Philog. 1026 : a.

L. L. fil. ~~108.~~
Ital. 516.

Ling. Ital.
Grammat.
Bg. 591.

Italiänisches Elementarbuch,

in welchem

eine kurze Grammatik

nebst einer

prosaischen und poetischen Chrestomathie

enthalten ist,

herausgegeben

von

Joseph de Valenti.

Berlin und Stralsund,
bey Gottlieb August Lange.
1784.

Aq.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

AL MOLT' ILLUSTRE SIGNORE

CHRISTIANO GIUSEPPE JAGEMANN

MEMBRO DELLA ACCADEMIA FIORENTINA

E

BIBLIOTECARIO DI S. A. S. LA DUCHESSA VEDOVA DI SASSONIA-WEIMAR EISENACH ECC.

SIGNORE

Il merito di Vossignoria molto Illustre e Collendissimo *m' ha persuaso di felicitar il mio nome col sottoporlo a quel suo chiarissimo; nè temo che* V. S. *riprenderà questa mia risoluzione, indirizzandomi io a chi largamente sì merita l' ammirazione e la riconoscenza degl' Italiani.*

Riguardi, Illustre e Virtuoso Signore, *in questa bisogna il cuore e l' intenzione mia; e creda che non ho preso errore nell' aver eletto* V. S. *al quale, siccome sopra tutti gli altri l' italiana faccenda si conviene, così più si aspetta a giudicare di questo mio lavoro, che è coerente al mio* Volständige toskanische Sprachlehre, ecc. e che Libro Elementare *lo nomino: di modo che alla teorica il primo, e questo, anche alla pratica s' estende.*

E se mai Lei *rincrescesse un sì picciol dono rifletta, che, Alessandro vincitore dell' oriente non potè contenere le risa, allorchè gli Ambasciatori di Corinto, complimentandolo su le fatte conquiste, gli offrirono il diritto di Cittadinanza nella loro Città, uno degli Ambasciatori ciò vedendo, gli disse;* Signore noi non abbiamo usata mai questa memorevol distinzione se non ad Ercole e a voi; *allora il Conquistatore accettò di buon cuore l' offerta, considerando non quei che gli offrivano questo onore, ma colui al quale era stato già di prima offerto.*

Vossignoria *intanto, che fin dal 18. Decembre 1767. allor quando* Ella *splendeva in Firenze,* Regente di studio dell' Ordine Agostiniano, Confessore della Real Corte di Toscana, e Direttore delle Studiosa Gioventù Tedesca di Corte *ivi dimorante, mi donò la sua amicizia, laquale, non ostante la di* Lei *partenza seguita agli ultimi di Settembre 1772. da Firenze per la Germania di* Lei *patria, nè per altri accidenti giammai rimase interrotta, condoni che in forza della medesima io dichiari al Publico, che veracemente sono.*

SIGNORE

SUO UMILISSIMO E DEVOTISSIMO SERVO

GIUSEPPE de' VALENTI.

Vorrede.

Ich übergebe hier dem Publicum ein, wie ich hoffe, für Lehrer und Lernende bequemes Handbuch der italiänischen Sprache. Der erste Theil desselben ist grammatisch, und wird, auf eine leichte und sichere Weise zur Kenntniß der Grundregeln der toskanischen Sprache führen. Der zweite enthält eine Anzahl prosaischer Aufsätze, die aus den berühmtesten italiänischen Schriftstellern ausgewählt sind; sie sollen zur ersten Uebung in der italiänischen Sprache, und dann zu Mustern in allerlei Gattungen von Schreibarten dienen. Der dritte enthält ausgewählte Stellen aus den besten Dichtern, aus welchen sich der Lehrling ei-

ne Kenntniß des poetischen Dialects verschaffen soll, um dann zum Lesen der besten Dichter selbst fortgehen zu können.

Die Absicht des Buchs habe ich bei allem, was ich darein aufgenommen habe, immer vor Augen gehabt. In die prosaische Chrestomathie habe ich z. B. keine Stücke aufgenommen, die von Künsten handeln. Wer zuerst eine Sprache lernt, dem ist es um das Allgemeine derselben mehr zu thun als um wissenschaftliche, oder technologische Ausdrücke; für den Anfänger sind auch Aufsätze der Art meistentheils zu trocken, und ohne weitläuftige Erläuterungen unverständlich. Wer einmal der allgemeinen italiänischen Sprache mächtig ist, wird sich in die besondere der Künste leicht finden können: und Schriften der Art kann jeder in dem **Magazin der italänischen Litteratur und Künste**, das der unermüdete und in der gelehrten Republik sehr berühmte Herr Bibliothekär **Jagemann** herausgiebt, den Titeln nach kennen lernen. Der gelehrte Herausgeber desselben dient iezt Teuschland, seinem Vaterland, mit eben so grossem Ruhm, als er Italien, das ihn lang besessen hat und sichs noch zur Ehre anrechnet ihn besessen zu haben, durch seine vielen Schriften Ehre macht.

In der poetischen Chrestomathie habe ich den poetischen Dialect der italiänischen Sprache zu erläutern gesucht, weil er den Anfängern die meiste

ste Mühe zu machen pflegt. In beiden Theilen habe ich die Stellen grossen Theils aus allen Klassikern gewählet, iedoch ohne die alte Orthographie beizubehalten, in so weit man heutiges Tages von ihr abweicht, und sie misbilliget. Die andern sind aus neuern Schriftstellern, die man in unserm Jahrhundert geschätzt und nachahmungs würdig geachtet hat. Meistentheils habe ich dieselbe aus Originalausgaben ausgehoben, wo mir diese fehlten, habe ich mich der in andern Schriften befindlichen Auszügen aus ihnen bedient. So habe ich z. B. aus der weitläuftigen Anthologia Poetica Italiana das oben gerühmten Herrn **Jagemann** in meinen dritten Theil manches ausgezogen, das zu meiner Absicht diente.

Zum leichteren Gebrauch meines Buchs sind zwei Register beigefügt worden; eines hinten dem Grammatischen Theil, damit man die Regeln desto leichter finden könne, und eines über den zweiten und dritten Theil am Ende desselben.

Mein Wunsch ist, daß ich durch dieses Elementarbuch etwas zur Verbreitung der toskanischen Sprache möge beigetragen haben, und ich hoffe auch, daß der, welcher dasselbe gehörig durchstudirt hat, sich ohne große Mühe in alle übrige Schriftsteller werde finden können, wenn er nur noch ein Lexikon, wie z. B. den Antonini oder neuen Castelli bei

der Hand hat. Und wem es um Ausbildung seiner italänischen Sprachkenntnisse zu thun ist, für den habe ich in meiner vollständigen toskanischen Sprachlehre für Deutsche (Dessau 1782.) hinlänglich gesorgt, welche die Besitzer dieses Werks mit dem besten Nutzen werden gebrauchen können.

Die eingeschlichenen Druckfehler trift man am Ende angezeigt an.

Inhalt.

Inhalt.

Erster Theil.

Einleitung und kurze Vorbereitung zur Toskanischen Aussprache. Seite 1.
Vom Accent. 5.
Vom *Segnacaso* oder *Vicecaso* (Casuszeichen.) 5.
Vom Artikel. 7.
Vom Genere und von den Nominibus. 9.
Vom Pronominibus. 11.
Vorstellung der zwey Haupt-Verborum Auxialiarium nebst der drey Conjugationen der Verborum Regularium. 12.
Vom Verbo überhaupt. 16.
Natürliche Ordnung der Constructio Simplex, nach ihrer Natur und Regeln der Gramatik. 37.

Theoretisch-praktische Lehre über die

Nomina. 38.
Comparativis. 47.
Superlativis. 49.
Augmentativa, und Diminutiva. 58.
Pronomina. 60.
Zeitwörter. 132.
Participia. 135.
Gerundia. 137.
Partickelchen, die zur Evidenz, oder Ausschmückung dienen. 140.
Von der Praepositione. 144.
Von Adverbio. 146.
Besonderer Index der Regel und Anmerkungen. 148.

Zweiter Theil.

Commedia estratta da *Carlo Goldoni*. 161.
Storiette piacevoli di *Stefano Guazzo*. 214.
Storiette piacevoli di *Arcadia in Brenta*. 222.
Racconti caratteristici di *Gasparo Gozzi*. 226.

Let-

Lettere diverse di

Antonini. Seite 238.
Metastasio. 239.
Fogli periodici. 241.
Arcadia in Brenta. 242.
Zacchiroli. 246.
Riccoboni. 247.
Ganganelli. 249.
Gozzi. 252.
Algarotti. 255.
Martinelli. 259.
Caro. 261.

Novelle prese dal

Boccaccio. 265.
Gozzi. 271.

Discorsi del

Machiavelli. 289.

Notizie e Avvertimenti su la Lingua Italiana di
Carlo Denina. 295.

Dritter Theil.

Saggi di Poesie presi da

Dante. Seite 317.
Petrarca. 347.
Pulci. 368.
Sannazzaro. 378.
Ariosto. 382.
Torq. Tasso. 396.
Marino. 408.
Tassoni. 417.
Burchiello. 423.
Poliziano. 427.
Alamanni 428.
Bembo. 430.
Bernia. 438.
Casa. 439.
Malatesti. 440.
Passerini. 441.
Filicaja. 442.
Maffei. 443.
Metastasio. 444.
Autori Moderni. 447.

Einlei-

Einleitung

und

kurze Vorbereitung

zur

Toskanischen Aussprache und Rechtschreibung.

Das toskanische Alphabet hat folgende zwanzig Buchstaben:

a. b. c. d. e. f. g. h. i. (j). l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. (v). z.

Es sind noch 4 andere Buchstaben, deren sich aber die Toskaner ordentlicher Weise nicht bedienen, weil sie sich auf eine andere Art helfen können, die aber gleichwohl zuweilen in ihren Schriften vorkommen, nehmlich k. w. x. y.

1. Die Aussprache des Wörtchens *gli* ist wie bey dem französischen Worte *fille*, oder wie die lezte Sylbe von *bouilli* z. B. egli. pigliare.

2. *H.* giebt dem *c* vor *e* und *i* die harte Aussprache, wie c vor *a*, o, u, z. B. che. bruchi. *H* sprechen die Italiäner nicht aspirirt aus, und hat für sich gar keine Aussprache, wie in hanno.

3. *G.* vor *e* und *i* wird mit einem gewissen Geräusch aus der Kehle, und etwas durch die Nase ausgesprochen, und lautet beynahe wie *dsche*, *dschi*, z. B. oggetto. giorno.

4. Z. schreibet man einfach, wenn darauf ein *i* mit einem Vocali folget; hingegen verdoppelt man es, wenn es zwischen 2 andern Vokalen stehet. z. E. amicizia. carezze. fazzoletto.

5. Die Wörter, die sich auf einen Vocal endigen, können oft abgekürzt werden, besonders geschieht dieses bey den Artikeln *lo*, *la*, *gli*, *le*, wenn ihnen der nehmliche Vokal nachfolgt. Das apostrophirte oder abgekürzte Wort muß mit dem folgenden als eins gelesen werden. Z. B. grand' uomo. buon' arte. dagl' indizi. l' erbe. pan lavato. amor perduto.

6. *C.* vor *e* und *i* spricht man gelinde und beynahe zischend aus, wie *tsche*, *tschi*. z. B. cibo. cera.

7. *V.* lautet wie das französische Wort *votre*, *vertu*, und wie das W der Deutschen z. B. vostro. vero. amovvi.

8. Sc.

8. *Sc.* vor *e* und *i* hat einen natürlichen Klang wie das Sch der Deutschen und *ch* der Franzosen z. B. impediſce. ſcilinguato.

9. Man sehe No. 5.

10. *Q* schreibet man statt *c*, wenn das *u* mit dem folgenden Vokal als eine einzige Sylbe ausgesprochen werden muß z. B. acqua. queſto. quì. Auser diesem Falle braucht man *c*.

11. Vom Anfang lassen sich nur die Wörter abkürzen, die von *i* anfangen darauf noch einer von diesen drey liquidis *l*, *m*, *n*, folget. Das apostrophirte Wort muß mit dem vorhergehenden als eins gelesen werden. z. E. lo 'mperadore. allo 'ntelletto.

12. *S.* ist ein Buchstabe von starktönenden Klang, besonders wenn *l*, *n*, *r*, vorhergehen, wo es stark, und fast wie ein *Z* ausgesprochen wird, z. E. ſono. ſpirito. falſo. menſa. orſo.

13. Die Aussprache des *Gn* ist wie bey dem französischen Worte *benigne*, *magnanimité*, *oignons*, als ob *n* vor *g* stünde oder bald wie *ni* z. E. pegno. lagnarſi.

14. *Ghe*, *ghi* bekommt wegen dem in der Mitte stehenden *h* eine harte rauhe und stumpfe Aussprache wie ga, go, gu. z. E. intrighi. ghetto.

Uebrigens muß man sich hüten, b statt p, d statt t, v statt f, und ge gi statt ce ci zu sagen, und eins

mit dem andern im Sprechen oder Schreiben zu verwechseln, z. E.

{ bene. detto. voglio. cenere. citare. —
{ pene. tetto. foglio. genere. gittare. —

Weil eine solche Verwechselung einen sehr verschiedenen Sinn geben könnte.

Wiederholung der Beyspiele von den angegebenen Regeln im Zusammenhang.

Egli [1.] è incontrastabile, *che* [2.] la *maggior* [3.] *distinzione*, [4] tra le differenze che passano da una Nazione *all'* [5] *altra*, appare dal modo di parlare, o dal vario loro Linguaggio; ed è altresì *certo*, [6] che niuna cosa rende più unanimi i Popoli, più *vaste* [7] le *Scienze*, [8] e niente più contribuisce all' avanzamento del commercio, o al più sicuro e *dilettevol* [9] vantaggio della umana Società, *quanto* [10] il possesso di varie Lingue: Dunque allo studio di queste dovrebbe *sopra* [11] tutto ciascun applicare, per *rendersi* [12] al più possibile non solo illuminato, e a tant' altri suoi simili più eguale, ma anche a se stesso men grave, ed in questo mondo più felice. E siccome fra tante, la dolce ed armonica Favella italiana è forse la più pregiabile, d' essa appunto quì tratteremo, *insegnandone* [13] quei precetti, che, giusta le più essenziali, accurate e diligenti regole, ne' buoni Autori Italiani, registrate si leggono. Animatevi dunque o Amatori della italica lingua a procacciarvela, fuggendo la pigrizia, l'ignoranza, e l' ostinatezza di coloro, che *paghi* [14] della materna, senza altro curare al comun bene, credono di non aver da fare, se non con i proprj compatriotti, e che il corso della vita, e morte loro, qual certa cosa, stabiliscono là, ove già trassero i natali.

Vom Accent.

Im toskanischen hat man zween Accente, den Acutus (´) und den Gravis (`). Den Acutus schreibt man nur wo eine Zweydeutigkeit entstehen könnte. z. E. stropiccío. gía. balía.

Den Gravis läßt man niemals aus, er wird aber nur auf die lezte Sylbe gesezt. Dieses geschiehet:

(a) In den dritten Personen aller praeteritorum indeterminatorum, deren erste Person sich auf zween Vokale endiget. z. E. amò. aspettò. ricevè. temè. udì. morì.

(b) In den ersten und dritten Personen des Sing. der Futurorum eines jeden Verbi. z. E. bramerò. farà. leggerò. caderà. partirò. salirà.

(c) In den Nominibus, die von einem lateinischen nomine auf *tas* und *tus* herkommen. z. E. carità. cecità. virtù. gioventù.

(d) In den Monosyllabis, die ohne Accent eine Zweydeutigkeit erregen könnten. z. E. là. lì. nè. ciò. giù. già. può. quà. etc.

Vom Segnacaso oder Vicecaso. (Casuszeichen.)

Die italiänischen Nomina haben durch alle sechs Casus im Sing. eine unveränderte, und auch im Plur. eine eben so unveränderte Endung, wie sogleich in der

Folge erklärt werden wird. Um die Casus also zu unterscheiden, bedienen sich die Italiäner einiger Vorwörter, (Praepositiones) welche bey den Nominibus anzeigen, in welchem Casu der Redende oder Schreibende das Wort genommen wissen will. Aus diesem Grunde heisen sie Segnacasi oder Vicecasi. Es sind demnach der gewöhnlichen Casuszeichen drey: *Di* vor dem zweyten, *A* vor dem dritten, *Da* vor dem sechsten Casu in beyden Numeris. Der Nominat. und Accusat. haben kein besonderes Zeichen nöthig, weil man sie leicht aus dem Contexte erkennen kann. Eben so ist es auch mit dem Vocativo, zumal da er meist das Ausrufuugswort *o* bey sich hat.

	Casus.	Casuszeichen.			Auf die Frage.
Singularis und Pluralis	Nom.	—	—	—	Wer oder was?
	Gen.	—	Di	—	Wessen?
	Dat.	—	A	—	Wem, oder wozu und zu was Ende?
	Acc.	—	—	—	Wer, wohin, bis wohin, wohindurch, wornach, warum, auch zu was Ende?
	Voc.	—	—	—	Dienet zum Rufen.
	Abl.	—	Da	—	Wovon, wo, woher, woraus, wodurch, womit, worauf, auf was Art, wofür, für wie viel, wird auch überhaupt bey Schätzung gebraucht.

Vom Artikel.

An und vor sich ist der Artikel indeclinabilis, indem er im Singulari nur die drey Formen Il, Lo, La, und im Plur I oder *li*, Gli, Le hat; wenn sich aber diese Wörter mit den Casuszeichen (Segnacasi) vereinignen, so wird der Artikel nach den verschiedenen Casibus des Nominis, Pronominis, oder was seine Stelle vertritt, in etwas abgeändert, wie aus der Tabelle zu ersehen ist. z. E. *Del* kommt aus *di* und *il*. *Al* aus *a* und *il*. *Dal* aus *da* und *il*. etc. Die eigentliche und besondere Verrichtung des Artikels ist, die Sache, davon die Rede ist, mehr zu bestimmen, und zu unterscheiden, weil das Nomen und Pronomen nicht immer erklären können, ob die von ihnen angezeigten Sachen im Confuso oder gleichsam abstracte, oder Distincte und gleichsam in Concreto stehen.

		Mänliche Artikel.		Weibliche Artikel.
Sing.	N.	IL.[1]	Lo.[2]	LA[3]
	G.	del	dello.	della.
	D.	al.	allo.	alla.
	Acc.	il.	lo.	la.
	V.	o.	o.	o.
	Abl.	dal.	dallo.	dalla.

Plur.	N.	I (li)[4]	GLI.	LE.
	G.	dei und de'.	degli.	delle.
	D.	ai und a'.	agli.	alle.
	Acc.	i.	gli.	le.
	V.	o.	o.	o.
	Abl.	dai und da'.	dagli.	dalle.

1. Dieser Artikel IL wird gebraucht vor allen Masculinis einer jeden Declination, die sich mit einem Consonanten anfangen. z. E. Il Duca. Il Padre. Il capo. Il parlare.

2. LO ist ein Artikel, welcher denjenigen Masculinis von jeder Declination überlassen worden, die sich mit einem Vokal oder mit einem S anfangen darauf noch ein anderer Consonans folgt z. E. Lo Antagonista. Lo Imperatore. Lo Amico. Lo studente. Lo scrivere. Ferner braucht man diesen Artikel Lo vor den Nominibus, die mit Z anfangen, zierlich nach der Partikel per, und oft vor che. z. E. Lo Zuchero. Per lo che.

3. Diesen Artikel sezt man vor alle Foeminina, sie mögen zu einer Declination gehören zu welcher sie wollen. z. E. La Principessa. La Madre. La mano.

4. Li. delli, dalli sind heut zu Tage nicht so sehr gebräuchlich.

Vom Genere und von den Nominibus.

Man kann im Italiänischen 5 Genera zählen, nehmlich.

Mascul.	*Foemin.*	*Commune*[1].	*Neutrum*[2].	*Promiscuum*[3].
als	als	als	als	als
Monarca.	Principessa.	Carcere.	Man sehe die Beyspiele hiervon bey den Pronominibus Demonstr. und Asseverativis.	Aquila.
Sole.	Luna.	Erede.		Volpe.
Dì	Diocesi.	Fronte.		Barbagianni.
Uomo.	Mano.	Sapiente.		Corvo.
Gesù, etc.	Virtù, etc	Studente, etc.		Gru, etc.

1. Die Adjectiva, die sich in *e* endigen, und eine Qualität bedeuten, dienen zu beyderley Geschlechte. Es giebt auch Substantiva, welche in beyderley Geschlechte gebraucht werden. Die gebräuchlichsten sind: aere. arbore. fine. fonte. fronte. Genesi. gregge. margine.

2. Ein Wort, welches in der That gen. neutrius wäre, giebt es im Italiänischen nicht, aber wohl einige Arten sich neutraliter auszudrücken, welches eine dieser Sprache eigene Schönheit ist. So gar das Foemin wird oft als ein Neutrum gebraucht. z. E. Voi *nol* sapete. *Ella* non andrà sempre così. Me *la* pagherai. etc.

3. *Promiscua* oder *Confusa* sind nehmlich die Nomina, welche unter einerley Form des Worts beyde Geschlechte andeuten. z. E. pidocchio. pulce.

Welche Nomina bey den Toſkanern gen. Maſc. und Foem. ſind.

Die italiäniſche Sprache bringt mit ſich, daß alle die Nomina, welche bey den Griechen und Lateinern Foeminina ſind, es auch im Toſkaniſchen ſind, und alle die Nomina, welche bey den Griechen und Lateinern als Maſc. und Neutra gebraucht werden, braucht man ordentlicher Weiſe im Italiäniſchen als Maſculina, ausgenommen: Eco. metodo. papiro. periodo. ſinodo. welche die Italiäner als Maſculina brauchen; ſo auch Arme. cometa. rete. die ſie als Foeminina betrachten. Ecliſſi und Parenteſi, ob ſie gleich beyde aus dem Griechiſchen herkommen, und Foem. ſind, ſind doch im Italiäniſchen jenes Maſculini, dieſes Foem. generis. Maſculina ſind auch die Nahmen der Bäume, ausgenommen: quercia und elce; und wenn der Baum und ſeine Frucht einerley Nahmen haben, ſo iſt der erſte (nehmlich Baum) Maſculini, die andere (nehmlich Frucht) Foem. generis. Man nehme aber auch hier aus: arancio. cedro. fico. limone. pistacchio. und etwa noch einige andere wenige, die ſowohl in der Bedeutung des Baums als der Frucht als Maſculina gebraucht werden.

Von der Formatione Nominum, und von dem Plurali.

Der gröſte Theil der Italiäniſchen Nominum ſtammet aus dem Lateiniſchen entweder mit Abkürzung, oder mit Veränderung einiger Buchſtaben, oder aber mit Hinwegwerfung des lezten Conſonantis. Aus dem Ablativo und Accuſativo der Lateiner nimmt man meiſten=

stentheils das italiänische Nomen her, welches ordentlicher Weiße in *a*, *e*, o, bisweilen auch in *i*, selten aber in *u*, sich endiget. z. E. Bontà. providenza. lume. felice. frutto. buono.

Alle Nomina declinabilia, sie mögen im Sing. in einen Vokal ausgehen wie sie wollen, nehmen im Plurali ein *i* an; ausgenommen die Foeminina, die im Sing. in *a* ausgehen, welche Nomina im Plurali das *a* in *e* verändern. z. E. Poeta, poeti. Padre, padri. Madre, madri. Mano, mani. Regina, regine.

Von Pronominibus.

Um eine allgemeine Uebersicht von den Arten der Pronominum zu geben, wollen wir die davon gemachte Eintheilung in Form einer Tabelle vorlegen, die wir hernach Stück vor Stück, nach der hier beobachteten Ordnung durchgehen, und bey jedem die Declinatio nebst andern Regeln und Anmerkungen mitnehmen wollen.

Primitivi —	—	Io, Tu, Se.
Derivativi —	—	Mio, Tuo, Suo, Nostro, Vostro.
Dimostrativi	von der Person, die der redenden am nächsten ist. — —	Questi, costui.
	von der Person, die der, zu welcher geredet wird, die nächste ist — —	Cotesti, cotestui.
	von einer andern dritten Person — —	Egli, quegli, colui, esso.
	von einer Sache —	Questo, cotesto, quello, ciò.

Asse-

Asseverativi	—	—	Desso, medesimo, stesso.
Relativi	—	—	Quale, che, chi, cui.
Di qualità	—	—	Tale, cotale, altrettale, quale,
Di Diversità	—	—	Altri, altrui, altro.
Di generalità	—	—	Ogni, tutto, niuno, nessuno, veruno.

Die eine Zahl oder unbestimmte Menge andeuten.	Uno, qualche, alcuno, certuno, taluno, qualcheduno, chiunque, qualunque, qualsisia, qualsivoglia, chicchessia, ciascuno, alquanti, parecchi.

Vorstellung der zwey Haupt-Verborum Auxiliarium nebst den drey Conjugationen der Verborum Regularium.

Erklärung der folgenden Tabelle.

Damit dieses desto einfacher werde, so wollen wir nur die tempora simplicia bemerken, indem die composita mit dem verbo auxiliari, und dem eigenen Participio des Verbi, welches die Sentenz regiert, leicht darnach in allen Personen, temporibus und modis sich bilden lassen.

Die in cursivo gedruckten Buchstaben bey den Endungen der Conjugationen der Verborum regularium zeigen

zeigen die Buchstaben an, welche man anstatt der Endsylben *are*, *ere*, *ire*, des Infinitivi der Verborum, bey jeder Flexion der Personen und temporum setzen muß. Um in der Aussprache nicht zu irren, wird in folgender Tabelle die lange Sylbe durch (–) und die kurz ist, durch (˘) angezeiget.

In jedem Numero sind 3 Personen.	*Io* amo.	*Noi* amiamo.	
	Tu ami.	*Voi* amate.	
	Colui ama.	*Coloro* amano.	

Diese Pronomina *Io*, *Tu*, *colui*, *noi*, *voi*, *coloro* werden zur Bezeichnung der Personen vor die Verba gesetzt, häufig aber im Reden und Schreiben weggelassen, müßen aber gesetzt werden, wenn eine Dunkelheit durch die Auslassung entsteht, oder der Nachdruck es verlangt.

Essere.

Eſſére.	Avēre.	Am - āre.	Tem - ēre.	Sent - īre.
(Seyn.)	(Haben)	(Lieben.)	(Fürchten)	(Hören)
Praeſ. Indic.	*Praeſ. Ind.*	*Praeſ. Ind.*	*Praeſ. Ind.*	*Praeſ. Ind.*
Sono.	Ho.	Am - *o.*	Tem - *o.*	Sent - *o.*
ſēi.	hai.	am - *i.*	tem - *i.*	ſent - *i.*
è.	ha.	am - *a.*	tem - *e.*	ſent - *e.*
Siāmo.	Abbiāmo.	Am - *iāmo.*	Tem - *iāmo.*	Sent - *iāmo.*
ſiēte.	avēte.	am - *āte.*	tem - *ēte.*	ſent - *īte.*
ſono.	hanno.	am - *ăno.*	tem - *ŏno.*	ſent- *ŏno.*
Imperf.	*Imperf.*	*Imperf.*	*Imperf.*	*Imperf.*
Era.	Avēva.	Am - *āva.*	Tem - *ēva.*	Sent - *īva.*
eri.	avēvi.	am - *āvi.*	tem - *ēvi.*	ſent - *īvi.*
era.	avēva.	am - *āva.*	tem - *ēva.*	ſent - *īva.*
Eravāmo.	Avēvămo.	Am - *āvămo.*	Tem-*ēvămo.*	Sent - *īvămo-*
eravāte.	avēvăte.	am - *āvăte.*	tem - *ēvăte.*	ſent - *īvăte.*
erăno.	avēvăno.	am - *āvăno.*	tem - *ēvăno.*	ſent - *īvăno.*
Praet. Indet.	*Praet. Indet.*	*Ptaet. Indet.*	*Praet. Indet.*	*Praet. Indet.*
Fui.	ēbbi.	Am - *āi.*	Tem - *ēi.* (*etti.*)	Sent - *īi.*
foſti.	avēſti.	am - *āſti.*	tem - *ēſti.*	ſent - *īſti.*
fu.	ēbbe.	am - *ò.*	tem- *è.* (*ette*)	ſent - *ì.*
Fummo.	Avēmmo.	Am - *āmmo.*	Tem- *ēmmo.*	Sent - *īmmo.*
foſte.	avēſte.	am - *āſte.*	tem - *ēſte.*	ſent - *īſte.*
furŏno.	ēbbēro.	am - *ārono.*	tem - *ērŏno.* (*ettero.*)	ſent - *īrŏno.*
Futur.	*Futur.*	*Futur.*	*Futur.*	*Futur.*
Sarò.	Avrò.	Am - *erò.*	Tem - *erò.*	Sent - *irò.*
ſarāi.	avrāi.	am - *erāi.*	tem - *erāi.*	ſent - *irāi.*
ſarà.	avrà.	am - *erà.*	tem - *erà.*	ſent - *irà.*
Sarēmo.	Avrēmo.	Am - *erēmo.*	Tem- *erēmo.*	Sent - *irēmo.*
ſarēte.	avrēte.	am - *erēte.*	tem - *erēte.*	ſent - *irēte.*
ſarānno.	avrānno.	am - *erānno.*	tem- *erānno.*	ſent - *irānno.*

Eſſere.

Essēre.	Avēre.	Am - āre.	Tem - ēre.	Sent - īre.
Imperat.	*Imperat.*	*Imperat.*	*Imperat.*	*Imperat.*
....				
sii.	ābbi.	am - *a.*	tem - *i.*	sent . *i.*
sia.	ābbĭa.	am - *i.*	tem - *a.*	sent - *a.*
Siāmo.	Ābbiāmo.	Am - *iāmo.*	Tem - *iāmo.*	Sent - *iāmo.*
siāte.	ăbbiāte.	am - *āte.*	tem - *ēte.*	sent - *īte.*
sieno.	ābbiăno.	am - *ĭno.*	tem - *ăno.*	sent - *ăno.*
Praes. Conj. et.	*Pr. Conj. et.*	*Pr. Conj. et.*	*Pr. Conj. et.*	*Pr. Conj. et.*
Fut. Opt.	*Fut. Opt.*	*Fut. Opt.*	*Fut. Opt.*	*Fut. Opt.*
Sia.	Ābbĭa.	Am - *i.*	Tem - *a.*	Sent - *a.*
sii. (a)	ābbi. (a)	am - *i.*	tem - *i.* (a)	sent - *i.* (a)
sia.	ăbbĭa.	am - *i.*	tem - *a.*	sent - *a.*
Siāmo.	Ăbbiāmo.	Am - *iāmo.*	Tem - *iāmo.*	Sent - *iāmo.*
siāte.	ăbbiāte.	am - *iāte.*	tem - *iāte.*	sent - *iāte.*
sieno.	ābbiăno.	am - *ĭno.*	tem - *ăno.*	sent - *ăno.*
Imp. Conj. et.	*Imp. Conj. et.*	*Imp. Conj. et.*	*Imp. Conj. et.*	*Imp. Conj. et.*
Praes. Pf. Op.	*Praes. Pf. Op.*	*Praes. Pf. Op.*	*Praes. Pf. Op.*	*Praes. Pf. Op.*
Fossi.	Avēssi.	Am - *āssi.*	Tem - *ēssi.*	Sent - *īssi.*
fossi.	avēssi.	am - *āssi.*	tem - *ēssi.*	sent - *īssi.*
fosse.	avēsse.	am - *āsse.*	tem - *ēsse.*	sent - *īsse.*
Fōssĭmo.	Avēssĭmo.	Am - *āssĭmo.*	Tem - *ēssĭmo.*	Sent - *īssĭmo.*
foste.	avēste.	am - *āste.*	tem - *ēste.*	sent - *īste.*
fōssēro.	avēssēro.	am - *āssero.*	tem - *ēssĕro.*	sent - *īssĕro.*
Praes. Im. Op.	*Praes. Im. Op.*	*Praes. Im. Op.*	*Praes. Im. Op.*	*Praes. Im. Op.*
Sarēi.	Avrēi.	Am - *erēi.*	Tem - *erēi.*	Sent - *irēi.*
sarēsti.	avrēsti.	am - *erēsti.*	tem - *erēsti.*	sent - *irēsti.*
sarēbbe.	avrēbbe.	am - *erēbbe.*	tem - *erēbbe.*	sent - *irēbbe.*
Sarēmmo.	Avrēmmo.	Am-*erēmmo.*	Tem-*erēmmo*	Sent-*irēmmo*
sarēste.	avrēste.	am - *erēste.*	tem - *erēste.*	sent - *irēste.*
sarēbbĕro.	avrēbbĕro.	am-*erēbbĕro.*	tem-*erēbbĕro*	sent-*irēbbĕro*
Praes. Inf.	*Praes. Inf.*	*Praes. Inf.*	*Praes. Inf.*	*Praes. Inf.*
Essēre.	Avēre.	Am - *āre.*	Tem — *ēre.*	Sent - *īre.*
Partic.	*Partic.*	*Partic.*	*Partic.*	*Partic.*
Stato.	Avūto.	Am - *āto.*	Tem — *ūto.*	Sent - *īto.*
Gerund.	*Gerund.*	*Gerund.*	*Gerund.*	*Gerund.*
Essēndo.	Avēndo.	Am - *āndo.*	Tem - *ēndo.*	Sent - *ēndo.*

Alpha-

Alphabetisches Verzeichniß der vornehmsten und gebräuchlichsten Verborum, samt ihren Abweichungen.

Zur Erklärung folgender Tabelle und deren Zeichen, muß man wissen 1) daß die hier nicht angemerkten tempora der Regel der obgedachten Conjugationisregularis folgen. 2) Daß die meisten Abweichungen in Praesentibus, Futuris, Optativis und Participiis geschehen, besonders in der 1 und 3 Pers. Sing. und 3 Plur. der Praeteritorum. 3) Daß, so wie bisweilen ein Wort auf verschiedene Art gebraucht werden kann, also auch hier die Formen in der Ordnung gesetzt sind, je nachdem man sie bey guten und bewährten Schriftstellern mehr oder weniger antrift. Ferner sind die in Cursiv-Schrift gedruckten italiänischen Infinitivi der dritten Conjugation in *ire* von der Art, daß sie im Praesenti des Indicativi Imperativi und Conjunctivi ein *Isco*, aber nur in den hier angemerkte Personen (*a*) annehmen, wie: Indic. Praesens *Nutrisco, nutrisci, nutrisce, nutriscono:* Imperat. Praes. *Nutrisci, nutrisca, nutriscano;* Conjunct. Praes. *Nutrisea, nutrischi, nutrisca, nutriscano:* ob es gleich die Poeten, und nach dieser ihrem Beispiel die Prosaisten nicht immer beobachten, besonders bey den Verbis, deren Infinitivi zu einer andern Conjugation gerechnet werden können, oder ehemals also betrachtet worden sind.

Der * zeiget ein poetisches Wort an. ʒ ein populäres Wort von gemeinem Gebrauche. † ein altes Wort. S. man sehe oder suche oder Sich richten. Der accentus acutus (´) die richtige Aussprache. Die tempora composita, und die hier nicht registrirten Verba befolgen die Conjugation und Natur ihrer Primitivorum.

Abbel-

(*a*) Man sehe p. 282. meiner Vollständigen Toskanischen Sprachlehre. Dessau. 1782.

Abbellire. Abbellare * †. Verschönern.
Abbrunire. Abbrunare * †. Braunwerden.
Abbrustolire. Abbrostire, Abbrustolare ‡. Sengen.
Abolire. und *Abbolire.* Abschaffen.
Aborrire. und *Abborrire.* Verabscheuen. Der Gebrauch erlaubt: Aborro, aborri, aborre, etc.
Abortire. Um die Geburt kommen, sich vor der Zeit der Geburt entledigen.
Accanire und Accanare. Vor Zorn wie ein Hund ergrimmen.
Accéndere. Anzünden. *Praet.* Accesi. *Partic.* Acceso, od. Accenso * †.
Accógliere und Accorre. Aufnehmen. S. Cogliere.
Accórgere. Gewahr werden. S. Scorgere.
Addolcire und Addolciare †. Versüßen.
Addúrre und Adducere †. Anführen. *Praes. Ind.* Adduco, adduci, adduce; Adduchiamo adduciamo, adducete, adducono. *Praet.* Addussi. *Fut.* Addurrò. *Imperf. Conj.* Adducessi. *Optat.* Addurrei. *Part.* Addotto. *Gerund.* Adducendo.
Affiebolire. Affievolire. Schwächen.
Affiggere. Anheften. *Praet.* Affissi. *Part.* Affisso-
Affliggere. Betrüben. *Praet.* Afflissi. *Part.* Afflitto.
Aggradire und Aggradare. Genehmigen.
Aggrandire. Größer machen.
Agguerrire. Zum Kriege abrichten.
A'lgere *. Frieren. *Praet.* Alsi und vielleicht nur einige andere Formen.
Alleggerire. Alleggerare †. Leichter machen.
Allestire. Allestare. * Etwas fertig machen.
Allibire. Für Furcht erblassen.
Allúdere. Auf etwas deuten oder anspielen, abzielen. *Praet.* Alludei (etti) und Allusi * ‡. *Part.* Alluso.
Ambire. Nach Ehren trachten.
Ammagrire und Ammagrare. Mager werden.
Ammansire und Ammansare. Besänftigen.
Ammollire und Ammollare. Erweichen.
Ammorbidire und Ammorbidare. Gelinde machen.
Ammonire. Ermahnen.
Ammutolire und Ammutolare. Stumm werden.
Ancídere. Tödten. S. Uccidere.
Andáre. Gehen. *Praes. Ind.* Vo vado, vai, va; Andiamo und gimo *, andate und gite *, vanno. *Fut.* Andrò anderò, etc. *Imperat.* va vada; Andiamo, andate

und gite * od. ite *, vadano. *Opt.* Andrei anderei, etc. *Part.* Andato ito * und gito *. *Gerund.* Andando und Gendo *.

Ángere *. Beängstigen. Bey den Poeten finden wir nichts davon, als: ange.

Anneghittíre, *Annighittire*. Faul oder nachläßig werden.

Annéttere. Anhängen oder Beyfügen. *Praet.* Annessi. *Part.* Annesso.

Annerire und Annerare. Schwarz werden.

Annitrire und *Nitrire*. Wiehern, schreyen wie ein Hengst.

Annobilire. Adeln.

Apparire. Erscheinen, welches oft mit dem Verbo Apparere † verwechselt wird, und deswegen im *Indic.* auch Appajo, appari, appare, etc. hat. *Praet.* Apparvi, Apparii, od. Apparsi * Z. *Part.* Apparso und Apparito.

Appartenére. Zugehören. S. Tenere.

Appassire und Appassare. Welk werden.

Appéndere. Aufhängen. *Prt.* Appesi. *Part.* Appeso.

Appetire. Verlangen.

Appiccinire. Klein werden.

Applaudire, Applaudere †. Beyfall geben, od. gut heisen.

Appréndere. Lehren. S. *Prendere.*

Aprire. Eröfnen. *Praet.* Aprii od. Apersi Z *. *Part.* Aperto.

Ardire. Sich erkühnen.

Árdere. Brennen. *Praet.* Arsi. *Part.* Arso.

Arricchire. Reich werden.

Arrógere. Zulegen. *Praet.* Arrosi. *Part.* Arroto.

Arrossire und Arrossare. Erröthen.

Arrostire und Arrostare. Rösten.

Ascéndere. Aufsteigen. S. Scendere.

Ascóndere. Verbergen. *Prt.* Ascosi. *Part.* Ascoso Ascosto.

Aspérgere. Besprengen. *Prt.* Aspersi. *Part.* Asperso.

Assalire. Anfallen. *Praet.* Assalii und Assalsi †. *Part.* Assalito.

Asserire. Vorgeben, behaupten. *Praet.* Asserii. *Part.* Asserito und Asserto *.

Assídere und Assedére †. Beysitzen. *Praet.* Assisi. *Part.* Assiso.

Assístere. Beystehen. *Praet.* Assistei (etti). *Part.* Assistito.

Assólvere. Lossprechen. *Prt.* Assolvetti (ei) und Assolsi. *Part.* Assoluto, auch Assolto * †.

Assorbire. Verschlingen: u. auch Assórbere. *Praet.* Assorsi. *Part.* Assorto.

Assordire und Assordare. Betäuben.

Assor

Assortire. Durchs Loos erwählen.
Assúmere. Annehmen. *Praet.* Assumsi. *Part.* Assunto.
Astrígnere. Astringere. Anstrengen. S. Stringere.
Atténdere. Warten. *S.* Tendere.
Atterrire. Erschrecken.
Attribuire. Zueignen.
Avéllere. Hinwegreissen. *Praet.* Avelsi. *Part.* Avelto.
Avére. Haben. *Praes. Ind.* Ho ó und Aggio * und abbo †, hai ài, ha à; Abbiamo, avete, hanno ànno an. *Imperf.* Aveva Avea und Avevo ‡. *Praet.* Ebbi, avesti, ebbe; Avemmo und Ebbamo ‡, aveste, ebbero od. ebbono. *Fut.* Avrò Averò und Arò ‡. *Praes. Imperat.* und *Conj.* Abbia. *Opt.* Avrei Averei und Avría *.
Avvalorire und Avvalorare. Bekräftigen.
Avvertire. Nachricht geben. Der Gebrauch erlaubt Avverto, avverti, avverte, etc.
Avveníre. Sich zutragen. S. Venire.
Avvincíre. Umgürten. Heut zu Tage Avvíncere, S. Vincere.
Balbutire u. *Balbuzire.* Stammeln.
Bandire. Verbannen.
Báttere. Schlagen. *Praet.* Battei.
Benedire. Seegnen. Dieses Verbum wird wie Sentire, bisweilen auch wie Dire conjugirt.
Bévere. Bére. Trinken. *Praes. Ind.* Bevo, bevi, beve, und Beo * bei * bee *. *Praet.* Bevvi und Bevetti ‡. bevesti, etc. *Fut.* Beverò und Berò * *Opt.* Beverei und Berei *. *Part.* Bevuto und Beuto *.
Bianchire. Weiß werden.
Brandire. Das Schwerd schwingen.
Brunire. Glänzend machen.
Cadére. Fallen: auch Caggere † wovon heutzutage einige Formen sehr gebraucht werden. *Praes. Ind.* Cado Caggio, cadi, cade; Cadiamo Caggiamo, cadete, cádono cággiono. *Praet.* Caddi, cadesti, cadde; Cademmo, cadeste, cáddero cáddono, od. cadérono * cadéro *. *Fut.* Caderò Cadrò. *Conj. Praes.* Cada Caggia. *Part.* Caduto. *Gerund.* Cadendo und Caggendo *.
Calére. Dran gelegen seyn. Hat nur im *Praes. Ind.* cale. *Imperf.* caleva caléa. *Praet.* calse. *Fut.* calerà. od. carrà. *Conj.* caglia. *Part.* caluto.
Candire. Ueberzuckern.
Capire und Capere. Fassen.

Carpire und Carpare. Abbrechen, auch stehlen.

Cedere. Weichen. *Praet.* cedetti und Cessi * †. *Part.* Ceduto und Cesso † *.

Chiarire und Chiarare. Helle machen, läutern.

Chiédere. Fodern: auch Chieggere * †. wovon man heutzutage einige Formen braucht. *Praes. Ind.* Chiedo Chieggio * chiedi, chiede; Chiediamo Chieggiamo *, chiedete, chiédono. *Praet.* Chiési. *Conj.* Chieda Chieggia. *Part.* Chiesto. *Gerund.* Chiedendo und Chieggendo *.

Chiúdere. Zuschließen. *Prt.* Chiusi. *Part.* Chiuso und Chiusto ℨ.

Cignere. Cingere. } Gürten. Dieses Wort richtet sich nach der Conjugation des Verbi Spignere.

Circoncídere. Beschneiden. *Praet.* Circoncisi. *Part.* Circonciso.

Cógliere. Corre. } Zusammenfassen, ergreifen. Dieses Verbum gehet wie Sciogliere.

Cólere *. Die Poeten haben nur colo, cole.

Colorire und Colorare. Färben.

Colpire. Schlagen, treffen.

Comparire. Erscheinen. *Prt.* Comparvi und Comparsi. *Part.* Comparso.

Compatire. Mitleid haben.

Cómpiere. Erfüllen; wird oft mit dem Verbo *Compire* verwechselt. *Praes. Ind.* Compisco Compio. *Praet.* Compiei Compii. *Part.* Compiuto und Compito.

Compire. S. Compiere.

Complíre. Gelegen seyn; hat nur im *Praes. Ind* Comple, und im *Imperf.* compliva.

Comprímere. Zusammendrücken. *Praet.* Compressi. *Part.* Compresso.

Compórre. Zusammensetzen. S. Porre.

Concédere. Zugeben. *Praet.* Concedetti od. Concessi *. *Part.* Conceduto od. Concesso *.

Concepire. Empfangen, schwanger werden. *Part.* Concetto und Concepito od. Conceputo.

Condire. Würzen.

Condúcere. Condúrre. } Führen. S. die Conjugation des Verbi Addurre.

Conferire. Berathschlagen.

Configgere. Anheften. S. Figgere.

Confóndere. Beschämen. *Prt.* Confusi. *Part.* Confuso.

Connéttere. Zusammenknüpfen. *Praet.* Connessi. *Part.* Connesso.

Conó-

Conóſcere und Cognoſcere. Kennen. *Praet.* Conobbi. *Part.* Conoſciuto.
Conquídere. Zerſchmettern. *Praet.* Conquiſi. *Part.* Conquiſo.
Conſeguire. Erhalten.
Conſiſtere. Beſtehen. Richtet ſich nach Aſſiſtere.
Conſtituire und *Coſtituire.* Darſtellen.
Conſúmere. Verzehren; ein lateiniſches Wort, doch wird im *Praet.* Conſunſi und im *Part.* Conſunto gebraucht.
Contèndere, Beſtreiten. S. Tendere.
Contribuire. Beytragen.
Copríre. Decken; richtet ſich nach Apríre.
Corre. Sammlen. S. Cogliere.
Córrere. Laufen. *Praet.* Corſi. *Part.* Corſo.
Coſtruire. Zuſammenfügen. S. Inſtruire.
Crédere. Glauben. *Praet.* Credei (etti) und Creſi * †. *Part.* Creduto und Creſo * †.
Créſcere. Wachſen. *Praet.* Crebbi. *Part.* Creſciuto.
Cucíre. Nehen. *Praeſ. Ind.* Cucio, cuci, cuce, etc.
Cuócere. Kochen. *Praeſ. Ind.* Cuocio, cuoci, cuoce, etc. *Praet.* Coſſi. *Part.* Cotto.
Cuſtodire. Bewachen.
Dáre. Geben. *Praeſ. Ind.* Do, dai, dà; Diamo, date, danno. *Praet.* Detti Diedi, deſti, dette diede und diè * dè *; Demmo, deſte, dettero diedero und diero * denno *. *Fut.* Darò, darai, etc. *Imper.* da', dia; Diamo, date, dieno diano. *Conj.* Dia, dii dia, dia; Diamo, date, díeno díano. *Imperf. Conj.* Deſſi, deſſi, etc. *Opt.* Darei, etc.
Decídere. Entſcheiden. *Praet.* Deciſi. *Part.* Deciſo.
Dedúrre. Herleiten. S. Addurre.
Deferire. Anbringen.
Definire. Entſcheiden.
Delúdere. Verſpotten. *Praet.* Deluſi. *Part.* Deluſo.
Depórre. Abſetzen. S. Porre.
Deprímere. Unterdrücken. S. Opprimere.
Derelínquere. Verlaſſen. Von dieſem Verbo hat man nur das *Part.* Derelitto.
Deſíſtere. Abſtehen. S. Aſſiſtere.
Difèndere. Beſchützen. *Praet.* Difeſi. *Part.* Difeſo.
Differire und *Deferire.* Verſchieben.
Diffóndere. Gieſſen, ausbreiten. *Praet.* Diffuſi. *Part.* Diffuſo.
Difinire. Diffinire od. *Definire.* Beſchreiben.
Digerire. Verdauen.
Dimagrire und Dimagrare. Mager werden.
Dimentire. Lügen ſtrafen.

Diminuire. Vermindern.
Dipéndere. Dranhangen. S. Pendere.
Dipígnere. } Dipíngere. } Abmahlen; richtet sich nach Spignere.
Dire od. Dicere †. Sagen. *Praes. Ind.* Dico, dici di', dice; Dichiamo Diciamo, dite, dícono. *Praet.* Dissi, dicesti, disse, etc. *Fut.* Dirò, dirai, etc. *Opt.* Direi. *Part.* Detto. *Gerund.* Dicendo.
Dirígere. Richten. S. Erigere.
Discérnere. Unterscheiden. Obgleich Dante im *Praet.* Discernei gebraucht hat, so scheints doch, daß vielmehr Discersi, so auch im *Part.* Discerto zu brauchen sey.
Disciógliere. } Disciórre. } Ablesen. S. Sciogliere.
Discútere. Untersuchen. *Prt.* Discussi. *Part.* Discusso.
Dispérdere. } Dispérgere. } Verschwenden. *Praet.* Dispersi. *Part.* Disperso.
Dissuadére. Mißrathen. abrathen. *Praet.* Dissuasi. *Part.* Dissuaso.
Distínguere. Unterscheiden. S. Estinguere.
Distribuire. Austheilen.
Disubbidire. Ungehorsam seyn.
Disunire. Zerrütten.
Disvéllere. } Disvére. } Ausreissen. *Prt.* Disvelsi od. Divelsi. *Part.* Disvelto oder Divelto.
Disvólgere. } Disvógliere. } Divólgere. } Abwendig machen. S. Volgere.
Divertíre. Ergötzen.
Divídere. Theilen. *Praet.* Divisi. *Part.* Diviso.
Dolére. Wehe thun. *Praes. Ind.* Dolgo Doglio, duoli, duole; Dolghiamo Dogliamo, dolete, dólgono. *Praet.* Dolsi, dolesti, etc. *Fut.* Dorrò, dorrai, etc. *Conj.* Dolga Doglia, dolghi dolga doglia, etc. *Opt.* Dorrei. *Part.* Doluto od. Dolto † Z. *Gerund.* Dolendo und Dogliendo.
Dovére und Devere †. Sollen, müssen. *Praes. Ind.* Debbo Deggio und Devo Z od. Deo * †, dei debbi deggi und devi Z, dee debbe und deve Z; Dobbiamo Deggiamo und Doviamo Z. dovete, debbono deggiono und devono Z od. deono * denno *. *Praet.* Dovetti (ei). *Fut.* Dovrò, dovrai, etc. *Conj.* Debba, deggia und Deva Z und Debbia † Dea *; Dobbiamo Deggiamo und Doviamo Z, dob-

dobbiate deggiate und doviate ʒ, debbano deggiano und devano ʒ und deano *. *Opt.* Dovrei und Dovría *.

Eléggere. Erwählen. S. Leggere.

Elícere *. Herauslocken, wovon man nur elice findet.

E'mpiere. } Anfüllen. S. Com-
Empíre. } piere und Compire

Eréggere. }
Erígere. } Errichten. *Praet.* Eressi. *Part.* Eretto. *Gerund.* Ergendo Erigendo.

E'rgere. Aufrichten, welches selten mehr gebraucht wird. *Praet.* Ersi. *Part.* Erto und so auch mit seinen andern Compositis.

Erudíre. Lehren.

Esaudíre. Erhören.

Escíre. Ausgehen. S. Uscire.

Esclúdere. Ausschließen. S. Deludere.

Eseguíre. Vollbringen.

Esibíre. Anbiethen.

Esígere. Fordern. *Praet.* Esigei. *Part.* Esatto.

Esímere. Ausnehmen. *Part.* Esento.

Esordíre. Den Eingang zur Rede machen.

Espedíre. Abfertigen.

Espéllere. Hinausjagen. *Prt.* Espulsi. *Part.* Espulso.

Esprímere. Ausdrücken. *Prt.* Espressi. *Part.* Espresso.

Essere. Seyn. *Praes. Ind.* Sono, sei se', è; Siamo, siete' od. sete * ʒ, sono. *Imperf.* Era und ero ʒ, eri, era; Eravámo und éramo ʒ, eraváte und eri ʒ érate ʒ, erano. *Praet.* Fui, fosti und fusti *, fu; Fummo, foste und fuste *, furono od. furo * foro *. *Fut.* Sarò, sarai, sarà od. fia fie *; Sarêmo, sarete, saranno od. fieno fiano. *Imp.* sii sia und sie * fia * fie *; Siámo, siáte, sieno siano und fieno fiano. *Impf. Conj.* Fossi u. Fussi *. *Opt.* Sarei Saría und Fora *, saresti, sarebbe und saría saríe etc. *Part.* Stato od. Suto †. *Gerund.* Essendo od. Sendo * †.

Estínguere. Auslöschen. *Prt.* Estinsi. *Part.* Estinto.

Fallíre. Nicht Glauben halten, bankerottiren, irren.

Fare od. Facere †. Thun. *Praes. Ind.* Fo Faccio, fai, fa od. face *; Facciamo, fate, fanno. *Imperf.* Faceva. *Praet.* Feci, facesti, fece und fe' * feo *; Facemmo, faceste und feste *, fecero und ferono † * fero * fer * feciono † fenno † *. *Fut.* Farò, farai, etc. *Imperat.* fa', faccia; Facciamo, fate, facciano und faccino ʒ *. *Praes. Conj.* Faccia, facci, faccia, etc. *Imperf.* Facessi u. Fessi †, facesti, etc. *Opt.* Farei und Faría *, faresti, etc. *Part.* Fatto. *Gerund.* Facendo.

Fastidire. Eckeln.
Favorire. Günstig seyn.
Féndere. Spalten. *Praet.* Fendei und Fessi *. *Part.* Fenduto und Fesso *.
Fedire †. Verwunden wovon man fedisce, fediscono, fedio, fedito, etc. findet.
Ferire so viel als Ferere †. od. Fedire †.
Fíggere. Anheften. *Praet.* Fissi. *Part.* Fitto.
Fíngere. Dichten. *Praet.* Finsi. *Part.* Finto.
Finire. Endigen.
Fiorire. Blühen.
Fissare. Festmachen. *Part.* Fissato und Fisso.
Folcire †. Befestigen. Von diesem Verbo findet man nur folce
Fóndere. Giessen. *Praet.* Fusi. *Part.* Fuso Fonduto.
Forbire. Reiben.
Frágnere. Frángere. } Brechen. *Praet.* Fransi. *Part.* Franto.
Fríggere. In der Pfannen backen. *Praet.* Frissi. *Part.* Fritto.
Garantire und *Garentire*, *Guarantire*, *Guarentire*. Bürge seyn.
Genuflèttere. Die Knie beugen, niederknien. *Praet.* Genuflessi. *Part.* Genuflesso.
Gestire und Gestare †. Geberden machen.
Ghermire und *Gremire*. Anbacken.
Giacére. Liegen; richtet sich nach Piacere.
Gioire und Giojare †. Frohlocken.
Gire *. Gehen. Von diesem Verbo brauchen die Poeten folgende Formen. *Praes. Ind.* gite. *Imperf.* Gia Giva, givi, gia giva; Givamo, gívano gíano. *Praet.* Gii, gisti, gì gio; Gimmo, giste, girono. *Fut.* Girò, girai, girà; Giremo, girete. giranno. *Imperf. Conj.* Gissi, gissi, gisse; Gissimo, giste, gissero. *Opt.* Girei, giresti, girebbe; Giremmo, gireste, girebbero. *Part.* Gito. Die andern Formen werden von dem Verbo Ire und Andare ergänzt.
Giúgnere. Giúngere. } Ankommen. *Praet.* Giunsi. *Part.* Giunto.
Gradire. Genehm halten.
Grugnire. und Grugnare. Grunzen.
Guarire und *Guerire* †. Gesund werden, heilen.
Illanguidire. Kraftlos werden.
Illividire und *Inlividire.* Blaustreifigt werden.
Imbaldanzire. Muthig werden.
Imbandíre. Ein Gastmal geben od. zurichten.

Im-

Imbastardire. Ausarten.
Imbastire. Zu Faden schlagen, mit weiten Stichen nehen.
Imbellire. Schön werden.
Imbestialire. Sehr zornig werden.
Imbianchire und Imbiancare. Bleichen, weiß werden.
Imbietolire. (dulcedine obrui) Für Liebe gleichsam schmelzen.
Imbiondire. Goldfarbig an Haaren werden.
Imbolsire. Engbrüstig werden.
Imbonire. Besänftigen.
Imbottire. Steppen.
Imbrunire und Imbrunare. Braun werden.
Imbrutire. Häßlich werden.
Immagrire. Mager werden.
Immarcire. Verfaulen.
Immérgere. Versenken. S. Mergere od. Ergere.
Impallidire und Impallidare †. Blaß werden.
Impadronire. Herr werden.
Impaurire. Erschrecken.
Impazzire und Impazzare. Närrisch werden.
Impedire. Verhindern.
Impéllere. Antreiben. S. Espellere.
Impéndere. Aufhängen. *Prt.* Impesi. *Part.* Impeso Impenduto.
Impicciolire und *Impiccolire.* Klein werden.
Impietosire. Mitleidig werden.
Impoltronire. Faul werden.
Impoverire. Arm werden.
Imprímere. Eindrücken. S. Opprimere.
Inacerbire und Inacerbare. Zornig werden.
Inacetire und Inacetare. Zu Essig werden.
Inacutire. Scharf werden.
Inagrire. Sauer werden.
Inamarire. Bitter werden.
Inanimire und Inanimare. Muth machen.
Inaridire auch findet man Inaridare. Dürre werden.
Inasinire. Ungeschickt, unwissend werden.
Inasprire und *Innasprire.* Herbe werden.
Inavarire. Geizig werden.
Incadaverire. Faulen.
Incallire. Harthäutig werden.
Incalvire. Kahl werden.
Incancherire. Krebsich werden.
Incanutire. Für Alter grau werden.
Incaparbire. Halsstarrig werden.
Incapocchire und Incapocchiare. Sich etwas fest in den Kopf setzen.
Incaponire. Eigensinnig werden.
Incapriccire. Sich in etwas vernarren.
Incatarrire und Incatarrare. Den Schnupfen bekommen.

Incatorzolire. Verpotten, nicht fortwachsen.
Incattivire. Bösartig werden.
Incéndere. Anzünden. *Praet.* Incesi doch selten.
Incenerire. Zu Asche werden.
Incerconire. Umschlagen. vom Wein.
Incídere. Einschneiden. *Prt.* Incisi. *Part.* Inciso.
Incivilire. Höflich werden.
Inclúdere. Einschliessen. S. Deludere.
Incodardire. Zaghaft werden.
Incollerire und *Incollorire.* Zornig werden.
Incoraggire und Incoraggiare. Muth bekommen.
Icrudelire. *Incrudire.* Grausam werden.
Indebolire. Schwach werden.
Indolcire und Indolciare. †. Süßmachen.
Indúrre. Einleiten, beweisen. S. Addurre.
Indolentire und *Indolenzire.* Die Empfindung verlieren, einschlafen (von Gliedern).
Indrudire. Ein Buhler werden.
Indurire und Indurare. Hart werden.
Infantastichire. Einbildisch oder wunderlich werden.
Infastidire. Verdruß machen.
Infellonire. Boshaft oder wüthend werden.
Infemminire und Effemminare. Weibisch, weichlich werden.
Inferire. Schliessen, beybringen.
Inferocire. Grimmig werden.
Infiacchire. Schwach werden.
Infierire. Wild werden.
Infievolire. und *Infiebolire.* Kraftlos werden.
Infígere. Einstechen. *Part.* Infisso.
Infingardire. Träg werden.
Infiorire und Infiorare. Mit Blumen zieren.
Infistolire. Die Fistel bekommen.

Inflúere †.
Influire. } Einfließen. *Prt.* Influssi. *Part.* Influsso, und Influito. von Influire.

Infóndere. Eingiessen. *Praet.* Infusi. *Part.* Infuso.
Infortire. Sauer werden.
Infralire. Schwach werden.
Infrigidire. Kalt werden.
Infurbire. und Infurbare. Schalkhaft werden.
Ingagliardire. Stark werden.
Ingelosire. Eifersichtig werden.
Ingentilire. Adlich werden.
Ingerire. Einmischen.
Inghermire od. *Ingremire.* Ergreifen.
Inghiottire. Einschlucken.

Ingial-

Ingiallire und Ingiallare. Gelb werden.
Ingiovanire. Jung werden.
Ingobbire. Bucklich werden.
Ingrandire. Groß werden.
Inibire. Verbiethen.
Inispagnolire. Ein Spanier werden.
Inlanguidire. Entkräftet werden.
Inleggiadrire. Hübsch werden.
Inlividire. Blaustreifigt werden.
Inmalinconire und Inmalinconicare. Traurig werden.
Inmalvaggire. Bösartig werden.
Innasprire und *Inasprire.* Erbittern.
Innuzzolire und *Inuggiolire.* Anlocken.
Inorgoglire und Inorgogliare. Hoffärtig werden.
Inorridire. Sehr erschrecken.
Inottusire und *Innottusire.* Stumpf werden.
Inretire und *Irretire.* Ins Netz bringen, fangen.
Inrigidire und *Irrigidire.* Erstarren.
Inritrosire und *Irritrosire.* Widerspenstig werden.
Inrugginire und *Irrugginire.* Verrosten.
Insalvatichire und Insalvaticare. Verwildern.
Insanire. Närrisch werden.
Inseguire. Nachsetzen.
Inserire. Einstreuen. *Part.* Inserito Inserto.

Insignorire. Herr werden.
Insipidire. Abgeschmakt werden.
Insistere. Anhalten. S. Assistere.
Insolentire. Ausgelassen werden.
Insordire. Taub werden.
Insospettire. Argwöhnisch werden.
Insottilire. Scharfsinnig werden.
Insozzire und Insozzare. Unflätig werden.
Instituire und *Istituire.* Stiften. *Part.* Instituito. Istituito.
Instruire und *Istruire.* Unterweisen. *Part.* Instruito. Instrutto, oder Istruito Istrutto.
Insuperbire. Stolz werden.
Intèndere. Vernehmen, verstehen. S. Tendere.
Intenebrire und Intenebrare. Dunkel werden.
Intenerire. Zärtlich werden.
Intermentire und *Intormentire.* Einschlafen (von Gliedern.)
Intiepidire. *Intepidire* und Intiepidare. †. Lau werden.
Intignosire. Grindig werden.
Intimidire. Furchtsam werden.
Intimorire. Furcht einjagen.
Intirizzire. *Interezzire.* und Intirizzare. Erstarren.
Intisichire. Schwindsüchtig werden.

Intor-

Intorbidire. Trüb machen.
Intormentire und *Intermentire.* Einschlafen (von Gliedern).
Intorpidire. Stumpf werden.
Intridere. Anmachen, befeuchten. *Praet.* Intrisi. *Part.* Intriso.
Intristire. Schlimmer werden.
Intrudere. Einschieben. *Prt.* Intrusi. *Part.* Intruso.
Introdurre. Hineinführen. S. Addurre.
Invadere. Anfallen. *Praet.* Invasi. *Part.* Invaso.
Invaghire. Von Begierde brennen.
Invalorire. An Kräften zunehmen.
Inveire. Mit Reden strafen.
Invelenire. Vergiften, giftig werden.
Inverdire. Grün werden.
Investire. Einkleiden, Einsetzen, Anfallen.
Invigorire. Stark, muthig werden.
Invilire. Niederträchtig werden.
Invincidire. Mürb und zähe werden.
Inviperire und Inviperare. Sehr zornig werden.
Invizzire. Verwelken.
Inumidire. Anfeuchten.
Involpire u. Involpare. Schlau werden.
Inuzzolire. *Innuzzolire.* Anreitzen.
Inzotichire. Grob od. roh werden.
Ire. Gehen. Hat nur folgende Formen und ist mehr ein poetisches Wort. *Praes. Ind.* ite. *Imperf.* Iva; ivano. *Fut.* iremo, irete. *Part.* ito. S. Andare.
Irretire. *Inretire.* Verstricken, mit dem Netz fangen.
Irrigidire. Erstarren oder streng werden.
Irrugginire. *Inrugginire.* Rostig werden.
Lambire. Lecken.
Languire. Kraftlos werden. *Praes. Ind.* auch Languo, langue.
Ledere. Verletzen. Ein lateinisches Wort. *Praet.* Lesi. *Part.* Leso.
Leggere. Lesen. *Praet.* Lessi. *Part.* Letto.

Lecere *.
Licere *. } Erlaubt seyn, davon hat man im *Praes. Ind* lece lice und im *Part.* Lecito Licito.

Lucere. Leuchten. Von diesem Verbo findet man *Praes. Ind.* luce. *Imperf.* Luceva. *Praet.* Lusse. *Fut.* Lucerà.
Maledire. Verfluchen. *Praes. Ind.* auch Maledico, maledici, etc.
Marcire. Verfaulen.
Mentire. Lügen. *Praes. Ind.* hat

hat man auch Mento, menti, etc.

Mérgere. Eintauchen, untertauchen. *Praet.* Mersi. *Part.* Merso.

Méttere. Setzen. *Praet.* Misi und Messi ʒ. *Part.* Messo.

Miétere. Mähen. *Part.* Mietuto ʒ.

Mollíre und *Ammollire.* Erweichen.

Mórdere. Beissen. *Praet.* Morsi. *Part.* Morso.

Moríre. Sterben. *Praes. Ind.* Muojo und Moro *, muori, muore; Muojamo, morite, muojono. *Praet.* Morii. *Fut.* Morirò Morrò. *Opt.* Morirei Morrei. *Part.* Morto.

Móvere od. Muóvere. Bewegen. *Praet.* Mossi. *Part.* Mosso.

Muggíre od. Mugghiare. Brüllen. Im *Praes. Ind.* hat man auch mugge * gebraucht.

Múgnere. Múngere. } Melken. *Praet.* Munsi. *Part.* Munto.

Náscere. Geboren werden. *Praet.* Nacqui. *Part.* Nato.

Nascóndere. Verbergen. *Prt.* Nascosi. *Part.* Nascosto Nascoso.

Neglígere. Vernachläßigen. *Praet.* Neglessi. *Part.* Negletto.

Nitríre und *Annitrire.* Wiehern od. schreyen wie ein Hengst.

Mudríre und Nutrire od. *Nodrire.* Nähern, wovon man im *Praes. Ind.* auch Nudro Nutro, nudri nutri, nudre nutre; nutrono braucht.

Nuócere und Nocere. Schaden. *Praes. Ind.* Nuocio, nuoci, etc. *Praet.* Nocqui, nocesti. etc. *Part.* Nociuto. *Gerund.* Nuocendo Nocendo.

Obbedíre und *Ubbidire.* Gehorsam seyn.

Offéndere. Beleidigen. *Praet.* Offesi. *Part.* Offeso.

Offeríre Offrire und Offérere †. Anbiethen. Der alltägliche Gebrauch erlaubt im *Praes. Ind.* auch Offro, offri, offre, etc. *Praet.* Offrii und Offersi *. *Part.* Offerto.

Olíre †. Riechen. Von diesem Verbo findet man nur im *Imperf.* Oliva, olivi; olivano.

Opprímere und Oppremere †. Unterdrücken. *Praet.* Oppresso und Opprimuto †.

Ordíre. Anzetteln.

Parére. Scheinen. *Praes. Ind.* Pajo, pari pai ʒ, pare; Pajamo, paréte, pájono, *Praet.* Parvi, paresti, parve od. parse ʒ †; Paremmo pareste, parvero parvono od. parsero ʒ †. *Fut.* Parrò. *Opt.* Parrei. *Part.* Paruto od. Parso ʒ †.

Partíre. Abtheilen. Doch kann man im *Praes. Ind.* auch Parto, parti, parte, etc. brauchen.

Partíre. Abreisen.

Partoríre. Gebähren.

Páscere. Weiden. *Praet.* Pascei. *Part.* Pasciuto.

Patíre. Leiden: man hat auch im *Praes. Ind.* Pato, pati, etc.

Péndere. Hangen. *Praet.* Pendei (etti). *Part.* Penduto.

Percuótere. Schlagen. *Praet.* Percossi. *Part.* Percosso.

Pérdere. Verlieren. *Praet.* Perdei (etti) od. Persi * †. *Part.* Perduto oder Perso * †.

Persistere. Beharren. S. Assistere.

Períre. Zu Grunde gehen. *Praes. Ind.* auch Pero. *

Persuadére. Ueberreden. *Prt.* Persuasi und Persuadei (etti). *Part.* Persuaso.

Piacére. Gefallen. *Praes. Ind.* Piaccio, piaci, piace; Piacciamo, piacete, piacciono. *Praet.* Piacqui, piacesti, piacque; Piacemmo, piaceste, piacquero. *Praes. Conj.* Piaccia, etc. Piacciamo, piacciate, piacciano. *Part.* Piaciuto.

Piágnere und Piangere. Weinen. *Praet.* Piansi. *Part.* Pianto.

Pígnere und Pingere. Mahlen. S. Dipignere.

Pióvere. Regnen. *Praet.* Piovvi. *Part.* Piovuto.

Pónere. / Porre. } Legen. *Praes. Ind.* Pongo, poni, pone; Ponghiamo Poniamo, ponete, pongono. *Imperf.* Poneva. *Praet.* Posi. *Fut.* Porrò. *Opt.* Porrei. *Part.* Posto. *Gerund.* Ponendo.

Pórgere. Reichen. *Praet.* Porsi. *Part.* Porto.

Potére. Können. *Praes. Ind.* Posso, puoi, può und puote * und puole ₰; Possiamo, potete, possono oder ponno *. *Fut.* Potrò. *Opt.* Potrei. *Part.* Potuto und Possuto †. *Gerund.* Potendo und Possendo * †.

Precédere. Vorangehen. S. Cedere.

Precídere. Abschneiden. *Prt.* Precisi. *Part.* Preciso.

Preferíre. Vorziehen.

Prémere. Drücken. *Praet.* Premei (etti). *Part.* Premuto.

Préndere. Nehmen. *Praet.* Presi. *Part.* Preso.

Presagíre. Vorhersagen.

Presúmere. Muthmaßen. S. Assumere.

Prométtere. Versprechen. S. Mettere.

Procédere. Verfahren. S. Cedere.

Prodúrre. Vorbringen. S. Addurre.

Proferire. *Pròfferire* und Proferere †. Vorbringen. *Praet.* Proferii. *Part.* Proferto.
Proibire. Verbiethen.
Protéggere. Beschützen. S. Leggere.
Proseguire. Fortsetzen; man hat auch im *Praes.*: Proseguo, prosegui, etc.
Prostituire. Beschimpfen.
Púgnere und Pungere. Stechen. S. Ugnere.
Pulire. Putzen. Poliren.
Punire. Strafen.
Putire od. Putere * †. Stinken.
Raddolcire und Raddolciare, Versüßen.
Rádere. Scheeren. *Praet.* Radei od. Rasi *. *Part.* Raso.
Rapire, ehemals Rapere. Rauben. *Praet.* Rapii. *Part.* Rapito Ratto.
Récere. Sich brechen, sich übergeben. *Praes. Ind.* Recio, reci, rece; Reciámo, recéte, réciono.
Recídere. Abhauen. S. Precidere.
Redíre * †. od. Riedere * †. Zurückgehen; wovon man Riedo, riedi; Redírono findet.
Redímere. Erlösen. *Part.* Redento.
Referire und *Riferire*. Erzählen, berichten.
Réggere. Regieren. S. Leggere.
Réndere. Zurückgeben. *Praet.* Rendei (etti) od. Resi * Z. *Part.* Renduto od. Reso * Z.
Reprímere od. Riprimere Z. zurücktreiben, zurückstoßen. *Praet.* Repressi. *Part.* Reprimuto od. Represso †. Ripresso †.
Resístere. Widerstehen. S. Assistere.
Restituire. Zurückgeben.
Reverire. *Riverire*. Verehren.
Riassúmere. Wieder vornehmen, annehmen. S. Assumere.
Ricévere. Empfangen. *Praet.* Ricevei (etti), *Part.* Ricevuto.
Ricídere und Recidere. Aushauen. S. Precidere.
Ricórrere. Zuflucht nehmen. *Praet.* Ricorsi. *Part.* Ricorso.
Rídere. Lachen. *Praet.* Risi. *Part.* Riso.
Ridúrre. Zurückführen. S. Adurre.
Riédere. Zurückgehen. S. Redire.
Riémpiere u. Riempíre. Wiederfüllen. S. Compiere, Compire.
Riferire und *Referire*. Erzählen, berichten.
Rifinire. Endigen, matt od. müde werden.
Rifléttere. Ueberlegen. S. Genuflettere.
Rifóndere. Wiedergiessen. S. Fondere.

Rima-

Rimanére. Bleiben. *Praes. Ind.* Rimango, rimani, rimane; Rimanghiamo Rimaniamo, rimanete, rimángono. *Praet.* Rimasi. *Fut.* Rimarrò. *Opt.* Rimarrei. *Part.* Rimaso Rimasto.

Rimbambíre. Wieder kindisch werden.

Rimbastíre. Mit weiten Stichen nehen.

Rinfurbíre und Rinfurbare. Wieder schalkhaft werden.

Ringagliardíre. Wieder Muth bekommen.

Ringiovaníre und *Ringiovenire.* Wieder jung werden.

Rinvigoríre. Wieder lebhaft werden.

Rinsavíre. Wieder gescheid werden.

Rinvilíre und Rinviliare. Wieder wohlfeil werden.

Rinvivíre. Wieder aufleben.

Ripréndere. Von neuen nehmen, schelten, tadeln. S. Prendere.

Risarcíre. Wieder erstatten.

Riscuótere. Einnehmen. S. Scuotere.

Rispóndere. Antworten. *Prt.* Risposi. *Part.* Risposto.

Ristabilíre. Wieder aufrichten.

Riveríre. Reverire. Verehren.

Ródere. Nagen. *Praet.* Rosi. *Part.* Roso.

Rómpere. Zerbrechen. *Praet.* Ruppi. *Part.* Rotto.

Salire und Saglire †. Steigen. *Praes. Ind.* Salgo Saglio ℥, sali, sale; Sagliamo Salghiamo, salite, sálgono ságliono. *Praet.* Salii. *Fut.* Salirò. *Gerund.* Sagliendo.

Sapére und Savere * †. Wissen. *Praes. Ind.* So, sai, sa; Sappiamo, sapete, sanno. *Praet.* Seppi. *Fut.* Saprò. *Opt.* Saprei. *Part.* Saputo.

Sbalordíre. Betäuben.

Shigottíre. Erstaunen.

Scalfíre †. Schärfen. *Part.* Scalfitto.

Scégliere. Scérre. } Auswählen. *Prs. Ind.* Scelgo oder Sceglio ℥, scegli, sceglie; Scelghiamo Scegliamo, scegliete, scelgono od. scegliono ℥. *Praet.* Scelsi. *Fut.* Scerrò Sceglierò. *Opt.* Scerrei Sceglierei. *Part.* Scelto. *Gerund.* Scegliendo.

Scéndere. Hinabsteigen. *Prt.* Scesi. *Part.* Sceso.

Scérnere. Merken, erkennen, wahrnehmen. S. Discernere.

Scherníre. Verspotten.

Scíndere. Schneiden, spalten. *Praet.* Scinsi. *Part.* Scinto Scisso.

Scígnere. Scingere. Losbinden. *Prt.* Scinsi. *Part.* Scinto.

Sciógli-

Sciogliere. } Sciórre. } Losmachen. *Prs. Ind.* Sciolgo Scioglio, sciogli, scioglie; Sciogliamo Sciolghiamo. *Prt.* Sciolsi. *Fut.* Sciorrò. *Opt.* Sciorrei Sciogliereі. *Part.* Sciolto.
Scolpire. In Erz einhauen, stechen.
Scórgere. Merken. *Praet.* Scorsi. *Part.* Scorto.
Scrívere. Schreiben. *Praet.* Scrissi. *Part.* Scritto.
Scuótere. Schütteln. *Praet.* Scossi. *Part.* Scosso.
Sedére und Seggere *†. Sitzen. *Praes. Ind.* Seggo Seggio †*; Siedo ʒ, siedi, siede; Seghiamo Sediamo Seggiamo *, sedete, séggono séggiono *. *Fut.* Sederò Sedrò. *Opt.* Sederei Sedrei. *Praes. Conj.* Segga Sieda Seggia *, segghi segga ʒ sieda ʒ seggia *, etc. *Gerund.* Sedendo und Seggendo.
Sedúrre. Verführen. S. Addurre.
Seppellire und *Soppellire* †. Begraben. *Part.* Sepolto und Seppellito ʒ.
Smagrire und *Smacrire* und Smagrare. Mager werden.
Smaltire. Verdauen.
Smentire. Lügen strafen.
Sminuire. Vermindern.
Soffríre. Sofferire u. Sofférere †. Leiden. *Praet.* Soffrii und Soffersi. *Part.* Sofferto.
Solére. Pflegen. *Praes. Ind.* Soglio, suoli, suole; Sogliamo, solete, sógliono. *Part.* Solito und Soluto †.
Sólvere. Zahlen. *Praet.* Solvei (etti). *Part.* Soluto.
Sopire. Unterdrücken oder einschläffern.
Sórgere. Surgere. Aufstehen. *Praet.* Sorsi. *Part.* Sorto.
Sospéndere. Aufhängen. *Praet.* Sospesi. *Part.* Sospeso.
Sospígnere. Sospingere. Antreiben. *Praet.* Sospinsi. *Part.* Sospinto.
Sostituire und *Sustituire.* Bestellen.
Spándere. Ausschütten. *Prt.* Spandei und Spansi * und Spasi †. *Part.* Spanto und Spaso * †.
Spárgere. Ausstreuen. *Praet.* Sparsi. *Part.* Sparso Sparto.
Sparire. Verschwinden. *Prt.* Sparvi Sparii. *Part.* Sparito; aber Sparso und Sparto sind bey diesem Verbo nicht zu gebrauchen.
Spedire. Abfertigen.
Spégnere, u. Spignere ʒ. } Spíngere, u. Spengere ʒ. } Anstossen. *Praet. Ind.* Spingo, spigni spingi, spigne spinge; Spinghiamo Spignamo und Spingiamo ʒ, spignete spingete, spingono. *Praet.*

 Spin-

Spinsi. *Part.* Spinto. *Gerund.* Spignendo Spingendo.
Spéndere. Ausgeben. *Praet.* Spesi. *Part.* Speso.
Spérdere. Zu Grunde richten, auch abortiren. *Praet.* Spersi. *Part.* Sperduto sperso Z* sperto *Z.
Spérgere. Zerstreuen. *Praet.* Spersi. *Part.* Sperso.
Stare. Stehen. S. Dare.
Stabilíre. Befestigen, bestätigen.
Statuíre. Behaupten.
Sténdere. Ausdehnen. S. Tendere.
Stordíre. Betäuben, erstaunen.
Strígnere. Stringere. Zusammenziehen. *Rraet.* Srinsi. *Part.* Stretto.
Struggere. Schmelzen. *Prt.* Strussi. *Part.* Strutto.
Struíre. Unterweisen: öfters aber auch *Instruire.*
Stupidíre. *Instupidire.* Erstaunen.
Stupíre. Sich sehr verwundern.
Suadére. Bereden. S. Persuadere.
Svaníre. Verschwinden.
Svégliere. Svellere. Svérre. Svelgere. } Ausreissen. *Prt.* Svelsi, *Part.* Svelto. S. Togliere.
Svólgere und Svolvere *. Herumdrehen. *Praet.* Svolsi. *Part.* Svolto. S. Volgere.
Succédere. Erfolgen. S. Cedere.
Suggeríre. Rathen.
Súmere. Nehmen. S. Assumere.
Suppliíre, Ergänzen.
Súrgere. Aufstehen. *Praet.* Sursi. *Part.* Surto.
Sussístere. Bestehen. S. Assistere.
Tacére. Schweigen. *Praes. Ind.* Taccio, taci. tace; Tacciamo. *Praet.* Tacqui. *Part.* Taciuto. S. Piacere.
Téndere. Spannen. *Praet.* Tesi. *Part.* Teso.
Tenére. Halten. *Praes. Ind.* Tengo, tieni, tiene; Tenghiamo Teniamo, tenete, tengono. *Praet.* Tenni. *Fut.* Terrò. *Opt.* Terrei. *Part.* Tenuto.
Térgere. Wischen. *Praet.* Tergetti Tersi. *Part.* Terso.
Tígnere. Tingere. Färben. *Prt.* Tinsi. *Part.* Tinto.
Tógliere. Tóllere †. Tórre. } Nehmen. *Prs. Ind.* Tolgo od. Toglio †, togli, toglie; Tolghiamo Togliamo, togliete, tolgono u. tollono *. *Imperf.* Toglieva. *Praet.* Tolsi. *Fut.* Torrò. *Opt.* Torrei. *Part.* Tolto. *Gerund.* Togliendo.

Tónde-

Tóndere †. Scheeren. *Praet.* Tondetti. *Part.* Tonduto.
Tórcere. Drehen. *Praet.* Torsi. *Part.* Torto.
Tradíre. Verrathen.
Trárre. Tráere †. Trággere *†. } Ziehen. *Praes. Ind.* Traggo, trai, trae; Tragghiamo, traete, traggono. *Praet.* Trassi. *Fut.* Trarrò. *Opt.* Trarrei. *Part.* Tratto. *Ger.* Traendo.
Trafiggere. Durchbohren. S. Figgere.
Tramortíre. Halb od. gleichsam sterben.
Trasgrédire. Uebertreten.
Valére. Gelten. *Praes. Ind.* Vaglio, vali, vale; Vagliamo, valete; vagliono. *Prt.* Valsi. *Fut.* Varrò. *Opt.* Varrei. *Part.* Valuto od. Valso *†. und Valsuto. Z †.
Ubbidíre. Gehorsam seyn.
Uccídere. Umbringen. *Prt.* Uccisi. *Part.* Ucciso.
Udíre. Hören. *Praes. Ind.* Odo, odi, ode; Udiamo, udite, odono. Diese Veränderung des Vokals geschiehet auch im *Imperf.* und im *Conj. Praes.*
Vedére. Sehen. *Praes. Ind.* Veggo Veggio Vedo, vedi, vede; Veggiamo, vedete, véggono véggiono. *Praet.* Viddi Vidi Veddi, vedesti, etc. *Fut.* Vedrò. *Opt.* Vedrei. *Part.* Veduto od. Visto. *Gerund.* Vedendo Veggendo.

Véndere. Verkaufen. *Praet.* Vendetti. *Part.* Venduto.
Veníre. Kommen. *Praes. Ind.* Vengo, vieni, viene; Venghiamo Veniamo Végnamo, venite, véngono. *Praet.* Venni, venisti, etc. *Fut.* Verrò. *Opt.* Verrei. *Part.* Venuto. *Gerund.* Vegnendo Venendo.
Ugnere. Ungere. Salben. *Praet.* Unsi. *Part.* Unto.
Vilipéndere. Verachten. S. Appendere.
Víncere. Ueberwinden, gewinnen. *Praet.* Vinsi. *Part.* Vinto.
Vivere. Leben. *Praet.* Vissi. *Part.* Vissuto Vivuto und Visso †.
Uníre. Vereinigen.
Volére. Wollen. *Praes. Ind.* Voglio od. vo', vuoi od. vuo', vuole od. vuò; Vogliamo, volete, vógliono. *Prt.* Volli u. Volsi Z *, *Fut.* Vorrò. *Opt.* Vorrei. *Part.* Voluto od. Volsuto Z.
Vólgere u. Volvere * †. Drehen. *Praes. Ind.* Volgo, volgi, volge; Volgiamo, volgete, volgono. *Praet.* Volsi. *Part.* Volto.
Uscíre. *Escíre.* } Ausgehen. *Prs. Ind.* Esco, esci, esce; Usciamo, uscite, éscono. Diese Veränderung des Vokals geschiehet auch im *Imper.* u. im *Conj. Praes.*

Erinnerungs-Tabelle über die Abweichungen und Endigungen bey *Praeteritis* überhaupt.

Alle Abweichungen der Praeterit. geschehen in dreyen beym Anfang des alphabetischen Verzeichnisses benannten Personen. Die übrigen richten sich nach dem Infinitivo und behalten die gewöhnliche Endung.

3 Praeterita gehen auf	bbi aus	— Avêre. Conóscere. Créscere.
1 — — —	ci	— Fáre.
5 — — —	cqui	— Giacêre. Náscere. Nuôcere. Piacére. Tacére.
2 — — —	ddi	— Cadére. Vedére.
1 — — —	lli	— Volére.
2 — — —	nii	— Tenére. Veníre.
2 — — —	ppi.	— Rómpere. Sapére.
2 — — —	tti	— Dáre. Stáre.
2 — — —	vvi	— Bévere. Pióvere.
1 — — —	vi	— Parére.
1 — — —	ui	— Essere.

Sehr viele — auf si und ssi, wie aus vorigem Verzeichniß zu ersehen ist.

Na-

Natürliche Ordnung der *Constructionis simplicis*, nach ihrer Natur und Regeln der Grammatik aufs kürzeste abgefasset *.

I. Particula conditionalis oder Interrogationsworte.

II. Artikel des Nominis od. was seine Stelle vertritt.

III. Nominativi, welchen die Handlung des Verbi zugehöret.

IV. Adiectiva, die mit dem Substantivo in Verbindung sind, zu welchem das Verbum gehöret.

V. *Non.* Negationis particula.

VI. { Vice-Pronomina Relativa. mi, ti, si, ci, vi.
Vice-Pronomina Relativa. gli, il, lo, la, li, le, ne, und ci, vi, Vice-Adverbia.

VII. Verbum und sein Anhang.

VIII. Adverbium.

IV. Casus-Zeichen. Artikel, oder was der Casus Verbi erfordert.

X. Casus verbi und was mit demselben verbunden ist.

XI. Propositio mit ihrem casu,

Mentre[1] *lo*[2] *Scolare*[3] *diligente*[4] *non*[5] *mi*[6] *ricusi*[7] *d'udire attentamente*[8] *queste*[9] *Lezioni*[10], *io*[3] *gli*[4] *proporrò*[7] *una*[9] *maniera*[10] *facile e breve*, *acciocchè*[1] *egli*[3] *possa*[7] *tradurre francamente*[8] *dalla*[9] *Lingua*[10] *tedesca* *in*[11] *Italiano.*

*. Hier wird von der natürlichen Ordnung der Construktion überhaupt als von der nothwendigsten geredet. Von der figürlichen Construktion wird man vorzüglich im zweyten und dritten Buche hinlängliche Beyspiele sehen.

Allgemeine Theoretisch-praktische Lehre und Uebung, nebst den dabey vorkommenden Schwierigkeiten, die 8 Partes orationis betreffend.

Ich sage von vorkommenden Schwierigkeiten, weil es unmöglich ist, daß man in ordine Syntactico so alphabetisch, wenn man kurz seyn will, fortschreite, ohne daß sich nicht hie und da ein andrer pars orationis dazwischen menge. Demohngeacht werde ich, so viel sichs thun läßt, nicht ermangeln, Stück vor Stück nach der beliebten Ordnung vorzutragen, welches um so weniger anstößig seyn darf, da das Werkchen selbst von einer zwekmäßigen Kürze ist, folglich ein jeder sich leicht darinnen wird zu finden wissen.

Lehre über die Declinationen.

Von den *Nominibus Declinabilibus.*

1. Declination.

I *Poeti*[1] *furono*[2] i primi, che accreditarono l' *Idioma*[3] latino volgare, il quale poi a poco a poco salì, specialmente per valor dei Toscani, a quell' alto grado di riputazione in cui oggidì lo riguardiamo —

1. 3. Die Nom. masculina, die sich im Sing. auf *a* endigen, verwandeln im Plur. das *a* in *i*.

2. Wird hier das Praet. Indeterm. (Simplex), und nicht das Imperfectum oder das Praet. Determ. (Composit.) gebraucht, weil die Zeit der Handlung völlig vorbey und ganz unbestimmt ist.

diamo. — Die Poeten waren die ersten, welche die populäre lateinische Sprache in Ansehen brachten, welche Sprache mit der Zeit nach und nach, besonders durch das Hervorthun der Toskaner zu dem hohen Grade von Achtung gestiegen ist, in dem wir sie heut zu Tage sehen.

2. Declination.

Come il Rusignolo supera le *melodie*[4] degli altri uccelli, così anche la *Favella*[5] italiana, unica figlia della latina, vince in armonia *tutte*[6] *le* lingue del mondo. — So wie die Nachtigall die anmuthigen Töne aller andern Vögel übertrifft, so übertrifft auch die italiänische Sprache, die einzige Tochter der lateinischen, an Wohlklang alle andern Sprachen in der Welt.

3. Declination.

Tutti gli *Scrittori*[7] lodano *il parlar*[8] italiano; ma perchè Toscana è veramente la *regolatrice*[9] di tutte le prenunzie d' Italia, però da molti vien (è)

4. 5. Die Nom. feminina, die im Sing. auf *a* ausgehen, verwandeln im Plurali das *a* in *e*.

6. Das Pronomen *tutto*, wenn es adjective vor seinem Substantivo gebraucht wird, nimmt nicht vor, sondern nach sich den Artikel an.

7. 9. Die Nom. mascul. und foem. die sich im Sing. in *e* endigen, nehmen an Statt des *e* im Plur. ein *i* an.

8. Die Infinitivi, wenn sie als Substantiva gebraucht werden, erhalten den männlichen Artikel.

detta, Lingua Toscana. — Alle Schriftsteller loben die italiänische Sprache, weil aber Toskana wirklich die Richtschnur aller Aussprachen in Italien ist, so wird sie von vielen die toskanische Sprache genannt.

4. Declination.

Egli cantò un' arrietta in *Linguaggio*[10] italiano, e tutti gli Stranieri a quella presenti, benchè non intendessero, cominciarono in segno di compiacenza a batter le *mani*[11]. — Er sang eine Arie in italiänischer Sprache, und alle Fremde, die zugegen waren, fiengen, ob sie schon diese Sprache nicht verstanden, zum Zeichen ihres Wohlgefallens an, in die Hände zu klatschen.

Von den *Nominibus indeclinabilibus.*

Die italiänische Sprache hat eine grose Anzahl Nominum, die einerley Endung in beyden Numeris haben; um also zu erkennen, in welchem Numero dergleichen Nomina stehen, hat man nur auf ihre Adjectiva und ihre Artikel Acht zu haben.

1. Declination.

Quel cristallo rappresenta due *Coppenhagen* ª tre *Gellert*, e quattro *Klopstock.* — Das Glas stellet

10. 11. Die Nom. masc. und foeminina, die sich in *o* endigen, verwandeln solches im Plur. in *i*.

a. Die fremden Nom. die sich auf einen Consonanten endigen, sind bey den Italiänern indeclinabilia, es wäre denn, daß man sie auf einen Vokal ausgehen ließ.

stellet zweymal Koppenhagen, drey Gellerte, und vier Klopstocke vor.

2. Declination.

Lo *Eclissi*[b] lunare che avemmo, non fu visibile, ma la cometa, che poi apparve, ebbe un lungo periodo. — Die Mondfinsterniß, die wir gehabt haben, ist nicht sichtbar gewesen, aber der Cometstern, der hernach erschienen, dauerte lange Zeit.

Il metodo di comporre non ammette oggigiorno lunghe *parentesi*. — Die Art etwas aufzusetzen läßt heutzutage keine langen Parenthesen zu.

Ad un tal Sinodo assistettero tutti i Vescovi delle *Diocesi* di Germania. — Einer solchen Kirchenversammlung wohneten alle Bischöffe deutscher Diocesen bey.

3. Declination.

Questa è una *città*[c], ove le *virtù*[d] non temono le reti della ignoranza. — Dieses ist eine Stadt, wo die Tugenden keine Netze der Unwissenheit zu befürchten haben.

La bontà de' *Re*[e] ravviva le città, e rende floridi gli stati. — Die Wohlthätigkeit der Könige belebet die Städte, und macht die Staaten blühen.

4. Declination.

Le *gru f* sono animali diversi dalla

 spe-

b. Indeclinabilia bleiben die Nomina, die sich auf *i* endigen.

c. d. e. f. Die verstümmelten Nom. ingleichen die, welche sich auf *u* endigen, und den Accent auf der letzten Sylbe haben, so auch die einsylbige Nomina bleiben indeclinabilia.

specie[g] delle oche, e vanno a schiera, come i cavalieri alla battaglia. — Die Kraniche sind Thiere von der Gattung der Gänse unterschieden, und sie gehen Schaarweise, wie die Ritter zur Schlacht.

Le cose unte ardono *nelle*[h] loro *superficie*, finchè durano le immondizie, e l'untume. — Die fetten Sachen brennen in ihrer Oberfläche so lange die Unreinigkeiten und das Fett dauern.

Von den *Nominibus Heteroclitis*.

Einige Nom. haben eine doppelte Endform, entweder nur im Sing. oder auch im Plurali, und zwar zuweilen mit Veränderung des Geschlechts. Wir wollen sie in vier Klassen bringen, und der Kürze und Bequemlichkeit wegen in 4 Tabellen vorstellen.

Erste Klasse.

Sing.	*Plur.*
Canzone, canzona. Lied.	Canzoni, canzone.
Dote, dota. Heyrathsguth.	Doti, dote.
Fronda, fronde. Laub.	Frondi, fronde.
Macina, macine. Mühlstein.	Macini, macine.
Orecchio, orecchia. Ohr.	Orecchi, orecchie.

Zwo-

g. *Spezie*, *superficie*, *barbarie*, *canizie*, *temperie*, und einige andere zur fünften Declination der Lateiner gehörige Nomina behalten im Plur. die nehmliche Endung.

h. Die Praepositio *in* verwandelt sich vor dem Artikel in *ne* und man verbindet sie mit dem Artikel in ein Wort.

Zwote Klasse.

Sing.	*Plur.*
Cavaliere, cavaliero. Ritter.	Cavalieri.
Consΐole, consolo. Burgermeister.	Consoli.
Mestiere, mestiero. Handwerk.	Mestieri.
Pensiere, pensiero. Gedanke.	Pensieri.
Scolare, scolaro. Schüler.	Scolari.

Dritte Klasse.

Sing.	*Plur.*
Braccio. Arm.	Braccia, bracci.
Budello. Darm.	Budella, budelle, budelli.
Ciglio. Augbraunen.	Ciglia, cigli.
Frutto. Frucht.	Frutti, *frutte*, *frutta*[1].
Ginocchio. Knie.	Ginocchia, ginocchi.
Interiore. Eingeweide.	*Interiora*, *interiori*[2].
Membro. Glied.	Membra, membri, membre.

Vierte

1. *Frutta* und *frutte* bedeuten die Früchte der Bäume und einiger Pflanzen.

2. *Interiora* das Eingeweide. *Interiori* innerliche Dinge.

Vierte Klasse[3].

Sing.	*Plur.*
Centinajo. Eine Zahl von hundert.	Centinaja.
Migliajo. Eine Zahl von tausend.	Migliaja.
Pajo. Ein Paar.	Paja.
Suolo. Sohle.	Suola.

Von den *Nominibus Despoticis.*

deren Endung ab usu abhängt, und die sich im Sing. praeced. vocali auf *co* od. *go* endigen, im Plurali aber entweder auf *ci* od. *chi*, auch auf *gi* od. *ghi* ausgehen. NB. Es heißt praecedente vocali, denn wenn vor *co* od. *go* kein Vokal, sondern ein obgleich auch doppelter Consonans stehet, so wird der Pluralis immer *chi* und *ghi* seyn, ausgenommen: porci, dittongi.

auf *Ci.*	auf *Chi.*	auf *Gi.*	auf *Ghi.*
Accademico. Academicus.	Abbaco. Rechenkunst.	Astrologo. Sterndeuter.	Catalogo. Verzeichniß.
Amico. Freund	Antico. Alt.	Magi. die Weisen, drey Könige.	Drago. Drach.
Angelico. Englisch.	Bellico. Nabel.		Epilogo. Beschluß.

Aris-

3. Viele von diesen Nominibus, die in *ajo* oder *aja* ausgehen, können sich auch auf *aro* oder *ara* endigen.

Arismetico. Rechenmeister.
Bellico. Kriegerisch.
Canonico. Domherr.
Cottolico. Katholisch.
Cherico. Geistlicher.
Chimico. Chymisch.
Domestico. Haußgenossen.
Ebraico. Hebräisch.
Eretico. Ketzer.
Greci. Die Griechen.
Malinconico. Schwermüthig.
Medico. Arzt.
Porco. Schwein.

Beccafico. Feigeschnepfe.
Bieco. Schielend.
Caduco. Vergänglich.
Carico. Beladen.
Cieco. Blind.
Cuoco. Koch.
Fico. Feige.
Fondaco Kaufmannsgewölbe.
Fuoco. Feuer.
Manico. Handhaben.
Pochi. Nicht viele Leute.
Stitico. Hartleibig.
Tossico. Gift.
Traffico. Handel.
Ubriaco. Trunken.

Teologo. Gottesgelehrter &c.

Luogo. Ort.
Intrigo. Verwirrte Händel.
Obbligo. Pflicht.
Pago. Zufrieden.
Pedagogo. Schulmeister.
Prodigo. Verschwenderisch.
Prologo. Vorrede.
Sacrilego. Kirchendieb.
Spago. Bindfaden.
Sugo. Saft.
Vago. Anmuthig &c.

auf *Ci* und *Chi.*

Mendico. Bettler.
Monaco. Mönch.
Pratico. Geübt.
Salvatico. Wild.

auf *Gi* und *Ghi.*

Analogo. Gleichförmig.
Astrologo. Sterndeuter.
Dittongo. Diphtong, Doppellauter.
Dialogo. Gespräch.

Von den *Nominibus* die sich im *Sing.* in *Io* endigen und im *Plur.* ein langes *j* annehmen.

Alle Nomina, deren Endsylbe *io* sich in zwo verschiedene Sylben abtheilen läßt, können im Plurali das lange *j* annehmen, welches soviel als 2 erforderliche *ii* gilt, und wodurch die Anzahl der Sylben den Sylben des Singularis gleich wird; denn die Anzahl der Sylben im Plur. muß immer der Anzahl der Sylben des Sing. gleich seyn. z. E.

Accusatorj. v. Accusatorio.	Notaj.
Ampj.	Principj. von Principio.
Arbitrj. von Arbitrio.	Privilegj.
Avverbj.	Prodigj. von Prodigio.
Beneficj. von Beneficio.	Proprj.
Esempj.	Regj. von Regio.
Giudicj. von Giudicio.	Studj.
Immaginarj.	Tempj. von Tempio.
Imperatorj. v. Imperatorio.	Sicarj.

Von den *Nominibus Defectis*.

Die entweder keinen Sing. oder keinen Plur. haben.

Ohne *Singulari.*		Ohne *Plurali.*	
Calende.	Der erste Tag des Monats.	Mane.	Morgens.
Molli.	Feuerzange.	Progenie.	Stamm.
Nozze.	Hochzeit.	Prole.	Kinder.
Sponsali.	Verlöbniß.	Stirpe.	Geschlecht.
Viscere.	Eingeweide.		

Es giebt auch einige Pronomina quantitatis, die den Sing. nicht haben, od. im Sing nicht gebraucht werden. Auch die Nomina numeralia cardinalia, die über eins hinausgehen, haben, wenn sie als Adjectiva stehen, keinen Sing. und stehen bloß beym Plurali. Noch sind einige Pronomina, die als numeralia adjectiva gesetzt, keinen Pluralem haben, z. E. Parecchi. Cinque o sei città. Niun uomo.

Lehre über die *Comparativos*, die eine Vermehrung anzeigen.

Le tue sorelle son *più*[1] cortesi de' miei fratelli. — Deine Schwestern sind höflicher, als meine Brüder.

Il padre è più savio del figlio, ma la figliuola più prudente della madre. — Der Vater ist weiser als der Sohn, die Tochter aber klüger, als die Mutter.

Egli ragiona più *saggiamente*[2] *degli*[3] altri. — Er spricht weiser als die übrigen.

Voi

1. Più zum Positivo gesetzet, dienet die Stärke eines Vergrößerungs-Comparativi auszudrücken, und erfordert ordentlicher Weise den Genitivum, oder die Partikel *che*.
2. Auch bey den Adverbiis entstehet durch das Wörtchen *più* der gradus comparationis. Viele Adverbia werden in der italiänischen Sprache formiret, indem man zu dem Positivo *mente* hinzufügt.
3. Wenn man unbestimmt spricht, ist der Vicecasus *di* hinlänglich; spricht man aber auf eine bestimmte Art, so muß der Artikel hinzu gesetzet werden, als: *degli*.

Voi siete[4] più bella *che*[5] 'l sole, più volubile d'una farfalla, e più timida d'una lepre. — Du bist schöner als die Sonne, flüchtiger als ein Sommervogel, und furchtsamer als ein Hase.

Comparativi die eine Verminderung anzeigen.

Tu hai *meno*[6] creanza, e *manco* garbo *di*[7] tuo zio, e perciò sembri arrogante. — Du besitzest weniger Höflichkeit und weniger Lebensart als dein Oheim, und deswegen scheinst du stolz zu seyn.

Egli possiede meno malizia *de'*[8] *suoi* congiunti, ed più onoratezza *de' vostri* antenati. — Er besitzt nicht so viel Bosheit als seine Anverwandte, und mehr Ehre, als unsre Vorfahren.

Com-

4. In freundschaftlichen und vertrauten Unterredungen, wo sich der Teutsche der zwoten und etwa auch der dritten Person Sing. bedienet, bedienen sich die Italiäner der zwoten Person Pluralis numeri.

5. *Che* stehet anstatt des Vicecasus *di.*

6. *Meno* und *Manco* drücken vor dem Positivo den Verminderungs Comparativum aus.

7. 8. Die Pronom. *mio, tuo, suo, nostro, vostro* können in der Rede ohne Artikel seyn, wenn gedachte Pronomina vor einem Nomine stehen, welches eine bekannte und uns eigentlich zugehörige Sache andeutet; dieses ist jedoch nur vom Sing. niemals aber vom Plurali zu verstehen, den im letztern Fall muß der Artikel beygefügt werden.

Comparativi von größerm Nachdruck oder höhern Grad.

La prima è *assai più* [9] bella dell' ultima, e *molto più* amata delle altre. — Die Erste ist viel schöner als die Letzte, uud wird weit mehr geliebt als die Andern.

La Nuora ha *molto meno* presenza di spirito della suocera, ma *tanto più* docile. — Die Schnur hat vielweniger Gegenwart des Geistes, als die Schwiegermutter, sie ist aber desto gelehriger.

Il marito par *via meno* indiscreto della moglie; il figliastro poi *vie manco* affabile del patrigno. — Der Ehemann scheint weit weniger unbescheiden, als die Ehefrau; der Stiefsohn aber weit weniger freundlich, als der Stiefvater.

La Nipote è oggi *di gran lunga meno* aggravata d' jeri, benchè alquanto più inquieta. — Die Nichte ist heute lange nicht so krank als gestern, obschon etwas mehr unruhig.

Comparativi, die den höchsten Grad des Uebetreffens andeuten, oder *Comparativi Superlativi*.

Ecco *la più* [10] amabil Signorina di tutta la città, che abita *nel più* alto palazzo di questa contra-

tra-

9. *Assai*, *molto*, *tanto*, *via*, *vie*, *di gran lunga etc.* geben dem Comparativo einen größern Nachdruck und höhern Grad.

10. Durch den Artikel wird der höchste Grad des Comparativi angezeiget, weil er vor dem Compara-

trada. — Hier ist das liebenswürdigste Mädchen der ganzen Stadt, welche in dem höchsten Pallaste dieser Straße wohnet.

Quella mi parve la (il) *miglior* [11] carcere *fra* [12] quante carceri ivi fossero. — Jener Kerker schien mir der beste unter allen, die da waren.

Spo-

paratiyo gesetzet, die Sache particularisiret und sie als die einzige in der nehmlichen bestimmten Art anzeigt.

11. Es giebt einige comparativische Wörter, die aber aus dem lateinischen genommen sind, und die Partikeln *più* und *meno* in sich schliessen. z. E.

Positiv.	*Comparativ.*	*Superlativ.*
buono. —	migliore. — —	ottimo.
bene- —	meglio. — —	ottimamente.
cattivo. —	peggiore. — —	pessimo.
male. —	peggio. — —	pessimamente.
malamente. —	peggiormente. —	malissimo.
grande. —	maggiore. — —	massimo, sommo, supremo,
grandemente.	maggiormente. —	massimamente, sommamente.
piccolo. —	minore. — —	menomo, intimo, infimo.
poco. —	meno od. manco. —	pochissimo.
presto. —	prima. — —	prestissimo.

12. *Tra* und *Fra*, wenn sie soviel als inter. heißen, können die Stelle des Vicecasus *di* vertreten.

Sposerà la peggiore tra tante che *ne* [13] conosce. — Er wird die Schlimmste unter allen die er kennt heyrathen.

Egli [14] è il *menomo* [15] (minore) pensiere, che io *m'* [16] abbia. — Es ist der mindeste Gedanke, den ich haben mag.

13. *Ne* ist hier nicht sowohl ein wirklich bedeutendes, als vielmehr ein ausfüllendes und zierliches Wort, doch kann man ihm auch die Bedeutung eines Nominis oder Pronominis zuschreiben, nemlich: die er von solcher Art kennt. Es begleitet immer das Verbum. Ferner deutet es die vorhergehende Materie oder die Ursache an, und vertritt die Stelle eines Genitivi, bisweilen auch eines Ablativi.

14. 16. *Egli* wird, vermöge eines Idiotismus dieser Sprache, oft als ein Erfüllungswort gebraucht. *Mi* ist hier auch ein erfüllendes und nachdrückliches Wort, und heißt soviel als: zwar (equidem) und geht immer in Begleitung der Verborum.

15. *Menomo* ein superlativisches Wort, steht hier statt des comparativischen Worts *minore*, und zwar daher, weil dergleichen Superlativi latini, die sich nicht auf issimo endigen, als Comparativi, besonders im gemeinen Umgang, angesehen werden; deswegen findet man sie bisweilen mit dem Artikel, sogar auch mit der dazu gesetzten superlativisch- italiänischen Endung in *issimo* begleitet z. E. *menomissimo*, *ottimissimo*, *intimissimo*, welche Wörter doch als allzuschwülstige anzusehen sind.

Ella è dipinta *alla peggio*[17]. — Sie ist sehr schlecht gemahlet.

Prenderete la migliore e la più bella di (fra) quante *mai*[18] ne incontraste. — Ihr werdet die Beste und Schönste unter allen nehmen, die ihr je angetroffen habt.

Questo è *il più*[19] che si possa dire, ed *il meno* che si possa fare. — Dieses ist das Höchste, was man sagen kann, und das Mindeste, was man thun kann.

Non parlo *della più*[20], ma *della meno* potenza. — Ich rede nicht von der größten, sondern von der kleinsten Macht.

I più[21] senza alcuna febbre, o altro accidente morivano. — Die meisten Leute starben ohne einiges Fieber, oder einen andern Zufall zu haben.

Com=

17. *Alla peggio*. *A* mit dem Artikel *la* vereiniget, und zu gewissen Adjectivis gesetzet, bildet einige adverbialische Redensarten, die eine besondere Mode, Art u. Weise andeuten. Z. E. alla franzese, alla romana.

18. *Mai* giebt mehr Nachdruck und Energie. Es entspricht dem lateinischen *unquam*.

19. *Più* und *meno* absolute mit vorhergehendem Artikel im Sing. ist gemeiniglich eine neutralische Redensart, und deutet entweder die größte oder die geringste Sache an.

20. *Più* und *meno* werden bisweilen auch zierlich adjective anstatt *maggiore* oder *minore*, oder *molto* und *poco* gesetzt.

21. auch steht *più* oder *meno* mit vorhergehendem Artikel plur. numeri als ein Nom. Subst.

Comparativische Redensarten.

Niun albero dura *quanto* [22] la quercia e l' elce. — Kein Baum dauert so lange als eine Eiche und Steineiche.

Ella è bella *come* [23] ſua madre, e ſembra *ſì* [24] compiacente *che* [25] voi. — Sie iſt eben ſo ſchön als ihre Mutter, und ſcheinet ſo gefällig als ihr.

Gli alberi non ſono mai *coſì* fruttiferi, quanto nelle pianure, mentre ivi i peri, i meli, i noci vi abbondano di pere, di mele, e di noci groſſiſſime; e gli aranci, i cedri, i fichi, *tanto l' albero, che 'l frutto* [26] vi ſi trovano anche eccellenti. — Die Bäume ſind nie ſo fruchtbar, als auf der Ebene, indem allda die Birnbäume, Aepfelbäume, und die Nußbäume einen Ueberfluß an Birn, Aepfeln und den größten Nüßen haben, und die Pomeranzen, Ceder= und Feigenbäume ſind daſelbſt ſo wie der Baum, alſo auch die Frucht vortreflich.

22. 23. *Quanto* oder *Come*, wenn ſie einen Vergleich andeuten nehmen ordentlicher Weiſe den Caſum obliquum an, ob ſie ſchon auch mit dem Caſu recto gefunden werden. *Quanto* hat auch eine ausdrückliche od. ſtillſchweigende Beziehung auf *Tanto*, obgleich bisweilen das eine oder das andere ausgelaſſen wird.

24. 25. *Coſì* od. *ſì* anſtatt *tanto* beziehen ſich auf *come*. *Che* ſtehet hier als ein vom Comparativo abhängiges Wort anſtatt *di* od. *quanto* od. *come*.

26. Man ſehe vom *Genere*. pag. 10.

La luna non è *al pari* [27] grande *del* Sole. — Der Mond ist nicht so groß, als die Sonne.

Superlativus, welcher sich auf andere Dinge von derselbigen Art oder Beschaffenheit beziehet, und ein grosses Uebertreffen derselben andeutet, woraus der *Superlativus Superlativorum* entstehet.

Questa *tra* [1] tutte le altre del mondo è *leggiadrissima* [2] *e vaga* [3] — Diese ist unter allen andern in der ganzen Welt die schönste und angenehmste.

Nac-

27. *Al pari.* Eine Praepositio composita (aeque, pariter) nimmt den Vicecasum *di* od. an dessen Stelle die Partikel *che* an.

1. Durch die Praepositiones *fra*, *tra*, *oltre*, *sopra*, *fuor di modo* und dergleichen formirt man zuweilen die oben gemeldeten Superlativos. Die Lateiner setzten die übertroffenen Dinge im Genitivo. z. B. *Totius Graeciae praestantissimus. Romanorum eloquentissimus.*

2. Die Superlativi endigen sich ordentlicher Weise auf *issimo*, es giebt aber auch einige andere ganz lateinische, und bey neuern Schriftstellern ganz gebräuchliche Superlativi, wie wir kurz vorher pag. 50. bey den *Comparat. Superlativis* gesehen haben.

3. Es ist eine dieser Sprache ganz eigene Zierlichkeit, daß, wo zwey adjectiva im Superlativo zusammen kommen, man das eine im Positivo, das andere im Superlativo setzt.

Nacqui nell' egregio paese di *Iena oltre* ad ogni altro coltissimo. — Ich bin in der vornehmen Stadt Jena, die vor allen andern gesittet ist, gebohren.

Oh voi bellissima, e *sopra* tutte le femine amabile; oh voi oltra le care carissima, e fuor di modo graziossima ragazza. — O du schönstes und mehr als alle Frauenspersonen liebenswürdigstes Frauenzimmer; o du unter den Theuresten die Theureste, und über alle Maaßen angenehme Jungfrau.

Ecco *il dottissimo*[4] tra' mortali, dei più sapienti il *sapientissimo*, e de' felicissimi *il più felice*[5]. — Siehe da unter den Sterblichen den Gelehrtesten, den Weisesten unter den Weisesten, und unter den Glücklichsten den Glückseligsten.

4. Die Superlativi können auch den Artikel bey sich haben, wenn sie ein Nomen adjunct. distinctivum andeuten, oder ein Charakteristisches- und Unterscheidungswort ausdrücken, z. B. *il dottissimo* das ist: der sich durch seine Wissenschaften den Nahmen eines Hochgelahrten erworben hat.

5. Der Superlativus kann, vermöge eines der Sprache eigenen Idiotismi, nicht nur, wie eben gesagt worden, einen positivum nach sich haben, sondern auch einen comparativum, der entweder allein, oder mit vorhergehender Partikel da stehet, und den Superlativum übertrift.

Superlativus Simplex od. *Absolutus*, welcher die Beschaffenheit einer Sache nach ihrem Vorzuge, ohne ausdrückliche Beziehung oder Vergleichung, *absolute* und unbestimmt ausdrückt.

In questo *sontuosissimo*[6] giardino abita una *leggiadrissima* femmina. — In diesem überaus herrlichen Garten wohnet eine ausbündig schöne Frau.

Tu mi descrivi una cosa *molto*[7] *bellissima*. — Du beschreibest mir eine sehr und ungemein schöne Sache.

Convengo, che ragioniate *eruditissimamente*[8], ma colui assai più. — Ich bin nicht in Abrede, daß ihr unvergleichlich gelehrt sprechet, aber jener weit mehr.

Nè ottimo, nè delicatissimo fu il vino, che mi avevi promesso, e che mi mandaste, ma de' peggiori che io trovassi. — Der Wein, den ihr mir versprochen und überschickt habt, war weder ausnehmend gut, noch schmackhaft, sondern vom schlechtesten, den ich jemals gefunden habe.

Oh

6. Das ist von einer hohen und überaus grossen Pracht zu verstehen.

7. Den Superlativis eine Vermehrungs-Partikel zuzufügen, ist eine zierliche Redensart bey den Alten, man pflegt es aber heutzutage nicht gern zu thun.

8. Die adverbia erreichen auch den Grad des Superlativi wenn man ihrem positivo die Endung *issimamente* beyfügt.

Oh *il' grandissimo* spirito che ha costui. — O! was für einen überaus grossen Verstand hat dieser Mensch hier.

Voi avete molto profittato *dalla civilissima* [10] compagnia di questi Signori. — Ihr habt von der auserordentlich höflichen Gesellschaft dieser Herren vielen Nutzen gehabt.

Superlativische Redensarten.

Egli *ne* [11] fu *più che contento* [12], ed ella *arcisodisfatta* [13]. — Er war damit mehr als vergnügt, und Sie höchst zufrieden.

Stava fuor *di misura* [14] afflitto, e *sempre mai* [15] turbato. — Er war über die Maßen betrübt, und ohne Unterlaß verwirrt.

A tat novilà diventò *bianco bianco* [16]. — Bey einer solchen Neuigkeit wurde er weis wie der eben gefallene Schnee.

9. 10. Der Superlativus absolutus nimmt keinen Artikel an, ausgenommen, wenn er substantive gebraucht wird. Hier beziehet sich der Artikel auf *spirito* und *compagnia*.

11. Die Particula *ne*, welche auch ein Begleitungswort der Verborum genannt wird, stehet hier neutraliter anstatt eines Pronominis.

12. 13. 14. 15. Ausdrücke und Redensarten, welche einen gewissen Vorzug und hohen Grad andeuten.

16. Der Positivus reduplicatus vertritt die Stelle des Superlativi; *bianco bianco* heißt also so viel als im höchsten Grad weis. Diese Art Superl. sind sehr gewöhnlich.

Ha continuamente vissuto accanto alle *trabelle* e alle *traricche*[17]. — Er hat beständig bey den schönsten und reichsten Frauenzimmern gelebt.

Von der Endigung der *Nominum Augmentativorum*, die der toskanischen Sprache eigen sind. Diese sind *One*, *Otto*, *Occio*, *Ozzo*, die eine Größe, und *Accio*, *Azzo*, *Aglia*, *Ame*, die eine Verschlimmerung oder Bößartigkeit u. d. g. mehr als ihre Stammwörter andeuten.

Questo *uomo* s' è vestito da femmina, e fa la figura d' un bel *donnone*[1]. — Dieser Mann hat sich als eine Frau gekleidet, und stellet die Person eines hübschen großen Frauenzimmers vor.

Manda via quel *bardassotto*[2] che è un sì gran *fursantoccio*. — Schaffe diesen unverschämten Erzschlingel, der ein so großer Meister in der Schalkheit ist, fort.

Quan-

17. Die Alten bedienten sich der Sylben *tra* oder *tras* und *trans* vor den Nominibus, um eine Vergrösserung anzudeuten, heutzutage geschiehet dieses nur selten, und mit grosser Vorsicht.

1. 2. Im gemeinen Gebrauch hört man in den Augmentativis foemininis wohl auch die Endung in *ona*, aber das Genie der Sprache scheint mit sich zu bringen, daß man sie lieber als masculina gebrauche, und unveränderlich in *one* endige. *Occio* ist nicht so häufig in Schriften als *otto* und *ozzo* befindlich. Auch nehmen die adjectiva solche Veränderungen an.

Quanto è piacevole *frescoccia* e *bellotta* questa *Fantozza*. — Wie einnehmend, ungemein munter und überaus schön ist dieses junge an Gliedern starke Frauenzimmer.

Non vedrò mai un simil *perfidaccio*[3] nè una tal *sudiciaccia*. — Ich werde nie einen so ausgezeichneten Gottlosen, noch ein so unerhört säuisches Weibsbild sehen.

O quanto vi parrebbe ella sfacciata quella femminaccia in mezzo a quel *popolazzo*. — O wie unverschämt wird euch jene verschriene Frau mitten unter dem verächtlichen Volk vorkommen.

Che *Gentame*[4]! che Ciurmaglia! — Was für abscheuliche Leute! was für ein Auswurf von Menschen!

Von der Endigung der *Diminutivorum*, woran die Italiäner so reich sind. Diese sind *ino*, um eine Zuneigung, Zärtlichkeit oder herzliche Liebe und *etto*, *ello*, *uzzo*, um eine Verachtung oder ein Bedauern anzuzeigen.

Di' *figliuolina* mia, che t' ha fatto 'l tuo fratellino. — Sage mir mein Töchterchen, was hat dir dein Brüderchen gethan.

Vien

3. Solche Augmentativa, die eigentlich eine Verschlimmerung, Bösartigkeit, Herabwürdigung und dergleichen andeuten, können aber auch bisweilen eine Größe anzeigen.

4. *Aglia* und *ame* dienen auch eine Verschlimmerung oder Herabwürdigung anzudeuten, auch einige andere solche Nomina als Collectiva betrachtet, gestatten nach dem gewöhnlichen Gebrauch diese Veränderung: als *ossame*, *budellame*, *plebaglia* u. s. w.

Vien quì *carino* senti *bellino* senti! — Komm Liebchen her! her schönes Herzchen her!

O felice *giovinnetto*[5], che ami la più vaga e cara *verginella*[6] di questo luogo. — O glücklicher Jüngling, der du das angenehmste und liebenswürdigste Mädchen in diesem Orte liebest.

Chi è quest' *uometto* che *sì chetuccio chetuccio*[7] a noi sen viene. — Wer ist der nichtsbedeutende Mensch, der so ganz unvermerkt stillen zu uns kommt.

Pah! eccola lì la semplicella innamorata d'un tal superbuzzo. — Pfui! siehe dort die unschuldige Närrin, die in das stolze Männchen verliebt ist.

Pronomina Primitiva. Io, Tu, Se.

Sing.		*Plur.*	
Io.		Noi.	
di me.		Di noi.	
a me. — —	mi, *me*.	a noi. — —	ci, *ce*. (*ne*[1])
me — —		noi — —	
da me.		da noi.	

Sing.

5. 6. *Etto* und *ello* ob sie gleich eigentlich eine Verachtung anzeigen, wenn sie aber mit einem liebkosenden Beyworte begleitet sind, können sie doch bey Liebkosungen Statt finden.

7. Die Wiederholung eines Worts, als wie *chetuccio* zeigt eine Energie, od. eine Handlung im Superlativo gradu an, und das *sì* drückt die Erhöhung derselben mit der größten Heftigkeit aus.

1. *Ne* als Pronomen primitivum wird bey den Neuern nicht sogar oft gefunden. Es referiret ge-

Sing.		*Plur.*	
Tu.		Voi.	
di te.		di voi.	
a te — —	ti, *te.*	a voi. — —	vi, *ve.*
te. — —		voi, — —	
o tu, o te.			
da te.		da voi.	

Plur. und *Sing.*

. . . .	
di se.	
a se. — —	si, *se.*
se. — —	
da se.	

Vice Pronomina primitiva variabilia, der obigen *Dat.* und *Accusat.*

Mi.	Ti.	Si.	Ci.	Vi. [2]
me.	*te.*	*se.*	*ce.*	*ve.* [3]

Voi

gemeiniglich den Dat. oder den Accusativum. Man muß es nicht mit dem *Ne*, welches aus den Vice Pronominibus relativis invariabilibus herkömmt, oder mit dem andern *ne*, welches als ein Erfüllungswörtchen stehet, verwechseln.

2. 3. Diese Vice pronomina dienen als Begleitungsworte der Verborum. Ihre Endung ist immer auf *i*, nur alsdenn verwechseln sie das *i* mit *e*, wenn sie vor einem Vice pronomine relativo invariabili, oder vor *ne* stehen.

Voi *mi* [4] *dite* questo per *farmi* [5] dispiacere, e *per mortificarmi.* — Ihr saget mir das, um mir ein Mißfallen zu verursachen und mich zu kränken.

Tu m' hai dipinto *(nel) nella* [6] margine d'un libro a vista di tutti che *lo* [7] leggeranno. — Du hast mich am Rand eines Buches, vor dem Angesicht aller derer, die es lesen werden, abgemalet.

Monco male, che i genitori *ci amano, dicendoci* [8] *(ne)* la verità. — Desto besser, daß die Eltern, indem sie uns die Wahrheit sagen, uns lieben.

Tu

4. Diese Particulae primitivae variabiles setzt man vor das Verbum, allein dieses geschiehet nur wenn keine besondere Energie oder Beziehung auf ein anderes Nomen oder Pronomen vorhanden, oder eine Zweydeutigkeit zu vermeiden ist; denn in diesem Fall muß man sich des casus absoluti bedienen, wie wir weiter unten sehen werden. No. 18. 19.

5. Man hängt diese Partikel auch dem Verbo an, nach Maasgabe des Wohlklangs und des Gebrauchs bewährter Schriftsteller. Der Imperat. Infinit. Gerund. und Particip. praeter. absol. aber leiden ordentlicherweise dieselbigen nicht vor sich, sondern sie werden allemal hinten angehängt.

6. Man sehe *Sulla* weiter unten, No. 10.

7. *Lo* ist eine particula relativa pronominalis, welche aus dem Pronomine *Egli* entstehet. Hiervon weiter unten.

8. Wenn zwey Verba da sind, welche Partickeln bey sich haben, ist es weit besser und zierlicher, daß man dem ersten Verbo die Partikel frey vorsetze, und dem zweyten die Partikel angehängt nachsetze.

Tu dici, che *ti è* favorevole, e che *sembrati* eziandio vero amico; se però non *tene*[9] mostra maggiori prove non posso *conviencermene*. — Du sagest, daß er dir gewogen ist, und scheine dir auch ein wahrer Freund zu seyn; wenn er dir aber keine grössere Probe hiervon giebt, so kann ich mich davon nicht überzeugen.

Tosto che ti vide *sulla*[10] montagna ti venne alla ricontra ed *abbracciotti*[11]. — Sobald er dich auf dem Berge sahe, gieng er dir entgegen, und umarmte dich.

Vieni

9. Wenn nach dem Particulis vicepronom. primit. variabilibus *mi, ti, si, ci, vi* eine andere Particula relativa invariabilis folgt, so pflegt man alsdenn *me, te, se, ce, ve* zu gebrauchen, und beyde Particulae müssen entweder vor oder hinter dem Verb. stehen, nur hat man zu beobachten, daß die Particula primitiva zuerst gesetzt werde.

10. *Sulla*, *cogli*, *nel* sind praepositiones, welche mit dem articulo verbunden sind. *Sulla* kömmt von der Praepos. *Su* uud dem articulo *la* her. Die Verdoppelung des *l* entstehet wegen des Accents, welcher auf der monosyllaba *su* liegt. Diese Verdoppelung geschiehet auch bey *fra*, *tra* und andern Praepositionibus monosyllabis, wenn dergleichen Verbindung mit dem articulo vorgehet. So wird auch *Nel* und *nella* etc. von der Präposition *in*, welches sich vor dem Artikel in *ne* verwandelt, formiret. Auch *Con* und *Per* verlieren bey solcher Verbindung den letzten Consonanten. Ferner

11. Wenn die letzte Sylbe eines Worts oder Hauptworts mit dem Accent bezeichnet ist, und ihm ein

Vieni e guarda le cicatrici delle piaghe sul mio petto, se cogli occhi tuoi desideri vederne la qualità. — Komm, und sieh die Narben der Wunden auf meiner Brust, wenn du die Beschaffenheit derselben mit deinen Augen sehen willst.

Ragiona a difesa *di se*[12] con grandissimo ardore. — Er spricht sich zu vertheidigen mit dem größten Eifer.

Pensino seriamente a se, che ne hanno bisogno, poichè se opereranno male, lo faranno per se. — Denken sie ernsthaft auf sich, denn sie haben es nöthig, weil, wenn sie schlecht handeln, sie sichs selbst zum Schaden thun.

Vollero restar in una camera soli soli, e ne cacciarono tutti; quivi sentii che *da se a se*[13] conclusero tutto l'affare.— Sie wollten ganz allein in einer Kammer seyn, und verjagten alle daraus, und ich hörte daselbst, daß sie das ganze Geschäft unter sich alleine ausmachten.

Alla

eine Partikel angehängt wird, so schreibt man den Accent nicht, sondern verdoppelt den Anfangsconsonanten der Partikel, wenn derselbe nur keinen andern Consonanten unmittelbar nach sich hat, wie bey *mandogli*, von *mandò* und *gli* als wo *gli* einen doppelten Consonanten hat.

12. *Se* hat den ersten und fünften casum nicht, deutet beyde genera an, und wird mit dem Segnacaso und Präpositionen decliniret.

13. *Da se a se* eine adverbialische Redensart. Die Praeposition *da* in Verbindung mit den Pronominibus primitivis oder dem Pronomine demonstrativo *Egli* etc. und *a* in Beziehung auf das *da* be-

Alla qual cosa non erano inclinati, ma poi finalmente tutti d'amore e d' accordo *si* [14] *piegarono.* — Sie waren zu dieser Sache nicht geneigt, aber endlich ergaben sie sich mit Liebe und Willen darein.

Quando noi *ci colchiamo*, e che tutta la gente di casa *s' addormenta*, allora è che voi cominciate a *divertirvi.* — Wenn wir zu Bette gehen, und alle Leute vom Hause schlafen, alsdenn fangt ihr an, euch zu ergötzen.

Se io *mene lamento*, tu ridi e *tene beffi*, ma credimi che all' ultimo *cene risentiremo* ambedue. — Wenn ich mich darüber beklage, so lachest und spottest du darüber, aber glaube mir, wir werden es am Ende beyde empfinden.

Dopo

bedeutet ohne weitere Gesellschaft, oder insgeheim. In dieser Bedeutung wird man also auch nehmen *da noi a voi; da lui a me; da se a lui; da me a loro.* Man findet solche Redensarten sogar auch mit den Nominibus propriis. z. B. *da lui al Papa.*

14. Das Pronomen *se* deutet ein gewisses Zurückprallen oder Zurückkehren der Handlung der dritten Person auf sich selbst in jedem genere und numero an. Es wird auf die nehmliche Art wie *mi, ti, ci, vi,* behandelt, mit welchen Partikelchen das Verbum eine Neutro-passivische Bedeutung erhält.

Dopo la Festa, posto che ancor gli altri *sene vengano*[15], *ritornatevene* a *Iena*[16]. — Nach dem Feste, gesetzt, daß auch andere zurücke kommen, begebet euch wieder nach Jena.

Dopo *riavuta* e *levatasi*[17], ella e il di lei amante insieme s' indirizzarono alla vicina capanna per rifugiarsi al coperto. — Nachdem sie sich wieder erholt hatte, und aufgestanden war, kehrten beyde, sie und ihr Liebhaber nach der nächsten Hütte, um sich allda unter ein Obdach zu flüchten.

Non so perchè mandasse via tutti *noi*[18], e ritenesse solamente *te*[19]. — Ich weiß nicht, warum er uns alle wegjagte, und nur dich allein bey sich behielte.

Il

15. Die Verba, die eine Trennung oder Entfernung ausdrücken, nehmen, vermöge einer dieser Sprache eigenthümlichen Zierlichkeit, die Erfüllungswörter *mene*, *tene*, *sene*, *cene*, *vene* an. Hierher werden auch *rimanere*, *restare*, *stare* und dergl. gerechnet.

16. Die Italiäner schreiben meistens in den Wörtern, die sich mit einem langen j sequenti vocali anfangen, und aus dem Lateinischen herkommen, ein *G*; z. E. *Giovani*, *giusto*; wo aber das nicht ist, oder es noch nicht durch den Gebrauch eingeführt ist, diese Wörter mit einem *G* zu schreiben da bedient man sich des langen j.

17. Weil das participium praet. hier absolute stehet, so fordert es, wie vorher gesagt worden, die particulas pronominales nach sich.

18. 19. Wenn zwey oder mehrere Pronomina in der Rede eine besondere Beziehung auf einander haben,

Il Padrone *mi*[20] chiamò acciò facessi entrar tutti *voi*, e che cacciassi gli *altri*. — Der Herr rief mich, damit ich euch alle herein kommen ließe, und die andern hinwegschafte.

Se voleva venir con me, doveva prender voi *seco*[21]; ed in tal guisa avrebbe egli contentato e *te* e la *madre*. — Wenn er hätte mit mir kommen wollen, hätte er euch mit sich nehmen sollen, und auf solche Art würde er dich und die Mutter befriediget haben.

Compiagne *se*, condanna *voi*, non però scusa *noi*, ne gli *altri*. — Er bedauerte sich, verdammte euch, entschuldigte aber weder uns noch andere.

haben, oder man einen Nachdruck und Energie ausdrücken will, so braucht man den wahren casum, damit die Beziehung offenbar und deutlich werde. Man kann hier wegen der vorwaltenden Energie und Beziehung das *noi* und *te* nicht in *ci* und *ti* verwandeln.

20. Die Handlung des Herrn beym Rufen der Magd stehet nicht in einer so engen Verbindung mit *voi* und *altri*, wie *voi* und *altri* unter sich; derowegen kann man im ersten Fall *mi* sagen.

21. Die Praeposition *Con* vor *me*, *te*, *se* kann nach Art der Lateiner nachgesetzet werden. Man sehe hiervon bey den Pronominibus Asseverativis im Anfange.

Pronomina Derivativa, od. *Possessiva.*
Mio, *Tuo*, *Suo*, *Nostro*, *Vostro*.

Sebbene *le tue*[1] vigne, i vostri prati, ed i nostri campi sien ben lavorati e coltivati, pur non ostante, se *nevigherà* o *gelerà*[2] patiranno moltissimo. — Obschon deine Weinberge, eure Wiesen, und unsere Felder wohl und gut gebauet und bearbeitet sind, so werden sie demohngeachtet, wenn es schneyen oder gefrieren sollte, viel leiden.

Avendo egli *barattata* (*o*)[3] la mia con la sua, mi *convenne*[4] *partir di* Parigi, e *da' miei Parenti.* —

Da

1. Die Pronomina derivativa haben, weil sie das Eigenthum und den Besitz einer Sache näher bestimmen und particularisiren, überhaupt den Artikel vor sich, insonderheit aber, wenn sie im Plurali stehen.
2. Die Verba, welche ordentlicher Weise nur in der dritten Person Sing. num. gebräuchlich sind, werden im strengsten Verstande Impersonalia genannt, und zeigen gemeiniglich eine gewisse Witterung an.
3. Die Participia, die vom verbo *avere* regiert werden, können sowohl mit dem accusativo patiente, als auch mit dem nominativo agente übereinstimmen, also barattata und auch barattato.
4. Die verba, welche auch personaliter stehen, können doch zuweilen impersonaliter mit dem nominativo expresso od. subintellecto und in der dritten Person, wie die vorigen gebraucht werden; sie heisen halbe Impersonalia und nehmen die particulas pronominales an, werden auch in der dritten Person plural. numeri gebraucht. Ferner.

Die Absonderungs-Verba nehmen die Praepos. *da* an, wenn die Absonderung von einer belebten Sache geschieht; geschieht diese aber von einer unbelebten Sache, so nehmen sie nach dem Genie der Sprache *di* an.

Da er die Meinige mit der Seinigen vertauscht hat, habe ich mich von Paris fortmachen, und meine Eltern verlassen müssen.

Questo non *confa* nè alla nostra nè alla vostra Famiglia. — Dieses behaget weder eurer noch unsrer Familie.

Dicesi[5] che egli abbia abbandonato (a) la sua Patria, *per* delitto *commesso*[6]. — Man sagt, er habe sein Vaterland wegen einem begangenen Verbrechen verlassen.

Quand' ella vedrà *la nostra*[7], lascierà ogni suo pensiero per *le vostre.*[8]. — Wenn sie die unsrige sehen wird, wird sie alle Gedanken für die eurige fahren lassen.

Mentre così piaccia son disposta a esser *vostra*[9]. — Wenn es so gefällig ist, so bin ich bereit, die eurige zu seyn.

5. Die Verba, die ihrer Natur nach personalia sind, können impersonalia werden, und durch die Partikel *si* die Bedeutung des impersonalis passivi der Lateiner erhalten.

6. Das ist: per *aver* commesso *un* delitto.

7. 8. Wenn die Derivativa neutraliter ohne Zusatz eines Nominis, aber mit dem Artikel stehen, so können sie sich, auf eine uns eigene Sache, Substanz, den Besitz eines Guts und dergl. beziehen. Wenn sie ferner substantive, besonders im plurali. ohne nomine, aber mit dem Artikel stehen, können sie Verwandte, Freunde und so fort andeuten.

9. Die gedachte Pronomina derivativa stehen manchmal beym verbo substantivo ohne Artikel oder Nomen,

Egli[10] è *il tuo*[11] e non *il suo* che i *loro*[12] amici appropiar si vorrebbero. — Es ist das Deinige und nicht das Seinige, was sich ihre Freunde zueignen möchten.

Il loro non vi appartiene. — Das Ihrige gehört euch nicht.

Non è *alla nostra*[13], ma *alla sua* bensì, che fa di mestiere uniformarsi. — Man soll sich nicht nach unsrer, wohl aber nach seiner Meinung richten.

Pro-

men, und zeigen alsdenn eine grosse Freiheit und Unabhängigkeit, oder eine zugehörige Sache und Abhängigkeit an.

10. *Egli* steht hier blos pleonastice und zur Zierde als ein gewöhnlicher Idiotismus der Sprache.

11. Siehe oben, wenn die Derivativa neutraliter stehen. No. 7. 8.

12. In Beziehung auf einen casum plural. numeri pflegt man nicht das pronomen *suo* zu gebrauchen, sondern man muß sich der casuum obliquorum von *Egli* und *ella* bedienen, d. i. *Loro*, und dieses darum, weil das pronom. *suo* in beyden numeris sich eigentlich nur auf die dritte Person Sing. num. in allen generibus beziehet. So wird ferner *Loro* substantive und neutraliter mit dem Artikel sowohl im Sing. als Plur. anstatt des Reciproci *suo* gebraucht.

13. *Alla nostra* etc. ist eine adverbialische Redensart, und versteht sich darunter Meinung, Art, Weise und dergl.

Pronomina Demonstrativa derjenigen Person, die der Redenden die nächste ist.

Questi, *Questa*; *Costui*, *Costei*.

Questi[1] è amator delle scienze, e geloso di sua riputazione. — Dieser Mensch ist Liebhaber der Wissenschaften, und wegen seiner Ehre eifersüchtig.

Le compitezze che questa usò meco sono indicibili e grandi. — Die Höflichkeit, die diese in Ansehung meiner gebraucht hat, ist unaussprechlich groß.

Se *questo*[2] Signore ha *delle*[3] belle Tenute, io

 ne

1. *Questi*, *questa*, (hic haec) zeigen auf die Person, die der redenden am nächsten ist, haben weder Artikel noch Vocativum, und nehmen nur den Vicecasum od. Praeposition an. Wenn dieses Pronomen *questi* substantive in casu recto von Menschen oder andern belebten Sachen, oder von solchen, die per prosopopaeiam als belebte Dinge betrachtet werden, gebraucht wird, so muß man mit dem guten Redner *questi* und nicht *questo* sagen. In den übrigen casibus sing. numeri bleibt aber immer *questo*.

2. In der Verbindung mit einem Substantivo wird nicht *questi*, sondern auch im casu recto *questo* gebraucht.

3. Die Artikel mit dem segnacaso *di* verbunden, können noch auf eine zierliche Art die Stelle eines Pronominis quantitatis indeterminatae d. i. *alcune*, *alquante* vertreten, als welches mit dem französischen Articulo partitivo überein kömmt.

ne[4] ho *delle* migliori. — Wenn dieser Herr einige schöne Güter hat, so habe ich dergleichen noch schönere.

Queste bambine hanno tredici mesi, e tre settimane. — Diese kleine Mädchen sind dreyzehn Monathe und drey Wochen alt.

A che viene tanta folla per *costui*[5], al quale meritamente si conviene un tal supplizio? — Was will eine solche ungeheure Menge Menschen wegen des Kerls da, der solche Strafe billig verdient hat.

Costei[6] non mi muove per le sue sciagure a pietà, nè alcuno compiagnerà mai *costui.* — Das Weibsbild hier bewegt mich wegen ihrer Gottlosigkeit nicht zum Mitleiden, auch wird niemand diesen Kerl da jemals bedauern.

Non v' accorgete esser questo un inganno da *costoro*[7] proditoriamente intralciato? (ordito) — Merket

4. *Ne* ist hier als eine Ausschmückungs- und Erfüllungs-Particula anzusehen.

5. 6. 7. *Costui*, *Costei* und im Plural. *Costoro* sagt so viel als *quest' uomo*, *questa donna* etc. aber mit dem Unterschiede, daß *questo* und *questa* auch auf Dinge deuten können, *costui* aber und *costei* eigentlich nur auf Personen gehen. Ferner zeigt *questo* und *questa* eine Person oder Sache determinate, und mit gewissen Bestimmungen, *costui* und *costei* aber gleichsam confuse und indeterminate, oder mit einiger Verwirrung, und nicht so klar als *questo* und *questa* an; deswegen setzet man, wo man eine schlechte Meinung von jemanden hat lieber

Merket ihr es nicht, daß dieses ein von den Leuten da verrätherischer Weise angesponnener Betrug sey?

Pronomina Demonstrativa derjenigen Person, die der, zu welcher geredet wird, die nächste ist.

Cotesti, *Cotesta*; *Codestui*, *Codestei*.

Tanto *codesti* che *codesta* [1] non son buoni a strofinar e lavare il solajo di questa stanza. — Sowohl der Mann als die Frau da (die um euch sind) taugen zum Scheuern und Reinigen des Fußbodens dieser Stube nicht.

La Figlia *di cotesto* [2] va, come si dice, fra quindici giorni a marito. — Die Tochter von dem Menschen (der euch zur Seite steht) wird sich, wie man sagt, binnen vierzehn Tagen verheyrathen.

 Con

der *Costui* und *Costei*. NB. Man findet sie auch ohne segnacaso im Genit. und Dativ. wenn sie sich nur vor einem Nom. befinden, und den Artikel oder eine Praeposition vor sich haben. Siehe unten No. 4.

1. *Codesti* und *Codesta* (iste, ista) zeigen nach der festgesetzten Regel die Person an, welche derjenigen, zu der man redet (realiter oder idealiter) die nächste ist. Man schreibt diese Worte nicht selten mit *t*. Uebrigens

2. sagt man in casibus obliquis *cotesto* und nicht *cotesti*, welche Endung in *i* nur im casu recto sing. numeri gebräuchlich ist, wenn nehmlich dieses Pronomen *Cotesti* substantive stehet, und die Rede von einer Person ist.

Con tutte le nostre ricerche ed esami non riportammo da *costestui* [3] neppure una sillaba. — Mit allen unsern Nachsuchen und Forschen haben wir von dem Kerl (der euch zur Seite steht) keine Sylbe herausgebracht.

La *cotestoro* [4] sagacità ci sprona a ritrovare altri compensi. — Die List dieser Leute (von denen ihr redet) spornt uns an, andere Mittel zu erfinden.

Pronomina Demonstrativa einer dritten Person, die eigentlich weder der Redenden noch der Angeredeten am nächsten ist.

Egli, Ella; Quegli, Quella; Colui, Colei; Esso, Essa.

Sing.			*Plur.*		
Egli, ei, e'. [1]			Eglino, ei, e', egli. [2]		
di lui.			di loro. [3]		
a lui	— —	gli, li. [4]	a loro, *loro*. [5]		
lui	— —	lo, il.	loro.	— —	gli, li. [6]
da lui.			da loro.		

El-

3. *Cotestui* und *Codestui* ist soviel als *Cotesti*, nur mit einiger Verwirrung, und nicht so klar, als *Cotesti*, so wie eben *Costui* und *questi*, *Colui* und *quegli* unter sich verschieden sind. Das foemin. von *Cotestui* nehmlich *Cotestei* ist nicht gebräuchlich. Ferner

4. Ist *Cotestoro* oder *codestoro* der Num. plural. von *cotesti* und *cotestui* in beyden generibus. Diese Pronomina *cotestui* und *cotestoro* trift man oft im genit. od. dativo ohne vicecasu an, so wie es auch bey dem pronom. *cui* und *loro* geschiehet. NB. Man vergleiche dieses mit dem NB. bey *costui*.

1. 2. 7. 8. *Egli*, *eglino*; *Ella*, *elleno* darf man im casu recto nach der festgesetzten Regel nicht mit *lui*,

Ella. [7]	Elleno, elle. [8]
di lei.	di loro. [9]
a lei. — — le. [10]	a loro, *loro.* [11]
lei. — — la.	loro. — — le. [12]
da lei.	da loro.

Vice Pronomina relativa invariabilia,[13] der obigen *Dat.* und *Accuſat.*

Il. Lo. La. Gli. Li. Le.

Sembra che *egli* [14] ſia fuor di ſe, poichè non teme,

lui, *loro;* *lei* od. *la;* *loro* od. *le* erſeʒen; nur abuſive und incondite hört man ſolches in gemeinen Reden.

4. 6. Wenn *Li* vor dem Verbo ſteht, klingt es nicht ſo gut, als *gli* wohl aber wenn es dem Verbo nachgeſeʒt wird.

3. 5. 9. 11. *Loro* ſteht ohne Zeichen des dativ. *a* wenn es von Verbis regiert wird. *Loro* kann auch ohne Segnacaſo *di* ſtehen, wenn es bey ſeinem Nomine ſubſtantivo die Stelle des Pronominis reciproci *Suo* vertritt.

10. 12. Es iſt ein offenbahrer Sprachfehler, anſtatt *le*, welches von dem Pronomine foemin. *ella* herkömmt, *gli* od. *li*, welches aus dem Pronomine maſculino *egli* entſpringt, zu gebrauchen.

13. Dieſe Particulas relativas invariabiles, braucht man ohne Unterſchied von beſeelten und lebloſen Dingen auf eben die Art, wie die particulas variabiles.

14. *Egli* (ille) deutet ſeiner Natur nach gewöhnlicher Weiſe nur eine nehmliche dritte Perſon an, ſeine

teme, nè gli uomini, nè *gli Dei*[15]. — Es scheint, daß er nicht bey Sinnen ist, weil er weder die Menschen noch die Götter fürchtet.

Son quasi stanco di lui, ed affatto annojato di loro. — Ich bin seiner fast müde, und ihrer ganz überdrüßig.

Lorsignori[16] hanno smaritta (*sbagliata*) la vera strada, ma se *loro*[17] piace, *gli*[18] rimetterò in cami-

seine casus obliqui sind *lui* und *loro*, man findet aber doch *egli* im ablat. absoluto und nach den Gerundiis.

15. Das Nom. *Dio* hat, ob es gleich im Sing. den artic. mascul. *il* bekömmt, nach einem ihm eigenem Privilegio im plurali den Artikel *gli* und nicht *i* oder *li*.

16. *Lorsignori*, ein im höflichen und vertrauten Umgange sehr gewöhnliches Wort, welches in allen casibus plural. num. gebräuchlich ist, hat keinen Artikel, und wird mit dem Vicecasu declinirt; sein foemin. ist *Lorsignore*. *Vossignoria* ist als ihr Singul. in beyden generibus zu betrachten. Wenn übrigens die Personen mit welchen man redet, ein sehr groses Ansehen haben, sagt man gerne *le Signorie loro* anstatt *lorsignori* und *lorsignore*. *Loro* und *lui* ob sie gleich im gemeinen Umgange oft im casu recto gebraucht werden, sind, wenn sie nicht soviel als *coloro* od. *colui* heißen, ganz wider die Regel.

17. Man sehe oben, was von *Loro* statt *a loro* No. 11. gesagt worden. *Lui* und *lei* aber ohne Vicecasu findet man nicht so häufig.

18. Es ist dem Genie der Sprache sehr wohl angemessen, wo keine besondere Energie und Nachdruck

camino. — Meine Herren! sie haben den rechten Weg verfehlet, allein ich will, wenn es ihnen gefällig ist, sie wieder auf den Weg bringen.

Noi abbiamo pensato seriamente *a lui*[19] *facendolo*[20] rimpatriare. — Wir haben ernsthaft an ihn gedacht, indem wir ihn wieder in sein Vaterland haben zurücke kehren lassen.

Gli dirò ben io, ciò che ho *da*[21] *dirgli.* — Ich werde ihm wohl sagen, was ich ihm zu sagen habe.

Il

druck da ist, die Wiederholung der Nominum und Pronominum zu vermeiden, und sich lieber der Particularum pronominalium zu bedienen.

19. Hier darf anstatt *a lui* nicht *gli* gesagt werden, weil das *a* nicht allein als Vicecasus, sondern als praepositio energica da stehet, und *sopra* od. das lateinische *ad* und *in* andeutet.

20. Weil hier keine besondere Energie ist, so ist es dem Genie der Sprache gemäs, die gleichbedeutende Partikel *lo* anstatt des wahren casus accusat. *lui* zu gebrauchen, um besagtes *lui* nicht zu wiederhohlen, welches fürs Ohr unangenehm seyn würde.

21. *Gli.* Auch diese particulae invariabiles werden wie die variabiles p. 62. No. 5. gebraucht, und dem Infinitivis etc. angehängt. Ferner bedeutet *da* vor dem Infinitivo wenn *avere* oder *essere* vorhanden sind, so viel als nothwendig, schicklich seyn, sich ziemen, müssen, und dergl.

Il[22] trovammo in mezzo di strada quasi morto. — Wir fanden ihn mitten auf der Straße halb todt.

Il[23] *far* loro questa torto sarebbe *un affliggerli*[24] a morte. — Wenn man ihnen das Unrecht zufügte, wäre es eben so viel, als wenn man sie bis auf den Tod kränken wollte.

Noi l'[25] facemmo tosto che *cene*[26] fu dato avviso. — Wir thaten es sobald uns davon Nachricht gegeben worden war.

Inteso

22. *'l* od. *lo* vertreten, wie schon gesagt worden, die Stelle des wahren casus *lui*, als particulae im accusat. Sing. numeri. *Il* klingt zierlicher vor einem Consonanten, *lo* vor einem Vokal oder vor einem *S* darauf noch ein Consonans folget, es versteht sich aber, wenn sie vor dem verbo vorhergehen, denn nach demselben braucht man nur allein *lo*. NB. *Lo* wird aber durchaus auch häufiger als *il*, auch vor einem Consonanten gebraucht.

23. 24. Der Infinitivus mit dem Artikel im Sing. drückt einen sensum finitum seines verbi aus, und muß durch eine conjunction resolvirt werden z. B. chi *facesse* oder *facendo noi*. Oft findet man den Infinitivum wie ein Nomen mit dem Artikel. *Un* könnte hier auch als eine figürliche Redensart per elipsin statt *una istessa cosa quanto* oder *che* stehen.

25. *Il* hat hier eine Beziehung auf das vorhergehende und steht als ein Neutrum.

26. 28. Die Particula *ne* wird den Vice pronominibus primitivis variabilibus nachgesetzt, ihnen zuwei-

Inteso che si vendevano sì *be'* [27] frutti, *men* [28] andai alla piazza ove tosto *megli* [29] comprai, e tornato a casa avidissimamente *me gli* mangiai. — Nachdem ich vernommen, daß man so schöne Früchte verkaufe, gieng ich auf den Markt, allwo ich sie sogleich einkaufete, und nachdem ich zu Hause gekommen war, aß ich sie mit grosser Begierde.

Io sono, ora assuefatto con *ella* [30] nè posso più star senza di lei. — Ich bin zur Zeit mit Ihr zu leben gewohnt, und kann ohne sie nicht mehr leben.

Ella

zuweilen angehängt, und auch als affixum verkürzet. Z. B. *cen men*, und dergl.

27. Einige Wörter, die sich auf *lli* endigen, können vor einem Consonante den Endvocal mit beyden vorhergehenden Consonanten verlieren.

29. Wenn mehrere und verschiedene particulae pronominales zusammen kommen, setzt man die Vicepronomina primitiva variabilia den Vicepronominibus relativ. invariabilibus vor, und man kann dieselben vor dem Verbo gebunden oder getrennet schreiben. *Mi* od. *Me* steht hier zur Erfüllung, zum Nachdruck oder zur Zierde, und drückt gleichsam allein und freiwillig ꝛc. oder das lateinische *equidem* aus.

30. *Ella* ist das Pronom. foemin. von *egli* und bleibt allezeit der casus rectus im Singulari, doch klingt es sehr annehmlich, besonders bey den Toskanern, welche es, obschon wider die Regel, aus Schönheit auch im Ablativo brauchen.

Ella[31] (*Lei* od. *La*) non pensi ad altro, io farò tutto per lei. — Denken sie weiter an nichts, ich werde alles für Sie thun.

La[32] ricontrai a caso, e non *le*[33] potei parlar che per brevissimo tempo. — Ich begegnete Ihr von ungefähr, und konnte sie nur auf eine kurze Zeit sprechen.

Se *la*[34] vuol trovare fa d'uopo *cercarla*[35], e trovata che sia *dirle*[36] il suo parere apertamente. — Wenn Sie dieselben finden wollen, so müssen Sie sie suchen, und nachdem Sie dieselbe gefunden haben, müssen Sie ihr die gute Meinung sagen.

Fac-

31. *Ella* mit seinen casibus obliquis wird bey den Italiänern aus Respekt und Höflichkeit gebraucht, wenn man mit einer Person des einen oder andern Geschlechts redet. Ferner bedient man sich, aber im gemeinen Redensarten, häufig des *Lei* oder *La* statt *ella*, welches im Sprechen, aber nicht im regelmäßigen Schreiben geduldet wird. *Ella* deutet gewöhnlicher Weise wie *egli* nur auf die Person.

32. 33. 34. 35. 36. Die particulas vom Pronomine *ella* braucht man ohne Unterschied sowohl von Personen als Sachen, u. werden auf eben die Art, wie die Particulas vicepronom. primitiv. variabiles, construirt. *La* entspricht dem accusativo *Lei*; und *le* dem dativo *a lei* oder dem accusativo plur. numeri *loro*.

Faccia ella, mio Signore, come *le* dico, e non si curi d' altro. — Thun Sie mein Herr! wie ich Ihnen sage, und bekümmern Sie sich um weiter nichts.

Ella[37] (Egli) non andrà sempre così, atteso che la gente savia penserà certamente *come lei*[38] — Es wird nicht immer so gehen, weil vernünftige Leute gewiß so wie sie denken werden.

Io non ho veramente sentito dir niente *di lui*[39] nè *da lui*[40] ho udito dir niente *di lei*[41]. — Ich habe wirklich niemand von ihm etwas sagen hören; auch hat er von ihr mir nichts gesagt.

Voi non mi vorrete già dire ciò che sapete *di lui*, e forse anche quel che *da lui* inteso avete. — Ihr werdet mir vielleicht nicht sagen wollen, was ihr von ihm (seiner Person) gehört habt, oder vielleicht auch das nicht, was ihr (mündlich) von ihm selbst gehört habt.

Noch-

37. *Ella* wird bisweilen pleonastice und als ein Ausschmückungswort wie *Egli*, ohne Rücksicht auf das genus und den numerum gebraucht. Kurz, es ist eine gewöhnliche der Sprache eigene neutralische italiänische Annehmlichkeit.

38. Wenn *Come* eine Comparation andeutet, so scheint es dem besten Gebrauche nach natürlicher zu seyn, wenn man ihm den casum obliquum als den nominat. beyfügt.

39. 40. 41. *Sentire*, *Sapere* etc. nehmen den Genit. an, wenn der Genitivus so viel heisset, als *de eo* d. i. passive genommen wird, und den Ablativum, wenn er so viel heisset, als *ab eo*, *ex ore ipsius*, oder active steht.

Nochmalige erinnernde Anmerkungen über *Egli*, *Ella*, auch *Io*, *Tu*, *Se*, und ihre Partikel.

Le Persone della *di lei*[1] condizione son sempre ornate di civiltà e compitezze. — Leute von ihrer Art haben immer Lebensart und Höflichkeit.

Per quanto i *di lui*[2] meriti sieno grandi, pur non ostante gli si mostra contraria la sorte. — Wie groß auch immer seine Verdienste seyn mögen, scheint ihm das Schicksal doch entgegen zu seyn.

Credendo ella voler *esser te*[3] è giunta a tanto che non è più *se*! — Da sie suchte deine Person vorzustellen, ist es so weit mit ihr gekommen, daß sie nicht einmal ihrer selbst bewußt ist.

Pen-

1. 2. Die Genitivi des pronominis *egli*, *ella* possessive gebraucht, findet man in der jetzigen aber nicht allzu erhabenern italiänischen Schreibart zwischen dem Nomine und Artikel gesetzet, welches entweder als eine neu eingeführte Annehmlichkeit betrachtet werden muß, oder die Zweydeutigkeit der Pronom. reciproc. *suo*, *sua* zu vermeiden, dienlich ist.

3. Wenn das verbum *essere* zwischen zweyen Substant. steht, und die Verwandlung des einen in das andere anzeigt, so regiert *essere* den accusat. und zwar, weil das zweyte Substant. gewisser maassen als leidend betrachtet werden muß. Dieses ist besonders bey den 5 oben angezeigten Pronominibus, welche in ihren casibus obliquis vom casu recto abgehen, zu bemerken.

Pensando egli che io *fossi te* (avendomi preso per te) mi ha ricolmato di moltissime accoglienze. — Weil er mich für dich ansahe, hat er mich mit sehr vielen Höflichkeiten überhäuft.

Badate bene a ciò che può seguirne, perchè in tal occasione, vi giuro, che io non sarei nè *lei*, nè *loro*. — Gebet wohl Acht auf das, was daraus entstehen kann, denn ich schwöre euch, daß ich bey dieser Gelegenheit weder die Frau noch einer von den Leuten seyn möchte.

Costoro mi pajono *siccome lui*[4] maligni ed arroganti, e *come tutti loro* mordaci, ed impertinenti. — Dieses Gesindel kömmt mir bösartig und grobstolz wie er, und wie alle jene beisig und unverschämt vor.

Avvegnache 'l volete sapere vi dirò *come io*[5] *vivo*[6] (viva.) — Weil ihr es wissen wollet, will ich euch sagen, wie ich lebe.

4. Nach *Siccome* od. *come*, wenn sie eine Comparation anzeigen, setzt man die Pronomina, deren casus obliqui vom casu recto unterschieden sind, natürlicher Weise im Accusativo.

5. Wo aber *Come* od. *siccome* so viel als *quomodo* bey den Lateinern heisset, setzt man alsdenn das Pronomen im casu recto.

6. Weil *Come* hier die Art oder Beschaffenheit einer Handlung gleichsam unbestimmt und ungewiß vorstellt, so sollte der conjunctivus folgen, da es sich aber durch die Voraussetzung des Redenden auch auf eine determinirte und gewisse Art von Handlung beziehen kann, so kann auch der Indicativus gesetzet werden.

Se fossi maschio, *siccome io* son femmina, saprei ben cosa farmi. — Wenn ich ein Mannsbild wäre, so wie ich eine Weibsperson bin, so wüßte ich wohl, was ich thun würde.

Mentre che *da per se* [7] ella è stata la cagione del suo male, or *da se*, e tutto sola ne porti la pena. — Da sie selbst der Schmidt ihres Unglücks ist, so mag sie auch selbst und ganz allein die Strafe tragen.

Povero *lui* [8]! misera *lei*! inconsolabili *loro*! ed oh ancor *me* e *te* sventurati! — O der arme Mann! die elende Frau! die trostlosen Leute! und ach! auch ich und du, lauter unglückselige Leute.

Farovvene [9] pagare il fio, se non mene rendete ragione. — Ich würde euch dafür zur Strafe ziehen, wenn ihr mir hiervon nicht Red und Antwort gebet.

Egli

7. *Da* ist in Verbindung der Pronominum primitivorum und auch des Worts *loro* so viel als allein, ohne Gesellschaft, und man setzt zuweilen noch *per* dazwischen.

8. Bey den Exclamationibus, die eine Zufriedenheit oder Betrübniß ausdrücken, wird der Accusativus gesetzt, es sey nun die Interjectio da od. ausgelassen. Bey den Ausdrücken des Schmerzes kann man auch den Dativum setzen. z. B. *povero a lui*!

9. Wir haben schon anderswo pag. 64. erinnert, daß wenn den accentuirten Hauptwörtern einige Partikeln angehängt werden, der Anfangsconsonant der Partikel verdoppelt, und der Accent des Hauptworts weggelassen werde.

Egli non cene parla, ma bensì *cel*[10] fa sapere da altri. — Er spricht mit uns nichts davon, aber er läßt es uns wohl durch andere wissen.

Io ho supplicato il Re, e presto *ne*[11] (da lui) aspetto la grazia. — Ich habe dem König eine Bittschrift übergeben, und erwarte von ihm bald die Gnade.

Posciachè *siete*[12] mio amico, *ne* (da ciò) vien che confidar velo posso. — Daher kommt es, daß ich es Ihnen anvertrauen will, weil Sie mein guter Freund sind.

Vele farò vedere quando sarà tempo; ora però acquietatevene. — Ich werde sie euch sehen lassen, wenn es Zeit seyn wird, inzwischen aber beruhiget euch deswegen.

Celi dia che *le ne*[13] (nele) saremmo tenuti. —

10. Die Wörter, die sich auf *lo*, *mo*, *no*, *ro* endigen, können vor einem Consonanten ihren Vokal verlieren.

11. 13. *Ne* referirt, wie schon p. 51. gesagt worden, ordentlicher Weise den Genitivum, zuweilen auch den Ablativum, und entspricht dem deutschen dessen, dessenthalb, damit, darum, daher, davon dafür, daran ꝛc. od. von ihm, von ihnen, von denen ꝛc. Man kann dieses *ne* vor und nach den particulis invariabilibus, den variabilibus aber bloß allein nach setzen; man affigirt es ihnen auch, und so angehängt kann es auch bisweilen seinen Endvokal *e* verlieren. S. pag. 78. No. 26. 28.

12. Die Italiäner bedienen sich der zweyten Person plural. numer. wenn sie freundschaftlich und vertraut mit einander reden. Siehe auch p. 48. No. 4.

Geben Sie sie uns, wir werden Ihnen dafür verbindlich seyn.

Non posso a meno che *confessarmivi* [14] (*vimi*) debitore. — Ich kann nicht anders, als daß ich mich für euern Schuldner bekenne.

Ciò che egli racconta, *si* [15] sa e *dicesi* da per tutto, ma non *sene vuol* far caso, nè creder *gli si debbe.* — Man weiß und sagt aller Orten was er erzählt, allein man macht sich nicht viel daraus, auch will man ihm nicht Glauben beymessen.

Se

14. Wo mehrere particulae variabiles zusammen kommen, ändern sie den Endvokal *i* nicht in *e*, und man kann wechselsweise, nach Maaßgabe des Wohlklangs, eine vor die andre sowohl vor als nach dem Verbo setzen, ausgenommen in gewissen modis verborum, allwo sie nachstehen müssen. Siehe pag. 62. No. 5.

15. Wenn *Si* so viel als man heißt, und daher sein Verbum zu einem verbo impersonali macht, auch daß vor dem verbo steht, so leidet *Si* weder vor noch nach sich eine andere particulam pronominalem die den accusativ. andeutet, welchen accusativum die Italiäner gänzlich weglassen, oder mit dem wahren casu ausdrücken. Demohngeachtet leidet *Si* vor, aber nicht nach sich einige der gedachten Partikeln z. B. *Gli* und *le* und auch die particul. primit. variabil. wo sie den dativum referiren; nur *ne* kann lediglich allein nach *Si* gesetzt werden. Man vergleiche dieses mit einigen noch unten anzuführenden Regeln.

Se non mi si vuol credere, *me sene*[16] dica almeno la ragione? — Wenn man mir nicht glauben will, so sage man mir wenigstens die Ursach warum?

Si lasci pur fare *a me*[17]; sol mi si racconti il resto. — Man lasse mich nur sorgen; allein man erzähle mir nur das Uebrige.

Quand' ella ti si confidi, e che tu conosca nelle sue parole la verità, spero, se il tutto riferito mi sia, di condurre l' affare *col*[18] miglior esito del mondo. — Wenn sie sich dir anvertrauet, und du in ihren Worten die Wahrheit erkennest, so hoffe ich, nachdem mir alles wird hinterbracht worden seyn, das Geschäft mit dem besten Ausgange von der Welt hinauszuführen.

Guardatevi da quelle che si tosto vi si arrendono. — Hütet euch für solchen Frauenzimmer, die sich euch zu hurtig ergeben.

16. Vermöge des *ne* verwandelt sich das gedachte *si* in *se*, und das Vicepron. primitiv. variabile, welches vor *sene* hergehet, endiget sich alsdenn auch in *e*.

17. Man kann hier nicht *mi si lasci fare* sprechen, denn die Handlung ist hier active zu verstehen, und das Vice pronomen personale *mi* steht energice da; wäre aber die Handlung passive zu verstehen, so könnte man wohl *mi* sagen.

18. *Con* und *per* können, wie vorhin, pag. 63. No. 10. beym Anfange der Pronominum primitivorum erinnert worden, mit dem Artikel verknüpft werden, nur verlieren sie in solcher Verbindung ihren letzten Consonanten.

Se vi si vuol presentare, *lasciatela* [19] entrare, ma poi entrata, *fatela* [20] condurre al luogo prefisso. — Wenn sie vor euch kommen will, lasset sie herein, dann aber, wenn sie wird hereingegangen seyn, so bestellet, daß sie an den bestimmten Ort geführet werde.

Se non si può con esso procedere all' esilio *minacciglisi* [21] almeno. — Wenn man mit ihm nicht bis zur Landesverweisung schreiten kann, so drohe man ihm wenigstens damit.

Mi chiese il mio capello per un giorno, ed io

19. 20. Bey einer Zulassung, Erlaubniß ꝛc. brauchen die Italiäner *lasciare*, aber bey einer Pflicht, Befehl, ausdrücklichem Auftrag bedienen sie sich des Hauptworts *fare*.

21. Wenn das *si*, auf deutsch man, dem Verbo nachsteht, so kann zwar zwischen ihm und dem Verbo jede andere particula pronominalis stehen, und also *si* vor und nach den Partikeln gesetzt werden, doch scheint es wohlklingender, wenn es nach den Partikeln steht; sollte aber etwa eine Partikel da seyn, die den Accusat. andeutet, so fällt diese nach dem heutigen Genie der Sprache weg, oder wird in ihre gehörige Stelle, und in den natürlichen Casum gesetzt, folglich wird nicht füglich gesagt werden können *minacciglilosi*. Wenn ferner zwey Verba da sind, welche Partikeln bey sich haben, ist und klingt es weit besser, wenn man das erste Verbum frey stehen läßt, und das zweyte dem Affixo beyfügt.

io volentieri *glielo*[22] *prestai.* — Er bat sich meinen Huth auf einen Tag aus, und ich liehe ihm denselben gerne.

Ei finse di non saper tal cosa, acciò colui non l' obligasse a *dirgliela.* — Er stellte sich, als ob er von dieser Sache nichts wüßte, damit ihn jener nicht verbindlich machen möchte ihm die Sache zu sagen.

Que' sontuosi fiori, che Vossignoria per mezzo di mio fratello, *credendomi* ella *piacere*[23] mi ha fatto recapitare, *potevaglieli*[24] *mandar* sì, ma *non glieli doveva portare* in persona. — Die prächtigen herrlichen Blumen, die sie mir durch meinen Bruder, indem sie mir einen Gefallen zu thun glaubten, haben einhändigen lassen, könnten sie ihm wohl schicken, ober nicht selbst überbringen.

Queste robe di mio padre non vi si convengono, nè son per voi, *riportategliele*[25] e *consegna-*

22. Wenn auf die particulam invariabilem *gli* die Partikeln *lo*, *la*, *li*, *le*, *ne* folgen, wird um des Wohlklangs willen ein *e* darzwischen gesetzt.

23. Bisweilen wird die Partikel von dem Verbo, zu welchem sie eigentlich gehörte, weggenommen, und vor ein ganz anderes gesetzt.

24. Wenn zwey Verba beysammen sind, und das eine gleichsam als famulatorium, oder Hülfleistend bey dem andern Verbo stehet, kann man alsdenn die Partikeln dem Verbo, wo sie besser klingen, affigiren.

25. Wird Befehlsweise geredet, und die Negation non

gnategliele subito in proprie mani. — Diese Waaren meines Vaters kommen euch nicht zu, und sind auch nicht für euch, traget sie ihm wieder zurück, und gebet sie ihm wieder in seine Hände.

Non glielo faccia mostrare, bensì gliene lasci dir prima qualche cosa. — Mein Herr! lassen Sie es ihm nicht zeigen, lassen Sie ihm aber wohl bevor etwas davon sagen.

I danari che vi sono stati recapitati per detti Signori, non gli consegnate *loro*[26] senza ricevuta, e prima che io *non*[27] ve ne dia ulteriori riscontri; *non* v' accorgete voi che cosa io voglia con ciò inferire? — Die Gelder, welche euch für besagte Herren übermachet worden sind, gebet (sie) ihnen ohne Quittung, und bevor ich euch fernere Nachricht gebe, ja nicht; merket ihr es nicht, wo ich damit hinaus will?

Sig-

non ist nicht da, so müssen die particulae pronominales dem Verbo angehängt werden; ist aber die negation vorhanden, oder spricht man mit Höflichkeit, Hochachtung und Bittweise, so setzt man sie lieber vor als nach.

26. Selbst die Italiäner fehlen oft in dem Gebrauche dieses *loro* oder *a loro* Dat. plural. indem sie unvorsichtiger Weise *gli* anstatt *loro* oder *a loro* in utroque genere sagen, und solches *gli* brauchen sie auch im Dat. sing. num. foemin. gen. anstatt *le* oder *a lei*, wie auch im Accusat. *loro* foem. gen. plural. num. wider alle Regeln.

27. Die Negation *non* negirt zuweilen nicht nur nicht, sondern es ist eben so viel, als ob sie gar nicht

Signora! io non mancherò *darlene*[28] tosto avviso (*fargliela*[29] sapere). — Madam! ich werde nicht ermangeln, Ihnen baldigen Bericht davon zu geben (Ihnen es wissen zu lassen.)

Attesa la promessa di loro assistenza, io adesso *gli*[30] scongiuro di quella. — Weil Sie mir ihren Beystand versprochen haben, so beschwöre ich sie bey demselben.

Noi *gli* abbiamo subito *di lì*[31] *cacciati*[32]. — Wir haben sie von da geschwinde hinweg gejagt.

Vor-

nicht da stünde. Man bemerke diese besonders zierliche Redensart bey Fragen, bey den Verbis dubitandi, negandi u. denen die eine Furcht anzeigen.

28. Ne kann man den relativis invariabilibus vor und nachsetzen. S. No. 11. 13.

29. Es ist ein gewöhnlicher Idiotismus, obgleich wider die Regel, sich im höflichen und vertraulichen Styl des *gli* in beyden generibus zu bedienen, und *glielo gliene etc.* zu sagen. *Lelo, lela, lele, etc.* wären zwar regelmäßig, sie fallen aber nicht gut ins Ohr; man muß also bey solchen Verbindungen sich entweder des Idiotismi *glielo gliele etc.* bedienen, oder das *gli* in den wahren casum, nehmlich *a lei* resolviren.

30. 31. *Gli* als Accusat. plural. num. masculini gen. leidet zwar die Partikel *ne* vor sich, und man könnte *negli* sagen, weil aber bey solchem Falle der casus rei gleichsam energisch ist, so kann man natürlicher und zierlicher Weise die Sache mit dem wahren casu ausdrücken. Ferner kann das Adverb. loci *di lì* hier nicht mit *ne* ausgedrückt werden, weil eine ausdrückliche Energie da ist.

32. Man sagt hier nicht *cacciato:* die Ursach davon

wird

Vorstellung und Gebrauch der *Particularum adverbialium Vi Ci* od. *Ve Ce* mit ihrer genauern Bedeutung.

Adverbia.	Partikel.
Quì[1] Hier (an diesem Ort) — — Quà[2] Hierherum (hier etwa) — —	ci, *ce.*
Costì[3] Dort, bey euch — — — Costà[4] Dort bey euch herum, — — (dort bey euch etwa.) Lì[5] Dort (an jenem Ort) Là[6] Dort herum (an jenem Ort etwa) Colà[7] Etwa weiter dort herum (an jenem Ort weiter hin.)	vi, *ve.*

Pro-

wird am Ende bey den Participiis angemerket werden.

1. 3. 5. Diese Adverbia loci, die sich auf *ì* endigen, deuten eigentlich einen genau bestimmten oder beschränkten, specificirten Ort an. Und

2. 4. 6. 7. Die Adverbia, deren Endung sich in *à* endiget, drücken einen Ort, der uns obenhin bekannt und unbestimmt ist, aus. Es kann ihnen auch *giù* und *su* angehängt werden, als: *quassù, quaggiù, costassù, colaggiù etc.*

Provate a ritornar quì un' altra volta, ora non c' [8] è veruno. — Machet einen Versuch ein andermal hieher zu kommen, anjetzo ist niemand da.

Io mi porterò là all' ora appuntata, purchè mi promettiate d' *esservi* [9] ancora voi. — Ich werde zu der Stunde, wie abgeredet, dorthin kommen, wenn ihr mir nur das Wort gebet, daß ihr sicher da seyn wollt.

Ci [10] (od. *Vi*) era una gran *quantità di* [11]. soldati. — Es war eine große Menge Soldaten daselbst.

Arrivato che fui al porto, e dimandato se ci fossero vascelli di quella nazione, mi fu risposto esservene ancora alquanti, ma tutti pronti alla vela. — Da ich im Hafen angelanget war, und gefragt hatte, ob Schiffe von der Nation da wären, gab man mir zur Antwort: es wären noch einige da, aber alle segelfertig.

8. 9. Diese zwo Adverbial-Partikeln werden in der Construktion eben so gebraucht, wie die particulae pronom. variabiles.

10. Man bedient sich um der Veränderung willen oder aus Freyheit bald der einen bald der andern von diesen zwo Partikeln, und sieht nicht so genau auf ihre eigentliche Bedeutung.

11. Dergleichen Nomina collectiva nehmen nach dem Genie der Sprache den Genit. plural. num. zu sich; man setzet auch zuweilen ihr Verbum im plural. indem man nicht so viel auf das Wort, als vielmehr auf den Verstand siehet.

C'[12] è molto a Vienna ancora? che non ci si arriva mai! — Ist es noch weit nach Wien? daß man niemals dahin kömmt.

E vero che in Germania *vi*[13] son dei bravi soldati, niente di meno l' Inghilterra la pareggia. — Es ist wahr, es giebt in Deutschland tapfere Soldaten, aber England giebt ihm nichts nach.

Quegli. Quella.

Quegli[1] è il più altero del mondo. — Jener ist der stolzeste Mensch von der Welt.

Io ritorno a quello che tanto m'adora. — Ich kehre wieder zu demjenigen zurücke, der mich so sehr liebt.

L' onestà richiede che da quella nulla io ricerchi. — Der Wohlstand erfordert, daß ich von ihr nichts begehre.

Quei

12. *Ci* od. *vi* mit dem verbo auxiliari *essere* od. *avere* construiret, deutet den Raum, den man durchlaufen muß, um an einen Ort zu gelangen, an.

13. Bisweilen dienen diese zwo Partikeln *ci* oder *vi* mehr pleonastice, als zu sonst etwas, und zwar öfters beym Anfang einer Clausel.

1. *Quegli* (ille) auch *quei*, *que'* und *quelli* deutet, eine, aber nicht directe gegenwärtige dritte Person an. Es wird, wo man blos von Mannspersonen, oder von Dingen, die man als Personen betrachtet, absolute redet, in casu recto gebraucht. Es nimmt auch keinen Artikel an: in casibus obliquis sing. numer. bleibt immer *quello*, und

Quei[2] son saggi, e quelle accorte. — Jene Männer sind klug, und jene Weiber vorsichtig.

Quell'[3] uomo non è del tutto sano di mente. — Jener Mensch ist nicht ganz bey Verstande.

Quegli[4] che ama le virtù, e quella che è morigerata ed onesta, meritano amendue fortuna e ricchezze. — Derjenige, der die Tugend liebt, und Diejenige, welche wohlgesittet und ehrbar ist, verdienen beyde Glück und Reichthum.

Vi sono *di quei*[5] che non sentono amore, e si trova *di quelle*, che bramano d' esser piùtosto vagheggiate, che veramente amate. — Es giebt einige Mannsleute, die die Liebe nicht fühlen, und man findet einige Weibspersonen, die ehe angebetet als wirklich geliebt zu werden wünschen.

Ov' è il gran Mitridate, *quell'*[6] eterno nemico de' Romani! — Wo ist der grose Mitridat, jener ewige Feind der Römer.

O

2. Im plurali hat es *quelli*, *quegli*, *quei*, *que' queglino*, *quellino*.
3. Man muß hier *Quello* und nicht *quegli* sagen, weil es nicht absolute sondern nur adjective bey seinem Substant steht eben so, wie bey dem pronomine *questi* bemerkt worden.
4. Wenn dieses pronomen vor dem Relativo steht, heißt es so viel, als *Colui che*, d. i. derjenige, der.
5. Die Genitivi plural. num. von *quegli* und *quella* schlechthin oder allein gesetzt, können zuweilen einen numerum indeterminatum andeuten.
6. Dieses pronomen *quegli* steht bisweilen als Evidenz und Zierlichkeits-Partikel da, und macht als-

O *quel* [7] ragazzo, vien su! — Hör Junge, komme herauf!

Le offro, mia Signora, *quei* [8] pronti servigj che dal canto mio posso prestarle. — Ich biete Ihnen meine Frau, die bereitfertigsten Dienste an, welche ich von meiner Seite Ihnen zu leisten im Stande bin.

Quell' uomo di cui mi parlaste non è quì giunto ancora. — Der Mann, von dem ihr mit mir gesprochen habt, ist noch nicht angekommen.

Colui. Colei.

Savio e prudente è *colui* [1], che sa comportarsi in tutti gl' incontri. — Weise und klug ist der, der sich in alle Fälle zu schicken weiß.

Che

alsdenn den Styl wohlklingender und erhabener, als er ohne dieses pronom. *quegli* wäre, oder wenn der Artikel blos alleine da stünde.

7. *Quello* kann vor einem Consonanten die letzte Sylbe verlieren. Es ist ferner dem Idiotismo gemäß, daß aus Zierlichkeit und Erfüllung dieses pronomen zwischen *o*, dem adverbio vocationis und dem substantivo gesetzt wird.

8. Auch kann das *Quello* die Stelle des Artikels vertreten.

1. *Colui* (ille) zeigt eine dritte Person wie *quegli* an, nur mit dem Unterschiede, daß *Colui* unbestimmter od. nicht so klar als *quegli* auf die Person deutet: eben so, wie *costui* und *questi*, *cotestui* und *cotesti* unter sich verschieden sind.

Che cosa s' ha mai da fare *di colei*[2], e *di coloro*? — Was soll man wohl mit jener und jenem machen.

Lui[3] e *lei*, che i tormenti non temono, son indegni della nostra compassione. — Derjenige und Diejenige, welche die Folter nicht fürchten, sind unsers Mitleidens nicht werth.

Conosco *di coloro*[4] che si rovinano nel secondare i proprj capricci. — Ich kenne einige, die sich ins Verderben stürzen, indem sie ihrem Eigensinn folgen.

Per *lo colui*[5] *consiglio*, mi trovo ora abbandonato

2. *Colei* ist das foemin. von *colui* und beyde haben im Plural. *coloro*; auch ist zu merken, daß *colui* und *colei* besser als *quegli* und *quella* gebraucht wird, wenn man eine schlechte Idee von einer Person hat, oder mit Tadel und Verachtung von jemand sprechen will.

3. Man kann in casu recto anstatt *colui colei* und *coloro*, *lui lei loro* sagen, wenn letztere vor dem relat. stehen; sie können aber nicht statt *egli*, *ella*, wie man schon p. 75. 76. 80. erinnert hat, gebraucht werden.

4. Die Genitivi plural. num. der Pronom. *colui* und *colei* schlechthin, deuten auf einen numerum indeterminatum, und man verstehet ein vorhergehendes Nomen darunter, welches eine unbestimmte Vielheit anzeigt.

5. Dergleichen Pronomina, deren Endung in *ui* ausgehet, findet man oft ohne Vicecasu *di* und *a*

nato *alla costoro crudeltà.* — Auf jenes sein Anrathen sehe ich mich nun der Grausamkeit dieser Leute überantwortet.

Esso. Essa.

Se io *d' essa* [1] non faccio conto, non è però che voi non dobbiate credere ad esso. — Wenn ich schon aus ihr nichts mache, so ist es doch keine Folge, daß ihr ihm nicht glauben sollt.

Quand anche *esso* [2] *medesimo* mel confermasse, io non sarei disposto a crederlo. — Wenn er es mir auch selbst sagen sollte, so wär ich dennoch nicht geneigt es zu glauben.

Mi raccontò aver veduto *in essa* [3] *luce* altre più lucenti scintille. — Er erzählt mir, er habe in eben demselben Licht noch glänzendere Funken gegesehen.

Ella voleva *con esso* [4] lui digiunare, egli *con esso* lei

wenn sie nur vor einem Nomine stehen und den Artikel oder eine Präposition vor sich haben.

1. *Esso* und *essa* heissen eben so viel als *egli* und *ella*, nur daß man jene erstere ohne Bedenken auch von unbeseelten Dingen brauchen darf: man declinirt sie in beyden numeris mit dem Segnacaso.

2. 3. Dieses Pronomen vor einem Nomine oder andern Pronom. zeigen eine Bejahung oder Nachdruck an.

4. *Esso* wird indeclinabiliter in beyden generibus und numeris nach der Partikel *con* vor einigen pro-

lei patire, ed ambedue *con esso noi* piagnere e lacrimare. — Sie wollte mit ihm fasten, er mit ihr leiden, und beyde mit uns klagen und weinen.

La disaventura sua era tanta, e *con esso* la discordia del popolo, che non ardiron soccorrerlo. — Sein Unglück und zugleich die Uneinigkeit des Volks war so groß, daß sie sich nicht erkühnten ihm zu Hülfe zu kommen.

Non t' affliger * tanto creatura mia, *Domeneddio* [5] sarà con *esso teco* [6]. — Betrübe dich nicht so sehr, mein Bester! Gott wird die Hand über dich halten.

Pronomina Demonstrativa einer Sache.

Questo (*a*). *Cotesto* (*a*). *Quello* (*a*). *Ciò*.

Si trovano, Signora, in *questo paese* [1] solamente galline senza gallo alcuno? — Madam, fin-

Pronominibus und auch ohne Pronomine als Erfüllungswort gebraucht. Es erhebt den Verstand der Rede und verfeinert ihn, und kömmt mit der adverbialischen Bedeutung *una simul* überein.

5. Domeneddio d. i. il *Signore Iddio* aus den lateinischen Dominus Deus.

6. Dem Idiotismus der Sprache gemäs hängt man dem Pronominibus, *me*, *te*, *se*, die Präposition *con* an und sagt *meco*, *teco*, *seco*: und zuweilen setzt man *con* doppelt, als: *con meco*, *con teco*, *con seco*.

1. *Questo*, *questa* zeigen eine Sache an, die dem Redenden am nächsten ist, und entsprechen dem lateinischen *hic*, *haec*, *hoc*; sie nehmen nur den Vicecasum und Präpositionen an.

* Man sehe No. 1. bey den Pronom. Asseverativis.

det man denn in diesem Lande nur allein Hüner und gar keinen Hahn.

Da queste tali convien allontanarsi, per non perder la salute e l' onore. — Man muß sich von dergleichen Frauenzimmer entfernen, damit man nicht Gesundheit und Ehre verliere.

Dopo che il Re ebbe inteso *questo*[2], fu oltremodo dolente. — Nachdem der König dieses vernommen hatte, war er ausserordentlich betrübt.

Meriti d' esser eternamente condannato *a cotesto lavoro*; sai *questa*[4]? — Du verdienst auf ewig zu dieser Arbeit (an der du jetzt bist) verdammt zu werden; weißt du das?

Cotesto[5] non dirò giammai, e Dio mi guardi di pensar a *quello*[6], che inspira l' invidia. — Das, (was du sagest) werde ich nie sagen, Gott bewahre mich, auf das, was der Neid eingiebt, nur zu denken.

A

2. 4. *Questo* steht hier neutraliter anstatt *hoc*. Es ist auch eine der Sprache wohl angemessene Redensart, das Foemin. *questa* als ein Neutrum zu gebrauchen, indem man cosa darunter verstehet. Dergleichen aus den Foemininis gemachte neutralische Ausdrücke sind bey den Italiänern sehr gewöhnlich.

3. 5. *Cotesto, cotesta (iste, ista, istud)* zeigen eine Sache an, die der Person, zu der man redet, am nächsten ist. Sie werden nach der nehmlichen Regel wie *questo* declinirt.

6. *Quello, quella (ille, illa, illud)* zeigen eine Sache an, die den mit einander Redenden nicht am nächsten ist; sie werden wie *questo* und *cotesto* declinirt.

A volervene dir *ciò* [7] che io ne penso, bisogna che io risenta tutta la storia. — Um euch das, was ich davon halte, zu sagen, muß ich die ganze Geschichte non neuen hören.

Colui è un uomo *da ciò*, serviamocene liberamente. -- Das ist der Kerl dazu, wir wollen uns seiner kühnlich bedienen.

Pronomina Asseverativa.

Asseverativa werden einige *Pronomina* genannt, weil sie der Sache, davon die Rede ist, eine gewisse Versicherung oder Nachdruck beylegen. Sie sind folgende.

Desso (a) Medesimo (a) Stesso (a).

Hai tu sentito stanotte (questa notte) cosa niuna? Tu non mi p r [1] *desso* [2]! — Hast du diese Nacht etwas gehört? du kömmst mir jetzt ganz anders vor.

7. *Ciò* ist ein Pronomen neutr. indeclinabile, welches man ohne Unterschied für *questo, cotesto, quello* braucht.

1. Es ist ein Idiotismus der italiänischen Sprache, daß man per Enallagen den Infinitivum setzt, wenn man mit Jemand in der zweyten Person spricht. Dieses geschieht meistens, wenn die Partikel *non* da ist, und vor dieser kein *che* stehet.

2. *Desso, dessa* kann man substantive, adjective und neutraliter gebrauchen; sie geben der Rede eine gewisse Versicherung und deuten mit Nachdruck auf

Quella è *dessa* che *seco* [3] lui parlava. — Jene ist ein und eben dieselbe Frau, die mit ihm sprach.

Queste robe non mi *sembran* per niente *desse* [4]. — Diese Waaren scheinen mir keineswegs eben dieselben zu seyn.

Se ciò fosse *desso* [5] la cosa muterebbe aspetto. — Wenn dieses so wäre, so würde die Sache ein ganz anderes Ansehen bekommen.

Gli ho *veduti* [6] son sempre *i medesimi* [7]. — Ich habe sie gesehen, sie sind immer die nehmlichen Leute.

Se

auf etwas. Sie haben nur den Nominativum in beyden Numeris, oder etwa den Accusativum vermöge des Infinitivi, auch keinen Artikel oder anderes Casus = Zeichen. Sie heisen eben so viel, als dieselbe, oder eben der Mann, eine und eben dieselbe Frau, gerade die nehmliche Sache, in der That und dergl.

3. *Seco* wird in allen generibus und numeris gebraucht. Es kann *con se*, *con lui*, *con lei*, *con loro* etc. bedeuten, welche Pronomina deswegen oft wiederholt werden, um den Sinn verständlicher und klärer zu machen.

4. 5. Eigentlich braucht man dieses Pronomen mit den verbis *essere*, *parere*, *sembrare* und dergl.

6. Nicht *veduto*, weil der Accusativus vor dem Verbo steht, wie wir bey der Lehre von den Participiis sehen werden.

7. Das Pronomen *medesimo*, wie auch *stesso* braucht man allemal in Verbindung eines Nominis oder Pronominis, welches ausdrücklich da ist, oder ver=

Se ella ne vuol di *quei medesimi* potrò soddisfarla a suo piacimento. — Wenn sie welche von denselben haben wollen, werde ich sie nach ihrem Geschmacke befriedigen können.

Intorno a quest' affare quì siamo *alle medesime* 8; onde veniate o no, sarà sempre *la stessa*. — In Ansehung dieses Geschäftes ist es immer einerley; ihr möget daher kommen oder nicht kommen, es bleibt beym alten.

Fa di mestieri che tu *teco stesso* 9 ti consigli. — Es ist nöthig, daß du mit dir selbst zu Rathe gehest.

Io son sempre *l'istesso* 10 di prima, e parlerò colla *stessissima* 11 frase a chiunque. — Ich bin immer derselbige, der ich zuvor war, und werde einem jedweden gerade auf den nehmlichen Schlag das nehmliche unter die Augen sagen.

vermöge des Artikels darunter verstanden wird, und so, daß es im genere und numero damit übereinstimmet.

8. Zuweilen stehen *medesimo* und *stesso* absolute mit dem Pronomine *questo* und *quello*, oder mit dem Artikel sogar auch in foemenino, und haben die Gestalt eines Neutrius. Es ist eine adverbialische und der Sprache eigene zierliche Redensart.

9. *Meco*, *teco*, *seco* kann man pleonastice und zur Ausschmückung nach dem Pronomine *medesimo* od. *stesso* setzen.

10. 11. Das Pronomen *stesso* findet man oft nach dem Gebrauche einiger neuern Schriftsteller mit einem *i*. Es wird auch im Superlativo gebraucht, welches man vielleicht bey keinem andern Pronomine finden wird.

Le voglio *da per me stesso*[12], dire, che ella è senza altri ornamenti *da se*[13] bellissima. — Ich will es ihr in eigener Person selbst sagen, daß sie ohne erborgten Reiz von Natur recht schön sey.

In Borgogna *stesso*[14] va così; e voi *medesimo* sapete, che da noi succede lo stesso. — Selbst in Burgund ist es nicht anders, und ihr wisset es selbst, daß bey uns das nehmliche erfolgt.

Pronomina Relativa.

Relativa sind diejenigen *Pronomina*, welche sich auf das vorhergehende beziehen; sie sind

Quale, *Che*, *Chi*, *Cui*, *Onde*.

Quale.

Ecco l'uomo a cagion *del quale*[1] tutta la città si

12. 13. *Da per me stesso* d. i. mit eignem Munde, selbst und alleine, persöhnlich ꝛc. Bisweilen bedeuten *da se*, *da me*, *da se*, *da loro* eine aus der Natur hergeleitete Beschaffenheit.

14. *Stesso* und *medesimo* können auch indeclinabiliter die Stelle eines adverbii vertreten.

1. *Quale (qui, quae)* wenn es ein Pronomen relativum ist, hat im guten Redegebrauche die Eigenschaft, daß es nie ohne Artikel steht. Es bezieht sich auf eine vorhergehende Person oder Sache. Was zu thun sey, wenn es ein Pronomen qualitatis ist, davon sehe man das, was bey den Pronom. qualitatis wird abgehandelt werden.

si trova *sossopra* [2]. — Hier ist der Mensch, um deswillen die ganze Stadt in Verwirrung ist.

Le Merciaje *dalle quali* comprammo queste mercanzie, sono state assassinate per strada. — Die Krämerinnen, von welchen wir diese Waaren kauften, sind auf der Straße meuchelmörderisch umgebracht worden.

Che.

Or non vedrò più quella, *che* [3] era d' alto ingegno, nè più rimirerò quegl' occhi, *di che* io si spesso m'innamorava. — Nun werde ich diejenige, die einen zu erhabenen Verstand besaß nicht mehr sehen, noch die schönen Augen erblicken, durch die ich so oft entzückt worden bin.

Io vi farò goder di quello, senza *il che* [4] per certo niun amore è grato. — Ich werde euch dasjenige fühlbar machen, ohne welches gewiß keine Liebe angenehm ist.

I busti *che* si *scavano* [5] *(scava)* e *di che* [6] si parla, non

2. *Sossopra* od. *Sozzopra* ist ein zusammengesetztes Wort, und heißt so viel, als *Sottosopra* (susque deque).

3. 4. *Che* (qui, quae, quod) als Relativum substantiae beziehet sich auf alle Genera und Numeros, und wenn es neutraliter gebraucht wird, kann es auch mit dem Artikel gesetzt werden.

5. Die Italiäner setzen bisweilen solche durch die Partikel *si* gemachte Impersonalia in der dritten Person plural. numeri. NB. Dieses ist aber hier nun zu verstehen, wenn das Relat. *che* im Nominat. Plural. numeri vor dem Verbo Imper-

non meritano quella ſtima, *che* a' medeſimi viene attribuita, nè debbon eſſer collocati nel poſto *che* [7] ſono gli altri; *che* [8] ne dite? *A che* ci ſervirebbero? — Die Büſten, die man ausgräbt, und von welchen man ſpricht, verdienen die Hochachtung nicht, die ihnen zugeeignet wird, auch können ſie nicht an die Stelle, wo andre ſtehen, geſetzet werden; was ſaget ihr dazu? zu was werden ſie uns dienen?

Chi.

Chi [9] 'l fece *nol* [10] faccia mai più, mentre un' altra volta io mi vendicherò *di chi* poteſſe eſſer anche inno-

perſonali vorhergeht; geht aber dem Verbo ein andrer caſus obliquus plural. numeri des gedachten Pron. *che* vorher, ſo wird das Verbum Imperſonale nur in der dritten Perſon ſingul. numeri geſetzet. Ferner

6. Man kan *che* auch in caſibus obliquis brauchen, aber oft iſt es beßer, ſich des Pronom. *quale* welches etwas genauer beſtimmt, oder *cui* zu bedienen.
7. Das bloſe *che* wird zuweilen wie die Partikel *onde* dergeſtalt gebraucht, daß es das Pronom. relat. mit der angehängten Präpoſition anzeigt.
8. *Che* iſt auch ein Interrogat. explicitum und implicitum und kann ſowohl ſubſtantive als adjective ſtehen.
9. *Chi* bezieht ſich blos auf Perſonen in beyden generibus und numeris, und wird unverändert mit dem Segnacaſo declinirt. *Chi* drückt nicht allein das Relat. ſondern auch das Anteced. aus. z. B. *colui che*, *colei che*. *Qual Perſona*. *Alcun vivente etc.*
10. *Nol* ſteht anſtatt *non lo*.

innocente. — Der es gethan hat, thue es nicht wieder, sonst werde ich mich ein andermal an demjenigen rächen, der auch unschuldig seyn könnte.

E voi, e *chi* [11] questo afferma, molto s' inganna. — So wohl ihr, als die, welche dieses behaupten, betrügen sich sehr.

M' informerò *chi* [12] sieno coloro, che di tal fatta agiscono. — Ich werde mich erkundigen, was für eine Art Leute diejenigen sind, die also handeln.

Chi [13] ne diceva una, e *chi* un altra. — Einige sagten so und andre so.

Qui non c' è *chi* [14] porga ajuto a' bisognosi. — Hier ist Niemand, der den Dürftigen zu Hülfe käme.

Di lì si passa *chi* [15] vuol entrare. — Dort ist der Eingang wer herein kommen will.

Ragioni *chi* [16] vuole in contrario. — Es rede dagegen wer da will.

Chi [17] sarebbe mai tanto ardito. — Wer wird sich doch so sehr erkühnen.

Cui.

11. *Chi* stimmt oft, ob es schon eine Vielheit bedeutet, besser mit dem Verb. Sing. num. überein.

12. Bisweilen zeigt *chi* ein Pronom. qualitatis an.

13. *Chi* steht zuweilen für *alcuno, alcuni*; *quale, quali*, oder anstatt eines andern Nominis quantitatis indeterminatae.

14. 15. 16. *Chi* für *alcuno che*, auch für *se alcuno* wenn jemand und *chiunque* jedweder, wer immer &c.

17. *Chi* braucht man auch beym Zweifeln oder Frageweise.

Cui.

Il figlio del Governatore *di cui*[18] si fa mensione passò da qualche tempo a questa parte all' altra vita. — Der Sohn des Statthalters, von dem man redet, ist seit einiger Zeit ins andre Leben übergegangen.

Quegli in casa *cui*[19] (di cui) io frequentava, e da cui io era protetto, è fallito poc' anzi. — Der, dessen Hauß ich zu besuchen pflegte, und von welchem ich beschützet ward, hat neulich Banquerout gespielt.

A voi *cui*[20] (a cui) 'l bel sesso tanto piace, esaminar più conviene cui amate. — Euch, dem das schöne Geschlecht so sehr gefällt, kommt es hauptsächlich zu, zu prüfen, was für eine ihr liebet.

Fuggite o gioventù il lusinghiero amore, *le cui*[21] attrative son tanto nocive. — Fliehe, o Jugend! die schmeichelhafte Liebe, deren Reitzungen so viel Schaden bringen.

Onde.

18. 19. 20. *Cui* ein Pronom. relat. der Person, und der Sache, heist so viel als *quale* oder *chi* und wird in beyden Generibus und Numeris, aber nur in casibus obliquis gebraucht. Es bekömmt niemals den Artikel, wird mit dem Casuszeichen oder Präposition begleitet, aber dieses Casuszeichen im Genit. und Dativ. nach dem Idiotismus der Sprache oft weggelassen.

21. Man setzt dem Wörtchen *Cui* nicht selten den Artikel vor, aber der Artikel gehört nicht zu dem Pronom. *Cui*, sondern zu dem darauf folgenden Nomine. Man merke aber, daß man wenigstens nach dem strengsten und richtigsten Autoren den Seg-

Onde.

Gravi e molesti sono gli affanni, *onde*[22] egli di continuo si tormenta. — Hart und verdrüßlich sind die Bekümmernisse, womit er sich beständig quälet.

Ripassò per la strada medesima, *donde*[23] era entrato. — Er gieng wieder die nehmliche Gasse durch, wo er hineingegangen war.

È questa forse la maniera, *onde* lo trattate? — Ist dies vielleicht die Art, mit welcher ihr ihn behandelt?

È forse ciò quel tanto, *onde*[24] sì altamente vi dolete. — Ist das vielleicht das alles, worüber ihr euch so sehr beklagt.

Pro-

Segnacaso, oder das Casuszeichen auslassen müssen, wenn nehmlich *Cui* zwischen einem Nomine und einem Artikel steht.

22. Anstatt der Genitivorum der Pronominum relativorum, *quale*, *che*, *chi*, *cui*, braucht man die Partikel *onde*. Bisweilen schließt diese auch das Pronom. relat. mit der Präposition und dem Artikel, womit es begleitet ist, in sich. Z. B. *coi quali*, *pei quali*, *nelle quali etc.*

23. Anstatt *di che* oder *per la quale etc.* sagt man auch *donde* und dieses des Wohlklangs wegen.

24. *Onde* kann auch einen neutralischen Sinn andeuten, d. i. neutraliter stehen.

Pronomina Qualitatis.

Deren sind vier.

Tale. Cotale. Altrettale. Quale.

Tale.

Stan al comando ſuo *tal quali*[1] ſono. — Sie ſtehen, ſo wie ſie ſind, zu ihrem Befehle.

Non vorrei, che il fagottino da noi trovato apparteneſſe ad *un tale*[2], al quale noi render lo doveſſimo; e tale ſarebbe, verbigrazia, il noſtro Poſtiglione. — Ich möchte nicht, daß das Päckt-chen, welches wir gefunden haben, einem ſolchen zugehöre, welchem wir es wieder geben müſſen; und das wäre zum Beyſpiel unſer Poſtreuter.

Tal qual[3] la ſenti *tale*[4] la dici; ma con *tale e sì fatto*[5] procedere ti renderai ſempre a *taluni*[6] odioſo,

1. *Tale* (talis) beziehet ſich allemal auf ein anderes Wort, und ſteht oft in Beziehung mit *quale* und *che*.

2. 3. 8. Wenn *tale* einen Artikel, Pronomen, oder ſonſt etwas, ſo es unterſtützt, vor ſich hat, beziehet es ſich auf eine Perſon. Man vereiniget es auch manchmal mit andern Wörtern als: *talquale*, *taluno*, *talaltro* etc.

4. *Tale* ſteht affirmative, und heiſt ſo viel als: eben ſo, auf ſolche Weiſe und dergleichen.

5. Zuweilen ſetzt man zu *tale* den Ausdruck *sì fatto*, oder andere ähnliche Worte um gröſſern Nachdruck zu befördern.

6. *Tale* mit dem Pronomine *uno* verbunden, heißt ſo viel, als *aliquis homo*. Es hat keinen Artikel, und wird nur allein in beyden generibus mit Präpoſitionen und Vicecaſibus flectirt.

odioso, e dispregievole. — Du sprichst wie du denkest, aber mit einem solchen Betragen wirst du dich immer bey manchen verhaßt und verächtlich machen.

Faccia di ritrovarvisi *alla tal ora* [7] che vi sarà anche il tale [8]. — Machen Sie, daß Sie zu bestimmter Stunde dort eintreffen, denn der und der wird auch da seyn.

Io sono, per quello che infino a quì ho fatto, *a tale* [9] venuto, che adesso io non posso fare nè poco nè molto. — Ich bin durch das, so ich bisher gethan habe, so weit gekommen, (in einen solchen Zustand gerathen) daß ich jetzo weder viel noch wenig ausrichten kann.

Rispondetegli in nome mio, che io non sono *nè da tale* [10], *nè da quale,* ed in fine sotto scrivere per me *la tale di tale* [11]. — Antwortet ihm in meinem Namen, daß ich nicht für alle sey, und beym Beschluße unterschreibet euch für mich.

Cotale und *Altrettale*.

Non bisogna che tu ti lasci ingannar da coloro, i quali dicono: io son *de' tali e de' cotali* [12]. — Du mußt

7. 8. Man braucht zuweilen *tale* ohne Correspondenz, weil man sie aus dem Zusammenhange der Rede als bekannt voraussetzt.

9. Man versteht darunter einen Zustand, Ende und dergl.

10. Eine Redensart, die so viel heißt als: weder für diesem noch für jenem oder nicht für alle.

11. Nehmlich der Vor- Zu- oder Geschlechtsname.

12. *Cotale*, (talis, hujusmodi) wird nach der nehmlichen Regel als *tale* gebraucht, mit welchem es auch

mußt dich von denen nicht betrügen lassen, welche sagen: ich bin von denen und denen.

Un cotal uomo, e cotali fanciulleschi disordini mi condussero alla total rovina. — Ein solcher Mensch und solche jugendliche Ausschweifungen brachten mich zum gänzlichen Untergang (ins Verderben.)

Questo *cotale* [13] ordini e disponga a modo suo. — Wer so beschaffen ist, mag nach seiner Willkühr schalten und walten.

Taluni vogliono assicurare, costoro essere ora diventati *altrettali* [14]. — Einige wollen behaupten, daß diese Leute jetzo den andern ganz ähnlich geworden sind.

Quale.

So bene *quali* [15] diverremo dopo questa misera vita. — Ich weiß wohl, in was für einen Zustand wir nach diesem elenden Leben seyn werden.

Io

auch gleiche Bedeutung und Beziehung auf *quale* hat, nur zeigt *Cotale* die Person oder Sache mit etwas mehrern Genauigkeit oder Nachdrucke an. *Dei tali e de' Cotali* ist eine scherzhafte Redensart, womit man den Hochmuth eines andern verlachet.

13. Das ist: der so denkt, redet, handelt oder der so beschaffen ist. Bisweilen kann *Cotale* Verachtung oder Schimpf anzeigen.

14. *Altrettale* von *Altro* und *tale* zusammengesetzt, ist so viel als: gerade so ähnlich, eben so ähnlich ꝛc. Es scheint im Singulari viel mehr Adverbium als Pronomen zu seyn, im Plurali aber kann es substantive gebraucht werden.

15. *Quale* (qualis) wenn es ohne Artikel stehet, ist ein Pronomen qualitatis, und deutet qualitatem absolutam ohne Vergleichung an. Es regieret gemeiniglich einen subjunctivum.

Io già mi figuro *da quali* fanciulle, e *con quale* amore siate tormentati. — Ich bilde mir schon ein, von was für einer Art Mädchen, und mit was für einer Liebe ihr gequält seyd.

Tale fu la costernazione del di lei animo, *quale*[16] un improviso accidente suol cagionare; onde ella divenne in volto *qual cera*, e *qual alabastro*. — Die Bestürzung ihres Gemüths war so, wie sie ein plötzlicher Zufall zu verursachen pflegt, derowegen ward ihr Gesicht gelb wie Wachs, und weis wie Alabaster.

Qual[17] n' andò in contado, *qual* quà, e *qual* là. — Wer gieng aufs Land, wer da, wer dort hin.

Io non saprei *qual*[18] fra tutte queste dovermi scegliere. — Es wird mir die Wahl schwer, welchen ich aus allen diesen vorziehen soll.

Pronomina Diversitatis.

Nehmlich die, welche eine Verschiedenheit einer Sache von der andern andeuten. Sie sind.

Altri. Altrui. Altro.

Altri.

Nè voi nè *altri*[1] mi potrà mai più dire con ra-

16. *Quale* bedeutet auch ohne Artikel, mit oder ohne dem Beziehungswort *tale*, eine Aehnlichkeit.

17. Man braucht auch das wiederhohlte *quale* anstatt *chi*, wer: *l'uno l'altro* der eine, der andere; *parte* theils; *alcuni* einige, und dergl.

18. *Quale* dient auch im Zweifel, Fragen, oder bey der Auswahl.

1. *Altri*, (alter, alius) der erste Casus im Singula-

ragione, che io non l'abbia veduta. — Weder ihr noch andere werden mir jemals mehr mit Recht sagen können, daß ich sie nicht gesehen habe.

Ella si assicuri che *altri*[2] non farebbe[3] così. — Seyn sie versichert, ein anderer würde es nicht so thun.

Qual *altro*[4] troverai tu più condescendente di me; certo niun altro. — Was für einen Menschen wirst du finden, der mehr nachsichtig wäre, als ich; gewiß keinen.

L'altro disse: in quella danza non v'era altro giovine, che meglio sapesse ballar di lui. — Der andre sagt, es wäre kein Jüngling auf dem Ball gewesen, der besser, als er hätte tanzen können.

Altrui.

A noi, che tanto l' invidia *altrui*[5] affige, non con-

ri substantive gesetzt, ist so viel als: ein andrer Mensch, eine andere Person; in casibus obliquis aber hat obgedachter Numerus immer *altro*: es bedeutet auch *uno*, *alcuno*.

2. 3. Zierlich braucht man bisweilen *altri* für ich, wir, und dergl. Man setzt auch *Altri* gerne zum Verbo in Singulari, ob es sich schon auf ein objectum im Plurali beziehet.

4. Wenn *Altri* auch eine Person referirt, aber nicht absolute gebraucht wird, sondern nach einem anderen Pronomine oder Artikel, oder bey seinem Substantivo steht, so wird alsdenn *altro* auch in casu recto declinirt, wie bey dem Pronomine *questi*, *cotesti*, *quegli* geschiehet.

5. *Altrui* ist so viel als *Altro*, beziehet sich aber allemal auf Menschen: ordentlicher Weise hat es keinen

conviene dir male *d' altrui*[6]. — Uns, die wir vom Neide eines andern so sehr gequälet werden, kömmt es nicht zu, von andern übel zu sprechen.

Io stimo, che egli sia gran senno a pigliarsi del bene, quando Domeneddio ne manda *altrui*[7]. — Ich glaube, es ist sehr vernünftig, daß man das bischen Gute, so Gott der Herr unser einem giebt, wohl benutze.

Non giova *nelle altrui*[8] *case* fare il bell' umore, o *dello altrui*[9] volersi francamente servire. — Es ist vergebens, in fremden Häusern aus zänkischem und kühnem Tone zu sprechen, und sich dessen, was einem andern gehört, frey bedienen zu wollen.

nen casum rectum, und ist ein Pronomen invariabile communis generis. Im Genitivo und Dativo kann es, wenn es keine Zweydeutigkeit verursachet, absolute ohne Casuszeichen stehen, aber nicht im Ablativo.

6. Der Zweydeutigkeit halben wird man hier den Vicecasum *di* nicht schicklich weglassen.

7. Bisweilen steht *Altrui* anstatt der ersten Person, d. i. für *io*, *noi* oder auch *alcuni*, wie wir bey dem Pronomine *altri* No. 2. 3. beobachtet haben.

8. Nehmlich *nelle case di altrui*. Altrui hat oft den Artikel vor sich, der aber nicht zu ihm, sondern zu dem folgenden Nomine gehört: in solcher Construktion aber muß der Vicecasus *di* und *a*, der zu *altrui* gehört, nothwendig wegbleiben.

9. Zuweilen hat *altrui* die Art eines Substantivi und bedeutet etwas, so nicht unser eigen, sondern einem andern ist.

Altro.

Egli è ora *da altre*[10] *faccende*, e *da altri* impegni occupato. — Er ist jetzo mit andern Sachen und andern Verrichtungen beschäftiget.

Io certamente non saprei che farmi degli uni e *degli altri*[11]. — Ich wüßte wirklich nicht, was ich mit dem einen und mit dem andern machen sollte.

Quì vi è stato mostrato il meglio, *l' altro*[12] potete da voi stesso figurarvelo, e per ciò mi risparmio il dirvi *altro*. — Hier hat man euch das Beste gezeiget, das andere könnet ihr euch selbst vorstellen, und darum erspare ich mir die Mühe, euch etwas anders zu sagen.

Se ella mi avesse conosciuto quando io era giovane, allora *altro*[13] avrebbe di me creduto, ed altro caso avrebbe ella fatto (di me) de' casi miei!

10. *Altro* (alius) ist ein Adjectivum, und heist so viel, als was auf irgend eine Weise von dem verschieden ist, wovon man redet, oder dasjenige, so man darunter versteht. Man declinirt es in beyden Numeris mit dem Vicecasu.

11. *Altro* absolute mit dem Artikel gebraucht, kann sich in beyden Numeris auf Sache und Person beziehen.

12. 13. *Altro* kann auch neutraliter gebraucht werden, und bedeutet eine andere Sache. Es hat aber blos den Singularem in welchem es mit dem Segnacaso und mit dem Artikel declinirt wird, auch andere Präpositionen zu sich nimmt. Zuweilen deutet es auch etwas höheres und besseres an, als das, wovon man redet.

miei! — Wenn Sie mich, da ich noch ein Junge war, gekannt hätten, so würden Sie ganz anders gedacht, und sich von mir ganz andre Vorstellungen gemacht haben.

Tutti vi accorsero, credendo che fosse *altro*[14]. — Alle liefen hinzu, weil sie glaubten, es gienge was anders vor.

Pensa figlio mio, se Iddio ora facesse *altro*[15] di me, come ti anderebbe; certo sarebbe *tuttaltro*[16] di te. — Erwäge mein Sohn, wenn ich sterben sollte, wie würde es dir gehen; es würde sicher um dich ganz anders stehen.

Voialtri[17] noi ci somigliate punto, per quanto vi affatichiate e studiate a voler esser eguali a *noialtri*[18]. — Ihr andern seyd uns gar nicht gleich, aller eurer Mühe und eures Fleißes ungeachtet, durch die ihr uns übrigen gleich seyn wollet.

14. Das ist: **Von Wichtigkeit und hohem Werth.**

15. Das ist: **Wenn Gott mich zu sich nähme, oder so ich stürbe.**

16. 17. 18. *Altri* nach *voi*, *noi* und *loro* zusammenverknüpfet, sind Wörter, die man in gemeinem Leben braucht. Man findet auch *altro* nach *ogni*, *tutto*, *tale*, *quale* zusammengezogen.

Pronomina Generalitatis.

Pronomina generalitatis heißen diejenigen, welche entweder *affirmative* oder *negative* eine Allgemeinheit andeuten; dergleichen sind.

Ogni, *Tutto*, *Niuno* oder *Neuno*, *Veruno*, *Nessuno* oder *Nissuno*, *Niente*, *Nulla etc.*

Ogni.

Per *ogni*[1] *sollecitudine*, per *ogni ingegno*, per *ogni arte*, che presso *tutto*[2] 'l corpo dei Senatori si sia (abbiamo) impiegata, non siamo però in nulla riusciti. — Alles Fleißes, alles Eifers, aller Kunst ungeachtet, die man bey dem gesammten Senat anwande, haben wir dennoch ganz und gar nichts ausgerichtet.

Ognuno[3] portiamo in fronte il proprio destino. — Ein jedweder trägt an seiner Stirne seine eigne Bestimmung.

Ogni

1. *Ogni* (omnis) ist ein Pronomen invariabile generis communis, und wird mit dem Segnacaso declinirt. Man verbindet es immer als ein Adjectivum mit dem Nomine Singularis Numeri in beyden generibus. Es deutet eine Mehr- und Allgemeinheit in der Zahl an.

2. *Tutto* (integer) d. i. alle Personen, die den ganzen Senat ausmachten. Man sehe etwas weiter unten. No. 5. 6. 9.

3. Die Sprache erlaubet zuweilen aus *ogni* und dem nachfolgenden Worte eines zu machen. *NB.* Wo es

Ogni[4] *quattordici* dì si torna a far lo stesso. — Alle 14. Tage thut man wieder das Nehmliche.

Tutto.

Tutti[5] si posero in cerchio a sedere sul verdeggiante prato. — Alle liessen sich im Kreiß herum auf der grünen Wiese nieder.

In *tutte*[6] *le* loro avversità si son sempre mostrate costanti, perciò *tutta la* contrada le ammira. — Sie haben sich in allen ihren Widerwär-

es der usus zuläßt. *Ognuno* von *ogni* und *uno*, ist so viel als: omnis oder quisque, jeder Mensch. Man findet es bisweilen (wenn es *tutti* oder *tutte* heiset) mit dem Verbo pluralis numeri, und so geschiehet es auch mit seinem aequivalenten Pronomine *ciascuno* etc. Es hat eigentlich keinen Pluralem und nimmt immer die Stelle eines Substantivi ein.

4. Ob sich schon *ogni* nicht wohl mit dem Plurali verbinden läßt, so erlaubt das Genie der Sprache doch, daß man es in einigen modis adverbialibus zum Plurali setze, und man erklärt *ogni quattordici dì*: ogni spatio di quattordici dì nehmlich ein Zeitraum von 14 Tagen.

5. *Tutto* als ein Substantivum oder Adjectivum gebraucht, hat keinen Artikel, sondern nimmt nur den Vicecasum und Präpositionen an. Substantive im Plurali gebraucht, deutet es eine Wahrheit und Allgemeinheit in der Zahl, so viel als jeder oder jede von ihnen, d. i. quantitatem discretam an.

6. Wenn *tutto* adjective steht, hat es den Artikel und das Nomen nach sich.

tigkeiten immer standhaft bezeiget, deswegen werden sie auch von der ganzen Nachbarschaft bewundert.

Questo succede *tutto*[7] *dì*, *e tutti*[8] e (a) tre lo sanno. — Dieses geschieht alle Tage, und alle drey wissen davon.

Tutto[9] abbondanato corsi da lei, e misi in essa tutta la mia speranza. — Ganz verlassen, lief ich zu ihr, und setzte meine ganze Hofnung auf sie.

Seppi (il) *tutto*[10] da una certa persona che ella co-

7. Es ist bisweilen der Sprache eigen, bey gewissen adverbialischen Redensarten den Artikel wegzulassen. *Tutto dì* oder *tutto giorno* drückt so viel als beständig, d. i. quantitatem continuam aus; *Tutto il dì* oder *tutto il giorno* aber heisset so viel als den ganzen Tag und deutet quantitatem discretam an; das Nehmliche ist von *tutto cuore* oder *tutto il cuore* zu bemerken.

8. Vermöge eines Idiotismi der Sprache setzt man zwischen *tutto* und die Wörter, die eine Zahl bedeuten, die Partikel *e*, und bey einigen wenigen findet man auch *a*.

9. Bezieht sich *tutto* auf quantitatem continuam realem, oder virtualem, so ist es ein Adjectivum und heißt so viel als *integer* d. i. ein Ganzes mit allen seinen Theilen. Also deutet *tutto* eine einzelne und besondere Sache an.

10. *Tutto* substantive und neutraliter gebraucht, ist so viel als *omne*, und auf diese Art, d. i. neutraliter gesetzt, kann es den Artikel auch vor sich haben, besonders wenn man eine schon bewußte oder bestimmte Sache andeuten will.

conosce. — Ich erfuhr alles von einer gewissen Person, die sie kennen.

Tutto quanto[11] il giorno fummo occupati a voler salvar quella gente dalle fiamme, ma non avendo noi potuto penetrare nella casa, quei miseri periron *tutti quanti* nell' incendio. — Wir waren den ganzen Tag hindurch besorget, dieses Volk aus den Flammen zu retten, da wir aber keinen Zugang ins Haus finden konnten, giengen diese Elende alle mit einander im Brande zu Grunde.

Niuno, *Veruno*, *Nessuno*.

In questo paese *niuno*[12] mi conosce, onde *veruna femmina* mi accetterà per suo marito. — Niemand kennet mich in dieser Stadt, deswegen wird mich auch kein Frauenzimmer zu ihrem Mann haben wollen.

Nessun di noi è libero, tutti siamo sottoposti. — Keiner von uns ist frei, wir sind alle Unterthanen.

Egli non ve ne sarà *neuna*[13] che non gli sembri

H 5

11. *Tutto quanto* ist so viel als *prorsus omnis* bey den Lateinern. *Quanto* giebt dem *Tutto* einen grössern Nachdruck.

12. 13. *Niuno*, *Veruno*, *Nessuno* (nemo, nullus) sind allgemeine Vereinigungswörter, die bey guten Rednern blos im Singulari gebraucht werden. Man braucht sie sowohl Substantive als Adjective; sie nehmen den Vicecasum oder eine Präposition an. Man setzt diese Pronomina mit und ohne Negation *non*, doch so, daß sie ohne dieselbe dem Verbo vor, mit derselben aber dem Verbo nachgesetzt werden.

bri un zucchero. — Es wird nicht eine einzige da seyn, die ihm nicht zuckersüße vorkömmt.

Se in questo mi assisterete, *senza nissun*[14] dubbio ne andrò consolato; perchè non avrò allora più niuno contrario. — Wenn ihr mir hierinnen beystehen werdet, so werde ich ohne Zweifel meinen Zweck erreichen, denn ich werde alsdann niemand mehr wider mich haben.

V' è *nessuno*[15] di là? — Ist jemand draussen.

Ora sì che il numero di costoro s' è ridotto *al nulla*[16]! — Nun ist die Anzal dieser Leute wohl auf nichts herabgekommen.

Niente, *Nulla*.

La cosa passò, per quanto mi fu detto, senza che ei s' accorgesse *di niente*[17]. — Die Sache gieng, so

14. 15. Diese allgemeine Vereinigungs-Pronomina mit der Negation *senza*, *mai*, *non*, oder andern Particulis negativis, bekommen eine bejahende Bedeutung, und heisen so viel als *alcuno* jemand. Und dieses geschieht auch, wenn sie fragweise stehen, oder wo man zweifelt.

16. *Nulla* oder *niente* sind allgemeine verneinende Partikeln, die eine Beraubung oder Verneinung andeuten, und so viel sagen, als: *non punto* gar nichts. Sie haben die Natur der Pronominum so fern sie den Artikel, den Vicecasum oder Präpositionen annehmen. Man braucht sie wie *Nessuno*. *Veruno*, *Niuno*, mit oder ohne Negation. Im ersten Fall werden sie dem Verbo gewöhnlicher Weise nach, im andern aber vorgesetzt.

17. 18. Wenn *Niente* oder *nulla* beym Zweifeln oder Fragweise oder mit vorhergehendem *Senza* gebraucht

so viel ich vernommen habe, vorüber, ohne daß er etwas davon wahr nahm.

Ditemi ben mio vi manca *nulla*[18]? vi sentite *niente*? — Sage mir mein Schatz, fehlt dir etwas? ist dirs etwa nicht wohl.

Egli se ne riandò senza mostrare, e senza dir niente, ma ciò non vuol dir nulla per noi. — Er gieng ohne etwas zu zeigen und ohne etwas zu sagen wieder fort, aber daran kehren wir uns nicht.

Non v' accorgeste voi *di nulla*[19]? *Non* disse *nulla* il Padrone? — Habt ihr etwas gemerkt? hat der Herr etwas gesagt?

Non gli fecero eglino *niente*[20] (alquanto) cirimonie? — Haben sie ihm einige Freundschaftsbezeugungen erwiesen?

Pronomina Quantitatis.

Nehmlich die, die eine Zahl oder Qualität unbestimmt andeuten.

Quando *uno*[1] si sente male dee andare a letto, e restar-

braucht werden, so haben sie eine bejahende Bedeutung. Und

19. Wenn bey der Frage auch die Particula negativa *non* da wäre, so haben *nulla* und *niente* dehmohngeachtet einen sensum affirmativum, und heisen so viel als etwas, und die negativa steht da, als ein Erfüllungs- und Verschönerungswort, welches in dieser Sprache sehr gewöhnlich ist.

20. *Niente* oder *nulla* bedeutet bisweilen ein Pronomen quantitatis indeterminatae nehmlich: *qualche*, *alquanto*, *alcuna cosa*.

1. 2. *Uno*, *una* haben natürlicher Weise keinen Pluralem

restarvi finchè non è certo *d' un*[2] *miglioramento.* — Wenn einer sich übel befindet, muß er zu Bette gehen, und da so lange bleiben, bis er einer Besserung sicher ist.

Voglio *ad una ad una*[3] raccontarvi tutte le mie passate vicende. — Ich will euch einem nach dem andern alle meine Begebenheiten erzählen.

Gli uni[4], sentendo la vostra voce temono, e *le altre* non fuggono, che quando vedono alzar il bastone. — Die einen fürchten sich, indem sie eure Stimme vernehmen, die andern, (nehmlich Frauenzimmer) fliehen nicht eher, als bis sie den Stock aufheben sehen.

Un[5] dì che andai inaspettatamente nella loro abitazione, spinti *l' un per l'altro*[6] da vergogna si gitta-

ralem und werden im Plurali mit dem Segnacaso, auch mit Präpositionen declinirt, zuweilen stehen sie substantive, bisweilen adjective.

3. *Ad una ad una* eine adverbialische Redensart, und heißt so viel als: Einer nach dem andern. So auch *ad uno ad uno* oder *ad un per uno* anstatt des lateinischen singillatim, singuli, singula.

4. *Uno* in Beziehung auf *altro*. wenn man sich auf zwey vorhergegangene Dinge beziehen will, ist *uno* im Singulari und Plurali so viel als das erste, und *altro* das zweyte der vorhergegangenen Dinge, und in diesem Fall gestattet *uno* den Artikel und den Numerum Pluralem.

5. *Uno* steht bisweilen unbestimmt statt *uno certo uomo*, *una certa cosa etc.*

6. *L' un per l'altro* ist so viel als: *sì l'uno quanto l'altro*: einer wie der andere, so sehr als der andere.

gittarono a' miei piedi. — Als ich eines Tags ganz unerwartet in ihre Wohnung kam, warf sich einer nach dem andern von Schaam angetrieben, zu meinen Füßen.

Datemene *uno per* [7] sorta, io sarò contento, e vi prometto che vi *sarò per uno* [8]. — Gebet mir von jeder Gattung eines her, ich werde damit zufrieden seyn, und verspreche euch, daß ich auch dabey seyn will.

La rabbia e l' ira sono uno [9] e meritano una pena. — Die Wuth und der Zorn sind einerley, und verdienen gleiche Strafe.

Coloro, che in *una* [10] (in uno) convivono, sono i più felici della terra. — Diejenigen, die beysammen einträchtig leben, sind die glücklichsten von der ganzen Welt.

Benchè *alcuni* [11] ce lo neghino, vi son però *talune* che celo attestano. — Obschon einige Mannspersonen uns läugnen, so giebt es gewisse Frauenzimmer, die es uns bezeugen.

In

7. *Uno* braucht man bisweilen mit der Präposition *per* anstatt: *ciascuno:* man sehe ciascuno. N. 26.

8. *Esserci per uno* heißt soviel als: Von der Parthie seyn, dabey seyn, die Parthie nicht ausschlagen.

9. *Uno, una* will so viel als das nehmliche sagen.

10. *In uno* oder *in una* so viel als zusammen, einträchtig.

11. *Alcuno,* aliquis, man braucht es substantive, und adjective: es hat seinen Pluralem und nimmt das Casuszeichen an. *Uno* mit dem Pronomine *certo* oder *tale* heißt so viel als: aliquis.

In *alcune circostanze* è bene il dissimulare, ed in talaltre no. — In einigen Fällen sich verstellen ist gut, in andern nicht.

Ella non ardì comparirgli davanti, ma glielo fece bensì palesare da *delle* [12] sue amiche. — Sie unterstand sich nicht vor ihm zu erscheinen, sondern ließ es ihm wohl durch einige ihrer Freundinnen bekannt machen.

Queste son cose, che appartengono a *dei* nostri cittadini. — Diese sind Sachen die einigen unsrer Bürger zugehören.

Oh che felicità l' aver *qualche* [13] amico di *condizione*. — O welche Glückseligkeit, wenn man etwa einen Freund von Stande hat.

Or se *qualcuno* [14] mene domanda, cosa dovrò io rispondere? — Nun wohlan, wenn mich jemand darüber zur Rede stellen sollte, was werde ich ihm antworten?

Cog-

12. Die Wörter Pluralis numeri *delle*, *dei*, *degli* stehen bisweilen statt *alcuni* oder anstatt eines ähnlichen Pronominis quantitatis indeterminatae: auch können *del*, *dello*, *della* diese Bedeutung haben.

13. *Qualche*, aliquis, ist allemal ein Pronomen adjectivum, deutet mit unveränderter Endung beyde Geschlechte an, und man findet solches wenigstens bey den Neuern, selten bey einem Plurali.

14. *Qualcuno* und auch *qualcheduno* braucht man als ein Substantivum von Personen, und als adjectivum von Personen und Sachen, aber meistens mit einem darauf folgenden Genitivo Pluralis Numeri, welcher eine gewisse Gattung andeutet. Im Plurali ist es nicht gut zu gebrauchen.

Cogliete qualcheduna di queste rose, e appuntatevele al petto- — Pflückt etliche von diesen Rosen und stecket sie an eure Brust.

Certi [15] desiderano gli esteriori ornamenti, e di null' altro si curano. — Einige sehnen sich nur nach äuserlichem Putze, und kümmern sich übrigens um nichts.

Il tempo ci metterà in chiaro dell' operar di *certune*, [16] che con una certa quantità di danaro a spese nostre mantenghiamo. — Die Zeit wird uns über das Betragen mancher Frauenzimmer, die wir auf unsre Kosten mit einer gewissen Summe Gelds erhalten, die beste Auskunft geben.

L' utile, è per lo più lo scopo di *chiunque* [17] s' accigne a far qualche cosa. — Der Nutze ist gröstentheils der Endzweck eines jedweden, der etwas zu thun unternimmt.

Cheunque [18] si pensi il mondo, per me non accetto simil consiglio, cheunque egli si sia. — Die Welt

15. *Certo* so viel als *alcuno* wird substantive und adjective gebraucht.

16. *Certuno* aus *certo* und *uno* statt *alcuno*, ist ein Pronomen declinabile und wird oft substantive von Personen, und also meistens im Plurali gebraucht.

17. *Chiunque* (quicunque, quisquis) ist ein dreysylbiges Wort. Man braucht es von Personen, und ist ein Substantivum Singularis Numeri mit dem Segnacaso und Präpositionen.

18. *Cheunque* (quidquid) pflegt neutraliter für *qualunque cosa* gebraucht zu werden. Man findet es auch für das blose *qualunque* gesetzt.

Welt denke was sie immer will, so nehme ich solchen Rath, wie er auch heisen möge, nicht an.

Egli riesce assai felicemente a *qualunque* [19] (cheunque) cosa intraprende — Er ist in allem was er unternimmt, sehr glücklich.

Per qualunque ciò facesse, ne va (la testa) l' irrevocabil pena di morte. — Die unwiederrufliche Todes-Strafe ist für jedem der das thun würde bestimmt.

Certo che io mi vendicherò di *quasisia* [20] (qualsisiasi) oltraggio, e di *qualsivoglia* [21] nemico. — Ich werde mich gewiß wegen jeder Beleidigung, und an jedem Feinde rächen.

Comunque [22] (comunquemente) dica chicchessiasi [23] (chisiasia) per me sarà sempre tutt' una. — Es mag ein jeder sagen wie und was er will, mir wird es immer einerley seyn.

Mio

19. *Qualunque* (quisquis, quicunque) wird indeclinabiliter substantive von Personen und Sachen gebraucht. Gewöhnlicher Weise steht es nur bey einem Nomine singularis numeri, und nimmt den Segnacaso und Präpositionen an.

20. 21. *Qualsisia* und *qualsivoglia* sind eben das, was *qualunque* ist, und richten sich nach der nehmlichen Regel. Man kann auch *qual si sia*, *qual si voglia* schreiben.

22. *Comunque* (utcumque) ist ein Adverbium und heist so viel, als *in qualunque modo*.

23. *Chicchesia*, *Chisisia* ist so viel als *chiunque*, und man braucht es eben wie *chiunque*, absolute von Personen. Man kann auch schreiben *chi che sia* und *chi si sia*, und *chicchesisia*.

Mio padre (per *che che* [24] egli sel facesse) non mi ragionò punto di questo. — Mein Vater, er mag es gethan haben aus was für einer Ursache er will, hat mir davon nichts gesagt.

La voglio così, ne succeda *checchesia* [25]. — Es muß so gehen, es entstehe daraus was wolle.

In *ciascun* [26] fatto siamo tenuti a ricoprire i falli altrui. — Wir sind in jedem Falle verpflichtet, die Fehler andrer zu verbergen.

Fate due paja di scarpe *per ciascheduno.* — Macht für jeden zwey paar Schuhe.

Parecchi [27] preferiscono i vani piaceri, e le dissolutezze alla virtù. — Etliche ziehen das eitle Vergnügen und Ausgelassenheit der Tugend vor.

Ne

24. 25. *Che che* oder *checche* ist so viel, als *qualunque cosa che* (quicquid) so auch *checchesia.*

26. *Ciascuno* od. *Ciascheduno* ist ein Pronomen distributivum. Es wird substantive und auch adjective gebraucht, hat gewöhnlicher Weise keinen Pluralem u. nimmt nur den Vicecasum an. Selten wird man es mit einem Plurali antreffen. Statt *ciascuno* haben einige Neuern, obschon selten *Cadauno* und *Catauno.* Bey der Austheilung oder Distribution selbst wird vor *Ciascuno*, wie auch für *uno* die Partikel *per* gesezet.

27. *Parecchi* und *Parecchie* wird blos im Plurali, und zwar adjective von Personen und Sachen, substantive aber nur von Personen allein gebraucht.

Ne voglio *tanta, quanta*[28] me se ne perviene. — Ich will so viel, als mir davon zukommt, haben.

Andò con intenzione di far un mal tiro *a quante* erano. — Er gieng mit der Absicht, allen Frauenzimmern die da waren, einen bösen Streich zu spielen.

Come? ardirà egli giurarlo nel cospetto di *tanto*[29] giudice! — Wie wird er in Gegenwart eines so grosen Richters, es zu beschwören sich unterstehen.

Levatevi di quì, voi non siete *da*[30] *tanto*. — Weg da, ihr tauget nichts.

Voi ben sapete, che egli non è *da quanto e*[31] me. — Ihr wisset es wohl, daß er nicht so viel als ich ist.

Meschina me, a cui ho mai per *totanti*[32] anni portato cotanto amore! — O ich Elende! wem war ich

28. *Tanto* (tot) bezieht sich auf *quanto* wie auch *quanto* auf *tanto*, obgleich diese Beziehung nicht allemal ausgedruckt wird. Beyde werden adjective, und im Plurali auch substantive gebraucht.

29. *Tanto* ist bisweilen so viel, als *Sì grande*.

30. Die Präpositio *da* vor *tanto* und auch vor *quanto* kann bisweilen Fähigkeit und Schicklichkeit andeuten, und heißt so viel, als: (tam peritus, tam praestans, tam illustris.)

31. Das *e* nach *quanto* und seinem Casu steht blos als ein Idiotismus der Sprache da.

32. *Cotanto* ist ein Pronomen adjectivum und heißt so viel als *tanto*, nur begreift es etwas mehr Nachdruck in sich. z. B. *Sì molto, così grande, etc.*

ich wohl durch so viele Jahre mit so groser Liebe zugethan!

Per quel poco di bene che mi avete fatto, vi renderò in contraccambio *altrettanto* [33] danaro, o altrettanta mercanzia. — Für das wenige Gute, so ihr mir erwiesen habt, werde ich euch zur Vergeltung noch einmal so viel Geld, und noch einmal so viel Waaren geben.

Tre di noi andammo da una parte, e altrettanti dall' altra; ivi trovammo *alquanti* [34] che con esso noi s' unirono. — Drey von uns giengen auf einer Seite, und eben so viel auf der andern, daselbst fanden wir einige, die sich zu uns schlugen.

Con *alquanto* di buon pane e vino, ripresse lo smarrito colore, e *alquauto* delle perdute forze. — Durch ein wenig gutes Brod und Wein bekam er die verlohrne Farbe, und Kräfte wieder.

Ci siamo ultimamente veduti in *diversi* [35] paesi per la Festa, o giuoco dell' uccello al (sul) gruccio-

 ne.

33. *Altrettanto* ist ein Pronomen correlativum und deutet eine Gleichheit der Zahl oder des Maases an, und heißt so viel, als eben so viel, noch einmal so viel. Im Singulari wird es adjective, und im Plurali auch substantive gebraucht.

34. *Alquanto* ist so viel als *alcuno*, *un poco*, *qualche poco*: wird per Genera und Numeros verändert. Im Plurali steht es auch als ein Substantivum. Wird es oft mit einem folgenden Genitivo construirt.

35. *Diverso*, Varius, wird adjective, und im Plurali auch substantive gebraucht.

ne. — Wir haben uns neulich bey Gelegenheit des Vogelschiesens in verschiedenen Oertern gesehen.

Von den besondern Gebrauch einiger Zeitwörter.

Poche notti *è* [1], che io mi levi, al contrario non v' *ha* [2] notte, che egli non s' alzi due, o tre volte. — Es geschieht selten, daß ich bey Nacht aufstehe, hingegen vergeht keine Nacht, wo dieser nicht zwey bis dreymal aufstünde.

Con quanti dotti vi *avea* nella città, pur non fu possibile di persuaderlo e convincerlo, onde *ebbevi* molti, che lo abbandonarono come proter-vo. — Ohngeachtet aller Gelehrten, so viel deren in der Stadt waren, war es nicht möglich, ihn zu überreden und zu überzeugen; dahero gab es viele Leute, die denselben als einen Eigensinnigen verliessen.

Molte sono in questa terra, ma siccome poche ve ne *abbiano* delle ricche, così nulla nè punto di esse mi curo. — Es sind viele Frauenzimmer in diesem Orte, aber weil es wenige reiche darinnen giebt, so bekümmere ich mich wenig oder gar nichts um sie.

Tutti

1. Bisweilen braucht man die dritte Person Singularis numeri des Verbi *essere* mit dem nomine pluralis numeri entweder als impersonale betrachtet, oder per Enallagen statt eines andern Verbi.

2. Die Toskaner bedienen sich oft auf eben die Art, wie die Franzosen des Verbi *avere* für *essere* nur in der dritten Person, und setzen eben so wie diese den Singularem von *avere* auch für den Plural von *essere*.

Tutti furon battuti con verghe, e poi ebbon tagliata la testa. — Alle wurden mit Ruthen gestrichen, und ihnen darauf der Kopf abgeschlagen.

Perchè *mal* dell' amore della donna *era* [3] si gettò in un fiume: che, se *fosse stato bene* di lei, fatto non avrebbe. — Weil er mit seiner Liebe in dem Herz des Frauenzimmers keinen Zugang fand, stürzte er sich in den Fluß, welches er nicht würde gethan haben, wenn er bey ihr wohl gestanden hätte.

Ci *siamo rivèduti* [4] all' ultimo di quest' anno, e da quel tempo in poi *siamo* sempre *vissuti* [5] in lontananza. — Wir haben uns bey dem Schlusse des vorigen Jahres gesehen, und seit der Zeit haben wir immer abwesend von einander gelebet.

Quante volte gli *son corso* [6] dietro, altrettante *ha* egli *corso* per dilungarsi ed allontanarsi da me. — So vielmal ich ihm nachgelaufen bin, so vielmal ist er auch gelaufen, um sich von mir zu entfernen.

3. *Esser bene* oder *male di alcuno* heißt so viel als: in Gnaden oder Ungnaden stehen.

4. Die Verba Neutro-passiva oder Reciproca bekommen das Verbum auxiliare *essere*.

5. Nicht selten werden manche Verba absoluta, als absoluta intransitiva betrachtet, und mit dem Verbo *essere* construirt, ob sie gleich auch als absoluta activa öfters gebraucht werden.

6. *Correre* wird so wohl mit dem einen, als mit dem andern auxiliari construirt.

Se noto ti fosse con chi tu *hai* stanotte *dormito*[7], non mostreresti tanta baldanza (non sapeva d' *essersi dormito*[8] con un cadavere) — Wenn du wüßtest, bey wem du diese Nacht geschlafen hättest, so würdest du nicht so viel frechen Stolz zeigen (er wußte nicht, daß er bey einem todten Körper geschlafen hatte).

Non è vero che io *mi sia ingannato*, ma è ben certo che tu m' *hai voluto ingannare*[9]. — Es ist nicht an dem, daß ich mich betrogen habe, aber gewiß ist es, daß du mich hast betrügen wollen.

Io ne *ho sognata*[10] una, e tu te ne *sei sognata* un' altra. — Ich habe von dieser und du von einer andern Sache geträumet.

Egli *avea passati*[11] (compiuti) i trent' anni, e già *era* per lui *passata* (superata) ogni difficoltà. — Er war 30 Jahre alt, da er schon alle Beschwernisse überstanden hatte.

Voi non *avete potuto*, nè *voluto*, nè *dovuto*[12] fare

7. 8. *Dormire* nimmt gewöhnlicher Weise *avere* zu sich, aber mit der Partikel *si* und als Neutropassivum steht es besser mit *essere*.

9. *Ingannare* als transitivum hat *avere*; als Intransitivum hat es *essere*.

10. *Sognare* fodert *avere;* mit den Partikeln *mi, ti, si, ci, vi* aber *essere*.

11. *Passare*, wenn es eine activische Bedeutung hat, nimmt *avere* zu sich, ist aber die Bedeutung passivisch, so hat es *essere*.

12. *Potere*, *Dovere*, *Volere*, nehmen sowohl *avere* als *essere* an, nach der activisch- oder passivischen Bedeutung, die sie ausdrücken, oder nach den Infinitivis, mit denen sie in Verbindung stehen.

fare altrimenti. — Ihr habt weder können, noch wollen, noch dürfen anders thun.

Costui non *è voluto* ricevere in chiesa, mediante costei, che non *fu* mai *potuta* distaccare da lui. — Man will diesen Kerl nicht in der Kirche haben, wegen dieses Frauenzimmer die von ihm nie konnte abwendig gemacht werden.

Lehre über die *Participia.*

Questi sono pensieri bassi e *procedenti*[13] da poca riflessione. — Dieses sind niedrige und von wenig Ueberlegung herrührende Gedanken.

Parve a lui dimorante nella di lei casa, di dover racconsolar lei piangente. — Es schien dem, der in ihrem Hause wohnte billig, die Weinende trösten zu müssen.

Io spero di vederlo, Dio *concedente*[14], e lei *annuente.* — Ich hoffe, ihn mit Gottes Zulassen und ihrem Willen zu sehen.

Vivente il Re, e durante la guerra, non possiam sperare diversamente. — So lange der König lebt, und der Krieg währen wird, haben wir nichts bessers zu hoffen.

 Egli

13. Das Participium praesens muß man nur selten im Nominativo brauchen, indem es in besserm Redegebrauche nicht allzugewöhnlich ist. In casibus obliquis geht es eher an.

14. Das Participium praesens findet man oft bey den Alten im ablativo absoluto, und auch bisweilen bey den Neuern, obgleich die Neuern lieber das Gerundium absolutum brauchen. Nehmlich *concedendo Dio*, *annuendo lei.*

Egli ha sempre *desiderato* [15] di sposare una Dama, onde ha *impegnato* [16] (i) alquanti Cavalieri per riuscirvi. — Er hat immer eine adliche Frau heirathen wollen, derowegen suchte er, um seinen Zweck zu erlangen, einige Ritter ins Spiel zu ziehen.

Arrivato il corriere, consegnate (o) le lettere, e fattane (fattone) la scelta, fu subito rispedito indietro con altri dispacci. — Nachdem der Eilbote angelangt war, die Briefe übergeben hatte, und die Auswahl derselben getroffen war, wurde er sogleich mit andern dringenden Bothschaften wieder abgefertiget.

Avvedutasi [17] che la beffavano, se n' andò piena di vergogna. — So bald sie wahrnahm, daß man sie auslachte, gieng sie schaamroth davon.

Se io gli ho *amati* [18] assenti, ed or *vedutigli* di lor

15. 16. Die Participia die vom Verbo *avere* regiert werden, sind in Rücksicht des Nominativi des Verbi so gut als indeclinabilia, sie können aber auch declinabilia werden, wenn man sie mit dem darauf folgenden Casus des Verbi in Uebereinstimmung setzt. Wenn aber das Participium vor dem Infinitivo steht, so scheint es weit natürlicher zu seyn, solches wie ein Neutrum mit dem Infinitivo als mit dem Nomine zu construiren.

17. Dergleichen Participiis praeteritis absolutis müssen immer die Particulae pronominales angehängt werden, wie man sie sonst den Gerundiis, Infinitivis und Imperativis anzuhängen pflegt.

18. Wenn der Accusativus des Verbi durch die Particulas relativas *gli*, *le*, *la* ausgedrückt wird, so richtet

lor non mi curo, ciò avvien dalla trista e brutta loro figura. — Wenn ich sie in ihrer Abwesenheit liebte, und jetzt, nachdem ich sie gesehen habe mich nicht mehr um sie bekümmere, so rührt dieses von ihrer erbärmlichen Gestalt her.

Le ho sentite parlar poco fa. — Es ist nicht lange, daß ich sie habe reden hören.

Egli n' *andrà* [19] senza fallo consolato, ed io *rimarrò* [20] deluso, ed afflitto. — Er wird Zweifelsohne hierdurch befriediget, und ich ausgelachet und gekränket werden.

Se la dottrina *venisse* [21] premiata, molti non *resterebbero* [22] privi di fortuna. — Wenn man die Gelahrtheit belohnt, so würden viele ihres Glücks nicht beraubet leben.

Coloro che vanno adorni di virtù, vengon da tutti onorati. — Diejenigen, so mit Tugend ausgeschmücket sind; werden von allen geehrt.

Lehre über die *Gerundia*.

Eccovi [1] dei bastoni, acciò, *stando voi* [2] in piedi,

richtet sich das Participium nach ihnen, sie mögen vor oder nach dem Participio stehen.

19. 20. 21. 22. Die Rede erhält viel Annehmlichkeit und Erhabenheit, wenn das Verbum *venire,* und auch bisweilen *andare*, welche beyde statt des Verbi *essere*, eine Successionem bedeuten können, vor das Participium gesetzt werden. *Rimanere* und *Restare* bedeuten auch so viel als: bleiben, seyn, werden.

1. Man hängt dem *Ecco* auch die Affixa Articuli (particulas pronom relat. invariab.) und die Partikeln *mi*, *ti*, *si*, *ci*, *vi*, an.

di, vi possiate appoggiare. — Hier sind Stecken, damit wenn ihr stehet, ihr euch darauf lehnen könnet.

Veggendo io tal cosa, mi feci avanti, e presi ardire. — Da ich solches sahe, trat ich vor und faßte Muth.

Essendone io stato anticipatamente informato, o *avendolo* [3] saputo prima, avrei tenuto un altro contegno. — Wenn ich hiervon vorher belehret gewesen wäre, oder es eher gewußt hätte, würde ich mich anders betragen haben.

Gridando lui, e *strepitando lei* [4], giugnemmo finalmente al bramato luogo. — Unter lautem Geschrey das er machte, und während dem Getöse, das sie erweckte, langten wir endlich am gewünschten Orte an.

In

2. Die Italiäner haben nur ein einziges Gerundium und zwar das Gerundium in *do*. Da dieses ein Modus Infinitivus des Verbi, und folglich unbestimmt ist, so ist ein Verbum nothwendig, welches dasselbe entweder regiert oder wenigstens bestimmt, in welchem Modo und tempore es zu nehmen sey. Oft hat es den Nominativum nach sich.

3. Die Particulae pronominales werden den Gerundiis gewöhnlicher Weise affigirt.

4. Das Gerundium absolutum mit dem Casu obliquo von *egli, ella* wird von einigen Schriftstellern auch gebraucht, und dieses scheint der Ablativus der Lateiner mit dem Participio zu seyn.

In più parti del mondo *mandai cercandolo*, per saper ove egli si fosse nascosto. — Ich ließ ihn in mehrern Welttheilen suchen, um zu wissen, wo er sich möchte verborgen haben.

Mentre essa *andava* (stava) *cogliendo*[6] de' fiori, *venne accorgendosi*[7] dell' ordito inganno. — Während der Zeit, als sie Blumen pflückte, nahm sie den angesponnenen Betrug wahr.

Costui *andando osservando*[8] minutamente per tutto, scoprì finalmente la miniera; poi *esaminandola vegnendo*[9] trovò che era tant' oro. — Als dieser Mensch da dran war, alles immerfort auf das genaueste zu untersuchen, entdeckte er endlich eine Erzgrube, und da er sie nach und nach durchsuchte, fand er, daß es lauter Gold war.

Trovata la bella femmina *dormendo*[10] (dormente) strettamente l' abbracciò, e cominciolla affettuosamente a baciare. — Nachdem er das

schöne

5. Das Gerundium mit dem Verbo *mandare* steht statt des Infinitivi, *a osservare* und entspricht dem lateinischen Supino in *um*.

6. 7. *Andare*, *venire* und auch *stare* vor den Gerundiis bedeuten eine Frequentiam oder Successionem und Continuationem der Handlung des Verbi, das im Gerundio steht.

8. 9. Die gedachten Verba *andare*, *venire*, und ähnliche Verba, die das Gerundium begleiten, stehen auch oft im Gerundio, und solcher Gestalt steht ein doppeltes Gerundium.

10. Man setzt zuweilen das Gerundium im casu obliquo statt des Participii praesentis oder eines Modi und temporis finiti des Verbi.

schöne Frauenzimmer schlafend angetroffen hatte, umarmte er sie feste, und fieng an sie zärtlich zu küssen.

Se bramate trionfando (trionfanti) volare al cielo, obbedite alla divine leggi. — Wenn ihr wünschet siegend gen Himmel zu fahren, so gehorcht den göttlichen Gesetzen.

Felice colui, che *in volendo* [11] (nel voler) imparare, attentamente studia. — Glücklich ist derjenige, der das, was er erlernen will, fleisig studirt.

Partickelchen, die zur Evidenz oder Ausschmückung dienen.

Ecco [1] io non so (posso) ora dir *di no* [2]. — Nun siehe ich kann nicht nein sagen.

Bene [3] cosa risolviam *egli* [4]. — Nun wohlan, was sollen wir thun.

Ebbene [5] che ne dite? — Nun gut, was sagt ihr davon?

Si

11. Nicht ohne besondere Zierlichkeit setzt man zuweilen vor das Gerundium die Partikel *in*, welches, obgleich selten, auch mit andern Präpositionen geschieht.

1. *Ecco* braucht man beym Anfange einer Clausel: es zeigt bisweilen eine Bereitwilligkeit zu handeln, oder eine Consequentiam der Handlung an.

2. *No* und *sì* als Casus verbi betrachtet, nehmen den Vicecasum oder auch den Artikel an.

3. 5. 6. 9. *Bene* und *pur* beym Anfange einer Clausel, vor einer Frage und auch als eine Bejahung gebraucht, macht

Sì *bene*, glielo farò sapere. — Ja wohl, ich werde es ihm zu wissen thun.

Or bene[6] se volete così, e così sia; volete *or* altro? — Meinetwegen wenn ihr so glauben wollet, so sey es; wollet ihr etwas weiters?

Nel *bel*[7] (meglio) della festa cadde il pavimento. — Mitten in der grösten festlichen Lustbarkeit fiel der Boden ein.

Ecco tutto (già) *bell'*[8] e fatto. — Hier habt ihr es, alles ist vollkommen fertig.

Quanti ve ne sono dei bei (ben fatti) leggiadri, che mi adorano, e che mi vagheggiano! — Wie viel ausnehmend schöne artige Mannsleute giebt es hier, die mich anbeten und gerne sehen.

Ve

macht den Ausdruck stärker: so auch mit vorgesetztem *E, sì, ora.* Siehe unten N. 6.

4. *Egli* wird zu Anfang in der Mitte, und am Ende der Clausel oft zur Erfüllung des Ausdruckes gebraucht, und ist eine den Toskanern blos eigene Annehmlichkeit.

6. *Ora* wird gebraucht um die Rede wieder anzufangen oder fortzusetzen, so auch bisweilen *bene*, *ebbene, sì bene*, etc. Zuweilen giebt es der Frage einen gewissen Nachdruck.

7. *Bello* wird adjective als ein Verstärkungswort gebraucht, und zeigt oft einen höhern Grad und Vollkommenheit an.

8. *Bell' e fatto*, das ist: völlig fertig.

Ve ne mostrerò *bene* [9] (certamente) uno io. — Ich werde euch wohl einen zeigen.

Ti vidi *pur* [9] molto affaccendata. — Ich habe dich doch wohl sehr beschäftiget gesehen.

Pur oggi non voglio più star teco in cagnesco. — Doch, ich will heute mit dir nicht mehr böse seyn.

Egli ce la dà per certa, ma *già* [10] Dio voglia che sia così! — Er giebt es uns für gewiß aus, aber Gott gebe, daß es ja wahr sey?

Credimi, che io non lo farò *giammai*. — Glaube mir, ich werde es nimmermehr thun.

Si loderà *sempre mai* [11] (mai sempre) la loro virtù, e *mai no* [12] la pigrizia vostra. — Man wird ihre Tugend für beständig aber eure Faulheit gewiß niemals loben.

In quanto a questo *poi* [13], lasciate fare a me. — Was dieses anbetrift, das überlasset mir.

Egli

9. *Pur* (quidem, sane) giebt der Rede Evidenz und Stärke. So auch *bene*. *Pur* vor einem Adverbio temporis, ist so viel als eben: appunto.

10. *Già* hat zuweilen eben den Nachdruck, wie das quidem der Lateiner.

11. 12. *Mai* vor oder nach *sempre* ist nachdrücklich und bejahet stärker, und ist so viel als, immer und immer, für beständig. Man kann es vor *sì* oder *no* setzen, und also giebt es der Bejahung oder Verneinung mehrere Stärke.

13. *Poi* hat zuweilen die Bedeutung wie *pure*, *appunto*, und auf solche Weise gebraucht, giebt es am

Egli (ella) non mi parve *mica*[14] cosa di poco rilievo il farle credere, non esser *punto*[15] vero quel tanto, che io *mi*[16] aspettava. — Es schien mir ja nicht eine geringe Sache zu seyn, sie zu überreden, daß dasjenige, was ich erwartete, durchaus nicht wahr sey?

Orsù[17] non ne vogliamo *affatto*[18] (del tutto) niente. — Wohlan! wir wollen ganz und gar nichts davon haben.

Via[19], fatevi animo. *Deh*[20], andate più oltre. — Auf! fasset Muth; ich bitte euch, gehet weiter.

Von

am Ende der Clausel dem Style Schönheit, Rundung und Energie. Es kann auch die Stelle des *ma*, *però*, *dunque* und dergleichen vertreten.

14. 15. 18. *Mica*, *Punto*, *Affatto* und dergleichen geben den Verneinungen mehrern Nachdruck.

16. *Mi* ist zuweilen eine Erfüllungs- und Evidenz-Partikel, und heißt so viel als das *quidem* der Lateiner, das nehmliche ist hier von *ti*, *ci*, *si*, *vi*, zu verstehen.

17. 19. *Orsù* zeigt den Entschluß und die Bereitwilligkeit zur Handlung, nehmlich die Ermunterung an. So auch *via*.

20. *Deh* zeigt Verlangen oder Bitte an.

Von der *Praepositione.*

Da wir schon in mannigfaltigen Beyspielen hin und wieder gezeigt haben, wie die *Adverbia*, *Interjectiones*, *Conjunctiones* und *Praepositiones* behandelt werden sollen, so wird hier eine kleine Erinnerungstabelle, in welcher die nothwendigsten und bekanntesten *Praepositiones* mit ihren gewöhnlichsten *Casibus* vor Augen gelegt werden, hinlänglich seyn.

Nahe bey.	*accanto*, regiert den Genit. oder Dat.
	accosto, Dat.
	appresso, Gen. oder Dat.
Ueber, darüber.	*addosso*, Dat.
Gegenüber.	*a fronte*, Dat.
In Ansehung.	*appetto*, Gen.
Ohngefähr.	*circa*, *incirca*, Dat. Acc.
Mit.	*Con*, Abl.
Entgegen, wider.	*contro*, Gen. Dat. Acc.
	Da canto, Dat. Gen.
Von der Seiten.	*da lato*, Dat.
	da banda, Dat.
	da presso, *dappresso*, Gen. Acc.
Darinnen, in.	*dentro*, Acc. Abl.
Von hinten.	*di*, *dietro*, Gen. Dat.
Vor, zuvor.	*dinanzi*, *innanzi*, Gen. Dat.
Verborgen, heimlich	*di nascoso*, *di nascosto*, Gen. Dat.
Ringsherum.	*d' intorno*, Gen. Dat.
Gegenüber.	*dirimpetto*, Gen. Dat.
Ausser.	*di fuori*, *fuori*, Gen.
Bis.	*Fino*, *infino*, *sino*, *insino*, Dat.
Jenseits.	*di là*, Abl.
Diesseits.	*di quà*, Abl.
Herab, herunter.	*giù*, Abl.
Auf, über.	*su*, *sopra*, Acc. Gen.
Unten.	*di sotto*, Gen. Dat.
Nach.	*dopo*, Gen. Acc.
Ausgenommen.	*eccetto*, Acc.
Von hier.	*quinci*, *di quì*, Dat.
Von da.	*quindi*, *di là*, Dat.

Zwischen.

Zwischen.	*fra*, *tra*, Gen. Acc.
Wider.	*incontro*. Gen. Acc.
Ringsherum.	*intorno*, Gen. Dat.
Gegen.	*verso*, *in verso*, Gen. Acc.
Längst.	*lungo*, Acc.
Ueber.	*oltre*, Dat.
Durch.	*per*, Acc.
Ohne.	*senza*, Acc. Gen.
Nach.	*secondo*, Acc.

Praepositiones inseparabiles.

Die *Praepositiones inseparabiles* haben für sich keine Bedeutung, ob sie gleich, wenn man sie einem Theil der Rede anhängt die Bedeutung derselben ändern. Sie sind

Praep.	Wort.	*Praep.* und Wort.
Con,	giugnere, ankommen,	congiugnere, zusammenfügen.
De,	formare, bilden,	deformare, verunstalten.
Dis,	fare, machen,	disfare, vertilgen.
Em,	pio, fromm,	empio, gottlos.
Es,	terminare, bekränzen,	esterminare, verderben.
Im,	pudico, keusch,	impudico, unverschämt.
Mis,	fatto, gethan,	misfatto, Missethat.
Pos,	porre, setzen,	posporre, nachsetzen.
Pro,	nome, Nahme,	pronome, Fürwort, Pronomen.
R[1],	impazzire, närrisch werden,	rimpazzire, wieder närrisch werden.
Ra,	cogliere, sammlen	raccogliere, versammlen.

Re,

1. Die Praepositiones, die sich mit *R.* so auch mit *ra*, *re*, *ri* anfangen, geben ihren Compositis meistentheils die Kraft einer Wiederholung wie in rabbellire, rabbassare, repetere, riandare, ritornare, etc.

K

Re,	- ſpirare, ſterben, - -	reſpirare, ſich erholen.
Ri,	- prendere, nehmen, -	riprendere, wieder nehmen.
S,	- radicare, Wurzel ſchlagen,	sradicare, ausrotten.
Sor,	- ridere, lachen, - -	ſorridere, lächeln.
Sos,	- tenere, halten, - - -	ſoſtenere, dulden.
Stra,	- forare, bohren, - - -	ſtraforare, durch und durch bohren.
Tras,	- portare, bringen, -	trasportare, übertragen.

Vom *Adverbio*.

Um eine beſondere Erinnerung wegen der Adverbiorum zu geben, werden die gegenwärtigen kurzen Tabellen hinlänglich ſeyn. Die Adverbia ſind alſo:

Primit. od. *Simplicia.* als	*Derivativa* oder *Compoſita.* als	
breve.	fra breve.	brevemente.
certo.	per certo.	certamente.
continuo.	del continuo.	continuamente.
forte.	da forte.	fortemente.
grande.	alla grande.	grandemente.
prima.	di prima.	primamente.
rado.	di rado.	radamente.
ſincero.	alla ſincera.	sinceramente.
ſubito.	in un ſubito.	subitamente.

Viele von den Adverbiis Primitivis Simplicibus werden oft als Adjectiva gebraucht, und mit dem Subſtantivo in Uebereinſtimmung geſetzt. Von dieſer Art ſind auch quanto, molto, poco, troppo, tanto, falſo, altrettanto, u. ſ. w.

Viele Adverbia Derivativa compoſita werden von den Primitivis mit der adverbialiſchen Endung *mente* gemacht; viele aber bekommen nur im Zuſammenhang mit andern Wörtern eine adverbialiſche Bedeutung, und an ſolchen adverbialiſchen Redensarten iſt die italiäniſche Sprache ſehr reich: Ja es

es ist auch bisweilen eine Zierlichkeit, ein Partikelchen dem Adverbio, das sonst auch allein stehen könnte, zuzufügen. z. B. In poco tempo si fece buona cittade, secondo il tempo *d' allora.* Und Petrarca Canz. 39. 4. sagt. Questo *d' allor* che io m' addormiva in fasce venuto è di dì in dì crescendo meco.

Die Adverbia nehmen so wie die Adiectiva auch die Vergleichungs- und Vorzugs-Grade an z. B.

Positivus. als	*Comparativus.* als	*Superlativus.* als
all' improviso.	non sì all' improviso.	all' improviso all' improviso.
bene.	meglio.	ottimamente.
in fretta.	più in fretta.	in grandissima fretta.
lontano.	meno lontano.	lontanissimo.
male.	peggio.	pessimamente.
presto.	più presto.	prestissimo.
prudentemente.	meno prudentemente	prudentissimamente.
spesso.	più spesso.	spessissimo od. spessissimamente.
tardi.	assai più tardi.	tardissimamente.

Besonderer Index.

Von allen, was in diesem ersten Theil enthalten, und von denjenigen Anmerkungen, welche über den besondern Gebrauch gewisser Wörter und Construktionen angeführet werden.

A, Casuszeichen des Dativus. 6. mit *la* vereiniget drückt es gewisse adverbialische Redensarten aus. 52. 70.
Abkürzung der Wörter. 2. 3.
Absoluta Verba, wenn sie *essere* zu sich nehmen. 133.
Accentus, wie vielerley. 5. und wo er gebraucht werde. Ebend. Wenn die accentuirte Wörter ihn verlieren. 63. 64. 84.
Adjectiva so sich in *e* endigen; Genus derselben. 9.
Adverbia, wie sie formiret werden. 47. Ihr Comparativus und Superlativus. 47. 56. 147. Der italiänische Sprache eigene. 52. 70. Arten und Gebrauch derselben. 146. stehen nach dem Verbo. 37.
Affatto. 143.
Affixa. S. Particulae.
Alcuno. 125. 126.
Alla, vor gewissen Adjectivis, dessen besondere Bedeutung. 52. 70.
Al pari, dessen Casus. 54.
Alphabeth der Italiäner. 1.
Alquanto, 131.
Altrettale, was in Ansehung dieses Worts zu bemerken ist. 111.
Altrettanto. 131.
Altri, dessen Bedeutung, Gebrauch und Declination. 113. 114.
Altro, verschiedener Gebrauch dieses Pronominis. 116. 117.
Altrui, dessen Beziehung, Gebrauch und Declination. 114. 115.
Amare, Verbum regulare. 12 - 15.
Andare statt *essere*. 137. Vor den Gerundiis. 139.
Apostrophus, das Auslassungszeichen. 2. 3.
Appunto, 142.
Artikel, wenn er apostrophirt werde. 2. Arten, Eintheilung und Declination desselben. 7. 8. Wird mit dem Segnacasu verbunden. 7. Seine Verrichtung beym Nomine.

mine. Ebend. Bestimmt und particularisirt eine Sache. 47. Dessen Würkung beym Comparativo. 49. Mit *di* verbunden zeigt er quantitatem indeterminatam an. 71. 126. Wird Partitivus genannt. Ebend.
Assai, dessen Verrichtung beym Comparativo. 49.
Asseverativa Pronomina. 101.
Augmentativa Nomina. 58. 59.
Avere, Verbum auxiliare. 12 - 15. Mit *vi* oder *ci* dessen besondere Bedeutung. 94. Construktion in Ansehung seiner Participiorum. 133. 134.
Aussprache und Rechtschreibung. 1 - 4.
Auxiliaria Verba. 12 - 15. Etwas in Ansehung der Particularum. 89. S. Particulae.

B, ist unterschieden von *P*. 3. 4.
Bello, als ein Verstärkungswort. 141.
Bell' e fatto, dessen Bedeutung. 141.
Bene, als Ausschmückungs- und Nachdruchswort. 140. 141.
Buchstaben des toskanischen Alphabeths. 1.

C, dessen Aussprache. 2. *Ce*, *ci* sind verschieden von *ge*, *gi*, 3. 4.
Cadauno . *Catauno*, *Caduno*, statt *ciascuno*. 129.
Casus, welcher nach der Interjectio exclamativa gesetzt wird. 84.
Casus Nominum, ihre Merkmale. 6. Casuszeichen. S. *Segnacasi*.
Certo, *Certuno*. 125. 127.
Che, Particula statt *di*, 47. statt *quanto* oder *come*, 53. *Che*, Pronomen relativum. 105. 106.
Che che, oder *Checche*. 129. Checchessia. Ebend.
Cheunque für *qualunque cosa*. 127.
Chi, Pronomen relativum, dessen Gebrauch und Beziehung. 106. 107.
Chiunque. 127.
Chi che sia, *Chi si sia* für *chiunque*. 128.
Ci, *Particula Pronominalis Primitiv. variabilis*, was sie für Casus referirt, und wie sie ihren Vokal ändert. 61. 63. *Particula adverbialis*, deren Bedeutung, Gebrauch und Construktion. 92 - 94. steht auch pleonastice. 4.
Ciascuno, *Ciascheduno*, Pronom. dessen Gebrauch und Construktion. 129. mit *per* zeigt es eine Distribution an. Ebend.
Ciò. 101.

Codesti, *Codesta*, dessen richtige Bedeutung und Gebrauch. 73. 74. *Cotesto*. 100.
Colà, Adverbium, dessen Bedeutung und Particulae. 92 - 94.
Collectiva Nomina, was hierbey zu beobachten. 93. *Augmentativa*, deren Endung. 59.
Colui, *colei*, dessen Bedeutung und Gebrauch. 96. 97.
Cotanto. 130.
Come und *Siccome*, was in Ansehung dieser zu bemerken ist. 53. 81. 83.
comunque. 128.
Comparativi, wie sie gemacht werden. 47. *Latini*. 50. Comparativische Redensarten. 53.
Con, *Praepositio*, wie sie mit dem Artikel zusammenfliesse. 63. 87. Wie sie nach *me*, *te*, *se*, gesetzt und angehängt werde. 67.
Conjugatio, Arten derselben. 12 - 15.
Correre, was es für ein auxiliare bekommt. 133.
Construktion, allgemeine Vorstellung davon. 37.
Costà, *Costì*, Adverbium, dessen Bedeutung und Particulae. 92 - 94.
Costui, *Costei*, deren richtige Bedeutung und schicklichster Gebrauch. 72. stehen bisweilen ohne Segnacaso. 73. 74.
Così, beziehet sich auf *come*. 53.
Cotale, Pronomen, dessen Gebrauch und Bedeutung. 111. 112.
Cotesto, von Sachen. 100. *Cotesti*, von Personen, 73. 74.
Cotestui, dessen Bedeutung und Verschiedenheit von *Cotesti*. 74.
Cui, Pronomen relativum, steht bisweilen ohne Segnacaso, 74. was noch dabey zu bemerken. 108.
D, ist unterschieden von *T*. 3. 4.
Da, Casuszeichen des Ablativi. 6. Dessen besondere Bedeutung in Verbindung des Pronominis Primitivi. 64. 65. 84. Bey den Absonderungs-Verbis. 68. Vor den Infinitivis. 77. Vor *me*, *te*, *se*. 104. Vor *tanto* oder vor *quanto*, dessen Bedeutung. 130.
Declinatio Nominum. 38 - 47.
Defectiva Nomina. 46. 47.
Deh. 143.
Dei, *delle*, *degli*, *del*, *dello*, *della*, deren besondere Bedeutung. 71. 126.

De-

Demonstrativa Pronomina. 71 ⸗ 74. 99.
Derivativa Pronomina, deren Construktion. 48. 68.
Despotica Nomina. 44. 46.
Desso, was in Ansehung dieses Pronominis zu bemerken ist. 101.
Di, Casuszeichen des Genitivi, 6. kann zuweilen mit *che* ersetzt werden. 47. Bey Absonderungs ⸗ Verbis. 68. Mit dem Artikel vereiniget zeigt es bisweilen quantitatem indeterminatam an. 71 126.
Di gran lunga, dessen Verrichtung beym Comparativo. 49.
Di lì, Adverbium loci. 91.
Diminutiva und *Augmentativa Nomina*, ihre Endung, Bedeutung und Gebrauch. 59 ⸗ 60.
Dio, was es für einen Artikel bekommt. 76.
Diverso. 131.
Domeneddio. 99.
Dormire, was es für ein Auxiliare bekommt. 134.
Dovere, was es für ein Auxiliare bekommt. 134.
E, nach *quanto* und auch nacht *tutto*, ein besonderer Idiotismus. 130.
Ecco, nimmt die Particulas angehängt an. 137. Dessen Bedeutung. 140.
Egli, als Erfüllungswort. 57. 70. 81. 141. im Ablativo gebraucht, 76. Bemerkungs⸗Regel Bedeutung und Declination dieses Pronominis. 74 ⸗ 91. Dessen Genitivus possessive gebraucht. 82. In welchem Casu es bey den Exclamationibus stehet. 84 Mit den Gerundiis. 138.
Ella, im Ablativo. 79. Wird als Höflichkeitsausdruck gebraucht. 80. Dessen Gebrauch, Bedeutung und Declination. 75 ⸗ 91. Pleonastice, 81. Dessen Genitivus possessive gebraucht, 82. Was bey den Exclamationibus hiervon zu bemerken, 84. Mit den Gerundiis. 138.
Erfüllungswörter. 140 ⸗ 143.
Essere, Verbum auxiliare, 12 ⸗ 15. Was davon zu bemerken, wenn es zwischen zwey Substantivis steht, 82. Dessen besondere Bedeutung mit den Adverbiis *vi* oder *ci*, 94. *Esservi* oder *Esserci per uno*, dessen Bedeutung, 125. für *avere*, 132. Dessen verschiedene Redensarten und besondere Construktion. 132. 133.
Esso, *Essa*, dessen Bedeutuug und Gebrauch. 98. 99.
Exclamatio, casus der darauf folget, 84.

F, ist unterschieden von *V*. 3. 4.
Fare, dessen Bedeutung und Gebrauch, 88.
Famulatorium Verbum, Bemerkung davon bey den Particulis, 89.
Fra oder *Tra*, Praepositio, wenn sie statt *di* stehen kann, 50. Ihre Würkung beym Superlativo. 54. Wie sie mit dem Artikel zusammenfliesse, 63.
Frutto, ein Heteroclitum, dessen verschiedene Pluralia und Bedeutung. 43
Fuor di modo, seine Würkung beym Superlativo, 54.
Futurum, welche Person dieses temporis den Accent bekommt, 5.*
G, desselben Aussprache, 2. *Ge*, *Gi* sind verschieden von *ce*, *ci*, 3. 4.
Genitivi von *Egli* und *Ella* werden zuweilen possessive gebraucht, 82. Genitivus dessen Casuszeichen *di* mit dem Artikel verbunden, deutet auch quantitatem indeterminatam an, 71. 126.
Genus Nominum, wie vielerley, 9.
Gerundia, nehmen die Particulas Pronomin. nach sich, 62. 138 Deren Gebrauch und Construktion. 135 - 139. *Absoluta*. 125. 138. mit mandare. 139. Mit der Particula *in*. 140.
Ghe und *Ghi*, seine Aussprache, 3.
Gli, Aussprache dieser Sylbe, 1. Articulus pluralis, wenn er apostrophirt werde, 2. Particula pronominalis relativa invariabilis, 75. 77 dessen Misbrauch, 90. nimmt ein *e* an, 89. Kann nach *ne* stehen. 91. Vor den Participiis. 136. *Glielo*, *gliene*, *gliele*, Anmerkung hiervon, 91.
Già. 142.
Gn, dessen Aussprache, 3.
H, Aussprache und Gebrauch desselben, 2.
Heteroclita Nomina, Classen derselben, 42 - 44.
I lungo (das lange *j*) bey welchen Nominibus es im Plurali zu gebrauchen sey. 46.
Il, Particula Pronominalis relativa invariabilis. 75. 78.
Imperativi, haben die Particulas Pronominales nach sich, 62. Deren Construktion mit der Negatio *non* 89. 90. Werden durch den Infinitivum ausgedruckt. 101.
Impersonalia Verba, welche und wie vielerley, 68. 69. Welche auch in der dritten Person pluralis num. gebraucht werden. 105.

In.

In. Praepositio, wie sie mit dem Artikel verbunden wird. 42. vor den Gerundiis, 140.

Infinitivi Substantive gebraucht, deren Genus, 39. Haben die Particulas Pronominales nach sich. 62. mit dem Artikel, 78. statt des Imperativi, 101.

Ingannare, wenn es *essere* oder *avere* bekommt. 134.

Interjectio exclamativa, welche Casus sie bey sich hat, 84.

Interiora, ein Heteroclitum, dessen verschiedene Bedeutung und Pluralia, 43.

Io, *Nomina* die sich so im Singulari endigen, ihre Pluralia, 46. Pronomen Primitivum, 60. richtiger Gebrauch dieses Pronominis bey *essere*, 82. bey den Exclamationibus, 84.

Irregularia verba, p. 16 : 36.

K. 1.

La Artikel, wenn er apostrophirt werde, 2. Particula Pronominalis relativa invariabilis von *Ella*, 75. 80. nimmt vorn ein *e* an, wenn nemlich *la* nach *gli* steht, 89. *La* vor den Participiis. 136.

Là Adverbium loci, dessen Bedeutung und Particulae, 92 : 94.

Lasciare, dessen Verschiedenheit von *Fare*, 88.

Le Articulus pluralis, wenn er apostrophirt werde, 2. Particula pronominalis relativa invariabilis von Ella, 75. Nimmt vorn ein *e* an, wenn nehmlich *le* nach *gli* steht, 89. vor *la*, *le*, *lo* fällt nicht gut ins Ohr, 91. vor den Participiis. 136.

Lei, Bemerkung über dieses Wort, 75. 76. 80.

Li Articulus Pluralis, ist nicht sehr gebräuchlich, 8. Particula pronominalis relativa invariabilis, 75. Nimmt vorn ein *e* an, wenn nehmlich *li* nach *gli* steht, 89.

Lì Adverbium loci, dessen Bedeutung und Particulae, 92 : 94.

Lo Artikel, wenn er apostrophirt werde, 2. Particula Pronominalis relativa invariabilis von *egli*, 62. Dessen Construktion und Bedeutung, 75. 77. 78. nimmt vorn ein *e* an, wenn nehmlich *lo* nach *gli* steht. 89.

Loro, was in Ansehung dieses Worts zu bemerken, 70. 74. 75. 76. 80. im Dativo pluralis numeri darf es nicht mit *gli* ersetzet werden. 90.

Lorsignori, *Lorsignore*, dessen Gebrauch und Bedeutung, 76.

Lui, wenn es in casu recto gebraucht werden kann, 76. andere Bemerkung darüber, 77. wird mit *il* oder *lo* ersetzet. 78.
Mai als Nachdruckswort, 52. vor oder nach *sempre.* 142.
Mandare, mit den Gerundiis 139.
Me als Erfüllungswort, 79. wie es mit *con* verbunden wird. 99.
Meco, zur Ausschmückung, 103.
Medesimo, was in Ansehung dieses Pronominis zu merken, 101 - 104.
Meno oder *Manco*, dessen Verrichtung beym Positivo, 48. was in Ansehung des dabeygefügten Artikels zu bemerken, 52. Dessen Bedeutung wenn es adjective steht, Ebend.
Menomo, Gebrauch und Bemerkung davon, 51.
Mi, Particula Pronom. Primit. variabilis, was sie für Casus referirt, und wie sie ihren Vokal verändert, 61. 63. als Erfüllung, 79. 143. wenn man es nicht brauchen dürfe, 87.
Mica, 143.
Molto, dessen Verrichtung beym Comparativo, 49.
Ne Particula pronominalis relativa, dessen Bedeutung, Gebrauch und Construktion, 51. 85. Wird neutraliter gebraucht, 57. als Erfüllungswort, 72. als Particula Pronominalis primitiva, was sie für casus referirt, 60. 61. Wie sie mit dem Artikel zusammen fliesse, 63. vor den Pronominibus primitivis, 78. 79. nimmt vorn ein *e* an, wenn nehmlich *ne* nach *gli* steht, 89. macht das *si* (man) in *se* verwandelt wird, 87. dessen Stelle bey andern Particulis, 91.
Nessuno oder *nissuno*, dessen guter Gebrauch und Construktion, 121. 122.
Neutrum, ob es eins gebe, 9.
Niente, als Pronomen, 122. 123.
Niuno oder *Neuno*, dessen Construktion, Gebrauch und Bedeutung, 121. 122.
No, Anmerkung darüber. 140.
Nomina, die einen Accent bekommen, 5. Ihre Veränderung bey Casibus und Numeris, 5. 6. Ihr zugehöriger Articulus, 8. Genus, 9. 10. *Promiscua*, *Neutra*, *Communia*, 9. Formatio und ihre Pluralia, 10. 11. Declinatio, 38 - 47. *Declinabilia*, 38 - 40. *Indeclinabilia* 40 - 42. Die auf *u* ausgehen. Die verstümmelte und einsylbige, deren Declination, 41. Die mehr als eine Endung im Singulari oder im Plurali haben, 42 - 45. Die im Singulari auf *io* ausgehen, deren Pluralis, 46. So sich in

ajo

ajo oder aja endigen, 44. *Heteroclita*, Classen derselben, 42 ; 44. *Despotica* so sich auf *co* oder *go* im Singulari endigen, deren Pluralis 44 ; 46. *Defectiva quoad Numerum*, 46. *Augmentiva* und *Diminutiva*, deren Endung, Gebrauch und Bedeutung 58 ; 60. *Collectiva*, 9. Die sich mit einem langen *j* (*j lungo*) anfangen, wenn sie ein *G.* annehmen, 66.

Non, steht zuweilen zur Zierlichkeit, 90. *No* als Casus Verbi. 140.

Numerus Pluralis der Nominum, wie er formirt werde 11. und 38 ; 47. Numerus Pluralis wird bey freundschaftlichen Reden gebraucht. 48. 85.

Nulla als Pronomen, 122. 123.

Ogni, dessen Gebrauch, Bedeutung und besondere Bemerkung davon, 118. 119.

Oltre, seine Würkung beym Superlativo, 54.

Onde, hat eine relativische Bedeutung, 109.

Ora. 141.

Orsu. 143.

P, ist unterschieden von *B*. 3. 4.

Parecchi und *Parecchie*, Gebrauch dieses Pronom. 129.

Participia praet. absoluta, wie sie mit den Particulis Pronom. construirt werden, 62. 66. 136. Participium, dessen Uebereinstimmung mit dem Nomine. 91. Participia praesentia. 135. 139. Deren Gebrauch und Construktion 136.

Passare, wenn es *essere* oder *avere* bekommt. 134.

Particulae Pronominales Primitivae variabiles, sind Begleitungswörter der Verborum, 61. Deren Construktion, 61 ; 67. wie sie den accentuirten Wörtern angehänget werden, 64. Deren Stelle wenn ihrer mehrere sind, 86. wenn sie invariabilia sind, Ebend. sie werden angehängt, Ebend. wenn man sie nicht brauchen dürfe, 87. wenn sie nach dem Participio stehen müssen, 66. Relativae invariabiles, deren Gebrauch, 75. 81. Particulae Pronominales überhaupt, wenn sie am schicklichsten gebraucht werden, 77. Deren Zusammenfügung, 79. Wenn sie am schicklichsten vor oder nach dem Verbo gesetzt werden, 88. 89. 90. Affixae, wenn sie einen doppelten Anfangsconsonanten bekommen, 84. ausführlicher Gebrauch derselben, 82 ; 91. Die zur Evidenz oder Ausschmückung dienen, 140.

Partitivus Articulus, 71. 126.

Per Praepositio, wie sie sich mit dem Artikel vereiniget, 63. 67.

Però, 143.

Personae Verborum, 13. werden ausgelassen, Ebend. Personae irregulares der Praeteritorum Indeterminatorum, 16 = 36. welche Person bey freundschaftlichen Reden gebraucht werde, 48. 85.
Più, seine Verrichtung beym Positivo, 47. was in Ansehung des dabeygefügten Artikels zu bemerken, 52. dessen Bedeutung, wenn es adjective steht, Ebend.
Pluralia der Nominum, und deren Endung, 38 = 47.
Poi. 142.
Positivus reduplicatus, eine gewöhnliche Art der Superlativorum, 57.
Possessiva Pronomina, deren Construktion, 48.
Potere, was es für ein Auxiliare bekommt. 134.
Praepositiones, deren Casus. 144. Inseparabiles 145. Die sich mit *R.* anfangen. Ebend.
Praeteritum indeterminatum, wenn es zu gebrauchen sey, 38. wenn und welche Personen davon accentuirt werden, 5. Praeterita irregularia, 16 = 36.
Pronomen, Arten desselben, 11. 12. *Pronomina Primitiva*, 60. *Possessiva* oder *Derivativa*, was in Ansehung deren zu bemerken, 48. 68 - 70. Pronomina, welche die Particulas vicepronominales haben, wenn ihr wahrer Casus oder deren Particulae gebraucht werden, 67. *Demonstrativa* 74. 90. Pronomina die sich in *ui* endigen, Bemerkung über dieselben, 97. 98. *Relativa*, 104. *Diversitatis*, 113. *Quantitatis*, 123.
Pure od. *Pur.* 142.
Punto. 143.
Q, wenn es die Stelle des *c* vertritt, 3.
Quà, adverbium, dessen Bedeutung und Particulae, 92 = 94.
Quale, Pronomen relativum, 104. Pronomen qualitatis, 112. 113.
Qualche, *Qualcheduno*, *Qualcuno*, 126. 127.
Qualunque, 128.
Qualsisia, *Qualsivoglia*, 128.
Quanto, Anmerkung hierzu, 53. 130. mit *tutto*, 121.
Quegli, Pronomen demonstrativum personae, 94 = 96. *Quello*, von Sachen, 100.
Questi, Pronomen demonstrativum personae, 71. 72. *Questo*, von Sachen 100.
Quì, Adverbium, dessen Bedeutung und Particulae, 92 = 94.
Regularia Verba, 12 = 15.
Restare, 137.

Rimanere, 137.
S, seine Aussprache, 3.
Sapere, wenn es den Genitivum oder Ablativum regiert.
Sc, dessen Aussprache, 3.
Se, Pronomen Primitivum, 61. 64. Bey *essere*, 82. Bey den Exclamationibus, 84. wie es sich mit der Praeposition *con* vereiniget, 99.
Seco, 99. 102. 103.
Segnacasi, ihre gewöhnliche Anzahl, Verrichtung und Beziehung, 6. bestimmen eine Sache nicht, 47.
Sempre, vor oder nach *mai*. 142.
Sentire, Verbum regulare, 12 ; 15. wenn es den Genitivum oder Ablativum regiert.
Si Particula Pronominalis Primitiva variabilis, was sie für casus andeutet, und wie sie ihren Vocal ändert, 61. 63. *Sì* oder *così* in Beziehung auf *come*, 53. *Sì* als casus, Verbi, 140. *Siccome*, dessen Casus; 83. *Si* (man) dessen Gebrauch und Construktion, 86. 87. 88. 105. 143.
Sognare, wenn es *Essere* oder *Avere* bekommt. 134.
Sopra, dessen Würkung beym Superlativo, 54.
Stare, vor den Gerundiis. 139.
Stesso, was in Ansehung dieses Pronominis zu merken ist, ist, 101 ; 104.
Su, wie es mit dem Artikel zusammenfliesse, 63.
Suo, was in Ansehung dieses Pronominis zu beobachten, 70. wird mit dem Genitivo des Pronominis *Egli* und *Ella* ersetzet, 82.
Superlativi aus dem Lateinischen, 50. *Superlativus superlativorum*, 54. *Superlativus simplex*. 56, 57. superlativische Redensarten. 57.
T. ist unterschieden von *D*. 3. 4.
Tale, 110. 125.
Tanto, dessen Verrichtung bey dem Comparativo, 49. bezieht sich auf *quanto*. 130. andere Bedeutung desselben. Ebend.
Te Particula pronominalis, wie sie sich mit *con* vereiniget, 99.
Teco, 99. 103.
Tenere, Verbum regulare, 12 ; 15.
Ti Particula Pronominalis variabilis, was sie für Casus andeutet, und wie sie ihren Vokal ändert, 61. 63. steht pleonastice: 143.
Tra oder *Fra*, Praepositio, wenn sie statt *di* stehen kann, 50.

50. ihre Würkung beym Comparativo, 54. wie sie mit dem Artikel zusammenfliesse, 63.
Tu Pronomen Primitivum, 61. richtiger Gebrauch dieses Pronominis bey *Essere*, 82. bey den Exclamationibus, 84.
Tutto adjective, Bemerkung hiervon, 39. 118. vor *quanto*, dessen Bedeutung, 121.
V. seine Aussprache, 2. ist unterschieden von *F.* 3. 4.
Verba auxiliaria, 12 ; 15. *Regnlaria* 13 ; 15. *Irregularia* 16 ; 36. Jn *Isco*, Ebend. *Impersonalia*: deren Gattung und Gebrauch, 68. 69. 105. Wie die Verba die Neutropassivische Bedeutung erhalten, 65. *Verba*, welche aus eigenthümlicher Zierlichkeit die Affixa bekommen, 66. Die eine Absonderung ausdrücken, ihre Casus. 68. *Personalia*, wodurch man sie zu *Impersonalibus passivis* macht, 69. *Verba* Neutro-passiva, oder Reciproca bekommen *Essere* Constructio Verborum mit den Particulis Pronominum Primitivorum, 62. 67.
Venire statt *Essere*. 137. vor den Gerundiis. 139.
Veruno, 121. 122.
Vi Particula Pronom. Primitiva variabilis, was sie für Casus anzeiget, und wenn sie ihren Vocal ändert, 61. 63. Particula Adv. deren Bedeutung und Gebrauch, 92 ; 94. steht pleonastice, 94. 143.
Via, dessen Verrichtung beym Comparativo, 49.
Vicecasus oder Casuszeichen *di* mit dem Artikel, deutet quantitatem indeterminatam an, 71. 126.
Vice Pronomina Primitiva variabilia, 61. 67. Relativa invariabilia, 75 ; 81.
Voi, wenn es statt des deutschen du oder er gesetzt werde, 48.
Volere, was es für ein Verbum auxiliare bekommt. 134.
Vossignoria, 76.
Uno, *una*, Bemerkung über dieses Pronomen, 123 ; 125. 129.
W. 1.
Worte wie sie abgekürzet und gelesen werden, 2. 3. Die sich auf *lli* endigen, 79. Die ihren letzten Vokal verlieren können, 85.
X. 1.
Y. 1.
Z, Wenn es doppelt oder einfach stehen muß, 2.

Zwey-

Zweyter Theil.

COMMEDIA *

LA DONNA DI MANEGGIO.[1]

Perſonaggi.

Don[2] Properzio.
Donna[3] Giulia, *ſua Conſorte.*
Fabrizio, *Segretario.*
Donna Aspaſia, *da marito.*
Donna Aurelia, *da marito.*
Don Aleſſandro.
Don Ridolfo, *Poeta.*
Paſquale, *Maeſtro di caſa.*
Orazio, *Cameriere ſenza impiego.*
Liſetta, *Cameriera di D. Giulia.*
Servitori.
Un Notaro.

ATTO PRIMO.

SCENA I.

Camera di Donna Giulia con tavolino, e ſedie.

Donna Giulia e Fabrizio, ambi ſeduti al tavolino.

F*abrizio.* Queſta è la lettera, che va al Marcheſe di Cappio.

Donna Giulia. Sentiamo: *Illuſtriſſimo Signore. Signor mio Collendiſſimo.* Perchè non ci avete meſſo il Padrone?

Fabriz.

* Aus denen Komödien: Commedie di Carlo Goldoni Avvocato Veneto.

1. *Maneggio*, Geſchäft und Verwaltung.

2, 3. *Don* und *Donna* ſind Titel die man adlichen Perſonen oder einigen Leuten von Stande giebt.

Fabriz. Perdoni. Mi pare, che ſcrivendo una Dama ad un Cavaliere, che non è più di lei, non le convenga uſare queſto titolo di umiliazione.

D. Giu. Nò, nò, penſo diverſamente. Se eſaminiamo i titoli, che ſi danno, e quelli, che ſi uſano nelle ſoſcrizioni, ſono per lo più eccedenti alla verità, e qualche volta contrarj all' animo di chi ſcrive. Ma dall' uſo ne è derivato l' abuſo. *Mio Signore*, *e mio Padrone*, ſuonano l' iſteſſa coſa, e ſiccome queſto titolo duplicato a me niente coſta, niente reca di più a chi ſcrivo, io ſoglio uſarlo prodigamente. Molto più volentieri abbondo in termini di riſpetto, e di umiliazione con quelle perſone dalle quali deſidero qualche coſa; e ſpeſſe volte un titolo riſpettoſo, una eſpreſſione di ſtima muove l' animo di chi legge, e ricompenſa l' onore col beneſizio. * * * * * Sentiamo, che avete ſcritto al Marcheſe. — *legge la lettera.* * * * * * Va beniſſimo.

Fabriz. Perdoni. Non vuol, che io rifaccia la lettera per la mancanza del titolo di *Padrone*?

D. Giu. Nò, nò, la penna, ed il temperino, poſſono di quel ſecondo *Signore* formar *Padrone*. * * * * Riſpondete a queſt' altra lettera. Il Barone di Schiarnechoff mi ſcrive, come vedrete, che la corte di Pietroburgo ha biſogno d' un Poeta drammatico, e ſiccome l' ho io ſervito in altre occaſioni di ſua premura, mi fa la finezza in queſto incontro di riportarſi a me nella ſcelta. Scrivetegli che io lo ringrazio, che cercherò di ſervir la Corte, e le di lui premure nel miglior modo, e che quanto prima ne avrà ſicuro riſcontro. * * * * * Prima per altro, che riſpondiate a queſta lettera, s' ha da riſpondere ad un altra, che mi mette in maggior penſiere. * * * * *

Fabriz. Ella ſarà ſervita, come comanda.

D. Giu.

D. Giu. È necessario, che io v' informi del fatto, perchè possiate capire la mia intenzione. Voi conoscerete D. Alessandro?

Fabriz. Sì Signora. Non è quegli, che dee maritarsi con Donna Aspasia?

D. Giu. Sì, è desso, che mi vuol mettere nel maggior imbarazzo del mondo. Ho maneggiato io quest' affare, e dopo infinite difficoltà ho condotto a buon termine il maritaggio. Ora questo giovine Cavaliere trova ogni dì de' pretesti nuovi alla dilazione degli sponsali. Veggio in lui un raffreddamento sensibile, e non trovando nelle sue parole di che compromettermi[4] con sicurezza, voglio scrivere a Don Sigismondo suo padre, protestandogli, che non soffrirò in verun modo veder esposta la Dama, e me medesima ad un insulto. Questo dev' essere il sentimento della lettera. E siccome in una materia sì delicata devonsi misurare i termini, per non eccedere, e non mancare; così, mene farete la mala copia.[5]

Fabriz. Sarà obbedita. — *si pone a scrivere.*

SCENA II.

Lisetta, e Detti.

Lisetta. Signora un giovane forestiere ha una lettera da presentarle.

Donna Giulia. Che persona è?

Lis. Non mi pare di condizione.

D. Giu. Fatti consegnare la lettera, e digli, che si trattenga.

Lis. Sarà servita. — *In atto di partire.*

4. *Comprometersi*, sich verlassen.
5. *mala copia*, d. i. abbozzo, nehmlich: Conzept.

D. Giu. Don Properzio è in casa? — *a Lisetta.*

Lis. Sì Signora. Strilla al solito col Maestro di casa.

D. Giu. Se strilla, avrà ragion di strillare. Che c' entri tu a sindicare [6]?

Lis. Perdoni. (Conosce meglio di me le di lui stravaganze, ma lo vuol difendere per riputazione.) — *parte, è poi ritorna.*

D. Giu. (Duro fatica [7] a tenere in freno la servitù. Mio marito fa di tutto [8] per farsi odiare.)

Lis. Ecco la lettera. — *dà la lettera a Donna Giulia.* * * * * * *

D. Giu. Segretario, sospendete di scrivere, e sentiamo se questa lettera esige pronta risposta. — *apre la lettera.* (Il Conte di Trappani.) — *osservando la soscrizione.* * * * * * Continuate la lettera, che vi ho ordinato. E tu, di' a quel giovane, che venga innanzi. — *a Lisetta.*

Lis. Sì Signora. (Almeno la mia Padrona è sempre occupata. Poco tempo le resta per divertirsi. E' vero, che spende molto in lettere, ma se ella invece di scriver tanto, s' occupasse a giocare, un' ora di giuoco le potrebbe costar più d' un anno di posta.) — *parte.*

SCENA III.

Donna Giulia, Fabrizio, poi Orazio.

Don Giulia. Converrà che mi adoperi con premura per impiegar quest' uomo. Il Conte mi ha fatto de' piaceri consimili più di una volta.

Orazio. Umilissimo servitore di Vossignoria Illustrissima.

D. Giu.

6. *sindicare*, d. i. biasimare, censurare.
7. *duro fatica*, d. i. ich habe grosse Mühe.
8. *fa di tutto*, d. i. thut alles mögliche.

D. Giu. Siete voi, che mi ha recato la lettera del Conte di Trappani.

Oraz. Per obbedirla.

D. Giu. Orazio non è egli vero?

Oraz. Per obbedirla.

D. Giu. Di che Paeſe ſiete?

Oraz. Romano per obbedirla.

D. Giu. Che fa il Conte di Trappani?

Oraz. Per obbedirla.

D. Giu. Non ſapete dir altro, che: per obbedirla?

Oraz. Perdoni.

D. Giu. In che coſa vorreſte impiegarvi?

Oraz. Per cameriere.

D. Giu. Che coſa ſapete fare?

Oraz. Un poco di tutto per obbedirla.

D. Giu. Per far piacere al Conte, io cercherò d'impiegarvi; e neceſſario però che io ſappia, fin dove ſi eſtende la voſtra abilità: ma ſe ho da farvi delle altre interrogazioni, io non poſſo ſoffrire la ſeccatura [9] dell' obbedirla.

Oraz. Perdoni.

D. Giu. Sì, perdoni. Per quel ch' io ſento, il voſtro vocabolario è molto riſtretto. Sapete voi aſſettare il capo?

Oraz. Per obbedirla.

D. Giu. Sapete preparare una tavola?

Oraz. Per ſervirla.

D. Giu. Spendere?

Oraz. Per obbedirla.

D. Giu. (Coſtui è una caricatura. [10]) E dove avete ſervito?

Oraz. Ho ſervito a Roma, ed ho ſervito a Bologna,

9. *ſeccatura*, d. i. das Läſtige.
10. *caricatura*, poſſierlicher Menſch, comiſche Figur.

gna, ed ho servito in Ancona, e in altri luoghi ho servito per obbedirla.

D. Giu. Amico, mi dispiace dovervi dire, che io non sono in grado di offerire a nessuno una simile caricatura.

Oraz. Perdoni.

D. Giu. Come siete venuto?

Oraz. A piedi per obbedirla.

D. Giu. Sarete stanco.

Oraz. Per servirla.

D. Giu. Trattenetevi quì per oggi.

Oraz. Per obbedirla. — *si ritira un poco.*

D. Giu. (Mi maraviglio del Conte, che mi abbia mandato uno stolido di questa sorte.) Avete terminato? — *a Fabrizio.*

Fabrizio. Com' era possibile, Signora mia, ch' io scrivessi con questo pappagallo, che m' intronava [11] le orecchie?

D. Giu. Vi compatisco; sollecitatevi. — *a Fabrizio, che si pone a scrivere* E voi riposatevi; e poi, se non troverete quì da servire. . . . *ad Oraz.*

Fabriz. Ecco il Padrone, Signora. — *a Donna Giulia.*

SCENA IV.

Don Properzio, e Detti.

D. Properzio. Servidore umilissimo, Signora Donna [12] Giulia.

Donna Giulia. Serva Signor Consorte.

D. Prop. Impedisco?

D. Giu. Oh niente.

D. Prop. Si può venire?

D.

11. *intronava le orecchie*, die Ohren voll brummte.
12. *Signora Donna*, d. i. Frau Gemahlin.

D. Giu. Padrone.[13]

D. Prop. Scrive troppo Signora.

D. Giu. Non crederei, che il mio ſcrivere le doveſſe dar diſpiacere.

D. Prop. La troppa applicazione può pregiudicar la ſalute.

D. Giu. Io ſto beniſſimo, grazie al cielo.

D. Prop. E poi,[14] troppo tempo conſuma nella ſegreteria.

D. Giu. Non ſarebbe peggio impiegato il tempo alla tavoletta,[15] al giuoco, al paſſeggio?

D. Prop. Ho pagato ora la liſta delle lettere del meſe ſcorſo.

D. Giu. Beniſſimo.

D. Prop. Sei ſcudi, quattro paoli, e ſette bajocchi.[16]

D. Giu. Non mi pare ſia tale ſpeſa da rovinar la famiglia.

D. Prop. Io non dico, che la ſpeſa ſia molto grande. Ma per non imbrogliar i miei conti, potrebbe ella Signora Donna Giulia, aver la bontà di pagar le lettere colla ſua meſata.

D. Giu. Ben volentieri; quando a lei ſia d' incommodo, ſupplirò del mio ſenz' alcuna difficoltà.

D. Prop. Queſti ſei ſcudi, quattro paoli, e ſette bajocchi vuol ella pagarli, o vuole che li paghi io?

D. Giu. Faccia come le piace.

D. Prop. Senza che s' incomodi, li poſſo mettere alla di lei partita.[17]

L 4 *Fabriz.*

13. *Padrone*, d. i. ſi serva ſo viel als: nach Belieben.
14. *poi*, über dieſes.
15. *tavoletta*, Putztiſch. Toilette.
16. *Scudo*, eine ital. Münze, deren 2 einen Ducaten ausmachen. Ein *paolo*, oder *pavolo* deren 20 bey uns einen Ducaten ausmachen. *bajocco*, ungefehr 2 od. 3 Pf. Stück.
17. *partita*, Rechnung.

Fabriz. (Che ſordidezza!)

D. Giu. Tiene ſcrittura doppia [18] per la mia meſata?

D. Prop. Eh! un picciolo conterello.

D. Giu. Faccia pur come vuole. Baſta, che nelle mie camere ſi compiaccia di laſciarmi la mia libertà.

D. Prop. È troppo giuſto; non ho niente, che dire.

D. Giu. Perdoni. Ho qualche lettera di premura.

D. Prop. Ma Voſſignoria mi tiene tutto il giorno il Segretario occupato.

D. Giu. Vuol ella, ch' io ſuppliſca al di lui ſalario colla mia meſata?

D. Prop. Non dico queſto. Ma vorrei ſervirmene ancora io.

D. Giu. Baſta che ella lo dica, ſarà a ſervirla.

D. Prop. A propoſito. Voſſignoria, che ha tante corriſpondenze, le darebbe l' animo [19] di ſcrivere a Roma a qualcheduno, che mi provedeſſe di un buon cameriere?

D. Giu. Per lei?

D. Prop. Per me.

D. Giu. Non ha il ſuo?

D. Prop. Ho ſtabilito di licenziarlo.

D. Giu. Perchè?

D. Prop. Perchè è un ladro.

D. Giu. Le ha rubato qualche coſa?

D. Prop. Non mi ha rubato, ma aveva intenzion di rubarmi.

D. Giu. E come ha potuto raccogliere queſta ſua intenzione?

D. Prop. Queſta mattina ſono uſcito di caſa, e mi ſono ſcordate le chiavi ſul mio tavolino. Egli mi ha

18. *ſcrittura doppia*, Conto-Buch.

19. *le darebbe l' animo*, getrauen Sie ſich.

ha lasciato partire senza avvisarmi, e senz' altro ha avuto in animo di rubarmi.

D. Giu. Perdoni; può essere, ch' egli neppure se ne sia avveduto.

D. Prop. Eh! se n' è avveduto benissimo, e tanto se n' è avveduto, che tornato io in casa, aveva egli le chiavi in tasca.

D. Giu. Le avrà levate dal tavolino per maggior cautela.

D. Prop. Signora nò, le levò per rubare.

D. Giu. Le manca niente?

D. Prop. Niente.

D. Giu. Dunque non ha voluto rubare.

D. Prop. Dunque, dunque, ella ha sempre i suoi dunque, e vuol ritorcere ogni mio argomento col dunque, e mi vuol dare del babbuino[20] col dunque. Dunque dunque; mi voleva rubare dunque, e se io lo dico, è così dunque; con permissione del dunque, e con rispetto del dunque. — *alterato.*

D Giu. (Ci vuole una gran sofferenza.)

Fabriz. (Io gli darei un dunque nel grugno.[21])

D. Prop. Compatisca, Signora Donna Giulia, compatisca ve'[22]. Non pensi, che io le voglia perdere il rispetto. Conosce il mio temperamento. Ho tutta la stima. Ho tutta la venerazione per lei.

D. Giu. Sì Signore, sono molto ben persuasa delle di lei finezze.

D. Prop. A chi possiamo noi scrivere per ritrovar questo cameriere?

D. Giu. Eccolo. Se ne vuole uno, è quì pronto. — *accenna Orazio.*

Oraz. *Fa una profonda riverenza.*

D. Prop. E chi è costui? — *a Donna Giulia.*

20. *Dare del babbuino*, einen einen dummen Kerl heisen.
21. *Grugno*, d. i. Schnautze.
22. *ve'* d. i. veda.

D. Giu. È uno, che mi viene raccomandato dal Conte di Trappani.

D. Prop. A qual fine le viene raccomandato?

D. Giu. Acciò gli trovi impiego per cameriere.

D. Prop. Per cameriere? Sente ch' io ho di bisogno di cameriere, e mi lascia dire, e non si cura di presentarmelo, e in luogo di preferir me ad ogni altro, fa la protettrice del ladro, e mi favorisce col dunque? — *alterato.*

D. Giu. Signor Don Properzio. Si ricordi, che ho l' onore di essere sua consorte; ma che sono anch' io nata Dama, e che non m' impegno [23] di soffrir sempre il di lei difficile temperamento. — *con caldo.*

D. Prop. Sentiamo, se si contenta, le abilità di questo suo raccomandato.

D. Giu. Si serva pure. Lo conduca seco, e lo interroghi.

D. Prop. Vuol ch' io stia in sala?

D. Giu. Non può andare nelle sue camere?

D. Prop. Non conduco nelle mie camere chi non conosco.

D. Giu. Ma io ho da terminare una lettera, che mi preme.

D. Prop. Faccia pure. Venite quì galantuomo. — *ad Orazio.*

D. Giu. Vuol restar quì?

D. Prop. Se si contenta?

D. Giu. E se non fossi contenta?

D. Prop. Ci starei tant' e tanto, [24] per insegnarle, che il Marito è padron di star dove vuole, e la

Si-

23. *impegnarsi*, sich verbindlich machen, oder versprechen.

24. *tanto e tanto*, d. i. non ostante, demohngeachtet.

Signora, sia detto con buona riserva,[25] non ha da dire, che io mene vada.

Fabriz. (Ma che maniera obbligante!)

D. Giu. (Sento, che mi si riscalda la testa.) Io dunque posso andarmene, quando voglio.

D. Prop. Mi maraviglio dunque: è Padrona.

D. Giu. Fabrizio, andiamo. — *si alza sdegnosa.*

D. Prop. Mi lasci quì il Segretario.

D. Giu. Lo vuol per lei?

D. Prop. Se me lo permette. — *con riverenza.*

D. Giu. Anzi; si serva pure. Ella è il Padrone; io in casa non conto nulla. Non posso comprometermi [26] d' altro da lei, che di riverenze sguajate, e di complimenti stucchevoli. Tiriamo innanzi [27] fin che si può. Ma pensi bene, Signore, che se un giorno arriverò a dire risolutamente un dunque; sarà un dunque, che porrà la testa a partito.[28] — *parte.*

SCENA V.

Don Properzio, Fabrizio, e Orazio.

D. Prop. Pah! Teh! Ih! Uh! Ha creduto di spaventarmi. Segretario, scrivete. — *siede.*

Fabriz. (A buon rivederci [29] a mezzo giorno sonato.)

D. Prop. *Molto Illustre, e Collendissimo Signore, e Signore, e Padrone Venerandissimo.* — *detta adagio, e pensando.*

Fabriz. (Un formulario alla moda.) — *con ironia.*

D. Prop.

25. *con buona riserva.* d. i. mit aller Hochachtung.
26. *comprometterſi*, d. i. attendere, erwarten.
27. *Tiriamo innanzi*, nur immer hin.
28. *che porrà la testa a partito*, d. i. der ihm den Kopf schon warm machen wird.
29. *A buon rivederci a mezzo giorno sonato*, d. i. nun werde ich den ganzen Vormittag da sitzen müssen.

D. Prop. Ehi! che nome avete? — *ad Orazio.*
Oraz. Orazio, per obbedirla.
D. Prop La Patria?
Oraz. Romano, per obbedirla.
D. Prop. Volete impiegarvi.
Oraz. Per obbedirla.
D. Prop. Avete fatto. — *a Fabrizio.*
Fabriz. Per obbedirla. — *imitando Orazio.*
D. Prop. Scrivete: *Napoli i* 24 *Decembre* 1760.
Fabriz. Ho fatto.
D Prop. *Mi do l' onor di riſpondere al di lei veneratiſſimo foglio.*
Fabriz. — *ſcrive.* * * * * * *
D. Prop. Che coſa ſapete fare! — *ad Orazio,*
Oraz. Un poco di tutto, per obbedirla.
D. Prop. Ehi! — *chiama alla Scena.*
Servitù. Comandi.
D· Prop. Il Maeſtro di caſa. — *al Servitore.*
Servitù. Sarà ſervita. — *parte.*
D. Prop. Avete fatto? — *a Fabrizio.*
Fabriz. Ho fatto.
D. Prop. Che coſa abbiamo detto?
Fabriz. (Gran pazienza ci vuole!) *al di lei veneratiſſimo foglio....*

SCENA VI.

Paſquale, e Detti.

Paſquale. Sono quì a ſuoi comandi.
D. Prop. Avete fatta la ſpeſa, che vi ho ordinato?
Paſq. Perdoni, quale ſpeſa intende di dire?
D. Prop. Sciocco! ſtolido! smemorato! non v' ho io commeſſo di comperare della cioccolata?
Paſq. Signore, mezza libbra.

D. Prop.

D. Prop. E non l' avete presa?
Pasq. L' ho presa.
D. Prop. E quanto l' avete pagata?
Pasq. A ragione[30] di quattro paoli la libbra.
D. Prop. Quattro paoli la libbra? Siete pazzo? Siete ubriaco? Quattro paoli la libra la cioccolata? Voi non tendete, che a rovinarmi. Non sapete spendere. Vi caccierò via.
Pasq. Non si scaldi, che ci vado subito.
D. Prop. Dove?
Pasq. A liberarla dal mio cattivo servizio.
D. Prop. Avete da aspettare il mio comodo, e non il vostro. Vi licenzierò, quando vorrò io. Avete da servirmi, finchè mi pare, ed i miei danari imparate a spenderli meglio.
Pasq. Ma in questa maniera, Signore. . . .
D. Prop. È buona la cioccolata, che avete preso?
Pasq. È perfettissima. Ne ho comprato varie libbre per la Signora, ed è rimasta contenta.
D. Prop. La mia tenetela separata. La Signora Donna Giulia dà la cioccolata a tutti quelli, che vengono, e se manca la sua, non voglio, che s' abbia a prevaler della mia.
Pasq. Non dubiti; non c' è questo pericolo.
D. Prop. È buona questa cioccolata?
Pasq. Vuol provarla?
D. Prop. Sì, sbattetene una mezz' oncia. La beveremo insieme col Segretario.
Fabriz. Obbligatissimo alle di lei grazie. Non bevo mai cioccolata.
D. Prop. Fate bene. La cioccolata riscalda.
Pasq. Ma se la facciamo sì lunga,[31] non potrà sentire il sapore.

D. Prop.

30. *A ragione*, d. i. al prezzo, für 4 Paoli das Pfund.
31. *lunga*, dünn.

D. Prop. Fatela riſtretta.[32] Io la bevo in una chicchera da caffè. Sono dell' opinione del Segretario; non voglio, che mi riſcaldi.

Paſq. Sarà ſervita.

D. Prop. Andate.

Paſq. Se mi permette, avrei da dirle una coſa.

D. Prop. Andate via, vi dico. Ho da ſcrivere una lettera di premura.

Paſq. Come comanda. — *va per partire.*

D. Prop. Che coſa abbiamo ſcritto? — *a Fabrizio.*

Fabriz. *Veneratiſſimo foglio. . . .*

D. Prop. Ehi? — *a Paſquale.*

Paſquale. Signore.

D. Prop. che coſa volevate dirmi?

Paſq. Il Sarto ha portata una polizza.

D. Prop. Una polizza? Per me una polizza? Il Sarto ha portato per me una polizza? Sono cinq' anni, che non iſpendo un bajocco in veſtiti, e il Sarto mi porta una polizza! — *alterato, e ſi alza.*

Paſq. Perdoni. È il Sarto da Donna, per fatture[33] per la Signora.

D. Prop. Che c' entro io colla Signora? chi ha ordinato, paghi; chi ha comandato ſodisfi; chi è beſtia, ſuo danno. Io le do dieci ſcudi il meſe. Altri cinque ne ha per un legato del Padre. Ha più di me, ſta meglio di me, e vorrebbe, che io ſuppliſſi ai di lei capricci, alle di lei vanità? Date quì quella polizza. Sette ſcudi! ſette ſcudi in fattura! Io con ſette ſcudi mi faccio un abito; e pretenderebbe, che io li pagaſſi? Dov' è la Signora? Donna Giulia dov' è? Vo'[34] che mi ſenta; vo', che

32. *riſtretta*, d. i. denſa, dick.

33. *fatture*, d. i. Macherlohn.

34. *vo'*, anſtatt voglio.

che m' intenda; vo', che le passi la voglia di mandare i sarti da me. — *in atto di partire.*

Fabriz. La lettera. . . .

D. Prop. Aspettatemi. — *a Fabrizio.*

Oraz. Signore. . . . — *a Don Properzio.*

D. Prop. Non mi seccate.[35] — *ad Orazio.*

Pasq. La cioccolata. . . . — *a Don Properzio.*

D. Prop. Il Diavolo che vi porti. — *parte.*

Pasq. (Non ci starei, se mi pagasse il doppio.) — *parte.*

Fabriz. (Sarei ben stolido, se l'aspettassi.) — *partendo.*

Oraz. Signore. . . . — *a Fabrizio.*

Fabriz. Che volete? — *a Orazio.*

Oraz. Mi raccomando a lei. — *a Fabrizio.*

Fabriz. Non so che farle; per obbedirla. — *parte.*

Oraz. Maledettissimo, per estirparla.[36] — *parte.*

* * * * * * * * * * * * * * *

SCENA X.

Altra Camera.

Donna Giulia, poi Don Alessandro.

D. Giulia. Io credo essere la calamita dei pazzi. In casa mia non ci piovono, ci tempestano. Che capo particolare ha Donna Aspasia! Non mi pare d' esser tanto sciocca; eppure non arrivo a capirla.[37] In sostanza questo matrimonio dee seguire, e Don Alessandro, o per amore, o per forza, mi dee mantener la parola. So che il trattare con lui è una cosa incomoda, per le sue infinite caricature, ma soffrirò tutto per non rimanere pregiudicata. . . .

D. Aless-

35. *Non mi seccate,* schert mich nicht.

36. *Maledettissimo per estirparla.* Daß du den Hals brechen sollst, du verfluchter Kerl.

37. *non arrivo a capirla,* ich kann nicht klug aus ihr werden

D. Alessandro. Servidore umilissimo della mia riverita Padrona.

D. Giu. Serva, *Don Alessandro.*

D. Aless. Come avete voi riposato, la scorsa notte?

D. Giu. Non molto bene. Ho avute delle inquietudini.

D. Aless. Oimè! voi mi avete mortalmente ferito. Le vostre inquietudini mi piombano sul cuore.

D. Giu. In fatti, se fossero le vostre espressioni sincere, sarebbe giusto il vostro rammarico, sapendo esser voi stesso la cagione, che m' inquieta.

D. Aless. Oh Cieli! * * * * *

C. Giu. Siete voi disposto a rendermi quella giustizia, che vi domando?

D. Aless. Il dubitarne è un insulto; il temerne è un oltraggio.

D. Giu. Preparatevi dunque alle nozze di Donna Aspasia.

D. Aless. Questo è un fulmine, che mi atterrisce.

D. Giu. Un Cavalier d' onore non dee mancare alla sua parola. * * * * *

D. Aless. Perdonatemi, vi chiedo scusa. Ditemi per grazia, per gentilezza, chi parlò, chi stabilì, chi ha promesso?

D. Giu. Per voi lo fece chi per voi potea farlo. La parola è di vostro Padre.

D. Aless. Ah viva il Cielo! Chi ha parlato, risponda; e chi ha promesso, mantenga.

D. Giu. Sì, manterrà vostro Padre quel, che ha promesso, e voi sarete sposo di Donna Aspasia.

D. Aless. Venero i sensi vostri qualunque sieno. Profondamente all' autorità vostra m' inchino; una sola cosa vi dico, se mi concedete di dirla.

D. Giu. Parlate pure.

D. Aless. Non isposerò Donna Aspasia.

D. Giu.

D. Giu. Nò?

D. Aleſſ. Con tutto l' oſſequio, vi replico umiliſſimamente di nò.

D. Giu. Ed io vi dico oſſequioſamente di sì.

D. Aleſſ. Deh, per tutti i numi del Cielo. . . .

D. Giu. Qual motivo potreſte addurre per eſimervi con decoro da un tale impegno.

D. Aleſſ. Molti potrei annoverarne.

D. Giu. Di grazia, Signore ſapiente, ſarebbe mai derivata la mutazione del voſtro conſiglio dalle luſinghe di qualche amante novella?

D. Aleſſ. Oh chiaro intelletto! oh perſpicaciſſima mente! Giunſe la voſtra penetrazione là, dove la verecondia cuſtodiva l' arcano.

D. Giu. E chi è queſt' Idolo che v' innamora?

D. Aleſſ. Aimè, dirlo non poſſo, ſenza intenerirmi; [38] ma la ſperanza mi anima, ed il dover mi coſtrigne. L' Idolo de' miei penſieri, la fiamma di queſto ſeno è collocata nei beliſſimi occhi di Donna Aurelia.

D. Giu. (Mi ſarebbe ridere a mio diſpetto.) Ed ella vi corriſponde?

D. Aleſſ. Oh dolciſſimo mio teſoro! langue, muore, ſi dilegua per amor mio.

D. Giu. E che penſate di fare?

D. Aleſſ. O morte, o nozze. O Aurelia, o morire.

D. Giu. Ed io vi dico: O morte, o Aſpaſia. O Aſpaſia, o crepare.

D. Aleſſ. Nò, Madama. — *con tenerezza.*

D. Giu. Sì, Monſieur. — *caricandola.*

D. Aleſſ. Per carità! — *come ſopra.*

D. Giu. Per giuſtizia. — *come ſopra.*

D. Aleſſ.

38. *ſenza intenerirmi*, ohne tieffe Empfindung.

D. Aleſſ. Compatitemi.

D. Giu. Non vi è rimedio.

D. Aleſſ. Eccomi a' voſtri piedi! — *s' inginocchia.*

D. Giu. Eh! alzatevi. — *riſoluta.*

SCENA XI.

Don Properzio in diſparte, e Detti.

D. Properzio. (Che coſa è queſt' imbroglio?) — *vedendo D. Aleſſandro in ginocchio.*

D. Giulia. Alzatevi, dico.

D. Aleſſ. Movetevi a pietà d' un Amante. — *alzandoſi.*

D. Prop. (Amante?)

D. Giu. Mi trovereſte fors' anche diſpoſta a compiacervi, ſe non vi andaſſe dell' onor mio.

D. Prop. (L' onor ſuo? e il mio non lo conta per niente?)

D. Aleſſ. Ah! sì, trovate voi il modo di conſolar le mie fiamme, e di porre in ſalvo il decoro.

D. Prop. (Sì, e una Signora di ſpirito. Lo troverà ella il modo. Non vorrei far naſcere un precipizio. [39])

D. Giu. Non ſi accheterà Donna Aſpaſia.

D. Aleſſ. Perdonerà, ſe una maggior bellezza mi accende.

D. Prop. (Donna Giulia igli par più bella di Donna Aſpaſia?)

D. Giu. (Mio Marito?) Signore perchè non venire innanzi?

D. Prop. Non vorrei diſturbare gli affari ſuoi.

D. Aleſſ. (*Va facendo delle riverenze a Don Properzio, il quale groſſamente gli corriſponde.*)

D. Giu.

39. *Non vorrei far naſcere un precipizio*, ich möchte kein großes Unglück daraus entſtehen laſſen.

D. Giu. Gli affari miei, e gli affari voſtri non debbono eſſer fra noi comuni?

D. Prop. Non Signora; non vorrei, che foſſero le coſe noſtre tanto comuni.

D. Giu. E bene dunque. Se i miei impegni v' infaſtidiſcono, non venite dappertutto a perſeguitarmi.

D. Prop. Se vengo, vengo, perchè mi ci fa venire l'onore.

D. Giu. Che onore? che dite voi dell' onore? in che coſa v' intereſſa l'onore? ardireſte voi di penſare villanamente? Una Dama della mia qualità, non ha biſogno di cuſtodi dell' onor ſuo. Poſſo tollerare tutte le inquietudini, che mi arrecate, ma queſt' inſulto mi eccita a dichiararvi. . . . — *con ſdegno.*

D. Prop. E perchè V. S. ſi riſcalda? — *con ſdegno.*

D. Giu. E voi, che coſa intendete di dire? — *come ſopra.*

D. Prop. Dico di queſta polizza del ſartore, che vuol eſſer pagato; e l' onore vuol che ſi paghi, e che io non intendo di pagar per lei.

D. Giu. Date quì Signore (*gli ſtrappa il conto di mano.*) Mi maraviglio di voi, e delle voſtre inſoffribili ſtravaganze. — *parte.*

SCENA XII.

Don Aleſſandro, e Don Properzio.

D. Aleſſandro. Oſſequioſiſſimo ſervidore. — *a Don Properzio.*

D. Properzio. La riveriſco divotamente.

D. Aleſſ. Con permiſſione. — *incaminandoſi.*

D. Prop. Dove va, Padron mio? — *arreſtandolo.*

D. Aleſſ. A congedarmi dalla Signora.

D. Prop. Non s' incomodi.

D. Aleſſ. So il mio dovere. * * * *

D. Prop. Chi è il padrone di queſta caſa? — *riſcaldato.*

D. Aleſſ. Servidor ſuo oſſequioſiſſimo. — *incamminandoſi per uſcir di caſa.*

D. Prop. Padrone mio riveritiſſimo.

D. Aleſſ. A' ſuoi comandi.

D. Prop. Alla ſua obbedienza.

D. Aleſſ. Mi raccomandi alla di lei veneratiſſima ſpoſa, [40]

D. Prop. Io?

D. Aleſſ. Ah! sì, da eſſa dipende, o l' apice delle mie contentezze, o l' abiſſo delle mie ſventure. Vi ſupplico della voſtra umaniſſima protezione, e vi bacio le mani, e vi faccio umiliſſima riverenza. — *parte.*

SCENA. XIII.

Don Properzio ſolo.

D. Properzio. Mediatore io? che non ſappia coſtui, che io ſono il Marito di Donna Giulia? Poffar il mondo! [41] mediatore io? ma di che? Penſerò mal di mia moglie? Dubiterò di una Dama? Eh coſpetto di Bacco! [42] era inginocchiato a' ſuoi piedi. . . . Fuoco, lite, ſeparazione. . . . Sì, principiamo da queſto: ſoſpenſione della meſata dei dieci ſcudi.

ATTO

40 *Spoſa*, nehmlich: conſorte, moglie.

41. *Poffar il mondo!* iſt es möglich.

42. *coſpetto di Bacco!* Botztauſend, der Teufel, Verflucht, der Henker.

ATTO SECONDO.

SCENA I.

Camera di Donna Giulia con tavolino, e ſedie.

Donna Giulia, e Fabrizio.

D. Giulia. Sì sì terminiamo pure la lettera, che si è principiata. Vo' che ſappia il padre di Don Aleſſandro, in quale imbarazzo cerca di pormi il di lui figliuolo. Anzi aggiungete alla lettera, ch' io credo neceſſario, che egli venga in Napoli, per por freno alla ſua novella paſſione.

Fabrizio. Va beniſſimo, Signora; ma intanto, che il padre ſi diſpone a venire, il figlio potrebbe mandare ad effetto ſegretamente la ſua intenzione.

D. Giu. Ho già penſato di ripararvi. Manderò a chiamar Donna Aurelia. Ella è una povera figlia, che ha il padre all' armata, e la madre inferma. La compatiſco, ſe deſidera collocarſi, e ſpera far valere la gioventù e l' avveneza in luogo di dote, m' intereſſerò per ritrovarle marito, e mi luſingo di guadagnarla. [1]

Fabriz. Saggiamente ella penſa; ma la conſiglio non perder tempo, ſapendo io di certo, che Don Aleſſandro è innamoratiſſimo, e paſſa con eſſa lei tutte le ore del giorno; e le coſe ſono molto avanzate.

D. Giu. Manderò ſubito da D. Aurelia. Chi è là?

SCENA II.

Liſetta, e Detti.

Liſetta. Signora.

1. *guadagnarla*, Sie auf meine Seite zu bringen.

D. Giu. Un ſervitore.

Lis. Un ſervitore? Qual ſervitore, Signora?

D. Giu. O l' uno, o l' altro di loro. O il Cameriere, o alcuno degli ſtaffieri.

Lis. Non ſa niente?

D. Giu. Che ho io da ſapere? Non c' e neſſuno in caſa?

Lis. Non lo ſa, che il Padrone gli ha licenziati tutti, che gli ha cacciati via ſul momento, e che in caſa non c' è più neſſuno?

D. Giu. Perchè una ſimile riſoluzione? * * * * *

Lis. Perchè dice, che portano ambaſciate per la Padrona a perſone, che a lui non piacciono; perchè introducono liberamente tutti quelli, che vengono, ſenza che egli lo ſappia, e ſpecialmente Don Aleſſandro, e ha detto coſe, che non convengono, nè al ſuo carattere, nè al di lei decoro; e perchè volevano giuſtificarſi, gli ha cacciati via ſubito, e gli ha minacciati ſe non partivano. —

D. Giu. Ah! Don Properzio vuole ſtimolarmi a qualche ſtrana riſoluzione.

* * * * * * * * * * * * *

SCENA V.

Donna Giulia, e Fabrizio.

Fabrizio. Signora adoperi ora più che mai la di lei virtù. Non ſi laſci abbattere da una perſecuzion manifeſta.

D. Giu. Nò, non mi perdo d' animo. Le coſe, quando giungono agli eſtremi, ſono proſſime al cambiamento. Don Properzio vorrebbe mettermi al punto [2] di qualche precipitata riſoluzione, che aveſſe

2. *mettermi al punto di qualche precipitata riſoluzione*, könnte mich ſo weit treiben, daß ich einen verwegenen Entſchluß ergreifen müſſe.

avesse poscia da ridondare in avvantaggio della sordida sua avarizia. Sono in impegno di deludere le sue speranze e di condurmi per una strada da lui sconosciuta. Grazie al cielo, in tutti i maneggi più spinosi e difficili, ne sono uscita con gloria, e spero, che mi abbia a valere, per me medesima, quella condotta, che mi ha giovato per altri. Vedrete che Don Properzio si pentirà d' avermi insultata, e saprò forse assicurarmi, senza violenze, e senza rumori la mia tranquillità. Intanto non perdiamo di vista D. Alessandro. Fatemi voi la finezza di far in modo, che io possa parlare con Donna Aurelia. Vedetela, [3] e sappiatemi dire, se ha difficoltà di venir da me.

Fabriz. Terminata che avrò questa lettera, non mancherò di servirla.

SCENA VI.

Don Properzio, e Detti.

D. Properzio. Servitore umilissimo della Signora.

D. Giu. Serva sua.

D. Prop. Signor Segretario, una parola.

Fabriz. Comandi. — *s' alza.*

D. Prop. Venga quì. Si contenti di venir quì. Si compiaccia d' incomodarsi, e di venir quì.

D. Giu. Via, andate. Il Padrone comanda, andate. — *a Fabrizio.*

Fabriz. (Oh se non fossi per lei, non ci starei un momento.) — *s' avvia alla volta di Don Properzio.*

D. Giu. (Non vi vuol poco a dissimulare.) — *da se.*

Fabriz. Eccomi a' suoi comandi. — *a Don Properzio.*

3. *Vedetela*, gehen sie zu ihr.

D. Prop. Sa ella, Signor segretario, che le devo dire?

Fabriz. Se non melo dice, non saprei indovinarlo.

D. Prop. Devo dirle, ascolti bene, le devo dire, che la casa mia non è più per lei; che il suo servizio non fa più per me; che favorisca di andarsene in questo punto; e che non melo faccia dir due volte.

Fabriz. Ha sentito? — *a Donna Giulia.*

D. Giu. Ho sentito. Comanda chi può, obbedisca chi deve.

D. Prop. Viva la sapientissima mia Signora.

D. Giu. Non è tempo ora, ch' io gli risponda. Verrà il momento ancora per me. Scriverò io la lettera a Don Sigismondo. — *va a scrivere.*

Fabriz. Posso saper almeno, per qual ragion mi licenzia? — *a Don Properzio.*

D. Prop. Non è necessario, che io vela dica.

Fabriz. E' necessario, che si sappia, per il mio decoro, per la mia onoratezza.

D. Prop. Vi farò un ben servito.

Fabriz. Melo faccia dunque.

D. Prop. Velo farò,

Fabriz. Melo faccio ora.

D. Prop. Non ho tempo presentemente da spendere due, o tre ore a stendere un ben servito.

Fabriz. Questa è una cosa, che si fa in un momento.

D. Prop. Voi fate le cose in un momento. Vada bene, vade male, si fa in un momento. Io le cose mie non le faccio in momenti. Un attestato non è una lettera. Si fa presto a scrivere una lettera d' invito ad un Cavaliere, un viglietto di appuntamento per ritrovare la Dama, una risposta graziosa ad un appassionato servente; queste sono cose, che si scrivono in un momento, perchè la mano, perchè l' abilità del Segretario in simili affari è eccellente.

Fabriz.

Fabriz. Signore, capiſco il ſenſo del ſuo ragionamento.

D. Prop. Ed io ho piacere di eſſer capito.

Fabriz. Mi vergognerei a giuſtificarmi.

D. Prop. Io non ci penſo, che vi giuſtifichiate: mi baſta, che ven' andiate.

Fabriz. I noſtri conti, Signore.

D. Prop. Per queſto non preme. Io non intacco la voſtra pontualità.

Fabriz. Son creditore di cinque meſi.

D. Prop. Non ſo niente. A me non avete ſervito ſei volte l'anno. Se mi ſeccherete, non vi farò il ben ſervito.

Fabriz. Melo faccia, o non melo faccia, ſon conoſciuto. Mi paghi, o non mi paghi, ſarò lo ſteſſo. Faccio il mio dovere colla Signora, e le levo l' incomodo immediatamente.

D. Prop. La Signora non ha biſogno di complimenti. * * * * * * * — *parte.*

SCENA VII.

Donna Giulia, e Don Properzio.

D. Properzio. Signora, compatiſca, ſe l' ho privata del Segretario.

D. Giulia. Tutto quello, che ella fa, è ben fatto. — *ſcrivendo.*

D. Prop. Se ha biſogno di ſcrivere, la ſervirò io.

D. Giu. Obbligatiſſima. So far da me, quando occorre.

D. Prop. Non vorrà, ch' io ſia a parte de' ſuoi ſegreti.

D. Giu. Io non ho ſegreti, Signore. — *piega la lettera.*

D. Prop. Ha una gran premura di piegar quella lettera. Ha timor, ch' io la vegga?

D. Giu. Non Signore, ſe comanda ſi ſerva. — *gliela preſenta.*

D. Prop. Oh! Io non ſono curioſo.

D. Giu. Crederei, che di una Dama, qual io mi ſono, non gli doveſſero venire in capo ſiniſtri ſoſpetti. — *ſeguita a piegar la lettera.*

D. Prop. Oh! Che dice mai? Davvero ſi vede, che non ha la mano a piegar le lettere. È avvezza col Segretario. Vuole che faccia io?

D. Giu. Via, mi farà piacere. — *ſi alza.*

D. Prop. Lo farò volentieri. Oſſervi, non faccio per dire, ma la piegatura non va bene — *apre la lettera.* Non creda già, ch' io abbia intenzione di leggere.

D. Giu. Oh! Son perſuaſiſſima. Son certa, che non ha veruna curioſità; che ſupporrà la mia lettera indifferente, e che ſi compiacerà ſenza leggerla, di piegarla, di ſigillarla, e di farle la ſopraſcritta.

D. Prop. A chi è diretta?

D. Giu. A Don Sigismondo, padre di Don Aleſſandro degli Aleſſandri. Lo conoſce?

D. Prop. Lo conoſco beniſſimo. È il padre di quel civiliſſimo Cavaliere, che per riſpetto s'inginocchia à piè delle Dame.

D. Giu. Appunto quello.

D. Prop. Sarà ſervita. — *procurando di leggere furtivamente.*

D. Giu. Se mi permette, vado per un picciolo affare, e poi ritorno.

D. Prop. S' accomodi.

D. Giu. Intanto avrà la bontà di chiudere, e ſigillare.

D. Prop. Senz' altro.

D. Giu. Se vuol leggere, legga; ma non vi è biſogno.

D. Prop. Oh! Non perdo il tempo sì inutilmente.

D. Giu.

D. Giu. Con ſua licenza.
D. Prop. Vada pure.
D. Giu. (Legga pure il curioſo, s' illumini l' indiſcreto, e ſi prepari a pagarmi caro l' inſulto.) — *parte.*

SCENA VIII.

Don Properzio ſolo.

Don Properzio. Sciocca! Si perſuade, ch' io non voglia leggere? Non vorrei, che mi ſteſſe a vedere. — *oſſerva intorno.* Ma potrebbe anche eſſere una lettera fatta con malizia, perchè io credeſſi una coſa per l' altra. Baſta, mene accorgerò. Quì vi è un faſcio di lettere, vedrò i ſuoi carteggi, ſcoprirò i ſuoi raggiri.[4] Leggiamo queſta frattanto. — *Torna ad oſſervare, poi legge.* „*Monſieur. Con* „*quanto piacere ho incontrato l' onore di ſervir lei,* „*ed il Signor D. Aleſſandro di lei figliuolo, con altret-* „*tanto rammarico mi trovo in grado di dovermene* „*ora pentire.* In che doveva ſervire queſti Signori? Sentiamo. „*Ella ſa, quanta pena mi è coſtato ri-* „*durre a termine il maritaggio con Donna Aſpaſia,* „*ed ora il giovine moſtra eſſerne renitente, e minac-* „*cia di voler mancare alla ſua parola.* Sì; vuol mancare a Donna Aſpaſia per la buona grazia di Donna Giulia, ed io ho da eſſere il mediatore. „*Don Aleſſandro ſi è invaghito di certa giovine, no-* „*bile, di qualità, ma povera di fortuna.* Non credo niente. „*Ed è queſta Donna Aurelia Panſecchi.* Non credo niente. „*Ella vede, Signore, che l'o-* „*nor mio, e l' onor ſuo ſono intereſſati egualmente,* „*che però la conſiglio non ſolo, ma la prego, e la* „*eccito*

4. *Raggiro* und *rigiro*, d. i. pratiche ſegrete, negoziati coperti. Schliche.

„eccito pel ſuo decoro, e per la mia eſtimazione, „venire in Napoli perſonalmente, a por freno al di lei „figliuolo, ſtaccarlo dalla converſazione di Donna „Aurelia, e conſtringerlo a mantenere l' impegno „con Donna Aſpaſia„ Corpo di Bacco![5] Queſto è qualche coſa di concludente. Se chiama, ed eccita a venire in Napoli Don Sigismondo, deve eſſer vero, che Don Aleſſandro vuol diſtaccarſi da D. Aſpaſia, perchè è innamorato di Donna Aurelia. Può anche eſſere, che s' inginocchiaſſe a mia Moglie, per perſuaderla a non iſcrivere al di lui padre, e che per lo ſteſſo effetto ſi raccomandaſſe alla mia mediazione. Se la coſa foſſe così, avrei fatto la bella capocchieria.[6] Ma ſarà così, ſenza dubbio. Ella mi laſcia in libertà tutte le ſue ſcritture, e non lo farebbe, ſe vi foſſe coſa da ſoſpettare. Maledetto vizio, che ho io, di penſar male! Ecco quì, ho irritato l' animo di Donna Giulia, ed è una Dama, per dir la verità, che non merita d' eſſer maltrattata. Vo' vedere, s' io poſſo, d' accomodarla.[7] Preſto, preſto, pieghiamo la lettera; ſi chiami Donna Giulia, e ſi procuri di pacificarla. Chi è di là? — *piega la lettera.* Ehi, chi è di là? — *la ſigilla.* Chi è di là ehi? — *fa la ſopraſcritta.* Ehi? C' è neſſuno? Ma ſtolido, ch' io ſono! Chi ci ha da eſſere, ſe ho licenziata tutta la ſervitù? Ci dovrebbe eſſere almeno la cameriera. Ehi! Liſetta.

SCENA IX.

Liſetta in mantiglia, e Detto.

Liſetta. Signore.

D. Pro-

5. *Corpo di Bacco*, der Teufel, verflucht, potztausend. u. d. g.
6. *Capocchieria*, Thorheit.
7. *accommodarla*, es wieder gut zu machen.

D. Properzio. Dov' è la Padrona?
Lis. Si è serrata nel suo Gabinetto.
D. Prop. Valle a dire, che la lettera è chiusa; e che con suo comodo venga quì, che le ho da parlare.
Lis. Perdoni, io non ci posso più andare.
D. Prop. E perchè?
Lis. Parchè la Padrona mi ha licenziata dal suo servizio.
D. Prop. Ti ha licenziata?
Lis. Sì Signore. Ed eccomì in mantiglione per andarmene per i fatti [8] miei.
D. Prop. Ma per qual ragione ti ha licenziata?
Lis. Io non la so, non mela vuol dire: vuole che io parta subito, e che più non le comparisca dinanzi.
D. Prop. Fermati, vedrò d' aggiustarla.
Lis. Perdoni; ho risoluto d' andarmene, e non ci resterei, se mi desse cento zecchini.
D. Prop. Dove vai?
Lis. A procacciarmi miglior fortuna.
D. Prop. Nò, non voglio, che tu tene vada. * * * *
Lis. Anzi vo' partire subito.
D. Prop. Ti pagherò.
Lis. Non ho bisogno del suo danaro: (la mia Padrona mi ha provveduta bastantemente.) — *da se con allegrezza.* * * * * *
D. Prop. Fermati.
Lis. La riverisco. (La mia Padrona sa quel che fa, ed io la deggio obbedire. — *parte.*
D. Prop. Si è ricattata, come va [10] la Signora. * * * * * * Da una parte Donna Giulia ha ragione.
Sono

8. *Andarsene per i fatti suoi*, d. i. seinen Weg nachgehen um weiter sein Brod zu suchen.
9. *aggiustarla*, es wieder gut zu machen.
10. *come va*, sehr tüchtig.

Sono ſtato io un animale. Anderò a ritrovarla. ******* — *parte.*

SCENA X.

Gabinetto con fineſtra, e ſedie.

Donna Giulia ſola alla fineſtra.

D. Giulia. Sì sì Liſetta, ho capito. Ti ſei portata beniſſimo, vattene, e non temere, che la mia protezione ti manchi. Quando ti vorrò, ti farò da qualcheduno avviſare. Addio. — *Si ritira dalla fineſtra.* Ho piacere, che ſia riuſcita ſenſibile a Don Properzio la mia bizzarra riſoluzione. Queſto non è, che un principio de' miei ſtudiati riſentimenti, e ſe mi rieſce, vo' ſenza ſtrepito illuminarlo. * * * * Parmi di ſentir gente. Converra, ch' io apra, e che mi ſerva da me medeſima; ma mi conſolo, che il Signor marito farà lo ſteſſo. — *Va ad aprire la porta.*

SCENA XI.

Donna Aurelia, e Detta.

D. Giulia. Oh! Donna Aurelia, che onore e queſto ch m' impartite? [11]

D. Aurelia. Il voſtro Segretario mi ha fatto ſapere, che deſiderate parlarmi, e non ho tardato a ricevere i voſtri comandi.

D. Giu. Sono molto tenuta alle voſtre finezze. **** Accomodatevi.

D. Aur. Che avete da comandarmi? * * * * *

D. Giu. Cara Donna Aurelia permettetemi ora, che poſſa

11. *impartire compartire*, ertheilen oder erweiſen.

possa dirvi il motivo, per cui vi ho incomodata. * * * * * * Avete occasione di maritarvi?

D. Aur. Sì, certo. L' Incontro non potrebbe esser migliore. Un giovane nobile, ricco, figlio solo, e che mi vuol bene, che mi adora.

D. Giu. Si può sapere, chi egli sia? * * * * *

D. Aur. Io non ho difficoltà nessuna, velo dirò; ma per amor del cielo non parlate. Non vuole, che si dica, perchè se lo penetrasse suo padre, ci sarebbero de guai.

D. Giu. Confidatevi meco, e non vi troverete scontenta.

D. Aur. Suo Padre lo vorrebbe maritare a suo modo. . . .

D. Giu. Ditemi il nome. . . .

D. Aur. E mi ha detto, che vi è di mezzo una certa persona, che vuole ingerirsi in quello, che non le tocca, e vuol fargli delle prepotenze, e vuol obbligarlo con insolenza a sposar un' altra.

D. Giu. Questa persona vuol obbligarlo con insolenza?

D. Aur. Così m' ha detto; e credo sia una donna costei, e se sapessi chi è, vorrei insegnarle io, così giovine come sono, a non impicciarsi ne' matrimonj, e non a pregiudicare le povere figlie, che cercano onestamente di collocarsi.

D. Giu. Alle corte, si può sapere, chi è questo vostro amante?

D. Aur. Sì, velo dico liberamente- Si chiama D. Alessandro degli Alessandri. Lo conoscete? * * *

D. Giu. Oh! Se lo conosco, e conosco anche suo padre, e la sposa, che gli fu destinata, ed anche quella persona, che con prepotenza vuol obbligarlo a mantenere il suo primo impegno.

D. Aur. Oh capperi! [12] Ho piacer, che sappiate tutto. Raccontatemi. — *si accosta colla sedia.*

D. Giu.

12. *Oh capperi:* ach potztausend.

D. Giu. Vi dirò prima di tutto, eſſer queſto per l' appunto il motivo, per cui ho deſiderato parlarvi.

D. Aur. Buono: Oh! Adeſſo ſon quaſi ſicura di ſortir [13] l' intento, e di far ſtar a dovere [14] quella Illuſtriſſima Signora, che mi perſeguita.

D. Giu. Vi dirò poi, che la ſpoſa deſtinata a Don Aleſſandro, è Donna Aſpaſia.

D. Aur. Oh! Non mi fa paura.

D. Giu. Vi aggiungerò, che Don Sigismondo, padre di Don Aleſſandro, ha data la parola da Cavaliere; che il figlio l' ha confermata; che Donna Aſpaſia è Dama di qualità. . . .

D. Aur. Ed io che ſono? I Danari non fanno la nobiltà. In ordine al ſangue, io non la cedo a neſſuno.

D. Giu. E vi dirò per ultimo, che io ſon quella perſona, che non per prepotenza, e per inſolenza, ma per giuſtizia, e per punto d' onore intendo, che Don Aleſſandro abbia da ſpoſar Donna Aſpaſia.

D. Aur. (Ci ſon caduta io non volendo.) — *ſi ritira colla ſedia.*

D. Giu. E voi che dite?

D. Aur. Dico, dico, che ſe non avevate altro da dirmi, potevate laſciarmi ſtare; e che queſta non è la maniera. — *mortificata.* [15]

D. Giu. Favorite di parlar ne' termini. [16]

D. Aur. E ſe la fortuna vuol ajutare una povera fanciulla civile, non è carità il pregiudicarla. * * * * Io non ho, nè parenti, nè amici, e ſe perdo queſta buona ſorte, per me è una diſperazione. — *piangendo.*

D. Giu.

13. *Sortir l' intento,* einen gewünſchten Ausgang haben.
14. *far ſtare a dovere,* in Schranken halten.
15. *mortificata,* niedergeſchlagen.
16. *termini,* nehmlich termini della civiltà, e del dovere.

D. Giu. Temete voi di non maritarvi?

D. Aur. Senza dote, chi volete voi, che mi pigli? — *come sopra.*

D. Giu. E perchè Don Alessandro vi ha da sposar senza dote?

D. Aur. Perchè mi vuol bene; e chi ama, non cerca interesse. — *come sopra.*

D. Giu. E che sarebbe di voi, se il padre di Don Alessandro negasse di ricevervi in casa?

D. Aur. Ci darà il modo di vivere fuor di casa; e poi è vecchio, e probabilmente morirà prima di suo figlio. — *arditamente.*

D. Giu. Come! — *alzandosi.* Così parlate? Nutrite in seno tai sentimenti? Le vostre massime son indegne del vostro sangue, e se la povertà dello stato non pregiudica la condizione, il mal talento fa torto alla nascita, e deturpa la nobiltà. Noi non ci regoliamo colle leggi della natura soltanto; ma con quelle della civil società, e chi tenta usurpare ad un padre l' autorità, il diritto, e la convenienza, è reo in faccia del cielo e nel concetto del mondo. Una giovane costumata dee domandare al cielo la sua fortuna, e non valersi de' mezzi illeciti per usurparla. Se a voi convenisse un tal matrimonio, non vi affatichereste per occultarlo. Le cose, che si nascondono, non ponno essere, che maliziose, e chi si procaccia un bene per via indiretta, non perde mai il rossore di aversela con ingiustizia acquistato. Per due ragioni avete da vergognarvi di un tal progetto; e per l' insulto, che procurate ad un padre, e per il torto, che promovete ad una sposa. Di ciò aspettatevi la ricompensa, che meritate. Nessuna colpa andò mai immune dal suo castigo. O rassegnatevi al dovere, alla ragione, alla convenienza, o prepara-

N tevi

tevi ad esser un' infelice, odiosa nella famiglia, criticata dal mondo, e aborrita un giorno per interesse da quello stesso, che ora per acciecamento vi ama. Prendete le mie parole per un' ammonizione amorosa: Figuratevi che vi parli il cielo per bocca mia, abbandonate un disegno, che vi fa torto, e preferite ad una seduttrice lusinga l' onestà, e la ragione. Se vi mortifica lo stato vostro, fate uso della virtù, e prevaletevi dell' amicizia, e della interessatezza di una Dama d' onore, che non v' insulta con prepotenza, ma con amore vi parla, e a vostro prò vigorosamente s' impegna. — *s' alza.*

D. Aur. Ah! Donna Giulia, ah! Mia amorosissima amica, mi raccomando alla vostra bontà. Sono una povera figlia, sono nelle vostre braccia.

D. Giu. Sì, rasserenate il vostro spirito. Non vi abbandonerò mai, e penserò io a procacciarvi una conveniente fortuna.

D. Aur. Sì, Donna Giulia, disponete di me, come di cosa vostra.

D. Giu. Prima di tutto, promettetemi di licenziare immediatamente Don Alessandro?

D. Aur. Subito ho da licenziarlo?

D. Giu. Sì, subito.

D. Aur. Aspetterò, ch' egli venga da me, e gli dirò . . . davvero io non so, come fare.

D. Giu. Vi compatisco. Se vien da voi, non avrete cuore di licenziarlo. Fate così, licenziatelo con un viglietto.

D. Aur. E come ho da fare a mandarglielo?

D. Giu. Scrivetelo quì da me, lasciatelo nelle mie mani, e penserò io a fare, che gli pervenga.

D Aur. Benissimo: farò tutto quello, che voi volete.

lete. Perchè mia madre non istia [17] in pensiere, mandate subito un servitore. [18]

D. Giu. Ora sono tutti impiegati. Non dee venire a prendervi Don Ridolfo? Manderemo lui.

D. Aur. Sì, manderemo lui.

D. Giu. Favorite di venir meco a formare il viglietto, che dovete scrivere a Don Alessandro. Può essere, ch' egli venga da me, e che glielo possa dare colle mie mani.

D. Aur. Io non so, come concepirlo.

D. Giu. Se vi contentate, velo detterò io.

D. Aur. Sì, mi lascierò regolare da voi.

D. Giu. Andiamo. — *partono.*

SCENA XII.

Camera di Don Properzio.

D. Properzio, e Orazio.

D. Properzio. Proverò; vedrò quel, che sapete fare, ed a misura di quello, che saprete fare, vi darò il salario.

Orazio. Come comanda Vossignoria Illustrissima.

D. Prop. Per oggi vi darà l' animo di cucinare.

Oraz. Per obbedirla.

D. Prop. E di preparare la tavola?

Oraz. Per obbedirla.

D. Prop. E servire a tavola.

Oraz. Per obbedirla.

D. Prop. E ricevere qualche imbasciata.

Oraz. Per obbedirla.

D. Prop. (Se costui fosse buono per tutto questo, mi ri-

17. *Perchè mia madre non istia (stia) in pensiere,* damit meine Mutter meinetwegen nicht in Sorgen sey.

18. *un servitore,* nehmlich: einen Bedienten zu meiner Mutter.

risparmierebbe tre, o quattro salarj almeno.) Andate subito in cucina, troverete la spesa fatta. Troverete un pollastro. Siamo in due; un pollastro in due non si mangia; ed io nel mangiare son delicato, e non voglio roba rifatta. Tagliate a mezzo il pollastro, e cucinatene mezzo oggi, mezzo domani. Troverete dell' erbucce; fatemi con esse una buona zuppa; co' rottami del pollastro fate un intingolo; e di due fette di fegato, che ci sono, dividetene una in due, e cucinatela per arrosto. * * * * *
Avvertite d' esser puntuale. Non vi usurpate niente di quel del padrone. Il brodo lo voglio tutto per me, e non ardite di schiumare il grasso. Non consumate legna più del dovere. Non caricate le vivande di sale. Spezierie non ne voglio; butirro pochissimo, e quel che avanza di tavola, riponetelo per la sera. Avete capito?

Oraz. Per obbedirla.

D Prop. Andate, e portatevi bene.

Oraz. (Or sì, che ho ritrovata la mia fortuna!) — *parte.*

SCENA XIII.

Don Properzio, poi Orazio.

D. Properzio. Costui è un uomo, che mi piace, perchè sa fare di tutto, e perchè ha poche parole; e poi è in bisogno, è in estrema necessità; e per campare, si contenterà d' ogni cosa. Il punto sta, che la mia Signora se ne contenti. È diventata sofistica al maggior segno.

Orazio. (*Col grembiale da cuoco, ed un pollo in mano.*) Signore.

D. Prop Che volete?

Oraz. Un' Ambasciata. * * * * * *

D. Prop.

D. Prop. E chi è? * * * * *

Oraz. È il Signor Don Aleſſandro.

D. Prop. Che vuol da me il Signor Don Aleſſandro?

Oraz. Dimanda della Padrona.

D. Prop. Sciocco! E ſon io la Padrona? Ho la gonnella io? Ho la cuffia in capo? Che vada dalla Padrona. Nò, aſpettate: ditegli che venga da me.

Oraz. Per obbedirla. — *parte.* * * * * *

SCENA XIV.

Don Properzio, e Don Aleſſandro.

D. Aleſſandro. Faccio umiliſſima riverenza all' amabiliſſimo Don Properzio.

D. Properzio. Servitor ſuo divotiſſimo.

D. Aleſſ. Perdoni, ſe con tanta frequenza ardiſco d' importunare il di lei veneratiſſimo domicilio.

D. Prop. Anzi . . . anzi . . . l' abbondanza delle di lei grazie empie di eſtremo giubilo la mia caſa.

D. Aleſſ. Ella è il prototipo della gentilezza.

D. Prop. Io ſono . . . Io ſono . . . ſuo devotiſſimo ſervitore.

D. Aleſſ. Potrei aver l' onore di umiliare l' oſſequio mio alla di lei gentiliſſima ſpoſa?

D. Prop. Ella è più, che padrone; anzi padroniſſimo.

D. Aleſſ. Se aveſſe diſoccupato alcuno de' ſuoi domeſtici, potrebbe onorarmi di far precedere annunzio.

D. Prop. Subito, immatinente, chi! Chi è di là. Preſto, ſervitori?

SCENA XV.

Orazio col grembiale, ed una cazzaruola in mano, e Detti.

Orazio. Comandi.

D. Prop. Che maniera è questa?

Oraz. Perdoni.

D. Prop. Non chiamo il cuoco; chiamo il cameriere, lo staffiere, il lacchè.

Oraz. E dove sono?

D. Prop. Cercateli dove sono, e che portino l' imbasciata alla Padrona. Sciocco! ignorante! Alla padrona. M' avete capito? Subito alla Padrona.

Oraz. Ho capito, per obbedirla. — *parte.*

SCENA XVI.

Don Properzio, e Don Alessandro.

D. Properzio. Chi ha troppa servitù, è mal servito. Sarebbe meglio d' averne uno solo. — *a Don Alessandro.*

D. Alessandro. Ottima riflessione!

D. Prop. Favorisca di grazia. Che intendeva ella dir questa mane, volendomi onorare dello specioso [19] titolo di mediatore?

D. Aless. Ah! Signore! Io sono una vittima del Dio Cupido.

D. Prop. E chi è la Venere, che vi ha ferito?

D. Aless. Donna Aurelia è la bella fiamma, che m' arde.

D. Prop. E che c' entra mia moglie?

D. Aless. Ella, per un impegno d' onore, legatomi a Donna Aspasia, minaccia ruine alla mia unica felicità.

D.Prop. (E tutto vero dunque quel, che diceva la lettera.)

D. Aless. Deh! Impietosite il cuore della vostra sposa. Fate voi, ch' ella discenda dal puntiglio alla compassione. Sono acceso, sono afflitto, son disperato.

D. Prop. Sì, non temete, m' interesserò io.

D. Aless. Caro amico. — *vuol abbracciarlo.* * * * *

SCE-

19. *specioso*, d. i. singolarmente bello.

SCENA XVII.

Orazio, e Detti.

Orazio. Perdoni. Dice la Dama, che favorisca il Cavaliere nelle sue camere, e aspetti un poco, che vi sarà ancor essa, per obbedirla.

D. Aless. Volo con la mia rispettosa obbedienza. — *parte.* * * * * *

D. Prop. Mia moglie è la rovina della mia casa. Ho dovuto prendere questo ignorantaccio di servitore, per causa sua. Tutto male. Io spendo le viscere, e non son servito. Mantengo la casa, e non son padrone. Ho il peso del matrimonio, e non c' è altro per me, che il peso. Madama s' interessa per tutti, e non può vedere il marito. In casa mia flusso, e riflusso; chi va, chi viene. Consumano le scale, rovinano i pavimenti, e guai, se parlo; e guai a me, se apro bocca. E di più per giunta ho da pagar dieci scudi il mese? Nò, non glieli [20] vo' più pagare, non glieli [21] pago più, se mi castrano. [22]

ATTO TERZO.

* * * * * * * * * * * * * *

SCENA II.

Camera di Donna Giulia con tavolino

Donna Giulia, e Don Alessandro.

D. Giulia. Compatite Don Alessandro se vi ho fatto aspettare.

20. 21. *glieli*, für *leli*, ein gewöhnlicher Idiotismus, s. pag. 91. No. 29.

22. *se mi castrano*, wenn man mich auch castriren sollte.

D. Aleſſandro. Anzi ſon pien di roſſore, per l' impazienza del voſtro incomodo. (Non ſo quel, che mi dica.) * * * * *

D. Giu. Che vuol dire, che ſiete così confuſo?

D. Aleſſ. Vuol dire, Signora, che l' eceſſo della paſſione ſuſcita nel mio ſeno una tempeſta d' agitazioni. * * * * *

D. Giu. Che dubitate voi, ch' io poſſa ſcrivere a voſtro Padre?

D. Aleſſ. Oh! Signora mia, non ſaprei immaginarmelo? Non è poſſibile, ch' io l' indovini?

D. Giu. Temete, ch' io gli partecipi gli amori voſtri per Donna Aurelia?

D. Aleſſ. Non ſaprei . . . Queſto è quello, ch' io temo.

D. Giu. Non vi è pericolo.

D. Aleſſ. Non vi è pericolo? — *con calore.*

D. Giu. Nò, certo * * * * Conoſcete voi il carattere di Donna Aurelia?

D. Aleſſ. Ella è di un carattere il più oneſto, il più fedele, il più amoroſo del mondo.

D. Giu. Io non parlo del carattere della perſona. Dico, ſe conoſcete il carattere della ſua mano.

D. Aleſſ. Sì; ho delle lettere di ſua mano, lo conoſco perfettamente.

D. Giu. Leggete dunque, e diſingannatevi. — *gli da un viglietto.*

D. Aleſſ. Oimè! Tremo palpito, che ſarà mai? *D. Aleſ-*
„ſandro, Ho penſato alle circoſtanze del voſtro ſtato, „e del mio. Voi avete degl' impegni da mantenere. Io „non voglio eſpormi a disgrazie. Perciò vi ſupplico „di ſcordarvi di me, avendo io già propoſto e riſolto „di dimenticarmi di voi.„ — gli va mancando il fiato, e poi rimane ammutolito.

D. Giu. Siete ora convinto? * * * * *

D. Aleſſ. Ah! Donna Giulia, vi domando perdono. * * * *

D. Giu.

D. Giu. Andate tosto, e conducetemi quì un Notaro.

D. Aleſſ. Signora . . . Io non ho cognizione di cotal gente, non saprò rinvenirlo.

D. Giu. Dite che non volete.

D. Aleſſ. Nulla più desidero, che compiacervi.

D. Giu. Ricercatelo.

D. Aleſſ. Farò il possibile per obbedirvi. — *parte.* * * * * *

SCENA III.

D. Giulia sola.

D. Giulia. Veramente è più da compatire, che da sdegnarsi, ma in ogni modo mi basta di condurlo al termine, che mi ho prefisso. Ho superato il maggiore ostacolo, che era quello di Donna Aurelia; dal suo viglietto ne è derivato il disinganno di Don Alessandro. Parmi di sentir gente. Oh! Davvero è quì Donna Aspasia. Pare, che la fortuna la guidi. Ottimo augurio per la terminazion dell' affare.

SCENA IV.

Donna Giulia, e Donna Aspasia.

D. Aspasia. Serva, Donna Giulia.

D. Giulia. Serva, Donna Aspasia.

D. Asp. Che dite? Non vengo spesso ad incomodarvi?

D. Giu. Mi fate grazia. Comprendo dalla vostra sollecitudine la premura del vostro cuore.

D. Asp. Per chi?

D. Giu. Per Don Alessandro.

D. Asp. Non ci penso nemmeno. * * * * *

D. Giu. Siete ſdegnata con eſſo lui?

D. Aſp. Sdegnata? perchè ho da eſſere ſdegnata? Perchè ſi è invaghito di Donna Aurelia, e paſſa tutte le ore con lei, e dice di volerla ſpoſare? Io per me non ci penſo. Rido di queſte frottole; laſcio, che ognuno ſi ſodisfaccia, e non mi prendo verun faſtidio. * * * * *

D. Giu. Vi dirò, ſe foſſe vero, ſarebbe giuſto, che vi doleſte . . .

D. Aſp. Se foſſe vero? Mi vorreſte dare ad intendere, che non ſia vero? Lo ſo di certo, e ſo, che voi lo ſaprete, quanto che lo ſo io; e mi maraviglio di voi, che me lo vogliate naſcondere, e far torto al voſtro impegno, ed alla noſtra amicizia.

D. Giu. Vedete? Se non ci penſaſte, non vi riſcaldereſte cotanto.

D. Aſp. Oh! Non ci penſo. Ci ho guſto io; ſpoſi pur Donna Aurelia, che gli darà una buona dote, e il di lui padre ſarà contento, e voi farete una bella figura in Napoli.

D. Giu. Donna Aſpaſia, voi non mi conoſcete.

D. Aſp. Eh vi conoſco.

D. Giu. Mi credereſte voi a parte di queſti amori?

D. Aſp. Un poco.

D. Giu. Voi mi offendete. * * * * * Leggete queſto viglietto. * * * * *

D. Aſp. E che c' è in quel viglietto? — *fa conoſcere la curioſità.*

D. Giu. Leggetelo, e lo ſaprete.

D. Aſp, Via, per farvi piacere. — *lo prende, e legge.* — * * * * * Oh bene! Oh brava! Ci ho guſto. L' ha licenziato dunque?

D. Giu. Sì, lo ha licenziato, è queſta è opera mia, e non ſarò quieta, ſe non la vedrò collocata.

D. Aſp. Lo ſa ancora Don Aleſſandro?

D. Giu.

D. Giu. Sì, lo sa. Ha veduto il viglietto.
D. Asp. E che ha detto?
D. Giu. Gli parve strano, ma poi . . .
D. Asp. Ma poi, ci ha dovuto stare.!
D. Giu. Per necessità, e per dovere.
D. Asp. Ci ho gusto, davvero, ci ho gusto. — *ridendo.*
D. Giu. Voi avete gusto di tutto.
D. Asp. Sì, ci ho un gusto pazzo- — *come sopra.* * * * * * Non avrei dato questo piacere per cento doppie. * * * * * Ci giuoco io, ch' egli non avrà faccia di comparirmi dinanzi.
D. Giu. Chi sa, che non lo vediate fra poco? * * * *
D. Asp. Povero lui, se si lascia da me vedere.
D. Giu. Io vi consiglio sfuggir l' incontro. La bile potrebbe farvi del male.
D. Asp. Per me lo sfuggirò certamente. Ditegli voi, che non ardisca di essere, dov' io sono.
D. Giu. Cara Donna Aspasia, mi dispiacerebbe, che l' incontro dovesse nascere in casa mia.
D. Asp. Per me ne starò lontanissima.
D. Giu. Egli deve esser quì a momenti. * * * * *
D. Asp. E che deve venir a fare da voi?
D. Giu. Dee quì venire con un Notaro; onde se voi voleste sfuggir l' incontro . . .
D. Asp. A qual fine ha quì da venire con un Notaro?
D. Giu. Voglio uscir dall' impegno, in cui sono, con solennità, e con decoro. Voglio, che in atti notariali si stenda tutte la serie de' fatti. Voglio la rinunzia di Donna Aurelia autenticata; voglio lo stesso per parte di Don Alessandro, e colla stessa occasione farò seguire lo scioglimento delle vostre nozze.
D. Asp. Questo non si può far senza di me. — *con calore.*

D. Giu.

D. Giu. Ma voi non ci volete essere.

D. Asp. Sì, ci sarò; per questo motivo non ho difficoltà d' esserci.

D. Giu. Ma non vorrei, che nascesse poi qualche scandalo.

D. Asp. Che avete paura? Che lo ammazzi, che lo bastoni? Se lo strappazzerò ben bene, se lo avrà meritato.

D. Giu. (Chi non lo vede, che è innamorata?)

SCENA V.

Don Properzio, e Dette.

D. Properzio. Con permissione. Vede quanta stima, e quanta venerazione ho per la mia Signora, in mancanza de' servitori, vengo io medesimo a farle un' ambasciata.

D. Giulia. Troppo gentile, Signore.

D. Prop. Ella è domandata da un giovane, che non so dirle, chi sia. * * * * * *

D. Giu. Favorisca introdurlo, e trattenerlo un momento. Servo di là questa Dama, e torno subito. — *a Don Properzio.* Andiamo. — *a Donna Aspasia.* * * * * * * — *partono.*

SCENA VI.

Don Properzio, e poi Don Ridolfo.

Don Properzio. Già so, che con essa è tutto buttato via. Con tutte le mie buone grazie, non farò niente. Pure vo' tentar di convincerla: non vorrei, che ella mi facesse spendere in una lite. Ehi! Signore, favorisca. — *alla scena.*

D. Ridolfo. Mi rincresce il dover dare a lei questo incomodo.

D. Prop.

D. Prop. Non fa niente. La Signora lo prega di trattenersi un poco, che or' ora viene.

D. Rid. Prenda pure il suo comodo.

D. Prop. Chi è ella, Signore, se è lecito?

D. Rid. Ridolfo Presemoli, ai di lei comandi. * * * *

D. Prop. Viene ella da mia Moglie per qualche raccomandazione?

D. Rid. Per verità, vengo a prendere una Signora, che ho avuto l' onore d' accompagnar fin quì, e che devo ricondurre alla sua abitazione.

* * * * * * * * * * * * *

SCENA IX.

Donna Giulia, e Detti.

D. Giulia. Son quì, vi domando scusa. * * * * * Don Ridolfo, io credo di essere in grado di poter stabilire la vostra fortuna.

D. Ridolfo. Il Cielo volesse, Signora. Mi raccomando alla vostra protezione.

D. Giu. Mi scrivono di Moscovia, che la Corte avrebbe bisogno di un Poeta Drammatico. V' impegnereste voi di riuscire in questo genere di poesia?

D. Rid. Signora, io ho fatto de' Drammi, e posso far vedere la mia abilità. * * * * *

D. Giu. La paga, che offeriscono è di mille Rubli. * * * * * * Sentite, — *A Don Ridolfo, tirandolo in disparte.* Io vi procurerò questa buona fortuna. Anzi vi farò subito far la scrittura da chi ha l' incombenza, e vi farò dare un Quartale anticipato, oltre l'occorente pel viaggio.

D. Prop. (*Non sentendo quel, che dice D. Giulia, si accosta bel bello* [23] *per sentire.*)

D. Rid. Questa per me è una beneficenza, che mi dà l' essere.

D. Giu.

23. *bel bello*, ganz leise.

D. Giu. Ma anche voi avete da fare qualche cosa per me. * * * * * * Ci è quella povera Donna Aurelia, che fa compassione. Ha per voi della stima e dell' affetto. So, che anche voi l' amate; ma le vostre comuni disgrazie non vi permettevano di accompagnarvi insieme. Ora, che il Cielo vi ha proveduto, mi obbligherete infinitamente, sposandola, e conducendola con voi in Moscovia. * * * * *

D. Rid. Io veramente voleva bene grandissimo a Donna Aurelia, e l' avrei sposata, potendo, ma avendola veduta impegnata con Don Alessandro. . . .

D. Giu. Ciò non vi dia alcuna pena. La povera figliuola lo faceva per necessità. Don Alessandro è da lei solennemente licenziato, e son certa, che sarete di lei contento. * * * * * * Andate giù nell' appartamento terreno, colà troverete Donna Aurelia. Io le ho parlato, ed è di ciò contentissima. Fate anche voi le vostre parti. Disponetevi a darle la mano, ed assicuratevi della mia gratitudine.

D. Rid. Non ho coraggio di replicare a' vostri comandi. * * * * * * — *parte.*

SCENA X.

Donna Giulia, e Don Properzio.

Donna Giulia. (Ma! Io penso agli altri, e non penso a me stessa. Sarebbe ora il tempo di parlare con Don Properzio. * * * * * Vo' provare di metter in pratica il progetto, che ho divisato.) Signor Don Properzio. — *lo chiama.*

D. Prop. Padrona mia.

D. Giu. Si ha da durar lungo tempo a viver in cotal guisa?

D. Prop. Signora mia, non saprei, che dire; chi l'

ha

ha voluta, ſe l' ha da godere. — *voglio ſoſtenere la mia ragione.*

D. Giu. Per me, mela poſſo godere per oggi. Domani non ſarò in queſto ſtato.

D. Prop. E che ſarà domani?

D. Giu. Domani ſarò in caſa de' miei parenti, ben ſervita, ben veduta, e trattata da quella Dama, che ſono.

D. Prop. S' accomodi pure. Stia bene, ſtia ſana, ſi diverta, e ſe poſſo ſervirla, mi comandi. (Voleſſe il Cielo che diceſſe la verità.)

D. Giu. Ella poi avrà la bontà di darmi il mio mantenimento.

D. Prop. In caſa de' ſuoi parenti? Sarebbe un far torto alla ſua famiglia.

D. Giu. Io non voglio mangiare di quel di neſſuno.

D. Prop. E perchè vuol mangiare del mio?

D. Giu. Del ſuo? Voglio del mio, e non del ſuo. Il frutto di ſeſſanta mila ſcudi di dote potrà farmi vivere decentemente.

D. Prop. Come! La dote? La dote è coſa mia. Finchè io vivo, neſſun mi può obbligare a reſtituire la dote. La dote è mia.

D. Giu. Sì, quand' ella tratti la moglie, come deve eſſer trattata, e non dia motivo ad una ſeparazione legale, che l' obblighi, o a reſtituire la dote, o a fare un aſſegnamento, che mi convenga.

D. Prop. Già a lei non mancano raggiri, non mancano prepotenze; a forza di maneggi, [24] e di protezioni vorrà farmi ſtare, [25] e farà ſapere al mondo quelle coſe, che non ſi devono far ſapere. Farà perdere il concetto a me, e farà rider di lei: farà rider di lei; di lei, di lei.

D. Giu.

24. *Maneggi*, Behandlung, Unterhandlung.
25. *fare ſtare uno*, machen, daß einer ſich nicht regen darf

D. Giu. Tutte cofe, che fi potrebbero rifparmiare.

D. Prop. E chi le va cercando?

D. Giu. Voffignoria. * * * * Sono originate da lei.

D. Prop. Eh! Nò, dica piuttofto da lei.

D. Giu. Per me, altro non pretendo, che l' onefta, e lecita mia libertà.

D. Prop. Ha fatto fempre a fuo modo. Lo faccia ancora per l' avvenire.

D. Giu. Favorifca Signore, perchè ha licenziata tutta la fervitù?

D. Prop. Perchè . . . Perchè mi rubbano a precipizio.

D. Giu. Le rubbano? Oh! Se rubbano, Voffignoria ha ragione. Facciamo così, Signor Don Properzio. Si contenti di dare a me il maneggio [26] di cafa. M' impegno, che le faccio rifparmiare più di quindici fcudi il mefe.

D. Prop. Quefta farebbe la miglior cofa, che poteffe fare un donna di garbo, del fuo fapere, e della fua abilità.

D. Giu. Dia a me il maneggio. Provi, e vedrà, fe è vero quel, ch' io le dico.

D. Prop. (Se poteffi fidarmi, farebbe per me una delizia.)

D. Giu. Voffignoria è un bravo economo in cafa; ma non ha pratica delle cofe fuor di cafa. Crede, che il rifparmio di certe fpefe dia utile, ed io le farò vedere, che reca danno. Conviene fpendere nel miglioramento delle campagne, e fe rendono quattro, [27] farle render fei; conviene mantenere in buon effetto le cafe, acciò non rovinino, acciò ftieno appigionate, e per poterne accrefcere le pigioni. Convien provvedere la cafa all' in-

26. *maneggio*, Verwaltung, Wirthſchaft, Haushaltung.
27. *render quattro*, vierfältige Frucht geben.

ingroſſo [28] di ciò, che occorre, e non iſpendere il doppio, comprando al minuto, [29] e penar di tutto: [30] E convien prender poca ſervitù, ma buona, e pagarla bene, perchè un ſervitore vaglia per due. Facendo in queſta maniera, s' ella dà a me il maneggio delle rendite, e della caſa, m' impegno in poco tempo di ridurre gli ſtabili [31] a perfezione, di aumentare le rendite del patrimonio, e far buona figura, [32] e ſtar bene, e farci ſtimare, e fargli ritrovare in caſa qualche migliajo di ſcudi di ſoprappiù.

D. Prop. Qualche migliajo di ſcudi?

D. Giu. Sì, certo, e ſtar bene.

D. Prop. Si può provare.

D. Giu. Proviamo. (So, quanto mi poſſo compromettere della mia attività.)

D. Prop. Signora Donna Giulia, ella è una donna di garbo. [33]

D. Giu Baſta, che ſi fidi della mia pontualità.

D. Prop. Oh!

D. Giu. E del mio contegno.

D. Prop. Uh!

D. Giu. Ci vorrebbero due righe di ſcritturetta.

D. Prop. Sì, facciamola.

D. Giu. Mi farebbe il piacere di farmi avere il mio Segretario?

D. Prop. Volentieri.

D. Giu. Siamo pacificati?

D. Prop.

28. *all' ingroſſo*, d. i. im Großen.
29. *al minuto*, im Kleinen, ſtückweiß.
30. *penar di tutto*, d. i. aver mancanza di tutto.
31. *ſtabili*, liegende Güter.
32. *far buona figura*, viel gelten. in großem Anſehen ſeyn.
33. *donna di garbo*, wackere, geſchickte Frau.

D. Prop. Oh! (Se mi fa risparmiare, l' amerò con tutto il mio cuore.)

D. Giu. Mi dia la mano.

* * * * * * * * * * * * * *

SCENA XII.

Camera a terreno.

Donna Giulia, Donna Aurelia, e Don Ridolfo.

D. Giulia. E così, che nuova mi date?

D. Ridolfo. Posso dirvi, Signora. . . .

D. Aurelia. Lasciate parlare a me. — *a Don Ridolfo.* Don Ridolfo è tutto contento, che gli abbiate procurato questa buona fortuna. Io pure vi ringrazio per parte mia, siamo pacificati, ci vogliamo bene, ci sposeremo, e preparateci i vostri comandi.

D. Giu. Per dove?

D. Aur. Per Moscovia.

D. Giu. Ho piacere, che siate contenti. Questa è la scrittura, [34] che Don Ridolfo dovrà sottoscrivere, come Poeta della Corte. Aspetto un Notaro; si formerà il vostro contratto di matrimonio, e avanti sera vi saranno contati dugento cinquanta rubli per il primo Quartale.

D. Rid. Io non ho lingua bastante per ringraziarvi.

SCENA XIII.

Don Alessandro col Notaro, e Detti.

D. Alessandro. Ecco quì, Signora . . . — *s' arresta, vedendo D. Aurelia.*

D. Aurelia. (Davvero ho un poco di rossore a vederlo.)

D. Giulia.

34. *Scrittura*, Schreibcontract.

D. Giulia. Che c' è, Signor D. Alessandro?

D. Aless. Niente, è quì il Notaro.

D. Giu. Consolatevi colla Signora Donna Aurelia, che è sposa del Signor Ridolfo, e va con esso in Moscovia.

D. Aless. Mene consolo. — *ironicamente.*

D. Aur. Obbligatissima. — *caricandolo.*

SCENA XIV.

Donna Aspasia, e Detti.

Donna Aspasia. Siete voi, che mi ha fatto chiamare? — *a. D. Giulia.*

D. Giulia. Io nò.

D. Asp. Mi hanno detto, che io era domandata. Se ho sbagliato, compatitemi, anderò via.

D. Giu. Nò, nò, restate. (Crede, che non si capisca la sua grande accortezza.) — *ironicamente.*

D. Asp. (Mi verrebbe volontà di precipitare.) 35

D. Giu. Può essere, che vi domandi Don Alessandro.

D. Asp. Che vuol da me? Eccola lì la sua cara. — *accennando D. Aurelia.*

D. Giu. Donna Aurelia è sposa di Don Ridolfo, e partirà a momenti per Peterburgo. Signor Notaro, voi siete chiamato per questo. Rogate 36 gli sponsali fra questi due, e poi faremo qualche altra cosa.

Notario. Sono a servirla — *va al tavolino, si accostano i due suddetti, e scrive.*

D. Asp. (Dice davvero dunque?)

D. Giu. Don Alessandro, fate il vostro dovere con Donna Aspasia.

D. Asp. Eh! lo dispenso.

D. Aless. Deh! Se le grazie profusero in voi la bellezza . . .

35. *precipitare*, allzueilend verfahren.
36. *Rogare*, aufsetzen und unterschreiben.

D. Asp. Sguajataggini. [37]

D. Aless. V' inspiri il cielo altrettanta pietà.

D. Asp. Freddure. [38]

D. Aless. Vi domando perdono.

D. Asp. Non vi abbado. [39]

D. Aless. Eccomi a' vostri piedi. — *s' inginocchia.*

D. Asp. Andate al Diavolo. — *lo getta in terra.*

D. Giu. Così lo trattate?

D. Asp. Merita peggio.

D. Giu. In casa mia?

D. Asp. Fossi in casa del Principe.

D. Giu. Dunque non volete pacificarvi?

D. Asp. Non voglio.

D. Giu. Lo Licenziate dunque?

D. Asp. Quante volte ve l' ho da dire?

D. Giu. Oh bene! quand' è così, favorite; questi sono due fogli. In uno vi è la conferma della vostra parola con D. Alessandro. Nell' altro vi è lo scioglimento. [40] Sottoscrivete quel, che vi pare. Se poi negherete di farlo, troverò io la maniera di concludere senza di voi.

D. Asp. E ho da risolvere in questo momento?

D. Giu. Sì, certo. Sono stanca d' impazzire per voi.

D. Asp. Date quì que' fogli. Vi farò vedere chi sono. — *altiera.*

D. Giu. Teneteli. [41]

D. Asp. — *va al tavolino.*

D. Aless. Aspetto la mia sentenza. Donna Aspasia vuol vendicarsi. — *a Donna Giulia.*

D. Gia.

37. *Sgujataggini*, ekelhafte Dinge.
38. *Freddure*, magere und kahle Reden, da einer darüber einschlafen möchte.
39. *abbadare*, Acht geben.
40. *scioglimento*, Entscheidung.
41. *tenetegli*, da sind sie.

D. Giu. Chi ſa? Vi odia meno, che non credete. — *a Don Aleſſandro.*

D. Aſp. Eccomi, Donna Giulia. Non ſono quella donna, che voi credete. Supero ogni paſſione, vinco la mia ripugnanza, e a voi riconſegno il foglio di mia mano ſegnato, che a mio diſpetto [42] m' obbliga, e per ſempre mi lega a quel barbaro di [43] Don Aleſſandro. * * * * *

D. Aleſſ. Ah, pietoſiſſimo mio teſoro!

D. Aſp. Ingrato!

D. Giu. Signor Notaro, rogate queſt' altro foglio.

SCENA XV.

Don Properzio, Fabrizio, e Detti.

D. Properzio. Signora, ecco il ſuo Segretario.

D. Giu. (Il ſuo cambiamento è ſincero.)

Fabrizio. Eccomi nuovamente all' onor d' obbedirla.

D. Giu. Sì, ho piacere di avervi ricuperato. Vi ringrazio d' aver avviſata per me Donna Aurelia, e vi prego innanzi ſera di farmi venir la mia cameriera. Intanto alla preſenza voſtra, e del Signor Don Properzio ſeguiranno queſti due matrimonj. Donna Aurelia, vi ſervirò in luogo di madre. Son certa, che Donna Fulgida ſarà contenta, date la mano a Don Ridolfo.

D. Aur. Eccola. — *porge la mano a Don Ridolfo.*

D. Rid. L' accetto, e vi do la mia fede.

D. Giu. A voi, Signori. — *a Don Aleſſandro, e a Donna Aſpaſia.*

D. Aſp. Sì, per diſpetto. — *gli da la mano.*

D. Giu. Signor Notaro, fate quel, che va fatto.

42. *a mio diſpetto*, Troß meiner.

43. Zuweilen ſteht der Segnacaſo *di* ganz müßig, vermöge eines Idiotismus der Toskaniſchen Sprache.

Notaro. Beniſſimo.

D. Prop. Signora Donna Giulia, non ſi potrebbe fare una coſa?

D. Giu. E che?

D. Prop. Tornare a far di nuovo il noſtro Matrimonio?

D. Giu. E perchè? Non è forſe ben fatto?

D. Prop. Fin ora è ſtato un Matrimonio arrabbiato, vorrei, che ne cominciaſſimo un pacifico.

D. Giu. Sì, per queſto buon fine non vi è biſogno di rinnovare gli ſponſali. Baſta rinnovellare i coſtumi, e prendere una migliore ſtrada. Io baderò all' economia della caſa, e procurerò di rendermi degna del voſtro compatimento. Voi laſciatemi in pace, e non m' inquietate nel mio carteggio, ne' miei maneggi. Queſti ſervono al mio piacere, ed al bene de' miei amici. Piacere oneſto, che diſtingue la donna nobile dalle donne volgari.

STORIETTE PIACEVOLI *

Studente ſchernito dal padre.

Vedendo un accorto uomo di villa, che un ſuo figlio, poco fa ritornato dalla Univerſità, avea un' indole contenzioſa, e che ad ogni tratto voleva far da ſaccente, s' avviſò di raſſettargli il cappello in capo, [1] e fargli quell' onore, che meritava. Un giorno dunque, non eſſendo altro in tavola da deſinare, che quattro uova, e dicendo il figlio che foſſero ſette, allegan-

* Aus der *Civil Converſazione del Sig. Stefano Guazzo. Venezia.* 1599.

1. *raſſettargli il cappello in capo*, das iſt: Fargli metter giudizio, dandogli a conoſcere i ſuoi errori.

legando, che nel numero del quattro entra il tre, e che 4. e 3. fan sette; il padre per non disputare, tirò a se le quattr' uova, dicendo: io mangierò queste quattro, e tu piglia le tre.

Imprudente mortificato.

Un Gentiluomo diede principio a raccontare in una compagnia i successi delle nozze del Duca di N. N. alle quali era stato presente. In questo racconto attraversavasi [2] uno degli ascoltanti quasi ad ogni parola, per dimostrare, che ne aveva piena contezza; ma il Gentiluomo, dopo aver patita qualche tempo questa indiscretezza, alla fine fermatosi alquanto: A me pare, Signori, soggiunse, di comprendere, che questo Signore sappia meglio di me tutta la storia, e per tanto lascierò, che egli per sua grazia pigli il carico di raccontarla intieramente. Questa digressione, fece ritornar l' amico in se medesimo, e riconoscere il suo fallo, sicchè senza aprir più bocca, che gli era rimasta un poco amara, lo lasciò continuare, e finire il cominciato discorso.

Goffaggine [3] d' uno, che voleva esser creduto letterato.

Non sono ancora molti giorni, che un Gentiluomo, il quale vorrebbe pure esser tenuto nel numero de' letterati, si trovava in compagnia d' uomini per dottrina, o per altro famosi, e quivi discorrendosi d' alcune opere nuove e rare, che in breve si avevano a stampare, egli entrò in ragionamento d' un zio morto pochi giorni avanti, il quale era stato veramente gran

2. *attraversarsi*, einem in die Rede fallen.
3. *goffaggine*, Ungeschicklichkeit.

letterato, e ſoggiunſe, che queſti alla morte ſua gli aveva laſciato un' opera da mandar fuori, la quale era una delle più belle coſe del mondo. Dimandato poi di qual materia trattaſſe queſt' opera, riſpoſe: Io vi prometto, che ella tratta di quante belle coſe ſieno al mondo, nè vi potrei dire abbaſtanza il gran guſto, che io prendo nel leggerla. Ma eſſendo poi ricercato, ſe l' opera foſſe ſcritta in proſa, o in verſi, il meſchino mal accorto riſpoſe, che di ciò non ſi ricordava.

Bugia lodevole.

Fra i figli d' un Re ad una certa Corte d' Europa, ve n' era uno dell' età di forſe dodici anni. Queſti benchè avanzaſſe di coſtumi, ed in virtù gli altri ſuoi fratelli, rimaneva però dietro a tutti per un vizio fanciulleſco, che, nè per ricordi, nè per riprenſioni, nè per minacce era ſtato poſſibile infino a quell' età poterglieſi levare, ed era: che egli inavvertentemente ſi laſciava bene ſpeſſo gocciare il naſo, ſenza prenderſi cura di nettarlo. Mentre che il ſuo governatore s' affaticava nel corregger queſta traſcuraggine, comparve un giorno, chiedendo limoſina a queſto Principino, un poveraccio molto vecchio, a cui per indiſpoſizione [4] era divenuto il naſo oltre modo groſſo, deforme, pieno di ulcere, di marcia, [5] e moſtruoſo. Alla veduta di sì miſerabil figura ſi ſentì il Principino riempire di un compaſſionevol tremore, quando l' accorto governatore cominciò a dirgli, che egli conoſceva di lunga mano [6] quel mendico, e che ſi ricordava d' averlo veduto giovine col naſo picciolo, ben formato e ſano, ma che la lordura, e la dapocaggine [7] gli

4. *indiſpoſizione*, übel Natur Anlag.
5. *Marcia*, Eiter.
6. *di lunga mano*, d. i. da molto tempo.
dapocaggine, Trägheit od. Unbeſonnenheit.

gli aveſſero cagionata quella eſcreſcenza, conciofia che, per non ſi curar di moccarſi il naſo, ſe lo era laſciato riempire di quegli eſcrementi, i quali putrefatti gli avevan cagionato con progreſſo di tempo quello apoſtema, e cancro incurabile, il quale non tarderebbe molto a condurlo a morte. Da queſte parole entrò in tanto ſpavento il Principino, che toſto ſputando, e dando di piglio [8] al fazzoletto, cominciò a ſoffiarſi il naſo [9] con grande sforzo, e tenne da quel' ora in poi, così impreſſa nella mente la ſciagura di quel' meſchino, che non fu più biſogno di ricordargli, che ſi puliſſe il naſo; a tale, che queſta bugia fu molto utile al Principino, e di ſomma lode al governatore.

Sette varie opinioni, ſopra il perchè ſi fiuti il vino prima di beverlo.

Primieramente, ſi fiuta (odora) il vino, acciocchè dalla acutezza del ſuo ſpirito, colui che l' ha a bere, prima che paſſare il guado, [10] miſuri le ſue forze, e faccia giudizio fino a qual grado l' abbia a temperare con l' acqua, e quanta parte gliene convenga ricevere per biſogno del ſuo ſtomaco.

Secondariamente: Il primo giudizio che ſi fa del vino è intorno all' odore, onde è ufficio del naſo di farne eſſo prima l' aſſaggio, imperchè, piacendo a lui l' odore, viene a far credenza alla bocca, e ad aſſicurarla del ſuo grato ſapore.

Terzo: Quando ſi vuol lodare uno, come intendente delle qualità del vino, ſi dice, che egli ha buon naſo da vino, quindi avviene, che molti per ambizio-

 ne,

8. *dar di piglio*, nehmen.
9. *Soffiarſi il naſo*, Schneutzen.
10. *Prima che paſſare il guado*, d. i. prima di tentare di fare une coſa, nehmlich: prima di principiar a bere.

ne, e per far credere, d' esser buoni giudici del vino, vi cacciano subito il naso.

Quarto: Molti tracannerebbero il vino ingordamente senza salutarlo, nè fargli alcun segno di riverenza, ma per non mostrare questa viziosa avidità, usano di tenerselo buona pezza fra le mani, dando segno di voler più tosto ristorare gli spiriti di quel fumo, che 'l ventre di quell' umore.

Quinto: Siccome i medici a colui, che per l' indisposizione dello stomaco, o per altro accidente non può sopportare l' acqua, fanno bere il vino puro, nel quale, avendo riguardo al calore del fegato, vi fanno d' un pezzo avanti metter dentro una mollica di pane, che trae a se la parte più focosa e spiritale, così avanti di bere, cercano alcuni con polita maniera di cavar fuori col naso la soverchia acutezza dal vino, o forse anche per tirarne fuori qualche malignità, che vi possa esser dentro, ad imitazione dell' unicorno, il quale prima che bere nella fonte vi caccia a quest' effetto il corno dentro.

Sesto: Tre essendo le qualità, onde si fa giudicio del vino, cioè il colore, l' odore, ed il sapore, perciò non beve perfettamente, chi non distribuisce queste tre qualità fra i tre sentimenti del corpo, secondo il loro grado; dando prima il colore agli occhi, dipoi l' odore al naso, e finalmente il sapore alla bocca.

In ultimo: comecche è atto di prudenza il fare secondo il proverbio di necessità cortesia, perciò quei, che innanzi al bere danno l' odore al naso, fanno per invitarlo ad interporvi la sua autorità, perchè sanno molto bene, che quantunque non sia invitato, egli vuole ad ogni modo entrare in campo. [11]

Rispo-

11. *entrare in campo*, b. i. cominciare.

Risposta piacevole d' Esopo.

Passando un gran Personaggio per una contrada, dove erano tre schiavi da vendere, cioè un Gramatico, un Cantore, ed Esopo, quegli dimandò prima al Gramatico quel che sapesse fare, il quale rispose: ogni cosa. Di poi fece la stessa dimanda al Cantore, il quale gli rispose parimente: ogni cosa. Ma venendo ad Esopo, e domandandogli quel che sapesse fare, questi rispose: niente. E come disse il suddetto Signore? Perchè, soggiunse Esopo, questi due col saper fare ogni cosa, non mi hanno lasciato niente, che io possa saper fare! In fatti quei, che dicono di non saper far niente, il più delle volte sanno molto; e quei che fanno professione di saper far tutto, son quei, che comunemente non sanno nulla.

Pentimento di seconde Nozze.

Desinando insieme marito e moglie, vennero, parlando, a contesa. La moglie per dispregio, diede la metà della carne, che era in tavola ad un povero, il quale appunto aveva bussato alla loro stanza, dicendo: Io te la do per la buon' anima del mio primo marito. Il marito veduto ciò, porgendogli l' altra metà, disse: Io te la do per la felice memoria della mia prima moglie. E per tal fatto rimasero amendue col pane asciutto.

Marito mal contento di sua moglie.

Un marito la cui moglie si era affogata in un fiume, andava gridando, e cercando di lei su per la riva contra il corso delle acque, ed essendogli detto, che sua moglie sarà andata in giù, secondo il corso del fiume, anzi nò, rispose egli, perchè siccome in vita ella aveva costume di far tutte le cose a rovescio, così avrà fatto in morte.

Brut-

Brutezza di volto diminuiſce l' autorità.

Un Signore di bruttiſſimo aſpetto, fu invitato a cena da un Gentiluomo, dove egli andò ſenz' altra compagnia, d' un pezzo avanti l' ora della tavola. La Padrona di caſa, ſtimandolo dalla diſparutezza [12] un ſervitore, che per avventura foſſe ſtato mandato avanti dal Signor convitato, e avendo ella occupata la ſua gente in altri ſervigi, comandogli, che ſpaccaſſe certe legna, il che egli ſenza contradizione s' acconciò a fare. Or ſopravvenendo a queſt' atto il Gentiluomo padron di caſa, gli domandò, pieno di maraviglia, che coſa egli faceſſe! al che quegli con lieto volto riſpoſe: che portava la pena della ſua deformità.

Accidente occorſo ad un Cittadino uccellatore

Ad un nobil Cittadino romano della famiglia degli Scipioni, mentre ſi doveva creare Edili, e che egli procurava d' eſſer uno di quelli, venne intorno un uomo di villa, al quale egli toccò la mano, ed avendola ſentita aſpra e calloſa, gli dimandò in atto di burla, ſe egli caminaſſe con le mani, o co' piedi. Per queſto motto concepì il campagnolo tanto ſdegno, che a guiſa di fuoco fra la ſtoppa, acceſe tutta la plebe contro del detto Cittadino, e fece tanto contraſto, che per difetto di voti rimaſe bianco, ed eſcluſo da quella dignità. Allora con vergogna s' accorſe il nobil Cittadino quanto dannoſa, e biaſimevol coſa ſia lo sbeffare un uomo ignobile.

Ciò che fece Crate filoſofo prima di prender moglie.

Crate filoſofo eſſendo richieſto per marito da una vir-

12. *Diſparutezza*, Ungeſtalt. Häßlichkeit.
13. *uccellatore*, d. i. deriſore.

virtuosa donna, le andò avanti, e imaginandosi, che ella non sapesse esser egli gobbo, e povero, si levò dalle spalle il tabarro, il sacco, e 'l bastone, e posto il tutto in terra, le protestò, che le sue facoltà, e la sua forma erano tali, quali ella poteva vedere, e che pensasse bene a che ella faceva, per non aversene poi a pentire. La donna non lasciò per questo d' accettare il partito, affermando, che non avrebbe potuto sposare nè più bello, nè più ricco marito di lui.

Piacevole sciocchezza d' un Servitore.

Un Gentiluomo in Parigi, nell' uscire di casa, impose al suo Servitore, che andasse in beccheria da un macellajo chiamato David, e da lui comprasse delle trippe. Ma avendole il macellajo già vendute, il Servitore andò a ritrovare il Padrone in chiesa, che udiva la predica, e dicendo il predicatore, nel punto che costui entrava: *che cosa disse David*? egli subito rispose: che ha vendute le trippe! Da lì in poi, essendo il servo spesse fiate motteggiato dal suo padrone, chiamandolo Re dei pazzi. Piacesse a Dio, gli rispose egli un giorno, che io fossi Re de' pazzi, poichè spererei di comandare una volta a chi ne può più di me.

Imperfezione di due Conjugati.

Un cert' uomo, a cui era stato in una rissa cavato un occhio, sposò una femmina, già concubina d'un Gentiluomo. Essendo venuto un giorno a parole con lei, la motteggiò, che ella non fosse venuta a lui senza difetto, a cui essa rispose: che non conveniva una donna senza mancanze a colui, che non aveva intiera la vista. E replicando egli: questo mi è avvenuto da' miei nemici, ella soggiunse: e quello a me da' miei amici.

La

La chiave comune. *

Avvedutosi il padre d'una bella giovine da marito, che costei era gravida, prese un bastone, e principiò a batterla molto severamente. La madre, postasi di mezzo, procurava di divertire i colpi. Il padre perciò sdegnatosi, disse alla moglie: di queste bastonate la maggior parte toccherebbe a te, per averne avuta poca cura! La moglie piangendo; ah marito rispose: egli non è così facile, come credete, l'impedire che non sia aperta una toppa (serratura,) della quale tutti hanno la chiave. Dovevate maritarla, perchè di tre cose bisogna sbrigarsi presto: di pesce morto - fichi maturi - e figliuole da marito.

Lo scuriscio smarrito. **

Un Lacchè di semplice natura postosi a padrone, [14] lo serviva per staffiere, [15] e secondo l' obbligo del suo accordo gli strigliava ancora il cavallo. Ritornato una mattina il Padrone a casa, il servitore preso il cavallo e la sferza se ne andò alla stalla, ove attaccò lo scuriscio (sferza) vicino alla porta della medesima, il quale però senza che egli se ne avvedesse gli fu rubato. Il Padrone, essendo a tavola con la sua bella moglie per anco sposa, (sposata di fresco) ordinò al servitore, che nuovamente allestisse il cavallo per il giorno dopo pranzo, mentre per importante affare, doveva riuscirsene (riandar via). Il servitore cercato e ricercato lo scuriscio, non gli sovvenendo nemmeno dove l'avesse riposto, ne riferì al padrone la mancanza, il quale adiratosi, e rimproverandogli la sua sciocchezza,

* Aus den *Arcadia in Brenta. gior.* 2.
** Eben daselbst. *gior.* 8.
14. *Porsi a padrone*, das ist: entrare od. andare a servire.
15. *Staffiere*, Bedienten.

za, gli comandò d' andar di nuovo a ricercarlo, altrimenti l' averebbe battuto. Costui dunque andò di nuovo rifrustando per tutta la casa, e per fino in cantina, nè lasciò angolo, che da lui diligentemente non fosse ricercato; ma non ritrovandolo, e stanco ormai di cercarlo, se ne ritornò dal padrone, che, già fornito il pranzo, ed essendo di state, si era chiuso nella sua camera con la sposa, onde il servitore, secondo il costume del paese, [16] si pose sulla soglia della camera suddetta, per esser pronto ad ogni chiamata del padrone, che spogliato nel letto, conforme l' uso del clima e della stagione, giaceva accanto alla diletta giovine sposa, ragionando amorosamente con essa. Nel progresso de' reciprochi amorosi colloqui loro, stese lo sposo una mano sul viso e alla bocca della sposa, dicendole: Questo è il giardin delle dolcezze, questa è la stanza ed il gabinetto d' amore! Il servitore, che aveva buone orecchie, disse tosto con la solita semplicità al Padrone: Caro padrone, voi sapete, che sono più di due ore, che vado cercando, come un pazzo il vostro scuriscio, e tuttochè non abbia lasciato angolo per ritrovarlo, non so dove sia andato, fatemi tanta grazia di lasciarmi guardare nel giardin delle dolzezze, nella stanza e nel gabinetto d' amore, perchè quando non sia ne' detti luoghi, ove io non ho riguardato, crediatemi non so ove dar di capo, e mi trovo disperato.

Fatto ridicoloso di Bertoldo. *

Un certo Villanotto cacciatore d' uccelli, nominaminato Bertoldo, [17] vide un giorno preparata una gran quan-

16. Zu Turin dürfen die Bedienten ihren Herr keinen Schritt weit verlassen.

* *Arcadia in Brenta. gior.* 8.

17. *Bertoldo*, ein Mensch gleich wie Eulenspiegel.

quantità di pesce per apprestare il pranzo a diversi Cavalieri e Dame, che si erano radunati nella villa del suo Padrone. Costui, entrato in cucina nel tempo che non vi era il cuoco, e presupposto di poter tra un gran numero di Tinche [18] rubarne una, senza esser veduto, trascelse la più grossa, e per non esser scoperto se la pose fra calzoni. Nel punto che egli usciva di cucina per trasportare il furto, e mangiarselo, incontrò la Padrona, la quale intrattenendo le Dame nella sua stanza, alla fine d' Ottobre, in giornata straordinariamente fredda, gli ordinò, che facesse fuoco nel caminetto. [19] A Bertoldo convenne obbedire, ma quanto più si alzava la fiamma, tanto più la tinca, che si trovava ne' suoi calzoni guizzava e saltellava. Le Dame osservando un non so che di movibile fra' colzoni di Bertoldo, facevano un giudizio temerario, [20] e si scompisciavano [21] dalle risa. Bertoldo accortosi delle loro risa, e vergognandosene, tanto per un capo, quanto per l' altro, non vedeva l' ora [22] d' allontanarsi dal fuoco. Ma le Dame prendendosi altresì un estremo piacere di questo successo, non lo lasciavano partire, e fingendo che egli non avesse acceso bene il fuoco: stuzzicate meglio quella fiamma gli dicevano, e mettete su altre legna. Trattanto, più che il calore si aumentava, più la Tinca guizzava ne' suoi calzoni, di che le Dame vie più sterminatamente ridevano. Finalmente Bertoldo sdegnato, posta la mano nei calzoni in faccia delle Dame, le quali,

18. *Una Tinca*, Eine Schleiche.

19. In Italien sind die Oefen in den Zimmern nicht gewöhnlich, sondern die französischen Caminetten.

20. *Fare un giudizio temerario*, d. i. Ein falsches Urtheil fällen.

21. *Scompisciarsi di risa*, vor Lachen das Wasser nicht halten können.

22. *Non vedere l' ora*, d. i. die Stunde nicht erwarten können.

quali, non ſapendo, che egli far ſi voleſſe, ſi coprivano con la mano gli occhi, cavata la Tinca, ed eſpoſtala alla viſta d' ognuna di eſſe: Vedete, Signore mie, diſſe loro, come vi ſiete ingannate, reſtituitemi la fama, poichè l' avete preſo per un uccello, ed ecco che è un peſce. Le Dame allora, benchè a viva forza teneſſero chiuſa la bocca, ridevano con gli occhi. Intanto ſoppraggiunti i Cavalieri, e udita la ſcena, s' ebbero anch' eſſi a ſmaſcellar [23] dalle riſa.

Detti arguti, faceti e ridicoli. *

Uno ſgarbato, ma ambizioſo ſi vantava, che tutte le femmine di lui s' innamoravano. Sai perchè, riſpoſe l' altro, perchè hai viſo di quella coſa, che più piace alle femmine.

Ricercato un tale di ciò, che fa duopo per conſervare gli amici, diſſe: Una berretta, una botte, ed un quinterno di carta; cioè: ſalutarli ſpeſſo, dar da bere alle volte, e ſcriver loro ſovente.

Un ſciocco moſtrò ad un Dottore una ſua compoſizione, dicendogli: leggetela, ella è mia farina. Lo comprendo bene riſpoſe, perchè abbonda di cruschello, o ſemola.

Una Dama ſollecitata da uno Scolare, lo regalò profuſamente con una galanteria gallica, ma prima di condeſcendere, e contentarlo: ſon ſicura gli diſſe, che avuto, che avrete ciò che bramate, non vi ricorderete più di me. Lo Scolare, dopo alquanto tempo, diſſe al barbiere, che lo ſerviva: io credo, che coſtei m' abbia regalato così, acciò mai mi ſcordi di lei.

Una

23. *Smaſcellarſi dalle riſa*, aus vollen Halſe Lachen, oder vor Lachen zerberſten.
* *Arcad. in Brenta*, (g. 8.)

Una Donna in giorno di Domenica ſedeva ſu la porta della bottega con le gambe aperte (a coſce larghe). Il marito, vedendola dalla fineſtra di caſa in tal ſconcia poſitura, le diſſe, che chiudeſſe toſto la bottega, eſſendo giorno di feſta. Ella riſpoſe: che toccava a lui chiuder la porta, perchè egli ne avea le chiavi.

RACCONTI CARATTERISTICI. *

Finto amico.

Liſandro avviſato dallo ſtaffiere, che un amico viene a viſitarlo, ſtringe i denti, gli diruggina, i piedi in terra batte, ſmania, borbotta. L' amico entra. *Liſandro* s' acconcia il viſo; lieto e piacevole lo rende: con affabilità accoglie, abbraccia, fa convenevoli: di non averlo veduto da lungo tempo ſi lagna: ſe più differirà tanto lo minaccia. Chiedegli notizie della moglie, de' figliuoli, delle faccende. Alle buone ſi ricrea, alle malinconiche ſi sbigottisce. Ad ogni parola ha una faccia nuova. L' amico ſta per licenziarſi, non vuol che vada sì toſto. Appena ſi può riſolvere a laſciarlo andare. L' ultime ſue voci ſono: Ricordatevi di me. Venite. Voſtra è la caſa mia in ogni tempo. L' amico va. Chiuſo l' uſcio della ſtanza: Maledetto ſii tu, dice *Liſandro*, al ſervo. Non ti diſs' io mille volte, che non voglio importuni? Dirai da quì in poi, ch' io ſon fuori. Coſtui nol voglio. *Liſandro* è lodato in ogni luogo per uomo cordiale. Prendeſi per ſoſtanza, l' apparenza.

Uomo ſerio, ma ſavio, e benefico.

Cornelio poco ſaluta: Salutato, a ſtento riſponde. Non

* Aus den *Oſſervatore del Conte G. Gozzi, Tom.* 4. 5. 7. 9. 12.

Non ſa interrogazioni, che non importino: Domandato, con poche parole ſi sbriga. Negli inchini è ſgarbato; o non ne fa: Niuno abbraccia: Per iſcherzo mai non favella. Burbero parla: alle cirimonie volge con diſpetto le ſpalle. Udendo parole, che non ſignificano, s' addormenta, o sbadiglia. Nell' udire l' angoſce d' un amico s' attriſta, imbianca, gli eſcono le lagrime. Preſtagli, al biſogno, ſenza altro dire, opera, e borſa. *Cornelio* è giudicato dall' univerſale uomo di duro cuore. Il Mondo vuol maſchere, ed eſtrinſeche ſuperſtizioni.

Amante paziente.

Non è forſe bell' uomo *Lucio*? Ben fatto di corpo? Non iſta ben ſulla perſona? con garbo danza: con grazia canta. A tempo e modeſto favella, in tutte le coſe oneſte compiace con affabilità: in brigata è di lieto umore: volentieri ſpende. Nello ſcegliere ornamenti femminili ha buon guſto, è cima d' uomo. Perchè poco gli durano le innamorate? Se le donne ſeco adirate borbottano, non ribatte, non rimbecca, [1] non riſponde mai. E' flemmatico. Non ſa dare paſtura a tempo da prolungare la ſtizza. [2] Le tedia, le perde.

Il Bubbolone curioſo, o ſia Chiacchierone.

Il Cervello di *Quintilio* ſi nudriſce di giorno in giorno, come il ventre. La ſoſtanza entratagli negli orecchi jeri, trovò lo sfogo nella lingua, rimaſe voto

P 2 la

1. *non ribatte*, *non rimbecca*, *non riſponde mai*, er rechtfertiget ſich nicht, verantwortet ſich nicht, und ſchweigt immer ſtill.

2. *Non ſa dare paſtura a tempo da prolungare la ſtizza*, Er weis ihren Zorn nicht zu beſänftigen, weder ihn durch die Länge der Zeit zu lindern.

la ſera. Stamattina entra in una bottega: domanda, che c' è di nuovo? L' ode: di là ſi parte; va in altri luoghi, lo ſparpaglia. [3] Fa la vita ſua a guiſa di ſpugna: quà empiuta, colà premuta. Prende uno al mantello, perchè gli narri, un altro, perchè l' aſcolti. Speſſo s' abbatte in chi gli racconta quello, che avrà raccontato egli medeſimo. Corregge la narrazione, afferma, ch' è alterata, non perchè abbia alterazione, ma per ridire. Se due leggono in un canto [4] una lettera, ſtruggeſi di ſapere, [5] che contenga. Conoſcendogli, s' affaccia: [6] ſe non gli conoſce, inventa un appicco per addomeſticarſi. [7] Due che ſi parlino piano all' orecchio, fanno che egli volta l' anima ſua tutta da quel lato, e non intende più chi ſeco favella. Interpetra cenni, occhiate, e s' altro non può, crea una novella, e qual coſa udita la narra. *Quintilio*, come una ventoſa, ſarebbe vacuo, ſe dell' altrui non s' impregnaſſe.

Uomo doppio, e malizioſo.

Più volte vedeſti *Sergio*. foſti in ſua caſa. Egli teco parlò; teco riſe, s' addomeſticò. Seppe chi tu eri,. n' aveſti grazie, accoglienze, lodi, promeſſe d' amicizia. Di là ti partiſti contento. Lo trovaſti jeri per via, gli ti appreſentaſti lieto con un inchino, e con una faccia domeſtica. Chi ſe' tu? diſſe, aguzzando le ciglia in te, come vecchio ſartore nella cruna dell' ago. Gli diceſti di nuovo il tuo nome, il caſato. *Sergio* ha corta veduta, e memoria debole. Se nulla gli

3. *ſparpagliare*, ausbreiten.
4. *canto*, Ecke.
5. *ſtruggerſi di ſapere*, ſehr begierig zu wiſſen ſeyn.
6. *affacciarſi*, ſich darſtellen.
7. *inventar un appicco per addomeſticarſi*, einen Vorwand ſuchen um ſich bekannt zu machen.

gli occorrerà dell' opera tua un giorno, avrà occhi di lince, memoria di tutto.

Amante di ſe ſteſſo.

Chi crederebbe, che *Giulio* non aveſſe affettuoſo cuore? Le mie calamità ſofferente aſcolta. Sospetto di lui, perchè ad ogni caſo, n' ha uno egli ancora. Se la gragnuola ha diſertato i miei poderi queſt' anno, dopo due parole di condoglianza dette in fretta, mi narra, che cinque anni fa un creſciuto fiume atterrì la ſua Villa. Ho la moglie inferma? compiange le malattie, e mi dice, che gli morì in caſa un ſervo. M' è caduta una caſa? N' ha riſtorata una ſua pochi meſi fa. Sono ſtato rubato? Maledice i ladri, e dice, che ha cambiate [8] le chiavi del ſuo ſcrigno [9] per dubbio. Quanto dico a *Giulio*, gli ſollecita l' amore di ſe medeſimo.

Uomo povero.

Silvio ſi preſenta altrui malinconico. E' una fredda compagnia, fa noja. Va a viſitare alcuno, mai nol trova in caſa. Vuol parlare, è quaſi ad ogni parola interrotto. Come uomo aſſalito dalla peſtilenza è fuggito. Ha buon ingegno, ma non può farlo apparire. I nemici ſuoi dicono, che non è atto a nulla; i meno malevoli, a vederlo, nelle ſpalle ſi ſtringono. Non è brutt' uomo, e le donne dicono, che ha un ceffo inſoffribile. Al ſuo ragionevole parlare non v' ha chi preſti orecchio: Starnuta, e non v' ha chi ſe n' avvegga. *Silvio* non ha danari.

Laſcivo pertinace.

Tra finiſſime cortine un' Alcova è rinchiuſa. Alzaſi una

8. *cambiare*, Verändern.
9. *ſcrigno*, Geldkaſten.

una di quelle, apresi uno stanzino, di cui non vedesti il più bello. Intonacate [10] ha le muraglie di lucidi specchj. I dorati fregi, [11] che gli legano, esprimono casi d' amore di più qualità intagliati. Lucidissimi doppieri [12] tutto rischiarano. Intorno sedie soffici [13] aprono le braccia a chi v' entra per intrattenere con grato conversare una Giovane, che quivi in un letto si giace. Un capoletto [14] ti s' affaccia con industriosa pittura di forestiere Deità spiranti affetto, e grazia. Fra le ricamate coltrici, [15] appoggiata a parecchi origlieri [16] candidi qual neve fioccata allora, e di nastri guerniti, vedesi la giovine. Occhi soavi, risolino celeste, guance incarnatine, bionde chiome, braccia, e mani d' avorio, e mille altre attrattive, e incantesimi t' allacciano. O Promulgatore della divina parola! Vedi bene, che l' eloquenza tua non mi dipinga sifatta Maddalena. Malvolentieri il mio cuore di feccia [17] si spiccherà poi dall' Alcova, per seguirla dietro a te nel deserto.

L' Ipocrita, o La falsa realtà.

In una bottega da caffè, attorniato da molti, loda *Roberto* la realtà ad alta voce. Guai a chi vuole la roba altrui! non fa prò, [18] come bragia cuoce. [19] Iddio fece le misure di quello, che dee possedere ognuno. Non metterei mano ad una spilla del prossimo,

10. *intonacate*, durchausbedeckt.
11. *fregi*, Laubwerk.
12. *doppieri*, *od.* torcie d. i. Wachsfackel.
13. *sedie soffici*, weiche Ruhestühle.
14. *capoletto*, Tappet, oder Hauptend des Betts.
15. *coltrici*, Federbette.
16. *origlieri*, Kopfküssen.
17. *cuore di feccia*, schwaches Herz.
18. *Non fa prò*, es gedeihet nicht.
19. *cuoce come bragia*, es ist große Gefahr dabey.

simo, se una spilla mi facesse Re. Pura coscienza è inestimabile ricchezza. Questa è la gioja mia. Bella gioja! rispondono tutti quei, che l'accerchiano. Prezzo infinito! Tutti son coppe d' oro. [20] Partesi il Caffettiere dal fornellino, e versando il caffè, dice: Bene avete ragione. Ha stanotte il *Graffigna* rubati due mila zecchini al padron suo. Ecco il frutto. Fu colto da' birri, [21] e balzò [22] in prigione. Bestia! Seppe trafugare due mila zecchini, e non salvarsi con essi in mano? Vada alle forche, rispondono le coppe d' oro. [23]

Stato di bella Giovine, che per necessità vive delle altrui generosità.

Bella, e di sedici anni è *Cassandra*. L' allevarono in virtù Padre, e Madre, ora poveri, ed infermicci. Piange la fanciulla lo stato loro. Parenti da lato paterno, e materno la compassionano nelle compagnie: ma in casa sua più non vanno; gli amici sono spariti. *Curio* lo sa, cerca di vederla. Appicca seco amicizia: sente pietà del Padre, e della Madre di lei. Per soccorrergli, manda il mercatante, acciocchè la fanciulla s' elegga a suo piacere vestiti; il più perito sarto, la miglior mano, ch' usi pettine, e forbici. [24] *Cassandra* ha staffiere, gondolieri, dilicata mensa. Esce mascherata con *Curio* di giorno, e di notte. Entra seco ne' Teatri, dove sono passatempi si trova. Vede Padre, e Madre meglio nudriti: non ha più cagione di pensieri: perchè non è lieta? La virtuosa fanciulla la

P 4 in

20. *Tutti coppe d' oro*, lauter vortreffliche und redliche Leute.
21. *colto da' birri*, von den Stadtknechte ertappet.
22. *balzar in prigione*, ins Gefängniß geworfen werden.
23. *coppe d' oro*, nehmlich ironicae: Gaudiebe.
24. *la miglior mano, ch' usi pettine e forbici*, d. i. Paruquenmacher.

in ſua coſcienza, che *Curio* è veramente liberale. *Curio* inveſte.[25]

Predicatore ortodoſſo.

Un buon Vecchiotto ha davanti a ſe due libri. Fattoſi d' una palma letto alla guancia, or queſto legge, or quello, gli confronta, gli eſamina. Ha incavati occhi, pallido colore, aggrinzata pelle. Tramuta in ſe il contenuto di quelli in anima, e ſangue. Talvolta di là ſi parte, e con vigoroſo intendimento s' immerge a conſiderare nel ceto umano vizi, e virtudi. Dall' alto[26] favella. Tuono, e ſaetta è il ſuo ragionare; e talora mele, e dolcezza. A propoſito sbigottiſce; e conforta. Se per univerſale careſtia piange il minuto popolo; o avarizia fa chiudere i granai a' più potenti, il buon Vecchio al ſoffio di ſue parole fa chiaviſtelli aprire, grano ſpargere, abbondanza nel caro naſcere; lacrime d' Orfanelli, e Vedove raſciuga; ire ammorza, ebrezze raffrena. Il Vecchio è *Baſilio il Grande*, i due libri Bibbia, e Vangelo, ſemplici Omelie ſono la ſua eloquenza.

Oratore moderno.

Qual ape da fiore a fiore traſvolo da libro a libro. Atti di bel parlare, e di garbato periodeggiare ſono gli Autori, che io leggo. Squiſita dicitura, e a ſquadra compoſta[27] è il mio favellare. Figure, fraſeggiamento, minute pitture, atteggiamenti quaſi apparecchiati allo ſpecchio, e fuor di caſa meco arrecati, voce a battuta[28] è la mia eloquenza. Chi m' aſcolta

25. *Curio inveſte*, Curius iſt ihr auf dem Fuß nach, und ſuchet ſie ſich unterwürfig zu machen.
26. *Dall' alto*, aus Herzensgrunde.
27. *compoſta a ſquadra*, wohl geprüfet.
28. *voce a battuta*, Stimme nach dem Takte.

ta non piange, non si muove a far meglio. Prestami gli orecchi, non altro. Che è a me? Io ho però saputo far cambiare in nomi più nobili al ragionare publicamente, quel meschinetto titolo d' Omelia. M' accosto a' gran Padri dell' eloquenza *Demostene*, e *Cicerone*. Paeselli poveri non m' invitano, nè sono degni d' udirmi. Quello che l' arte del parlare ha perduto nel frutto, l' ha acquistato per opera mia in grandezza. Bene sta: ma il frutto solo fa la grandezza di quest' arte.

Stato di femmina nel suo primo amore.

La *Geva* contadinella tre mesi fa era di buon' aria, e lieta. Spiccando [29] un canzoncino veniva la mattina fuori dell' uscio. Canterellava tutto il dì. Alla sua poverella mensa facea con gli scherzi ridere la famiglia. Vaghetta naturalmente, poco si curava di ben coltivati capelli: un fiore a caso [31] era suo ornamento. Perchè è divenuta oggidì malinconica, e taciturna? Ha gran cura di se. Fiorellini sceglie; due o tre volte gli si misura alle tempie, alla fronte, o al seno, poi contenta appena gli appunta. *Geva* alla venuta di *Cecco* [32] arrossa, e imbianca ad un tratto. Alitar corto e spesso le fa ondeggiare la vestetta al petto. Gli altri guarda con occhio sicuro, lui non s' attenta di guardare. Stizzosetta ad ogni detto di lui risponde. Quando egli parte le si ammortiscono gli occhi, che alla sua venuta brillavano. Dove egli vada non chiede mai: rizza gli orecchi s' altri gliele [33] domanda.

29. *spiccando*, d. i. cominciando, pronunciando.
30. *Vaghetta naturalmente*, d. i. da sie von Natur etwas flatterhaft ist.
31. *a caso*, nehmlich: nur so hin gestecket.
32. *Geva* und *Ceccho*, d. i. Ginevra und Francesco, sind Nahmen, die von Bauern also verstümmelt werden.
33. *Gliele*, statt glielo.

Se d' amore si favella non vuole udire: Coglie se stessa di furto, che sospira. [34] Di suo sospirare adduce fallaci scuse, se viene udita: Se non le sono credute, sta ingrugnata. *Cecco*, tu hai chi t' ama di cuore.

Il Neghittoso.

Alcippo vuole, e disvuole. Quello, che s' ha a fare, finchè lo vede da lontano, dice, lo farò. Il tempo s' accosta, gli caggiono le braccia, ed è un uomo di bambagia vedendosi appresso alla fatica. Che s' ha a fare di lui? Pare un uomo di rugiada. [35] Le faccende lo annojano; il leggere qualche buona cosa gli fa perdere il fiato. Mettiamolo a letto. Quivi passi la sua vita. Se una leggierissima faccenduzza fa, un momento gli sembra ore. Solo se prendesse spasso, l' ore gli sembrano momenti. Tutto il tempo gli sfugge, non sa mai quello, che n' abbia fatto; lasciarlo scorrere, come acqua sotto al ponte.

Alcippo, che hai tu fatto la mattina? Nol sa. Visse, nè seppe se vivea. Stettesi dormendo, quanto potè il più tardi; vestissi adagio; parlò a chi primo gli andò avanti, nè seppe di che; piû volte s' aggirò per la stanza. Venne l' ora del pranzo. Passerà il dopo pranzo, come la mattina passò; e tutta la vita sua sarà uguale a questo giorno.

Compassione di persone vane, e leggiere.

Vengono *Quintilia*, e *Ricciardo* a visitare un infermo. Al primo entrare chiedono di suo stato. Udito che

34. *coglie se stessa di furto*, *che sospira*, durch Seufzen verräth sie sich selbsten.

35. *Uomo di rugiada*, d. i. flebile, lamentevole, pieno di pianto, nehmlich: Ein weichlicher Mensch bey der Arbeit, so wie der Thau beym Sonnenschein.

che pessimo è, inarcano le ciglia, e s' attristano. L'uno e l' altra siedono in faccia ad uno specchio. *Quintilia* di tempo in tempo chiede, che dicano i medici, quali medicine s'usino; sospira, torce il collo, nelle spalle si stringe: ma gli occhi non leva mai dallo speccio, e quasi a caso alza la mano ad un fiore, che le adorna il petto, e meglio l' adatta. *Ricciardo* compiange parenti, protesta d' esser amico, fa una vocina flebile, ma nello specchio le sue attitudini acconcia quasi spensierato. Entra il medico. Lo segue la famiglia alla stanza dell' infermo. *Quintilia*, e *Ricciardo*, non hanno cuore, che basti loro per verderlo. Rimasi soli, ragiona ella d'un ventaglio, che s' è dimenticata d' andare a prendere alla bottega; ed egli l' accerta, che non sarà chiusa ancora, purchè si faccia tosto. Quanto mai s' arresterà il medico nella stanza? Cominciano a temere d' indugio. Si sbigottiscono [36] si travagliano. Andiamo, dice *Ricciardo*. Nò rispond' ella, nol richiede la decenza. Esce la famiglia con le lagrime agli occhi. Rende conto il Medico dell' ammalato. A pena ha terminato, che *Quintilia*, e *Ricciardo* con un - Dio vi consoli - vanno in fretta pel ventaglio, parlando insieme del soverchio indugio in quella casa.

Il Millantatore insensato, e becco contento.

Bell' uomo è *Salvestro;* ma figura senza intelletto. Quando si presenta trae gli occhi de' circostanti a se, e non altro. Ogni cosa si vanta di saper fare, nulla gli riesce. Comincia a parlare, chiede silenzio, invita all' attenzione, dice prima di raccontare, ride a mezzo, e dopo non v' ha chi rida. Vuol parlare in sul grave? acconcia per modo i suoi pensieri, e la favel-

la

36. *si sbigottiscono*, *si travagliano*, sie werden schwermüthig und ungeduldig.

la, che infine non ſa quello, che abbia detto. Annoja le donne, e crede d' averle poſte in penſiero del fatto ſuo. [37] Se ridono di ſue balordaggini, e gli ſcherzano intorno per beffarlo, dice, che l' invitano ad amore. *Salveſtro* s' è ammogliato. Garbata e di ſpirito è la moglie. Con lui s' accorda per obbligo, non per affetto. Il Marito ne' primi giorni del ſuo maritaggio ha condotto a viſitarla *Roberto*, giovane grazioſo e d' ingegno. Paleſò a *Roberto* in preſenza della moglie varj ſegreti, che ſpiacquero a lei. *Salveſtro* lo fece per vanità, e per dimoſtrare ch' era amato. Parve alla moglie in ſuo cuore d' eſſere accuſata appreſſo a quel garbato giovane di mal guſto. Affidò a *Roberto* nella ſeconda viſitazione il ſuo penſiero, ed egli la ringraziò, e le ſi offerì per vero amico. Non ſi ſpicca mai la moglie di *Salveſtro* dall' amiciſſimo *Roberto*, nè queſti da lei. Oh! fortunato me! eſclama ſpeſſo *Salveſtro*. Chi ſta meglio di me in moglie, e in amico?

Amico liberale divien facilmente Nemico.

Udii *Oliviero* a parlare di *Ricciardo* due meſi fa. Mai non fu il miglior uomo di *Ricciardo*. Bontà ſopra ogni altra, cuore di mele e di zucchero. Lodava *Oliviero* ogni detto di lui, alzava al Cielo ogni fatto. Migliore era il ſuo parere di quello di tutti. In dottrina non avea chi l' uguagliaſſe. Nel reggere la ſua famiglia era miracolo, nelle converſazioni allegrezza e ſapore. A poco a poco *Oliviero* di *Ricciardo* non parlò più. Appreſſo incominciò a biaſimarlo. È maligno, ha mal cuore, non ſa quello, che ſi dica, nè che ſi faccia. Va per colpa ſua la famiglia in rovina

37. *e crede d' averle poſte in penſiere del fatto ſuo*, d. i. Er glaubt durch ſeine Reden der Damen Verwunderung und Liebe auf ſich gezogen zu haben.

vina, è noja di tutti. *Ricciardo* da un meſe in quà gli preſtò danari.

Cliente avaro.

Cecilio è avviluppato nella rete d'un litigio. Fuori di ſe corre ad un Avvocato per conſiglio. Narra la ſtoria di ſue faccende. Il conſigliere gli riſponde quello, che a lui ne ſembra, o bene, o male: gli promette ogni opera, ſollecitudine, cordialità. *Cecilio* ne lo ringrazia; ma nel partirſi non apre la borſa. Dì là a due dì ritorna. Affaccendato con altrui lo ritrova. Stringeſi nelle ſpalle, e ſi parte. Va il giorno dietro, nol trova in caſa. Torna, paſſato un dì: gli parla, lo ſtimola, ſi raccomanda; quegli poco riſponde, e ſonniferando. Oimè! dice nel partirſi *Cecilio*, a cui ſon io venuto? Queſti pronto? Queſti ſollecito? Dove potea io ritrovare il più infingardo? *Cecilio* ognuno ha le ſue infingardaggini. S'egli ti rieſce tutti gli altri dì infingardo, tu lo foſti il primo giorno.

Preſunzione doppiamente punita.

Una Bertuccia allo ſpecchio ſi mira. Pareale prima d'eſſer da più che l'uomo. Mani, piedi, gagliardia, mille aſtuzie, le aveano ciò fatto credere. Lo ſpecchio la tragge d'inganno. La ſua ſuperbia è quaſi svanita all'apparire di quel ceffo. Sdegnaſi con lo ſpecchio. Pare che gli dica: maledetto ſii tu, da te mi vien queſto aſpetto. Da di mano ad un baſtone, e ſul criſtallo con quanta forza può laſcialo andare. Fatto a pezzuoli lo ſpecchio cade, e ſi ſparge. La bertuccia lieta di ſua vendetta, batte i denti; e ſi ricrea di quella rovina. Accreſciuto ha il ſuo male col vendicarſi. Ogni pezzetto le rappreſenta una bertuccia. In un centinajo di ſpecchi ſi vede, quella che prima vedeaſi in un ſolo.

LETTERE.

Lamento di non aver ſcritto da lungo tempo. *

L' amicizia che le ho giurata mi sforza oggi a domandarle ragione del ſuo ſilenzio. So bene che non le mancheranno ſcuſe per autorizzarlo, ma la ſupplico anche di credere, che ſe eſſe non ſieno legittime, io non ceſſerò mai di dolermi. Ella ha un bell' allegarmi [1] la mancanza d'occaſioni nel farmi avere le ſue lettere, o l' impenſato accidente di qualche malattia, avuta ſoltanto in idea, per giuſtificarſi da' miei rimproveri, ma tutto ciò non ſarà capace di ſoddiſfarmi. Confeſſi ſinceramente il ſuo fallo, e dica piuttoſto di averlo fatto, perchè queſto è il ſolo mezzo di confermarmi nella riſoluzione, che ho preſa di mantenermi per ſempre.

Riſpoſta.

Le ſue doglianze, ed i ſuoi rimproveri mi ſon di tanto piacere, che mi veggo obbligato a ringraziarnela, poichè non provengono che da un eccesso di affetto, e di zelo. Egli è ben vero, che ſono ſtato troppo a lungo in ſilenzio, ma non è neceſſario che io mi ſcuſi, poichè ne portai la pena nella malattia, da cui ſono ancora afflitto. Non voglio quì raccontarle tutti quegli accidenti, che mi ſopravvennero, per paura di rendermi tanto importuno, quant' ella mi giudicò negligente.

* Aus den *Recueil de Lettres Françoiſes et Italiennes, par Mr. l' Abbé Antonini. Bsle.* 1761. 8. Dieſe Briefe ſind zwar in einem gezwungenen aber doch ſonſt gewöhnlichen Styl geſchrieben.

1. *Ella ha un bell' allegarmi.* d. i. Le torna molto bene in acconcio, oder: Le giova aſſai il dirmi, oder: Ella può ben ſcuſarſi preſſo di me.

gente. La prego dunque istantemente di credere, che non sono capace a dimenticarmi di quelli, che onoro quanto lei; e che quando io non sia ridotto a quelle estremità a cui mi trovai, eseguirò sempre il mio dovere verso di lei, poichè sono.

Preghiera.

Se Ella fosse meno cortese, tanto meno sarei ardito, ma sapendo per esperienza fino a qual punto in lei prevalgano la generosità, e la compitezza, credo ch' ella riceverà con piacere la preghiera che le fo, di mitigare colla sua eloquenza l' astio, che l' uomo, il quale ella sa, ha contra di me. In questo incontro ella ci obbligherà ambedue, poichè venendo egli a conoscere la mia innocenza, si ridurrà alla ragione [2] per darmene la dovuta sodisfazione. Quanto è da me, spero questa grazia dalla di lei bontà, come ella dee aspettare dal mio dovere ogni servitù, essendo per mille capi obligato ad esser per tutta la mia vita.

*Illustriss. Pad. Sig. Pad. Colmo.**

Dall' attentissima lettura da me fatta de' varj, dotti, e leggiadri componimenti raccolti insieme sotto il titolo del *Trionfo della Provvidenza*, de' quali è piaciuto a V. P. Illustriss. di farmi parte: io sono ad evidenza convinto, che non è il modesto Autore dei medesimi un ospite novello, come egli si protesta, ma un esperto, antico, e benemerito abitatore di Parnaso. Ei ne ricerca con piede franco, e sicuro tutti i più riposti nascondigli, e fa rendere ubbidienti al freno della

2. *ridursi alla ragione*, sich durch die Vernunft überzeugen lassen.

* Aus den öffentlichen Florentinischen Blättern den 15. August. 1775.

la ragione tutti i trasporti della vivace, e feconda sua fantasia; ei sà far servire al diletto i più rigidi dettami d' una illibata Morale, e sà con la varietà delle immagini, e de' ritmi diversificar notabilmente il suo uniforme soggetto, senza punto moltiplicarlo. Ma sieno questi o frutti d' una lunga esperienza, come a me pare, o sian come Ella asserisce i tentativi del felice suo tirocinio; bastano egualmente a conferirle i legittimi dritti per fermar, come Ella brama, lo stabile suo dimicilio in Elicona. Io le sono arditamente mallevadore e del favor d' Apollo, e della universale approvazione. Così potessi esserglielo della parzialità della fortuna! Ma la poca intelligenza, che han sempre avuta le povere Muse non somministra ragionevole speranza a' Poeti di potersela render amica: sicchè non già da me, ma bensì dalle esigenze, da' doveri, e dall' altre circostanze del suo stato dee V. P. Illustriss. prender consiglio, se vuole esser sicura di non errar nelle sue determinazioni.„

„Io mi congratulo seco intanto de' rari talenti de' quali è stata a Lei prodiga la natura, e della ricca supellettile, di cui la sua lodevole applicazione ha saputo adornarli: e mi congratulo meco stesso dell' invidiabile acquisto della conoscenza d' un suo pari; augurandomi le occasioni, e le facoltà di dimostrarle l' affettuosa gratitudine, e la devota stima, con cui sinceramente mi protesto.

Di V. P. Illustriss.

Vienna 24 *Luglio* 1775.

Devotiss. Obbligatiss. Servitore
Pietro Metastasio.

Ami-

Amico Caro. *

Vienna 3 Agosto 1781.

Oggi non parte la posta, ma io scrivo per provissione, parendomi, che i nervi della mia testa siano meno intrattabili del solito: e se m' inganno, ricorrerò alle solite pause. Ricevo contemporaneamente il belissimo *Tè Deum*, e l'eruditissima Dissertazione, degna d' un gran Giureconsulto, e d'un savio critico. Ditemi per carità, mio amatissimo Sig. D. Saverio, di qual raro metallo è mai formata codesta vostra testa, che non conosce stanchezza, anzi raccoglie vigore dalla fatica, sempre feconda produttrice di nuove, di grandi, e di difficili imprese, e sempre felicemente eseguite? Io non ho dritto ad invidiarvi, non solo perchè, essendomi affrettato a nascere tanto prima di voi, ho esatto dalla natura tutto quel che da lei sono stato autorizzato a pretendere, ma perchè son convinto, che la portentosa vostra fecondità sia dono singolarissimo, a cui non è lecito d' aspirare se non a voi. Continuate a farne il lodevole uso, che voi ne fate: io continuerò a prevalermi del privilegio, che la verace amicizia mi concede d' aver sempre gran parte in tutto ciò che vi giova, e vi onora; come sono i munifici segni, coi quali fin dalla Spagna vi ha inviati quel Real donatore, e la giustezza del suo superior discernimento, ed il pregio in cui tiene il distinto merito vostro.,,

,,Mi affligge la situazione dell' Eccellentiss. Signor Marchese della Sambuca, e la crudele angustia per la perdita del degnissimo suo padre. Sò ch' egli è fornito di tutte le Cristiane e filosofiche virtù necessarie per

* Aus den öffentlichen Florentinischen Blättern, 8. Septemb. 1781.

per ſoſtenerſi ad urti così terribili. Ma sò, che queſte non baſtano per liberar la natura dal riſentirne le ſcoſſe. Compatiamolo inſieme, ma guardiamoci di funeſtarlo con funebri ufficj importuni. Quì noi ſiamo ancora in provincia: il noſtro adorabil Sovrano è tuttavia in Francia; ma fra otto o dieci giorni ſperiamo di ricuperar la ſoſpeſa graduazione d' abitatori della reſidenza Imperiale. Intanto per novella degna d' oſſervazione vi dirò, che noi ſiamo entrati queſt' anno nei giorni canicolari con un freddo d' Inverno, e che poi la notte paſſata abbiamo creduto impazzare per l' eceſſivo calore. Vedete una prova del noſtro ſtordimento nel bell' ordine di queſte righe ineguali. Addio mio caro Sig. D. Saverio. Continuate ad amarmi anche ſtordito, e non ceſſate mai di credermi il voſtro Devotiſſ. Servo, ed Amico.

Pietro Metaſtaſio.

Signore. *

Ho letta ne' paſſati giorni una deſcrizione filoſofica circa l' Elettricità, dalla quale rilevo, che fra le ſcienze ſi vuol che regni la moda; perchè ſcoprendoſi un qualche arcano della natura, o una naſcoſta ſua legge, ciò ſi porta in trionfo, e tutte le altre cognizioni, e ſcoperte, benchè appoggiate a ſodi fondamenti, reſtano quindi abbandonate e proſcritte quaſi che rancide impenitenti dottrine. Nacque in America una nuova ſetta di Filoſofi, i quali s' inventarono una certa coſa, che chiamarono *Elettricità*, e queſta venne traſportata in Europa, dove poi occupa di tal maniera la mente d' alcuni Fiſici, che pretendono con queſto ſolo prin-

* Ein Brief aus Neapel den 25ten März 1780. und zu Florenz den 8ten April durch die öffentlichen Blättern bekannt gemacht.

principio ſviluppare qualunque operazione, o fenomeno della natura. Siccome dunque tutto ha da eſſere Elettricità, così i terremoti del Bologneſe, e le ultime eruzioni del Veſuvio, ſecondo il ſentimento di cotali Filoſofanti d' un giorno, ſono ſtate altrettante ſcariche di materia elettrica. Se ſi ſtranuta in aprirſi la tabacchiera, dicono che è il fluido elettrico ſternutatorio, il quale trovando tra il naſo, e la tabacchiera l' interruzione, ſalta, non sò bene ſe dal naſo alla tabacchiera, o dalla tabacchiera al naſo; e però lo ſtranuto è diventato un ſalto elettrico. Se ſi paga un debito, dicono che è la materia elettrica metallica, la quale dalla borſa del debitore corre a quella del creditore, e gli Eſecutori, che fanno fare queſto paſſaggio, ſono divenuti ſcintille elettriche. Se un Amante bacia la mano dell' Innamorata, e quella ſenta piacere, dicono che è il fluido elettrico amoroſo, il quale ſcorreva per le vene dell' amante, e che colla botta di quel bacio ha ſaltato, e paſſa a ſcorrere per le vene dell' innamorata; di modo che l' una ſi carica mentre l' altro ſi ſcarica; e moſtrano una certa bottiglia piena di limatura di ferro, che fa l' eſperienza caricandoſi, e ſcaricandoſi a guſto loro. Inſomma non ci laſciano vivere con queſta loro elettricità, che credono cagione di tutti gli effetti, e l' agente univerſale della natura. Prego perciò i Santi loro Protettori che li conſervino ſempre in queſta puerile innocenza, ma che poi non preſumano d' impedire l' adito agli altri di filoſofare altrimenti con la ſcorta dei lumi della ſperienza, e della retta ragione ecc.

A Madama N. dandole Coraggio: in amore. *

Ci vuol cuore, e riſoluzione, altrimenti non s' intraprende mai niente, che vaglia. Non mi ſtate a

 dire,

* Lettere Amoroſe aus der *Arcadia in Brenta.* (g. ſ.

dire, che c'è pericolo, perchè vi rispondo, che nel pericolo sta il godimento. Ci è pericolo per tutto. Chi camina, può intopparsi. Chi mangia, può alle volte avvelenarsi. Chi dorme, può per disgrazia soffocarsi. Ma questi pericoli lontani non causano, che dobbiamo perciò lasciare nè di mangiare, nè di caminare, nè di dormire. Perisce qualche nave in alto mare è vero, ma non perciò lasciar si dee di far mercanzia, perchè son più quelle che naufragano per mala condotta, che per mala fortuna. Sino che si sta fluttuando nel dubbio, si perde il tempo, e la congiuntura. Se sapeste quanto importa una buona opportunità perduta, non trascurereste quella, che la fortuna vi porge. Una gran parte dei più importanti affari del mondo hanno presa mala piega, per non aver abbracciata la congiuntura favorevole. Non più dimore, vi prego, non più lunghezze. Un Sonetto non vale senza chiusa, ed ogni periodo stanca, quando non si riduce al punto. Resto.

A Madama lodandole la virilità e dissuadendola d' amar la gioventù.

Sostengo mia Sig. una massima forse lontana dall' opinione dell' universale delle Femmine, cioè che faccia miglior scelta colei, che ripone le sue inclinazioni in uomo virile, che in giovane sbarbato. So che mi direte, che pingesi Amore fanciullo, per accennare, che egli s' adatta alla tenera età, che i fiori più graditi e più odorosi sono i più freschi; ma io rispondo che le tenere piante non fanno frutti, nè così grossi, nè così maturi. Nella virilità sta la virtù, perchè allontanandosi dagli estremi gode del mezzo, nel quale appunto consiste la maggior virtù delle donne. Osservate un ramo di pianta tenera, che facilmente si contorce, e si piega; ma un altro d' albero più attempato lo vedrete

fermo,

fermo, noderoſo, e che così facilmente non cede. La vite non frutta, ſe non s' appoggia ad un tronco conſiſtente, e vigoroſo: chi fa il vino d' uva non matura, rieſce acido, e non buono per lo ſtomaco. Penſatevi, e mi confermo.

Un Geloſo alla ſua Amante lamentandoſi che ella abbia troppo ballato (al feſtino) ad una feſta di ballo.

O che ſiete inſtancabile, o che il Medico vi ha dato l' eſercizio per medicina di preſervazione, avendovi io oſſervato perpetuamente in ballo. Non avendo mai dormito la notte, poſſo dire, che le voſtre Feſte cauſano le mie vigilie. È veramente maraviglioſo, che quaſi che ſiate ſcrupoloſa, e puntuale oſſervatrice di quel precetto d' oſſervare, e guardar le feſte, non ne perdete mai una. Sono feſte nelle quali ſi fan mille volte più peccati del giorno di lavoro; e ſe il Diavolo fugge dal ſuono degli Organi, egli danza a quello delle viole, e violini. Non ſo, ſe la mia ſia inſpirazione, o diſperazione. So che queſt' ultima feſta m' ha convertito, e che riſolvo di confeſſarmi, come dovreſte fare ancor voi, laſciando però paſſare due giorni, mentre avendo piena la teſta delle chiacchiere di tante maſchere, che han con voi danzato, correreſte pericolo di dire gli altrui peccati in luoco dei voſtri. Quando ſi tratta di ballar con voi, ſi veggono in poco tempo le Metamorfoſi d' Ovidio. I grandi diventano piccioli, i piccioli grandi, i magri graſſi. Alcuni ballano con un furore più da furie, che da uomini. Uno di loro con un urto mi gettò quaſi a terra. Un altro con un piede di S. Criſtoforo fece quaſi una frittata d' uno dei miei. Affannato dal caldo eſtremo del concorſo, e riſcaldato dall' infernal fuoco di geloſia, mi è convenuto partir-

mi, ſempre deteſtando la debolezza del mio cuore, che non ſa far reſiſtenza ad una picciola traverſia, e che è così delicato, che non può ſoffrire nè meno l' ombra della rivalità. Diſceſe le ſcale m' incaminai al ponte de' ſoſpiri, ivi trovai un taglia pietre, e unitamente ciaſcuno di noi adoprando il martello ci ſopraggiunſe la notte madre del ſilenzio; e per queſto non vi dirò altro, che ſempre ſono.

Amico cariſſ. *

18. *Dicembre.* 1779.

In fronte alla ſtampa delle ottave *il Furore*, da voi traſmeſſemi ho veduto con mia ſorpreſa in belle lettere majuſcole impreſſo il mio nome. Ma tutte le lettere majuſcole della terra non potranno fare, che mio lavoro ſieno quelle ottave. Chiunque mi conoſce di perſona sà, che io non ho nè la fiſionomia truce, nè il volto minaccioſo; e non ſono così poco amante di me ſteſſo, onde dipingermi più brutto di quel che io mi ſia. Può darſi beniſſimo che talvolta io ſia ſtato combattuto da qualche paſſione, avvegna che preſentemente non me ne ricordi, ma è certo che l' anima mia non è fatta, nè per l' odio, nè pel livore. Io ſono un buon galantuomo, il quale cerca di vivere in una innocente giocondità quei pochi minuti di tempo che dalla Providenza gli ſono ſtati aſſegnati per paſſeggiare ſu queſto bel pezzo di fango, che gli uomini sì modeſtamente chiamano il Mondo, quaſi che tutti quegl' innumerabili globi, i quali ſi raggirano ſopra le noſtre teſte, non ſiano che tanti pezzetti di carta dorata incollata ſopra un cartone turchino. Mi ſembrerebbe di eſſere un ubriaco pericoloſo, ſe anche per iſcher-

* Von dem Hrn. Abt. *Zacchiroli*, u. zu Florenz den 8. Januar 1780. durch die öffentlichen Blättern bekannt gemacht.

ischerzo osassi dire che la virtù e l' umanità non sono che una chimera. Compatisco assai l' autore delle ottave, se il suo cuore ha realmente sperimentati questi orrori; e più ancora compatisco i suoi versi. Egli ai medesimi ha premessa una lunga epigrafe tratta da Seneca. Ora bisogna sapere, che saranno più di vent' anni, ch' io non leggo Seneca, filosofo monotono, pedante, e nojoso, perchè vuol sempre mostrarmi di avere più spirito di me. Rilevo dalla ottava IX, che l' autore ha consorte e figliuoli. Ecco forse la ragione del suo cattivo umore. Chi sà, qual razza di riuscita avranno fatta a quel povero diavolo que' figli, e quella moglie. Grazie al cielo io non ho nè l' una nè gli altri; se li avessi sarei forse imbrogliato, e qualche fiata di mal umore ancora io. Ma egli è certo però, che io troverei sempre cosa assai incivile il maledire la cara mia metà, e l' augurare ai teneri frutti de' miei casti amori tutto l' orrore della più iniqua sorte.

Vi ringrazio sommamente, perchè voi non mi abbiate fatto il torto di credermi autore di queste ottave. E' per me dura cosa l' esser costretto sì spesso a ricusar le opere, che mi vengono attribuite. Sarebbe tempo alfine che gli stampatori cominciassero a persuadersi che io non sono il solo in Italia, il quale scriva della cattiva prosa, e de' versi anche più cattivi. Oh ve ne son tanti di cotesti imbrattatori di carta! ecc.

Al Sig. Carlo Cardigan. *

Tu mi domandi se uno si diverte a *Parigi:* credo assai moderatamente; o la maniera del vivere è infini-

* Aus den *Lettere di Mylord Rivers al Sig. Carlo Cardingan, ecc. Della Sig. Riccoboni. Parigi* 1776. *presso Humblot.*

tamente cangiata in questa famosa capitale, o quegli che ce l' anno dipinta l' anno mal conosciuta: io cerco quì inutilmente quegli esseri composti d' aria e di fuoco, sempre attivi, il cui carattere è formato dalle spiritose sentenze e dal brio; io trovo i Franzesi annojati quanto noi. Pensatori, politici, ragionatori; l' agricoltura, la legislazione e la filosofia sono il soggetto de' trattenimenti delle loro più pulite conversazioni. Tutti fissano de' principj, tutti forman de' piani d' amministrazione. Fin le donne s' occupano di questi gravi argumenti. Lo spirito di partito s' introduce alla toelette, siede alla mensa, si mescola in tutti i divertimenti. Una bella giovane non isdegna di scegliere, e proteggere un sistema politico, condanna gli altri, disputa, e qualche volta si riscalda nella disputa e la vince. Ciascuna conversazione à [1] le sue vedute, le sue idee, i suoi calcoli.... La profondità è divenuta il trasporto di una Nazione inspirata già dalle grazie, e guidata dai piaceri. Quella specie di dissipazione, a cui voi mi sollecitate ad abbandonarmi, e che credete sì propria a divertir la noja, non esiste più. Gli spettacoli son assai malinconici, vi assicuro che è così. Si piange a tutti i Teatri. *Talia* rivestita di nere gramaglie à gettato lungi da se la sua ridente maschera. Si detesta quì lo strepito della letizia; questo è restato in partaggio del popolo e della gioventù. La sensibilità, l' estrema sensibilità è la manìa generale, ed i nostri Inglesi temi i più malinconici, sono appena giudicati bastantemente sostenuti per compor delle Burlette

lot. In diesem Brief, welcher der 13te des oben erwähnten Werks ist, wird der jetzige französische Charakter geschildert.

Die Mademoiselle *Riccoboni* wird zu den berühmten Schriftstellern der Italiäner gerechnet.

1. Es giebt einige Schriftsteller, die statt *ho*, *ha*, des Verbi *Avere*, *ò* und *à* schreiben.

lette Qualunque perſona che non porta ſeco in campagna un cuore agitato da violente paſſione, prova all' aſpetto delle ſelve, delle acque, e delle piante fruttifere, quel moto dolce e ſenſibile, il quale fa impercettibilmente rientrare in ſe ſteſſo, rammenta la prima iſtituzione della natura, avverte l'uomo che ne à obliato l'ordine, ed alterato il diſegno, gli dimoſtra in che conſiſte quella pace interna e quella felicità a cui qualunque individuo penſante ne aſpira, felicità ſempre deſiderata, e cercata ſempre invano fra il tumulto e lo ſtrepito.„

Al Conte di Bielk Senator di Roma. *

Eccellenza.

Mi porterò più preſto che poſſo a caſa di Voſtra Eccellenza per eſaminare quel manoſcritto di cui mi fa grazia di parlarmi. Non vi è altro luogo dove poſſa ſtar meglio un Religioſo che in caſa di Voſtra Eccellenza. Vi ſi trova una delizioſa ſolitudine, dei libri molto ſquiſiti, e l'amabile ſua converſazione; nulla avvi di più piacevole nel comerzio di queſta vita, quanto quella filoſofica libertà che ſcuote la ſchiavitù, che è ſuperiore a qualunque grandezza, che agiſce ſenza ſoggezione, e che non dipende che dai propri doveri.

E contuttociò ella mi dice di non eſſer felice! E che mai vuole dunque per eſſerlo? Quei fieri Romani che abitarono in coteſto Campidoglio, ov' ella riſiede,

Q 5

* Aus den *Lettere del Pontefice Clemente XIV. Ganganelli.* In diesem Brief, welchen man in dem I. Tom. der dritten Ausgabe der oben erwähnten Briefe pag. 210. findet, sagt der Pabst *Ganganelli*, daß man die Glückseligkeit nicht unter Geräuschen und Reichthümern, sondern in Gesellschaft guter Freunde fände.

siede, ad onta della loro fama e filosofia, non godevano una simile tranquillità. Vivevano essi in mezzo alle tempeste, ed ella in seno alla pace; erano sempre in guerra, e Roma è al presente quella Città di cui parla il Profeta, che à per confini la pace - Qui posuit fines suos pacem.

Non in mezzo delle ricchezze, nè in mezzo ai tumulti si può esser felici, ma bensì in compagnia di qualche libro e di qualche amico. Siamo perduti se il cattivo umore ci predomina; egli è il più gran nemico di noi medesimi.

Tanti rimedi à l' Eccellenza Vostra per il suo spirito, che la noja non dovrebbe neppur conoscerla. Io per me non so che cosa ella sia, se non per averla letta nei dizionari. Vero è che se mai volesse introdursi nella mia cella, ci troverei ben presto il suo rimedio; me ne verrei subito a profittare delle sue cognizioni, e ripeterle quei rispettosi ed affettuosi sentimenti coi quali mi soscrivo ecc.

Dal. Conv. dei SS. Apostoli.

Al. Sig. Abate Lami. *

Oh, certamente ch' io non sono niente affatto del suo parere, Signor mio, circa quel libro che ella va criticando con tanto rigore. Non è poi, a dire il vero cotanto mediocre, come ella pretende. Vi si trovano certe massime, certe mire, certe particolarità, certe bellezze, che lo costituiscono per un' opera alquanto importante. Certe piccole negligenze di stile non deformano poi totalmente un libro. Lo stile non ne è che, la scorza; e talvolta l' albero è buono, quantunque la scorza non sia buona a nulla. Ma, per disgrazia

* Von eben den obenerwähnten *Ganganelli.*

sgrazia del nostro secolo, ci attacchiamo molto meno alla materia che alla forma, e perlopiù le frasi sono quelle che decidono pur troppo della sorte di un libro. Io per me ò letto e riletto una moltitudine immensa di Libercoli stampati a Parigi, ed altro non ci ò trovato che uno stile rapido e seducente. Si poteva domandare a se stesso, che cosa avesse voluto dire quel tale Autore, ma nulla si arrivava a sapere. Ma non dee recarci maraviglia, che in un paese dove cotanto si apprezza l'apparenza e l'orpellatura, le persone concepiscano tanta passione per tutte quell' opere scritte con eleganza.

Si tratta talvolta di certi soggeti che da per loro capacissimi sono di cattivar l'attenzione; ma vi sono altresì poi certe materie, che non si potrebbero leggere certamente, se non avessero uno stile brillante, che serve loro di salvocondotto. Un bravo Scrittore bisogna che sappia far bene una tal distinzione.

Sarei molto contento che ella facesse l'analisi a due opere che quì recentemente sono uscite alla luce; *La Conversazione con se medesimo; e gli Elementi di metafisica.* La prima è interessante in modo particolare, in quanto che solleva lo spirito sulle rovine delle passioni e dei sensi. L'altra poi non lo è niente meno, dimostrando quasi palpabile la spiritualità dell' anima, e l'immortalità della medesima. Queste sono due produzioni metafisiche differentemente esposte; *la Conversazione con sè medesimo*, con una chiarezza che la rende a portata di tutti; *gli Elementi* con una profondità tale che ne fa sospendere la lettura al massimo segno.

Io considero i suoi fogli, Signor mio, come appunto una sveglia la quale impedisca ai nostri Italiani l'addormentarsi sulle scienze e sulla letteratura. In un

un clima caldo v' è di biſogno per iſtudiare d' eſſere ſpeſſiſſimo riſvegliati. Lo ſpirito si aſſopiſce al pari del corpo, ſe non ſi cerca di ſtimolarlo, ed in tal caſo non ſi à il coraggio nè di leggere nè di penſare.

Firenze fu mai ſempre una Città rinomata per la Letteratura e per il buon guſto; e non dubito niente che poſſa degenerare, ſintantochè ella, Signor mio, continuerà ad illuſtrarla. Un' opera periodica fatta con diſcernimento, illumina la mente, conſerva l' emulazione, e ſuppliſce alla lettura di moltiſſimi libri che non vi è o tempo di leggere, o modo di procacciarſi.

Quando leggo qualche Giornale che mi renda conto di quelle produzioni che ſi ſtampano in Europa, imparo a conoſcere il genio delle nazioni, ed oſſervo che l' Ingleſe non ſcrive come il Tedeſco, e non penſa come un Franceſe. Queſta diverſità di colori che diſtingue i popoli nella maniera di penſare e di ſcrivere, mi perſuade che il mondo morale in realtà ſia una copia del mondo ſiſico, e che tutti gl' ingegni ſiano appunto come i volti, che non ſi ſomigliano mai l' uno coll' altro. La laſcio con un addio, per andare a gettarmi tra le ſpine di una controverſia, nella quale non troverò certamente quei fiori che ſi oſſervano nei ſuoi ſcritti.

Al Sig. Luigi Pizzi, invogliandolo con la Deſcrizime, ed invitandolo a vedere una Sagra di Villani. *

Quì fra pochi giorni ſarà una Sagra [1] detta di San Lio-

* Man ſehe: *Lettere diverſe di Gaſparo Gozzi. Venezia 1755. appreſſo Gio. Battiſta Paſquali.* In den Briefen dieſes Schriftſtellers bemerkt man beym erſten Anblick Wiß, Phantaſie e Beurtheilungskraft, Natur und Kunſt.

1. *Sagra*, d. i. Das jährliche Feſt der Einweihung einer Kirche. Kirchweihfeſt. Kirmſe.

Lionardo; vorrei che questa almeno potesse invogliarvi di venirmi a trovare una volta. Mi proverò a dirvene qualche cosetta per vedere s' io potessi farvene entrare la brama in corpo. Ecci un prato lungo un miglio, in fondo del quale è una valletta, che circonda un bosco di querce antichissime, consacrate a' Gufi e alle Civette, con rami smorti e secchi, che formano un grave e nobile orrore. La valletta non è, come dicono i Poeti, piena di verdi e minute erbette; ma di strame e di pantano. Una lingua di terra asciutta e rilevata è ponte dal prato alla selva, nel mezzo della quale un ingegnoso Architetto fece già una maravigliosa Chiesicciola, senza punto d' Architettura. Sono sopra di quella due campanelli impiccati per la gola sotto un tettuccio, i quali non vengono mai suonati a doppio, fuorchè quando i Villani temono della tempesta, che allora ogni Pastore è campanajo, e vi danno dentro a furore, o suonansi per questa Sagra nel giorno che segue a quello di Pasqua. Concorrono allora al bosco tutte le persone vicine a visitare il luogo solitario. Vengono da ogni lato Villani scalzi, o quasi scalzi, che non vi potrei affermare nè l' uno, nè l'altro affatto. Egli è ben vero, che hanno per quel dì i migliori panni indosso, e pongono il principale onore nelle camice, le quali sono tanto nuove, che hanno ancora tute le punte della stoppa di che sono tessute, e tirano al giallastro, e sanno di bozzima, acciocchè si possa dire, che sono state spiccate dal telajo allora allora. Voi gli vedreste tutti accompagnati da nuove forme di donzelle, alle quali essi non sostegono il braccio, come usiamo di fare, ma le lasciano andare da se; e se non possono camminare, rimangono indietro: la qual cosa tuttavia quasi mai non accade, perchè sono tanto gagliarde e bene avvezze, che pajono serpenti; e si vede, che in questo paese si fa conto

tanto

tanto delle donne quanto degli uomini e fanno que' medesimi studj, ed esercizj anch' esse; perciocchè tutte sono colorite dal sole, hanno le stesse callosità alle mani, e vanno calzate nè più, nè meno, come ho descritti i maschj. Quando sono arrivati al bosco, vanno a visitare la Chiesetta, e terminata la devozione cominciano a darsi bel tempo. Quì vedreste ad aprire ceste, a cavarne frittate fredde, ova sode, odorifere cipolle, e capi d'agli; ma sopra tutto traggonsi turaccioli a zucche, le quali hanno il corpo pieno di vino bianco, o vermiglio, e servono di botte, d' inguistara, e di tazza a' convitati; i quali, chi in piede, chi a sedere, chi sdrajato, fattosi mensa della terra, cominciano a trinciare con le unghie, a manicare con tutte le mascelle, e a baciare quelle zucche con tanto affetto, che tristo all' ultimo. Fra il mangiare, e il bere entrano le facezie. Non vedeste mai ingegni più pronti a tirarsi i capelli, a rispondere con una ceffata, a difendersi da un bel detto con un calcio, e di ciò si leva un riso universale. La qual maniera di festività vi parrà forse grossolana; ma io l' ho veduta usare anche fra molte persone civili, che mettono lo spirito e il solazzo in tali gentilezze. Andiamo oltre. Colascioni, Ribecchini, e Flauti fanno un inserto di voci mirabili, che pare una cosa fuori di natura. Hanno certe canzonette profumate, con un brillare e trillar di gola, che gli orecchi, che gli odono, non possono sentire altro. V' è alcuno tra loro, che fa all' amore. Oh Petrarca quando dicestù cose tali? Aprono occhiacci, che e' vi si vede l' amore contra-Platonico fin ne' polmoni. E le pudiche donzelle rispondono con un occhio volpino, voltando le spalle, e con una capriuola, perchè sono più tosto ruvidette, che altro. Sciogliesi finalmente la compagnia, con ischiamazzi, sghignazzare, gridare quanto esce a tutti della gola, e talvolta con pugna: e vanno alle case loro come possono

ſono, perchè il ſangue delle zucche gli tocca nelle ginocchia, e camminano come ſon dipinte le ſaette. E che nò, che neſſuna di queſte particolarità v'invita a venire? Io credo, che le voſtre Sagre di Venezia v' abbiano ammaliato. Parmi di ſentirvi a riſpondere: Che non vieni tu quà? che vedrai a edificare ſulla publica via le frittelle. Egli è bene altro vedere, che coteſti tuoi Villani: è una maeſtà il paſſare per una via, dove dall' un lato e dall' altro ſi vede una riga di venditori di ſiffatta benedizione. E perchè la coſa abbia dell' onorevole, tu vedi certe femminette a cuocerle col cuffiotto in capo, affumicato dall' olio, che ſvapora dalla padella, che ſono una ſignoria. Aggiungi poi una bella viſta di Signorotti e di donne, che paſſeggiano di ſu e di giù con bel garbo e contegno; e tante altre gentilezze, ch' io non te le voglio dir tutte, acciocchè non paja, ch' io abbia biſogno di contrapporre piaceri grandiſſimi a que' tuoi diletti ruſticani; per farti vedere il vantaggio, ch' io ho di quà. Poichè così vi pare, vi faccio la debita riverenza, e non ne parliamo più. Godete voi coſtà, e io di quà. A rivederci quando vorrete.

Al Signor Barone di Knobelſtorff a Berlino. *

E con eſſo lei e con Berlino grandemente mi rallegro, che ſia ormai tanto avanti la fabbrica di coteſto Teatro, del quale ella due anni ſono mi fece vedere il diſegno. Oh il bello aſpetto, che renderà il gran baſamento ruſtico, la loggia corintia, e tutto il reſtante dello edificio, ſpirante in ciaſcun lato l' antica eleganza e maeſtà! Ottimo è il ſuo avviſo di collocare nelle

* Aus den *Opere del Conte Algarotti.* Unter ſeine vielen Schriften ſind die Briefe dieſes Gelehrten, welche man unter die klaſſiſchen Schriftſteller unſers Jahrhunderts zählt, ſehr in Anſehen.

nelle quatro nicchie, che ſono per ciaſcuna delle quattro facciate, le immagini de' più celebri Poeti drammatici Greci, Latini, Italiani, e Franceſi. Quanto alle nicchie deſtinate per i Greci, elleno non potrebbono eſſere più degnamente occupate che da' quattro ch' ella ha già diſegnati, Sofochle, Euripide, Ariſtofane, e Menandro: Le ſtatue de' quali avranno ſenza fallo tenuto il primo luogo tra quelle che ornavano il Teatro di Atene. Ed è ancora fuor di ogni dubbio che le nicchie dei Franceſi hanno da eſſere occupate da Cornelio, Racine, Quinault, e Moliere. Due nicchie tra' Latini ſaranno nicchie adattatiſſime per Plauto, e per Terenzio. Ma Seneca per la terza nicchia ella moſtra di non eſſerne gran fatto perſuaſo: Come nol ſono, ſe ho a dirla ſchiettamente, nè anche io. Finalmente quanto alle nicchie ſerbate per gl' Italiani, ſopra i quali ella domanda più particolarmente il mio ſentimento, il primo luogo di ragione è dovuto al Triſſino, che primo tra' moderni compoſe una Tragedia che rende odore d' antico, ancorchè ſiavi chi dice che i fiori de' Greci colti da lui tra le ſue mani appaſſiſcono. Nell' altra nicchia ſi vuol porre il Segretario Fiorentino (Macchiavello) autore anch' egli di componimenti di Teatro, ove ſi trova la elegenza del dire di Terenzio, e la forza comica di Plauto. E ci ſcommetterei che avrebbe moſſo a riſo l' iſteſſo Orazio, a cui non garbeggiavano gran fatto com' ella ſa, i ſali Plautini. Verrà terzo il Taſſo per la Favola Paſtorale dell' Aminta. Reſta la quarta nicchia, la quale al certo non potrebbe venir meglio da altri occupata che dal Metaſtaſio. Queſte ſtatue convenientemente veſtite con di belle maſchere antiche e con qualche ſtrumento a' piedi, ſaranno alla fabfrica di non picciolo ornamento. Ella mi creda quale veramente ſono, ecc.

Al

Al Sig. Zannotti a Bologna.

Egli è pur vero che più si spera quello che più si desidera. Non ostante le letterarie vostre occupazioni io mi andava pure lusingando di vedervi quì, e che voi avreste tenuto compagnia al nipote, che non è già egli stato sordo al mio invito. Avreste voi potuto ben dire, ed io vi avrei forse contato cose, che a voi non sarebbe stato discaro l'udirle. Ben vorrei venire a contarvele a Bologna. Ma io non posso ora fare la vita a mio talento. Preveggo che mi converrà ben presto allontanarmi ancor più da voi, ripassar le alpi, e fare una marcia in Slesia. Ma non andrà gran tempo che il farò. A ogni modo mi piacerà sempre di aver risalutato l'Italia, di avere ammirato da vicino un Principe, che ne è la Gloria. Che vi dirò poi del piacere che ho sentito grandissimo a vedere nel giovine Duca di Savoja la virtù paterna discesa per i rami, a vedere in lui la certa speranza dell' Italia. Che ingegno, che acutezza, che discernimento! Niente in lui di puerile. Un giorno che io gli faceva corte, come mi è spessissimo dato di fargliela, cadde il discorso sulla Russia. Non mi parlò già egli dello andare in slitta, del palagio di ghiaccio, di altre simili fanciullezze; ragionò sul commercio, sulla marina de' Russi, sulla disciplina militare, sulla popolazione, sulla vera politica di quello imperio, e ne ragionò così bene, che io gli dissi aver creduto sino allora d'essere stato in Russia io, ma mi avvedevo, che non io, ma S. A. R. ci era stato egli. In somma grandissimamente mi piace di esser venuto a Turino; e se ci foste venuto anche voi, nulla mi resterebbe a desiderare.

Al Conte N.

Posdammo 9. Maggio 1751.

Non è già pericolo che in me il desiderio di riveder l'Italia si venga a spegner mai. L'amore del proprio nido, per dire come lei, è pur naturale. Nè gli Svizzeri, nè gli stessi Groenlandesi saprebbono [1] trovarsi in paese tanto felice, che non sien presi dalla Nostalgia. E in mezzo alle delizie dell' Isola di Calipso, Ulisse pur si consumava di voglia di rivedere i sassi, e il fumo della sua Itaca. Ma non so qual altra cosa avesse avuto tanto potere di riaccendermi nel desiderio della patria, quanto la cortese lettera sua, che mi rinova nella memoria il dolce tempo, che io ho passato seco in cotesta sua amenissima villa. Ma intanto perchè non vien ella quì a compensare a' miei danni? Questo clima non è tanto lungi dal cammino del Sole, che non gareggi quasi in ogni cosa co' climi migliori. E dove la natura non è stata così benigna, l' arte vi supplisce, e lo studio. Ella mangerebbe quì di ottime pesche, di buoni poponi e de' fichi, che talvolta non la cedono a quei nostri dal collo torto e dalla veste sdrucita: E quì l' ananasso, quel Re de' frutti, è fatto quasi comune. Quì fabbriche da stare, per poco direi, a fronte con quelle del Palladio. In Berlino ogni cosa è ordine, e quanto in altro cultissimo paese, ci si trova grande ospitalità con pari gentilezza. Parte del tempo io vivo nel romore della città, e parte nel ritiro di Posdammo. E molte ore del giorno me la fo con le muse in mezzo a questi soldati, che la disciplina rende in guerra così terribili al nimico, e i migliori cittadini del mondo in tempo di pace. Nè quì manca Commedia Francese e Operetta Italiana; nè manca

1. potrebbon ritrovarsi.

manca di bei passeggi o lungo il fiume, o per il bosco, o per i giardini di Sansoucy. Il Re „*Fattor di cose, e dicitore insieme*„ venga ella a vederlo; che io non mi metterò certamente all' impresa di farlene un ritratto. Se ella, Signor Conte, non può venir quà in persona a compensare in tutto quello, che per trovarmi lontano da Italia, mi manca; faccia di compensarlo almeno in parte col mandarmi spesse volte delle sue lettere. Quanto io ne sia stato sempre avido, ella il sa; come pur sa che niuno l' ama e la stima al pari di me.

Al Sigr. Conte Finocchietti Ministro Plenipotenziario del Re delle due Sicilie, all' Aja. *

Sig. Conte stimmo mio Sgr.

Non può essere più amorevole il rimprovero, che ella mi fa col riveritissimo foglio dei sei del corrente sul mio pertinace indugio a darle nuove del nostro arrivo in Londra: indugio, che meriterebbe in niun conto perdono, quando non vi fossero incidenti che lo giustificassero. Venti giorni rimasero i nostri Baulli prima di poterli redimere dalla Dogana. Mylady Brown, che era un articolo essenzialissimo per darne ragguaglio alla Signora Contessa consorte in Venezia, è stata fino a pochi giorni sono in campagna; e finalmente il Signor Busénello, che voleva scriverle unitamente con me, stante i suoi preparativi Residentici, non ha trovato prima d'ora quest' ozio. Dico adunque come il nostro viaggio dall' Aja al mare fu ottimo. In mare poi ebbemo una burrasca di quattordici ore, tale che il Capitano istesso del nostro Naviglio pregava

R 2 Dio,

* Man sehe: *Lettere Familiari, e critiche di Vinci Martinelli, Londra 1758. gr. 8.*

Dio. Pianti di donne, ſtrida di bambini, rivoluzioni di ſtomachi, squallidi ſembianti preſentavano una ſcena aſſai Tragicomica. Io ſolo non convenivo in quei rammarichi della burraſca; perchè un eceſſivo dolor di denti rapiva il mio penſiero a qualunque altra apprenſione. Ceſsò come al Ciel piacque finalmente la tempeſta, e dieci ore di buon vento ci approdarono agli Albioni. Il ſecondo giorno ſi fece il ſospirato ingreſſo in queſta immenſa Città di Londra. Cinque miglia traverſammo per l'abitato prima di giugnere alla caſa del Signor Capello Ambaſciator Veneto, nelle cui vicinanze era fiſſato il noſtro alloggio. Lo ſcabroſo pavimento e la mal congegnata carrozza facevano una tempeſta, ſecondo affermava il Sigr. Buſenello che ſe ne rimembrava gli effetti, aſſai più terribile della marittima. La folla e il rumore del Popolo delle carozze e dei carri era così grande, che a fatica potevamo procedere innanzi, e parlando udire l' un l' altro. Ma quello che ci rinfrancò da tanti diſaſtri fu la continuazione delle botteghe di quà e di là per tutto quel lunghiſſimo tratto, tanto copioſamente d' ogni ſorte di mercanzie provvedute, che eſſe ſole baſtarono a darci un' idea della grande opulenza della Capitale e del Regno. Giunti dall' Ambaſciatore, il Signor Buſenello fu toſto introdotto, e in grazia ſua lo fui poco dopo ancor io. Somma fu la benignità colla quale S. E. ci accolſe, e ſonata la campanella del pranzo ci volle ſuoi commenſali, non oſtante che noi procuraſſimo di difendercene, allegando il malallordine dei noſtri veſtiti, delle noſtre barbe, delle noſtre parrucche, con tuttto quel rimanente che porta ſeco d' incolto un viaggio di mare e di terra; e così ſparuti dovemmo ſoffrire il roſſore di far contraſto alla belliſſima Ambaſciatrice, la quale con quella, direbbe il Chiabrera - *Bocca di perle e di rubini ardenti-*

ti- ci venne incontro ridente, e prevenendo graziosissimamente le nostre scuse colla inevitabile necessità d'un viaggio che ci aveva così malconci, volle che il Signor Residente ed io le sedessimo a lato. Mylady Brown tornò due settimane sono dalla campagna. Il Sigr. Busenello ed io fummo tosto a inchinarla. Finezze infinite ci dispensò la gentilissima Dama al primo incontro, e per compendiare il racconto, ogni sera siamo alla di lei conversazione, dove belle Dame ed amabili Cavalieri concorrono in quantità, e musica e giuoco e Letterati fanno con qualche cena di tempo in tempo un cumulo completo di divertimenti. Varj e varj sono stati i dialogi che abbiamo tenuti ella ed io sull'articolo di Venezia, di cui tiene Mylady ancor presenti i luoghi, gli amici, e la Signora Vittoria spezialmente, colla quale è sì lungamente in amicizia vissuta, e che brama riveritissima in di lei nome. Ella che mi ha con tante grazie fatto da lungo tempo suissimo, mi spenda pure liberamente come a lei piace, sicuro che il maggiore onore ch' io m' auguri è quello dei suoi comandi, e mi creda quale colla solita stima ed ossequio mi protesto.

A Monsignor de' Gaddi. *

Iersera ci fu da rasciugare, questa sera da ungere, per un calcio, che per mia buona ventura ho tocco

 dal

* Aus den *Lettere Familiari del Commendatore Annibal Caro. Venezia.* 1756. Bey *Remondini.* Dieser berühmter Schriftsteller, starb anno 1566. Sein Briefstyl ist fliesend und ungezwungen, und verdient in aller Rücksicht nachgeahmet zu werden, wenn man gut und in der Sprache des Herzens schreiben will; denn das Verdienst in Ansehung der Reinigkeit und Schönheit der Sprache kann ihm niemand absprechen.

dal Bono, appunto in mezzo dello ſtinco. Iddio m' ha fatto grazia, che non m' ha colto in pieno, e che lo ſtivale è d' una groſſa vacchetta: contuttociò, ſebbene non m' ha rotto l' oſſo, m' ha infranta la carne, e intronata tutta la gamba, che non mi ci poſſo ſu reggere. Spero nondimeno, che i rimedj, che ci ſono fatti, m' alleggeriranno queſta notte il dolore, che ci ſento. E, ſe domattina ſarà tale, che ſtringendo i denti ſi poſſa tollerare, non ſi mancherà d' andare avanti. Queſta ſcrivo da Piperno, e fin quì i cavalli ſi ſon condotti aſſai comodamente. Solo il Bono queſta mattina in ſu 'l moverſi, ſi dolſe un poco: è dipoi venuto via gagliardamente: e queſta ſera non ſi duole punto. Credo, che con queſto calcio abbia voluto dare la ſua doglia a me: nondimeno egli a cautela avrà i ſuoi bagnoli, e le ſue ſtretture. Il Torquato ci rieſce alquanto fiacchetto. Il Moreſco ſi divora le campagne coi rigni e ſtracca il famiglio, che 'l mena, coi ſalti, e con le braverie. Gli altri ſi portano beniſſimo: e ſecondocchè ſi procederà, ſene darà notizia a Voſſignoria, alla quale, riverentemente bacio le mani.

Di Piperno.

A. M. Luca Martini. A Firenze.

Ho in un tempo due voſtre. E quanto alla canzone, che mi chiedete per le nozze del Signor Duca; voi ſapete, che queſte coſe vogliono non agio, e bujo, come voi dite, ma agio e ſerenità; e io ſono ora travagliato e confuſo piucchè foſſi mai. M' avete colto in un termine, che la ſtampa m' aſſaſſina, le liti m' indiavolano, il debito mi ſtrangola, e l' altre brighe di più ſorti, ch' io ho., non mi danno pur un riſquitto. Penſate, s' io ho tempo o cervello di poetare.

Non-

Nondimeno è tanto il desiderio, ch' io ho di servirvi, che mici vorrei provare a dispetto delle Muse e del tempo. E se il soggetto, che dite, non si tien segreto, mandatemelo subito. Non vi prometto risoluto di farla, perchè ho da combattere con troppe cose; ma mene sforzerò, quanto so e posso. Non ne date intenzione all' amico, nè voi vela promettete, perchè non vi trovaste senza, provedete d'averla da altri, e, se avrete la mia, vi sarà di vantaggio. Partirà credo, domani per costà M. Alessandro Corvino, un gentiluomo, che è la cortesia e la bontà stessa. Dilettasi d'avere e di vedere cose belle, piucchè tutti gli uomini e sen' intende pure assai: vi prego per l' amor mio, e perchè siete degni l'uno dell' amicizia dell' altro, lo visitiate, vegli offeriate, in somma vegli diate per amico: e gli siate costì, come un piloto, a mostrargli tutte le bellezze della città e tutte le opere notabili, che vi sono, o di mano, o d'ingegno. Egli alloggierà con Monsignore N- - e 'l Tribolo lo conosce; ma perchè lo vedo occupato, lo raccomando a voi, che potete essere scioperato a vostra posta. A esso Tribolo dite, che attenda pure alle sue faccende; che 'l disegno, che m' ha promesso, vi verrà sempre a tempo. E raccomandatemi a lui, ed a tutti gli altri nostri. State sano.

Di Roma.

Al Signor Berardino Rota. A Napoli.

La vita mia è, quale è stata molt' anni esposta alle brighe e lontana dagli studj per modo, che nè dell' ozio, nè del negozio mi posso soddisfare. Con le infermità più gravi ho quest' anno avuto un poco di tregua; col catarro niuna. Spero nondimeno di star meglio; del corpo, cioè: che, quanto a travaglj, come più desidero riposarmi, più mi vengono addosso. Questo fa, ch' io non vi posso

trattener con lettere, come vorreste; nè promettervi altro circa le vostre composizioni, che vederle volentieri. Vi esorto bene a seguitare di metterle insieme, per non frodare il mondo de' frutti del vostro ingegno. E, se mi farete grazia, ch' io ne gusti qualche parte, mi sarà di molto diletto, e lo terrò per sommo favore. Dell' affezione vostra verso di me ho veduti omai tanti segni, ch' io ne sono più che sicuro. A rincontro io v' onoro, e vi osservo, quanto io debbo. Della conoscenza, che m'avete fatto avere di M. Giuseppo, vi ringrazio molto. E, mandandomi in questo punto, che sono occupatissimo, a dire, che sene va, mi duole, di non poter goder lui, e di non aver tempo di scrivere a voi più lungamente. Pure io vi dirò, che son vostro, quanto posso essere, e cordialmente mivi raccomando.

Di Roma.

Al Signor Cardinal Cesarino.

Se una volta mi si presentasse occasione, o mi trovassi in luogo, dove i servigj., che Vossignoria Reverendissima mi dimanda per gli amici suoi, dipendessero dal mio puro arbitrio e non dalla dispozion delle leggi, dal riguardo dell' esempio, dalla gelosia delle parti, e da molti altri rispetti, che mi sferzano a proceder più ritenuto, che non farei; spinto dal desiderio di compiacerle, ella conoscerebbe la prontezza dell' animo mio in servirla. Sempre che si degnasse di comandarmi. Ma con tuttociò io mi son portato in modo nella causa, che Vossignoria Reverendissima mi raccomanda della famiglia de' - - - di Faenza, che infinora si dovranno tener favoriti della sua raccomandazione, e soddisfatti dell' opera mia. E a Vossignoria Reverendissima riverentemente bacio le mani.

Di Roma.

NO-

NOVELLE.

Gli Amanti al Sepolcro. *

Nella città di Piſtoia fu già una belliſſima donna vedova, la qual due noſtri Fiorentini, che per aver bando di Firenze là dimoravano, chiamati l' un Rinuccio Palermini, e l' altro Aleſſandro Chiarmonteſi, ſenza ſaper l' un dell' altro per caſo di coſtei preſi, [1] ſommamente amavano, operando cautamente ciaſcuno ciò, che per lui ſi poteva a dover lo amor di coſtei acquiſtare. Ed eſſendo queſta gentil donna, il cui nome fu Madonna Franceſca de' Lazari aſſai ſovente ſtimolata d' ambaſciate, e da' preghi di ciaſcuno di coſtoro, e avendo ella ad eſſe men ſaviamente più volte gli orecchi porti, e volendoſi ſaviamente ritrarre, e non potendo, le venne, acciò che la loro ſeccaggine ſi levaſſe da doſſo un penſiero, e quel fu di volergli richiedere d' un ſervigio, ilquale ella pensò niuno dovergliele [2] fare (quantunque egli foſſe poſſibile) acciò che non faccendolo eſſi, ella aveſſe oneſta o colorata cagione di più non volere le loro ambaſciate udire, e 'l penſiero fu queſto: Era il giorno, che queſto penſier le venne, morto in Piſtoia uno, il quale (quantunque ſtati foſſero i ſuoi paſſati [3] gentili uomini) era riputato il piggiore uomo, che non che in Piſtoia, ma in tutto il mondo foſſe, e oltre a queſto vivendo era sì contrafatto, e di sì diviſato viſo, che chi conoſciuto non l' aveſſe, vedendol da prima n' avrebbe avuto paura, ed era ſtato ſotterrato in uno avello fuori della

* Man ſehe Decamerone des *M. Giovanni Boccacci.* (gior. 9. nov. 1.)

1. das iſt: Innamorati a caſo di coſtei.
2. *dovergliele* für *doverglielo*.
3. *paſſati* d. i. Antenati.

chiesa de' frati Minori, il quale ella avvisò dovere in parte essere grande acconcio del suo proponimento, per la qual cosa ella disse ad una sua fante. Tu sai la noja, e l' angoscia, la quale io tutto il dì ricevo dall' ambasciatore di questi due Fiorentini da Rinuccio e da Alessandro. Ora io non son disposta a dover loro del mio amore compiacere, e per torglimi [4] da dosso m' ho posto in cuore per le grandi proferte, che fanno, di volergli in cosa provare, laquale io son certa che non faranno, e così questa seccaggine torrò via, e odi come: Tu sai che stamane fu sotterrato al luogo de' frati Minori lo Scannadio (così era chiamato quel reo uomo, di cui sopra dicemmo) del quale non che morto, ma vivo i più sicuri [5] uomini di questa terra vedendolo avean paura, e però tu te n' andrai segretamente prima ad Alessandro, e sì gli dirai: Madonna Francesca ti manda dicendo, che ora è venuto il tempo, che tu puoi avere il suo amore, il quale tu hai cotanto disiderato, ed esser con lei, dove tu vogli in questa forma. A lei dee per alcuna cagione, che tu poi saprai, questa notte essere da un suo parente recato a casa il corpo di Scannadio, che stamane fu sepellito, ed ella, siccome quella, che ha di lui così morto, come egli è, paura, nol vi vorebbe, perchè ella ti priega in luogo di gran servigio, che ti debbia piacere d' andare stasera in sul primo sonno, ed entrare in quella sepoltura, dove Scannadio è sepellito, e metterti i suoi panni in dosso, e star come se tu desso fossi infino a tanto, che per te sia venuto, e senza alcuna cosa dire, o motto fare di quella trarre ti lasci, e recare a casa sua, dove ella ti riceverà, e con lei poi ti starai, e a tua posta ti potrai partire lasciando del rimanente il pensiero a lei. E se egli dice di volerlo

4. *torglimi* für tormeli welches heut zu Tage gewöhnlicher ist.
5. *sicuri* statt forti oder coraggiosi.

volerlo fare, bene sta, dove dicesse di non volerlo fare, sì gli di'[6] da mia parte, che più, dove io sia, non apparisca, e come egli ha cara la vita, si guardi, che più nè messo, nè ambasciata mi mandi. E appresso questo te n'andrai a Rinuccio Palermini, e sì gli dirai. Madonna Francesca dice, che è presta di voler ogni tuo piacer fare, dove tu a lei facci un gran servigio, cioè, che tu stanotte in sulla mezza notte te ne vadi all' avello, dove fu stamane sotterrato Scannadio, e lui, senza dire alcuna parola di cosa, che tu oda, o senta, tragghi di quello soavemente, e rechigliele a casa, quivi perchè ella il voglia, vedrai, e di lei avrai il piacer tuo, e dove questo non ti piaccia di fare, ella infino ad ora t' impone, che tu mai più non le mandi nè messo, nè ambasciata. La fante [7] n' andò ad amenduni, e ordinatamente a ciascuno (secondo che imposto le fu) disse. Alla quale risposto fu da ogniuno, che non che in sepoltura, ma in inferno andrebber [8] quando le piacesse. La fante fe'[9] la risposta alla donna. La quale aspettò di vedere, se sì fosser pazzi, che essi il facessero. Venuta adunque la notte, essendo già il primo sonno, Alessandro Chiarmontesi spogliatosi in farsetto [10] uscì di casa sua per andare a stare in luogo di Scannadio nello avello, e andando gli venne un pensiere molto pauroso nell' animo, e cominciò a dir seco: Deh che bestia son io! dove vo io? o che so io, se i parenti di costei forse avvedutisi, che io l'amo, credendo essi quel che non è, le fanno far questo per uccidermi in quello avello? il che se avvenisse, io m' [11] avrei il danno, nè mai cosa del mondo se ne saprebbe, che lor nocesse. O che so io, se forse alcun mio nimico questo m' ha procacciato, il quale

6. d. i. *digli così*.
7. *fante* für Serva.
8. statt andrebbero.
9. *fe'* statt fece oder riportò.
10. *farsetto*. d. i. Camisol.
11. *io mi avrei il danno*, es wird mir übel gehen.

quale ella forse amando, di questo il vuol servire? e poi dicea. [12] Ma pogniam, che niuna di queste cose sia, e che pure i suoi parenti a casa di lei portar mi debbano, io debbo credere, che essi il corpo di Scannadio, non vogliano per doverlosi [13] tenere in braccio, o metterlo in braccio a lei, anzi si dee credere che essi ne voglian far qualche strazio, siccome di colui, che forse già d' alcuna cosa gli diservì. Costei dice, che di cosa, che io senta io non faccia motto. O [14] se essi mi cacciassero gli occhi, o mi traessero i denti, o mozzassermi le mani, o facessermi alcun altro così fatto giuoco, a che sarò io? come potrò io star cheto? e se io favello, o mi conosceranno, e per avventura mi faranno male, o come che essi non me ne facciano, io non avrò fatto nulla, che essi non mi lasceranno con la donna, e la donna dirà poi, che io abbia rotto il suo comandamento, e non farà mai cosa, che mi piaccia. E così dicendo, fu tutto che [15] tornato a casa, ma pure il grande amore il sospinse innanzi con argomenti contrarj, e di tanta forza, che allo avello il condussero. Il quale egli aperse, ed entratovi dentro, e spogliato Scannadio, e se rivestito, e l' avello sopra se richiuso, e nel luogo dello Scannadio postosi gl' incominciò a tornare a mente, chi costui era stato, e le cose, che già aveva udite dire, che di notte erano intervenute, non che nelle sepolture de' morti, ma ancora altrove, tutti i peli gli s' incominciarono ad arricciare addosso, e parevagli tratto trat-

12. *dicea* oder diceva.
13. *doverlosi* doverselo der heut zu Tage gebräuchlicher ist.
14. Die Construktion ist: *A che sarò io*, *se essi*, *o mi cacciassero. ecc.* d. i. in welchen schlechten Zustand werde ich mich alsdann befinden, wenn sie entweder mich wegjagten, 2c.
15. d. i. quasi che per ritornare a casa.
16. *tratto tratto* oder di momento in momento.

tratto che Scannadio ſi doveſſe levar ritto, e quivi ſcannar lui. Ma da fervente amore aiutato queſti e gli altri paurosi penſier vincendo, ſtando come ſe egli il morto foſſe, cominciò ad aſpettare, che di lui doveſſe intervenire. Rinuccio appreſſandoſi la mezza notte uſcì di caſa ſua per far quello, che dalla ſua donna gli era ſtato mandato a dire, e andando in molti e varj penſieri entrò [17] delle coſe poſſibili ad intervenirgli, ſi come di poter col corpo ſopra le ſpalle di Scannadio venire alle mani della Signoria, [18] ed eſſer come malioſo condennato al fuoco, o di dovere (ſe egli ſi riſapeſſe) venire in odio de' ſuoi parenti, e d'altri ſimili, da' quali penſieri tutto che [19] rattenuto fu. Ma poi rivolto, diſſe: Deh dirò io di no della prima coſa, che queſta gentil donna, la quale io ho cotanto amata e amo, m' ha richieſto, e ſpecialmente dovendone la ſua grazia acquiſtare? non ne doveſs' io di certo morire, [20] che io non me ne metta a fare ciò, che promeſſo le ho; e andato avanti giunſe alla ſepoltura, e quella leggiermente aperſe. Aleſſandro ſentendola aprire, ancora che gran paura aveſſe, ſtette pur cheto. Rinuccio entrato dentro, credendoſi il corpo di Scannadio prendere, preſe Aleſſandro pe' piedi, e lui fuor ne tirò, e in ſulle ſpalle levatoſelo verſo la caſa della gentil donna cominciò ad andare, e così andando, e non riguardandolo altrimenti, ſpeſſe volte il percoteva ora in un canto, ed ora in un altro d' alcune panche, che al lato alla via erano, e la notte era sì buia, e sì oſcura, che egli non potea diſcernere, ove s' andava. Ed eſſendo già Rinuccio a piè dell' uſcio

17. *entrò* d. i. *in ſoſpetto delle coſe etc.*
18. *Signoria*. Obrigkeit.
19. *tutto che* oder quaſi che.
20. d. i. quantunque ne doveſſi certamente morire, non mi riterrò per queſto (ne) di far etc.

cio della gentil donna, la quale alla finestra con la sua fante stava per sentire se Rinuccio Alessandro recasse, e già da se armata in modo da mandargli amendumi via, avvenne, che la famiglia della Signoria in quella contrada ripostasi, e chetamente standosi, aspettando di dover pigliare uno sbandito, sentendo lo scalpiccio, che Rinuccio co' piè faceva, subitamente tratto fuori un lume, per vedere che si fare, e dove andarsi, e mossi i pavesi [21] e le lancie gridò: Chi è la? La quale Rinuccio conoscendo, non avendo tempo da [22] troppa lunga diliberazione, lasciatosi cadere Alessandro, quanto le gambe nel poteron [23] portare andò via. Alessandro levatosi prestamente (con tutto che i panni del morto avesse in dosso, i quali erano molto lunghi) pure andò via altresì. La donna per lo lume tratto fuori della famiglia ottimamente veduto avea Rinuccio con Alessandro dietro alle spalle, e similmente avea scorto Alessandro esser vestito de' panni di Scannadio, e maravigliossi molto del grande ardire di ciascuno, ma con tutta la maraviglia rise assai del veder gittar giuso Alessandro, e del vedergli poscia fuggire. Ed essendo di tale accidente molto lieta, e lodando Iddio, che dall' impaccio di costoro tolta l' aveva, se ne tornò dentro, e andossene in camera, affermando con la fante senza alcun dubbio ciascun di costoro amarla molto, poscia quello avevan fatto, (si come appariva) che ella loro avea imposto. Rinuccio dolente, e bestemmiando la sua sventura, non se ne tornò a casa per tutto questo, ma partita di quella contrada la famiglia, colà tornò, dove Alessandro aveva gittato, e cominciò brancolone a cercare se egli il ritrovasse per fornire il suo servigio, ma non trovandolo, e avvisando la famiglia quindi averlo tolto, dolente a casa se ne tornò. Alessandro non

21. *pavese* oder arme.
22. *da*, d. i. da fare.
23. *nel poteron* d. i. lo poterono da quel luogo.

non ſapiendo altro che farſi, ſenza aver conoſciuto, chi portato ſe l'aveſſe, dolente di tale ſciagura ſimilmente a caſa ſua ſe n'andò! La mattina trovata aperta la ſepoltura di Scannadio, nè dentro vedendoviſi, perciò che nel fondo l'avea Aleſſandro voltato, tutto Piſtoia ne fu in varj ragionamenti, eſtimando gli ſciocchi lui da diavoli eſſer ſtato portato via. Nondimeno ciaſcuno de' due amanti ſignificato alla donna ciò, che fatto avea e quello, che era intervenuto, e con queſto ſcuſandoſi, ſe fornito non aveano pienamente il ſuo comandamento, la ſua grazia, ed il ſuo amore addimandava. La quale moſtrando a niun ciò voler credere, con reciſa riſpoſta di mai per lor niente volere fare, poi che eſſi, ciò ch'eſſa addomandato avea, non avean fatto, ſe gli tolſe da doſſo.

La Verità, e la Bugia. *

Io leſſi già in un certo libro di Storie, che il *Tempo* ebbe due figliuole; l'una delle quali fu chiamata per nome *Verità*, e l' altra *Bugia*. Era la prima di eſſe la più bella e la meglio proporzionata fanciulla, che mai vedeſſe occhio mortale; ma di coſtume cotanto ſemplice e alla mano, [1] che la [2] non ſi curava punto di metterſi un ornamento intorno, ſtimando ſoverchia o diſutile qualunque lode, che non le foſſe venuta dalla ſua

24. *lui* d. i. Scannadio.

* Aus den II Band von den *Opere di Gaſparo Gozzi. Venezia* 1756. *Appreſſo Gio. Battiſta Paſquali.* Dieſer klaßiſcher Schriftſteller der wohl unter diejenigen vom erſten Range gehört, verdient in aller Rückſicht bewundert und nachgeahmet zu werden.

1. *alla mano*, d. i. affabile, docile e ſincera.

2. 4. *la*, für ella im Caſu recto, ob es gleich wider die Regel iſt, doch hört man es oft beſonders bey den Toskanern.

sua reale bellezza. Nè veramente avea punto bisogno di fornimento, o d' apparecchiamento veruno; poichè con quella sua naturale formosità, con que' suoi divini occhi, che dove si rivolgevano, toccavano incontanente il cuore, e con quel suo vivo colorito, si dipingeva, anzi scolpiva nell'animo altrui in guisa tale, che a ciascheduno veniva di subito un' ardentissima voglia di gittarle le braccia al collo, e di farla sua legittima compagna a vita. La seconda figliuola, quantunque a vederla si potesse dire, ch' ella ne avesse qualche somiglianza, come suol essere tra le sorelle, avea però le sue fattezze tanto alterate,[3] e tanto per quell' alterazione discordanti dall' altra, che non ostante quella poca similitudine, la[4] pareva bruttissima da vedersi. Egli è vero che per compenso non fu mai la più artificiosa nel mettersi addosso ricami, frastagli, dorerie, e mille bazzicature;[4] tanto che pur compariva da qualche cosa,[5] facendo con l' industriosa apparisceza quello che non potea con l' effettiva bellezza. Per la qual cosa il più delle volte accadeva, ch' essendo ella veduta dagli uomini, e presa per la sorella, sotto il cui nome andavasi spacciando, veniva da loro vagheggiata con tutto il cuore; ed essa, come quella che avea della civetta,[6] volentieri dava buone parole, e fra-

3. *alterate*, d. i. trasfigurate, e diverse da quelle della Verità.

4. *ricami*, *frastagli*, *dorerie*, *e mille bazzicature*, d. i. gestickte Sachen, Lanterleur, Gold und Silber, und vielerley Putz-Kleinigkeiten.

5. *comparire da qualche cosa*, d. i. parere bella, far buona comparsa, o figura.

6. *aver della civetta*, d. i. aver vanità e leggerezza, cercar d' allettare con gesti simili a quelli, che fa col capo la civetta.

fraſcheggiava, [7] tanto che là dove non era la Verità, la Bugia anch' eſſa per bella e buona roba paſſava. [8] Ma là dove la prima veniva avanti, queſt' ultima ne perdeva tutta la lode e l'onore; di che ella ſentiva tanta rabbia, che ſe la Verità non foſſe ſtata di ſua natura immortale, eſſa l' avrebbe certamente avvelenata, o affogata con le ſue mani. Così ſtando molte fiate penſoſa, e in una grande e profonda malinconia, per non poter mai ſuperare la ſorella; incominciò fra ſe a conſiderare, e a mulinare [9] in qual forma poteſſe almeno ingannarla, come buona maeſtra di queſt' arte: e veduto la natura di quella eſſere così ſchietta e di buona paſta, [10] che agevolmente preſtava fede alle altrui parole, e non conoſcendo inganno, non credeva, che altri ingannaſſe; ſi deliberò a fare ſperienza, ſe per queſta via aveſſe potuto indurla a non uſcire mai di caſa, a non laſciarſi vedere alla fineſtra, e ſopra tutto a non eſſere mai in ſua compagnia, per non avere quel pericoloſo paragone davanti.

Onde entrata più volte ſeco a ragionamento, ora parlando a lei, ora con mille aggiramenti dandole ad intendere una coſa per un' altra, e nero per bianco moſtrandole, e talvolta falſificando quello che veniva detto, e interpetrando tutto al roveſcio; la [11] s' ingegnò tanto, che la Verità per cagione di lei quaſi mai non ſi poteva vedere, o ſi vedea poco, ond' ella intanto

7. *fraſcheggiare*, d. i. ſcherzare con modi libertini, e far con tutti la grazioſa.
8. *paſſar per buona*, für gut gehalten ſeyn.
9. *mulinare*, d. i. fantaſticare, ghiribizzare, meditare.
10. *di buona paſta*, d. i. di benigna e buona natura.
11. 12. *la* für ella und *le* für elleno, aber zwar abuſive, et incondite.

to si correva questo mondo per suo, e tornava a trionfare. Con tutto ciò alla fine accadeva peggio che mai; poichè, se per caso, il che pure talvolta accadeva, le [12] si ritrovavano una volta insieme, essendo conosciuta la sua falsa bellezza per la vicinanza della solida beltà della sorella, tutti voltavano gli occhi ripieni di maraviglia alla Verità; e scoperto l'inganno, chi piantava [13] la Bugia, chi le facea visacci, [14] e chi le dava il pepe: [15] tanto che mentre ella si credeva d' essere in sulla cima della sua maggior gloria, e godeva in se medesima quella sua mal conceputa, e peggio fondata vanità; cadendo più da alto, le pareva di ricevere maggior percossa: di che sentiva un crepacuore grandissimo e una stizza fierissima, che le rodeva le viscere; ed era forzata più volte a piangere di dispetto, e a dire fra se medesima: *In mal punto* [16] *sono io venuta al mondo, per essere fatta stare* [17] *da questa mia fastidiosa sorella. Io non so vedere in lei quelle maraviglie, che tutti veggono; perchè posto ch' ella sia un pochetto qualificata per li doni delle sue fattezze, (che bella non potrei mai dire ch' ella fosse.) ella non ha un buon garbo immaginabile, non artifizio di favella, non di guardatura, non sa abbellirsi, e non atteggiare con grazia; ma il tutto fa con modi così grossolani e poco pensati, che s' ella facesse altrui quella noja che fa a me, non ci sarebbe chi la potesse comportare: e tuttavia e' mi tocca d' avere così solenne scorno d' essere superata qualunque volta siamo vedute in compagnia. Che debbo io fare? Lasciarmi vincere con*

13. *piantare uno*, lasciare uno solo in abbandono.
14. *far visacci.* Gesicht schneiden.
15. *dare il pepe.* d. i. ingiuriare uno con mordaci parole.
16. *In mal punto*, zur unrechten Zeit.
17. *far stare uno*, d. i. esser superato da uno, soverchiare uno; übertreffen.

con tanta vergogna? Nascondermi per sempre? O tenterò più tosto l'ultima sua rovina? In tal guisa la pessima Bugia, passando d' un tristo pensiero in un altro peggiore, immaginò finalmente uno strano assassinamento, e non potendo uccidere la sorella, deliberò di sotterarla viva; e trovati alcuni de' suoi più fidati amici, quasi tutti sgherri, falsatori di monete, barratieri, cerretani, e siffatti mariuoli, [18] che anche non conoscendola, odiano la Verità; gli condusse alle radici d'una montagna altissima, e promettendo a tutti mille beni, a poco a poco tanto gli stimolò, che per ordine di lei cavarono nel fianco di quel monte una profonda e capacissima spelonca, che avea in se tante cellette, buchi, bugigattoli, [19] tane, viottoli, viluppi, [20] e andirivieni, [21] che a chi non avesse fatto il disegno e il lavoro di quella, sarebbe appena bastato il filo d'Arianna per uscirne, quando una volta vi fosse entrato sino al fondo. Oltre di che essa vi fece porre alla bocca un certo ordigno, che scoccando agevolmente, turava il foro dell'uscita, per modo che non senza gran difficoltà si sarebbe indi levato. Poichè l'iniqua sorella vide compiuto il malizioso lavoro, sicura di quello che già volea fare, diede parecchie ciance in pagamento a' suoi artefici, tanto che gli fece andar via contenti, e tutta piena di mal talento contra la innocente sorella, ritornò un giorno alla sua abitazione; dove per dare effetto al crudel pensiero, nascosta prima con ogni sollecitudine la conceputa invidia, e fatto buon viso, e quello acconciatosi con bossoletti [22] quanto

18. *sgherri, falsatori di monete, barrattieri, cerretani, e sì fatti mariuoli.* Großthuer, Verfälscher der Münze, falscher Spieler, Gauckler, und dergl. Gaudiebe.
19. *bugigattoli.* d. i. buchi da gatti.
20. *viluppi.* verwirrte Wege.
21. *andirivieni*, hin und her Gänge.
22. *bossoletti.* Schminckbüchsgen.

to più ſeppe, ſi fece incontro a lei, moſtrandoſi della miglior voglia [23] del mondo. Anzi abbracciandola ſtretta al collo, con un cuore che le dicea: *Mettile il capeſtro*, dando al ſuo ragionamento un colore di purità, e piena d'una ſimulata feſta, [24] cominciò a favellare in tal forma: *Sorella mia cariſſima, io ſon ora così lieta per tua cagione, e perchè vado certificandomi ogni dì più, che tu ſe' cotanto amata da tutte le perſone; di che ho veramente tanta allegrezza al cuore, ch' io brillo [25] tutta, e non mi poſſo più temperare. Sappi, che s' io t' ho mai conſigliata a ſtar celata, e rinchiuſa, conoſco d' aver mal fatto, perchè tu potreſti fare un grande utile alle genti, le quali tutte quante ſono innamorate del fatto tuo. E già parte di loro non potendoti vedere, nè ritrovare, ſono mezzo arrabbiate, e quaſi uſcite di cervello ti vanno cercando con grandiſſima ſmania e agonia quà e colà, tenendoſi fortunate d' averti una volta veduta in viſo: e parte di quelle che non ſanno ancor chi tu ſia, nè hanno quaſi notizia veruna di te; giurano che ſono molto tue intrinſeche, e d' aver pratica teco, facendoſi, per non ſapere altro, onore col dire che ti conoſcono, e col giurare pel tuo bel nome, e col tenerlo in bocca. Oltre di che tu dei ſapere, che io ſiccome quella, che tutto il giorno ſono in converſazione con gli uomini, e penſo cordialmente alle coſe tue; comincio a vedere per prova, che doppoi in quà, che tu non ti laſci molto vedere, tutti ſono aſſai peggiorati: perchè riſpettando eſſi queſta tua gravità, e procurando di darti nell' umore, e di renderſi ſomiglianti a quel tuo procedere ſchietto, accomodavano ſe medeſimi una volta*

23. *moſtrarſi della miglior voglia del mondo.* ſich ſehr aufgereimt ſtellen.
24. *feſta.* Freude.
25. *brillare*, voll Freude ſeyn, jubeln.

ta davanti a te, come davanti ad un lucente ſpecchio, e riuſcivano molto migliori. Sicchè, ſorella mia, per la tua fama, per l' utilità degli uomini, e per mia conſolazione ti prego di laſciarti vedere. Vieni, ſorellina mia buona, che benedetta ſia tu, alla quale il cielo fa tanto favore. E così dicendo la peſſima femmina, anzi [26] biſcia velenoſa, l' abbracciò di nuovo, e baciò, lagrimando la traditora con un affetto e con una tenerezza, che parea che ſi conſumaſſe, e le uſciſſe quel pianto fuori del più intimo ſeno del cuore. Udendo la Verità queſte parole, e credendo, ch' ella foſſe di dentro quello che di fuori ſi dimoſtrava; moſſa più dal deſiderio del beneficare gli uomini, che dallo ſtimolo della ſua propria lode, ringraziata lealmente la ſorella, e raccomandataſi a lei, ſenza dire altro, le ſi avviò dietro: la quale aſtuta ed ingannevole ora fingendo che il ſole la poteſſe ſoverchiamente riſcaldare, o che l' aria le faceſſe prendere qualche mala diſpoſizione, ma in fatti acciocchè da niuno foſſe veduta; ſempre la tenne coperta con un ombrello, e col farla girare ora quà, ed ora colà per certe catapecchie [27] fuori di mano, alle quali eſſa era avvezza, tanto l' andò aggirando, che la conduſſe finalmente alla bocca della ſua inſidioſa ſpelonca: e come colei che teneva il penſiero volto a volerla quivi rinſerrare, ſicchè non poteſſe mai più vedere la luce, finchè duraſſe il mondo; rivoltaſi a lei che nulla ſoſpettava, le diſſe che coſtà dentro v' era una compagnia di perſone, che ſi ſtillavano [28] il cervello a cercare il vero circa all' origine delle fonti, e de' fiumi, alla produzione de' metalli, e d' altre ſiffatte coſe, e ch' ella ſi moveſſe a compaſſione del fatto loro, e andaſſe a dichiarare quello che n' era

26. *anzi biſcia*, d. i. ma piuttoſto ſerpe.
27. *catapecchia*, luogo ſterile e rimoto.
28. *ſtillarſi il cervello*, ſich den Kopf zerbrechen.

n' era veramente, e non gli lasciasse perdere la vita indarno. Persuasa la magnanima sorella, e tutta infocata per la voglia di soccorrere a coloro, ch' ella veramente credette che gittassero via il tempo, arditamente si pose nella bocca della spelonca; ma appena entratavi, e andata oltre forse meno che cento passi nel funesto labirinto, sentì legarsi i piedi da certe lunghe vermene, tanto cha a pena si poteva più muovere, e aggirandosi senza saper dove, non vedeva, o per dire più retto, non sentiva altro, che d' entrare in luoghi nuovi, disusati, vie senza capo, e piene d' errore, dalle quali temendo quasi di non potersi più ricoverare, poco mancò che non si pentisse d' esservi entrata: e rivoltatasi con mal ciglio per isgridare la sorella, tardi accortasi della sua poco buona fede, più non la vide; perciocchè già la pestifera Bugia, vedendola colta e impacciata ne' suoi lacci, se n' era incontanente uscita di là, e fatta scoccare la cateratta sulla bocca della caverna, e tutta allegra d' aver compiuta una così gloriosa impresa, avea preso la volta [29] di casa sua. E quantunque fosse ripiena di contentezza quasi fino a gli occhi, volle tuttavia secondo la perfidia del suo costume farne un' altra per colmare lo stajo [30] della sua iniquità: perciocchè fingendosi addolorata, e stracciandosi i capelli con le mani a ciocca a ciocca, e picchiandosi il petto, con lagrime, che le cadevano dagli occhi a due, e con una vocina tronca, e interrotta da' sospiri, che ognuno avrebbe detto che il cuore le si schiantava dalla radice, la [31] si presentò al *Tempo* suo padre, e fra 'l parlare, il piangere, e il torcersi tutta, diedegli a bere, [32] che mentre erano uscite tutte

29. *prender la volta di casa.* d. i. incaminarsi, inviarsi a casa.
30. *colmare lo stajo delle sue iniquità.* d. i. arrivare al sommo delle sue iniquità.
31. 34. *la* statt ella.
32. *dare a bere*, weis machen.

tutte due per prendere un poco di fresco, s' era levata una nebbia molto densa, che le avea ricoperte, e come che poi un sopravvenuto vento l' avesse fatta sgomberare, [33] con tutto ciò non avea più potuto vedere, nè ritrovare la sorella smarrita in quella prima oscurità; e terminando questo ragionamento, la [34] seppe così ben colorire la sua intenzione, che cadè in terra svenuta, in modo che parea morta.

A questa dolorosa novella il male arrivato [35] Vecchio fu per impazzare, e non mancò subito di fare ogni opera per aver qualche notizia della perduta figliuola; ma passati alquanti giorni senza pro veruno, gli venne in cuore di fare un bando, acciocchè con la speranza del premio ciascheduno s' affaticasse pel mondo, e andasse in traccia di lei, onde scrisse in questa forma:

Chi potesse trovar dov' è celata
Una fanciulla di nobile aspetto,
Di carnagion virile, e dilicata,
D' un guardar maestoso, puro, e schietto;
Che favellando ha tal forza e sì grata,
Che lega tosto ogni anima nel petto:
Chi potesse trovarla, me la dia;
Io sono il Tempo, ed essa è figlia mia.

Se Maschio sia colui, che la ritrova,
Io gli prometto in terra eterno onore:
Sempre la fama sua sarà più nuova,
Avrà sempre da me grazia e favore.

33. *sgomberare*, h. i. sparire.
35. *mal arrivato*, unglückselig.

E se sia Donna, (quel che più le giova)
Sempre avrà intero di bellezza il fiore;
Ingiuria mai non le farò, nè danno;
Ma sarà vie più bella d' anno in anno.

Poi che fu suonata intorno da un trombetta la sostanza di questo bando, e che migliaja di scartabelli, [36] che lo contenevano furono appiccati ne' cantoni delle più principali città del mondo, sicchè a tutti fu manifesto; non si ritrovò chi stesse più saldo, ma allettati quasi tutti gli uomini dalla speranza di meritare così largo guiderdone, si diedero a cercare la Verità, chi per un verso, chi per l' altro. Nè il *Tempo* volle essere da meno degli altri, che anzi esso medesimo, per non parere che in cosa di tanta importanza s' affidasse alla diligenza altrui solamente, assettatosi un pajo di velocissime ale indosso, cominciò a volare pel mondo. Sollecitava ciascheduno se stesso, e niuno quasi si ritrovava, che venendo richiesto di quello che facea, non avesse incontanente risposto, che non ritrovandosi più in terra la Verità, egli l' andava cercando. L' uno all' altro ne domandava, davano indizj, fantasticavano fra loro qual via potesse aver presa così strana, malagevole, e solitaria, che non rimanesse altro segno di lei sulla Terra, che la memoria del nome. *Oh*, diceva alcuno, *come poteva però la Verità stabilirsi fra noi? Non vedete voi a che modo viviamo di finzioni? Eravamo noi compagnia, alla quale si potesse accomodare sì buona, sì onesta e pura fanciulla? Quanti l' avranno da se discacciata, quanti fatto le viste, e simulato d' amarla, per servirsene della sua lingua da far qualche inganno doppio. Chi non istimando la sua vera e naturale bellezza, avrà voluto*

36. scartabelli, Zettelchen.

voluto condurla fuori di casa, mascherata, sicch' ella paresse e non paresse quella ch' ell' era; e taluno avrà chiamato quel suo santissimo candore, rusticità e gofferia. Chi sa, che costei stanca di sofferire gl' inganni, le villanie, e le beffe, togliendosi alta sulle ale, non se ne sia andata fuori del mondo affatto; o che Giove medesimo mosso a compassione di lei, non l' abbia tratta fra le scintillanti stelle, e non la si tenga [37] *a lato?* Con tutto che alcuno in tal guisa sospettando favellasse, vedendo la Bugia, che non si rifinava [38] mai da tutte le parti di chiedere, rifrustare, [39] e quasi razzolare [40] in maniera, che avrebbero una volta o l' altra ritrovato la Verità; temeva, come colei ch' era in colpa, che tanta ansietà, e sollecitudine facesse abbattere gli uomini a ritrovare la sorella. Ogni passo, che faceano, le parea che andasse alla spelonca; se voltavano l' occhio, credea che mirassero a quel monte; se uno diceva una parola all' orecchio ad un altro, avrebbe giurato, che della sua perfidia, del monte, o della caverna ragionasse. S' avvisò ella dunque, che non fosse più da starsi con le mani alla cintola, [41] ma bensì da metter nuovamente mano alle sue invenzioni, e non che ritirarsi dall' impresa, fermò anzi ostinatamente l' animo suo a voler tirarla [42] tanto avanti, che ciascheduno per istracco tralasciasse di più andare in traccia della sorella. E sapendo, che chi ha cominciato ad ingannare, non dee dormire, ma da trovare un altro inganno, e poi un altro, per salvarsi; la [43] si pre-

S 5

37. *la si tenga*, oder se la tenga.
38. *rifinare*, desistere, finire.
39. *rifrustare*, d. i. ricercar con anzietà per tutto.
40. *razzolare*, d. i. allerwerz herum scharren wie die Hühner.
41. stare colle mani alla cintola, d. i. stare in ozio, unthätig bleiben.
42. *tirarla tanto avanti*. Es so weit hinaus treiben.
43. *la* für ella.

prese que' pochi abiti schietti, di che soleva vestirsi la sorella, e acconciatasi in un certo modo, che parea pura, come un cristallo, incominciò a lasciarsi vedere fra il sì e il nò, [44] e affacciandosi ora a questo ed ora a quello de' cercatori, diceva se essere la Verità; tanto che in poco tempo molti giuravano d' averla veduta, e tocca con mano, e ch' ell' era in Paese. Ma io non posso lasciar di raccontare quello, ch' ella fece ad una brigata di Filosofi, i quali non lasciavano buco per ritrovare la Verità; e facevano la parte loro per le Librerie, scriveano a questo e a quello per averne novelle; stavano in orecchi per le piazze, per le vie, e per le botteghe, e non restavano mai di chiederne contezza. Talvolta, chi si metteva nel mare, chi andava per i monti, chi per le profonde valli, ed esaminavano fino le viscere, e gli animi degli altri uomini, per vedere se quivi fosse celata. Alcuni di loro s' ingegnavano con le contemplazioni, con le misure, e con la calcoleria, [45] di trovare s' ella potesse essere, o nel Zodiaco, o nell' Orsa maggiore, o minore, [46] e tanto tenevano volto il pensiero a queste ricerche loro, che quasi rapiti fuori di se non si curavano punto di mangiare, nè di bere, e non vedeano le fosse davanti a' piedi, onde vi cadevano dentro, e si lanciavano fino nelle aperture de' monti piene di fuoco.

Considerando la Bugia, che la importuna curiosità di costoro potea finalmente giungere colà dove la Verità era ingabbiata; la [47] si mosse un dì con certi passi

44. *lasciarsi vedere fra il sì e il nò*, d. i. rendersi per brevissimo tempo visibile, di modo che si restasse in dubbio d' averla veduta o nò.
45. *calcoleria*, Ueberschlagsrechnung.
46. *Orsa maggiore o minore*, grössere oder kleinere Bär, ein sogenanntes Gestirn am Himmel.
47. *la* statt ella.

si gravi, e con un' aria, che parea uscita in quel punto da un Romitorio, si presentò alla sollecita compagnia, e disse: *La pace del Cielo sia con voi, onorandi fratelli.* E cominciando a ragionare, entrò d' una cosa in un' altra, finch' ella pervenne dove volea, e diede loro ad intendere se essere la Verità. Lungo sarebbe a dire la grande allegrezza, e gli schiamazzi, che fecero que' poveri ingannati, i quali credevano già d' avare in mano il premio promesso dal bando, e lei si tenevano stretta e cara, acciocchè non potesse in verun modo fuggire, nè venire lor tolta. Erano appunto in sul più bello del fare fuochi, baldoria [48] e allegria; ch' e' giunse loro il *Tempo* adosso, il quale veniva da un faticoso viaggio, dopo d' avere cercata indarno la sua figliuola: e domandato quello, che significavano que' falò; [49] quelle stipe [50] di ginepri, che ardevano, e per qual nuova felicità suonassero quelle trombette, e s' udissero tante grida; gli fu risposto, tutto ciò essere allegrezza per la Verità da' Filosofi ritrovata. Poco mancò allora, che il povero Vecchio sorpreso dall' abbondante consolazione, che gli allargò il cuore, non cadesse in terra; pure tremando a verga a verga, [51] e quasi senza fiato, a braccia aperte diceva con un parlare interrotto: *Dov' è ella? Venga: dov' è ella? Venga la figliuola mia; venga a consolare l' afflitto padre.* Ed ecco un filosofo, che presa la parola per ordine di tutti, e fattosi avanti gli disse: *Tempo, a poco a poco la vedrai tu, che la soverchia allegrezza non ti facesse danno. Intanto ti dico io bene, che altri,*

48. *baldoria*, d. i. fiamma fatta per allegrezze pubbliche.
49. *falò*, d. i. fuoco di stipa, che fa gran fiamma, e presto.
50. *stipe*, d. i. fascine, Wellen.
51. *tremare a verga a verga*, d. i. tremar tutto; tremar eccessivamente.

altri, da noi in fuori, non l'avrebbe potuta mai rinvenire, e che tutte le altre genterelle ſi ſarebbero affaticate invano. Ma non poteva già ella naſconderſi all' occhio noſtro penetrativo, alle noſtre diligenti ricerche, conghietture, e ſpeculative cogitazioni. Attieni, o Tempo, la tua promeſſa, e dà oggimai agli ſcopritori della Verità quella immortalità, che prometteſti, e ch' eſſi hanno meritata. Poich' egli ebbe in queſta guiſa favellato, fece venire avanti la triſta femmina, che non potendo fare altro, faceva buon viſo, benchè le pareſſe d' avere una palla di ſapone ſotto i piedi, che la faceſſe ſdrucciolare, e cadere dall' onor ſuo, e la preſentò al padre, il quale, com' è detto, ſtava con le braccia aperte per iſtringerla al ſuo ſeno. Io non vi ſaprei dire quello, che foſſe l' animo dell' infelice Vecchione, quando egli ſi vide cadere tutto ad un tratto da così altiſſima ſperanza. Egli è da credere, che ſteſſe per buona pezza attonito con la bocca aperta, ſenza ſaper che fare, nè che dire: ma finalmente, come ſe in quel punto gli ſi foſſero aperti gli occhi della mente, non ſolamente cominciò a dubitare della malvagità dell' iniqua figliuola; ma ad eſſere più che certo, vedendo tanta baldanza e quella invetriata fronte, che aveſſe condotta di ſua mano la ſorella a qualche trappola, o fattala in qualche lacciuolo pericolare. Laonde convertita in un ſubito l' eceeſſiva tenerezza in una acutiſſima rabbia, ſi rivolſe a lei dicendole un monte d' ingiurie; e tutti coloro, che gliel' aveano condotta innanzi, chiamava goffi, ceppi, zucche, baccelli, e capi d' oca. Di che non ſapendo la sfacciata come ſcuſarſi, chiamandoli tutti fratelli, ſi raccomandava a' circoſtanti, che la ſalvaſſero dalla paterna crudeltà, e dalla barbarie d' uno ſcellerato padre, il quale non volea, con maligna finzione, riconoſcere lei per figliuola, nè dare a loro il dovuto premio per la ritrovata Verità. Accecati tutti

colo-

coloro dalle apparenti lagrime, e dall' amore dell' intereſſe, cominciarono a dire un carro di villanie al *Tempo*, chiamandolo fraudolente, e mancatore di fede, con tanti urli, e con iſtrida così da diſperati, che alla fine aſſordato, e venutogli quel romore a noja, ſpiegando le ale, gli piantò con la Bugia nelle mani: la quale creduta quella, ch' ella non era, ſi rimaſe tra loro; e vogliono dire alcuni, che con eſſi rimanga ancora.

Intanto che queſte coſe ſi facevano, la Verità in quel baratro [52] ſprofondata, e rinchiuſa, non poteva nell' animo ſuo comportare, che la ſorella le aveſſe fatto un così ſolenne tradimento. *Oh come ſi può fingere*, diceva ella, *quella ſimulata carità per l' onor mio, e per l' utilità univerſale? Come può eſſer fatta coſtei, che dimenticataſi il fraterno legame, e il vincolo di quell' amore, che dee ſtringere la ſorella alla ſorella, s' induſſe a farmi entrare fra queſti errori, donde a pena ſo s' io debba uſcir mai? Che le fec' io? Che vorrà ella? forſe avere tra gli uomini ſignoria, e comandare a bacchetta,* [53] *e con l' uſare artifizj entrar nel cuore di tutti, ed empiere gli animi del ſuo proprio veleno? Io non mi dolgo già di perdere il ſovrano impero del mondo; ma ſento bensì a ſcoppiarmi il cuore, che l' umana generazione debba imparare le arti di colei, e diventare l' uno contro all' altro, quello ch' ella a me è diventata. Per altro abbiami pure queſta ſpelonca in perpetuo, e mi circondino queſte tenebre finchè dura l' univerſo, più toſto che ſi dica, che la Verità abbia ſozzato ſe medeſima col naſcondere i ſuoi ſentimenti per entrare in grazia delle perſone, e per piacere*

52. *baratro*, luogo profondo oſcuriſſimo, e cavernoſo.

53. *comandare a bacchetta*, comandare con ſuprema autorità.

cere a questo, e a quello. Queste, o somiglianti parole diceva l' incarcerata Verità, nè perciò trascurava di cercare la via di spedirsi da que' lacci, e d' uscire della caverna, dolendosi parte per amore degli uomini, e parte vergognandosi per l' onor suo, che la Bugia potesse un giorno vantarsi, ch' ella accidiosamente si fosse lasciata mettere in quella buca, e si fosse quivi stata senza tentare opera veruna per la sua liberazione. Ma che poteva ella fare fra tante giravolte, sboccamenti di strade, ch' entravano l' una nell' altra, tante pareti, e usci che tutti s' aprivano in dentro, in somma in un luogo con tante vie, cotanto dubbie e intrigate, senza un menomo albore di luce? S' ella volea camminare, o non sapea dove s' andasse, o entrava in maggior confusione; s' ella gridava, la sua voce non era sentita, perciocchè l' artifizio di quelle caverne era tale, che la voce percuotendo in esse, o non usciva fuori, o parea che dicesse tutto al contrario di quello, che suonava, onde la male arrivata fanciulla già disperava affatto della sua libertà. Ma poichè si fu dimorata uno spazio di tempo tra quelle orribili tenebre, e' le cominciò a spuntare dal corpo suo un picciolo splendore, come quasi in quel punto, che il giorno principia ad albeggiare; il quale a poco a poco spargendosi in cerchio intorno di lei, e crescendo divenne lucentissimo raggio, che illuminava quella cieca fossa, e mostrava alla Verità dove ell' era; per modo che cominciò a comprendere, come erano fatti gli artifizj della spelonca, e in qual guisa potea di là svilupparsi. E appunto ell' era già pervenuta alla bocca di quella, quando una brigata di Pastorelli in sulla sera, raccogliendo le loro pecore, e col suono delle sampogne, col fischio della verga, e con le voci invitandole alla volta degli ovili, videro per alcuni spiragli della cateratta, che turava quella tana, uscire certi sottilissimi raggi; della

qual

qual coſa in prima preſero grandiſſima ammirazione, e poi ſentirono un' ardentiſſima voglia di ſapere quello che foſſe. E andati in buona compagnia colà, dove appariva lo ſplendore, fatte alcune manovelle, e leve [54] con certi rozzi pali, ora picchiando, e ora ſollevando con fatica non picciola, fecero tanto, che finalmente sfondarono quel gran maſſo, che turava la ſpelonca, ed aprirono la via alla Verità, la quale gli empiè con quella ſua maravaglioſa bellezza di ſtupore e di conſolazione. S' erano già tutti poſti inginocchioni avanti di lei, ſtimando, ch' ella foſſe qualche Ninfa, o più toſto Diana medeſima, che gli voleſſe degnare della ſua preſenza; quando per opportuno accidente il *Tempo* oltrepaſſava volando in que' contorni, e conoſciuta dall' alto la ſua figliuola, ſerrò incontanente le ale, e il venire giù a piombo e l' abbracciarla fu quaſi tutto una coſa. Invitavala l' amoroſo padre alle caſe ſue, e già narravale le aſtuzie e le iniquità tutte della ſorella. Rimaſe fieramente trafitto l' animo della immortale figliuola da uno incomportabile dolore, quando ella inteſe, la Bugia eſſerſi diportata co' fatti e co' detti in modo, che una gran parte degli uomini credeva lei eſſere la Verità; e preſa una ſubita riſoluzione, rivolgendoſi quaſi con le lagrime ſugli occhi al ſuo buon padre, gli diſſe in tal forma: *Padre mio, e' mi par eſſere più che certa, che s' io ritornaſſi a caſa mia, e ad abitare nelle popoloſe Città, non potrebbe altro avvenire, ſe non ch' io aveſſi da quì avanti un continuo rammarico, e un' angoſcia perpetua al cuore. La mia peſſima ſorella avrà fino a quì gittata una rete addoſſo agli uomini di tal qualità, che non ſi potrebbero più ſviluppare affatto, e tal polvere eſſa avrà loro fino a quì ſoffiata negli occhi, che aſſuefatti qualche tempo alla compagnia di lei, avendo bevuto il mortale*

54. *manovelle e leve.* Lat. trudes, et vectis; ſtrumenti meccanici; Windenſtang, Hebeiſen.

tale veleno delle ſue parole, non potrebbero più raffigurarmi per quella ch' io ſono. Credimi, che eſſendo eſſi avvezzi per qualche tempo ſeco, io m' affaticherei indarno per la loro guarigione; e non avrei altro, che infiniti diſpiaceri. Egli è di chi pratica con la Bugia, come di quelle pareti, che ſono fondate in luogo acquoſo, le quali a poco a poco s' inzuppano di quell' umidore fra le commettiture delle pietre, sì che alla fine marciſcono, e la ſtanza diventa malſana, di peſſimo odore, e d' aria mortale. Io non potrei più penetrare negli animi, che ſono già incroſtati, e appiaſtrati con la muffa delle menzogne, e della falſità. Stienſi oggimai con eſſa, poichè con eſſa ſono accoſtumati. Tu vedi come io fui poco fa liberata da queſti ſempliciſſimi Paſtorelli, e qual ſia quell' obbligo, ch' io ho verſo di loro, e che tutti mi ſtanno davanti, come ad una coſa celeſte. Non piaccia a Dio, ch' io moſtrandomi ad un tanto benefizio ſconoſcente, gli abbandoni giammai. Tanto mi piaceranno queſte ruſticali capanne, quanto gli altiſſimi palagi delle meglio frequentate Città, eſſendo quì così ben veduta, e onoratamente trattata. Voi, o innocenti abitatori delle campagne, ſarete ſempre i primi a ſcoprire, per mia opera, il vero; che poi ſarà meſſo in quiſtione fra i partigiani della mia ſorella, e per troppo ſottilizzare perduto di viſta. Con la buona licenza di mio padre, io mi rimarrò quì tra voi, dove la mia baldanzoſa ſorella non ſi degnerà di venire a travagliarmi. Così dicendo, e ad un tempo chiedendo a' circoſtanti, s' eglino foſſero contenti, ch' ella fra di loro albergaſſe, ed avutone l' aſſenſo univerſale; abbracciò prima e baciò il padre, indi la [55] ſi ritraſſe negli alberghi de' poverelli Paſtori, empiendo a tutti l' animo dell' amor ſuo, corteggiata e vezzeggiata da que' ſemplici abitatori della campagna.

DIS-

55. *la* für ella.

DISCORSI. *

Sopra la prima Deca di T. Livio.

Innanzi che ſeguano i grandi accidenti in una Città o in una Provincia, vengono ſegni che gli pronoſticano, o uomini che gli predicono. [1]

Donde e' ſi naſca io non ſo, ma ſi vede per gli antichi e per i moderni eſempi, che mai non venne alcun grave accidente in una Città, o in una Provincia, che non ſia ſtato, o da indovini, o da revelazioni, o da prodigj, o da altri ſegni celeſti predetto. E per non mi diſcoſtare da caſa nel provare queſto, ſa ciaſcuno quanto da Frate Girolamo Savonarola foſſe predetta innanzi, la venuta del Re Carolo VIII. di Francia in Italia, e come oltra di queſto per tutta Toscana ſi diſſe eſſere ſentire in aria e vedute genti d'arme ſopra Arezzo che ſi azzuffavano inſieme. Sa ciaſcuno oltre di queſto come avanti la morte di Lorenzo de' Medici vecchio, fu percoſſo il Duomo nella ſua più alta parte con una ſaetta celeſte, con rovina grandiſſima di quell' edificio. Sa ciaſcuno ancora come poco innanzi che Piero Soderini, qual era ſtato fatto Gonfaloniere a vita dal popolo Fiorentino foſſe cacciato e privo del ſuo grado, fu il palazzo medeſimamente da un fulgore percoſſo. Potrebbeſi oltra di queſto addurre più eſempi, i quali per fuggire il tedio laſcio. Narrerò ſolo quello che T. Livio dice innanzi alla venuta de' Franceſi in Roma, cioè, come uno Marco Cedizio,

* Man ſehe Diſcorſi di *Niccolò Machiavelli Cittadino e Segretario Fiorentino*.

1. Lib. I. Cap. 56.

zio, Plebeio, riferì al Senato avere udito di mezza notte, passando per la via nuova, una voce maggiore che umana, la quale ammoniva che riferisse a i Magistrati come i Francesi venivano a Roma. La Cagione di questo credo sia da essere discorsa ed interpretata da uomo che abbia notizia delle cose naturali e sopra naturali, il che non abbiamo noi. Pure potrebbe essere che sendo questo aere, come vuole alcun Filosofo, pieno d' Intelligenze, le quali per naturale virtù prevedendo le cose future, ed avendo compassione agli uomini, acciò si possano preparare alle difese gli avvertiscono con simili segni. Pure comunque si sia, si vede così essere la verità, e che sempre dopo tali accidenti sopravvengono cose straordinarie e nuove alle provincie.

Il vilipendio e l'improperio genera odio contra a coloro che l'usano, senza alcuna loro utilità. [2]

Io credo che sia una delle grandi prudenze che usino gli uomini, astenersi, o dal minacciare, o dallo ingiuriare alcuno con le parole; perchè l'una cosa e l'altra non tolgono forze al nimico, ma l'una, lo fa più cauto, l'altra gli fa avere maggior odio contra di te, e pensare con maggiore industria di offenderti. Vedesi questo per l'esempio de' Veienti, de' quali nel capitolo superiore si è discorso, i quali alla ingiuria della guerra aggiunsero contro a i Romani l' obbrobrio delle parole; dal quale ogni Capitano prudente, debbe fare astenere i suoi soldati; perchè elle son cose che infiammano e accendono il nimico alla vendetta, e in nessuna parte lo impediscono (come è detto) alla offesa, tanto che elle sono tutte arme che vengono contra a te. Di che

2. Lib. II. Cap. 26.

che ne seguì già uno esempio notabile in Asia, dove Gabade, Capitano da i Persi essendo stato a campo ad Amida più tempo, ed avendo deliberato, stracco dal tedio dell' ossidione, partirsi, levandosi già col campo, quelli della terra venuti tutti in su le mura, insuperbiti della vittoria, non perdonarono a nessuna qualità d' ingiuria, vituperando, accusando, rimproverando la viltà e la poltroneria del nimico. Da che Gabade irritato, mutò consiglio, e ritornato alla ossidione, tanta fu la indignazione della ingiuria, che in pochi giorni gli prese e saccheggiò. E questo medesimo intervenne a' Veienti, a' quali (com' è detto) non bastando il far guerra a' Romani, ancora con le parole gli vituperarono, e andando infino in su lo steccato del campo a dir loro ingiuria, gli irritarono molto più con le parole che con le armi; e quei soldati che prima combattevano mal volentieri, costrinsero i Consoli ad appiccare la zuffa; tal che i Veienti portarono la pena, come gli antedetti, della contumacia loro. Hanno adunque i buoni Principi d'esercito, e i buoni Governatori di Republica a far ogni opportuno rimedio, che queste ingiurie e rimproveri non si usino, o nella Città, o nell' esercito suo, nè fra loro, nè contra al nimico: perchè usati contra al nimico, ne nascono gli inconvenienti soprascritti; fra loro, sarebbono peggio, non vi si riparando, come vi hanno sempre gli uomini prudenti riparato. Avendo le legioni Romane, state lasciate a Capova, congiurato contra a' Capovani, come nel suo luogo si narrerà, ed essendone di questa congiura, nata una sedizione, laquale fu poi da Valerio Corvino quietata, tra le altre constituzioni che nella convenzione si fecero, ordinarono pene grandissime a coloro, che improverassero mai ad alcun di quei soldati tal sedizione. Tiberio Gracco fatto nella guerra di Annibale, Capitano sopra certo numero di servi,

che i Romani per careſtia d'uomini avevano armati, ordinò tra le prime coſe, pena capitale a qualunque rimproveraſſe la ſervitù d'alcuno di loro. Tanto fu ſtimato da' Romani (come di ſopra s'è detto) coſa dannoſa il vilipendere gli uomini, e il rimproverar loro alcuna vergogna; perchè non è coſa ch' accenda tanto gl' animi loro, nè generi maggior ſdegno, o da vero, o da beffe che ſi dica. *Nam facetiae aſperae, quando nimium ex vero traxere, acrem ſui memoriam relinquunt.*

La fortuna accieca gli animi degli uomini, quando ella non vuole che quelli ſi opponghino a' diſegni ſuoi. [3]

Se e' ſi conſidererà bene come procedono le coſe umane, ſi vedrà molte volte, naſcere coſe, e venire accidenti, a' quali, i Cieli al tutto non hanno voluto che ſi provegga. E quando queſto ch' io dico intervenne a Roma, dove era tanta virtù, tanta Religione, e tanto ordine, non è maraviglia ch' egli intervenga molto più ſpeſſo in una Città o in una Provincia, che manchi delle coſe ſopradette. E perchè queſto luogo è notabile aſſai a dimoſtrare la potenza del Cielo ſopra le coſe umane. T. Livio largamente e con parole efficaciſſime lo dimoſtra, dicendo, come volendo il Cielo a qualche fine, che i Romani conoſceſſero la potenza ſua, fece prima errare quei Fabj che andarono oratori a' Franceſi, e mediante l' opera loro, gli concitò a far guerra a Roma: Di poi, ordinò, che per reprimere quella guerra non ſi faceſſe in Roma coſa alcuna degna del popolo Romano; avendo prima ordinato che Camillo, il quale poteva eſſere ſolo, unico rimedio a tanto male, foſſe mandato in eſilio ad Ardea: Di

3. Lib. II. Cap. 29.

Di poi, venendo i Franceſi verſo Roma, coloro che per rimediare all' impeto de' Volſci, e altri finitimi * loro inimici, avevano creato molte volte un Dittatore, venendo i Franceſi non lo crearono: Ancora nel far la elezione de' ſoldati, la fecero debole, e ſenza alcuna ſtraordinaria diligenza; e furono tanto pigri a pigliare l'armi, che a fatica furono a tempo a ſcontrare i Franceſi ſopra il fiume d' Allia diſcoſto a Roma X. miglia. Quì i Tribuni poſero il loro campo, ſenza alcuna conſueta diligenza; non provedendo il luogo prima; non circondando con foſſa e con ſteccato; non uſando alcun rimedio umano o divino: E nell' ordinare la zuffa, fecero gli ordini rari e deboli; in modo che nè i ſoldati, nè i Capitani, fecero coſa degna della Romana diſciplina: Combatteſſi poi ſenza alcun ſangue, perchè e' fuggirono prima che foſſero aſſaltati, e la maggior parte ſe n' andò a Veij, l' altra ſi ritirò a Roma, i quali ſenza entrare altrimenti nelle caſe loro, ſe ne entrarono in Campidoglio; in modo che il Senato, ſenza penſar di difender Roma, non chiuſe (non che altro) le porte, e parte ſe ne fuggì, parte con gli altri ſe ne entrarono in Campidoglio. Pure nel difender quello uſarono qualche ordine non tumultuario; perchè e' non l' aggravarono di genti inutili, meſſonvi tutti i frumenti che poterono, acciocchè poteſſero ſopportare l' oſſidione; e della turba inutile de' vecchi, e delle donne, e de' fanciulli, la maggior parte ſe ne fuggì nelle terre circonvicine, il rimanente reſtò in Roma in preda de' Franceſi. Talchè chi aveſſe letto le coſe fatte da quel popolo tanti anni innanzi, e leggeſſe di poi, que' tempi, non potrebbe a neſſun modo credere che foſſe ſtato un medeſimo popolo. E detto che T. Livio ha tutti i ſopradetti diſordini, conchiude dicendo: *Adeo obcoecat animoſ fortuna, cum*

* confinanti.

vim suam ingruentem refringi non vult. Nè può esser più vera questa conclusione. Onde gli uomini che vivono ordinariamente nelle grandi avversità o prosperità, meritano manco lode o manco biasimo. Perchè il più delle volte, si vedrà quelli ad una rovina e ad una grandezza esser stati condotti da una commodità grande, che gli hanno fatto i cieli, dandogli occasione, o togliendoli, di potere operare virtuosamente. Fa bene la fortuna questo; che ella elegge un uomo (quando ella voglia condurre cose grandi) di tanto spirito e di tanta virtù, che e' conosca quelle occasioni che ella gli porge. Così medesimamente, quando ella voglia condurre grandi rovine, ella vi prepone uomini ch' aiutino quella rovina. E se alcuno fosse che vi potesse ostare, o ella lo ammazza, o ella lo priva di tutte le facoltà da poter operare alcun bene. Conoscesi quello benissimo per questo testo, come la fortuna per far maggiore Roma, e condurla a quella grandezza che venne, giudicò fosse necessario batterla (come a lungo nel principio del seguente libro discorreremo) ma non volle già in tutto rovinarla: E per questo, si vede ch' ella fece esiliare, e non morire Camillo; fece pigliare Roma, e non il Campidoglio: ordinò che i Romani per riparare Roma, non pensassero alcuna cosa buona; per difendere il Campidoglio, non mancarono d' alcun buon ordine. Fece (perchè Roma fosse presa) che la maggior parte de' soldati che furono rotti ad Allia, se n' andarono a Veij; e così per la difesa della Città di Roma, tagliò tutte le vie: E nell' ordinar questo, preparò ogni cosa alla sua ricuperazione, avendo condotto un esercito Romano intero a Veij, e Camillo ad Ardea, da poter far grossa testa sotto un Capitano non maculato d' alcuna ignominia per la perdita, e intero nella sua riputazione per la ricuperazione della patria sua. Sarebbeci da addurre in confermazio-

ne delle cofe dette, qualche efempio moderno; ma per non gli giudicare neceffarj (potendo quefto a qualunque fodisfare) gli lafcerò indietro. Affermo bene di nuovo quefto effere veriffimo (fecondo che per tutte le Iftorie fi vede) Che gli uomini poffono fecondare la fortuna, e non opporfegli, poffono teffere gli orditi fuoi, e non rompergli: Debbono bene non fi abbandonare mai; perchè non fapendo il fine fuo, e andando quella per vie traverfe ed incognite, hanno fempre a fperare, e fperando non fi abbandonare, in qualunque fortuna e in qualunque travaglio fi trovino.

NOTIZIE E AVVERTIMENTI PER CHI STUDIA LA LINGUA ITALIANA.*

Indole, o genio della lingua italiana, e fue varie denominazioni.

La lingua italiana, come teftè abbiam detto, è nata immediatamente della guafta latinità. Tutti i dialetti delle diverfe provincie d' Italia hanno l' impronta di quefta comune origine; perocchè le parole fondamentali fono in tutti le fteffe. Tutti hanno i medefimi articoli, le medefime prepofizioni, il medefimo reggimento. La differenza fta in alcuni vocaboli famigliari e domeftici, o nella maggiore, o minore pienezza, che può produrre qualche diverfità nella ortografia, o, fe fi vuole, nella forma accidentale, o delle parole. Nel parlare ciafcuno fi accommoda all' ufanza del fuo paefe. Ma nello fcrivere fiamo da trecento anni in quà convenuti nel feguitar la forma, che alcuni

* Aus der *Bibliopea, o fia l' arte di compor libri, di Carlo Denina. Torino 1776. Parte I.*

primi ſcrittori diedero alle parole. Tuttavia perchè queſto linguaggio pareva più conforme ad uno, che ad un altro degl' idiomi uſati in Italia, fu gran queſtione tra alcuni celebri letterati del ſecolo XVI, che ſi è ſuſcitata di nuovo nell' età noſtra; ſe eſſa debba chiamarſi lingua volgare, o fiorentina, o toſcana, o italiana, o comune, o cortigiana. I partigiani di queſte diverſe opinioni ebbero tutti, come accade il più delle volte, in qualche ſenſo ragione: perchè in ſoſtanza quella lingua per diverſi riſpetti può chiamarſi giuſtamente con qualunque ſiaſi di queſti nomi. Ella può dirſi *volgare*, perchè era una volta nella bocca del volgo, prima che foſſe nelle ſcritture de' letterati: ella può dirſi *fiorentina*, perchè fra le varie infleſſioni de' nomi, e de' verbi, che uſano i popoli Toscani, furono adottate quelle, che uſavano i Fiorentini, e perchè i primi ſcrittori, che l' illuſtrarono, e le acquiſtarono riputazione, erano Fiorentini. Può chiamarſi *toscana*, perchè ſi parla nelle altre città della Toscana, non meno che in Firenze. Ella è *italiana*, perchè è da lungo tempo la lingua letteraria, e civile di tutta l' Italia, inteſa, ed uſata comunemente da qualunque Italiano alquanto civile; ode alcuni la chiamarono anche: lingua comune d' Italia.

Della lingua letteraria degl' Italiani.

Ma degna di particolar conſiderazione mi ſembra l' opinione di chi chiamò queſta lingua non volgare, nè italiana, nè fiorentina, nè toscana, ma *curiale*, o *cortigiana*. Nel libro della volgare eloquenza, che viene attribuito a Dante, e che ſe non è di queſto autore, è certamente dell' età ſua, la lingua, che uſavano i letterati Italiani, vien chiamata lingua curiale, che è lo ſteſſo, che dir cortigiana, ſiccome curia romana,

mana, e corte di Roma ſignificavano la ſteſſa coſa. Queſta denominazione fu poi rinnovata ne' primi luſtri del ſecolo XVI, e più ampiamente ſpiegata da un Vincenzo Calmeta, il quale in un trattato, che ſcriſſe della poeſia volgare, chiama *cortigiana* la lingua poetica, e rendendo ragione diſtinta e preciſa di queſta denominazione, vi ſtabilì ſopra un ſiſtema, che ſe non è l' unico, o il più comune, è certamente il più ragionevole, e il più ſicuro per gli ſcrittori. Il Bembo, e il Caſtelvetro, che videro quell' opera manoſcritta, ce ne laſciarono ragguaglio: e noi l' eſporremo quaſi con le parole del Caſtelvetro. Primieramente egli commenda oltre le altre lingue d' Italia la fiorentina, e vuole, che il poeta ottimamente l' impari, e che ſtudii [1] con gran diligenza e giudizio Dante, e Petrarca, e lo eſorta a portarſi in corte di Roma, dove con minor difficoltà potrà affinare la lingua già appreſa e da' Fiorentini, e da' predetti ſcrittori; laſciando quello, che le altre lingue d' Italia aveſſero di cattivo e prendendo ciò, ch' eſſe aveſſero di migliore. La ragione, per cui s' induſſe ad aſſegnar la corte di Roma per affinamento della lingua compoſta della fiorentina, e di quella de' due poeti, era queſta, perchè la corte di una città, che abbia principe, parla più nobilmente, che non parlano i provinciali, quelli del contado, e ancora il comun popolo della ſteſſa città; perciò dee crederſi, che i cortigiani di Roma favellino più gentilmente, che non favellino i popoli generalmente, e anche i cortigiani de' paeſi, onde ſono venuti, di modo che il poeta ſenza imprender fatica di ſcorrer quà, e là per tutte le corti d' Italia, può con molta facilità emendare, e adornare la lingua appreſa da' Fiorenti-

1. Ich werde *ſtudi* mit einem *i* ſagen. Den Grund davon ſehe man p. 164. meiner: Vollſtändigen toskaniſchen Sprachlehre für Teutſche. Deſſau 1782.

ni col fiore di tutte le lingue italiane raccolte in un luogo. E' chiamavala cortigiana, perchè doveva o formarsi, o perfezionarsi nella corte di Roma.

Io prescinderò da alcune particolarità accidentali di questa opinione del Calmeta. Altrove sarà luogo di dimostrare, che quella, ch' egli chiama lingua poetica, più giustamente chiamerebbesi lingua letteraria. Presuppongo or volentieri, che la lingua fiorentina sia la migliore in ogni modo, che qualunque altro dialetto di Toscana, o di altre provincie d' Italia, ancorchè Fra Iacopo Passavanti scrittor tanto celebrato da' Fiorentini non mostrasse di farne maggiore stima, che degli altri dialetti toscani; e che il Vellutello dottissimo, e celebre scrittore del secolo XVI. abbia lasciato scritto espressamente, che il dialetto fiorentino fosse il pessimo di tutti i dialetti della Toscana. Nè esaminar voglio, se per dar nome ad una lingua viva di una Nazione abbisogni cercarne la denominazione da una corte particolare. Ma il Calmeta avea gran ragione di distinguere la lingua, che dee usarsi nelle scritture, da quella, che parlasi volgarmente, e di asserire, che il corpo grosso, ed impolito del linguaggio popolare dovesse raffinarsi, e pulirsi, mediante la conversazione, e la pratica di una corte composta di varie persone di diverse città di Toscana, di Romagna, della Marca, del regno di Napoli, persone per l' ordinario aventi ingegno, educazione, e dottrina, nella conversazione delle quali doveano lasciarsi necessariamente que' vocaboli, quelle frasi, che erano solo proprie del volgo di Firenze, di Siena, di Pisa, e ritenersi quelle, che erano comuni a molte città con l' inflessione, e forma compita, più significante, più chiara, e più armoniosa. Di là forze è venuto il proverbio di lingua toscana in bocca romana, che non dee tanto significare, che si pronuncino

voci

voci toscane con accento romano, quanto che il corpo del linguaggio fiorentino, o toscano si debba perfezionare usando le parole, pronunziandole, e scrivendole colla scelta, e colla discrezione, che si usava dai cortigiani, cioè da' prelati, uffiziali, ed ambasciadori, che si trovavano nella corte di Roma; i quali per intendersi più facilmente gli uni gli altri, e farsi intendere anche da quelli, che venivano da paesi fuori d' Italia, usavano maggior discernimento di parole, e più pienezza di pronunzia, non mozzando le parole, come si facea volgarmente da' fiorentini. Certa cosa è che i primi scrittori, i quali acquistarono credito a questa lingua, e ne sono ancor oggi riguardati come maestri, ed esemplari, formarono il loro stile piuttosto col praticare uomini di corte, o altrettali persone civili, e letterate, che col frequentar le logge, [2] e i mercati di Firenze. Di Dante è cosa troppo nota, che avendo scorsa tutta l' Italia tolse vocaboli, e forme da diversi dialetti; ed egli fu forse il primo, come abbiam detto, che non solo coll' esempio, ma con preciso avvertimento a determinare, che la lingua, in cui scrisse, era lingua curiale, cioè lingua di corte; e se il suo stile ha tuttavia qualche difetto, ed è duro, e difficile, e poco gradevole in molti luoghi, non è certo per quelle poche voci, che egli prese da altri dialetti, ma dall' aver usate maniere troppo volgari. Il Boccaccio, benchè dica di avere scritto in volgar fiorentino, non si dee intende-

2. Ein gegenüber dem *Palazzo Vecchio* zu Florenz verdeckte Raum le Loggie genannt, und der die Gestalt eines Π hat, an welchen ve schiedene Zimmer für mancherlei Magistrats-Collegia, [uffizi] bestimmt sind. Unter den besagten *Loggie*, die in Schwibbögen bestehen, kommen Personen von verschiedenem Stande entweder Geschäfts halber zum Vergnügen oder zu einem angenehmen Spaziergang zusammen; auch zur Carnevalszeit läßt sich der Adel in Masquen da sehen.

dere, che scrivesse come parlava il volgo di Firenze, ma che usasse il corpo della lingua, quale usavasi da' Fiorentini, specialmente dovendo egli introdurre gentiluomini, e donne Fiorentine a raccontare, e ragionare familiarmente. Nè questo ci toglie di credere, ch' egli si studiasse di raffinarla, e di correggerla e perfezionarla, con osservare quali fossero le parole e le frasi più generalmente intese per tutta l' Italia. Nè ebbe sì grande il torto chi disse, che il Boccaccio sarebbe scrittore esimio, se non avesse imbrattate le sue scritture con qualche centinajo di voci fiorentine. Per altro a fine di dar nobilità, e dignità al suo stile procurò di regolarlo in qualche modo sopra la gramatica latina, conoscendo benissimo, che una lingua immediatamente nata da lei, dovea dalla materna indole ritrarre qualità, e natura. Ma sopra tutti gli altri notabile è l' esempio del Petrarca, di cui lo stile è senza fallo il più bello, il più nobile, e insieme il più nitido e facile, che abbiamo da quattrocento anni in Italia. Certo è, che il Petrarca non nacque, e non fu mai in Firenze. Dicono alcuni, che egli apprese la lingua da' genitori suoi, che erano Fiorentini, benchè fuorusciti. Ma chi potrà mai persuadersi, che un uomo, che passò la vita sua negli studj e nelle corti di Napoli, di Romagna, di Lombardia, di Provenza, abbia nello scrivere piuttosto usate le voci, e le parole, che nell' infanzia potè apprendere o dalla madre, o dal padre, e non piuttosto quelle, che sentì proferire da' prelati, da' cortigiani, o vide usate da' precedenti scrittori? Leggendo egli adunque Cino da Pistoja, Fazio, e Lupo degli Uberti, Brunetto Latini, Guido Guinicelli, e Guido Orlandi, Guitton d' Arezzo, e spezialmente Dante, andò scegliendo quelle voci, che conosceva più confacevoli all' uso comune, e più atte in qualunque modo ad essere ricevute, e conservate universalmente? Egli pure il fece con tal senso, e discernimento, che, come giu-

giustamente notò Sperone Speroni, pare, che abbia elette, e raccolte le parole col consiglio di tutta l' Italia. Il Salviati lodando al cielo constantemente lo stile di questo poeta dice, che fu egli stesso creator del suo proprio linguaggio. Se dunque fino ai tempi di Dante, e del Petrarca la lingua o cortigiana, o poetica, o letteraria, che vogliamo chiamarla, imparavasi non dal volgo di Firenze, ma dalle scritture, e dal colloquio di persone gentili, e colte, quanto più divenne ciò necessario dopo l'età di Leon X. dopo che si fu stabilito a pieni suffragj, che questo nostro linguaggio avesse da conformarsi a quello, che avevano usato gli scrittori, che erano vissuti due secoli innanzi? Allora tutti gli scrittori più celebri, ed anche zelanti partigiani del fiorentinismo pregiaronsi d' aver imparata la buona lingua dal Boccaccio, e dal Petrarca, e a norma de' loro scritti tutti i letterati regolarono la gramatica. Così Iacopo Sanazzaro Napolitano, Francesco Alunno Viterbese, Giovanni Mauro del Friuli, Lud. Ariosto Ferrarese, Baldassar Castiglione di Urbino, Annibal Caro della Marca d' Ancona, il conte Matteo di S. Martino Piemontese, Pietro Bembo, Trifon Gabriele, Gaspar Contarini, Veneziani, il Molza, ed infiniti altri s' accordarono facilmente a scrivere lo stesso linguaggio, che il Berni, e il Machiavello, il Guicciardini, il Nardi Fiorentini. Tutti leggendo gli stessi libri s' andavano autorizzando gli uni sopra l' esempio degli altri sì nel rifiutare alcune voci, che pareano troppo plebee e rancide, sì nell' adottar quelle, che l' uso vegliante introduceva. Tanto erano lungi que' letterati dal voler fissar la sede di questa lingua in una sola provincia, e molto meno nella sola Firenze, che Benedetto Falco Napolitano fece progetto: „che dovesse „la Signoria di Venezia pigliarne cura; perchè erano „in Venezia maggior numero d' uomini che altrove, e ri-

„for-

„formar l' idioma italiano, componendone una ſola lin-
„gua comune a tutti, che generalmente ſi poteſſe uſar
„ſenza biaſimo.„

O foſſe per queſte propoſizioni del Falco, o la celebrità grande di tanti Scrittori italiani, che fiorivano in Venezia, dove ſi faceva un numero incredibile d' edizioni di libri Italiani, o qualche ſi foſſe altra cagione, ſi ſvegliò negli animi Fiorentini una fieriſſima geloſia; onde incominciarono a pretendere, che la lingua del Boccaccio, e degli altri celebri ſcrittori foſſe loro propria fiorentina. Bartolomeo Cavalcanti trovandoſi in Venezia fuoruſcito fu il primo a sfoderare un tal titolo per metterſi innanzi agli altri ſcrittori, che colà pur ſi trovavano, e per l' invidia, che portava particolarmente a Sperone Speroni. Qualche tempo dopo Baſtiano Deroſſi, e il cavalier Lionardo Salviati tornarono a ſuſcitar queſte conteſe per certa loro animoſità contro il Taſſo, cercando di rendere quaſi municipale la lingua Italiana, e a farne un proprio arcano, e miſtero. E ſe doveſſimo attendere ad alcuni di loro non baſterebbe un ſoggiorno di molti anni in Firenze per bene apprenderne la favella. Ma queſte tali pretenſioni furono combattute dalla maggior parte de' letterati, e da' medeſimi Fiorentini poco approvate.

Qual vantaggio abbiano i Fiorentini, e gli altri Toscani nell' uſo di queſta lingua.

Già l' attento lettore non ha biſogno, che gli ſi ricordi, che noi trattiamo quì della lingua non in quanto ella ſi parla converſando, ma in quanto ſi uſa ſcrivendo: nè vi è chi dubiti, che dove tra più perſone di diverſe provincie d' Italia sì avrà a parlar familiarmente un Fiorentino, un Saneſe, un Romano non ſieno per parlar con più franchezza, e grazia in lingua italiana,

italiana, che un letterato Veneziano, un Marchigiano, un Lombardo. E ben era ſoverchio, che gli autori delle prefazioni all prose fiorentine ci faceſſero tante volte ſentire, che Teofraſto dopo dieci anni di ſtudio, e di ſoggiorno fatto in Atene foſſe riconoſciuto alla pronunzia per foreſtiero. Più a propoſito l'eſito ſarebbe l'eſaminare ſe le orazioni, che ſono in quella raccolta, più giovino all'eloquenza italiana, che quelle, che già aveva raccolte di diverſi ſcrittori il Sanſovino, o le prediche del Muſſo, del Seripando, del Fiamma; le lettere del Caro, o degli altri uomini illuſtri, o quelle de' principi a' principi non ſieno migliori modelli, che quelle del Saſſetti o del Borghini; e ſe lo ſtile dittatico, e ſcientifico, quale poi l'uſarono il Redi, il Magalotti, e anche il Galileo; ſi doveſſe imparare meglio dalle lezioni, che ſi contengono fra quelle proſe, che dai libri verbigrazia del Ruſcelli, del Caſtelvetro, del Muzio, d'Aleſſandro Piccolomini, e di tanti altri Toſcani.

Veramente anche per conto dello ſcrivere i ſoſtenitori del volgar fiorentino fecero altamente ſuonare, che Bembo, Caro, Lollio, l'Arioſto, ed altri buoni ſcrittori non Fiorentini dimorarono alcun tempo in Firenze. Ma chi è quel sì curioſo inveſtigatore di ſtile, e di toſcanità, che ci voglia notare quali ſieno le voci uſate o dal Bembo, o dal Lollio, che eſſi abbiano avuto biſogno di apprendere in Firenze, e che già non ſi trovaſſero uſate da' precedenti ſcrittori, o tratte manifeſtamente dalla lingua latina? O chi ſarà che poſſa notare altra differenza tra queſti ſcrittori e il Muzio, il Ruſcelli, il Domenichi, il Dolce, Cinzio Giraldi, il Muſſo fuorchè quella, che naſce dalla maggior diligenza nel rivedere, e ritoccare i proprj ſcritti, e nella più rigoroſa ſcelta de' vocaboli? Finalmente chi mai dirà, ſe la copia prodigioſa di bei vocaboli, che troviamo

viamo nelle opere del Caro, sia da lui stata raccolta, e scritta in Firenze, in Roma, in Parma, e Piacenza, in Macerata, e dovunque fosse o da libri, o dalle poesie pubblicate, e stampate.

Anzi il Bembo stesso ristorator celebre della lingua fiorentina diceva, che per iscrivere fiorentinamente di poco vantaggio era l' essere nato Fiorentino, fino al suo tempo era cangiato il linguaggio dall' età del Boccaccio. Altri per questa ragione del corrotto volgar fiorentino mettevano in questione se per acquistar purità, ed eleganza di lingua italiana, o come altri volea chiamarla fiorentina, fosse meglio esser nato, e vissuto in Firenze, o in altra provincia d' Italia.

„L' alterazione, diceva un apologista del Tasso, „che nella fiorentina favella dal tempo antico del Boccaccio al tempo moderno è tanta, che chi parla come in usando, e trattando insieme, si usa comunemente a Firenze, parla male, e contro le regole; „e chi parla come il Boccaccio parla bene, e regolatamente. Nè questo solo è in alcune voci, ma in tutto „il corso dell' orazione. Ed il Muzio non l' ha provato con gli esempi in mano nelle sue *battaglie?* „Quanto allo scrivere non solo monsignor della Casa. „ma qualsivoglia altro o Fiorentino, o non Fiorentino „che si sia, se vorrà affaticarsi nella lingua, non è dubbio, che non debba riuscire grande in essa, e pareggiar gli antichi. Ma crediamo noi forse, che basti „impararla dal popolo Fiorentino, o che monsignor della Casa da esso l' apprendesse? Se è così, perchè „non sono pari a lui tanti altri, che ebbero lo stesso „maestro, e come può essere, che tanti altri scrittori „stranieri, che sotto questo maestro non furono si può „dir mai, abbiano superato tanti Fiorentini, e siano

„iti

„iti al pari o quaſi al pari del Caſa, come il Bembo, lo Spe„rone, il Guidiccione, ed altri.„ Così il Guſtavini. E tutti i ragionamenti del Varchi nell' Ercolano non conchiudono altro, ſe non che per parlar bene fiorentinamente biſogna eſſer nato, o allevato in Firenze; e che per bene, e nobilmente ſcrivere in queſta lingua biſogna impararla da' buoni ſcrittori. Egli concede in più luoghi, che il Muzio, il Caſtelvetro, il Caſtiglione, e diverſi altri, che proteſtavano di non aver imparata la lingua in Firenze, ma da' libri, ſcriſſero bene nella lingua, ch' egli pretende doverſi chiamar Fiorentina, e che eſſi chiamarono pur italiana: e di buona fede confeſſa, "che nelle maniere nobili così bene, e meg„lio poſſono ſcrivere i *foreſtieri*, come i *Fiorentini* ſe„condo la dottrina, e l' eſercitazione di ciaſcuno.„

Anche il Laſca uno de' primi creatori dell' accademia della Cruſca dichiarò eſpreſſamente, che i foreſtieri ſcrivevano meglio che i Fiorentini la lingua volgare, perchè con più diligenza ſtudiavano da' buoni ſcrittori, e ne oſſervavano le regole.

"La lingua noſtra è ben da' foreſtieri
„Scritta, aſſai più corretta, e regolata,
„Perchè dagli ſcrittori puri, e ſinceri
„L' hanno leggendo, e ſtudiando imparata,
„A noi par di ſaperla, e volentieri
„A noi ſteſſi crediamo: ma chi ben guata,
„Vedrà gli ſcritti noſtri quaſi tutti
„D' errori, e diſcordanze pieni, e brutti.

Il Salviati avvertì medeſimamente, che il linguaggio, che ſi parlava volgarmente da' Fiorentini al ſuo tempo, non era più quello, che eraſi uſato da' maggiori. E fra le lodi, che egli diede al Caſa per conto del bello ſtile, col quale ſcriſſe il Galateo, queſta è la principale; cioè, che eſſendo Fiorentino abbia ſaputo così bene guardarſi dall' infezione del cattivo linguaggio, che ſi parlava al ſuo tempo, e ſcegliere le parole, e le fraſi da' buoni

ſcrittori: diciamolo ne' ſuoi proprj termini. "Il Caſa „oltrechè non ha voce, o maniera di parlare, che non „ſi trovi nelle ſcritture della migliore età, quello, che „maggior coſa è, che appena par da credere, ſi è que- „ſta, che l' autore la moderna legatura delle parole, „ed il moderno ſuono, mentre continuo l' avea nelle „orecchie, ſi pottete dimenticare, e nello ſteſſo, e pro- „prio, e vero ſtile dettarlo di quel buon Secolo.„ Or ſe queſta corruzione del vero e genuino toscano sì era ſenſibile a' tempi di Leon X, de' Granduchi Coſimo, e Ferdinando, molto maggiore, e più notabile debbe ſtimarſi dopo che i libri, e le uſanze Franceſi, e il nuovo governo de' Loreneſi, e degli Auſtriaci hanno ſenza dubbio meſcolato di voci ſtraniere il linguaggio delle perſone civili. Circa la metà del corrente ſecolo un celebre letterato Fiorentino fece pure la medeſima oſſervazione, cioè, che i Fiorentini non conoſcevano l' eſatta correzione, e non davano ai loro componimenti l' ultimo pulimento. Potrebbe confermarci in queſta opinione la eſperienza preſente, e il confronto, che altri potrebbe fare di molti ſcrittori moderni parte Fiorentini, parte di altre provincie d' Italia, fra i quali ultimi parecchi ne ſono, che ſcriſſero veramente con più guſto, e più colore di vero, pulito, e puro toscano, che diverſi altri Toscani anche molto eruditi, come era il Lami.

Con tutto queſto non poſſiamo negare per alcun modo, che la lingua, che parlaſi comunemente in Toscana, non ſia più che gli altri idiomi conforme a quelle, che uſarono ne' loro ſcritti gli autori, che ci proponiamo come maeſtri della lingua comune; quindi è manifeſto, che almeno nello ſtile famigliare eſſi debbono avere qualche vantaggio. Ma non intendo però che ſignifichi quella *naturalità fiorentina*, che alcuni giudicano poter giovare talvolta alle gravie nobili compoſizioni; ed anche per lo ſtile giocoſo è neceſ-

cessaria qualche distinzione. Dall' esempio del Berni non dee trarsi conseguenza a parer mio; e tanto manca che la leggiadria di lui provi, che si abbia ad imparar quel linguaggio dal popolo Fiorentino, che piut tosto confermerebbe il sistema, non dico della lingua cortigiana, ma della lingua comune; perciocchè il Berni fra tutti gli scrittori scherzevoli Fiorentini forse fu il più moderato nell' usar maniere puramente fiorentinesche. Piglisi per prova qualunque de' suoi capitoli, o de' sonetti, e veggasi se prescindendo da quella sua familiarità Catulliana vi si trovino molte parole, o proverbj, che già non fossero del comune linguaggio di Roma e di Toscana, e de' letterati Italiani. Concedendo però che egli non abbia avuto chi l' eguagliasse in quel suo stile, come nissuno eguagliò Anacreonte, e Catullo, nè le satire d' Orazio, che ne seguirà in favore della *naturalità Fiorentina?* Se il pregio veniva dall' essere Fiorentino, perchè non vi furono altri somiglianti a lui? Perchè gl' imitatori, che più gli si avvicinano, sono stati piuttosto d' altre provincie. Dunque la differenza, che vi è tra il Mauro, e il Berni non è nella lingua, ma nello stile; perocchè il Mauro egualmente elegante, e pulito, che il Berni, s' avvicina alquanto più alla gravità delle satire, e all' ironia: nè mi stupisco, che sino a' tempi, in cui fiorirono, il Mauro, fosse da alcuni preferito al Berni, come il Machiavelli al Boccaccio. Ma della naturalità dello stile, e dello stile poetico in generale parleremo poco poi. Ora dacchè è manifesto, che la lingua italiana nobile e letteraria non è riservata ad una sola città, e non dalla bocca degli uomini, ma da' libri degli scrittori si debbe imparare; quali saranno questi scrittori?

Scelta di Autori, per cui si forma il buon gusto.

Rispetto agli antichi, e a quelli, che all' eloquenza, alla poesia, alla storia appartengono, non vi può

esser dubbio; perocchè converrebbe vivere fuori del mondo, o non aver mai conosciuti altri libri che un almanacco, e un abaco, per poter ignorare, che Demostene, Cicerone, Isocrate, Quintiliano, Omero, Euripide, Sofocle, Virgilio, Orazio, Livio, Sallustio, Tacito sono autori egregi e pregiatissimi in diversi generi di letteratura. Questi sono quelli, che comunemente chiamiamo classici, e che per buona sorte si trovano facilmente per tutto. Ma nella scelta degli autori è necessaria maggior diligenza ed industria per non lasciarsi condurre con pericolo di errare dietro qualche scrittore, che abbia grido. Figuriamoci per esempio di vivere a' tempi dell' Imperator Vespasiano, o de' suoi figliuoli. Seneca con la facilità del suo ingegno, e con l' ambizione grandissima di crear nuova scuola, si fa autore di un nuovo genere di stile, e batte una strada differente da quella, che i grandi autori dell' età precedente avean tenuto. Egli incontra assai generalmente il genio de' suoi coetanei; ed eccolo l' autore alla moda, ecco un nuovo maestro, a cui tutti attendono, un nuovo esemplare, a cui la maggior parte de' giovani letterati s' ingegnano di conformarsi. Come andar immune dalla infezione, che si fa universale? Come accertarsi, che la maniera di scrivere introdotta da lui possa seguitarsi sicuramente; o se sotto apparenza di puro oro non sia fallace orpello? Egli è d' uopo sospendere alquanto il giudizio, finchè si conosca come l' intendano le persone di buon senno, e i giudici, per dir così, competenti. Ed ecco levarsi in mezzo alla stessa Roma un gran letterato, un gran critico, a cui niuno potea contrastar la lode di gran sapere, e di giusto discernimento. Ecocci Quintiliano pubblico professor di eloquenza, e poco poi precettore della famiglia imperiale. Costui e nelle sue istruzioni a voce, e ne' libri, che dava al pubblico, concedendo

dendo a Seneca la dovuta lode di bello ingegno, e di ſcrittore utile e grave, non diſſimula il pericolo manifeſto, che ſi può incorrere nel volerlo ſeguire, e nota e corregge l' affettazione, e 'l falſo lume, onde riſplende queſto avverſario degli antichi ſcrittori, che gli occhi abbaglia della Romana gioventù. Dunque, doveva conchiuderſi, converrà leggerlo con cautela, e non ſeguitarlo alla cieca.

In ogni ſecolo, in ogni nazione i giovani letterati ſi trovano in tali dubbj, e contraſti. A giorni noſtri M. de Voltaire è riguardato in tutta Europa come principe del moderno Parnaſſo. Niuno è, che gli contenda il pregio e la lode di fecondo, e ſublime, e grandioſo tragico. I ſuoi nazionali ſelo propongono per la facilità, la ſcelta, e la nitidezza dello ſtile così in verſo, come in proſa. Tutti generalmente, benchè con qualche riſerva ed eccezione, lodano la ſua Enriade come il primo, e il ſolo poema epico, che abbia la nazione, e la lingua franceſe. Ma le altre ſue opere noi le veggiamo combattute da un mondo di critiche, e di cenſure. Sentiamo dir paſſo paſſo, ch' egli è caduto in mille errori nel ſuo ſaggio ſopra la ſtoria univerſale; che o per inavvertenza, o per qualche ſuo particolar fine o motivo, ha ſcambiato il racconto delle coſe, il carattere delle perſone; che la ſua critica è ſempre parziale, la ſua filoſofia ſuperfiziale o erronea; che quel ſuo tanto predicare l' umanità, e la tolleranza è un' impoſtura, o certo nulla di nuovo: perchè alla fine quella ſua sì altamente vantata umanità, ſu cui s' appoggiano i ſuoi panegiriſti, non è, che uno ſcheletro, un' ombra di quella, che ogni mediocriſſimo criſtiano intende e ſpiega con nome di carità; che in ſomma da quella amenità, che alletta, e che ſeduce, s' impara aſſai meno, che da infiniti altri libri, anche in proporzione del tempo, che vi s' impiega. Che dovremo fare pertanto? Dovremo a giudizio di tanti con-

tradditori e cenſori ſuoi diffidarci della dottrina, e della veracità di M· de Voltaire, o ſtare a lui ſolo, che non vuole aver torto, e che ingiuria, ſvillaneggia, o deride quelli, che non lo lodano, e non lo ſeguitano come una divinità, e un oracolo, e tratta da uomini di poco ſpirito, e da pedanti tutti coloro, che ardiſcono di contrarialo? Non vogliamo però negare, ch' e' può eſſere utile a chi avrà bene ſtudiate altrove le ſteſſe coſe, non ſolamente perchè in tal caſo correſi minor pericolo di ritrarne falſità ed errori; ma ancora perchè meglio ſi apprenderanno alcune coſe buone, che sfuggono troppo facilmente, e non fanno l' impreſſione, che debbono, a chi è digiuno di quelle materie. Ma quello, che più importa al propoſito noſtro, ſi è, che niuno cerchi imitarlo, ſalvo che in quelle coſe, che più univerſalmente gli acquiſtarono lode. Un' altra regola può darſi ancora per giudicare degli autori moderni. Confrontiſi la loro maniera di ſcriver con la norma degli antichi; procuriſi di ſapere qual ſia il parere delle altre nazioni, e provincie, dove pur non s' ignora che fioriſcono le lettere, dove la buona critica domina e regna, dove niuno è che oſi dire che il buon guſto ſia ſpento; ſi eſamini, ſe ciò che i noſtri paeſani approvano e lodano, ſia egualmente approvato e lodato dagli ſtranieri. Così i Franceſi del paſſato ſecolo potean o preſervar dall' infezione gli avi noſtri, e conſervare in Italia il buon guſto. Ma anche in queſto conviene ſtare fra certi termini. Molti ho io conoſciuti, che per eſſerſi ſoverchiamente invaghiti della conoſcenza de' buoni libri perdettero in queſto ſtudio quel tempo, che meglio ſarebbeſi impiegato a ſtudiarne un ſolo, e in vece di di letterati divennero *bibliologhi*. Se il fatto è vero, come alcuni credono, che i noſtri antichi avanti l' invenzion della ſtampa foſſero più dotti, e più profondi di noi, che tanti comodi abbiamo di aver libri d'ogni maniera, non ſe ne può dar altra miglior ragione,

ſe

se non che essendo essi costretti a ruminar lungo tempo un solo o pochi libri per difficoltà di averne altri, l' intelletto, e l' immaginazione loro si esercitava più fortemente, ed acquistava maggior energia. Laonde chi si trovasse costretto per necessità, o risoluto per elezione a studiare qualunque siasi degli autori classici, egli è sicuro di profittare assai. Per altra parte lo star troppo fissi e fermi nell' ammirazione, e nell' imitazione di quelli, che si chiamano buoni autori, ed antichi, porta seco sterilità d' idee, affettazione, e pedanteria, che altro non è che un indiscreto, e male inteso attaccamento a' sentimenti, e alle maniere di pensare, e di dire d' una certa classe d' autori. Dee pertanto il nostro letterato guardarsi con sommo studio da questo doppio pericolo; o di perdersi nelle distrazioni della bibliografia, o di cadere nell' affettazione, e nella pedanteria; la quale se pure è di qualche vantaggio per la prima educazione della fanciullezza, è affatto ridicola, e disprezzevole ne' letterati di età matura.

Scelta d' Autori di lingua Italiana.

Petrarca e Boccaccio sono i primi, e i più necessarj. Benchè pajano sì poco utili per la materia, avendo scritto l' uno poesie amorose, e l' altro novelle e romanzi: tuttavia nè il Canzoniere del Petrarca, nè le giornate o il Decamerone del Boccaccio, quando si leggono con attenzione e giudizio, non sono neppur per le cose, e per i sentimenti così poco profittevoli, come sembrano a prima vista. Comunque sia, non è facile l' aver giusta idea di stile italiano, senza aver letto Boccaccio: e più ancora è difficile formarsi uno stile netto e leggiadro per iscrivere in poesia, senza saper quasi tutto a mente il Canzoniere del Petrarca. La lettura ripetuta, e meditata di questo lirico elegantissimo è anche necessaria per poter profittare d' altri più antichi. Nel Poema di Dante con molto oro puri-

riſſimo di lingua bella e nobile trovandoſi molto rancidume di linguaggio ora plebeo, ora ſcolaſtico, mal potrà farne la ſeparazione, e la ſcelta chi non ſi ſarà addimeſticato col Petrarca. Gli altri ſcrittori Toſcani di quel ſecolo Paſſavanti, Villani, Pier Creſcenzi, e Palladio volgarizzato, e Dino Compagni ſcrviranno a temperare con la ſemplicità, e naturalezza del loro linguaggio quella certa affettazione Boccacceſca, ſiccome Boccaccio ſempre ſpiritoſo, ed eſatto ſerve a dar energia, e vigore alla languidezza di quelli: e di tal meſcolanza ne uſcirà elegantiſſimo ſtile. Degli Autori che ſcriſſero nel ſecolo XVI. baſterà quello, che incidentemente ne andiamo toccando in queſto capitolo. E in ſomma non v' è di quel ſecolo ſcrittore italiano che abbia nome, il quale non poſſa eſſer profittevole per la lingua. Ma io non potrei ſperare di aver ſodisfatto a molti de' moderni letterati ſe non faceſſi particolar menzione di due celebri Fiorentini, Machiavello, e Davanzati. E tanto maggior motivo ho di parlarne, quanto che quello che ſon per dirne, ſervirà a dimoſtrare ciò, che ſi è detto di ſopra della univerſalità della lingua Italiana. Dirò dunque, che lo ſtile del famoſo Segretario dalla qualità de' ſuoi ſentimenti, ſpeſſo però deteſtabili ed empj, riceve una certa efficacia, che non ſi ritrova facilmente in molti altri; ma per riguardo alla purità, e all' eſatezza della coſtruzione, io lo poſpongo ſenza eſitare a Scipione Ammirato, ſcrittore del reſto non ſolamente più giudizioſo, ma incomparabilmente più dotto. Per altro non ſi dee credere, che tutti coloro cha lodano i libri di quel politico, vi ſieno portati da un genio dominante di penſar libero. Paolo Giovio, e Gabriel Ceſano, uno veſcovo di Nocera, l' altro di ſaluzzo, amendue quaſi contemporanei del Machiavello, erano ſoliti di preferirlo a Boccaccio. Nè il giudizio loro debbe eſſer di leggier peſo; conciofſiachè non avendo eſſi, dirò così, preſo partito in fatto di letteratura

toscana, giudicavano senza prevenzione: ed essendo pure letterati, e praticando diverse Corti, e persone d' alto affare, e di lettere, meglio che altri poteano conoscere qual fosse il vero genio della lingua cortigiana, e letteraria. Ma chi è che non voglia piuttosto nello stile assomigliarsi al Segretario Fiorentino con tutte le sue scorrezioni, che al Davanzati? E d'onde nasce la differenza, se non perchè l'uno scrisse in lingua più comune, e più conforme al linguaggio di tutte le persone civili non solo di Romagna, e di Toscana, ma d'altre Provincie d'Italia; e il Davanzati troppo si attenne agl' idiotismi della sua patria.

Degli autori volgari dell'ultimo passato secolo, o del seicento sì poeti, che prosatori, dobbiamo diffidarci generalmente, per un cattivo gusto, che s'introdusse in gran parte d'Italia: sicchè per osservare gli accrescimenti, e alcune poche variazioni, che si fecero nella lingua, e la precisione, che acquistò, potremo tenerci alle opere di Galileo Galilei, di Carlo Dati, del P. Segneri e del Cardinal Sforza Pallavicino, a quelle del Conte Magalotti, di Francesco Redi, e di Antonmaria Salvini. Dell' età nostra ne potrei nominar moltissimi, che scrissero e con proprietà di lingua, e di cose utili, ed importanti. Il Cardinal Orsi, e il Marchese Ottieri scrissero, senza affettazione nè di costruzione, nè fiorentinità, forse perchè vivendo in Roma ebbero maggiore opportunità di scegliere il buono, e il nobile della lingua. Ma certamente si ravvisa, che si applicarono con attenzione a studiarla. Apostolo Zeno, il Marchese Maffei, Eustachio Manfredi, Gian-pietro Zannotti, il P. Granelli, il Corticelli, il Bandiera entrano in questa schiera tuttochè non Toscani, eccetto l'ultimo.

Non parlerò de' viventi: ogni discreta persona ne sa il perchè. Ma non debbo tacere in generale, che le predicazioni quaresimali, oltre ad altri vantaggi che ne

risultano alla religione, ed al buon costume, possono esser di non poca utilità agli uditori studiosi per conoscer qual sia l' uso vegliante della lingua civile; poichè un predicatore, che si faccia intendere, e che anzi venga lodato come dicitore elegante e colto in Roma, in Napoli, in Toscana, nello stato Veneto, in Lombardia, in Piemonte, contribuisce necessariamente a mantener viva l'intelligenza, e il gusto di quel linguaggio: tanto più quando possiamo esser certi, che i sacri oratori fra tutte le persone, che parlano in publico, sogliono essere i più diligenti negli studj dell' eloquenza. Tuttavia per aver quasi una pietra di paragone, con cui si giudichi del valor de' moderni scrittori, sarà bene di ritornare più volte agli antichi, e a que' pochi, che hanno maggior concetto di purità ed eleganza nella lingua toscana. A conforto della nostra pigrizia, e della svogliatezza, che ci potrebbe causare la poca importanza delle cose, che scrissero, le opere di costoro non formano grossi volumi. Perocchè le orazioni, e le altre opere del Casa non comprendono che la metà d'un picciol tomo: le orazioni di Alberto Lollio eccellentissimo per la dignità e chiarezza, e per la buona scelta delle espressioni non affettate, ne formerebbono poco più: le opere del Firenzuola, del Caro, del Varchi non richieggono così lungo studio. Di Sperone Speroni, che fu da' Fiorentini approvato e lodato, e da' suoi contemporanei, e paesani preso quasi per esemplare, basterà parimenti qualche orazione, o qualche dialogo per saggio di quel suo sceltissimo stile, ma troppo uniforme nell' armonia.

Drit=

Dritter Theil.

SAGGI

DI

DESCRIZIONI E SENTENZE

SCELTE DALLA

DIVINA COMMEDIA DI DANTE.

Brevi notizie intorno a Dante, o sia Durante Alighieri.

D*ante* venne al mondo il 1265. in Firenze. Nella sua gioventù usava volentieri con giovani innamorati, e da' suoi più teneri anni cominciò, non per libidine, ma per gentilezza di cuore, a scriver d' amore. Il suo studio principale fu la Poesia, benchè fosse anche perfetto Scrittore, ed eccellente in tutte le altre Scienze. Ebbe moglie e figli. Occupò le prime cariche nella Republica Fiorentina, ma ne fu poi esiliato dalla parte de' così detti Neri o Guelfi nel 1301. senza che mai più gli fosse permesso di rimpatriare. Godette però il favore di molti Principi e Signori, che gli diedero sostegno e ricovero. Morì in Ravenna il 1321.

Oltre

Oltre alle altre sue composizioni, il Poema detto *Divina Commedia* lo ha inalzato al più alto posto fra i Poeti Italiani. Questa è divisa in tre Cantiche, o parti principali, cioè: *Inferno*, *Purgatorio*, e *Paradiso;* ne' primi due prende per scorta Virgilio, e nel Paradiso si fa guidare da Beatrice fanciulla nobile, che però morì di anni 24. e che egli, fin dalla sua fanciulezza aveva teneramente amata. La prima Cantica contiene XXXIV. Canti, e le altre due ciascuna XXXIII.

L' INFERNO.

Questa prima Cantica (*L' Inferno.*) contiene 8 discessioni o cerchi ripartiti in più gironi per le diverse specie, e gravità d' una stessa sorte di peccati.

Dante finge ritrovarsi smarrito in un' oscurissima selva. Quindi trova Virgilio, che gli promette di guidarlo per l' Inferno' *e nel* Purgatorio, *e gli manifesta che Beatrice l' averebbe poi condotto a vedere* il Paradiso. (Canto I.

Principio della Divina Commedia.

Nel mezzo del commin di nostra vita
Mi trovai per una selva oscura,
Che la diritta via smarrita.
E quanto a dir qual era, è cosa dura,
Questa selva selvaggia, ed aspra, e forte,
Che nel pensier rinnuova la paura:
Tanto è amara, che poco è più morte.

Ma

Ma per trattar del ben ch' i' [1] vi trovai,
Dirò dell' altre cose, ch' i' v' ho scorte.

* * *

Rincontro di Virgilio.

Mentre ch' i' rovinava in basso loco,
Dinanzi agli occhi mi si fu offerto
Chi per lungo silenzio parea fioco.
Quando i' vidi costui nel gran diserto;
Miserere di me, gridai a lui,
Qual che tu sii, od ombra, od uomo certo. [2]
Rispofemi: Non uomo, uomo già fui:
E li parenti [3] miei furon Lombardi,
E Mantovani per patria amendui.
Nacqui *sub Iulio*, ancorchè fosse tardi, [4]
E vissi a Roma sotto 'l buono Augusto,
Al tempo degli Dei falsi e bugiardi.
Poeta fui, e cantai di quel giusto
Figliuol d' Anchise, che venne da Troja,
Poichè 'l superbo Ilion fu combusto.

* * *

Dante dovendo passare per l' Inferno e per il Purgatorio si raccomanda all' assistenza di Virgilio.

Ed io a lui: Poeta i' ti richieggio
Per quello Iddio, che tu non conoscesti,
Acciocch' i' fugga questo male, e peggio,
Che tu mi meni là dov' or dicesti,
Sì ch' i' vegga la porta di San Pietro, [5]
E color che tu fai cotanto mesti. [6] *ecc.*

Dan-

1. *i'* per io. 2. *certo* per vero e reale. 3. *parenti*, cioè: padre, e madre. 4. il senso è: nacqui, posso quasi dire, sotto l' imperio di Giulio Cesare, sebbene questi si facesse Dittatore perpetuo un poco più tardi, rispetto alla mia nascita. 5. cioè: il Paradiso. 6. intende: l' Inferno e il Purgatorio.

Dante principia il racconto del viaggio propoſtoli da Virgilio, e dopo la invocazione ſolita a farſi da' Poeti, egli prega il ſuddetto d' aſſicurarlo, ſe le proprie forze ſaranno a ciò ſufficienti; del che animato da Virglio, Dante ſi fa coraggio.

(Canto II.)

Principio del racconto.

Lo giorno ne n' andava, [1] e l' aer bruno
 Toglieva l' animai, che ſono 'n terra,
 Dalle fatiche loro; ed io ſol' uno
M' apparecchiava a ſoſtener la guerra
 Sì del cammino, e sì della pietate,
 Che ritrarrà [3] la mente, che non erra. [4]
O muſe, o alto 'ngegno, or m' ajutate!
 O mente, che ſcriveſti ciò, ch' i' vidi,
 Quì ſi parrà [5] la tua nobilitate!
Io cominciai: Poeta, che mi guidi,
 Guarda la mia virtù, s' ell' è poſſente
 Prima ch' all' alto paſſo tu mi fidi.

* * *

Virgilio, ad iſtanza di Beatrice, promette d' aſſiſter Dante.

Da queſta tema acciocchè tu ti ſolve, [6]
 Dirotti, perch' i' venni, e quel, ch' io 'nteſi [7]
 Nel primo punto, che di te mi dolve. [8]
Io era tra color che ſon ſoſpeſi; [9]

E

1. cioè: il giorno ſi allontanava da noi, ovvero ſi faceva notte. 2. *'n* per in. 3. *ritrarrà*, cioè: dipingerà. 4. che ben ſi ricorda. 5. comparirà, o ſi farà vedere la nobilità, e prefezione, di cui ſei dotata. 6. ſciolga e liberi. 7. inteſi. 8. dolſe. 9. intende: io era nel Limbo tra quei, che non hanno nè gloria nè tormenti.

E Donna mi chiamò beata, e bella, [10]
Tal che di comandare i' la richiesi.

* * *

E venni a te così, com' ella volse: [11]

* * *

Qual fosse il coraggio nato in Dante per la suddetta promessa assistenza. (bella similitudine.)

Quale i fioretti, dal notturno gielo
Chinati e chiusi, poi che 'l Sol gl' imbianca,
Si drizzan tutti aperti in loro stelo:
Tal mi fec' io di mia virtute [12] stanca;
E tanto buon ardire al cuor mi corse,
Ch' i' cominciai, come persona franca: *ecc.*

Dante seguendo Virgilio, perviene alla porta dell' Inferno, e lette le parole spaventevoli che vi erano sopra scritte, passa avanti, e vede il luogo, e come venivan castigati gl' Ignoranti. Più oltre trova Caronte, che tragetta l' anime all' altra riva. ecc.

(Canto III.)

Inscrizione sulla porta dell' Inferno.

Per me si va nella città dolente:
Per me si va nell' eterno dolore:
Per me si va tra la perduta gente.
Giustizia mosse 'l mio alto fattore:
Fecemi la divina potestate,
La somma sapienza, e 'l primo amore.
Dinanzi a me non fur [1] cose create,

Se

10. Beatrrice. 11. *volse*, in vece di volle. 12. vigor d' animo.
1. furono.

Se non eterne, [2] ed io eterno duro:
Lasciate ogni speranza voi, che 'ntrate. [3]

* * *

Castigo degl' Ignoranti, i quali Dante pone nel primo ingresso dell' Inferno, e di quà dall' Acheronte.

Quivi sospiri, pianti, ed alti guai
Risonavan per l' aer senza stelle, [4]
Perch' io al cominciar ne lagrimai.
Diverse lingue, [5] orribili favelle,
Parole di dolore, accenti d' ira;
Voci alte fioche, e suon di man con elle,
Facevan un tumulto, il qual s' aggira
Sempre 'n [6] quell' aria senza tempo tinta, [7]
Come la rena, quando 'l turbo [8] spira.

* * *

Dante giugne alla riva d' Acheronte.

Ed ecco verso noi venir per nave
Un vecchio bianco per antico pelo,
Gridando: guai a voi, anime prave!
Non isperate mai veder lo cielo. [9]
I' vegno, per menarvi all' altra riva
Nelle tenebre eterne in caldo, e 'n gielo. [10]
E tu, che se' [11] costì anima viva,
Partiti [12] da cotesti, che son morti.
Ma poi che' e' [13] vide, ch' i' non mi partiva,
Disse: per altre vie, per altri porti

Verrai

2. cioè gli angeli immortali, e forse i cieli incorruttibili. 3 che entrate. 4. aer scuro, e sotto terra. 5. *lingue* per, nazioni. 6. in. 7. *senza tempo tinta* cioè, caliginosa, e perpetuamente oscura. 8. turbine. 9. in prosa si direbbe meglio: *il cielo.* 10. *in caldo e gielo* cioè, in ogni sorta di più sensibili tormenti. 11. sei. 12. allontanati, va via. 13. egli.

Verrai a piaggia, [14] non quì, per passare:
Più lieve [15] legno convien che ti porti.
E 'l duca a lui: [16] Caron, non ti crucciare: [17]
Vuolsi così colà dove si puote [18]
Ciò che si vuole; e più non dimandare.
Quinci fur quete [19] le lanose gote [20]
Al nocchier della livida palude,
Che 'ntorno[21] agli occhi ave' [22] di fiamme ruote. [23]
Ma quell' anime, ch' eran lasse e nude, [24]
Cangiar [25] colore, e dibattero [26] i denti,
Ratto che 'nteser [27] le parole crude.
Bestemmiavano Iddio, e i lor parenti,
L' umana spezie, il luogo, il tempo e 'l seme
Di lor semenza, [28] e di lor nascimenti.
Poi si ritrasser tutte quante insieme,
Forte piangendo, alla riva malvagia,
Ch' attende ciascun' uom, che Dio non teme.
Caron Dimonio con occhi di bragia [29]
Loro accennando, tutte le raccoglie:
Batte col remo, qualunque s' adagia.
Come d' Autunno si levan le foglie,
L' una appresso dell' altra, infin che 'l ramo
Rende alla terra tutte le sue spoglie;
Similmente il mal seme d' Adamo
Gittansi di quel lito ad una ad una
Per cenni, com' augel per suo richiamo. [30]
Così sen vanno su per l' onda bruna,

14. cioè, a terra quì nel mio inferno. 15. *più lieve* cioè, più leggiero da non affondarsi la barca col caricarla di un corpo pesante, qual era Dante, a differenza delle anime. 16. E il condottiere Virgilio disse a lui. 17. per, sdegnare. 18. può. 19. chete. 20. gote ricoperte di folta barba. 21. che intorno. 22. avea. 23. cerchi. 24. cioè, nude dei corpi. 25. cangiarono colore; effetto di paura. 26. dibatterono i denti; effetto di rabbia. 27. intesero. 28. per, stirpe. 29. occhi come carboni accesi. 30. al lettamento al quale si gettano per natura, gli uccelli.

E avanti che ſien di là diſceſe,
Anche di quà nuova ſchiera s' aduna. ecc.

Paſſato il primo cerchio dell' Inferno, giugne Dante al ſecondo, ove principiano gl' Infernali martirj, ed ove egli trova i Luſſurioſi, di cui, così ne deſcrive la pena.

(Canto V.)

Ora incominciàn le dolenti note
A farmiſi ſentire: or ſon venuto
Là, dove molto pianto [1] mi percuote.
I' venni in luogo d'ogni luce muto, [2]
Che mugghia, come fa mar per tempeſta,
Se da contrarj venti è combattuto.
La bufera [3] infernal, che mai non reſta, [4]
Mena gli ſpirti [5] con la ſua rapina,
Voltando, e percotendo gli moleſta.
Quando giungon davanti alla ruina, [6]
Quivi le ſtrida, il compianto, e 'l lamento: [7]
Beſtemmian quivi la virtù divina.
Inteſi, ch' a così fatto tormento
Eran dannati i peccator carnali,
Che la ragion ſommettono al talento. [8]
E come gli ſtornei [9] ne portan l' ali
Nel freddo tempo a ſchiera larga e piena:
Così quel fiato gli ſpiriti mali
Di quà, di là, di giù, di sù gli mena: [10]

Nul-

1. molte lamentevoli grida. 2. privo affatto di luce. 3. furia impetuoſa di vento. (turbine) 4. cioè, che eternamente dura. 5. ſpiriti, anime. 6. alla apertura orribibile per dove ſono ivi ſtati precipitati. 7. aggiungaſi: ſi aumentano con più vigore e rabbia 8. all' appetito ſenſuale. 9. la coſtruzione è: come le ali traſportano con grandiſſima velocità un gran branco di ſtorni. 10. traſporta.

Nulla speranza gli conforta mai
Non che di posa, [11] ma di minor pena.
E come i grù van cantando lor lai, [12]
Facendo in aer di se lunga riga:
Così vid' io venir, traendo guai, [13]
Ombre portate dalla detta briga. [14]

* * *

Somiglianza d' un affettuoso desiderio mostrato da due di quelle Anime, che Dante chiamò a se.

Quali colombe dal disio [15] chiamate
Con l' ali aperte e ferme al dolce nido,
Volan per l' aer dal voler [16] portate:
Cotali uscir della schiera - - - - ecc.

Descrizione di Cerbero, che Dante trova alla guardia dei Golosi, nel terzo cerchio dell' Inferno.

(Canto VI.)

Cerbero, fiera crudele, e diversa [1]
Con tre gole caninamente latra
Sovra la gente, che quivi è sommersa.
Gli occhi ha vermigli, e la barba unta, e atra, [2]
E 'l ventre largo, e unghiate le mani:
Graffia gli spirti, gli scuoja, ed isquatra [3]

* * *

Quando ci scorse Cerbero il gran vermo [4]
Le bocche aperse, e mostrocci le sanne: [5]
Non avea membro, che tenesse fermo.
E 'l duca mio distese le sue spanne [6]

11. non solamente di desistere, ma nemmeno d' alleggerir la pena. 12. i loro canti pietosi e lamentevoli. 13. strida alte, e voci pietose. 14. *briga* cioè, aria turbinosa. 15. desiderio. 16. avida brama.

1. mostruosa. 2. nera e orrida. 3. per, squarta. 4. *Vermo* cioè, verme o serpente. 5. *sanne* o zanne. 6. parola tedesca.

Prese la terra, e con piene le pugna
La gittò dentro alle bramose canne. [7]
Qual è quel cane, ch' abbajando agugna, [8]
E si racqueta, poichè 'l pasto morde,
Che solo a divorarlo intende, e pugna:
Cotai [9] si fecer [10] quelle facce lorde
Dello demonio Cerbero, che 'ntrona [11]
L' anime sì, ch' esser vorrebber sorde. ecc.

In qual maniera dalle parole di Virgilio restasse rintuzzata l' arroganza di Plutone, guardiano nel 4 cerchio. (Bella similitudine.)

(Canto VII.)

-- -- si rivolse [1] a quella enfiata labbia, [2]
E disse: Taci, maledetto lupo!
Consuma dentro te con la tua rabbia!
Non è senza cagion l' andare al cupo:
Vuolsi nell' alto, là dove Michele
Fe' [3] la vendetta del superbo strupo. [4]
Quali dal vento le gonfiate vele
Caggiono avvolte, poichè l' alber fiacca,
Tal cadde a terra la fiera crudele. ecc.

Magnifica descrizione d' un vento impetuoso, al quale rassomiglia Dante, la rapida discesa d' un Angelo, che pieno di sdegno verso i Demoni, viene nell' inferno, ad aprirli la porta della Città di Dite, la cui entrata venivagli impedita da' Demoni.

(Canto IX.)

E

7. *canne* cioè, le tre avide gole. 8. brama con avidità il cibo. 9. cotali, simili. 10. per, fecero. 11. introna.
1. intendasi: Virgilio. 2. faccia. 3. per, fece. 4. *strupo* per forza di rima in vece di: stupro. 5. cioè si fiacca.

E già venia su per le torbid' onde [1]
Un fracasso d' un suon pien di spavento,
Per cui tremavano amendue le sponde,
Non altrimenti fatto, che d' un vento
Impetuoso per gli avversi ardori,
Che fier [2] la selva, sanza alcun rattento;
Gli rami schianta, abbatte, e porta [3] i fiori:
Dinanzi polveroso va superbo, [4]
E fa fuggir le fiere, e gli pastori.

* *
*

Come le rane innanzi alla nimica
Biscia per l' acqua si dileguan tutte,
Fin ch' alla terra ciascuna s' abbica; [5]
Vid' io più di mille anime distrutte [6]
Fuggir così dinanzi ad un, ch' al passo [7]
Passava stige con le piante asciutte.
Dal volto rimovea quell' aer grasso
Menando la sinistra innanzi spesso;
E sol di quel angoscia parea lasso.
Ben m' accorsi ch' egli era del Ciel messo,
E volsimi al maestro; e quei fe' segno,
Ch' i' stessi cheto, ed inchinassi ad esso.
Ahi quanto mi parea pieno di disdegno:
Giunse alla porta, e con una verghetta
L' aperse, che non v' ebbe alcun ritegno. [8] ecc.

Giunto Dante nel secondo girone del 7.° *cerchio, ivi trova i Violenti contra loro stessi, la pena de' quali è l' esser*

1. *onde della palude stigie*, da cui è circondata la Città di Dite. 2. ferisce, percuote. 3. *trasporta i fiori*. 4. *va superbo*, trasportando avanti di se la sollevata polvere, le foglie ed i fiori. 5. s' ammucchia e s' aggrappa alla riva. 6. cioè, disfatte, mal ridotte dalla pena. 7. guado, varco. 8. chi gli facesse ostacolo.

l' esser trasformati in nodosi ed aspri tronchi, su' quali le Arpie fanno nido.

Canto XIII.)

— — noi ci mettemmo per un bosco,
Che da nessun sentiero era segnato.
Non frondi verdi, ma di color fosco,
Non rami schietti, ma nodosi e 'nvolti,
Non pomi v' eran, ma stecchi [1] con tosco.

* * *

Quivi le brutte Arpie lor nido fanno,
Che cacciar delle Strofade [2] i Trojani, [3]
Con tristo annunzio di futuro danno.
Ale hanno late. [4] e colli, e visi umani,
Piè con artigli, e pennuto 'l gran ventre:
Fanno lamenti in su gli alberi strani. [5]

* * *

I' Sentia [6] d' ogni parte tragger guai, [7]
E non vedea persona, che 'l facesse:
Perch' io tutto smarrito m' arrestai.

* * *

Però, disse 'l maestro, se tu tronchi
Qualche fraschetta [8] d' una d' este [9] piante,
I Pensier, ch' hai, si faranno tutti monchi. [10]
Allor porsi la mano [11] un poco avante, [12]
E colsi un ramuscel da un gran pruno;
E 'l tronco suo gridò: perche mi schiante? [13]

Da

1. spine velenose. 2. Isole del Mare Ionjo, oggi dette *Strivali.* 3. Enea co' suoi compagni. 4. voce latina 5. *strani lamenti, e strani alberi.* 6. sentiva. 7. venir fuora lamentevoli grida. 8. ramuscello. 9. *este* per, queste. 10. *monchi* cioè, vani e mancanti, e perciò verrai in chiaro di tutto. 11. *porsi la mano* cioè, mi approssimai con la mano. 12. avanti. 13. per, *schianti.*

Da che fatto fu poi di ſangue bruno,
Ricominciò a gridar: perchè mi ſcerpi? [14]
Non hai tu ſpirto di pietate alcuno?
Uomini fummo, ed or ſem [15] fatti ſterpi;
Ben dovrebb' eſſer la tua man più pia,
Se ſtate foſſim' anime di ſerpi.
Come d' un ſtizzo verde, che arſo ſia
Dall' un de' capi, che dall' altro geme,
E cigola [16] per vento, che va via.
Così di queſta ſcheggia [17] uſciva inſieme
Parole, e ſangue: ond' i' laſciai la cima [18]
Cadere, e ſtetti [19] come l' uom che teme.

* * *

Dante dimanda come l' anima ſi lega con quei tronchi, ed uno ſpirito così gli riſponde.

Quando ſi parte l' anima feroce [20]
Dal corpo, ond' ella ſteſſa s' è diſvelta,
Minos la manda alla ſettima foce. [21]
Cade in la ſelva, e non l' è parte ſcelta,
Ma là dove fortuna la baleſtra: [22]
Quivi germoglia, come gran di ſpelta, [23]
Surge in vermena, ed in pianta ſilveſtra:
L' Arpie paſcendo poi delle ſue foglie
Fanno dolore, [24] e al dolor fineſtra, [25] ecc.

X 5 *Deſcri-*

14. rompi. 15. ſiamo. 16. *cigola* cioè, che ſtride fiſchia, o ſtrepita ſoffiando per l' aria che ne eſce. 17. ramicello ſpiccato. 18. cioè, la punta del ramicello per la quale io lo teneva forte. 19. reſtai 20. ſpietata. 21. cerchio. 22. getta, ſcaglia, traſporta. 23. ſorta di biada che getta molti germogli. 24. aggiungaſi: alle noſtre carni e membra trasformate in foglie. 25. intendaſi: aperture a' doloroſi sfoghi, e lamentevoli grida dei noſtri ſpiriti.

Descrizione di Gerione, figura mostruosa, ed orribile, che Dante vide venir nuotando per un fiume, fra il 7. ed 8° cerchio.

(Canto XVII.)

Ecco la fiera con la coda aguzza,
Che passa i monti, e rompe muri, e l' armi:
Ecco colei, che tutto 'l mondo appuzza. [1]

* * *

E quella sozza immagine di froda
Sen' venne, e arrivò [2] la testa e 'l busto;
Ma 'n su la riva non trasse la coda.
La faccia sua era faccia d' uom giusto,
Tanto benigna avea di fuor la pelle,
E d' un serpente tutto l' altro fusto.
Duo branche avea pilose infin l' ascelle;
Lo dosso, e 'l petto, ed amenduo le coste
Dipinte avea di nodi e di rotelle. [3]
Con più color sommesse e soprapposte
Non fer ma' in drappo Tartari, ne' Turchi,
Nè fur tai tele per Aragne imposte.
Come talvolta stanno a riva i burchi, [4]
Che parte sono in acqua, e parte in terra,
E come là tra li Tedeschi lurchi [5]
Lo bevero [6] s' assetta a far sua guerra;
Così la fiera pessima si stava
Su l' orlo, [7] che di pietra il sabbion serra.
Nel vano [8] tutta sua coda guizzava, [9]

Tor-

1. Gerione, come imagine della Frode, corrompe, ammorba tutto il mondo, e nessun gli può resistere. 2. cioè, accostò alla riva. 3. *rotelle* o cerchietti. 4. barchette. 5. cioè, golosi, bevitori, e gran mangiatori. 6. o castoro. 7. argine di pietra, che serrava il sabbione, acciò non fosse roso dalla corrente. 8. nell' aere. 9. *guizzava* cioè, dibatteva come sogliono fare i pesci notando.

Torcendo 'n ſu la venenoſa forca,
Ch' a guiſa di ſcorpion la punta armava. ecc.

Arrivato Dante alla 6 bolgia del 8° cerchio, ſtanco dal viaggio ſi mette a ſedere; onde Virgilio l' ammoniſce a non avvilirſi, e divenir infingardo, dicendogli:
(Canto. XXIV.)

— — che ſeggendo in piuma
In fama non ſi vien, nè ſotto coltre; [1]
Sanza la qual, chi ſua vita conſuma,
Cotal veſtigio in terra di ſe laſcia,
Qual fumo in aere, od in acqua la ſchiuma. ecc.

Nella ſettima bolgia, ove da velenoſe e peſtifere ſerpi ſono puniti i ladri, Dante incontra tre ſpiriti fiorentini, d' uno de' quali così ne deſcrive la maraviglioſa traſſormazione.
(Canto XXV.)

E [1] un ſerpente con ſei piè ſi lancia
Dinanzi all' uno, e tutto a lui s' appiglia.
Co' piè di mezzo gli avvinse la pancia,
E con gli anterior le braccia preſe;
Poi gli addentò e l' una e l' altra guancia.
Gli diretani [2] alle coſce diſteſe,
E miſeli la coda tra amendue,
E dietro per le ren' ſu la riteſe. [3]
Ellera abbarbicata mai non fue
Ad alber sì, come l'orribil fiera
Per l' altrui membra avviticchiò [4] le ſue:
Poi s' appicar, [5] come di calda cera

Foſ-

1. nè poltroneggiando in letto.
1. *E* ha quì forza di *Eco* cioè, Ecco veggio un ſerpente.
2. piedi di dietro. 3. rialzò. 4. cinſe intorno, come fanno i viticci. 5. appicarono, attacarono.

Fossero stati, e mischiar [6] colore:
Nè l' un, nè l' altro già parea quel ch' era.
Come procede innanzi dall' ardore, [7]
Per lo papiro [8] suso un color bruno,
Che non è nero ancora, e 'l bianco muore.
Gli altri duo [9] riguardavano, e ciascuno
Gridava: Ome [10] Agnel, come ti muti!
Vedi, che già non se' nè duo, nè uno.
Già eran li duo capi un divenuti,
Quando n' apparver duo figure miste
In una faccia, ov' eran duo perduti. [11]
Fersi [12] le braccia duo di quattro liste:
Le cosce con le gambe, il ventre, e 'l casso [13]
Divenner membra, che non fur mai viste.
Ogni primajo aspetto ivi era casso. [14]
Due, e nessun l' immagine perversa
Parea, e tal sen' gía con lento passo. ecc.

IL PURGATORIO.

Il Purgatorio contiene 8. parti. Si figura un monte tondo sopra d' un Isola, e al principio della 3.ª Regione dell' Aria.

Principio ed Argomento di questa seconda Cantica.
(Canto I.)

Per

6. misciarono, mescolarono. 7. cioè, prima che s' accenda, e alzi la fiamma. 8. carta. 9. I due trasfigurati parevano. 10. *ohimè Agnolo* Intendendo il Poeta d' un certo Brunelleschi, che era i trasmutato. 11. cioè, trasmutati da non potersi più riconoscere. 12. si fecero, divennero. Il senso è: le due braccia dell' uomo unite alle due gambe del serpente diventarono due braccia composte di 4 lunghi e piatti pezzi. 13. cassa del petto. 14. cassato.

Per correr miglior' acqua alza le vele,
Omai, la navicella del mio ingegno,
Che lascia dietro a se mar sì crudele:
E canterò di quel secondo regno,
Ove l' umano spirito si purga:
E di salire al ciel diventa degno. ecc.

Dante fu incontrato da un suo amico Casella, che in compagnia d' altre anime veniva appunto d' approdare all' Isola per salire al monte del Purgatorio.

(Canto II,)

I' vidi una di lor trarresi [1] avante,
Per abbracciarmi, con sì grande affetto,
Che mosse me a far lo somigliante.
O ombre vane, fuor che nell' aspetto!
Tre volte dietro a lei le mani avvinsi [2]
E tante mi tornai con esse al petto.
Di maraviglia, credo, mi dipinsi: [3]
Perchè l' ombra sorrise, e si ritrasse,
Ed io, seguendo lei, oltre mi pinsi.
Soavemente disse, ch' i' posasse:
Allor conobbi, chi era, e pregai,
Che, per parlarmi, un poco s' arrestasse.
Risposemi: Così, come i' t' amai
Nel mortal corpo, così t' amo sciolta:

* * *

Ed io: Se nuova legge non ti toglie
Memoria, o uso, all' amoroso canto, [4]
Che mi solea quetar tutte mie voglie,
Di ciò ti piaccia consolare alquanto
L' anima mia, che con la sua persona,
Venendo quì, è affannata tanto.

Amor,

1. dal verbo trarre, cioè, trarsi, farsi avanti. 2 cinsi. 3. divenni in viso. 4. Casella era un fiorentino ed eccellente musico.

Amor, che nella mente mi ragiona, [5]
Cominciò egli allor, sì dolcemente,
Che la dolcezza ancor dentro mi ſuona.

* * *

Quì ſopraggiunge l' ombra di Catone; queſti rimprende di negligenza quelle anime che ivi con Dante pacificamente ſi trattenevano, le quali preſtamente ſe ne fuggono. La lor fuga deſcrive Dante con queſta bella ſimilitudine.

Come quando, cogliendo biada, o loglio,
Gli colombi adunati alla paſtura,
Queti, ſenza moſtrar l' uſato orgoglio;
Se coſa appare, ond' egli abbian paura,
Subitamente laſciano ſtar l' eſca,
Perchè aſſaliti ſon da maggior cura;
Così vid' io quella maſnada freſca [6]
Laſciare 'l canto, e gire 'n ver la coſta, [7] ecc.

Entrato Dante nella porta del Purgatorio, trova nel primo balzo i ſuperbi, che ſono puniti col portare graviſſimi peſi. Dante parla ad una di quelle anime, che piena di pentimento dice a Dante qual ſia la gloria del mondo.

(Canto XI.)

O vanagloria dell' umane poſſe, [1]

Com-

5. Queſto è il principio della ſeconda Canzone, delle tre Canzoni del Caſella, le quali ſi leggono nel Convivio di Dante: e principia. *Amor, che nella mente mi ragiona Della mia donna deſioſamente, Move coſe di lei meco ſovente, Che lo 'ntelletto ſovra ſe diſvia-* ecc. 6. gente, o brigata poco fa lì venuta. 7. verſo il monte, ove Dante figura eſſere il Purgatorio.

1. forze, potenze,

Com' poco verde in ſu la cima dura,
Se non è giunta dall' etati groſſe! [2]

* * *

Non è il mondan romore altro, ch' un fiato
Di vento, ch' or vien quinci, e or vien quindi,
E muta nome, perchè muta lato.
Che fama avrai tu più, ſe vecchia ſcindi
Da te la carne, che ſe foſſi morto
Innanzi che laſciaſſi il pappo e 'l dindi; [3]
Pria che paſſin mill' anni? ch' è più corto
Spazio all' eterno, ch' un muover di ciglia,
Al cerchio, che più tardi in cielo è torto.

* * *

La voſtra nominanza è color d' erba,
Che viene, e va, e quei la diſcolora
Per cui ell' eſce della terra acerba. [4] ecc.

Salendo Dante al terzo balzo, ove nel fumo erano purgati gl' Iracondi, trova uno di quei Spiriti, il quale gli dimoſtra, che non ogni noſtro operare deriva dall' Influſſo del cielo.

(Canto XVI.)

— — — — Frate,
Lo Mondo è cieco, e tu vien' ben da lui:
Voi che vivete, ogni cagion recate,
Pur ſuſo al cielo, sì come ſe tutto
Moveſſe ſeco, di neceſſitate.

Se

2. congiunta con la gloria, che dobbiamo acquiſtarci degli eterni ſecoli in Paradiſo. 3. *il pappo* cioè, pane. *dindi* cioè, moneta, danaro; Ambedue ſono voci dei bambini quando cominciano a parlare. 4. il ſentimento è: e quei (ſole) la diſcolora, mediante il quale ella naſce dall' imperfetta terra: volendo con ciò inferire. La gloria acquiſtata da uno, vien poi da un' altro che riceve più grido, e nuova fama, annichilata ed oſcurata.

Se così fosse, in voi fora [1] distrutto.
 Libero arbitrio, e non fora giustizia,
 Per ben letizia, [2] e per male aver lutto. [3]
Lo cielo i vostri movimenti inizia,
 Non dico tutti: ma posto ch' io 'l dica,
 Lume v' è dato a bene, e a malizia, [4]
E libero voler; che se fatica
 Nelle prime battaglie del ciel dura, [5]
 Poi vince tutto, se ben si notrica.
A maggior forza, e a miglior natura
 Liberi soggiacete, e quella cria [6]
 La mente i voi, che 'l Ciel non ha in sua cura.
Però se 'l mondo presente vi svia,
 In voi è la cagione, in voi si chieggia: [7]
 Ed io te ne sarò or vera spia.
Esce di mano a lui, che la vagheggia, [8]
 Prima che sia, [9] a guisa di fanciulla,
 Che, piangendo e ridendo, pargoleggia,
L' anima semplicetta, che sa nulla,
 Salvo che mossa [10] da lieto fattore,
 Volentier torna a ciò, che la trastulla. [11]
Di picciol bene [12] in pria sente sapore,
 Quivi s' inganna, e dietro a esso corre,
 Se guida, o fren non torce 'l suo amore. ecc.

Nel mentre che Dante se ne va lungo le rive del fiume Lete nel Paradiso terrestre, viene e apparisce a Dante Beatrice discesa dal cielo; e sparisce Virgilio.
(Canto XXX.)

I Vi-

1. Per, *sarebbe.* 2. per bene aver vissuto, esser rimunerati di gloria. 3. cioè, pena, castigo. 4. per conoscere il bene e per discernere ed evitare il male. 5. il qual volere se dura fatica a resistere alle inclinazioni. 6. per, crea. 7. per, chieda, richieda. 8. che si diletta nella sua opera. 9. intendasi: in istato d' usar ragione. 10. originata, e incitata. 11. alla letizia. 12. cioè, bene sensuale, come succede nei bambini, e non virtuale.

I Vidi già, [1] nel cominciar del giorno,
La parte oriental tutta rosata,
E l' altro ciel di bel sereno adorno:
E la faccia del Sol nascere ombrata, [2]
Sì che, per temperanza di vapori,
L' occhio la sostenea lunga fiata:
Così [3] dentro una nuvola di fiori, [4]
Che dalle mani angeliche saliva,
E ricadeva giù dentro e di fuori, [5]
Sovra candido vel, cinta d' oliva,
Donna m' apparve, sotto verde manto,
Vestita di color di fiamma viva.
E lo spirito mio, che già cotanto
Tempo era stato con la sua presenza, [6]
Non era di stupor, tremando, affranto. [7]
Sanza degli occhi aver più conoscenza, [8]
Per occulta virtù, che da lei mosse,
D' antico amor sentì [9] la gran potenza.
Tosto che nella vista mi percosse
L' alta virtù, che già m' avea trafitto
Prima ch' io fuor di puerizia fosse; [10]
Volsimi alla sinistra, col rispitto,
Col quale il fantolin corre alla mamma,
Quando ha paura, o quando egli è afflitto,

Per

1. alcuna volta. 2. cioè, ombrata da certi vapori che offuscano alquanto lo splendore. 3. nella stessa suddetta maniera, m' apparve e vidi. 4. quì riferisce; che la nuvola di fiori temperava il grandissimo splendore di Beatrice, onde poteva rimirarla, come ha egli ha detto del sole. 5. Che dalle mani angeliche si gittavano di sopra e d' intorno. 6. con l' imagine sua in se impressa. 7. Non era oppresso, o consternato di stupore, nè tremava per una sì gran novità. 8. Ancorchè gli occhi miei non la riconoscessero più. 9. intendavisi: *il mio spirito*. 10. fin da ragazzo.

Per dicere [11] a Virgilio: men che dramma
Di ſangue m' è rimaſa, che non tremi;
Conoſco i ſegni dell' antica fiamma.
Ma Virgilio n' avea laſciati ſcemi [12]
Di ſe, ecc.

IL PARADISO.

Il Paradiſo contiene 10. Parti, cioè: Il Ciel della Luna; di Mercurio; di Venere; del Sole; di Marte; di Giove; di Saturno; Segno de' Gemini; Ciel Criſtallino; ed Empireo.

Principio, Argomento ed Invocazione in queſta terza Cantica.

(Canto I.

La gloria di colui, che tutto muove,
Per l' univerſo penetra, e riſplende,
In una parte più, e meno altrove.
Nel Ciel, che più della ſua luce prende,
Fu' io, e vidi coſe, che ridire
Nè ſa, nè può qual di laſsù diſcende:
Perchè appreſſando sè al ſuo diſire,
Noſtro intelletto ſi profonda tanto,
Che retro la memoria non può ire.
Veramente quant' io del regno ſanto
Nella mia mente potei far teſoro,
Sarà ora materia del mio Canto.
O buono Apollo, all' ultimo lavoro
Fammi del tuo valor sì fatto vaſo,
Come dimanda dar l' amato alloro.

Infino

11. in vece di *dire*. 12. privi.

Insino a quì l'un giogo di Parnaso
 Assai mi fu: ma or con amendue,
 M' è uopo entrar nell' aringo rimaso.
Entra nel petto mio, e spira tue,
 Sì come quando Marsia traesti
 Della vigna delle membra sue.
O divina virtù, sì mi ti presti
 Tanto, che l' ombra del beato regno
 Segnata nel mio capo manifesti.

* *
*

Ascendendo Dante al primo Cielo (la Luna) dimanda a Beatrice alcune dichiarazioni, la quale così gli spiega come l' universo sia governato dalla celeste Providenza.

— — — — Le cose tutte quante
 Hann' ordine tra loro; e questo è forma, [1]
 Che l' universo a Dio fa somigliante.
Quì [2] veggion l' altre creature l' orma [3]
 Dell' eterno valore, il quale è fine, [4]
 Al quale è fatta la toccata norma? [5]
Nell' ordine ch' io dico, sono accline, [6]
 Tutte nature, per diverse sorti, [7]
 Più al principio loro, e men vicine:
Onde si muovono a diversi porti, [8]
 Per lo gran mar dell' essere, e ciascuna,
 Con instinto a lei dato, che la porti.

Y 2 Questi

1. il senso è: e questo ordine è la forma, la quale fa l' universo (che è la materia) somigliante a Dio. 2. in Paradiso. 3. la dimostrazione, l' impronta. 4. l' ente; il principio ed il fine. 5. a cui dee ritornare detto ordine; perchè principia e dee finire in lui. 6. inclinate, collocate, si raggirano. 7. sentieri, fati. 8. fini.

Questi [9] ne porta 'l fuoco in ver la Luna:
Questi ne' cuor mortali è promotore:
Questi la terra in se stringe e aduna. [10]
Nè pur le creature, che son fuore
D' intelligenzia, quest' arco saetta, [11]
Ma quelle, ch' hanno intelletto e amore.
La Providenzia, che cotanto assetta, [12]
Del suo lume fa 'l Ciel sempre quieto,
Nel qual si volge quel, ch' ha maggior fretta:
Ed ora lì, com' a sito decreto,
Cen porta la virtù di quella corda,
Che ciò che scocca, drizza in segno lieto.
Ver' è, che come forma non s' accorda
Molte fiate alla 'ntenzion dell' arte,
Perch' a risponder la materia è sorda;
Così da questo corso si diparte
Talor la creatura, ch' ha podere
Di piegar, così pinta, in altra parte. ecc.

Giunto Dante nel corpo della Luna (primo Cielo) dimanda a Beatrice la cagione per cui dalla terra si veggono in essa Luna alcune macchie; e Beatrice principiando a mostrargli come l' universo si muove per divina Virtù, viene con ciò susseguentemente a sodisfare appieno alla di lui domanda.

(Canto II.)

Dentro dal Ciel della divina pace [1]
Si gira un corpo, [2] nella cui virtute
L' esser di tutto suo contento giace.

Lo

9. *Questi* cioè, instinto naturale, considerato da Dante, quasi anima del mondo alla platonica. 10. tiene ed unisce. 11. stimola, pugne, commuove. 12. ordina.
1. il decimo cielo (Empireo.) 2. nono cielo (il ciel cristallino).

Lo Ciel ſeguente,[3] ch' ha tante vedute,[4]
Quell' eſſer parte, per diverſe eſſenze
Da lui diſtinte, e da lui contenute.
Gli altri Giron[5] per varie differenze
Le Diſtinzion, che dentro da ſe hanno,
Diſpongono a lor fini e lor ſemenze.
Queſti Organi[6] del Mondo così vanno,
Come tu vedi omai, di grado in grado,
Che di ſu prendono,[7] e di ſotto fanno.[8]

* * *

Lo moto e la virtù de' ſanti Giri
Come dal fabbro l'arte del martello,
Da' beati motor convien che ſpiri.
E 'l Ciel,[9] cui tanti lumi fanno bello,
Dalla mente profonda, che lui volve,
Prende l' image, e faſſene ſuggello.
E come l' alma dentro a voſtra polve,
Per differenti membra, e conformate
A diverſe potenzie, ſi riſolve;
Così l' intelligenzia ſua bontate
Multiplicata, per le ſtelle, ſpiega,
Girando sè, ſovra ſua unitate.
Virtù diverſa fa diverſa lega,
Col prezioſo corpo, che l' avviva,
Nel qual, ſi come vita in voi, ſi lega.
Per la natura lieta, onde deriva,
La virtù miſta, per lo corpo, luce,
Come letizia, per pupilla viva.
Da eſſa vien ciò, che da luce a luce

3. ottavo cielo. 4. Stelle. 5. Cieli. 6. cerchi, o cieli. 7. prendono la forza generativa. 8. agiſcono, operano infondono nell' inferiore. 9. il cielo ottavo.

Par differente, non da denſo e raro:
Eſſa è formal principio che produce,
Conforme a ſua bontà, lo turbo [10] e 'l chiaro.

Eſſendo Dante nel Ciel di Mercurio (ſecondo Cielo) Beatrice paſſa a ſpiegorgli la Redenzione umana, ed il modo di eſſa.

(Canto VII.)

Voſtra natura, quando peccò *tota* [1]
Nel ſeme ſuo, da queſte dignitadi,
Come di Paradiſo fu remota:
Nè ricovrar poteaſi, ſe tu badi
Ben ſottilmente, per alcuna via,
Senza paſſar, per un di queſti guadi:
O che Dio ſolo, per ſua corteſia,
Dimeſſo aveſſe, o che l' uom, per ſe iſſo, [2]
Aveſſe ſodisfatto a ſua follia.
Ficca mo [3] l' occhio perentro l' abiſſo
Dell' eterno conſiglio, quanto puoi
Al mio parlar diſtrettamente fiſſo.
Non potea l' uomo ne' termini ſuoi
Mai ſodisfar, per non poter ir giuſo,
Con umiltate, obbediendo poi,
Quanto diſubbidendo inteſe ir ſuſo:
E queſta è la ragion, perchè l' uom fue
Da poter ſodiſfar, per ſe, diſchiuſo.
Dunque a Dio convenia, con le vie ſue,
Riparar l' uomo a ſua intera vita,
Dico con l' una, o ver con ambodue.
Ma perchè l' ovra tanto è più gradita
Dell' operante, quanto più appreſenta
Della bontà del cuore ond' è uſcita;

La

10. lo ſcuro ed il chiaro che appare nelle ſtelle e nella Luna.

1. per, tutta. 2. per, ſteſſo. 3. ora, adeſſo.

La Divina bontà, che 'l Mondo imprenta, 4
Di proceder, per tutte le ſue vie,
A rilevarvi ſuſo fu contenta:
Nè tra l' ultima notte e 'l primo die 5
Sì alto e sì magnifico proceſſo,
O per l' uno, o per l' altro fue, o fie: 6
Che più largo fu Dio a dar ſe ſteſſo,
In far l' uom ſufficiente a rilevarſi,
Che s' egli aveſſe ſol da ſe dimeſſo.
E tutti gli altri modi erano ſcarſi
Alla giuſtizia, ſe 'l Figliuol di Dio.
Non foſſe umiliato ad incarnarſi. ecc.

Giunto Dante nel Ciel di Venere (3.° Cielo) dimanda, perchè di buon e virtuoſo padre poſſa naſcer reo e vizioſo figliuolo; a che aggiugne l' inſegnamento: come ognuno potrebbe diventar eccellente.

(Canto VIII.)

Senpre natura, ſe fortuna truova
Diſcorde a ſe, come ogni altra ſemente,
Fuor di ſua region, fa male pruova.
E ſe 'l Mondo laggiù poneſſe mente
Al fondamento, che natura pone,
Seguendo lui, avria buona la gente.
Ma voi torcete alla religione
Tal che fu nato a cingerſi la ſpada,
E fate Re di tal, ch' è da ſermone:
Onde la traccia voſtra è fuor di ſtrada.

Dante arrivando al ſegno de' Gemini tratta della Corte trionfante, e deſcrive con una belliſſima imagine

4. forma, effigie. 5. dì, giorno. 6. fu, o ſarà.

gine d' un eccessivo desiderio, come l' esempio di Beatrice lo dispose a rimirare detto Trionfo di Cristo, che da infiniti beati veniva seguitato.

(Canto XXIII.)

Come l' augello, intra l' amate fronde,
Posato, al nido de' suoi dolci nati
La notte, che le cose ci nasconde,
Che per veder gli aspetti desiati,
E per trovar lo cibo, onde gli pasca,
In che i gravi labor [1] gli sono aggrati,
Previene 'l tempo, in su l' aperta frasca,
E con ardente affetto il Sole aspetta,
Fiso [2] guardando, pur che l' alba nasca;
Così, la donna mia si stava eretta,
E attenta rivolta inver la plaga, [3]
Sotto la quale il Sol mostra men fretta:
Sì che, veggendola io sospesa e vaga,
Fecimi, quale è quei, che disiando
Altro vorria, e sperando s' appaga. ecc.

Dante essendo nel Cielo Empireo, tratta della Gloria del Paradiso. Quivi gli vien da S. Bernardo mostrata Beatrice, che se ne era tornata al suo glorioso seggio, ed egli drizza verso di lei un' affettuosa Invocazione.

(Canto. XXXI.)

— Se riguardi [1] su nel terzo giro
Del sommo grado, [2] tu la [3] rivedrai
Nel trono, che i suoi merti le sortiro.

Senza

1. lavoro, fatiche. 2. fisso. 3. *verso la plaga*, voce latina e termine degli Astronomi - fascia, zona.

1. è S. Bernardo che parla a Dante, il quale ricercava di Beatrice. 2. *dell' Empireo*, 3. cioè: *Beatrice*.

Sanza rispondcr gli occhi su levai,
E vidi lei, che si facea corona,
Riflettendo da se gli eterni rai.
Da quella region, che più su tuona,
Occhio mortale alcun tanto non dista,
Qualunque in mare più giù s' abbandona,
Quanto lì da Beatrice la mia vista:
Ma nulla mi facea; che sua effigc
Non discendeva a me, per mezzo, mista.
O donna, in cui la mia speranza vige,
E, che soffristi, per la mia salute,
In Inferno lasciar le tue vestigie;
Di tante cose, quante io ho vedute,
Dal tuo podere e dalla tua bontate
Riconosco la grazia e la virtute.
Tu m' hai di servo tratto a libertate,
Per tutte quelle vie, per tutt' i modi,
Che di ciò fare avean la potestate.
La tua magnificenza in me custodi,
Sì che l' anima mia, che fatt' hai sana,
Piacente a te dal corpo si disnodi.
Così orai: e quella sì lontana,
Come parea, sorrise, e riguardommi;
Poi si tornò all' eterna fontana. [5] ecc.

Dante descrivendo l' Eterna Divina Luce, dice come vide l' umanità congiunta con la Divinità.

(Canto XXXIII.)

Nella profonda e chiara sussistenza [1]
Dell' alto lume parvemi tre giri
Di tre colori, e d' una continenza:

4. è Dante che parla 5. cioè, fortuna di tutte le grazie, o seggio di sua vera felicità.

1. essenza e natura Divina.

E l' un dall' altro, come Iri da Irì,
Parea reflesso: e 'l terzo parea fuoco,
Che quinci e quindi igualmente si spiri.
O quanto è corto 'l dire, e come fioco
Al mio concetto! e questo a quel, ch' io vidi,
È tanto, che non basta a dicer poco.
O luce eterna, che sola in te sidi,
Sola t' intendi, e da te intelletta
Ed intendente te a me arridi. [2]
Quella circulazion, che sì concetta,
Pareva in te, come lume reflesso,
Dagli occhi miei alquanto circonspetta,
Dentro da se del suo colore stesso
Mi parve pinta della nostra effige:
Perchè 'l mio viso in lei tutto era messo.
Qual è il Geometra, che tutto s' affige [3]
Per misurar lo cerchio, e non ritruova,
Pensando, quel principio, ond' egli indige;
Tal era io a quella vista nuova:
Veder voleva, come si convenne
L' imago al cerchio, e come vi s' indova: [4]
Ma non eran da ciò le proprie penne:
Se non che la mia mente fu percossa
Da un fulgore, in che sua voglia venne.
All' alta fantasia quì mancò possa:
Ma già volgeva il mio disiro, [5] e 'l velle, [6]
Sì come ruota, che igualmente è mossa,
L' amor, che muove 'l Sole e l' altre stelle.

DAL-

2. benignamente ti mostri. 3. pensa, considera attentamente. 4. congiunge, inserisce dentro. 5. desiderio. 6. volontà, volere.

DALLE

MIGLIORI RIME DI

PETRARCA,

FATTE VIVENTE

MADONNA LAURA

DA ESSO TENERAMENTE AMATA.

Brevi notizie intorno a Francesco Petrarca.

Maria Francesco Petrarca nacque il 1304. in Arezzo di Toscana. Di 7. anni in circa fu da suo padre condotto in Avignone su 'l Rodano. Di 23. anni s' innamorò di *Madonna Lauretta*, fanciulla di 18. anni, nativa di un borgo detto Cabrieres, non lontano da Avignone. Valchiusa, valle nelle vicianze di Avignone, fu il luogo ove *Petrarca* si ritirò per 10. anni, ed ivi compose la maggior parte delle sue opere. Oltre ad altri molti suoi viaggi, andò nel 1341. a Roma, ove fu coronato Poeta nel Campidoglio. Nel 1348. trovandosi egli un' altra volta in Italia morì la sua amata *Lauretta*, da esso per miglior consonanza chiamata *Laura*, la quale egli amò e celebrò con versi per 26 anni. Fin dalla di lui infanzia, egli soffrì mille contrarie vicende: Occupò in pogresso cariche onorifiche. Godè anche il favore di molti Principi e Signori. Morì poi nel 1374. in Arqua, Villa su' colli padovani, o vicino a' monti Euganei, in età di 70. anni. Oltre le Canzoni, ed altri poetici componimenti da lui fatti, i Sonetti sono le migliori sue poesie, e di questi se ne contano

no 227. fatti vivente *M. L.* e 90. dopo la di lei morte. Il di lui dire è il più puro, ed il più elegante, che vanti l' Italica Nazione.

Principio, giorno, e modo di ſuo innamoramento.
(Sonetto.)

Era 'l giorno, ch' al Sol ſi ſcoloraro [1]
Per la pietà del ſuo Fattore i rai, [2]
Quand' i fui preſo, e non me ne guardai:
Che [3] i be' [4] voſtri occhi Donna mi legaro. [5]
Tempo non mi parea [6] da far riparo
Contr' ai colpi d' Amor; però n' andai
Secur ſenza ſoſpetto: onde i miei guai
Nel comun dolor [7] s' incominciaro. [8]
Trovommi amor del tutto diſarmato,
E aperta [9] la via per gli occhi al core,
Che di lagrime ſon fatti uſcio e varco.
Però al mio parer non gli fu onore,
Ferir me di ſaetta in quello ſtato,
E a voi armata non moſtrar pur l' arco.

La vita che mena Petrarca per non eſſer conoſciuto innamorato.
(Sonetto.)

Solo

1. 5. 8. cioè in Proſa: ſcolorarono, legarono, incominciarono. 2. *Rai*, ma in Proſa raggi del Sole, che ſi oſcurò, ſecondo l' aſſerzione degli Evangeliſti alla morte del Salvatore, che noi celebriamo nel Venerdì Santo. 3. *Che* cioè, per la qual coſa. 4. *be'* in vece di, belli. 6. *Parea* cioè, pareva. 7. *Nel comun dolore* cioè, quando tutti ſogliono far penitenze; lo che accade nelle Settimana ſanta, e ſpecielmente il Venerdì Santo. 9. *Aperta*, vi ſi ſottintenda, trovò.

Solo e penſoſo i più deſerti campi
 Vo miſurando a paſſi tardi e lenti,
 E gli occhi porto per fuggire intenti,
 Ove veſtigio uman l' arena ſtampi.
Altro ſchermo non trovo, che mi ſcampi
 Dal manifeſto accorger delle genti:
 Perchè negli atti d' allegrezza ſpenti
 Di fuor ſi legge, com' io dentro avvampi.
Sì, ch' io mi credo omai, che monti e piagge
 E fiumi e ſelve ſappian di che tempre [1]
 Sia la mia vita, ch' è celata altrui.
Ma pur sì aſpre vie, nè sì ſelvagge
 Cercar non ſo, ch' amor non venga ſempre
 Ragionando con meco, ed io con lui.

Per diſperazione del ſuo infelice, e non corriſpoſto amore egli ſi deſidera la morte.

(Sonetto.)

S' io credeſſi per morte eſſer ſcarco [2]
 Del penſier amoroſo, che m' atterra;
 Con le mie mani avrei già poſto in terra
 Queſte membra noioſe, e quello incarco: [3]
Ma perch' io temo, che ſarebbe un varco
 Di pianto in pianto, e d' una in altra guerra,
 Di quà dal paſſo ancor, che mi ſi ſerra
 Mezzo rimango laſſo, e mezzo il varco.
Tempo ben fora [4] omai d' avere ſpinto
 L' ultimo ſtrale la diſpietata corda [5]
 Nell' altrui [6] ſangue già bagnato e tinto;

Ed

1. *tempre* cioè, tempra, e per forza di rima terminato in *e*; e vuol ſignificare, qualità. 2. *ſcarco* cioè, ſcarico. 3. *incarco* cioè, *carico, o gravezza del penſiero amoroſo*. 4. *fora*, ed in proſa ſarebbe. 5. *corda* ſottintendaſi dell' arco d' amore. 6. *altrui ſangue* cioè, ſangue di coloro che per troppo amore ſon morti.

Ed io ne prego amore, e quella ſorda, [1]
Che mi laſsò de' ſuoi color dipinto:
E di chiamarmi a ſe non le ricorda.

Contraſta con gli occhi ſuoi, e gl' incolpa de' mali cagionati da amore nel di lui cuore, del quale egli prende le parti.

(Sonetto.)

Petrarca. Occhi piangete, accompagnate il core
Che di voſtro fallir morte ſoſtene. [2]
Occhi. Così ſempre facciamo, e ne convene. [3]
Lamentar più l' altrui, che 'l noſtro errore.
Petr. Già prima ebbe per voi l' entrata amore
Là, onde ancor [4] come in ſuo albergo vene. [5]
Occ. Noi gli apprimmo la via per quella ſpene, [6]
Che moſſe dentro da colui, che more. [7]
Pet. Non ſon, com' a voi par le ragion pari;
Che pur voi foſte nella prima viſta
Del voſtro, e del ſuo mal cotanto avari. [8]
Occ. Or queſto è quel, che più ch' altro n' attriſta!
Che i perfetti giudizi ſon sì rari:
E d' altrui colpa, altrui biaſmo s' acquiſta. [9]

Lamentandoſi narra la condizione infelice, le angoſce, i deſiderj, e le vane ſperanze del diſperato ſuo amoroſo ſtato.

(Canzone, o Seſtina.)

A

1. *ſorda* cioè, ſorda morte. 2. 3. 5. In proſa diceſi, ſoſtiene, conviene, viene. 4. *ancor* cioè: preſentemente nel mio cuore. 6. in proſa ſperanza. 7. Che ſi moſſe dentro dal cuore di colui, il quale muore per non eſſer ſtato felice ne' ſuoi deſiderj. e ſperanze. 8. *avari* cioè: cupidi. 9. cioè: Ed *alcuni* ricevon, biaſimo per colpa da altri commeſſa.

A qualunque animale alberga in terra,
(Se non ſe [1] alquanti, ch' hanno in odio il ſole)
Tempo da travagliare è, quanto è [2] 'l giorno;
Ma poichè 'l ciel accende le ſue ſtelle,
Qual torna a caſa, e qual s' annida in ſelva,
Per aver poſa almeno inſino all' alba.

Ed io, da che comincia la bell' alba
A ſcuoter l' ombra intorno della terra,
Svegliando gli animali in ogni ſelva,
Non ho mai tregua di ſoſpir col ſole. [3]
Poi, quand' io veggio fiammeggiar le ſtelle,
Vo lagrimando, e deſiando il giorno.

Quando la ſera ſcaccia il chiaro giorno,
E le tenebre noſtre altrui fann' alba,
Miro penſoſo le crudeli ſtelle,
Che m' hanno fatto di ſenſibil terra;
E maledico il dì, ch' io vidi il ſole, [4]
Che mi fa in viſta [5] un uom nudrito in ſelva. [6]

Non credo, che paſceſſe mai per ſelva
Sì aſpra fera, [7] o di notte, o di giorno,
Come Coſtei, ch' io piango all' ombra, e al ſole: [8]
E non mi ſtanca primo ſonno, od alba: [9]
Che bench' io ſia mortal corpo di terra,
Lo mio fermo deſtin vien dalle ſtelle.

Prima ch' io torni a voi lucenti ſtelle,

O

1. *Se non ſe* lo ſteſſo, che: ſe non che. 2. *quanto è* cioè, fin tanto che dura. 3. *col ſole*, durante l' intiero giorno, fino al tramontare. 4. *vidi il ſole* cioè, vidi per la prima volta M. L. 5. *in viſta* cioè, in faccia, o nell' aſpetto. 6. *nudrito in ſelva* cioè, magro, pallido, ruſtico, e ſalvatico. 7 fiera. 8. *all' ombra e al ſole* cioè, in tutti i luoghi. 9. cioè, nè il principio del dormire (la ſera), nè il principio del giorno (l' alba) mi raffrenano il pianto: onde piange tutto 'l dì, e poi anche tutta la notte.

O tomi [10] giù nell' amorosa selva, [11]
Lasciando il corpo, che fia trita terra,
Vedess' io in lei pietà; che in un sol giorno
Può ristorar molt' anni e innanzi l' alba
Puommi arricchir dal tramontar del sole. [12]
Con lei fuss' io, da che si parte il sole;
E non ci vedess' altri che le stelle:
Sol una notte, e mai non fusse l' alba:
E non si trasformasse in verde selva, [13]
Per uscirmi di braccia, come il giorno
Ch' Apollo la seguia quà giù per terra.
Ma io sarò sotterra in secca selva,
E 'l giorno andrà pien di minute stelle
Prima, ch' a sì dolce alba arrivi il sole. [14] ecc.

Petr. Avendo dovuto partir per Roma, e passando le Alpi, descrive quanto questo viaggio gli sia inquieto, e quali immaginazioni, e amorosi pensieri lo accompagnino.

(Canzone.)

Di pensier in pensier, di monte in monte
Mi guida Amor, ch' ogni segnato calle [1]
Provo

10. *tomi* cioè, cada o precipiti. 11. luogo di mirti e sempre verdeggiante destinato da' Poeti agli amanti. 12. può ristorare lo strazio, ed il martirio, che per amor di essa, egli da tant' anni soffre, e dal tramontar del sole fino avanti l' alba può renderlo ricco e pieno di contentezze. 13. cioè, in un alloro, come Dafne quando fu inseguita da Apollo. Finge il Poeta leggiadramente esser M. Laura l' istessa Dafne. 14. Prima che si levi il sole, dopo una tal alba per me tanto dolce e fortunata. Ovvero: prima che spunti e venga il giorno avanti al quale io abbia conseguito sì dolc desiderj.

1. *calle*, o via

Provo contrario alla tranquilla vita.
Se 'n [2] solitaria piaggia, rivo, o fonte,
Se 'nfra [3] due poggi siede ombrosa valle,
Ivi s' acqueta [4] l' alma sbigottita;
E come Amor l' invita,
Or ride, or piagne, or teme, or s' assecura;
E 'l volto, che lei segue, ov' ella il mena,
Si turba e rasserena,
Ed in un esser picciol tempo dura:
Onde alla vista uom di tal vita esperto
Diria: [5] Questi arde, e di suo stato è incerto.
Per alti monti, e per selve aspre trovo
Qualche riposo: ogni abitato loco [6]
È nemico mortal degli occhi miei.
A ciascun passo nasce un pensier novo [7]
Della mia Donna, che sovente in gioco
Gira [8] 'l tormento, ch' io porto per lei;
Ed a pena vorrei
Cangiar questo mio viver dolce amaro.
Ch' io dico: forse ancor ti serba Amore
Ad un tempo migliore.
Forse a te stesso vile, altrui se' [9] caro.
Ed in questa [10] trapasso sospirando,
Or potrebb' esser vero, or come? or quando?
Ove porge ombra un pino alto, od un colle
Talor m' arresto, e pur nel primo sasso
Disegno con la mente il suo bel viso;
Poi ch' a me torno, trovo il petto molle

De

2. in vece di: se in. 3. *Se infra*. 4. *acqueta* cioè, accheta. 5. *Diria*, per, direbbe. 6. 7. *loco*, *novo*: luoco, nuovo. 8. *Gira*, cioè volta in giuoco ed in spasso. 9. sei. 10. *Ed in questa*, cioè: E in questo mentre. Spesso usano gl' Italiani il genere femminile, in forza di neutro.

De la pietate; [11] ed allor dico: ahi lasso!
Dove se' giunto, ed onde sei diviso?
Ma mentre tener fiso [12]
Posso al primo pensier la mente vaga,
E mirar lei, ed obliar me stesso,
Sento Amor [13] sì dá presso,
Che del suo proprio error l' alma [14] s' appaga:
In tante parti, e sì bella la veggio,
Che se l' error durasse, altro non chieggio.
Io l' ho più volte (or chi fia che me 'l creda?)
Nell' acqua chiara, e sovra l' erba verde
Veduto [15] viva, e nel troncon d' un faggio,
E 'n [16] bianca nube sì fatta, che Leda
Avria ben detto, che sua figlia perde, [17]
Come stella, che 'l sol copre col raggio: [18]
E quanto in più selvaggio
Loco mi trovo, e 'n più deserto lido,
Tanto più bella il mio pensier l' adombra: [19]
Poi quando il vero sgombra [20]
Quel dolce error, pur lì medesmo [21] assido,
Me freddo, pietra morta in pietra viva [22]
In guisa d' uom, che pensi, e pianga, e scriva.
Ove d' alta montagna ombra non tocchi,
Verso il maggior e 'l più spedito giogo
Tirar mi suole un desiderio intenso;
Indi i miei danni a misurar con gli occhi
Comin-

11. *Pietate* e pietade, in prosa: pietà. 12. *fiso* per forza di rima, in vece di: fisso. 13. intende: *M. L.* 14. anima. 15. più naturalmente *veduta*. 16. *E in*. 17. s' aggiunga: in paragone di M. L. 18. come perde la sua luce una stella quando è ricoperta del raggio del sole. 19. se la dipigne, e figura. 20. la verità bandisce il dolce errore, ovvero quando io torno in me. 21. 22. *medesmo*, ed in prosa medesimo. Il senso è: pur lì in quel medesimo luoco, io a similitudine d' una morta e *fredda pietra* siedo e poso *su una viva pietra*.

Comincio, e 'ntanto [23] lagrimando sfogo
Di dolorosa nebbia il cor condenso,
Allor ch' i miro, e penso
Quant' aria dal bel viso mi diparte,
Che sempre m' è sì presso, e sì lontano.
Poscia fra me pian piano, [24]
Che fai tu lasso? forse in quella parte
Or di tua lontananza si sospira;
E in questo pensier l' alma respira.
Canzon, oltra quell' alpe
Là, dove il cielo è più sereno e lieto, [25]
Mi rivedrai sovr' un ruscel corrente, [26]
Ove l' aura si sente,
D' un fresco, e odorifero laureto. [27]
Ivi è 'l mio cuor, e quella che 'l m' invola.
Quì veder puoi l' imagine mia sola.

Ritornato da Roma, ed essendo stato un giorno con gentil ed amoroso sguardo cortesemente salutato da M. L. gli nasce il dubbio se tal felicità possa esser durabile.

(Sonetto.)

Se 'l dolce sguardo di costei m' ancide, [1]
E le soavi parolette accorte;
E s' amor sopra me la fa sì forte,
Sol quando parla, o ver quando sorride;
Lasso che fia, [2] se forse ella divide, [3]
O per mi colpa, o per malvagia sorte,

23. intanto. 24. si sottintenda: dico. 25. intendasi: in Avignone, ove ritrovavasi M. L. 26. il picciol torrente di Lumergue. 27. Riferiscesi a un alloro che egli avea piantato su quel torrente in memoria ed onore di M. L.

1. mi trapassa e trafigge l'anima. 2. per, sarà o sarebbe. 3. allontana o volge.

Gli occhi suoi da mercè; [4] sì che di morte
Là, dov' or m' assecura, allor mi sfide? [5]
Però s' i tremo, e vo col cor gelato,
Qualor veggio cangiata sua figura:
Questo temer d' antiche prove è nato.
Femmina è cosa mobil per natura;
Ond' io so ben, ch' un amoroso stato
In cor di donna picciol tempo dura.

Racconta al suo Amico Senuccio gli amorosi pensieri e l' amoroso stato, da cui è agitato anche dopo ritornato da Roma.

(Sonetto.)

Senuccio, i vo' [6] che sappi in qual maniera
Trattato sono, e qual vita è la mia.
Ardomi, e struggo ancor, com' io solia. [7]
L' aura mi volve, [8] e son pur quel, ch' io m' era.
Quì tutta umile, e quì la vidi altera,
Or aspra, or piana, or dispietata, or pia,
Or vestirsi onestate, or leggiadria,
Or mansueta, or disdegnosa e fera.
Quì cantò dolcemente, e quì s' assise;
Quì si rivolse, e quì ritenne il passo;
Quì co' begli occhi mi trafisse il core:
Quì disse una parola, e quì sorrise;

Quì

4. *mercè* per, pietà, o compassione. Il senso di: *se ella divide gli occhi suoi da mercè*, è: se cangia opinione e allontana da me i suoi pietosi occhi. 5. sicchè mi sfidi allora a morte, ove adesso co' suoi pietosi occhi me ne rende libero e sicuro. 6. per, voglio. 7. per, soleva; sottintendasi, avanti la mia andata a Roma. 8. *L' aura mi volve*, cioè allusivamente: M. L. volge a se tutti i miei pensieri, o fa di me come ella vuole.

Quì cangiò 'l viso. In questi pensier, lasso,
Notte e dì tiemmi il signor nostro Amore.

Sfoga in suoi affanni, e le contrarietà de' suoi dubbi amorosi in cui egli si trova per troppo amare M. L.

(Sonetto.)

S' Amor non è, che dunque è quel, ch' io sento?
Ma s' egli è Amor; per Dio, [9] che cosa, [10] e quale?
Se buona; ond' è [11] l' effetto aspro mortale?
Se ria; ond' è sì dolce ogni tormento?
S' a mia voglia [12] ardo; ond' è l' pianto e 'l lamento?
Se mal mio grado; [13] il lamentar che vale?
O viva morte! o dilettoso male!
Come puoi tanto in me, s' io non consento?
E s' io 'l consento; a gran torto [14] mi doglio.
Fra sì contrarj venti in frale barca
Mi trovo in alto mar senza governo.
Sì lieve di saver, [15] d' error sì carca, [16]
Ch' i medesmo non so quel ch' io mi voglio,
E tremo a mezza state, ardendo il verno.

Pianto in Lode dei begli occhi di Madonna Laura.

(Canzone.)

Perchè la vita è breve,
E l' ingegno paventa a l' alta impresa; [1]
Nè di lui, [2] nè di lei [3] molto mi fido:

Z 3 Ma

9. *per Dio.* Um Gottes willen. 10. *cosa e quale?* cioè: così maravigliosa e possente, e di qual natura. 11. onde deriva, o viene. 12. volontariamente. 13. contro mia voglia. 14. ingiustamente. 15. sapere. 16. carica o caricata.

1. intendasi: di questa lode. 2. cioè: dell' ingegno. 3. cioè: della vita.

Ma ſpero, che ſia [4] inteſa
Là, dov' io bramo, e là, dov' eſſer deve [5]
La doglia mia, la qual tacendo i' grido.
Occhi leggiadri dov' amor fa nido,
A voi rivolgo il mio debile ſtile
Pigro da ſe; ma 'l gran piacer lo ſprona. [6]
E chi di voi ragiona
Tien dal ſuggetto un abito gentile, [7]
Che con l' ale amoroſe
Levando, [8] in parte d' ogni penſier vile,
Con queſte alzato vengo a dir or coſe,
Ch' ho portate nel cor gran tempo aſcoſe.

Stanza I.

O poggi, o valli, o fiumi, o ſelve, o campi,
O teſtimon della mia grave vita!
Quante volte m' udiſte chiamar morte;
Ahi doloroſa ſorte!
Lo ſtar mi ſtrugge, e 'l fuggir non m' aita:
Ma ſe maggior paura
Non m' affrenaſſe, via corta e ſpedita
Trarrebbe a fin queſt' aſpra pena e dura;
E la colpa è di tal, che non n' ha cura. [9]

Nella Stanza: 3.

Dolor, perchè mi meni
Fuor di camin a dir quel ch' io non voglio?
Soſtien ch' io vada, ove 'l piacer mi ſpigne. [10]

Già

4. ma perchè ſpero che ſarà inteſa. 5. aggiungaſi: inteſa da M. L. 6. pigro per ſe ſteſſo, ma ſpronato dal piacere che riceve dal parlare e lodare i di lei occhi. 7. E colui che ora di voi ragiona ha nel cuore e nell' animo impreſſi i gentili atti *dal ſoggetto*, cioè: voſtri o da voi ſteſſi moſtrateli. 8. il qual abito gentile, o atti leggiadri, con le amoroſe ali del deſiderio m' inalzano e mi allontanano da ogni vile penſiere. 9. che di me non ſi prende cura. 10. cioè: a cantar le lodi dei begli occhi di M. L.

Già di voi non mi doglio
Occhi ſopra 'l mortal corſo ſereni;
Nè di lui, [11] ch' a tal modo mi diſtrigne.
Vedete ben, quanti color dipigne
Amor ſovente in mezzo del mio volto?
E potrete penſar qual dentro fammi, [12]
Là, ove dì e notte ſtammi [13]
Addoſſo col poter, ch' ha in voi raccolto,
Luci beate e liete:
Se non che [14] 'l veder voi ſteſſe v' è tolto;
Ma quante volte a me vi rivolgete
Conoſcete in altrui quel, che voi ſiete. [15]

Stanza 4.

S' a voi foſſe sì nota
La divina incredibile bellezza,
Di ch' io ragiono, come a chi la mira,
Miſurata allegrezza
Non avria [16] il cor; però forſe è remota
Dal vigor natural, che v' apre e gira.
Felice l' alma che per voi ſoſpira,
Lumi del ciel, per i quali io ringrazio
La vita, che per altro non mi è a grado. [17]
Oimè perchè sì rado.
Mi date quel, [18] donde io mai non ſon ſazio?
Perchè non più ſovente
Mirate, qual amor di me fa ſtrazio? [19]

 Di-

11. di amore. 12. mi fa. 13. mi ſta. 14. *ſe non che*, cioè: ſalvo che. 15. cioè: di quanta virtù e forza ſiate capaci. 16. *miſurata allegrezza non avria il cor*, cioè: *allegrezza* infinita e ſenza miſura ne avrebbe il voſtro cuore. 17. *per altro non mi è a grado*, cioè: per niuna altra coſa mi è grata. 18. *mi date quel*, cioè: mi concedete i voſtri dolci sguardi. 19. *fa ſtrazio*, cioè: mi tormenta e affligge.

E perchè mi ſpogliate immatinente
Del ben, ch' ad ora ad ora l' anima ſente?[20] ecc.
Stanza 5.

Dipigne l' ardito ſuo amore verſo M. L. Ma la ſavia di lei repugnanza fa, che egli pieno d' umiltà, modeſtia e riſpetto verſo di eſſa, riſolve di reſtare amante, ma amante ſavio e virtuoſo.

(Sonetto.)

Amor che nel penſier mio vive e regna,
E 'l ſuo ſeggio maggior nel mio cor tene, [1]
Talor armato ne la fronte vene; [2]
Ivi ſi loca, ed ivi pon ſua inſegna. [3]
Quella, ch' amare e ſofferir n' [4] inſegna,
E vuol, che 'l gran deſio, l' acceſa ſpene,
Ragion, vergogna, e reverenza affrene: [5]
Di noſtro ardir fra ſe ſteſſa ſi ſdegna.
Onde amor paventoſo fugge al core,
Laſciando ogni ſua impreſa, e piagne, e trema:
Ivi s' aſconde, e non appar più fore. [6]
Che poſs' io far, temendo il mio Signore, [7]
Se non ſtar ſeco infin a l' ora eſtrema.?
Che bel fin fa, chi ben amando more. [8]

Eſclamando Loda l' eccellenza di M. Laura.

(Sonetto)

O

20. del dolce bene che ſente l' anima mia, ogni volta che da' voſtri cari ſguardi è arrichita.

1. per: tiene. 2. per: viene. 3. *inſegna*, cioè: i ſegni dello sfrenato ſuo ardire. 4. ci. 5. affreni, o tenga nei dovuti limiti l' infiammato deſiderio, e la ſperanza ardente. 6. per: fuori. 7. cioè, Amore. 8. chi muore avendo amato la ſaviezza, e la virtù. Il ſenſo del verſo ſi è: chi vive con virtù non può far triſto fine.

O d' ardente virtute ornata e calda
Alma gentil, cui tante carte vergo: [9]
O Sol già [10] d' oneſtate intero albergo:
Torre in alto valor fondata e ſalda. [11]
O fiamma; o roſe ſparſe in dolce falda
Di viva neve, [12] in ch' io mi ſpecchio e tergo [13]
O piacer, onde [14] l' ali al bel viſo ergo,
Che luce ſovra quanti 'l ſol ne ſcalda.
Del voſtro nome, ſe mie rime inteſe
Foſſin [15] sì lunge, [16] avrei pien Thile, e Battro
La Tana, il Nilo, Atlante, Olimpo, e Calpe.
Poichè portar nol poſſo in tutte quattro
Parti del mondo; udrallo [17] il bel paeſe, [18]
Che Appennin parte, e 'l mar circonda e l' alpe.

Per ultimo ſuo conforto invoca l' ajuto delle acque della Sorga, ecc. le quali egli ſpeſſo frequentava, per conſolarſi; e ritorna alla ſua memoria il dolce modo in cui alla riva delle medeſime ſeguì il felice ſuo innamoramento.

(Canzone.)

Chiare freſche e dolci acque,
Ove, le belle membra
Poſe [1] colei, che ſola a me par donna:

Z 5 Gen-

9. *cui tante carte vergo*, cioè: della quale tante carte empio. 10. *già intero albergo*, cioè: fin ad ora ſolo intero albergo. 11. torre ſalda e fondata in alto valore, cioè: alto valore di ſoda pudicizia, coſtanza, e fortezza d' animo. 12. o candida amabil faccia ſparſa di caſto, e incorruttibile roſſore. 13. *ſpecchio*, *e tergo*, cioè: prendo eſempio, e mi ripuliſco. 14. *O piacer, onde*: O tu piacere, per conſeguir il quale. 15. per, foſſero. 16. sì lungi, o lontano. 17. lo udirà. 18. la bella Italia.

1. forſe ivi M. L. ſi lavò le mani o le braccia per rinfreſcarſi.

Gentil ramo, [2] ove piacque
(Con sospiri mi rimembra)
A lei di fare al bel fianco colonna:
Erba e fior, che la gonna [3]
Leggiadra ricoperse
Con l' angelico seno:
Aer sacro sereno, [4]
Ov' Amor co' begli occhi il cor m' aperse,
Date udienza insieme
Alle dolenti mie parole estreme.

S' egli è pur mio destino,
E 'l cielo in ciò s' adopra,
Ch' amor questi occhi lagrimando chiuda,
Qualche gtazia il meschino
Corpo fra voi ricopra; [5]
E torni l' alma al proprio albergo [6] ignuda.
La morte fia [7] men cruda;
Se questa spene [8] porto
A quel dubbioso passo:
Che lo spirito lasso
Non poria [9] mai in più riposato porto,
Nè 'n più tranquilla fossa
Fuggir la carne travagliata e l' ossa.

Tempo verrà ancor forse,
Che all' usato soggiorno
Torni la fera [10] bella e mansueta.
E là, v' ella [11] mi scorse
Nel benedetto giorno, [12]

Vo ga

2. per: albero fiorito. 3 il senso è: Erba e fiori, che dalla di lei veste e dal di lei seno furon ricoperti, cioè: *dalla veste*, sedendo ella; e *dal seno*, essendosene essa alquanti riposti in seno. 4. aria divina lieta, e tranquilla. 5 *ricopra*, cioè: ottenga, abbia. 6. a Madonna Laura. 7. per: sarà. 8. per: speranza. 9. per: potrebbe. 10. intende, M. Laura. 11. E là ove ella mi vide. 12. *benedetto giorno*, cioè: il Venerdì Santo.

Volga la vista desiosa e lieta
Cercandomi; ed oh pietà
Già terra infra le pietre
Vedendo, [13] amor l' inspiri
In guisa, [14] che sospiri
Sì dolcemente, che mercè m' impetre; [15]
E faccia forza al cielo,
Asciugandosi gli occhi col bel velo.
Da be' rami scendea,
Dolce nella memoria,
Una pioggia di fior sovra 'l suo grembo,
Ed ella si sedea, [16]
Umile in tanta gloria,
Coperta già dell' amoroso nembo.
Qual fior cadea sul lembo,
Qual sulle treccie bionde,
Ch' oro forbito e perle
Eran quel dì a vederle:
Qual con un vago errore
Girando, parea dir: quì regna Amore.
Quante volte diss' io
Allor pien di spavento,
Costei per fermo [17] nacque in paradiso!
Così carco [18] d' oblio,
Il divin portamento
E 'l volto, e le parole, e 'l dolce riso
M' aveano; e sì diviso
Dall' imagine vera, [19]

Ch'

13. *vedendo*, cioè: vedendo esser io divenuto. 14. talmente. 15. per, impetri. La costruzione è: *e asciugandosi gli occhi col bel velo, faccia sì dolcemente forza al cielo talchè m' impetri pietà*. 16. per: sedeva. 17. *per fermo*, cioè: certamente. 18. per: carico. 19. *e sì divisa dall' imagine vera*, cioè: ed ero tanto stupefatto, ammirativo, e vinto.

Ch' io dicea ſoſpirando:
Quì come venn' io, o quando?
Credendo eſſer in ciel, non là, dov'era.
Da indi in quà mi piace
Queſt' erba [20] sì, ch' altrove non ho pace. ecc.

Deſcrive che tanta è l' angoſcia e l' aſfanno che a lui cagiona l' intenſo amore verſo M. L. che egli neppur la notte ha pace.

(Sonetto.)

Or ch' il cielo e la terra e 'l vènto tace,
E le fiere e gli augelli il ſonno affrena,
Notte il carro ſtellato in giro mena,
E nel ſuo letto il mar ſenz' onda giace,
Veggio, penſo, ardo piango, e chi mi sface,
Sempre m' è innanzi per mia dolce pena.
Guerra è 'l mio ſtato d' ira, e di duol piena,
E ſol di lei penſando ho qualche pace.
Così ſol d' una chiara fonte viva [1]
Move 'l dolce, e l' amaro, ond' io mi paſco.
Una man ſola [2] m i riſana e punge.
E perchè 'l mio martir non giunga a riva, [3]
Mille volte 'l dì moro, e mille naſco:
Tanto dalla ſalute mia ſon lunge. [4]

PETRAR-

20. il ſenſo è: queſta verſura vicino alla Sorga, e nel luogo di mio innamoramento mi piace talmente, che ecc.

1. Itende. Mad. Laura. 2. parimente intende quì per metafora. Mad. Laura. 3. *Non giunga a riva*, cioè: ſia ſenza fine. 4. *lunge* per: lontano.

PETRARCA
DOPO LA MORTE
DI
MADONNA LAURA.

Invettive per la sofferta perdita di M. Laura.
(Sonetto.)

Quanta invidia io ti porto avara terra,
Che abbracci quella, che veder m' è tolto;
E mi contendi l' aria del bel volto,
Dove pace trovai d' ogni mia guerra.
Quanta ne porto al ciel, che chiude e serra,
E sì cupidamente ha in se raccolto
Lo spirto dalle belle membra sciolto,
E per altrui sì rado si disserra!
Quant' invidia a quell' anime, che 'n sorte
Hann' or sua santa, e dolce compagnia,
La quale io cercai sempre con tal [1] brama.
Quant' alla dispietata, e dura morte,
Che avendo spento in lei la vita mia
Stassi [2] ne' suoi begli occhi, e me non chiama.

Sentendo le dolci melodie d' un Rossignolo, dice.
(Sonetto.)

Quel Rossignol, che sì soave piagne [3]
Forse suoi figli, o sua cara consorte,
Di dolcezza empie 'l cielo, e le campagne

Con

1. cioè: sì grande o tanta. 2. *stassi*, cioè: sista, gode, si diletta. 3. per la Favola di Filomena è noto che il rusignolo piagne.

Con tante note sì pietose, e scorte. [4]
E tutta notte par, che m' accompagne,
E mi rammente la mia dura sorte;
Ch' altri che me non ho, di cui mi lagne; [5]
Che 'n Dee non credev' io regnasse morte.
O che lieve è ingannar chi s' assecura. [6]
Quei due bei lumi assai più che 'l sol chiari,
Chi pensò mai veder far terra oscura?
Or conosch' io, che mia fera ventura
Vuol, che vivendo, e lagrimando impari,
Come nulla quà giù diletta e dura.

Racconta una sua estasi, che gli avea fatto credere essere egli asceso fino al terzo Cielo, ove era M. L.
(Sonetto.)

Levommi il mio pensier in parte, ov' era
Quella, ch' io cerco, e non ritrovo in terra;
Ivi fra lor, che 'l terzo cerchio [1] serra,
La rividi più bella, e meno altera.
Per man mi prese, e disse: in questa spera [2]
Sarai ancor meco, se 'l desir non erra;
I son colei, che ti diè tanta guerra,
E compie' mia giornata innanzi sera.
Mio ben non cape in intelletto umano:
Te solo aspetto e quel che tanto amasti,
E là giuso è rimaso il mio bel velo. [3]

Deh

4. *scorte*, cioè: ingegnose e piene di arte. 5. di cui lagnarmi, o di cui io mi lagni. 6. o quanto facilmente ingannar si può colui che si assicura, cioè: che tiene una cosa per certa.

1. il cerchio di Venere. 2. sfera. 3. la costruzione si è: te solo aspetto, e il mio bel velo (corpo) quel che tanto amasti, e che è là giuso (in terra) rimasto.

Deh perchè tacque, ed allargò la mano!
Ch' al ſuon de' detti sì pietoſi e caſti
Poco mancò, ch' io non rimaſi in cielo.

Si duole de' ſuoi amoroſi caſi con un Augelletto, che ſu la ſera, e nella ſtagione vicina all' inverno, andava cantando intorno alla di lui abitazione.

(Sonetto.)

Vago augelletto, che cantando vai,
Ovver piangendo il tuo tempo paſſato
Vedendoti la notte, e 'l verno a lato,
E 'l dì dopo le ſpalle, ed i meſi gai: [4]
Se, come i tuoi gravoſi affanni ſai,
Così ſapeſſi il mio ſimile ſtato,
Verreſti in grembo a queſto ſconſolato
A partir ſeco i doloroſi guai.
Io non ſo ſe le parti ſarien pari,
Che quella, cui tu piangi è forſe in vita;
Di che a me morte, e 'l ciel ſon tanto avari.
Ma la ſtagione, e l' ora men gradita
Col membrar de' dolci anni, e degli amari
A parlar teco con pietà m' invita.

Deſcrive in che maniera M. L. fu ricevuta in Cielo quando paſsò da queſta vita, e quanto ella vi ſia contenta, e come verſo di lui benigna.

(Sonetto.)

Gli Angeli eletti, e l' anime beate
Cittadine del cielo il primo giorno,
Che Madonna paſsò, le fur [1] intorno

Piene

4. allegri.
1. furono.

Piene di meraviglia, e di pietate: [2]
Che luce è questa, e qual nuova beltate? [3]
(Dicean tra lor) perch' abito sì adorno
Dal mondo errante a quest' alto soggiorno
Non salì mai in tutta questa etate. [4]
Ella contenta aver cangiato albergo,
Si paragona pur co' più perfetti;
E parte ad or or [5] si volge a tergo,
Mirando s' io la seguo, e par ch' aspetti;
Ond' io voglie, e pensier tutti al ciel ergo,
Perch' i l' odo pregar pur, ch' i m' affretti.

DAL

MORGANTE MAGGIORE

DEL

PULCI.

Fra i componimenti di Messer *Luigi Pulci*, che nacque in Firenze il 1432. il più pregiabile è il Poema Eroico-comico detto il *Morgante maggiore*. Questo contiene ottime dottrine della morale e politica filosofia, espresse con favole assai lepide e ben intrecciate, e conserva grandissima copia di Proverbj e Vocaboli fiorentini, molti de' quali ora sono o in disuso, o da pochi intesi, ed altri che senza esso Poema si sarebbero del tutto perduti; perciò tanto più interressante si considera. Consiste in XXVIII. Canti Il Gigante *Mor-*

2. 3. 4. cioè: pietà, beltà, età. 5. *ad or ad or*, cioè: di tanto in tanto, ovvero ad ogni momento.

Morgante maggiore non è il ſoggetto principale del Poema, ma un fedel compagno del Conte Orlando, nipote di Carlo magno, ſu' quali l' opera principalmente ſi raggira. Lo ſcopo principale del Poema è di moſtrare fin dove arrivar può la malvagità d' un favorito miniſtro. Pulci deſcrive queſto ſuo Gigante *Morgante* armato con un battaglio da campana, con cui vince ed abbattte altri minori giganti, e moſtri, che perciò gli da il nome di *maggiore*.

Deſcrizione burleſca di quel che accadde a Orlando, ed al Gigante Morgante in un pallazzo incantato.
(Canto II. Stanza 19 - 40.)

In queſto ragionando hanno veduto
Un bel palagio in mezzo del deſerto:
Orlando, poich' a queſto fu venuto,
Diſmonta, perchè l' uſcio vide aperto;
Quivi non è chi riſponda al ſaluto.
Vannone [1] in ſala, per eſſer più certo.
Le menſe riccamente ſon parate,
E tutte le vivande accommodate.

Le camere eran tutte ornate e belle,
Iſtoriate [2] con ſottil lavoro,
E letti molto ricchi erano in quelle,
Coperti tutti quanti a drappi d' oro:
I palchi erano azzurri pien di ſtelle,
Ornati sì, che valieno [3] un teſoro:
Le porte eran di bronzo, e qual d' argento,
E molto vario e lieto è il pavimento.

Dicea Morgante: non è quì perſona
A guardar queſto sì ricco palagio?
Orlando, queſta ſtanza mi par buona;

Noi

1. ſe, ne vanno. 2 dipinte. 3. valevano.

Noi ci ſtaremo un giorno con grand' agio.
Orlando nella mente ſua ragiona:
O qualche Saracin molto malvagio
Vorrà, che qualche trappola ci ſcocchi, [4]
Per pigliarci al boccon come i ranocchi.

O veramente e' c' è ſotto altro inganno;
Queſto non par che ſia conveniente.
Diſſe Morgante: queſto è poco danno;
E cominciava a ragionar col dente, [5]
Dicendo: all' oſte rimarrà il malanno; [6]
Mangiam pur molto ben per al preſente,
Quel che ci reſta farem poi fardello,
Ch' io porterei, quand' io rubo, un caſtello.

Riſpoſe Orlando: queſta medicina
Forſe potrebbe il palagio purgare.
Hanno cercato inſino alla cucina,
Nè cuoco, nè vaſſallo ſan trovare:
Adunque ognuno alla menſa cammina,
Comincian le maſcella adoperare;
Ch' un giorno già avien [7] mangiato in ſogno;
Tal che di vettovaglia era biſogno.

Quivi è vivande di molte ragioni [8]
Pavoni e ſtarne, e leprette e fagiani,
Cervi e conigli, e di graſſi capponi,
E vino ed acqua per bere, e per mani.
Morgante badigliava [9] a gran bocconi,
E furno al bere infermi, al mangiar ſani:
E poi che ſono ſtati al lor diletto,
Si riposorno entro a un ricco letto.

Com'

4. *che qualche trappola ci ſcocchi*, che qualche ordito inganno ci ſopravvenga. Ovvero: che vi foſſe ſotto qualche malvaggia furberia. 5. *ragionar col dente*, cioè: mangiare. 6. il danno o il male ſarà del padrone del luogo. Ovvero: al padrone non reſterà niente. 7. avevano. 8. *ragioni*, cioè: ſorte e qualità. 9. *badigliare*, e sbadigliare.

Com' è sull' alba, ciascun si levava,
E credonsene andar come ermellini, [10]
Nè per far conto l' oste si chiamava,
Che lo volean pagar di bagattini; [11]
Morgante in quà e in là per casa andava,
E non ritruova dell' uscio i confini:
Diceva Orlando: saremo noi mezzi [12]
Di vin, che l' uscio non si raccapezzi? [13]

Questa è, s' io non m' inganno, pur la sala,
Ma le vivande e le mense sparite
Veggo che son; quivi era pur la scala:
Qui son gente stanotte comparite,
Che come noi aranno [14] fatto gala:
Le cose che avanzorno, ove son ite?
E 'n questo error un gran pezzo soggiornano,
Dovunque e' vanno, in sulla sala tornano.

Non riconoscon uscio, nè finestra.
Dicea Morgante: ove siam noi entrati?
Noi smaltiremo, Orlando, la minestra,
Che [15] noi ci siam rinchiusi, e 'nviluppati, [16]
Come fa il bruco su per la ginestra.
Rispose Orlando: anzi ci siam murati.
Disse Morgante: a voler il ver dirti,
Questa mi pare una stanza [17] da spirti.

Questo palagio, Orlando, fia [18] incantato,
Come farsi soleva anticamente.
Orlando mille volte s' è segnato, [19]

10. franchi e liberi, pieni di cortesia, e come se non dovesser nulla ad alcuno. 11. minuzie o bagattelle. 12. cioè; maturi, caduchi, e pieni di vino in testa. (ubriachi.) 13. ritrovi. 14. *avranno fatto gala*, cioè: saranno stati allegramente. 15. perchè. 16. invilup-pati. 17. luogo. 18. debbe essere. 19. si fece il segno della croce.

E non poteva a se ritrar la mente;[20]
Fra se dicendo: aremol[21] noi sognato?
Morgante dello scotto[22] non si pente,
E disse: io so, ch' al mangiare era desto,
Or non mi curo s' egli è sogno il resto.
Basta che le vivande non sognai,
E s' elle fussin ben di Satanasso,
Arrechimene[23] pure inanzi assai.
Tre giorni in questo error s' andorno a spasso,
Senza trovare, ond' egli uscissin[25] mai;
E 'l terzo giorno scesi giù da basso,
'N[25] una loggia arrivarono per ventura,
Donde un suono esce d' una sepoltura.
E dice: cavalieri, errati siete,
Voi non potreste di quì mai partire,
Se meco prima non v' azzufferete;
Venite questa lapida a scoprire,
Se non che quì in eterno vi starete.
Perchè Morgante cominciò a dire:
Non senti tu Orlando, in quella tomba
Quelle parole, che colui rimbomba?
Io voglio andar a scoprir quell' avello,
Là dove e' par che quella voce s' oda,
Ed escane Cagnazzo e Farferello,
O Libicocco col suo Malcoda;[26]
E finalmente s' accostava a quello,
Perocchè Orlando questa impresa loda;
E disse: scuopri, se vi fusse dentro
Quanti ne piovon mai dal ciel nel centro.
Allor Morgante la pietra su alza,
Ed ecco un diavol più ch' un carbon nero,

Che

20. *ritrar la mente a se*, cioè: comprendere, capire. 21. lo avremo. 22. *scotto*, cioè: pasto, cena, pranzo. 23. me ne arrechi e porti. 24. uscissero. 25. In. 26. Nomi di Mostri o Spettri usati ne' Romanzi.

Che della tomba fuor ſubito balza
In un carcame [27] di morto aſſai fiero,
Ch' avea la carne ſecca, ignuda e ſcalza.
Diceva Orlando: e' fia pur da vero,
Queſto è il diavol, ch' io 'l conoſco in faccia;
E finalmente addoſſo ſe gli caccia.

Queſto Diavol con lui s' abbraccioe, [28]
Ognuno ſcuote; e Morgante diceva:
Aſpetta Orlando, ch' io t' ajuteroe, [29]
Orlando ajuto da lui non voleva;
Pure il Diavol tanto lo sforzoe, [30]
Ch' Orlando ginocchion quaſi cadeva;
Poi ſi riebbe, e con lui ſi rappicca.
Allor Morgante più oltre ſi ficca.

E gli parea mill' anni d' appiccare
La zuffa; e come Orlando così vide,
Comincia il gran battaglio a ſcaricare,
E diſſe: a queſto modo ſi divide.
Ma quel demon lo facea diſperare,
Però che i denti digrignava, e ride;
Morgante il preſe alle gavigne [31] iſtretto,
E miſel [32] nella tomba a ſuo diſpetto.

Come e' fu dentro, gridò: non ſerrare,
Che ſe tu ſerri, mai non uſcirai.
Diceva Orlando: che dobbiam noi fare? [33]
Egli riſpoſe: tu lo ſentirai;
Convienti quel gigante battezzare,
Poi a tua poſta andartene potrai:
Fallo [34] Criſtiano, e come e' ſarà fatto,
Al tuo cammin ne va' ſicuro e ratto.

27. In una figura di Scheletro. 28. 29. 30. abbracciò; ajuterò; sforzò, l' *e* di ſopprappiù vi è poſta per forza di rima e per licenza poetica. 31. ſotto il collo. 32. lo miſe. 33. vi ſi ſottintende: Morgante mio. 34. fa lui.

Se tu mi laſci queſta tomba aperta
Non vi farò più noja, o increſcimento;
Ciò, ch' io ti dico, abbi per coſa certa.
Orlando diſſe: di ciò ſon contento,
Benchè tua villania queſto non merta; [35]
Ma per partirmi di quì, ci conſento.
Poi tolſe l' acqua, e battezzò il gigante,
Ed uſcì fuor con Rondello [36] e Morgante.

E come e' fu fuor del palagio uſcito,
Sentì dentro alle mura un gran rumore,
Onde e' ſi volſe, e 'l palagio è ſparito.
Allor conobbe più certo l' errore:
Non ſi rivede nè mura, nè il ſito.
Dicea Morgante: e' mi darebbe il cuore,
Che noi potremmo or nell' inferno andare,
E far tutti i diavoli sbucare.

Se ſi poteſſi entrar di qualche loco,
Che nel mondo è certe buche, ſi dice,
Donde e' ſi va, che di fuor gittan fuoco,
E non ſo, chi v' andò per Euridice;
Io ſtimerei tutt' i diavol poco:
Noi ne trarremmo l' anima infelice,
E taglierei la coda a quel Minoſſe,
Se come queſto ogni diavol foſſe.

E pelerò la barba a quel Carón.
E leverò della ſedia Plutone,
Un ſorſo mi vo' far di Flegeton,
E inghiottir quel Flegias 'n un boccone,
Teſifo, Aletto, Megera, e Eritón,
E cerbero ammazzar con un punzone, [37]
E Belzebù farò fuggir più via,
Ch' un dromedario non adre' [38] in Soria.

Non

35. merità. 36. così ſi chiamava il cavallo d' Orlando. 37 *punzone*, cioè: un forte colpo di pugno. 38. anderebbe.

Non ſi potrebbe trovar qualche buca?
Tu vi vedreſti il più bel ſpulezzo, [39]
Purchè queſto battaglio vi conduca,
E mettimi a' diavoli poi in mezzo.
Riſpoſe Orlando: e' non vi ſi manuca [40]
Morgante mio, noi vi faremo lezzo, [41]
E nell' entrar ci potremmo anche cuocere;
Dunque l' andata ſarebbe per nuocere. ecc.

Lepida invenzione, che rappreſenta, come due giganti reſtano impaniati in un boſchetto incantato ed abbruciati vivi per arte di Malagigi.

(Canto XXIV. St. 92-102.)

In mezzo il prato hanno veduto
Un uom, che parea ſtran più che Margutte, [1]
E zoppo, e guercio, travolto, e ſcrignuto, [2]
E di gigante avea le membra tutte,
Salvo che 'l capo era a doppio e cornuto,
Saltella in quà, e in là come le putte [3]
E ſcherza, e ride, e più giuochi fa quello,
Ch' un Fracurrado, e un Arrigo [4] bello.
E ſuona una zampogna o zufolino,
E accoſtoſſi a que' giganti e treſca, [5]
E fa certi atti come ſcuccobrino, [6]
E intorno a lor la più ſtrana moreſca, [7]
E ſpeſſo toma come un babbuino, [8]

39. *pulezzo*, cioè: polvere ſollevata per rovinoſa fuga. 40. mangia. 41. fetore.

1. voce che deriva dal *Margite* di Omero e che forſe in oggi ſi direbbe Marmotta; quì ſignifica: Moſtro brutto e malizioſo. 2. faccia da ſcimie. 3. gazzere, o gazze. 4. Nomi d' uomini ridicoli e faceti. 5. balla intorno. 6. cioè: figura ridicola, buffona, e ſguajata. 7. ſorta di ballo, o ſalti con geſti e ſtrumenti in mano. 8. ſcimunito, inſenſato.

O come ſcimia fa la ſchiavoneſca: [9]
Sicchè e' [10] guardava queſta maraviglia
L' un campo e l' altro, [11] e ritenea la briglia.
A poco a poco queſta filaſtroccola [12]
Queſti giganti traboccava e ſdrucciola; [13]
E quel fantin, [14] come chi ſpeſſo ſmoccola
Si vede or sì or no come la lucciola;
Sicchè comincia a girar lor la coccola, [15]
Che non parea che gli ſtimi una ſucciola: [16]
E ognun ride a veder queſta chiappola, [17]
Quantunque ancor non s' intendea la trappola. [18]
Hai tu veduto il can colla cornacchia,
Come ſpeſſo beffato indarno corre;
Ella ſi poſa, e poi ſi lieva [19] e gracchia;
Così coſtor non ſi poteano apporre: [20]
E ogni volta che gli volean porre
Le mani addoſſo, egli ſpariva o ſguizza,
Tal che i giganti ſcoppian per la ſtizza.

* * *

Intanto colui facea certi atti,
E per tentargli nella pazienzia,
Le chiappe ſquadernò [21] con reverenzia.
Guarda ſe vuol il Marguttin la baja, [22]
E' va lor fra le gambe per diſpetto,
Impronto più ch' una moſca culaja. [23]
Ecco apparire intanto un bel boſchetto
Tondo, impaniato com' un' uccellaja,

Non

9. ſpecie di ballo o danza. 10. e', cioè: Orlando ſpettatore. 11. ambedue le parti. 12. moltitudine continuata di ciancie. 13. precipitava e tirava inſenſibilmente nel teſo inganno. 14. uometto (margutte). 15. capo. 16. caſtagna cotta (niente). 17. ſcherzo. 18. inganno. 19. leva. o vola altrove. 20. non ſapevan coſa ciò foſſe, o come ciò andaſſe. 21. ſcoprì e moſtrò. 22. burla, ſcherzo, o gioco. 23. moſca importuna, che va ſempre dietro ad alcuno.

Non falſa illuſion, ma con effetto,
Le fraſche natural, la pania, e 'l viſchio,
E la civetta, e gli ſchiamazzi, e 'l fiſchio.
Il gigantin [24] nel boſchetto ſi tuffa,
Come il tordo talvolta, o altro uccello;
Poi gli dileggia, e fa coppino, [25] e ſtruffa [26]
E faceva con bocca e coll' anello.
Queſti giganti irati per la buffa, [27]
Come ſparvier ſi chiuſon drieto [28] a quello;
E in quà e in là pel boſchetto ſi volſono, [29]
Tanto che tutte le fraſche raccolſono:
E diventoron due gran cerracchioni [30]
Co' rami intorno dal vento fiaccati;
Or fate lima lima a' mocciconi [31]
Che così toſto ſi ſono impaniati;
E volevan menar pure i baſtoni,
Ma non potean, che ſono avviluppati,
Gridando forte con urla feroce,
Che tutto il campo ſtordiva alla voce.
Diſſe Malagigi: andate loro addoſſo,
Ch' io non poſſo altro far colla mia arte.
Il perchè Orlando il primo ſi fu moſſo,
E drieto a lui molta gente ſi parte;
Ed accoſtaſi al macchion folto e groſſo
Con lance e dardi, e frugavan da parte,
Ed ognun par che ſi ſtudi e punzecchi,
Ma biſognava turarſi gli orecchi.

 Or

24. cioè: Marguttin. 25. fa capolino. Ovvero or ſporge il capo in fuori, or lo ritira indentro. 26. ſi rannicchia e ſi riſtrigne in ſe. 27. beffa, deriſione. 28. cioè: dietro. 29. avvolſero. 30. il cerro è una ſpecie di quercia. il ſenſo è quì: diventarono come, due gran quercie da cui pendono i rami fiaccati o rotti dal vento. 31. *far lima lima*, vuol dire raſchiare i due indici inſieme ponendoli in croce, e in faccia a chi ſi vuol far beffe, onde quì: beffate i balordi.

Or chi ſentiſſe mugghiare i giganti,
Giurato arebbe, [32] tanto erano in cruccio,
Chè fuſſin quivi i demon tutti quanti:
Ma ritornato Terigi in un ſuccio [33]
Col torchio, — — —
Ed accoſtato che fu al capannuccio,
Il fuoco a queſti appiccava d' intorno,
E così in fumo in un punto n' andorno. [34] ecc.

PEZZI

PRESI DALL' ARCADIA

DEL

SANNAZZARO.

Giacomo *Sannazzaro* nacque il 1471. in Napoli. Fu Segretario del Re Federigo. Morì in Roma il 1533. Oltre le Rime che egli ſcriſſe in volgare, la ſua *Arcadia* è molto ſtimata: Queſta conſiſte in XII. Capitoli ſcritti in Proſa, ed in altrettante Ecloghe, ove ſi vede, che egli tende a ſpiegar la ſua paſſione amoroſa verſo una certa Marcheſa *Caſſandra*, e a piagner la di lei morte. Queſto Poeta vien dagl' Italiani conſiderato quaſi l' inventore, a almeno il riformatore dell' Ecloga Italiana. Le Poeſie, che egli compoſe in lode di *Armoſina Bonifaci* hanno eſaltata queſta bellezza Napolitana, quanto il Petrarca la ſua Laura.

Canto

32. avrebbe. 33. in un attimo, ſubito. 34. andarono.

Canto amoroso di due Pastori Montano *e* Uriano.
(Ecloga. II.)

Mon. Per pianto la mia carne si distilla
Siccome al sol la neve,
O com' al vento si disfà la nebbia.
Nè so che far mi debbia.
Or pensate al mio mal qual esser deve.
Uria. Or pensate al mio mal qual esser deve;
Che come cera al fuoco,
O come fuoco in acqua mi disfaccio:
Nè cerco uscir dal laccio;
Sì m' è dolce il tormento, e 'l pianger gioco.
Mon. Sì m' è dolce il tormento e 'l pianger gioco:
Ch' io canto, suono, e ballo,
E cantando, e ballando al suon languisco
E seguo un Basilisco;
Così vuol mia ventura, ovver mio fallo.
Uria. Così vuol mia ventura, ovver mio fallo;
Che vo sempre cogliendo
Di piaggia 'n piaggia fiori, e fresche erbette,
Tessendo ghirlande,
E cerco un tigre umiliar piangendo.
Mon. Fillida mia più che i ligustri bianca,
Più vermiglia, che 'l prato a mezz' Aprile,
Più fugace che cerva,
Ed a me più proterva,
Ch' a Pan non fu colei, che vinta e stanca
Divenne canna tremula e sottile,
Per guiderdon delle gravose some,
Deh spargi al vento le dorate chiome.
Uria. Tirrenia mia, il cui colore agguaglia
Le mattutine rose e 'l puro latte:
Più veloce che damma,
Dolce del mio cor fiamma,
Più cruda di colei, che fe' in Tessaglia

Il primo Alloro di ſue membra attratte,
Sol per rimedio del ferito core
Volgi a me gli occhi, ove s' annida Amore.

L' Età d' oro.

(Ecloga. VI.)

Allora i ſummi Dii non ſi ſdegnavano
Menar le pecorelle in ſelve a paſcere,
E com' or noi facemo, [1] eſſi cantavano.
Non ſi poteva l' uom ver [2] l' altro iraſcere; [3]
I campi eran communi, e ſenza termini,
E 'n copia i frutti ſuoi ſempre fea [4] naſcere.
Non era ferro, il qual par ch' oggi termini
L' umana vita, e non eran zizanie, [5]
Ond' avvien, ch' ogni guerra e' mal ſi germini.
Non ſi vedean rabioſe inſanie;
Le genti litigar non ſi ſentivano,
Perchè convien, che 'l mondo or ſi dilanie. [6]
I vecchi quando alfin più non uſcivano
Per boſchi, o ſi prendean la morte intrepidi,
O con erbe incantate ingiovenivano.
Non foſchi o freddi, ma lucenti e tepidi
Erano i giorni, e non s' udivan ulule, [7]
Ma vaghi uccelli, dilettoſi e lepidi.
La terra che dal fondo par che pulule [8]
Atri aconiti [9] e piante aſpre e mortifere,
Ond' oggi avvien, che ciaſcun pianga e ulule;
Era allor piena d' erbe ſalutifere,

E

1. facciamo. 2. verſo. 3. *iraſcere*, voce latina, cioè: muoverſi ad ira. 4. faceva. 5. ſcandali, diſſenzioni, diſcordie. 6. voce latina, cioè: ſi dilaceri, ſi sbrani. 7. voce latina, cioè: urli, ſtrida, mugoli, lamenti. 8. voce latina, cioè: mandi fuori i germogli. 9. *aconito*, ſorta d' erba cattiva.

E di balſamo e 'ncenſo lagrimevole,
Di mirre precioſe e odorifere.
Ciaſcun mangiava all' ombra dilettevole.
Or latte e ghiande, e or genepri e morole. [10]
O dolce tempo, o vita ſolazzevole!

Sentenza o Conſiglio, ſull' inconſtanza delle Femmine.
(Ecloga. VIII.)

Nell' onde ſolca, e nell' arena ſemina,
E 'l vago vento ſpera in rete accogliere,
Chi ſue ſperanze fonda in cor di femina. ecc.

Sacrifizio che un Paſtore fa alla ſua Bella.
(Ecloga. XII.)

Filli queſt' alto pino io ti ſacrifico:
Quì Diana ti laſcia l' arco e l' jacolo.
Queſt' è l' altar, ch' in tua memoria edifico;
Queſt' è 'l tempio onorato, e queſto è 'l tumulo
In ch' io piangendo il tuo bel nome amplifico.
Quì ſempre ti farò di fiori un cumulo;
Ma tu, ſe più bel luogo il ciel deſtinati
Non diſprezzar ciò ch' in tua gloria accumulo.
Ver noi più ſpeſſo omai lieta avvicinati,
E vedrai ſcritto un verſo in ſu lo ſtipite: [1]
Arbor di Filli io ſon; Paſtor inchinati.

Dalle

10. *morajole o more;* frutto dell' albero Moro, detto anche Gelſo; il Rogo, o Rovo dà ſimilmente un tal frutto, del quale quì intende l' Autore di parlare.
1. pedale dell' albero.

Dalle Rime di Giacomo Sannazzaro.

Lamento verſo i begli occhi di femmina ritroſa.

(Sonetto.)

Mentr' a mirar voſtr' occhi, intento io ſono,
Madonna ogni dolor da me ſi parte,
E ſento amor nell' alma a parte
Gioir sì, ch' ogni offeſa io gli perdono.
Ma poichè 'l caro e grazioſo dono
Togliendo a me volgete ad altra parte,
Per viver mi biſogna uſar nuov' arte,
E col mio cor di poi penſo e ragiono.
Onde la mente innamorata è vaga,
Seguendo in ſogno l' aria del bel viſo,
Convien che infin' al ciel ſi levi ed erga.
Così ſi gode del ſuo ben preſaga
In terra il dì, la notte in Paradiſo.
Tanta forza ha il penſier, che in lei alberga.

DESCRIZIONI,

IMAGINI E SENTENZE SCELTE DALL' ORLANDO FURIOSO

DELL'

ARIOSTO.

In Reggio città della Lombardia, e nel 1474. venne al mondo *Ludovico Arioſto.* Queſti fu in politici affari uomo di gran valore, favorito da molti Principi, e impiegato ne' più ſublimi ed onorifici impegni, ſpecialmente preſſo

presso il Cardinal Ippolito d' Este, in onore del quale, e per lodar la Casa d' Este compose l' *Orlando Furioso* che contiene XXXXVI. Canti, ed è una continuazione dello tela ordita dal *Conte Bojardo* nell' *Orlando innamorato.* Da Carlo V. ricevè nel 1532. la corona d' alloro in Mantova. Morì nel 1533. lasciando due figli, senza aver avuto moglie. Il suo Poetare è facile ad intendersi, perchè, toltane la rima, s' accosta assaissimo alla costruzione della Prosa: è anche pregiabile per la purità della lingua, e per la gentilezza de' pensieri. All' *Orlando Furioso* si trovano aggiunti V. Canti, che seguono la materia del *Furioso* con nuovo e diverso soggetto, i quali però sono un imperfetto lavoro d' altra Opera, più vasta, ma non condotta a compimento. Le sue VII. *Satire*, o lettere satiriche sono assai pungenti ed acerbe. Compose anche V. Commedie, l' ultima delle quali lasciò non terminata.

Principio ed Argomento del Poema.

(Canto I. St. 1-3.)

Le donne, i cavalier, l' arme, gli amori,
 Le cortesie, l' audaci imprese io canto,
 Che furo al tempo, che passaro i mori
 D' affrica il mare, e in Francia nocquer tanto.
 Seguendo l' ire, e i giovenil furori
 D' Agramante lor Re, che si diè vanto
 Di vendicar la morte di Trojano
 Sopra Re Carlo Imperator Romano.
Dirò d' Orlando in un medesmo tratto,
 Cosa non detta in prosa mai, nè in rima,
 Che per amor venne in furore e matto,
 D' uom, che sì saggio era stimato prima.
 Se da colei, che tal quasi m' ha fatto,

Che

Che 'l poco ingegno ad or ad or mi lima,
Me ne ſarà però tanto conceſſo,
Che mi baſti a finir quanto ho promeſſo.
Piacciavi generoſa Erculea prole
Ornamento e ſplendor del ſecol noſtro
Ippolito, aggradir queſto, che vuole,
E darvi ſol può l' umil ſervo voſtro.
Quel, ch' io vi debbo, poſſo di parole
Pagare in parte, e d' opera e d' inchioſtro;
Nè che poco io vi dia, da imputar ſono,
Che quanto io poſſo dar, tutto vi dono.

* * *

Vergine violata, ſimile ad una roſa colta.
(St. 42-43.)

La Verginella è ſimile alla roſa,
Ch' in bel giardin ſu la nativa ſpina,
Mentre ſola e ſicura ſi ripoſa
Nè gregge, nè paſtor ſe le avvicina;
L' aura ſoave, e l' alba rugiadoſa,
L' acqua e la terra al ſuo favor s' inchina;
Giovani vaghi, e Donne innamorate,
Amano averne e ſeni, e tempie ornate.
Ma non sì toſto dal materno ſtelo
Rimoſſa viene, e dal ſuo ceppo verde,
Che quanto avea dagli uomini, e dal cielo
Favor, grazia, e bellezza tutto perde.
La Vergine, che 'l fior, di che più zelo
Che de' begli occhi, e della vita aver de' [1]
Laſcia altrui corre; [2] il pregio ch' avea inanti
Perde nel cor di tutti gli altri amanti. ecc.

La

1. dee, o debbe. 2. ſcegliere o corre, prendere.

La Bellezza d' Alcina.

Canto. VII. St. 11-16.)

Di persona era tanto ben formata,
Quanto me' [1] finger san pittori industri,
Con bionda chioma, lunga e annodata;
Oro non è, che più risplenda e lustri.
Spargeasi per la guancia delicata
Misto color di rose, e di ligustri.
Di terzo avorio era la fronte lieta,
Che lo spazio finia con giusta meta.

Sotto duo negri, e sottilissimi archi
Son duo negri occhi, anzi duo chiari soli;
Pietosi a riguardare, a mover parchi,
Intorno a cui par, ch' amor scherzi e voli,
E ch' indi tutta la faretra scarchi,
E che visibilmente i cori involi.
Quindi il naso per mezzo il viso scende,
Che non trova l' invidia, ove l' emende.

Sotto quel sta quasi fra due vallette
La bocca, sparza di natio cinabro.
Quivi due filze son di perle elette,
Che chiude, ed apre un bello e dolce labbro;
Quindi escon le cortesi parolette
Da render molle ogni cor rozzo e scabro;
Quivi si forma quel soave riso,
Ch' apre, a sua posta in terra il paradiso.

Bianca neve è il bel collo, e 'l petto latte:
Il collo è tondo, il petto è colmo e largo:
Due pome acerbe, e pur d' avorio fatte
Vengon e van, come onda al primo margo,
Quando piacevol' aura il mar combatte.
Non potria l' altre parti veder Argo;
Ben si può giudicar, che corrisponde
A quel ch' appar di fuor, quel che s' asconde.

Mon-

1. meglio.

Monſtran le braccia ſue miſura giuſta,
E la candida man ſpeſſo ſi vede
Lunghetta alquanto, e di larghezza anguſta,
Dove nè nodo appar, nè vena eccede.
Si vede al fin della perſona auguſta
Il breve, aſciutto e ritondetto piede.
Gli angelici ſembianti nati in cielo
Non ſi ponno celar ſotto alcun velo.
Avea in ogni ſua parte un laccio teſo,
O parli, o rida, o canti, o paſſo muova. ecc.

La caſa del Sonno, ove ritrovaſi il Silenzio, l' Ozio, la Pigrizia, e l' Oblio.

(Canto XIV. St. 92 - 94.)

Giace in Arabia una valletta amena
Lontana da cittadi e da villaggi,
Che all' ombra di duo monti è tutta piena
D' antichi abeti e di robuſti faggi.
Il ſole indarno il chiaro dì vi mena,
Che non vi può mai penetrar coi raggi,
Sì gli è la via da folti rami tronca;
E quivi entra ſotterra una ſpelonca.
Sotto la negra ſelva una capace
E ſpazioſa grotta entra nel ſaſſo,
Di cui la fronte l' edera ſeguace
Tutta aggirando va con torto paſſo.
In queſto albergo il grave Sonno giace;
L' Ozio da un canto corpulento e graſſo,
Dall' altro la Pigrizia in terra ſiede,
Che non può andare e mal ſi regge in piede.
Lo ſmemorato Oblio ſta ſulla porta,
Non laſcia entrar, nè riconoſce alcuno;
Non aſcolta imbaſciata, nè riporta,

E parimente tien cacciato ognuno.
Il Silenzio va intorno, e fa la ſcorta;
Ha le ſcarpe di feltro, e 'l mantel bruno;
Ed a quanti n' incontra, di lontano,
Che non debban venir, cenna con mano. ecc.

Deſcrizione della triſtezza e delle ſmanie d' Orlando, allor che vide ſcritti ſu la ſcorza degli alberi, i nomi di Medoro, e della ſua Angelica: onde egli per alta geloſia diviene furibondo.

(Canto. XXIII. St. 111. — 113.)

Tre volte, e quattro, e ſei, leſſe lo ſcritto
Quello infelice, [1] e pur cercando in vano,
Che non vi foſſe quel, che v' era ſcritto;
E ſempre lo vedea più chiaro e piano:
Ed ogni volta in mezzo il petto afflitto
Stringerſi il cor ſentia con fredda mano.
Rimaſe al fin con gli occhi, e con la mente
Fiſſi nel ſaſſo, al ſaſſo indifferente.
Fu allora per uſcir del ſentimento,
Sì tutto in preda del dolor ſi laſſa.
Credete a chi n' ha fatto eſperimento,
Che queſto e 'l duol, che tuti gli altri paſſa.
Caduto gli era ſopra il petto il mento,
La fronte priva di baldanza, e baſſa:
Nè potè aver (che 'l duol l' occupò tanto)
Alle querele voce, o umore al pianto.
L' impetuoſa doglia entro rimaſe,
Che volea tutta uſcir con troppa fretta;
Così veggiam reſtar l' acqua nel vaſe,
Che largo il ventre, e la bocca abbia ſtretta;
Che nel voltar, cha ſi fa in ſu la baſe,

 L'

1. Conte Orlando.

L' umor, che vorria uſcir tanto s' affretta,
E nell' anguſta via tanto s' intrica,
Ch' a goccia a goccia fuor eſce a fatica.

* * *

Orlando diventa furioſo.

(St. 125 — 126.)

Con gridi ed urli apre le porte al duolo.
Di pianger mai, mai di gridar non reſta;
Nè la notte, nè 'l dì ſi da mai pace:
Fugge cittadi e borghi, e alla foreſta
Su 'l terreno duro al diſcoperto giace.
Di ſe ſi maraviglia, ch' abbia in teſta
Una fontana d' acqua sì vivace,
E come ſoſpirar poſſa mai tanto;
E ſpeſſo dice a ſe così nel pianto:
Queſte non ſon più lacrime, che fuore
Stillo dagli occhi con sì larga vena.

* * *

Queſti, ch' indizio fan del mio tormento,
Soſpir non ſono, nè i ſoſpir ſon tali.
Quelli han tregua talora; io mai non ſento,
Che 'l petto mio men la ſua pena eſali.
Amor, che m' arde il cor, fa queſto vento,
Mentre dibatte intorno al fuoco l' ali.
Amor, con che miracolo lo fai
Ch' in fuoco il tenghi, e nol conſumi mai?
Non ſon, non ſono io quel, che pajo in viſo,
Quel, ch' era Orlando, è morto ed è ſotterra;
La ſua donna ingratiſſima l' ha ucciſo,
Sì, mancando di fè, gli ha fatto guerra.
Io ſon lo ſpirto ſuo da lui diviſo,
Ch' in queſto inferno tormentandoſi erra,
Perchè con l'ombra ſia, che ſola avanza,
Eſempio a chi in Amor pone ſperanza.

Pel

Pel bosco errò tutta la notte il Conte,
Ed allo spuntar della diurna fiamma
Lo tornò il suo destin sopra la fonte,
Dove Medoro isculse l' Epigramma.
Veder l' ingiuria sua scritta nel monte
L' accese sì, ch' in lui non restò dramma
Che non fosse odio, rabbia, ira, e furore;
Nè più indugiò, che trasse il brando fuore.

Tagliò lo scritto, e 'l sasso, e fin al cielo
A volo alzar fe' le minute schegge.
Infelice quell' antro, ed ogni stelo,
In cui Medoro, e Angelica si legge,
Che sì restar quel dì, ch' ombra, nè gelo
A pastor mai non daran più, nè a gregge;
E quella fonte già sì chiara e pura
Da cotanta ira fu poco sicura;

Che rami e ceppi, e tronchi, e sassi, e zolle,
Non cessò di gettar nelle bell' onde,
Fin che da sommo ad imo sì turbolle
Che non furo mai più chiare, nè monde:
E stanco al fin, e al fin di sudor molle,
Poichè la lena vinta non risponde
Allo sdegno, al grave odio, all' ardente ira
Cade sul prato, e verso il ciel sospira.

Afflitto e stanco al fin cade nell' erba,
E ficca gli occhi al cielo, e non fa motto.
Senza cibo, o dormir così si serba,
Ch' il sole esce tre volte, e torna sotto.
Di crescer non cessò la pena acerba,
Che fuor del senno al fin l' ebbe condotto.
Il quarto dì, da gran furor commosso
E maglie, e piastre si stracciò di dosso.

Quì riman l' elmo, e là riman lo scudo,
Lontan gli arnesi, e più lontan l' usbergo.
L' arme sue tutte, in somma vi conchiudo,
Avean pel bosco differente albergo.
E poi si squarciò i panni, e mostrò ignudo

L' iſpido ventre, e tutto 'l petto, e 'l tergo:
E cominciò la gran follía, sì orrenda,
Che della più non ſarà mai, chi intenda.
In tanta rabbia, in tanto furor venne,
Che rimaſe offuſcato in ogni ſenſo.
Di tor la ſpada in man non gli ſovvenne,
Che fatte avria mirabil coſe, penſo.
Ma nè quella, nè ſcure, nè bipenne
Era biſogno al ſuo vigore immenſo.
Quivi fe' ben delle ſue prove eccelſe,
Ch' un alto pino al primo crollo ſvelſe.
E ſvelſe dopo il primo altri parecchi,
Come foſſer finocchi, ebuli o aneti;
E fe' il ſimil di quercie e d' olmi vecchi,
Di faggi, e d' orni, e d' elici, e d' abeti.
Quel, ch' un uccellator, che s' apparecchi
Il campo mondo, fa, per por le reti,
Dei giunchi, e delle ſtoppie, e dell' urtiche,
Facea di cerri, e d' altre piante antiche. ecc.

Dai V. Canti aggiunti all' *Orlando Furioſo.*

Sito, e deſcrizione della general adunanza delle Fate.

(Canto. I. St. I—8.)

Sorge fra il duro Scita e l' Indo molle
Un monte, che col ciel quaſi confina,
E tanto ſopra gli altri il giogo eſtolle,
Ch' alla ſua null' altezza s' avvicina.
Quivi ſul più ſolingo e fiero colle,
Cinto d' orrende balze e di ruina,
Siede un tempio il più bello e meglio adorno,

Che

Che vegga il Sol, ſra quanto gira intorno.
Cento braccia è d' altezza dalla prima
Cornice miſurando infin' in terra;
Altre cento di là verſo la cima
Della cupola d' or, ch' in alto il ſerra.
Di giro e diece tanto, [1] ſe l' eſtima
Di chi a grand' agio il miſurò non erra:
E un bel criſtallo intero, chiaro, e puro
Tutto lo cinge, e gli fa ſponda e muro.

Ha cento facce, ha cento canti, e quelli
Hanno tra l' uno e l' altro uguale ampiezza;
Due colonne ogni ſpigolo, puntelli
Dell' alta fronte, e tutte una groſſezza;
Di cui ſon le baſi, e i capitelli
Di quel ricco metal, che più s' apprezza;
Ed eſſe di ſmeraldo, e di zaffiro,
Di diamante, e rubin ſplendono in giro.

* * *

Quivi Demogorgon, che frena e regge
Le Fate, e dà lor forza, e le ne priva,
Per oſſervata uſanza, e antica legge,
Sempre ch' al luſtro ogni quint' anno arriva,
Tutte chiama a conſiglio, e dall' eſtreme
Parti del mondo le raguna inſieme.

* * *

Venuto l' anno e 'l giorno, che raccorre
Si denno [2] inſieme al quinquennal conſiglio,
Chi dall' Ibero, e chi dall' Indo corre,
Chi dall' Ircano, e chi dal mar vermiglio;
Senza frenar cavallo, e ſenza porre
Giovenchi al gioco, e ſenza oprar naviglio,
Diſpregiando, venian per l' aria oſcura,
Ogni uſo umano, ogni opra di natura.

1. *di giro è dieci volte altrettanto,* cioè: mille braccia.
2. devono.

Portate alcune in gran navi di vetro
Dai fieri Demonj, cento volte e cento
Con mantici soffiar si facean dietro,
Che mai non fu per l' aria il maggior vento.
Altre, com' al contrasto di san Pietro
Tentò in suo danno il mago fraudolento,
Veniano in collo agli Angeli infernali:
Alcune, come Dedalo, avean l' ali.
Chi d' oro, e chi d' argento, e chi si fece
Di varie gemme una lettica adorna;
Portavane alcuna otto, alcuna diece
Dello stuol, che sparir suol quando aggiorna;
Ch' erano tutti più neri, che pece,
Con piedi strani, e lunghe code, e corna.
Pegasi, griffi, ed altri augei bizzari
Molte traean sopra volanti carri. ecc.

Il Soggiorno del Sospetto.

(Canto II. St. 18 - 20.)

Lo scoglio, ove 'l Sospetto fa soggiorno,
E' dal mar alto da seicento braccia,
Di ruinose balze cinto intorno;
E da ogni canto di cader minaccia.
Il più stretto sentier che vada al forno
Là, dove il Garfagnino [1] il ferro caccia,
La Via Flaminia o l' Appia nomar voglio,
Verso quel, che dal mar va 'n su lo scoglio.
Prima che giunghi alla suprema altezza,
Sette ponti ritrovi, e sette porte;
Tutte han con loro guardie una fortezza.

La

1. Tra Modena e Bologna, in un Distretto cognominato Graffignana, o Garfagnana, trovasi un Villaggio detto Volasco, nel quale a' tempi d' Ariosto si scioglieva il ferro scavato ne' vicini monti Panie.

La settima dell' altre è la più forte.
Là dentro in grande affanno e in gran tristezza,
Che gli par sempre a' fianchi aver la morte,
Il Sospetto meschin sempre s' annida;
Nessun vuol seco, e di nessun si fida.
Grida da' merli, e tien le guardie deste,
Nè mai riposa al sol, nè al ciel oscuro;
E ferro sopra ferro, e ferro veste.
Quanto più s' arma, è tanto men sicuro.
Muta ed accresce or quelle cose, or queste
Alle porte, al serraglio, al fosso, al muro.
Per darne altrui, munizion gli avanza,
E non gli par, che mai n' abbia abbastanza. ecc.

Descrizione d'un attacco tra due armate.
(Canto. V. St. 53 - 56.)

L' un campo e l' altro venia stretto e chiuso
Con suo vantaggio dritto ad affrontarsi;
Tutte le lance con le punte in suso
Poteano a due gran selve assimigliarsi,
Le quai venisser, fuor d' ogni uman uso,
Forse per magica arte, ad incontrarsi;
Cotali in Delo esser doveano, quando
Andava per l' Egeo [1] l' Isola errando.
All' accostarsi, al ritener del passo,
All' abbassar dell' aste ad una guisa
Sembra cader l' orrida Ercinia [2] al basso,
Che tutta a un tempo sia dal piè succisa.
Un fragor s' ode, un strepito, un fracasso,
Qual forse Italia udì, quando divisa
Fu dal monte Apenin quella gran costa,
Che su Tifeo per soma eterna è imposta.

 Al

1. Mare. 2. Selva nella germania. (Harzwald.)

Al giunger degli eserciti si spande
Tutto il campo di sangue, e 'l ciel di gridi;
A un volger d' occhi in mezzo e dalle bande
Ogni cosa fu piena d' omicidj.
In gran confusione tornò quel grande
Ordine, e non è più chi regga o guidi,
O ch' oda, o vegga; che [3] conturba e involve,
Assorda e accieca il strepito, e la polve. ecc.

DALLE SATIRE D' ARIOSTO.

La Corte non è per tutti.

(Satira III.)

So ben che dal parer dei più mi tolgo,
Che stare in Corte stimano grandezza,
Ch' io pel contrario a servitù rivolgo.
Stiaci volentier dunque chi l' apprezza;
Fuor n' uscirò ben io, s' un dì il figliuolo
Di Maja [4] vorrà usarmi gentilezza.
Non si adatta una sella o un basto solo
Ad ogni dosso; ad un non par che l' abbia;
All' altro stringe, e preme, e gli dà duolo.
Mal può durar il rosignuolo in gabbia;
Più vi sta il cardellino, e più il fanello;
La rondine in un dì vi muor di rabbia.
Chi brama onor di sprone [5] o di cappello, [6]
Serva Re, Duca, Cardinale o Papa;
Io nò, che poco curo e questo e quello. ecc.

Lode

3. mentre che. 4. Mercurio, Dio delle ricchezze. 5. cavaliere dello sperone. 6. Cardinale.

Lode ed approvazione ſul prender moglie.
(Satira IV.)

— — fui di parer ſempre, e coſi detto
L' ho più volte, che ſenza moglie a lato,
Non puote uomo in bontade eſſer perfetto.
Nè ſenza ſi può ſtar ſenza peccato;
Che chi non ha del ſuo, fuor accattarne
Mendicando o rubandolo è sforzato.
E chi s' uſa a beccar dell' altrui carne,
Diventa ghiotto, ed oggi tordo o quaglia,
Diman fagiani, un altro dì vuol ſtarne.
Non ſa quel che ſia amor, non ſa che vaglia
La caritade; e quindi avvien, che i Preti
Sono sì ingorda e sì crudel canaglia. ecc.

Quanto più preſto la fotuna innalza, tanto più preſto getta a terra — Favola della Zucca, e del Pero.
(Satira. VII.)

Fu già una Zucca, che montò ſublime
In pochi giorni tanto, che coperſe
A un pero ſuo vicino l' ultime cime.
Il pero una mattina gli occhi aperſe,
Che avea dormito un lungo ſonno, e viſti
I nuovi frutti ſu 'l capo ſederſe,
Le diſſe: chi ſei tu? come ſaliſti
Quà ſu? dove eri dianzi, quando laſſo
Al ſonno abbandonai queſti occhi triſti?
Ella gli diſſe il nome, e dove al baſſo
Fu piantata, moſtrogli; e che in tre meſi
Quivi era giunta, accelerando il paſſo.
Ed io (l' arbor ſoggiunſe) a pena aſceſi
A queſta altezza, poichè al caldo e al gelo
Con tutti i venti, trenta anni conteſi.

Ma

Ma tu, ch' a un volger d' occhi arrivi in cielo
Renditi certa, che non meno in fretta,
Che sia cresciuta, mancherà il tuo stelo. ecc.

SQUARCI DALLA GERUSALEMME LIBERATA DEL TASSO.

Torquato Tasso nacque in Sorrento nel 1544. Suo Padre (Bernardo) fu anche celebre e chiarissimo Poeta. Già d' anni 18 fece *Torquato Tasso* comparire il suo amenissimo ingegno componendo il *Rinaldo*. Fu caro al Principe Cardinal d' Este, alla Corte del quale essendo, ebbe agio in età di non più che 22. Anni d' intraprendere il miglior suo componimento *La Gerusalemme Liberata*, che contiene XX. Canti. Compose anche *L' Aminta*, Favola boscareccia; e queste due Opere gli procacciarono uno de' primi posti fra' Poeti Italiani. Fu pure Autore d' altre Opere, che incontrarono l' universal applauso. Per le contrarietà e acerbe censure fattegli su la sua *Gerusalemme* dalla Accademia della *Crusca*, o per tradimento fattogli ne' suoi amori, o per impossibilità di sodisfare agli amorosi suoi desiderj, visse lungo tempo assalito da atrabile. Morì il 1595. in Roma, prima di ricever la corona d' alloro, a cui fine là era stato chiamato.

Prin-

Principio ed argomento del Poema.

(Canto I. St. 1-3.)

Canto l' arme pietose, e 'l Capitano,
Che 'l gran Sepolcro liberò di Cristo:
Molto egli oprò col senno, e con la mano;
Molto soffrì nel glorioso acquisto:
E invan l' inferno a lui s' oppose, e in vano
S' armò d' Asia e di Libia il popol misto,
Che il Ciel gli diè favore, [1] e sotto i santi
Segni ridusse i suoi compagni erranti.
O musa, tu, che di caduchi allori
Non circondi la fronte in Elicona,
Ma su nel cielo infra i beati cori
Hai di stelle immortali aurea corona;
Tu spira al petto mio celesti ardori,
Tu rischiara il mio canto, e tu perdona,
S' intesso fregi al ver, s' adorno in parte
D' altri diletti, che de' tuoi le carte.
Sai, che là corre il mondo, ove più versi [2]
Di sue dolcezze il lusinghier Parnaso;
E che 'l vero condito in molli versi,
I più schivi allettando ha persuaso.
Così all' egro fanciul porgiamo aspersi
Di soave licor gli orli del vaso;
Succhi amari, ingannato, intanto ei beve,
E dall' inganno suo vita riceve. ecc.

Descrizione della notte.

(Canto. II. St. 96.)

Era la notte, allor, ch' alto riposo
Han l' onde, e i venti, e parea muto il mondo;
Gli

1. perchè il ciel gli diede favore. 2. dà, ovvero sparge in maggior copia.

Gli animai lassi, e quei che 'l mare ondoso,
O de' liquidi laghi alberga il fondo,
E chi si giace in tana [3] o in mandra [4] ascoso,
E i pinti augelli nell' oblio profondo,
Sotto il silenzio de' secreti orrori
Sopian gli affanni, e raddolciano [5] i cori. ecc.

Similitudine di eccessiva allegrezza.
(Canto. III. St. 4.)

Così di Naviganti audace stuolo,
Che mova a ricercar estranio lido,
E in mar dubbioso, e sotto ignoto polo
Provi l' onde fallaci e 'l vento infido;
S' al fin discopre il desiato suolo,
Il saluta da lunge in lieto grido,
E l' uno all' altro il mostra; e intanto oblia
La noja, e 'l mal della passata via.

* * *

La morte di Dudone [1] ucciso da Argante. [2]
(St. 45 · 46.)

Cade, e gli occhi, ch' a pena aprir si ponno,
Dura quiete preme, e ferreo sonno.
Gli aprì tre volte, e i dolci rai del cielo
Cercò fruire, e sovra un braccio alzarsi;
E tre volte ricadde, e fosco velo
Gli occhi adombrò, che stanchi alfin serrarsi. [3]
Si dissolvono i membri, e di mortal gelo
Irrigiditi, e di sudor gli ha sparsi. ecc.

Mara-

3. caverna. 4. ricettacolo di bestiame. 5. raddolcivano.
1. *Dudone* bravo eroe, capitano de' nobili avventurieri. 2. *Argante* il più fiero Campione de' Saraceni. 3. si ferrarono.

Maravigliosa beltà di Armida.[1]
(Canto. IV. St. 29 - 32.)

Argo non mai, non vide Cipro o Delo
D' abito, o di beltà forme sì care:
D' auro ha la chioma, ed or dal bianco velo
Traluce involta, or discoperta appare;
Così qualor si rasserena il Cielo,
Or da candida nube il Sol traspare,
Or dalla nube uscendo, i raggi intorno
Più chiari spiega, e ne raddoppia il giorno.
Fa nove crespe l' aura al crin disciolto,
Che natura per se rincrespa in onde;
Stassi l' avaro sguardo,[2] in se raccolto,
E i tesori d' amore, e i suoi nasconde.
Dolce color di rose in quel bel volto
Fra l' avorio si sparge, e si confonde:
Ma nella bocca ond' esce aura amorosa,
Sola rosseggia, e semplice la rosa.
Mostra il bel petto le sue nevi ignude,
Onde il foco d' amor si nurre, e desta.[3]
Parte appar delle mamme acerbe, e crude,
Parte altrui ne ricopre invida vesta;
Invida ma s' agli occhi il varco chiude,
L' amoroso pensier già non arresta;
Che non ben pago di bellezza esterna,
Negli occulti secreti anco s' interna.
Come per acqua, o per cristallo intero
Trapassa il raggio, e no 'l divide, o parte;
Per entro il chiuso manto osa il pensiero
Sì penetrar nella vietata parte.
Ivi si spazia, ivi contempla il vero
Di tante meraviglie a parte a parte:

Poscia

1. usata all' arte magica, e nipote di Idroate famoso mago. 2. cioè: sguardo di Armida. 3. scaturisce, ha sorgente.

Poſcia al deſio le narra, e le deſcrive,
E ne fa le ſue fiamme in lui più vive.

* *
*

Le finte lacrime della bella Armida.
(St. 74 - 77.)

— le naſcenti lacrime a vederle
Erano a' rai del Sol criſtalli, e perle.
Le guancie asperſe di que' vivi umori
Che giù cadean fin della veſte al lembo,
Parean vermigli inſieme e bianchi fiori,
Se pur gl' irriga un rugiadoſo nembo,
Quando ſull' apparir de' primi albori
Spiegano all' aure liete il chiuſo grembo;
E l'Alba, che gli mira e ſe n' appaga,
D'adornarſene il crin diventa vaga.
Ma il chiaro umor, che di sì ſpeſſe ſtille
Le belle gote, e 'l ſeno adorno rende,
Opra effetto di foco, il quale in mille
Petti ſerpe celato, e vi s' apprende.
O miracol d' Amor, che le faville
Tragge del pianto, e i cor nell' acqua accende!
Sempre ſovra natura egli ha poſſanza,
Ma in virtù di coſtei ſe ſteſſo avanza.
Queſto finto dolor da molti elice
Lacrime vere, e i cor più duri ſpetra,
Ciaſcun con lei s' affligge, —

* *
*

Armida eſempio di donna conquiſtatrice.
(St. 87 - 95.)

Uſa ogn' arte la Donna, onde ſia colto
Nella ſua rete alcun novello amante,
Nè con tutti, nè ſempre un ſteſſo volto

Serba,

Serba, ma cangia a tempo atti, e ſembiante;
Or tien pudica il guardo in ſe raccolto,
Or lo rivolge cupido, e vagante;
La sferza in quegli, il freno adopra in queſti,
Come lor vede in amar lenti, o preſti.
Se ſcorge alcun, che dal ſuo amor ritiri
L' alma, e i penſier per diffidenza affrene,
Gli apre un benigno riſo, e in dolci giri
Volge le luci in lui liete e ſerene;
E così i pigri, e timidi deſiri
Sprona, ed affida la dubbioſa ſpene;
Ed infiammando l' amoroſe voglie,
Sgombra quel gel, che la paura accoglie.
Ad altri poi, ch' audace il ſegno varca,
Scorto da cieco, e temerario duce,
De' cari detti, e de' begli occhi è parca,
E in lui timore, e riverenza induce.
Ma fra lo ſdegno, onde la fronte è carca,
Pur anco un raggio di pietà riluce,
Sì ch' altri teme ben, ma non diſpera,
E più s' invoglia, quanto appar più altera.
Staſſi talvolta ella in diſparte alquanto,
E 'l volto, e gli atti ſuoi compone e finge
Quaſi doglioſa: e inſin ſu gli occhi il pianto
Tragge [4] ſovente, e poi dentro il reſpinge;
E con queſt' arti a lacrimar intanto
Seco mill' alme ſemplicette aſtringe:
E in foco di pietà ſtrali d' amore
Tempra, [5] onde pera [6] a sì fort' arme il core.
Poi ſiccome [7] ella a quel penſier s' invole. [8]
E novella ſperanza in lei ſi deſte, [9]

Ver

4. trae, dal Verbo trarre, 5. fabbrica. 6. periſca. 7, quaſi che, come ſe. 8. 9. involi deſti; ſono voci terminate in e per licenza poetica, e per forza di rima: lo che ſpeſſo ſi fa da poeti.

Ver gli amanti il piè drizza, e le parole,
E di gioja la fronte adorna, e veſte;
E lampeggiar fa, quaſi un doppio ſole,
Il chiaro ſguardo, e 'l bel riſo celeſte
Sulle nebbie del duolo oſcure, e folte,
Ch' avea lor prima intorno al petto accolte.

Ma mentre dolce parla e dolce ride,
E di doppia dolcezza inebria i ſenſi,
Quaſi dal petto lor l' alma divide,
Non prima uſata a quei diletti immenſi.
Ahi crudo amor, ch' egualmente n' ancide
L' aſſenzio, e 'l mel, che tu fra noi diſpenſi;
E d' ogni tempo egualmente mortali
Vengon da te le medicine, e i mali.

Fra sì contrarie tempre [10] in ghiaccio, e in foco,
In riſo, e in pianto, e fra paura, e ſpene,
Inforſa [11] ogni ſuo ſtato, e di lor gioco
L' ingannatrice Donna a prender viene:
E s' alcun mai con ſuon tremante, e fioco
Oſa parlando, d' accenar ſue pene;
Finge, quaſi in amor rozza e ineſperta,
Non veder l' alma ne' ſuoi detti aperta.

O pur le luci vergognoſe, e chine
Tenendo, d' oneſtà s' orna, e colora,
Sì che viene a celar le freſche brine
Sotto le roſe, onde il bel viſo infiora;
Qual nell' ore più freſche e mattutine
Del primo naſcer ſuo veggiam l' aurora;
E 'l roſſor dello ſdegno inſieme n' eſce
Con la vergogna, e ſi confonde e meſce.

Ma ſe prima negli atti ella s' accorge
D' uom, che tenti ſcoprir l' acceſe voglie,
Or gli s' invola, e fugge, ed or gli porge
Modo, onde parli, e in un tempo il ritoglie.

Così

10. maniere, qualità. 11. mette in forſe, o in dubbio.

Così il dì tutto in vano error lo ſcorge
Stanco e deluſo poi di ſpeme il toglie;
Ei ſi riman, qual cacciator, ch' a ſera
Perda al fin l' orme di ſeguita fera. ecc.

Leggiadra pittura di un duello ſeguito fra Tancredi [1] *ed Argante.*

(Canto VI. St. 41-48.)

Tratte le ſpade i gran maſtri di guerra
Laſciar le ſtaffe, e i piè fermaro in terra.
Cautamente ciaſcuno a i colpi muove
La deſtra, a i guardi l' occhio, a i paſſi il piede.
Si reca in atti varj, e 'n guardie nuove,
Or gira intorno, or creſce innanzi, or cede;
Or quì ferire accenna, e poſcia altrove
Dove non minacciò ferir ſi vede;
Or di ſe diſcoprire alcuna parte,
E tenta di ſchernir l' arte con l' arte.
Della ſpada Tancredi e dello ſcudo
Mal guardato, al Pagan dimoſtra il fianco;
Corre egli per ferirlo, e intanto nudo
Di riparo ſi laſcia il lato manco;
Tancredi con un colpo il ferro crudo
Del nemico ribatte, e lui fere [2] anco:
Nè poi, ciò fatto, in ritirarſi tarda,
Ma ſi raccoglie, e ſi riſtringe in guarda, [3]
Il fero Argante, che ſe ſteſſo mira
Del proprio ſangue ſuo macchiato, e molle,
Con inſolito orror freme, e ſospira
Di cruccio, e di dolor turbato, e folle;
E portato dall' impeto, e dall' ira
Con la voce la ſpada inſieme eſtolle;

1. valoroſo Campione dei Criſtiani. 2. feriſce. 3. guardia.

E torna per ferir, ed è di punta
Piagato, ov' è la spalla ol braccio giunta.
Qual nell' alpestri selve orsa, che senta
Duro spiedo nel fianco in rabbia monta,
E contra l' arme se medesma avventa,
E i perigli, e la morte audace affronta;
Tal il Circasso [4] indomito,
Giunta or piaga alla piaga, ed onta all' onta:
E la vendetta far tanto desia,
Che sprezza i rischi, e le difese oblia.
E congiungendo a temerario ardire
Estrema forza, e infaticabil lena,
Vien, che sì impetuoso il ferro gire,
Che ne trema la terra, e 'l ciel balena;
Nè tempo ha l' altro, ond' un sol colpo tire,
Onde si copra, onde respiri appena;
Nè schermo v' è ch' assicurare il possa
Dalla fretta d' Argante, e dalla possa.
Tancredi in se rivolto attende in vano,
Che de' gran colpi la tempesta passi;
Or v' oppon le difese, ed or lontano
Sen va co' giri e co' maestri passi.
Ma poi che non s' allenta il fier Pagano,
E' forza al fin che trasportar si lassi;
E cruccioso egli ancor con quanta puote
Violenza maggior la spada rote.
Vinta dall' ira è la ragione, e l' arte,
E le forze il furor ministra, e cresce;
Sempre che scende il ferro, o fora, o parte,
O piastra, o maglia; e colpo in van non esce.
Sparsa è d' arme la terra, e l' arme sparte
Di sangue, e 'l sangue col sudor si mesce:
Lampo nel fiammeggiar, nel romor tuono,
Fulmini nel ferir le spade sono. ecc.

Ima-

4. cioè: Argante.

Imagine d' un orrida tempesta.
(Canto. VII. St. 115.)

Dagli occhi de' mortali un negro velo
Rapisce il giorno e 'l sole, e par ch' avvampi
Negro via più, ch' orror d' inferno il cielo;
Così fiammeggia infra baleni, e lampi.
Fremono i tuoni, e pioggia accolta in gielo
Si versa, e i paschi abbatte, e inonda i campi;
Schianta i rami il gran turbo, e par che crolli
Non pur le quercie, ma le rocche, e i colli. ecc.

Incitamento all' amore. Canto d' Armida ingannatrice.
(Canto. XIV. St. 62 - 64.)

O Giovinetti, mentre Aprile e Maggio
V' ammantan di fiorite e verdi spoglie,
Di gloria o di virtù fallace raggio
La tenerella mente ah non v' invoglie.
Solo chi segue ciò che piace, è saggio;
E in sua stagion degli anni il frutto coglie;
Questo grida Natura: Or dunque voi
Indurerete l' alma a i detti suoi?
Folli, perchè gettate il caro dono,
Che breve è sì, di vostra età novella?
Nomi e senza soggetto idoli sono
Ciò che pregio e valore il mondo appella.
La fama, che invaghisce a un dolce suono
Voi superbi mortali, e par sì bella,
E' un eco, un sogno, anzi del sogno un' ombra,
Ch' ad ogni vento si dilegua, e sgombra.
Goda il corpo sicuro, e in lieti oggetti
L' alma tranquilla appaghi i sensi frali;
Oblii le noje andate, e non affretti

Le ſue miſerie in aſpettando i mali.
Nulla curi, ſe 'l ciel tuoni, o ſaetti;
Minacci egli a ſua voglia, e infiammi ſtrali.
Queſto è ſaver, queſta è felice vita:
Sì l' inſegna Natura, e sì l' addita. ecc.

DALL' AMINTA DEL TASSO FAVOLA BOSCHERECCIA.

Luſinghe di Dafne che incita Silvio ad amare.

(Atto. I. Sc. I.)

Daf. Mira là quel colombo,
Con che dolce ſuſſurro luſingando
Bacia la ſua compagna.
Odi quell' uſignolo,
Che va di ramo in ramo
Cantando; *io amo, io amo:* E ſe nol ſai
La biſcia laſcia il ſuo veleno, e corre
Cupida al ſuo amatore.
Van le tigri in amore:
Ama il leon ſuperbo, e tu ſol fiera,
Più che tutte le fere
Albergo gli dineghi nel tuo petto!

* * *

Forſe ſe tu guſtaſſi una ſol volta,
La milleſima parte delle gioje,
Che guſta un cuor amato riamando,
Direſti ripentita ſoſpirando,
Perduto è tutto il tempo,
Che in amor non ſi ſpende.
O mia fuggita etade!
Quante vedove notti,

Quan-

Quanti dì ſolitarj
Ho conſumato indarno,
Che ſi potriano impiegar in queſt' uſo!
Il quale più replicato, è più ſoave. ecc.

La Donna è volubile.

(Atto. I. Sc. II.)

— — — in breve ſpazio
S' adira, e in breve ſpazio anco ſi placa
Femmina, coſa mobil per natura,
Più che fraſchetta al vento, e più che cima
Di pieghevol ſpica. ecc.

Poſſanza d' Amore.

(Atto. II. Sc. I.)

Picciola è l' ape, e fa col picciol morſo
Pur gravi, e pur moleſte le ferite;
Ma qual coſa è più picciola d' Amore,
Se in ogni breve ſpazio entra e s' aſconde,
In ogni breve ſpazio? Or ſotto l' ombra
Delle palpebre, or tra' minuti ricci
D' un biondo crin, or dentro le pozzette,
Che forma un dolce riſo in bella guancia;
E pur fa tanto grandi, e sì mortali,
E così immedicabili le piaghe, ecc.

* * *

Precetti d' Amore.

(Atto. II. Sc. II.)

E ſpacciato un Amante riſpettoſo,
Conſiglial pur, che faccia altro meſtiero
Poich' egli è tal: chi imparar vuol d' amare,

Disimpari il rispetto; osi, domandi,
Solleciti, importuni, alfine involi:
E se questo non basta, anco rapisca.
Or non sai tu com' è fatta la donna?
Fugge, e fuggendo vuol, ch' altri la giunga;
Niega, e negando vuol, ch' altri si toglia;
Pugna, e pugnando vuol, ch' altri la vinca. ecc.

PEZZI

PRESI DALL' ADONE

DEL

MARINO.

Il Cavaliere *Giovan Battista Marini* nacque il 1569 in Napoli, ove morì il 1625. *L' Adone* Poema eroico, che egli compose in Francia si computa fra le buone Poesie Italiane. In esso canta gli Amori di Venere, ed il funesto fine di esso. Compose anche delle Satire per le quali fu obbligato d' allontanarsi dalla Corte di Savoja, ove allora si trovava, andatovi col Cardinal Aldobrandino, nipote del Papa Clemente VIII. La sua Favella però non è sempre pura.

Principio del Poema.

(Canto I. St. 1.)

Io chiamo te, per cui si volge e move
La più benigna e mansueta sfera,
Santa madre d' Amor, figlia di Giove,
Bella Dea d' Amatunta, e di Citera. [1]

Te

1. Citerea, e per forza di rima Citera.

Te la cui ſtella, ond' ogni grazia piove,
Della notte e del giorno è meſſaggiera;
Te, lo cui raggio lucido e fecondo
Serena il cielo, ed innamora il mondo.
Tu dar puoi ſola altrui godere in terra
Di pacifico ſtato ozio ſereno:
Per te Giano placato il tempio ſerra,
Addolcito il furor tien l' ira a freno,
Poichè lo Dio dell' armi e della guerra
Speſſo ſuol prigionier languirti in ſeno,
E con armi di gioja e di diletto
Guerreggia in pace, ed è ſteccato il letto.
Dettami tu del giovinetto amato
Le venture, e le glorie alte ſuperbe;
Qual teco in prima viſſe, indi qual fato
L' eſtinſe, e tinſe del ſuo ſangue l' erbe.
E tu m' inſegna del tuo cor piagato
A dir le pene dolcemente acerbe,
E le dolci querele, e 'l dolce pianto,
E tu de' cigni tuoi m' impetra il canto. ecc.

Venere preſſo Adone che dorme.
(Canto III. St. 97 - 101.)

Che fo (ſeco dicea) che non accoſto
Volto a volto pian piano, e petto a petto?
Vola il tempo fugace, e ſeco toſto
Seguito dal dolor fugge il diletto.
Ahi quel diletto, a cui non vien riſpoſto
Con quel cambio d' amor, non è perfetto.
Nè con vero piacer bacio ſi prende,
Cui l' amata beltà bacio non rende.
Qual dunque tregua attendo a' miei martiri,
S' occaſion sì bella oggi tralaſſo?

Ma s' avvien, che ſi ſvegli e che s' adiri,
Dove rivolgerò confuſa il paſſo?
Moveranno il ſuo cor pianti e ſoſpiri,
Purchè non abbia l' anima di ſaſſo:
Non l' avrà, [1] s' egli è bel. Così dubbioſa
Per baciarlo s' abbaſſa, e poi non oſa.

* * *

Lieta in un punto e timidetta
Trema coſtei, quanto pur dianzi ardia.
L' affligge la beltà, che la diletta;
Il troppo ſtimolar la fa reſtia.
Brama quel che l' offende, ed è coſtretta
Tuttavolta a temer quel che deſia.
Penteſi, che tant' oltre erri il deſire,
E ſi pente ancor poi del ſuo pentire.
Tre volte a i lievi e dolci fiati appreſſa
La bocca e 'l bacio, e tre s' arreſta e cede;
E ſprone inſieme e fren fatta a ſe ſteſſa,
Vuole e diſvuole, or ſi ritragge, or riede.
Amor, che pur ſollecitar non ceſſa,
La sferza al fine alle ſoavi prede,
Sì che ardiſce libar le rugiadoſe
Di celeſte licor purpuree roſe. ecc.

Deſcrizione dell' Uomo.

(Canto. VI. St. 11-17.)

Miracol grande, in cui con piena intera
Giove de' doni ſuoi verſò l' eccelſo;
Della Divinità ſembianza vera,
Imagin viva, e ſimulacro eſpreſſo.
Quaſi in anguſta mappa immenſa sfera,
Fù l' univerſo epilogato in eſſo.

Tien

2, Egli non avrà un' anima di ſaſſo.

Tien ſublime la fronte, alte le ciglia,
Sol per mirar quel ciel, che l' aſſomiglia.
E' diſtinto in tre parti il maggior mondo,
L' una è de' ſommi Dei, ch' in alto ſtaſſi.
Delle sfere rotanti hanno il ſecondo
Loco le belle, e ben diſpoſte claſſi.
Ritien l' ultimo ſito, e più profondo
La region degli elementi baſſi.
E queſt' altro minor, ch' ha ſpirti e ſenſi,
Ben di proporzion ſeco convienſi.
Soſtien la vece del ſovran motore
Nel capo eccelſo la virtù, ch' intende.
Staſſi a guiſa di ſol nel mezzo il core,
Lo qual per tutto il ſuo calor diſtende.
Il ventre nella ſede inferiore
Qual corpo ſublunar varia vicende.
Così in governo e nutrimento e vita
Queſta caſa animata è tripartita.
Son cinque corpi il Ciel e gli Elementi;
E pur de' ſenſi il numero è sì fatto.
L' Orbe ſtellato di bei lumi ardenti
E' della viſta un natural ritratto.
Son poi tra lor conformi e riſpondenti
L' udito all' aere. e alla terra il tatto;
Nè par che meno in ſimpatia riſponda
L' odorato alla fiamma, il guſto all' onda.
Potea ben la divina Ognipotenza
Con quell' iſteſſo ſuo benigno zelo,
Con cui poſe nell' uom tanta eccellenza,
Donargli ancora incorruttibil velo;
E di quel puro fior di quinta eſſenza,
Onde non miſto è fabricato il cielo,
Come ſimile al ciel la forma veſte,
Di materia comporlo anco celeſte.
Ma però ch' egli a ſpecolare è nato,

E

E convien, ch' ogni ſpezie in lui riluca,
E ch' al chiaro intelletto, ond' è dotato
I fantaſmi ſenſibili conduca,
Non deve d' altra tempra eſſer formato,
Che dell' elementar, benchè caduca,
Per far di quanto intende e quanto ſente
Prima il ſenſo capace, e poi la mente.
Di tutto il bel lavor, che con tant' arte
Orna dell' uom il magiſtero immenſo,
Sono i nervi iſtromenti, onde comparte
Lo ſpirto a i membri, il movimento, e 'l ſenſo;
Altri molli, altri duri, in ogni parte
Ciaſcuno è ſempre al proprio uffizio intenſo:
Nè può ſenz' eſſi alcun atto eſeguire
La facoltà del moto, o del ſentire. ecc.

Elogio dell' Roſſignolo.
(Canto. VII. St. 34 - 37.)

O che vezzoſe, o che pietoſe rime
Laſcivetto cantor compone e detta!
Pria flebilmente il ſuo lamento eſprime,
Poi rompe in un ſoſpir la canzonetta.
In tante mute or languido or ſublime
Varia ſtil, danze affrena, e fughe affretta,
Ch' imita inſieme, e 'nſieme in lui s' ammira
Cetra, flauto, liuto, organo, e lira.
Fa della gola luſinghiera e dolce
Talor ben lunga articolata ſcala.
Quinci quell' armonia, che l' aura molce,
Ondeggiando per gradi in alto eſala;
E poi che alquanto ſi ſoſtiene e folce,
Precipitoſa a piombo alfin ſi ſcala.
Alzando a piena gorga indi lo ſcoppio,

Forma

Eorma di trilli un contrappunto doppio.
Par ch' abbia entro le fauci, e in ogni fibra
Rapida ruota o turbine veloce.
Sembra la lingua, che ſi volge e vibra
Spada di ſchermitor deſtro e feroce.
Se piega e 'ncreſpa, o ſe ſoſpende e libra
In ripoſati numeri la voce,
Spirto il dirai del ciel, ch' in tanti modi
Figurato e trapunto il canto ſnodi.
Chi crederà, che forze accoglier poſſa
Animella sì piccola cotante?
E celar tra le vene, e dentro l' oſſa
Tanta dolcezza un atomo ſonante?
O ch' altro ſia, che la lieve aura moſſa,
Una voce pennuta, un ſuon volante?
E veſtito di penne un vivo fiato,
Una piuma canora, un canto alato? ecc.

Pianto di Venere che trova Adone moribondo.
(Canto. XVIII. St. 150-180.)

Salta dall' aria, e vede apertamente
Adone a duro termine condotto.
Vede dalla lunata arma pungente
Il vago fianco fulminato e rotto,
E 'l bel collo ſugli omeri cadente,
E la bocca, che langue e non fa motto,
E 'n vedendo ſerrar luci sì vaghe
Sente aprirſi nel cor profonde piaghe.
De' begli occhi ſereni il puro raggio
Folto nembo di lacrime coperſe.
O qual onta alle guance, o qual oltraggio,
Fece alle chiome innanellate e terſe!

Strac-

Stracciolle, e del bel viſo il vivo Maggio [1]
Di vivo ſangue e immortale aſperſe,
Ed a i caldi ſoſpir lentando il freno
Con man s' offeſe ingiurioſa il ſeno.

Toſto ſi gitta in ſul bel corpo, e come
Forſennata e baccante [2] il grido ſcioglie:
Gli dislaccia la veſte, il chiama a nome,
Gli ricerca la piaga, e 'n braccio il toglie.
Con gli occhi lava, e con le man raccoglie,
E del coſtato i tepidi rubini
Terge con l' or de' diſſipati crini.

La bella man, ch' abbandonata e ſtanca
Rade il ſuol con le dita, e i nodi allenta,
Dentro la neve tepidetta e bianca
Dell' una e l' altra ſua ſtringe e fomenta,
E 'n lei quel moto, e quel calor che manca
Di ſvegliar, d' ajutar s' ingegna e tenta.
Su lo morto Garzon s' inchina e piega,
Lo ſcote, il preme, e di parole il prega.

L' un [3] con muto parlar pietà chiedea
Profondiſſimamente ſoſpirando;
L' altra [4] con gli occhi pur gli riſpondea
Amariſſimamente lagrimando.
Oimè che veggio? è queſto Adon? (dicea)
Chi ti ferì? come t' avvenne? e quando?
Chi fu, Nettare mio, chi fu il crudele,
Che le dolcezze tue ſparſe di fiele?

Qual crudo moſtro, oimè, qual mano ardita
Tanta licenza a' danni miei ſi preſe!
Come ogni aſprezza ſua, dolce mia vita,
In te non raddolcì, fatta corteſe?

Ahi

1. la freſchezza, vivacità e amenità del bel viſo; a ſimilitudine de' fiori, che nel Maggio ſono nel miglior e più vigoroſo eſſere. 2. con gran ſtrepiti. 3. Adone. 4. Venere.

Ahi che ferì duo petti una ferita,
Nella tua morte la mia vita offese,
Quel tuo sangue è mio sangue, e quel tormento
Ch' affligge il corpo a te, nell' alma io sento.

* * *

Adone, Adone, o bell' Adone, tu giaci,
Nè senti i miei sospir, nè miri il pianto!
O bell' Adone, o caro Adon, tu taci,
Nè rispondi a colei, ch' amasti tanto!
Lasciami, lascia imporporare i baci
Anima cara in questo sangue alquanto.
Arresta il volo: aspetta tanto almeno,
Ch' il mio spirto immortal ti mora in seno.

* * *

Di non poter cangiar sol mi querelo
Col ciel l' abisso, e n' ho cordoglio ed ira.
Ma come vesto incorruttibil velo
Se l' alma mia per la tua bocca spira?
Se la felicità, ch' io godo in cielo
Pende dal moto, che i tuoi lumi gira,
E la mia Deità te solo adora,
Com' esser può, ch' io viva, e che tu mora?
Sul bel ferito la pietosa amante
Altrui compiange, e se medesma strugge,
E sparge (lassa lei) lagrime tante,
E con tanti sospir l' abbraccia e sugge,
Che par già d' or in or l' alma anelante
Voglia fuggir, dove l' altra alma fugge.
In cotal guisa all' implacabil pena
Mentre cerca allegiarla, accresce lena.
Fur viste arboreggiar l' erbe minute
Intorno a quel cadavere gentile,
Perchè volse di lor così cresciute
Fargli la bara ambizioso Aprile.
Fama, è, che l' aspre querce, e l' elci irsute

In-

Incurvaro le braccia in atto umile,
Dov' ei ſpirava ancor tra i funerali,
Spirti amoroſi almen, ſe non vitali: ecc.

DALLE
SATIRE DEL MARINO.

Satira contro un Poeta.
(Sonetto caudato.)

La pecora belando fa *bù bù,*
Il cavallo annitrendo fa *hì hì,*
Il grillo griſolando fa *grì grì,*
Ed il porco grugnando fa *grù grù:*
Il cucco cuccheggiando fa *cù cù,*
Cantando il gallo fa *chi chirichì,*
Pigolando il pulcino fa *pì pì,*
Ed abbajando il cane fa *baù baù;*
La papera ſtridendo fa *pà pà,*
La chioccia chiocciando fa *cò cò,*
E 'l gatto miagolando fa *mià mià:*
Il corvo crocitando fa *crò crò,*
La cornacchia gracchiando fa *crà crà,*
E l' aſino ragliando fa *hi ho;*
Tu Cantor di Pinò [1]
Ch 'l poema n' hai pien, di' per tua fè
Qual è quel verſo, che convien a tè?

DAL-

1. Pino, mente di Corſica. Chiamaſi quì Poeta Corſo il Murtola, contro cui è fatta la ſatira, perchè era Genoveſe, e la Corſica era ſuddita a queſta Republica.

DALLA

SECCHIA RAPITA

DEL

TASSONI.

Aleſſandro Taſſoni nacque in Modena il 1565. Fu uomo letterato, occupò coſpicue cariche, e morì nella ſua Patria il 1635. Il Poema intitolato *Secchia rapita*, che egli ne' ſuoi giovenili anni compoſe, è la miglior ſua Opera. Eſſa è fondata ſulla ſtoria della guerra, che paſsò tra' Bologneſi ed i Modaneſi al tempo dell' Imperator Federigo II. Diceſi, che queſta guerra naſceſſe a cagion d' una Secchia rapita da' Modaneſi in Bologna. Lo ſtile in queſt' Opera è più purgato di quello del *Morgante* del *Pulci*. Queſto Poema eroi-co-giocoſo, è diviſo in XII. Canti, e vi ſi trova quantità di fraſi e proverbj difficili ad intenderſi. Compoſe anche buoni ſonetti ſatirici.

Principio ed argomento del Poema.

Canto. I. St. 1.)

Vorrei cantar quel memorando ſdegno,
 Ch' infiammò già ne' fieri petti umani
 Un' infelice e vil ſecchia di legno,
 Che tolſero a i Petronj i Gemigniani. [1]
 Febo, che mi raggiri entro lo 'ngegno

L'or-

1. chiama *Petronj* i Bologneſi, e *Gemignani* i Modaneſi, perchè de' primi è protettore S. Petronio, e S. Geminiano de' ſecondi.

L'orribil guerra, e gli accidenti ſtrani,
Tu che ſai poetar, ſervimi d' Ajo,
E tiemmi per le maniche del ſajo. [2] ecc.

* * *

Comica Deſcrizione de' Modaneſi, allorchè al ſuono della Campana maggiore corſero all' arme contro i Bologneſi.

(St. 10-11.)

Viveano i Modaneſi alla Spartana
Senza muraglia allor, nè parapetto,
E la foſſa in più luoghi era sì piana
Che s' entrava ed uſciva a ſuo diletto:
Il martellar della maggior campana
Fe' più che in fretta ognun ſaltar dal letto;
Diedeſi all' arma, e chi balzò le ſcale,
Chi corſe alla fineſtra, e chi al pitale [1]
Chi ſi miſe una ſcarpa e una pianella,
E chi una gamba ſola avea calzata;
Chi ſi veſtì a roveſcio la gonnella,
Chi cambiò la camicia con l' amata;
Fu chi preſe per targa una padella
E un ſecchio in teſta in cambio di celata:
E chi con un roncone e la corazza
Corſe bravando, e minacciando in piazza. ecc.

Il diverſo parere degli Dei, de' quali alcuni prendono la difeſa di Modana, altri di Bologna.

(Canto. II. St. 45.—60.)

Tac-

2. cioè: E fa che io ne eſca a bene. *Sajo* è una ſpecie di veſtimento alla guerriera. Lat. Sagum. con cui fingeſi veſtito il Poeta dovendo trattar di guerra.
1. *pitale* è uno arneſe di legno per uſo di ſcaricare il ventre.

Tacque Giove, e 'l guardo a un tempo affiſſe
Nel padre ſuo, che gli ſedea ſecondo.
Sorriſe il vecchio, e tirò un peto, [2] e diſſe:
Potta! [3] i' credea che ruinaſſe il mondo!
Che importa a noi, ſe guerre, liti, e riſſe
Turban laggiù quel miſerabil fondo?
E ſe gli uomini ſon lieti o turbati?
Io gli vorrei veder tutti impiccati.

Marte a quella riſpoſta alzando il ciglio,
O buon vecchio, gridò, ſon teco anch' io.
Che importa a queſto eterno alto conſiglio,
Se ſtato è colaggiù turbato e rio?
Chi è nato a perigliar, viva in periglio.
Viva e goda nel ciel chi è nato Dio.
Io ſe la diva [4] mia nol mi diſdice,
L' una e l' altra città farò infelice.

Sazierà doppia ſtrage il mio furore,
Di corpi morti innalzerò montagne;
Farò laghi di ſangue e di ſudore,
E tutto inonderò quelle campagne.
Cavalier, diſſe Palla, il tuo valore
San cantar fin le trippe e le laſagne; [5]
Sì che indarno ti ſtudi, e t' argomenti
Di farlo or noto alle celeſti menti.

Ma s' hai deſio di qualche indegna impreſa,
Facciam così: va' tu coi Gemignani,
Ch' io ſarò de' Petronj alla difeſa;
E ti verrò a incontrar là ſu que' piani.

Dd 2 Bo-

2. vento che l'uomo laſcia uſcire dalle parti da baſſo. 3. *Poteſtà del mondo*, cioè: Poffare, per Bacco! Il Poeta dice forſe così per contraffare i Modaneſi, che in vece di Poteſtà dicono Pottà. Potta (cunus) ſi dice e ſi trova uſato in ſimili interiezioni eſclamative. 4. Venere. 5. Le più vili creature dell' Univerſo. Le trippe e le laſagne per eſſer molto vili di prezzo, ſervono di vivanda all' infimo popolo.

Bologna ſempre fu a' miei ſtudj inteſa;
Onde tenermi a cintola le mani [6]
Or non debbo per lei; tu meco ſcendi,
Se palma di valor, ſe gloria attendi.
A quel parlar ſi levò Febo, e diſſe:
Vergine bella, i' verrò teco anch' io
In favor di Bologna, ove ognor viſſe
L' antico ſtudio delle muſe, e mio.
Bacco, che in Citerea le luci fiſſe
Sempre tenute avea con gran deſio,
Così dunque (riſpoſe in volto irato)
Fia il popol mio da tutti abbandonato?
La città, ch' ognor vive in feſte e canti,
Fra maſchere e tornei per onorarmi,
Ch' ha sì dolce liquor, vedrà fra tanti
Travaglj ſuoi quì neghittoſo ſtarmi?
Bella madre d' Amor, che co' ſembianti
Puoi far vinta cader la forza e l' armi,
Tu meco ſcendi, ch' io farò a coſtoro
Di ſtoppa rimaner la barba d' oro. [7]
Sfavillò Citerea con un ſorriſo,
Che dicea: bacia bacia, anima acceſa;
E gli diede col ciglio a un tempo avviſo,
Che ſarebbe ita ſeco a quell' impreſa.
Marte, che 'n lei tenea lo ſguardo fiſo.
Avido di litigio e di conteſa,
Vedendo, ch' ella avea d' andar deſio,
Diſſe: alla fè, che vo' venir anch' io.
Gite voi altri pur dove v' aggrada,
Ch' io vo' ſeguir della mia Diva i paſſi.

Dove

6. ſtarmi ozioſa o neghittoſa. 7. gli farò vedere miracoli, coſe e prodezze grandi, più che non temano o penſano. Il Poeta allude con queſto proverbio a ciò che fece Dioniſio tiranno alla ſtatua d' Eſculapio, dicendo che era indecenza, aver il figlio la barba, eſſendo sbarbato il padre.

Dove ella volge il piè, convien ch' io vada,
E quei di voi ch' ella abbandona, lassi!
Per lei combatte questa invitta spada
E questa destra; ed or per lei vedrassi
Il Panaro gonfiarsi, e in atto strano
Portar soccorso al Po di sangue umano.

Sorrise Palla, ma con occhio bieco
Rimirollo Vulcan, ch' era in disparte,
E disse: empio sicario, adunque meco
Comune il letto avrai per ricrearte?
E Giove stesso accorderassi teco,
Nel vituperio di sua figlia a parte?
Per stige, ch' io non so chi mi ci arresta,
Ch' io non ti do di questo [8] in su la testa.

E stringendo un martel ch' al fianco avea,
Sollevò il braccio, e di menar [9] fece atto.
La manopola allor, ch' in man tenea,
Lanciogli Marte, e balzò in piedi ratto,
Sgangherato, gridando, anima rea,
T' insegnerò ben io di starti quatto. [10]
Giove che vide accesa una battaglia,
Stese lo scettro, e disse: olà canaglia!

Dove credete star? giuro a Macone,
Ch' io vi castigherò di tanto ardire;
Venga il fulmine tosto: e l' Aquilone
Il fumine arrecogli in questo dire.
Vulcan tratto a' suoi piedi in ginocchione
Chiedea mercede, e intiepidiva l' ire,
Lagrimando i suoi casi, e l' empia sorte,
Ma più l' infedeltà della Consorte.

Citerea, che si vide a mal partito,
Per una porticella di nascosto

 Dallo

8. *Che io non ti do di questo*, cioè: che io in questo istante non ti do dei colpi con questo martello. 9. percuotere. 10. zitto e da parte.

Dallo ſdegno del padre e del marito,
Mentre queſti piangea, s' involò toſto:
E dietro a lei, ſenza aſpettar invito
Corſero il Dio dell' armi, e 'l Dio del moſto.
Ella in terra con lor preſe la via,
E in mezzo a lor dormì ſu l' oſteria.

* * *

La Diva per non dar di ſe ſoſpetto
Preſa la forma avea d' un giovinetto.
Di candido ermiſin tutto trinciato
Sopra ſeta vermiglia era veſtita,
Con un colletto bianco e profumato,
Calzetta bianca, e cinta colorita;
Di bianco il piè leggiadro era calzato:
Non ſi potea veder più bella vita;
Un pugnaletto d' or cingeva il fianco,
E nel cappello un pennacchietto bianco.
Ma l' oſte ch' era guercio, e Bologneſe [11]
Tanto peggio ſtimò ne' ſuoi concetti,
Quando corcarſi in terzo egli compreſe
L' amoroſo garzon fra tanti letti.
Sgombrarono gli Dei toſto il paeſe,
Che di colui conobbero i ſoſpetti,
Temendo che 'l fellon con falſo indizio
Non gli accuſaſſe d' un nefando vizio. ecc.

DA'

SONETTI SATIRICI DEL TASSONI.

Sopra un Avaro.

(Sonetto.)

Queſta Mummia col fiato, in cui Natura

L'

11. I Bologneſi ſogliono eſſere aſtutiſſimi.

L' arte imitò d' un uom di carta pesta,
Che par muover le mani, e i piedi a sesta [12]
Per forza d' ingegnosa architettura.
Di Filippo da Nardi è la figura,
Che non portò giammai scarpa, nè vesta
Che fosser nuove, o cappel nuovo in testa;
E cento mila scudi ha sull' usura.
Vedilo col mantel spelato e rotto,
Ch' egli stesso di fil bianco ha ricucito,
E la gonnella del Piovano Arlotto. [13]
Chi volesse saper, di chi è il vestito
Che già quattordici anni ei porta sotto,
Non troveria del primo drappo un dito,
Ei mangia pan bollito,
E talor un quattrin di caldearrosto, [14]
E 'l Natal e la Pasqua un uovo tosto. [15]

DA'

SONETTI DI BURCHIELLO.

Il *Burchiello* è un Poeta faceto Fiorentino, fu Barbiere di professione in Calimala, contrada nella stessa Città di

 di

12. compasso. 13. *Arlotto Mainardi* fiorentino Piovano di S. Bresci del Mugello, fu uomo celebre per le facezie, e morì il 1483. 14. cioè: *castagne cotte arrosto e calde.* In Toscana si vendono le castagne arrostite in una padella bucherata, e la gente che le vendono per le publiche strade sogliono gridare, *calde arrosto.* Le dette castagne così calde son un delicato cibo degli Italiani. 15. *tosto.* cioè cotto in modo che divenga duro e consistente.

di Firenze tutta abitata da basso popolo. Egli si rese celebre nel verseggiare a capriccio, che dicesi anche *alla burchia*, onde fu soprannominato *Burchiello*, ma il vero suo nome era *Maestro Domenico di Giovanni*. Visse nel 1300. e poetava senza aver studiato. Ebbe due caratteri di comporre burlesco, uno filato e chiaro, l' altro a salti ed in gergo popolare, onde ne viene il nome di componimento *burchiellesco*. I suoi componimenti consistono in Sonetti.

Lamento di cattivo alloggio.

(Sonetto burlesco, caudato.)

Cimici e pulci con molti pidocchi
Ebbi nel letto, ed al viso zanzale:
In buona fè, ch' io mi condussi a tale
Che 'n tutta notte non chiusi mai gli occhi.
Pugnevan le lenzuola come brocchi: [1]
I' chiamai l' oste, ma poco mi vale,
E dissigli: vien quà, se te ne cale,
Col lume in mano, e fa' ch' apra due occhi. [2]
Un topo, ch' io avea sotto l' orecchio
Forte rodea la paglia del saccone;
Dal lato manco tossiva una vecchia;
E giù dappiede piangeva un garzone.
Qual animal m' appuzza, qual morsecchia.
Dal lato ritto russava un montone; [3]
Onde per tal cagione
Perdetti il sonno, e tutto sbalordito
Con gran sete [4] sbucai quasi finito.

Vita

1. *brocco*, cioè: fuscello o stecco rotto in modo che ei punga. 2. che io ci veda. 3. uno stolido. 4. con gran desiderio di dormire m' alzai dal letto.

Vita Pezzènte.

(Sonetto.)

Io porto indoſſo un così ſtran mantello,
Che mai barbier v' affileria raſoio;
E ſervirebbe per iſcotitojo, [5]
Sì ch' io ſto involto come un fegatello.
Le calze, 'l gonnellino e 'l giubberello
Han più buchi che un vaglio o colatojo.
Sarò portato un giorno in ballatojo,
A far qualche letizia per panello. [6]
A dormire ho gran ſonno, e dormo ſodo;
Che la coltrice mai non può cullare,
Sì che giudica tu, s' io ſtento, o godo.
A più che cento bocche i' do mangiare;
Così la notte e 'l dì cerco, s' io trovo
Di quel che forſe non vorrei trovare:
Io vi dico compare,
S' io non ſono ajutato dall' amico,
Io ſtarò peggio aſſai, ch' io non vi dico.

Peſſima cavalcatura.

(Sonetto.)

La mula bianca, che tu m' hai mandata
Mi par, che l' andar ſuo ſenta di gotte.
Va ſempre ſaltellon come la botte:
È cieca, magra, vecchia, e maltrattata.
È per diſgrazia un quà l' ha cavalcata,
Ed halli [7] tutte le natiche rotte:

 Hall'

5. vaſo bucherato per iſcuotervi l' inſalata. 6. Viluppo di cenci unti, il quale per le publiche feſte, s' accende in cima a' più alti edifizi della Città, per far la luminaria.
7. gli ha. o ha a lui.

Hall'[8] accusata agli uffizial di notte
Ed avvella[9] trovata tamburata.[10]
Io non posso con essa andare a spasso,
Che i corbi me la beccan per la via:
La pelle è fatta, come un alto e basso:
Tutti quanti gli spron di Lombardia
Nolla[11] potrebber far movere un passo:
Tant' è infingarda, viziata, e restia.
Ho questa fantasia
Che camminando, avendo al col la briglia
Andrebbe indietro il dì sessanta miglia,
Pel pregio te la piglia,
E mandaci all' incontro due cavagli,
Che almen la pelle ci serva a far vagli.

Si lagna il Poeta d' esser truffato da ognuno.
(Sonetto.)

Io non trovo per me chi ficchi un ago,
O chi per me adoperi martello,
O freghi penna in carta o con pennello
D' alcuna cosa, della qual sia vago.
D' ogni mestier m' avvien, che, s' io non pago,
Io non sarei servito d' un capello;
E tal si mostra ben di me fratello,
Ch' alla bottega poi diventa un drago.
S' alcuna volta io compero da lui,
Ei mi ritrova il parentado antico,
E dice: te,[12] io nolla[13] darei altrui:
E trovomi ingannato, e poi gliel dico;
Egli mi risponde, e dicemi: con cui

Gua-

8. l' ha, o ha lei. 9. ve la ha. 10. ed ha trovato biglietto di querela o accusa contro la medesima, nelle cassette segrete, dette in Firenze *tamburre*. 11. non la. 12. tiemi. 13. non la.

Guadagnerò, s' io non fo coll' amico?
Tu ſai ben che 'l nimico
Non mi verrebbe mai alla bottega:
A queſto modo ciaſcun me la frega. [14]

DI

POLIZIANO.

Angelo Poliziano nacque in Montepulciano il 1454. Fu dottiſſimo, e celebre letterato. In Poeſia Italiana fece molte rime di vario genere, e le ſue ſtanze epitalamiche per le nozze di Giulio de' Medici, ſono molto ſtimate. Morì l' anno 1494. in età di anni 40.

Canto baccanale.

(Ditirambo.)

Ognun ſegua Bacco te,
Bacco Bacco evoè.
Chi vuol bever, chi vuol bevere
Vegna a bever, vegna quì:
Voi imbottate come pevere, [1]
Io vo' bevere ancor mi:
Gli è del vino ancor per ti;
Laſcia bever prima a me
Ognun ſegua Bacco te.

Io

14. mi defrauda, o apporta malizioſamente pregiudizio: proverbio popolare, che anche direbbeſi *me la ficca: me la fa.*

1. *pevera*, ſtrumento ſimile allo Imbuto, ma di legno e più grande.

Io ho voto già 'l mio corno:
Dammi un po' il bottaccio [2] in quà:
Questo monte gira intorno,
E 'l cervello a spasso va:
Ognun corra in quà e in là,
Come vede fare a me.
Ognun segua bacco te.
Io mi moro già di sonno;
Son io ebrio, o sì o nò?
Star più ritti i piè non ponno;
Voi siet' ebri, ch' io lo so.
Ognun facci, com' io fo
Ognun facci, come me:
Ognun segua Bacco te.
Ognun gridi: Bacco Bacco,
E pur cacci del vin giù;
Poi con suoni farem fiacco,
Bevi tu, e tu, e tu:
Io non posso ballar più;
Ognun gridi evoè:
Ognun segua Bacco te,
Bacco Bacco evoè.

D'
ANTONIO ALAMANNI.

Antonio Alamanni Fiorentino, fu grand' imitatore di Burchiello nello stile burlesco, e di lingua molto purgata. Fiorì nel 1480.

Poeta

2. fiasco.

Poeta povero non dovrebbe ammogliarsi.

(Sonetto.)

Stu [1] dormissi, compar, come dorm' io,
Malediresti Apollo ed Elicona;
Chi compon versi, chi balla e chi suona;
Calliope, Euterpe, Erato e Clio.
Sappi, ch' a queste notti il bambin mio
Mi fe' di merda e piscio la corona,
E 'nbrodolommi tutta la persona,
Poi chiamò babbo, mamma, nonno, e zio.
L' un [2] dice, tu mi guardi, e tu mi tocchi:
Chi chiede bombo,[3] chi pappa, e chi ciccia,[4]
E chi vuol dindi, [5] e chi cioccia, [6] e chi cocchi. [7]
Chi ha la bua. [8] Io fo prete pelliccia. [9]
Chi schiaccia pulci, cimici e pidocchi;
Chi rece [10] il latte, imbrodala, e 'mpastriccia:
Chi si gratta e stropiccia,
E chi trae rutti, e chi caca corregge;
Anton metamorfoseo sempre legge.
Deh fate far per legge,
Che chi ha moglie, e vuol esser poeta,
Com' io, sia coronato d' una meta.

DALLE

1. Se tu. 2. un dei bambini dice: 3. da bere. 4. carne. 5. danaro. 6. latte, o poppa. 7. *cucco* e *cocco* vuol dire uovo. 8. male. 9. io fo il sordo, fingo di non sentire. 10. vomita.

DALLE POESIE

DEL

BEMBO.

Pietro Bembo Gentiluomo Veneziano, uomo eccellente in Lettere e prudenza, in civiltà e cranze, nacque il 1470. Morì Cardinale in Roma l' anno 1547. Fu uno dei migliori, e il primo a fcriver regole fulla lingua tofcana nelle fue dottiffime *Profe*. In Poefia fu troppo ftretto immitator di Petrarca, ma a riferva di quefto, egli è un celebre Poeta.

Pianto funebre fulla morte del fuo fratello Carlo.

(Canzone.)

Alma cortefe, che dal mondo errante
Partendo nella tua più verde etade
Hai me lafciato eternamente in doglia;
Dalle fempre beate alme contrade,
Ov' or dimori cara a quell' amante
Che più temer non puoi che ti fi toglia,
Riguarda in terra, e mira u' la tua fpoglia
Chiude un bel faffo, e me che 'l marmo afciutto
Vedrai bagnar, te richiamando, afcolta.
Perocchè fparfa e tolta
L' alta pura dolcezza, e rotto in tutto
Fu il più fido foftegno al viver mio,
Frate quel dì, che te n' andafti a volo.
Da indi in quà nè lieto nè fecuro

Non

1. ove.

Non ebbi un giorno mai, nè d' aver curo,
Anzi mi pento esser rimaso solo;
Che son venuto senza te in oblio
Di me medesmo, e per te solo er' io
Caro a me stesso: or teco ogni mia gioja
È spenta, e non so già perchè io non moja.
Raro [2] pungente stral di ria fortuna
Fe' si profonda, e sì mortal ferita,
Quanto questo, onde il ciel volle piagarme.
Rimedio alcun da rallegrar la vita
Non chiude tutto il cerchio della Luna,
Che del mio duol bastasse a consolarme:
Siccome non potea grave [3] appressarme,
Allorchè io partia teco i miei pensieri
Tutti, e tu meco i tuoi sì dolcemente;
Così non ho dolente
A questo tempo, [4] in che mi fidi o speri,
Ch' un sol piacer m' apporte in tanti affanni:
E non si vede mai perduta nave
Fra duri scogli a mezza notte il verno,
Spinta dal vento andar senza governo,
Che non sia la mia vita ancor più grave;
E se ella non si tronca a mezzo gli anni,
Forse avverrà perchè io pianga i miei danni
Più lungamente, e siano in mille carte
I miei lamenti, e le tue lode sparte.
Innanzi a te partiva ira e tormento,
Come parte ombra all' apparir del Sole:
Quel [5] mi tornava in dolce ogni atto amaro;
Oppur con l' aura delle tue parole
Sgombravi d' ogni nebbia in un momento
Lo cor, cui dopo te nulla fu caro:
Nè mai volli al suo scampo altro riparo,

Neu-

2. di rado. 3. dolore, afflizione. 4. adesso. 5. quell' esser alla presenza tua.

Mentre aver si poteo, [6] che la tua fronte,
E l' amico fedel ſaggio conſiglio.
Perſo [7] bianco o vermiglio
Color non moſtrò mai vetro, nè fonte
Così puro il ſuo vago erboſo fondo,
Come io negli occhi tuoi leggeva eſpreſſa
Ogni mia voglia ſenza ogni ſospetto.
Con sì dolci ſospir sì caro affetto
Delle mie forme la tua guancia impreſſa
Portavi, anzi pur l' alma e 'l cor profondo.
Or quanto a me, non ha più un bene al mondo;
E tutto quel di lui, che giova e piace
Ad un col tuo mortal ſotterra giace.
Quaſi ſtella del polo chiara e ferma
Nelle fortune mie sì gravi, e 'l porto
Foſti dell' alma travagliata e ſtanca,
La mia ſola difeſa, e 'l mio conforto
Contra le noje della vita inferma,
Ch' a mezzo il corſo aſſai ſpeſſo ne [8] manca;
E quando il verno le compagne imbianca,
E quando il maggior dì fende il terreno,
In ogni riſcho in ogni dubbia via,
Fidata compagnia,
Teneſti il viver mio lieto e ſereno,
Che meſto e tenebroſo fora [9] ſtato,
E ſarà, Frate, ſenza te mai ſempre.
O diſavventuroſa acerba ſorte!
O diſpieta intempeſtiva morte!
O mie cangiate e doloroſe tempre!
Qual fu già, laſſo, e qual ora è il mio ſtato
Tu 'l ſai che poichè a me ti ſei celato,
Nè di quì rivederti ho più ſperanza,
Altro che pianto e duol nulla m' avanza.

Tu

6. mentre così poteva io avere in tua vita. 7. purpureo cupo. 8. ci. 9. ſarebbe.

Tu m' hai lafciato fenza fole i giorni,
Le noti fenza ftelle, e grave ed egro
Tutto quello, ond' io parlo, onde io fofpiro:
La terra fcoffa e 'l ciel turbato e negro
E pien di mille oltraggi e mille fcorni
Mi fembra in ogni parte quant' io miro.
Valor e cortefia fi dipartiro
Nel tuo partir, e 'l mondo infermo giacque,
E virtù fpenfe i fuoi più cari lumi;
E le fontane a i fiumi
Negar la vena antica, e l' ufate acque;
E gli augelletti abbandonaro il canto;
E l' erbe e i fior lafciar nude le piaggie;
Nè più di fronde il bofco fi confperfe:
Parnafo un nembo eterno ricoperfe.
E i lauri diventar quercie felvaggie;
E 'l cantar delle Dee già lieto tanto
Ufcì dogliofo e lamentevol pianto;
E fu più volte in voce udito
Di tutto il colle: O Bembo ove se' ito?
Sovra il tuo facro ed onorato bufto
Cadde grave a fe fteffo il padre antico
Lacerò il petto e pien di morte il volto;
E diffe: ahi fordo e di pietà nemico
Deftin, predace e reo, deftino ingiufto,
Deftin a impoverirmi in tutto volto:
Perchè piuttofto me non hai difciolto
Da quefto grave mio tenace incarco,
Più che non lece, e più ch' io non vorrei,
Dando a lui gli anni miei,
Che del fuo leve innanzi tempo hai fcarco?
Laffo, allor potev' io morir felice:
Or vivo fol per dar al mondo efempio,
Quant' è peggio far quì più lungo indugio,
S' uom de' perdere in breve il fuo refugio.

Dolce, e poi rimanere a pena e ſcempio.
O vecchiezza oſtinata ed infelice,
A che mi ſerbi ancor nuda radice,
Se 'l tronco, in cui fioriva la mia ſpeme,
E' ſecco, e gelo eterno il cigne e preme?
Qual pianſer già le triſte e pie ſorelle,
Cui le trecce in ſu 'l Po tenera fronde,
E l' altre membra un duro legno avvolſe,
Tal con gli ſcogli e con l' aure e con l' onde
Miſera, e con le genti e con le ſtelle
Del tuo ratto fuggir la tua ſi dolſe.
Per duol Timavo indietro ſi rivolſe;
E vider Manto i boſchi e le campagne
Errar con gli occhi rugiadoſi e molli:
Adria le rive e i colli
Per tutto, ove 'l ſuo mar ſoſpira e piagne,
Percoſſe in viſta oltra l' uſato offeſa;
Tal che a noja e disdegno ebbi me ſteſſo,
E ſe non foſſe che maggior paura
Frenò l' ardir, con morte acerba e cruda,
Alla qual fui molte fiate preſſo,
D' uſcir d' affanno arei [10] corta via preſa.
Or chiamo e non ſo far altra difeſa,
Pur lui, che l' ombra ſua laſciando meco
Di me la viva e miglior parte ha ſeco.
Che con l' altra reſtai morto in quel punto,
Ch' io ſenti' morir lui, che fu 'l ſuo core,
Nè ſon buon d' altro, che da tragger guai.
Tregua non voglio aver col mio dolore,
Infin ch' io ſia dal giorno ultimo giunto;
E tanto il piangerò, quanto io l' amai.
Deh perchè innanzi a lui non mi ſpogliai
La mortal gonna, s' io men veſti' prima?
S' al viver fui veloce, perchè tardo
Sono al morir? Un dardo

Almen

10. avrei.

Almen avesse ed una stessa lima
Parimente ambo noi trafitto e roso;
Che siccome un voler sempre ne [11] tenne
Vivendo, così spenti ancor n' avesse
Un' ora, ed un sepolcro ne chiudesse;
E se questo al suo tempo o quel non venne,
Nè spero degli affanni miei alcun riposo,
Aprasi per men danno all' angoscioso
Carcere mio rinchiuso omai la porta;
Ed egli all' uscir fuor sia la mia scorta.
E guidemi [12] per man, che sa il cammino
Di gir al ciel; e nella terza spera
M' impetri dal Signor appo se loco.
Ivi non corre il dì verso la sera,
Nè le notti sen van contro 'l mattino:
Ivi 'l caso non può molto nè poco:
Di tema gelo mai, di desir foco
Gli animi non raffredda e non riscalda,
Nè tormenta dolor, nè versa inganno:
Ciascun in quello scanno
Vive e pasce di gioja pura e salda
In eterno fuor d' ira e d' ogni oltraggio,
Che preparato gli ha la sua virtute.
Chi mi dà il grembo pien di rose e mirto
Sì che io sparga la tomba? O sacro spirto,
Che, qual a' tuoi più fosti o di salute
O di trastullo agli altri o buono o saggio,
Non saprei dir: ma chiaro e dolce raggio
Giugnesti in questa fosca etate acerba,
Che tutti i frutti suoi consuma in erba.
Se, come già ti calse, ora ti cale
Di me, pon dal ciel mente, com' io vivo
Dopo il tuo occaso in tenebre e 'n martiri.
Te la tua morte più che pria, fe' vivo;

11. ci. 12. mi guidi.

Anzi eri morto, or ſei fatto immortale;
Ma di lagrime albergo e di ſoſpiri
Fa la mia vita, e tutti i miei deſiri
Sono di morte, e ſol quanto m' increſce
È, ch' io non vo più toſto al fin ch' io bramo.
Non ſoſtien verde ramo
De' noſtri campi augello, e non han peſce
Tutte queſte limoſe e torte rive;
Nè preſſo o lunge a sì celato ſcoglio
Filo d' alga percote onda marina;
Nè sì ripoſta fronda il vento inchina,
Che non ſia teſtimon del mio cordoglio.
Tu Re del ciel cui nulla circonſcrive,
Manda alcun delle ſchiere elette e dive
Di ſu da quei ſplendori giù in queſt' ombre,
Che di sì dura vita omai mi sgombre.
Canzon quì vedi un tempio a canto al mare,
E genti in lunga pompa e gemme ed oſtro
E cerchi e mete, e cento palme d' oro:
A lui, ch' io in terra amava, in cielo adoro,
Dirai: così v' onora il ſecol noſtro,
Mentre udirà querele oſcure e chiare
Morte, amor fiamme arà dolci ed amare;
Mentre ſpiegherà il ſol dorate chiome,
Sempre ſarà lodato il voſtro nome.
A Lei [13] che l' Appenin ſuperbo affrena,
Là 've parte le piaggie il bel Metauro,
Di cui non vive dal Mar Indo al Mauro,
Dall' Orſe all' Auſtro ſimil, nè ſeconda,
Va prima: ella ti moſtre, o ti naſconda.

Ritrat-

13. *Liſabetta Gonzaga* Ducheſſa d' Urbino.

Ritratto d' una Dama. [1]

(Sonetto.)

Son questi quei begli occhi, in cui mirando
Senza difesa far, perdei me stesso?
È questo quel bel ciglio, a cui sì spesso
In van del mio languir mercè dimando?
Son queste quelle chiome, che legando
Vanno il mio cor sì, ch' ei ne more espresso?
O volto, che mi stai nell' alma impresso,
Perch' io viva di me mai sempre in bando.
Parmi veder nella tua fronte amore
Tener suo maggior seggio, e d' una parte
Volar speme, piacer, tema, dolore;
Dall' altra, quasi stelle in ciel consparte,
Quinci e quindi apparir senno, valore,
Bellezza, leggiadria, natura ed arte.

Amabil chioma in cui resta preso un amoroso cuore.

(Sonetto.)

Da quei bei crin, che tanto più sempre amo,
Quanto maggior mio mal nasce da loro,
Sciolto era il nodo, che del bel tesoro
M' asconde quel, ch' io veder temo e bramo;
E 'l cor, che 'ndarno or lasso a me richiamo,
Volò subitamente in quel dolce oro,
E fe', come augellin tra verde alloro,
Ch' a suo diletto va di ramo in ramo;
Quand' ecco due man belle oltre misura,
Raccogliendo le trecce al collo sparse,
Strinservi dentro lui, che v' era involto.
Gridai ben io; ma le voci fe' scarse

 Il

1. *Lisabetta Quirini* Dama Veneziana, che per le rare virtù fu tanto lodata dal Bembo e dal Casa.

Il ſangue, che gelò per la paura;
Intanto il cor mi fu legato e tolto.

DEL
BERNIA.

Franceſco Berni di Bibbiena, fu Canonico della Cattedrale di Firenze, ove morì il 1536. Lo ſtile faceto in cui egli è tanto perfetto, quanto il Petrarca nel grave ſtile amoroſo, chiamaſi dal Nome di queſto Poeta *Berneſco.*

Contro l' aver moglie.

(Sonetto.)

Paſſeri e beccafichi magri arroſto,
E mangiar carbonata ſenza bere:
Eſſer ſtracco, e non poter ſedere,
Avere il fuoco preſſo, e 'l vin diſcoſto:
Riſcuotere a bell' agio, e pagar toſto
E dare ad altri per avere a avere:
Eſſere a una feſta, e non vedere,
E ſudar di Gennajo, come d' Agoſto:
Aver un ſoſſolin 'n una ſcarpetta,
E una pulce dentro a una calza,
Che vadi in giù e 'n ſu per iſtaffetta,
Una mano imbrattata ed una netta,
Una gamba calzata ed una ſcalza,

Eſſer

Esser fatto aspettare ed aver fretta;
Chi più n' ha, [1] più ne metta, [2]
E conti tutti i dispetti e le doglie;
Che la maggior di tutte è l' aver moglie.

DAL CASA.

Monsignor *Giovanni della Casa* nacque di nobil Famiglia in Toscana il 1503. Fu letteratissimo in greco e latino. In prosa Italiana fu il primo dopo il Boccaccio. Nelle Canzone e Sonetti fu felice imitatore di Petrarca, benchè non lo arrivi nella dolcezza. Fu però maestro di nuova scuola, di cui il principal carattere è un dir nervoso, severo, e maestoso. Scrisse alcune Poesie o capitoli osceni e burleschi. Morì a Roma nel 1556.

La Gelosia.

(Sonetto.)

Cura, che di timor ti nutri, e cresci,
E più temendo maggior forza acquisti;
E mentre colla fiamma il gelo mesci,
Tutto 'l regno d' Amor turbi e contristi;
Poich' in brev' ora entr' al mio dolce hai misti
Tutti gli amari tuoi, del mio cuor esci.
Torna a Cocito, a i lagrimosi e tristi
Campi d' inferno. Ivi a te stessa increschi.
Ivi senza riposo i giorni mena,
Senza sonno le notti. Ivi ti duoli
Non men di dubbia, che di certa pena.

1. cioè: dei malori o fastidj. 2. *metta* cioè, ne oggiunga.

Vattene! A che più fiera, che non ſuoli,
Se 'l tuo velen m' è corſo in ogni vena,
Con nuove larve a me ritorni e voli?

Antidoto per gli Innamorati.

(Sonetto.)

Doglia, che vaga donna al cor n' apporte,
Piagandol co' begli occhi, amare ſtrida
E lungo pianto; e non di Creta e d' Ida
Dittamo, Signor mio, vien che conforte.
Fuggite Amor: quegli è ver lui più forte,
Che non s' arriſchia, ov' egli a guerra sfida.
Colà 've dolce parli e dolce rida
Bella donna, ivi preſſo è pianto e morte;
Perocchè gli occhi alletta, e 'l cor recide
Donna gentil, che dolce ſguardo muova.
Ahi venen nuovo, che piacendo ancide!
Nulla in ſue carte uom ſaggio antica o nuova
Medicina have, [1] che d' amor n' affide,
Ver cui ſol lontananza e oblío giova.

DAL MALATESTI.

Il *Malateſti* Fiorentino compoſe in ſtile grave, e giocoſo. I ſuoi Brindiſi de' Ciclopi ſono aſſai ſtimati. Morì nel 1672.

Brin-

1. ha.

Brindisi.

(Sonetto.)

Empi quel ciotolon, che con due mani
Mentre si bee, pei manichi si piglia,
Del vin de' nostri monti Siciliani,
Che morde i labbri, e avventasi alle ciglia.
A onor di Polifermo e sua famiglia,
E degli amici prossimi e lontani,
A far un Brindis Bromio mi consiglia,
Pregando il ciel che gli mantenga sani.
Io l' ho bevuto. Or nulla a far mi resta;
E non m' ha fatto mal per quel ch' io sento:
Bisogna ben, ch' io appoggi un po' la testa.
Reggimi, caro Offelte, e fammi vento;
Io non posso parlar: che cosa è questa?
Io m' a--io m' a--io m' addormento.

DI

GAETANA PASSERINI

POETESSA DI SPELLO.

In questo Mondo non v' ha piacere senza disgusto.

(Sonetto boschereccio.)

Su queste balze, ove una capra appena
Andria, tanto son erte e scoscese,
In cima in cima il mio agnellin ascese,
Senza alterar la natural sua lena.
Ma pur col suon di pastorale avena
Non sì tosto da me chiamar s' intese,
Che con veloce piè l' erta discese,
E di cercarlo a me tolse la pena.

Lieta a coglier vincaſtri allor n' andai
Per inteſſer ceſtelle; e un ſerpe, o Dio!
Non veduto da me col piè calcai.
Tutta ſpavento allor fra me diſs' io:
O quanto è ver, che ſenza amaro mai
Non ha un poco di dolce uman deſio!

DEL

FILICAJA.

Vincenzo da Filicaja fiorentino, compoſe in ſtile rapido, robuſto, e arditamente ſublime. Morì nel 1707.

Sulla Providenza.

(Sonetto.)

Qual madre i figli con pietoſo affetto
Mira, e d' amor ſi ſtrugge lor davante;
E un bacia in fronte, ed un ſi ſtringe al petto,
Uno tiene ſu i ginocchi, un ſulle piante,
E mentre agli atti ai gemiti all' aſpetto
Lor voglie intende sì diverſe e tante,
A queſti un guardo, a quei diſpenſa un detto,
E ſe ride, o s' adira, è ſempre amante;
Tal per noi Providenza alta infinita
Veglia, e queſti conforta, e quei provvede,
E tutti aſcolta, e porge a tutti aita;
E ſe niega talor grazia o mercede,
O niega ſol perchè a pregar ne invita,
O negar finge, e nel negar concede.

DEL

DEL

MAFFEI.

Scipione Maffei Cavaliere di Verona, morto alcuni anni fa, fu celebre ed eccellente Scrittore, ed anche rinomato Poeta, che fiorì verso la metà del presenre Secolo; Oltre tante sue composizioni la sua famosa Tragedia *La Merope* è assaissimo stimata.

Canto da tavola.

(Canzone Anacreontica.)

Amici Amici è in tavola:
Lasciate tante chiacchiere,
Tutt' i pensier sen vadano,
Sen' vadan via di quà:
Che 'l cielo sia sereno,
Che sia di nubi pieno,
Buon tempo quì sarà.
Quand' io mi trovo a tavola,
Non cedo al Re del Messico,
Nè mai pensier di debiti
Allor mi viene in cor:
Seggiam allegramente,
Godiam tranquillamente
Ci pensi il creditor.
Che arrabbin questi economi,
Ch' han sempre il viso torbido;
Per gli anni che hanno a nascere
Tesoro io non farò.
Ch' io serbi per dimani?
Follia! che san gl' insani,
Diman se vi sarò?

Ma ſe a noi fan rimprovero,
Che ſiam a mangiar dediti,
Non mangiam ſenza bevere,
Che non è ſanità:
Quà coppe, quà bicchieri,
Vin bianchi vini neri,
Queſt' è felicità.
Un tempo era il mio genio
Languir per un bel ciglio:
Error degli anni teneri
Pazzia di gioventù!
Quant' è miglior diletto
Verſar dentro il ſuo petto
Due fiaſchi e forſe più.
L' Amore ci fa piangere
E 'l vino ci fa ridere.
Cui piace Amor lo ſeguiti,
Che 'l vino io ſeguirò.
La Dama, con ſua pace,
Allor ſolo mi piace,
Che brindiſi le fo.

DAL

METASTASIO.*

Sentimenti d' Oſroa Re de' Parti ſdegnato contro Adriano Imperatore.

(Arietta.)

Sprezza il furor del vento

Ro-

* Vedaſi, Le *Opere del* Sigr *Abate Metaſtaſio*. Queſto in-
com-

Robusta quercia, avvezza
Di cento verni, e cento
L' ingiurie a tollerar.
E se pur cade al suolo
Spiega per l' onde il volo,
E con quel vento istesso
Va contrastando in mar.

Smanie d' Emirena prigioniera d' Adriano e da questi amata: Ma Sposa promessa a Farnaspe, incarcerato per di lei motivo.

(Arietta.)

Infelice in van mi lagno
Qual dolente Tortorella,
Che cercando il suo compagno
Lo ritrova prigionier.
Sempre quella — ov' ei soggiorna
Vola, e parte, e fugge, e torna
Com' io vo fra le catene
Il mio Ben — a riveder.

Furori d' Osroa pien di coraggio e invelenito contro Adriano.

(Arietta.)

Leon piagato a morte
Sente mancar la vita,

Guar-

comparabile Poeta Cesareo nacque in Assisi il 1698. e morì in Vienna il 1782. I di lui Drammatici e Lirici componimenti son celebri, e noti. Queste Ariette si trovano nel Dramma *Adriano in Siria* rappresentato il 1737. nel Teatro. di S. A. S. E. di Baviera.

Guarda la ſua ferita,
Nè s' avviliſce ancor.
Così fra l' ire eſtreme
Rugge, minaccia, e freme,
Che fa tremar morendo
Tal volta il Cacciator.

Eſclamazione di Sabina promeſſa Spoſa d' Adriano, alla quale da Aquilio vien intimato un ſubito allontanamento dalla Corte.

(Arietta.)

S' arma a danni del Nocchiero
Speſſo un vento orrido e fiero,
Che l' aſſale in faccia al Porto,
E lo tragge in fondo al Mar.
Tal me ancor la ſorte ingrata
Or diſcaccia diſpietata
Fuor del ſen del mio conforto,
E mi ſpinge a naufragar.

Adriano a Oſroa infuriato.

(Arietta.)

Barbaro non comprendo
Se ſei feroce o ſtolto.
Se ti vedeſti in volto
Avreſti oror di te.
Orſa nel ſen piagata:
Serpe nel ſuol calcata:
Leon che apra gli artigli:
Tigre che perda i figli:
Fiera così non è.

Oſ-

Osroa disperato vuol darsi la morte.
(Arietta.)

Non ritrova un' alma forte
Che temer nell' ore estreme
La viltà di chi le teme
Fa terribil il morir.
Non è ver che sia la morte
Il peggior di tutti i mali.
E' un sollievo de' mortali;
Che son stanchi di soffrir.

POESIE MODERNE
TRATTE
DA VIVENTI O DA ANONIMI RECENTI SCRITTORI.

Elogio d' Amore, a Filli.
(Poesia Lirica. *)

E perchè mai sì rigida
Chiudi a ogn' affetto il core?

Ah

*) Del Sig. Canonico Castl, nato in un borgo poco lontano da Firenze. Questo Poeta della Real Corte di Toscana, ha nella chiarezza purità di lingua eleganza facilità e dolcezza di sue Rime pochi suoi pari. Perciò è stato aggradito dalle più cospicue Corti d'Europa. Il 1780 passò da Vienna alla Corte di Spagna, in compagnia del S. Conte Giuseppe di Kaunitz Ambasciadore Cesareo a Madrid, dopo d' esser stato con detto S. Conte, anche in Svezia, ed in Russia.

Ah tu non ſai, mia Fillide,
Non ſai coſa è Amore.
Se ne ſapeſſi il pregio,
Se tutti i doni ſuoi,
Vorreſti amando ſpendere
I più be' giorni tuoi.
Amor non è qual credeſi
Dal vulgo ignaro e folle
Languido affetto ignobile
D' un cor laſcivo e molle;
Figlio non è d' un fervido
Imaginar fallace,
Non è d' un ben chimerico
Promettitor mendace.
E benchè Amor ſi reputi
Prima cagion de' mali,
E d' ogni affanno origine
A' miſeri mortali;
Ei non è Amor, ma il peſſimo
Traviamento altrui,
Ch' errando ſuol rifondere
I ſuoi difetti in lui.
Amor meglio a conoſcere,
Meglio a prezzarlo impara,
E omai più ſaggia e docile
L' alma ad amar prepara.
E non curar di ruvida
Filoſofia ſevera
Il genio aſpro e miſantropo
E la dottrina auſtera:
Nè il tuono grave e querulo
Della ſenil cenſura,
Nè il malignar degl' invidi
Nemici di natura.
Poichè sì bella e amabile

Ti

Ti fer benigni i Dei,
Seguir le dolci e placide
Leggi d' Amor tu dei.
Vita principio ed anima
Dell' Univerſo è Amore,
E dove Amor non trovaſi
Tutto languiſce e muore.
Mira la terra e l' aere,
Il mar, i cieli ſteſſi,
E ne vedrai i caratteri
In ogni parte impreſſi.
Ei l' armonia mirabile,
Ei l' immortal compoſe
Indiſſolubil vincolo
Delle create coſe.
Egli a' coſtanti e rapidi
Moti del Sol dà legge,
E pe' celeſti circoli
Degli aſtri il corſo regge.
Diffuſa è in tutto e ingenita
Virtù d' Amor fecondo,
Virtù per cui conſervaſi,
E ſi propaga il Mondo.
Amor di genti barbare
Manſuefece e vinſe
L' indole fiera indocile,
E in ſocietà le ſtrinſe.
Ciò che diletta e godeſſi
Da lui deriva e naſce,
E ciò che vive e muoveſi
D' Amor ſi nutre e paſce.
Aman le fere indomite,
Aman gli augei canori,
Aman del vaſto Oceano
I muti abitatori;

E ſol, cred' io, le miſere
Anime ree d' Averno
Per più crudel ſupplizio
Fremon nell' odio eterno.
E tu cui bella e amabile
Feron benigni i Dei,
E di que' pregj ornaronti,
Onder ricolma ſei.
Che tutti amando ſpendere
Dovreſti i giorni tuoi,
Orgoglioſetta Fillide
Tu ſola amar non vuoi?
E qual piacer qual giubilo,
Qual puoi provar diletto,
Se un dolce amor, che t' occupi,
Mai non riſenti in petto?
Poichè ſe Amor non anima
Beltade e giovinezza,
La Giovinezza è inutile,
Nè la beltà ſi apprezza.
Non chiuder dunque o Fillide
Ad ogni affetto il core,
Infin che bella e giovine
E degna ſei d' Amore.

Come Fille debba condurſi in tempo d' eſtate.

(Canzonetta.)

Come potrem mia Fillide,
Dell' affannoſa Eſtate
Paſſar tranquilli ed ilari
L' ore importune ingrate.
Non altrimenti l' aere
Par che s' infuochi e avvampi,
Che dell' aduſta Libia

Su-

Sugli arenosi campi.
Se stesse appena reggono
L' affaticate membra,
E ogni più lieve spoglia
Grave tuttor rassembra.
Gli oggetti un dì piacevoli,
Che dier diletto e gioja,
Altr' omai più non rendono
Che increscimento e noja.
E dell' aurata cetera
Al grato suono intanto
Talor l' inerzia scuotere
Cerco, ma invan, col canto.
Troppo cocenti e fervidi
Vibra i suoi raggi il sole,
Ed escon pigre e languide
Da' labbri le parole.
Pur, Fille mia, non credere
Che la stagion estiva
A due bei cor che s' amano,
D' ogni piacer sia priva.
Qualunque mal sovrastaci,
Poichè soffrir si deve,
Se non si può distogliere
Rendasi almen più lieve.
Nell' ore, in cui più fervono
I meridiani ardori,
E del calor risentonsi
Le noje ancor maggiori,
Stattene al placid' ozio
Di fresca stanza, in cui
Il caldo aer non penetri,
Nè il Sol co' raggi sui.
E dalle spalle al gomito
Lino sottil ti scenda,

Nè il ritondetto braccio
Tutto a coprir si stenda.
Intorno a' fianchi cingiti
Un candido guarnello,
Che lasci ognor visibile
Il piè leggiadro e snello.
Spiega il gentil ventaglio
Di vaghi fregi adorno,
Che lievemente l' aere
Agiti a te d' intorno.
Pronta a' tuoi cenni Egeride
Ad or ad or t' infonda
Mista a gustoso ed acido
Sugo la gelid' onda;
E con bevanda amabile
Dall' ostinata arsura
Le sitibonde fauci
Refrigerar procura.
Nè allor tu vogli ammettere
Alcun, che te distolga
Dall' umor gajo ed ilare,
O libertà ti tolga.
Qual mai piacer reciproco
Di società può aversi
Fra quei, che han genio ed indole
Ed i pensier diversi.
Ma quando poi principia
A declinare il giorno,
E a poco a poco spandonsi
L' ombre per ogn' intorno,
Leggiadramente adornati,
Come tu suoli ognora,
Ed in aperto cocchio
Scorri le vie di Flora; 1

E

1. Firenze.

E i desiosi giovani
In tacita favella,
Da lungi ancor vedendoti
Ecco, diran, la bella.
Tu a chi ti rende omaggio
Volgi ridente il viso
Co' dolci modi amabili
E col gentil sorriso.
Ir potrai pur, mia Fillide
Qualor desir ten' viene
A passeggiar di Boboli [2]
Per le fresch' ombre amene;
E allo spirar piacevole
Dell' odorosa auretta
Tranquillamente assiderti
In sulla molle erbetta.
Ove dell' Arno [3] estendesi
Traverso alle chiar' onde
Ampio ponte [4] ammirabile
Dall' une all' altre sponde.
Sai che alli freschi Zeffiri
Quando la notte imbruna,
Turba discinta e libera
Di gioventù s' aduna;
Là se t' aggrada, o Fillide,
Meco venir potrai,
E della notte placida
La libertà godrai.
Bizzarramente poniti
Quel cappellin galante,

2. Giardino del Granduca di Toscana in Firenze, forse il più bello nella Europa. 3. Fiume che passa per mezzo di Firenze 4. Il più bello dei quattro ponti di Firenze detto, il *Ponte Santa Trinita*, ove di State soglion i fiorentini in abito di libertà andare la notte a spasso e passeggiare.

Che tanto, o Fille, addicesi
Al tuo gentil sembiante.
A' modi alteri e nobili
Al portamento, agli atti,
Ed alle nuove foggie,
Che così ben t' adatti,
Te fra le dubbie tenebre
Distingueran fra mille,
E invidieran pur taciti
A me il favor di Fille.
Ma se grata e sensibile
All' amor mio tu sei,
Amami, e poi m' invidino
Gli uomini tutti e i Dei.

La Gocciola, ed il Fiume.

(Favola *)

Scossa dell' Alba rosea
Dal rugiadoso seno,
Fendea candida *Gocciola*
Il liquido sereno;
E del lascivo Zefiro
Librata in sulle piume
Ripercotea i tremoli
Rai del nascente lume:
In tardi giri e placidi
Rotando in giù cadea,
E già del gonfio Oceano
Sull' ampio sen pendea.
Quando al turbato pelago
Si vide omai vicina,

E

* Nelle Notizie Letterarie della *Gazzetta Universale* di Firenze. 1775. a pag. 463.

E proſſima ad immergerſi
Nell atra onda marina,
Ahimè, qual fato barbaro,
Gridoò, mi ſi prepara!
E nome e vita a perdere
Vado nell' acqua amara.
Ondoſo e piccol atomo
Appena noto al ſenſo,
Che fia di me tra' vortici
Dell'Oceano immenſo?
Dell' Alba, o figlie placide
Aurette luſinghiere,
Aurette, ah ſoſtenetemi
Sulle piume leggiere.
O Febo, o Padre lucido,
Col tuo vital calore
L' acquoſe membra accreſcimi,
Trasformami in vapore.
Ma invan ſi duol la miſera,
Ognor più giù trabocca,
Già le punte cerulee
De' ſommi flutti tocca.
Dall' altra parte tumido
Per la pendice alpina
Un *Fiume* in giù precipita
Traendo atra ruina.
Mugge con cupo fremito
L' onda cadendo al baſſo,
L' ode da lungi il timido
Paſtor dall' alto ſaſſo.
Diſceſo poi ſu' fertili
Campi così gli affonda,
Che la cima degli alberi
Appena appar ſull' onda;
E ruota entro de' torbidi

E tortuosi umori
Svelte le querce e i frassini,
Gli armenti ed i Pastori.
L' onde in sì largo spazio
Sparte contempla, e pare
Che superiore credasi,
O almeno eguale al Mare.
Cos' è questo che chiamano
(Grida con fasto insano)
Immenso interminabile
Vastissimo Oceano?
A lui m' affretto, e inghiottere
Entro i miei flutti spero
E Teti, e le Nereidi
Coll' Oceano intiero.
Indi quasi a raccogliere
Le forze in più ristretto
L' onde disperse unisconsi
E più profondo letto.
Treman le ripe all' impeto
Del ruinoso Fiume
E il lembo estremo inondasi
Di biancheggianti spume,
E par che a guerra orribile
Pien di superbo sdegno
Sfidi Nettuno, e Proteo
Con tutto il salso regno.
Ma già l' immense e liquide
Campagne [1] omai vicine
Da lunge quasi spuntano [2]
Del lido in sul confine.

Al

1. *Liquide campagne*, cioè: il Mare. Tali espressioni si trovano anche in Virgilio. per esem. *camposque liquentes — radit iter liquidum*, ecc. 2. *spuntano*, cioè: cominciano a farsi o lasciarsi vedere.

Al muto aſpetto e placido
Del mare in lontananza
Il Fiume il corſo accelera,
Freme con più baldanza;
Già inſieme entrambo s' urtano,
L' onda già l' onda incalza,
E in ſpruzzi minutiſſimi
Rotta nell' aere sbalza:
Nel varco anguſto s' agita,
Se ſteſſo affretta e preme
Il Fiume, e in ſpeſſi e rapidi
Giri ſi torce e freme:
Dall' imo fondo volveſi
La ripercoſſa arena
I lidi ne riſuonano,
Ma il Mar ſi muove appena;
Nè le procelle e i turbini
Appella in ſuo ſoccorſo,
Ma ſpiana in calma tacita
Queto il ceruleo dorſo;
E quaſi che le inutili
Non ſenta ondoſe botte,
Tranquillo e ſenza muoverſi
Il ſuo nemico inghiotte,
Che già diviſo, e languido,
Mancando e forza e moto,
Nell' onda amara perdeſi,
S' occulta, e muore ignoto.
Or ſe perduto è il tumido
Torrente, ed obliato,
Dell' infelice Gocciola
Qual ſarà dunque il fato?
Cade, ma quando è proſſima
Al liquido elemento,
Conca Eritrea ricevela
Entro del ſen d' argento,

Che coll' umor prolifico
 La penetra, l' informa,
 E in Perla lucidiſſima
 In breve la traſforma.
Perla, che dopo varie
 Magnifiche vicende
 Sul diadema nobile
 D' un Re dell' Aſia ſplende:
E colla faccia timida
 E ſempre umil ſembiante
 I più ſuperbi miraſi
 Sempre proſtrati avante.

„Dal *Fiume*, e dalla *Gocciola*
 „S' impari qual ſi ſerba
 „Diverſa ſorte a un' umile
 „E a un' anima ſuperba.

La Morte.

(Favola *)

 Stanca la *Morte* un giorno
Dalle gravi fatiche quotidiane,
E dalle ſtragi umane,
Qualche ſollievo cominciò a cercare,
E penſò di creare
Fra li ſuoi più capaci
Ed abili ſeguaci
Il ſuo primo Miniſtro,
E degli affari ſui
E la ſomma, e il poter fidare a lui;
Onde avendo intimato
Un Conſiglio di Stato,
Fece ſaper che ognuno
A raccontar veniſſe i merti ſuoi,
Ch' ella udirebbe, e ſceglierebbe poi.

Ecco

* Vedaſi come ſopra: *G. Univ.* a pag. 8.

Ecco che in folto ſtuolo
Corron toſto a volo
Tutti i morbi più rei, tutti i flagelli.
Già dalle impure fauci
Spirando ſoffio venenoſo e rio,
Di macchie ſparſa livide, e funeſte
S' incamina la *Peſte*,
E la ſeguono intorno da per tutto,
Solitudine, orror, ruina, e lutto.
Smunta, ſcarna, moſtrando
Le nud' oſſa, e la pelle irrigidita
Vien la *Tiſi*, ed addita
I merti ſuoi nell' infinita ſchiera
Delle perſone troppo delicate,
Che pria del tempo lor giunſero a ſera.
In quello ſteſſo iſtante
In abito galante
Abbigliato alla moda,
Ma pallido, conſunto, e zoppicando,
Con mezzo naſo, urlando
Per l' interno dolor giunſe al Conſiglio
Quel *Malor*, che avvelena
Del piacer le ſorgenti,
E che ſtorpia le genti:
Fece però con grazioſo modo
Galante riverenza alla Franceſe,
E poſcia il loco preſe.
Non finirò giammai, ſe ad uno ad uno
Gli orridi Membri del Concilio orrendo
Di deſcriver intendo.
Già tutti eran raccolti,
E attendean con anſioſo core
La gran deciſion; *Morte* frattanto
Gli occhi girava intorno
All' orrido ſoggiorno

Co-

Come cercando alcuno; or da una parte
Dall' altra or li volgea,
Nè fra i fuoi fidi il *Medico* vedea.
Alzando allora la tremenda voce
Così parlar s' udì: Veggo ben io,
Che il merito il più grande è il più modesto;
Ma non farà per questo
Defraudato del premio; io ben conosco
Quanto al *Medico* deggia; egli mi serve
A spopolar la terra
Più della istessa peste, e della guerra.
Alzossi allora; e il *Medico* fu tosto
Ministro della Morte dichiarato
E a suòn di trombe intorno pubblicato.

„O voi, che professate
„Quest' arte salutar, non vi sdegnate.
„Parla de' tempi, e de' Medici antichi
„La Favoletta mia;
„Di voi non già, perchè chiamar vi fate,
„Per nostra buona sorte,
„*Ministri di Natura*, e non *di Morte*.

L' *Asino*.

(Favola. *)

De' Quadrupedi il Senato
Al Senato de' Volatili,
Qual ministro incaricato
Degli affari bestio-politici.
Spedì l' *Asino* creduto
Più prudente d' ogni Bruto.
Egli infatti si presenta

Tar-

* Vedasi: *Discorsi di un Pappagallo, e d' una Gazzera. Parma.* 1775. *in* 8°.

Tardo i passi, e grave il ciglio,
Siede, sputa, complimenta
Il Senato, espon gli Aritcoli;
Poi grattandosi una costa
Sta aspettando la risposta.
Era appunto Doge allora
De' Pennuti il *Gallo d' India*,
Che parlando ad ora ad ora [1]
Della coda facea un cerchio,
E col petto, e 'l collo insano
Parea dir: Io son Sovrano.
L' Inviato era in gran pena
Per frenar le risa incondite,
Or miravasi la schiena,
Or girava colle orecchie;
Ma a scoppiar fu alfin costretto
In un raglio maladetto;
Per cui tosto i Senatori
Sbigottiti si sbandarono,
Come i rozzi abitatori
Della Florida, e del Messico
In sentir la prima fiata
La Spagnola cannonata.
Torna *l' Asino* al suo Stato
Per le poste; e a suon di nacchere
Il Consiglio è radunato.
Dal suo labbro i Padri pendono,
Ed ei narra schiettamente
Tutto quanto l' accidente.
L' Eccellenze illuminate
Tosto a lui l' onor decretano
Di cinquanta bastonate;
Poi dichiaran, che in perpetuo

In-

1. *ad ora ad ora*, cioè: a ogni poco; spesso.

Interdetta dagli affari
Sia la razza dei *Somari.*

Il Parterre.

(Ode. *)

Crefcete, e vaghi fatevi
Fiori di color mille;
Da voi s' anno da inteffere
Ghirlande alla mia Fille.
Certo guidate furono
Da un amorofo ingegno
Le man, che vi rinchiufero
Di un core entro il difegno.
Chi più mi vanta or *Boboli*,
Verfaglie, e il bel *Colorno*?
Quefto d' affai li fupera
Piccol *Parterre* adorno;
Come riftretta immagine
Di *Coreggio* divino
Le vafte opre fuol vincere
Di *Giorgio* [1] o di *Puffino*.
Dunque crefcete, o dittami,
E voi foavi rofe;
Crefcete, o pinti anemoni,
O mammole odorofe.

Spiri

* Vedafi: *Saggio di Ode Italiane. Forlì* 1774. *preffo Giu- feppe Sale.* L' Autore Anonimo di quefte Rime fi fegna folamente col nome di Louis A**. In quefta Anacreontica fi fcorgono i penfieri più facili, la pittura delle paffioni più tenere, l' abbigliamento delle Mufe il più gajo, cercando l' Autore nella natura il delicato ed il fino.

1. *Giorgio Vafari.*

Spiri un' auretta placida
 Ai molti fior d' intorno;
 E tu gli avviva ed anima
 Apportator del giorno.
Deh per pietà non escano
 Le sonanti procelle,
 E gli austri non oltraggino
 Le piante tenerelle.
Gli Amorini le guardino
 Alle difese esperti;
 E se sia duopo, copranle
 Di sotto ai vanni aperti.
Flora quà venga e assidasi
 Sull' erboso sentiere;
 E sol ne sian le Grazie
 Le attente giardiniere;
D' Espero al sorger bagnino
 Il custodito loco;
 Nè le man bianche isdegnino
 Lordar fra terra un poco.
Ma Tu, se presto crescere
 Veder le piante vuoi,
 Ben mio t' appressa, e degnale
 D' un de' bei sguardi tuoi.
Poichè ricusi credere
 A' miei sinceri accenti,
 Vedrai, vedrai che possano
 Su i fior quegli occhi ardenti.

La somma Felicità.

(Elegia Toscana *).

Dal Ciel discese in noi l' alma che in seno,

Come

* Un Anonimo con questa Elegia illustra quel sentimento che ciascuno sente per una Vita avvenire, e che è uno degli

Come in forte prigion, portiamo avvinta
Di mille voglie al variabil freno.
Ben ſaria ſempre a diſpiegare accinta
Le ali là dove ell' ebbe il naſcimento,
Se da laccio mortal non foſſe vinta;
Quindi per ingannare il ſuo tormento
Mira affannata ciò ch' ell' à dintorno,
E tenta trovar ivi alcun contento.
Ma ahimè! che l' infelice fa ritorno
Ratto al ſuo duolo, e ſe le fa preſente
Un ben più grande ed un più bel ſoggiorno.
Qual per dar lena alla ſua ſete ardente
Corre l' idrope ſtolto a ſorbir l' onda,
Per cui più grave ardor poſcia riſente;
Tal di piacer terreno il petto inonda
L' egro ſpirto mortal, nè trova un fonte
Di tanto umor, quant' ei di ſete abbonda.
Ah ſente ſente che le voglie à pronte
Per diſſetarſi a quell' eterno Bene,
Che quaggiù non à ben che lo confronte,
Onde ſe aſcolta il ſuon di chiare avene,
Immaginando che per lui ſia pago,
Avidiſſimamente ſi trattiene;
Ma al ravviſar l' inſufficiente imago
D' un più vero piacer, odia l' errore
E ſi fa nella voglia incerto e vago;
Ed or lontano da civil fragore
Brama la greggia umile, il vitto parco,
Sotto povera veſte di paſtore;
Ora a oggetto più bel drizzando l' arco
Volge l' ingegno alle Palladie carte
Ed al tempio di Gloria apreſi il varco.
Quindi deſia di ſanguinoſo Marte

Muover

degli argumenti diretti più filoſofici, che ne provano l' eſiſtenza.

Muover le insegne e di Nettuno in preda
Finge per nuovi mondi e vele e sarte.
Come dormendo se talun si creda
Veder l'aspra tiranna del suo cuore,
Che a lui pietosa umilemente rieda,
Tosto scordato del primier rigore
Ansando cerca il desiato bene
Tral vuoto spazio del notturno orrore;
Poi come il Sol sull' orizzonte viene,
Miser si accorge alfin ch' ei non godea
Altro che il vento d' infelice spene;
Tal con ombre fallaci si ricrea
Spesse fiate l' alma, e poi si adira
Contro l' immagin sua delusa e rea.
Rimpenna le ali, e a quella a cui ne aspira
Alto salendo gloriosa sede,
Come amante colomba intorno gira:
Eccola presso, e col pensier già vede
Il mare del piacer; ma ferma il volo
Terrestre laccio, che le aggrava il piede
E la ritragge fortemente al suolo.

Il consiglio dei tre Divini attributi.

(Sonetto. *)

Venga, disse *Giustizia*, al patrio Regno,
Venga del caro Gregge il Condottiero:
Per l' erto di Virtude aspro sentiero
À meritato assai; di serto è degno.

Can-

* Vedasi il Libretto di Poesie intitolato *Trionfo della Providenza. Lucca 1775. appresso Giuseppe Rocchi in 4.* In dette eleganti Rime del S. Dottor *Ranieri Gorini* fatte per la recuperata salute del Vescovo di Samminiato, trovasi questo eccellente sonetto.

Cangia, mia Cara, con miglior disegno,
Provvidenza esclamò, cangia pensiero:
Resti alla Fede il Difensor primiero;
E all' Ovil resti il primier sostegno.
Le opposte brame *Sapienza* udìo,
Ed a *Giustizia* in tuon paterno impose
Seguir di *Provvidenza* il bel desío.
L' aurea Corona, che all' Eroe compose,
Giustizia allor più riccamente ordío,
E in sen di *Gloria* a sfolgorar la pose.

Il Desio.

(Canzonetta. *)

Possente eccitatore
Di rapidi trasporti,
Che la dolcezza al core,
Che il fuoco al sangue porti;
Tu provido e fecondo
L' umanità rinnovi;
Tu ci conservi il mondo,
Tu gli elementi movi.
D' ogni don più gradito
Tu il primo sei, Desio,
Se in petto stai sopito,
Sonno di morte è il mio.
Lenta ogn' ora mi uccide;
Mesta è natura in gelo,
Nulla al pensier sorride;
E il sentimento ha un velo.
Tu sorgi: ecco il sereno,
Ecco più bello il giorno:

Pal-

* Vedasi: *Versi e Prose galanti.* *Losanna, presso Martin* 1776., *in* 8°.

Palpita il cor nel ſeno,
E dal ſepolcro io torno.
Amo fra dolci pene,
Odo un conforto grato,
Che mi prepara un bene,
Ch' io per goder ſon nato.
Tu i palpiti frequenti
A fanciulletta inſegni:
Son teneri lamenti
Della tua forza i ſegni.
Sul ſeno mezz' aſcoſo
Abbaſſa i languid' occhi;
Nel ſuo moto affannoſo
Sei tu, che il cor le tocchi.
Sei tu quei, che in me nacque
In mille forme e mille
Quando Nicea mi piacque,
Silvia, Nerina, e Fille.
Sempre ne' varj affetti
T' ha ſecondato Amore;
Vinceſti ne' miei detti,
Vinceſti nel mio core.
Deh tua fiamma novella
Forſe in van mi divora?
Ha Cloe vent' anni, è bella:
Ed io reſiſto ancora?

A Nerina.

(Canzonetta **)

Ti vidi alla campagna
Amabile Nerina
Ove non hai compagna
Nella beltà divina.

** del Sig. Abate L. M. Vedaſi la *Gazetta Univerſale* di Firenze del 1776. p. 272.

Senza la veſte ſerica
Colà ti vidi allora
Non invidiare il candido
Bel ſeno dell' Aurora.
I biondi tuoi capelli
Agitavan ſovente
Agili venticelli
Sul collo dolcemente.
Vidi le coralline
Pure labbra ridenti
Vincer le porporine
Freſche roſe naſcenti.
Ma il tuo novello incanto
Del volto e delle ciglia
Vincea di vario canto
Ignota meraviglia.
Giorno lieto e beato
Che ti vid' io ſpiegare
Da quel labbro roſato
Grazie sì dolci, e care!
A nuova vita i fiori
Parea che tu rendeſſi;
Mentre dolenti i cuori
Parea che tu faceſſi.
Ah che non può l' impero
Di bella creatura!
Che non poſſon tue grazie,
Schietta, e prima Natura!
Or ſe ride, o ſi lagna
L' amabile Nerina,
Nò che non ha compagna
Nella beltà divina.

Sul

Sul color di moda detto di Pulce.

(Canzonetta. *)

Belle donne ſtate allegre,
Che fra tante uſanze rare
Venne quella a trionfare
Della *Pulce* alla Città.
Sì nojoſo, pizzicante
Bevi-ſangue Animaletto
Diventato è l' Idoletto
Delle voſtre vanità.
Per onor del Secol noſtro
Tanta gloria fu ſerbata
Alla gente illuminata
Nel buon guſto d' oggidì.
Oh che moda ſtravagante!
Oh che genio ſciocco, immondo!
Coſa mai più ſchifa al mondo
Non ſi vide, e non s' udì.
Deh ſentite ſtrane coſe:
Oggi ſuole ogni Donzella
Con dorata catenella
Della Pulce il piè legar
Saltellar la fa per gioco,
Poi la chiude in un piccino,
E grazioſo ſcatolino
Dentro il nido a ripoſar.
V' è chi porta di criſtallo
Fatta a cuor la *Pretenſione*, 1
Dove in lucida prigione
Mette pulci in quantità.
Si rivolge al caro Amante;
Mira, dice, o dolce Amore,

 Ho

* del Sig. Abate *Gregorio Nardecchia.* Vedaſi come ſopra la *G. U.* del 1777. p. 472.

1. ſorta di Monile femmineſco, da portarſi al collo.

Ho per te la Pulce al core,
Che tormento ognor mi dà.
Per gli Dei del ciel, del mare,
Della terra, e dell' inferno
Si facea di fede eterno
Giuramento in altra età.
Per il ſangue della Pulce
Or ſi giura dalle Belle,
Della Pulce per la pelle
Si promette fedeltà.
Certi veli ombroſi, e foſchi
Ch' han di Pulce il reo colore
Sopra il crin delle Signore
S' attorciglia e ſi frappon.
Queſti veli un dì portaro
Tra le ſerpi ſu la fronte
Le tre figlie d' Acheronte
Nelle nozze di Pluton.
Pulce in ſomma nelle ſcarpe,
Pulce portan nella veſta,
Pulce al collo, Pulce in teſta
Sotto, ſopra, dentro, e fuor.
Nè ſi cura di mangiare
Nina, [2] Fille, Clori, e Liſa, [3]
Purchè porti la diviſa
Che di Pulce abbia color.
Quel, che è peggio ſucchian ſangue
Tal' Inſetti petulanti,
E nel ſangue degli Amanti
Van la ſete ad ammorzar.
Bevon l' Or, bevon l' Argento
Delle Borſe, voglio dire,
E le fanno intiſichire
Collo ſpeſſo pizzicar.

Donne

2 cioè: Caterina, 3. cioè: Alciſia, o Luiſa.

Donne care, o voi bandite
Queſte Pulci maledette,
O trecento Canzonette
Più ſdegnoſe, canterò.
Fate a ſenno di chi v' ama;
Mentre in placida favella
L' infelice Storiella
Della Pulce vi dirò.
Fu la Pulce un Paſtorello
Maldicente, ed orgoglioſo,
Loſco, pallido, peloſo,
Magro, baſſo, e ritto in piè.
Criticar coſtui Diana
Volle un dì per ſua sfortuna
Perchè i corni della Luna
S' era poſti ſul toppè.
S' infiammò la Dea di ſdegno,
Reſta, diſſe, Maledetto,
Traſſormato in vile Inſetto
Tra la polve ad abitar.
Sozzo avrai fatal ricetto
Nelle caſe de' Villani
Col tuo morſo Donne, e Cani
Deſtinato a tormentar.

La State.

(Cantata Drammatica *)

Fileno a Clori.

Già il meriggio s' avvicina,
Già del Sol cocente è il raggio;

 Bella

* Vedaſi: *Opere Poetiche di Luigi Bernardo Salvoni Direttore nel Regio Uffizio delle Lettere di Parma Volume I. preſſo Andrea Bellici Salvoni. Piacenza 1777.*

Bella Clori, andiam d' un faggio
Le fresch' ombre a ricercar.
Degli estivi ingrati giorni
Meglio l' aure tormentose,
L' ore incomode, e nojose
Non si possono ingannar.

Vieni dunque, mia gioja, e se d' un faggio
A te l' ombra non basta, andrem d' un antro
A ricovrarci in sen. Soli fra noi
Là cen staremo assisi, e il nostro foco
Sarà de' nostri accenti
Dolce soggetto. I primi
Istanti fortunati,
Ch' io m' accesi di te, godrò talora
Di rammentar. Tu mi dirai, mia vita,
Da qual pura sorgente
Derivò la pietà, che in te destossi
Del mio lungo tormento; ed a vicenda
Io penderò da' tuoi,
Tu da' miei labbri. Ah Clori, ah ch' io prevengo
Col desìo quel piacer. Già mi figuro
Quanto goder dovremo, e quai saranno
Le nostre tenerezze,
I replicati amplessi,
I trasporti, i sospiri,
E i soavi d' Amor dolci deliri.
Sopravverrà frattanto
La rugiadosa sera. Allor potremo
O per gli erbosi prati,
O del fiume vicin lungo le sponde
Lentamente vagar. Farò sostegno
A te con la mia destra, e il molle fianco
Ti cingerò. Con la sinistra mano
T' additerò nel cielo
Splender la bianca Luna

Le

Le ſtelle ſcintillar. Ma che dirai
Clori, quando vedrai
Al paragon de' tuoi, vezzoſi lumi
E la Luna, e le Stelle
Scemar di luce, e divenir men belle?
Ah tu non ſai mia face,
Ah tu, ben mio non ſai
Quanto ne' tuoi bei rai
S' accoglie di ſplendor.
Lo ſo ben io, che pace
Lungi da te non trovo,
E cento affanni provo
Riſtretti intorno al cor.

Psiche che dorme.

(Ottave *)

La bella in atto placido ripoſa
Sovra i molli origlier dell' ampio letto;
Il bianco giglio, e la purpurea roſa
Cedono a' bei color del vago aſpetto.
Reſta dai lini una metade aſcoſa,
E fuori appar l' altra metà del petto,
In cui ſovra il confin che lo divide,
Dolce la voluttà ſcherza, e ſorride.
Un velo ſottiliſſimo e leggiero
Invido copre l' altre membra intanto,
Ma non così che il cupido penſiero
Non mova ardito, e nol ſollevi alquanto:
Mormora la ragione in tuon ſevero;
Ma ſparge invano de' ſuoi detti il vanto.

Gg 5 Ah

* Dal Poemetto, *Psiche ed Amore in 8 Canti di Euripilo Naricio. Loſanna, preſſo Franceſco Martin.* 1777. in 8°. *di pag.* 220.

Ah che puoi tu, Ragion, Diva infelice,
A fronte d' una bella, tentatrice?

In Morte del Sig.r di Voltaire

(Ode *)

Il regal manto, e le gemmate bende
Deponi, e i bei pensier d' aurea fatica,
Tragica Musa, d' ogni affetto amica,
Che giusto è il duol nelle più ree sventure.
Se nel Meonio suolo
Avvi un antro nascoso, ove non giunga
Raggio di vaga luce, a me l' addita,
Che nel profondo speco, —
Tragica Musa, io vengo a pianger teco.
Qual dritto Morte a sì grand' Alma avea?
A che non rispettò genio sì chiaro?
Vittima forse del suo Fato avaro,
Nel sonno eterno, ahimè! tacer dovea?
Innalza pur te stessa
O provida Natura, e dona a noi
Raro, divin Talento,
Che l' opre tue distrugge un sol momento.
Teneri cori, a cui parlò sovente
Con soave linguaggio un Vate illustre;
Anime sagge, alla sua penna industre
Un omaggio accordate in suon dolente.
Quai tenebre, che orrore
Sparge sul mondo oppresso infausta Notte!
Chi mai nell' avvenire al guardo ignoto,
Chi segnerà la via,
Onde si giunge all' immortal Sofia?

Veggio

* Della celebre Poetessa. *Isidea Egirena:* Vedasi: *Notizie Letterarie nella Gaz. Universale di Firenze* 1779. pag. 39.

Veggio il pianto, odo i gridi; oh Dio! ſon queſte
Dell' affannata Umanità le voci,
Che di Ragione agli Emuli feroci
Accenna le ſue perdite funeſte.
Qual fanciulletto imbelle,
Che la ſua guida miri al ſuolo eſtinta,
Colta da micidial morbo improvviſo,
Nella ſua doglia eſtrema,
Piange, meſchino, inorridiſce, e trema.
Dei colpi ſuoi terribili ſicura,
E ne' Boſchi, e ſul Trono, e ne' Licei
Tacita, eſtende Morte i ſuoi trofei.
E l' Innocenza, e la Virtù non cura.
Chi mai trovò riparo
All' ire ingiuſte della Parca orrenda?
Il Macedone Eroe, d' Anglia l' Ingegno
Accolſe, meno altero,
Di Lete al guado il pallido Nocchiero?
Giace nel carcer cupo, e par che dorma
Eſſere induſtre, amico a Luſſo molle;
Poi ſi ſprigiona, e l' agil volo eſtolle,
Cangiando ſorte e variando forma.
Tal di nuovo deſtino
Pago *Voltaire*, il noſtro pianto mira;
E allor, che di Ferney la voce aſcolta,
Forſe un aſtro l' accoglie
In altro aſpetto, ed in diverſe ſpoglie.
D' un già felice venerato Oggetto
Pieno è il mio cor sì, che il dolor men ſento;
E' interrotto per poco il mio lamento . . .
Oh dolce forza d' un ſincero affetto!
Crudel, tetro penſiero,
Che alla doglia primiera mi richiami,
Perchè allo ſguardo lacrimoſo ſchiudi
La foſſa, ove non reſta
Che del grand' Uom l' imagine funeſta!

Urna

Urna per te non s' erga, o Fasto insano,
Di Pario marmo al cener freddo e muto,
Pompa inutile omai, lieve tributo
A Spirto, sciolto dall' incarco umano.
La cara salma accolga
Fiorito suol, di verde Lauro all' ombra,
E flebil Eco dica in mesti accenti
Al Passeggier curioso:
Il Saggio di Ferney quivi ha riposo.

La Morte.

(Ode *)

Oh spaventosa Imagine,
Che sempre notte, e giorno
Cinta d' orror di tenebre
Mi vai girando intorno.
Che altove rivolgendomi,
Da me bench' io ti scacci,
Con nuove forme orribili
Ritorni, e il cuor m' agghiacci!
Ferma, che alfine intrepido
Osar voglio da forte
Con occhio filosofico
Di contemplarti, o Morte.
Se di ragione al fulgido
Raggio ti miro attento
Già l' ombre si dileguano,
Già cessa il mio spavento.
Morte s' io ben ti medito
Veggio che un nulla sei,

Un

* composta dal fu Auditore *Giuseppe Bizzarrini* nell' età sua di 79 anni, in aspettativa della Morte seguita il 1779. in Firenze.

Un punto impercettibile
Del fin de' giorni miei.
A torto un mal ti credono
I miseri mortali,
L' unico, e sol rimedio
Tu sei di tutti i mali.
Uom che nascesti misero
A sopportare i danni
Del dolor, dell' inopia,
E de' cocenti affanni;
Che in preda alle disgrazie
Hai divorato il core,
Che temi la calunnia
Del tristo delatore.
Che sotto il grave incarico
Di nuovi mali oppresso
Sei reso dispiacevole,
Incomodo a te stesso;
Misero al fin consolati,
Nascesti per morire,
Porrà la morte il termine
Ad ogni tuo martire.
Così nel vasto Oceano
L' afflitto navigante
Tra i venti che combattono
Sta pallido, e tremante:
Alfin dai flutti indomiti
Sbalzato, e quasi assorto
Al curvo lido accostasi,
E si ritira in Porto.
Ma quando tollerabile
Fosse la vita ancora,
La morte è inevitabile,
L' uomo convien che mora.
Entro l' immenso vortice

Di ciò che fu creato
Tutto alla fin diſtruggeſi,
Muor tutto ciò che è nato.
Il marmo, il duro ſelice,
Ogni metal più forte
Dal tempo ſi conſumano,
E cedono alla morte.
Morirono i grand' Uomini
Che fur famoſi in Guerra,
E gli Eroi che fondarono
Gl' Imperj ſulla Terra;
E quelli che inſegnarono
Le ſcienze, e le bell' arti,
E di lor fama empirono
Le più remote parti.
Ed io che oziofo, inutile
Traggo la vita oſcura,
Pretenderò di vincere
Le Leggi di natura?
Ah no! tranquillo, impavido
Io già t' aſpetto, o morte;
Non abborriſco il vivere
E morirò da Forte.

Per il giorno Natalizio del Re di Napoli.

(Sonetto*)

Gran Re, quando il tuo ſpirto il velo umano
Cinſe il noſtro a bear florido lito,
Gio-

* Del Sig. Don *Luigi Serio* Poeta della Real Corte di Napoli. Queſto eccellente Poeta celebrando il 1778. il giorno Natalizio del Re di Napoli col preſente Sonetto, vi comprende i cinque Temi ſopra dei quali, alcuni giorni prima di ricever il Diſpaccio come Poeta della

Giove l' alta pietà ti diè di Tito,
E 'l valor del magnanimo Trojano;
E se venne quel Dio, di amore insano
In Terra a sciogliier tenero muggito,
Tornò poi Nume, e all' albore gradito
Da Febo a farti un serto alzò la mano:
Indi fino a quel dì tra noi si giacque,
Che ti diè Sposa negli Austriaci calli
Più bella della Dea nata nell' acque;
E di Fetonte ad emendare i falli
Nel fior degli anni in Te formar gli piacque
Un Sole animator de' tuoi vassalli.

Sopra la Moda detta Belle Poule.

(Sonetto.*)

In seno all' Ocean solca sicura
L' Impavida Belle Poule, e non l' arresta
Fiero turbo, crudele, o ria tempesta,
Che il dì tramuti in atra notte oscura.
Da' nemici assalita in aspra, e dura
Guerra, resiste loro, urta, e fa testa;
E inferocita combattendo appresta
Trionfi

della Corte, avea cantato all' improviso avanti al prefato Re: I Temi eran stati (1. Il Ritratto d' alcuni Imperadori Romani scellerati, ed ottimi, e la cagione per cui andavan quelli all' eccesso della virtù, e del vizio. (2. Il Ratto d' Europa. (3. La Trasformazione di Dafne. (4. La Nascita di Venere. (5. La Caduta di Fetonte.

* D' un bello Spirito Italiano, il quale scherza su la detta Moda, passata da Parigi in Italia. Questa Moda fu inventata a Parigi in memoria della Fregata Francese la *Belle Poule*, che la prima si battè nel 1778. con la *Aretusa* altra Fregata Inglese, e ne restò gloriosamente vittoriosa, predando la sua avversaria.

Trionfi a quel Nocchier, che n' ha la cura.
Ma finì il vanto, e s' è l' onor cangiato,
Or che ſull' onde di femmineo crine
Ti conduſſe il Nocchier, ti ſpinſe il Fato.
Non ha di Donna il mar ſpiaggia, o confine:
Fra' ſuoi ſcogli ogni Nave ha naufragato
E tu, miſera, avrai l' iſteſſo fine.

In lode di Nice.

(Sonetto amoroſo. *)

A' la mia Nice un doppio core in petto,
Il ſol ſuo vanto è di cangiarſi ognora,
Bella, vezzoſa, di gentile aſpetto,
Ma ingrata, ingiuſta, e poi crudele ancora.
Gode in variar ogni momento affetto;
Se m' ama, quando l' alba il ciel colora,
Allorchè fugge il Sol fra nubi ſtretto,
Non più quello ſon io, che l' innamora.
Nè giova il pianto a intenerir quel core,
Che leggi di pietade amor non ſente;
Anzi 'l mio pianto accreſce il ſuo rigore.
Amar vorrebbe, e poi d' amar ſi pente,
Ma volubile ancor merta ogni amore,
Ed oblio le mie offeſe a lei preſente.

Nor-

* Di un Eccleſiaſtico Patrizio Fiorentino, tratto dalla pag. 7. delle *Poeſie di A. C- Paſtor Arcade. Firenze* 1777. in 4° pag. 124.

Norma di Sepolcro.

(Sonetto ſerio *)

In Premio erger tu dei, ſaggio Scultore,
Al gran Pompeo, che manca, eterna, un' urna,
Un' aurea penna forma in mano eburna,
Monumento di gloria, e di dolore.
Alla ſiniſtra ſia lampa diurna,
Qual dia moto, e miſura ai giorni, e all' ore,
Ed arda col natio proprio calore
Il denſo velo della Dea notturna.
Nel mezzo a queſte in portamento altero,
Con nobil pingi, e maeſtoſa idea,
Ciò che ebbe ſu i Regni il primo impero.
Brama un publico voto, e vuol chi crea
Quell' immago, che dee formare il vero,
L' alta bilancia ſua in man d' Aſtrea.

Sopra un Orologio.

(Sonetto. **)

O d' Anglia nata ſull' eſtreme rive
Macchinetta gentile, onde l' eterna
Virtù motrice miſurando alterna
L' ore diurne, e della luce prive;
Su le tue rote aſſiſo il tempo vive,

Ed

* del Suddetto, *a pag.* 555. Sopra la morte del fu Preſidente *Pompeo Neri*, ſoggeto benemerito e celebre alla Corte di Toſcana.

** ricavato dai *Verſi di Clemente Bondi Lucca* 1778. *in* 8o *pag.* 280. La delicatezza e la molta eleganza, di queſt' Autore già Geſuita di Padova, ſpicca fra le altre ſue composizioni, Verſi, Poemetti ecc. ſpecialmene nelle Poeſie Liriche, di cui eccone alcun ſaggio.

Ed i tuoi giri equabili governa,
Che poi distinti su la faccia esterna
Volubil freccia in numeri descrive.
Escon divise intanto ad una ad una
L' ore fugaci, e mentre fuor sen vola
Col suono accusa il suo partir ciascuna.
Deh fra tante che t' escono dal seno,
Macchinetta gentile, un' ora sola
Segna, un' ora per me felice almeno.

Il finto sdegno di Nice.

(Sonetto.*)

Nice tù meco irata? E con quel viso,
Con quella fronte placida e serena,
Con quel labbro mel dici, in cui balena
Nunzio di pace un tenero sorriso?
Con quel tuo ciglio languidetto e fiso,
Che un forzato rigor simula appena,
E in cui prepara alfin la mia catena
Amor, che stavvi dolcemente affiso?
Deh; quanta gioja quel tuo sdegno ispira?
Eh che fia la pietà, che fia d' Amore,
Se così bella e sì leggiadra è l' ira?
Premio e non pena è il tuo gentil rigore:
E se Nice così meco s' adira,
Io sarò sempre reo di nuovo errore.

Pittura della bellezza dell' Universo posta a confronto collo stato della sua final distruzione.

(Squarcio di Poema.**)

Or tu, figlio d' Adam, t' inalza e vedi
Dell'

* Del medesimo Sig. Abate *Clemente Bondi.*
** di un Anonimo, nella imitazione del Poema: *Il Giu*dizio

Dell' Universo la beltà sovrana:
Contempla l' orbe vago, in cui risiedi,
Ve' come il mar s' inalza ed or s' appiana,
Osserva i fiori germogliarti ai piedi,
L' erbe salubri alla Natura umana,
E quante, mentre ride Primavera,
Meraviglie produce l' Atmosfera.
Vedi il mar, vedi l' onde, i pesci e i bruti,
La pantera, il leon, la tigre l' orso,
Le valli, le foreste e gli antri muti,
E dei gelati monti il bianco dorso,
Da cui spesso addivien che si tributi
All' avarizia e al fasto altrui soccorso,
Poichè i ricchi metalli, e fra di loro,
Spesso le fonti vi trovar dell' oro.
Vedi la neve, il ghiaccio e la collina,
E la nube dal Sol pinta e ingemmata;
Vedi i fiumi, i torrenti e la marina
Che tien la ricca perla in se celata,
Com' ora s' allontana or s' avvicina,
Mercè il flusso e riflusso ond' ella è ornata;
Guata [1] Città, Provincie, Imperj e Genti,
I gelati Polari e i Nubi ardenti.
Che più! alzati ancora, e sopra osserva
Di te muoversi il Cielo e il Firmamento;
Come inviolabil l' ordine conserva,
Delle sfere l' armonico concento;
Come pari splendor ciascuna serva
Brillando al par che nel primier momento:
Portati col pensier di stella in stella,

 Dove

dizio finale di Odoardo Young. Imitazione o dicasi Traduzione in vero non molto fedele, ma molto energica, e bella. Trovasi questo Pezzo nelle *Novelle Letterarie* di Firenze 1779. pag. 199.

1, cioè: guarda;

Dove Natura sembra ognor più bella.
Mira dall' Austro al Boreal confine,
Che spazio immensurabile vedrai,
E le Costellazioni a te vicine
Sfolgoreggiar di più vivaci rai:
Volgi lo sguardo stupido, e per fine
Mira l' etere azzurro, ove tu sai
Che il Dio fulminator la sua vendetta
Suole scagliar contro chi men l' aspetta.
E ben che pensi? ruinar dovranno
Qual foglia suol nell' autunnal stagione,
E tempo fia che inutili saranno
Le ricerche ove fu questa regione,
E non saprassi più dove il Britanno
Stuart regnasse, e l' inclito *Borbone*;
Che annienterassi il tempo e l' Universo
Sarà nel suo primiero vuoto immerso.
Tempo verrà che il vivido fulgore
Che ci comparte la notturna Dea
Oscurerassi, e un nembo atro d' orrore
Sarà dove la terra un dì giacea;
Non più alle liete rosseggianti Aurore
Applaudirà il Canario come fea,
Ma il tutto in muto e denso Caos rivolto
Sarà, e dell' Orbe il cardine sconvolto, etc.

Sulla morte di S. Luigi Gonzaga.

(Sonetto sacro *)

Oggetto, Oimè, di duolo acerbo, e forte!
Giace il fior d' onestade al suol reciso,
E tutte le virtù confuse e smorte
Intorno a lui cangiaro in pianto il riso.

Spen-

* del Sig: *Paolo Francesco Fioravanti*, nelle sue *Rime Toscane. Firenze* 1680. *in* 8o. *p.* 122.

Spento è quel chiaro ſol, che il più preciſo
Sentier moſtrava dell' empirea corte,
Or che le nere inſegne alzar nel viſo
Del mio Garzon potè ſuperba morte.
Dove o Fede! o Pietà! nel mondo errante,
Dove mai troverete amore uguale?
Dove amico più fido, e più coſtante?
Di morte ah nò, che potea lo ſtrale,
Quando giunſe a ferire il voſtro amante,
Piaga fervi più acerba e più fatale.

Lode a Fillide.

(Sonetto paſtorale *)

Fillide mia più candida d' un cigno,
E più laſciva di molle capretto
Piu bella d' irrigato orto, o d' eretto
Pino, a me vien con ſuo lieto ſogghigno,
E dice: a che ti ſtai cotanto arcigno?
Canta, ch' io vo dal tuo cantar diletto;
E come foſſe a caſo, il bianco petto
Scopre, e mi guata in dolce atto benigno.
Poi la Sampogna mia recaſi in mano,
E me l' accoſta al labbro, e ſull' erbetta
Soavemente a me s' aſſide accanto.
Allora in nuova foggia il ſovrumano
Suo viſo, e l' alta ſua beltà perfetta,
Invidia ad ogni Ninfa, io ſpiego e canto.

* Dalle *Rime Paſtorali del Sig. Abate Giovanni Battiſta Vicini primo Poeta della Corte di Modena. Venezia* 1780. *preſſo Franceſco Pitteri in* 12. *p.* 127. In dette Rime ſpicca ſemplicità di fantaſia, e tenerezza di cuore; e le Grazie ſtanno ſu le labbra del Poeta.

INDICE.

Delle cose più notabili, che si contengono nella seconda e terza parte.

Accidente occorso ad un Cittadino uccellatore. 220.
Accidenti vengono sempre presagiti. 289.
Acheronte. 322.
Adone. 408. moribondo pianto di Venere. 413.
Adunanza generale delle fate. 390.
Affanni d' un amante che si trova per viaggio. 352. d' un innamorato. 357. d' uno ingelosito. 387.
Alamanni, sue rime. 428.
Alcina, sua bellezza. 385.
Alcippo, ritratto d' un neghittoso. 234.
Alcova di bella donna seduce un cuor lascivo. 229.
Algarotti, sue lettere. 255.
Allegrezza eccessiva, bella similitudine. 398.
Alloggio cattivo, lamento. 424.
Amante, paziente. 227. di se stesso. 229. sua vita. 349. suo stato di dì e di notte. 351. senza riposo. *ivi.* per viaggio. 352. desidera la notte. *ivi.* ama i luoghi solitarj. 354. agitato da varie passioni, fantasie, idee, riflessioni. pensieri, dubbi, combattimenti. 351-358. ardito reso savio da amante onesta. 360. suoi desiderj. 361. sue smanie. 365. imagine d' un rusignolo. *ivi.* ama la compagnia d' un augelletto. 367. rispettoso non vale in amore. 407.
Amanti al sepolcro, novella. 265.
Amico, finto. 226. liberale, divien nemico. 236. truffato più che altri. 426.
Amici come si conservino. 225.
Aminta, favola boschereccia. 406.
Amore, sua stanza o gabinetto. 223. primo amore. 233. richiede coraggio, lettera. 243. richiede virilità, lettera. 244. senza gloria. 348. incitamento al medesimo. 405-406. sua possanza. 407. precetti d' amore. *ivi.* fra i capelli di bella donna. 437. suo elogio. 447.

Amo-

Amorose lettere. 243.
Anacreontica da cantarsi a tavola. 443. di *Lovis A.* 462.
Angiolo, sua discesa alla Città di Dite, simile ad un vento precipitoso. 327.
Anima, descrizione di sua origine, 336. amante, sue agitazioni ed azioni. 352.
Anime del Purgatorio, sono ombre vane. 333. trasfigurate in tronchi. 327. in qual proporzione cadano nell' Inferno. 323.
Antidoto per gl' innamorati. 440.
Antonini, sue lettere. 238.
Apparizione di Beatrice a Dante. 337.
Arbitrio libero. 336.
Arcadia in *Brenta*, storiette piacevoli. 222. lettere. 243.
Argante combatte con Tancredi. 403.
Ariosto, suo Orlando furioso. 382. suoi cinque canti. 390. sue satire. 394.
Ariette di *Metastasio*. 444.
Arlotto, che persona sia. 423.
Armate loro attacco. 393.
Armida, sua bellezza. 399. sue finte lacrime. 400. esempio di donna conquistatrice. *ivi*. ingannatrice. 405.
Arpie descritte da *Dante*. 328.
Asino, favola. 460.
Atacco tra due Eserciti. 393.
Attributi divini, loro consiglio. 465.
Avaro mal servito. 237. pittura d' un avaro. 422.
Augelletto che col suo canto incita ad amorosi sfoghi un amante. 367.
Autori per formarsi il buon gusto nella lingua italiana. 307- 311.
Autunno, somiglianza delle anime che si perdono. 323.
Azioni ad agitazioni d' un amante in viaggio. 352.
Baccanale, canto di *Poliziano*.
Beatrice, sua apparizione a *Dante*. 337. ritornata alla sua gloria. 345.
Begli occhi, loro forza. 382.
Bella giovine, sua Alcova. 229. suo stato. 231.
Bellezza d' Alcina. 385. dell' Universo. 482.
Belle Boule, moda. 479.
Beltà maravigliosa d' Armida. 399. di Nerina. 467.
Bembo, (Cardinale) sue rime. 430.

Bernia, ſue rime. 438.
Bertoldo, ſua piacevolezza. 223.
Bizzarrini, (Giuſeppe) ſue rime. 476.
Boccaccio, novella. 265.
Bondi, (Clemente) ſue rime. 481.
Boſchereccio Sonetto. 441.
Bottega aperta in giorno di feſta. 226.
Brindiſi. 451.
Bruttezza diminuiſce autorità. 220.
Bubbolcne curioſo, ſuo fare. 227.
Bugia lodevole. 216. Sorella della Verità, novella. 271.
Buon guſto. come ſi formi. 307. 311.
Burchiello, ſue rime. 423.
Campioni primarj della Geruſalemme del Taſſo. 403. loro combattimento. *ivi*.
Capelli, traſtullo d' amore. 437.
Canto amoroſo. 379. paſtorale, ecloga *ivi*. baccanale. 427. da tavola. 443.
Canzone Anacreontica da tavola. 443.
Carattere de' Franzeſi, lettera. 247.
Caro, lettere. 261.
Caronte. 323.
Caſa, (Monſignore) ſue rime. 439.
Catone guardiano delle anime purganti. 334.
Cavalcatura peſſima. 425.
Cecco amante di Geva. 233.
Cecilio, ritratto d' un Avaro. 237.
Cerbero, ſua figura ed officio. 325.
Chiacchierone, ſuo fare. 227.
Chiave comune. 222.
Cittadino uccellatore. 220.
Cliente avaro. 237.
Colombi ſorpreſi da paura. 334.
Combattimento fra due Campioni. 403.
Comica deſcrizione de' Modaneſi, che corrono all' arme. 418.
Commedia del Signor *Goldoni*. 161. divina di *Dante*. 317.
Compaſſione ſimulata. 234.
Conforto di *Dante* oppreſſo dalla paura. 321.
Coniugati imperfetti. 221.
Cornelio, ritratto d' uomo benefico ma ſerio. 226.

Con-

Configlio degli Dei a difesa di Bologna e di Modena. 418. dei tre divini attributi. 465.
Corte, non è per tutti. 394.
Crate, sua dichiarazione nell' ammogliarsi. 220.
Curio signoreggia sopra Cassandra. 231.
Curioso loquace. 227.
Dafne incita Silvio all' amore. 406.
Dante, (Alighieri) sue rime. 317.
Dei, diverso loro parere a favore dei Modanesi e Bolognesi. 418.
Demoni, come dispersi alla venuta d' un Angiolo. 316.
Denominazioni o Nomi diversi della lingua degli Italiani. 295.
Descrizione d' una Sagra, lettera. 225. dell' Uomo. 410. de' Modanesi che corrono all' arme. 418.
Desiderio grande. 344. d' un Amante. 361.
Desio, canzone. 466.
Detti arguti. 225.
Ditirambo da cantar per allegria. 427.
Dolor d' un Amante per la perdita dell' Oggetto amato. 364.
Donna di maneggio, commedia. 161. Donna, è mutabile inconstante e volubile 356. 381. 407. ritratto in lode di una Dama. 437.
Dubbj d' un amante. 355.
Dudone moribondo. 398.
Duello fra Tancredi ed Argante. 403.
Elegia d' un Anonimo toscano. 463.
Elettricità messa in ridicolo, lettera. 242.
Elogio dell' Rossignolo. 412. d' amore. 447.
Eroi primarj nella Gerusalemme del Tasso, loro combattimento. 403.
Eserciti, loro attacco. 393.
Esopo, sua piacevol risposta. 219.
Estate, vita estiva di bella in detta Stagione. 450. cantata. 471.
Età d' oro. 380.
Euripilo Naricio, sue ottave. 473.
Fama o rinomanza degl' infingardi. 331. dei superbi. 334.
Fantasie ed idee d' un amante. 353. 366.
Fate, luogo di loro adunanza. 390. loro curioso modo di viaggiare. 391.
Fatto ridicoloso di *Bertoldo*. 223.

Favola della Zucca e del Pero. 395. della Gocciola ed il Fiume. 454.
Felicità vera, lettera. 249. felicità somma. 463.
Femmina malcontenta di suo marito. 219. bella, suo stato. 231. suo primo amore. 233. vana e leggiera. 234. volubile. 356. 407. femmine, loro inconstanza. 381.
Filicaja, sue rime. 442.
Fillide, sue lodi. 485.
Finto amico. 226.
Fioravanti, (Francesco) sue rime. 484.
Fiorentini, loro vantaggio nella lingua italiana. 202.
Fiori, pioggia di fiori. 363.
Fiume e Gocciola, favola. 454.
Fortuna accieca gli uomini, discorso. 292.
Fuga, dei Demoni alla venuta d' un Angiolo. 327. delle anime del Purgatorio alla venuta di Catone. 334.
Gabinetto d' amore. 223.
Galanteria gallica regalata. 225.
Ganganelli, (Clemente XIV.) lettere. 249.
Gelosia. 439.
Genio e indole della lingua italiana. 295.
Gerione, sua descrizione. 330.
Gerusalemme liberata. 396.
Geva, ritratto di femmina in suo primo amore. 233.
Giardin di dolcezze. 223.
Giganti impaniati. 375.
Giulio, ritratto d' amante di se stesso. 229.
Gloria mondana. 334. di Madonna Laura. 363. 367.
Goffaggine d' uno che voleva esser riputato dotto. 215.
Gocciola e Fiume, favola. 454.
Goldoni, commedia. 161.
Gozzi, racconti caratteristici. 226. lettera. 252. novella. 271.
Guazzo, racconti. 214.
Guerra, attaco fra due armate. 393.
Gusto di stile, come si formi. 307. 311.
Ignoranti, loro castigo e luogo nell' Inferno. 322.
Imperfezioni rinfacciatesi da due coniugati. 221.
Improperio genera odio, discorso. 290.
Imprudente mortificato. 215.
Incitamento ad amare. 405.

Incon-

Inconstanza di femmina. 381.
Indole o genio della lingua italiana. 295.
Inferno. 318. Inscrizione sulla porta del medesimo. 321.
Infingardi, loro rinomanza o fama. 331.
Innamorato, suoi affanni. 457. Innamorati loro antidoto. 440. Inscrizione sulla porta dell' Inferno. 321.
Insegnamenti d' amore. 407.
Instabilità di femmina. 356.
Invito ad una Sagra, lettera. 252. a bere. 441. all' amore. 447.
Ipocrita, ritratto di falsa realtà. 230.
Isidea Igirena, sue rime. 474.
Ladri, luogo e pene loro nell' Inferno. 331. trasformazione maravigliosa d' uno d' essi. *ivi.*
Lamento di cattivo alloggio. 424. di pessima cavalcatura. 425. di truffamento sotto coperta d' amicizia, 426. funebre. 430.
Lascivo pertinace. 229.
Lettere. 238.
Lingua italiana, sue particolarità e diverse sue denominazioni. 295. letteraria. 296.
Lisandro, ritratto di amico finto. 226.
Lode alla sua bella. 361. a chi prende moglie. 395. a Nerina. 467. di Nice. 480. a Fillide. 485.
Luce divina, sua descrizione. 345.
Lucio, ritratto d' un amante paziente. 227.
Luna, definizione di sue macchie. 341.
Lusinghe ad amare. 405.
Lussuriosi, luogo e pene loro nell' Inferno. 324.
Macchiavelli, discorsi. 289.
Macchie nella Luna, sua definizione. 341.
Madonna Laura, sua gloria. 363. 367. lode di sua eccellenza. 361.
Maffei, (Scipione) sue rime. 443.
Malatesti, suo ditirambo. 440.
Margutte, cosa sia. 375.
Marini, sue rime. 408. sua satira. 416.
Marito malcontento. 219. senza vista. 221.
Martinelli, lettere. 259.
Metastasio, lettere. 240. sue ariette. 444.
Millantatore insensato e becco contento. 235.
Modanesi corrono all' armi in maniera comica. 418.

Moglie malcontenta. 219. non conviene a povero Poeta. 429. il maggior di tutti i mali. 438.
Morgante maggiore del Pulci. 368.
Morte di Dudone. 398 morte cosa sia. 447. Favola. 458. Ode. 474. 476. morte di San Luigi. 484.
Mostri infernali e venefici. 372.
Mula cattiva. 425.
Nardecchia, (Gregorio) sue rime. 469.
Neghittoso. 234.
Nerina, sua beltà e sue lodi. 467.
Nice, sue lodi. 480. suo finto sdegno. 482.
Nome o rinomanza. 331. 334. Nome di spettri. 372.
Nomi diversi della lingua italiana. 295.
Notte, sua descrizione. 397. lunga, desiderata da un amante. 352. inquieta per un amante. 364.
Nozze. 219.
Novelle. 265.
Occhi belli, colpa dei mali che amore apporta. 350. pianto in lode loro. 357. loro forza. 382.
Ode lugubre. 474.
Oliviero, ritratto d' amico sordido. 236.
Opinioni sul vino. 217.
Oratore moderno, suo ritratto. 282.
Orlando del *Pulci*. 369. furioso dell' Ariosto. 382. ingelosito. 387. furibondo. 388.
Oro, sua Età. 380.
Orologio. 481.
Palazzo incantato. 369.
Paradiso. 338.
Parere degli Dei intorno alla difesa di Modena e Bologna. 418.
Parterre. 462.
Passerini poetessa, sue rime. 441.
Pastore, sacrificio alla sua bella. 381.
Pensieri d' un amante. 356.
Pentimento di seconde nozze. 219.
Pero e Zucca, favola. 395.
Petrarca, sue rime. 347.
Piaceri mondani non senza disgusto. 441.
Pianto di Venere per Adone moribondo. 413. funebre. 430.
Pigri, qual nome lascin di se. 331.

Pioggia di fiori. 363.
Piovano Arlotto, che perſona ſia. 423.
Plutone, come mortificato da Virgilio. 326.
Poeſie moderne. 447.
Poeta povero non debbe ammogliarſi. 429.
Poliziano, (Angelo) ſuo ditirambo. 427.
Poter d' Amore. 407.
Poteſtà, come venga chiamato da' Modaneſi. 419.
Povero è malveduto. 229.
Precetti d' amore. 407.
Predicatore ortodoſſo, ſuo rittatto. 232.
Preſunzione punita. 237.
Prognoſtici, diſcorſo. 289.
Providenza divina governa l' Univerſo. 339. paragonata ad una pietoſa madre. 442.
Pſiche che dorme. 473.
Pulce, color di moda. 469.
Pulci, ſue rime. 368.
Purgatorio. 332.
Quiete diſturbata, ſimilitudine, 334.
Quintilia, ritratto di femmina vana e leggiera. 234.
Quintilio, ritratto d' un ciarlone. 227.
Racconti caratteriſtici. 226. Racconto burleſco. 418. 419.
Ranieri Gorini, ſuo Sonetto. 465.
Redenzione umana. 342.
Ricciardo, ritratto di vana compaſſione. 234. nemico per intereſſe. 236.
Riccoboni, lettera. 247.
Refleſſioni d' un amante. 354.
Ripoſo non conceſſo agli amanti. 351.
Riſpoſta piacevole d' Eſopo. 219. d' un ſciocco ſervitore 221.
Ritratto in lode d'una Dama. 437.
Roberto, ritratto d' un Ipocrita. 230.
Roſa colta, ſimile a Vergine violata. 384.
Roſſignolo, immagine d' un amante addolorato. 365. elogio del medeſimo. 412.
Sacrificio d' un paſtore alla ſua bella. 381.
Saggi poetici. 317.
Sagra, ſua deſcrizione, e ſignificato. 255.
Salveſtro, ritratto di milantatore inſenſato e becco contento. 235.

Salvoni, (Bernardo) sue rime. 471.
Sannazzaro, sue rime. 378.
Satire, d' *Ariosto*. 394. del *Marini*. 416. del *Tassoni*. 422.
Scelta d' Autori per cui si forma il buon gusto. 307. di lingua italiana. 311.
Sciocchezza piacevole d' un servitore. 221.
Scuriscio smarrito. 222.
Sdegno finto di bella femmina. 482.
Secchia rapita. 417.
Seconde nozze male a proposito. 219.
Seduzioni per indurre ad amare. 405.
Sepolcro. 481.
Sergio, ritratto d' uomo doppio e malizioso. 228.
Serio, (Luigi) sue rime 478.
Servitore, sua piacevole sciocchezza. 221.
Sferza smarrita. 222.
Silvio, ritratto d' uomo povero. 229.
Smanie d' un amante per la morte della sua diletta. 365.
Sposa delusa, arietta. 445. 446.
Somma felicità. 463.
Sonetto caudato del *Marino*. 416. satirico del *Tassoni*. 422. boschereccio. 441. di *A. C.* 480.
Sonno, sua abitazione. 386.
Sospetto, sua abitazione. 392.
Spettri, nomi di essi. 372.
Stanza d' amore. 223.
State, vita estiva d' una bella in detta stagione. 450. cantata drammatica. 471.
Storiette piacevoli. 214.
Studente schernito. 214.
Superbi, luogo e castigo loro nel Purgatorio. 334.
Tancredi combatte con Argante. 403.
Tasso, (Torquato) sua Gerusalemme liberata. 396. Aminta favola boschereccia. 406.
Tassoni, sua secchia rapita. 417. Sonetto satirico. 422.
Tempesta orrida. 405.
Tinca di *Bertoldo*. 223.
Toscani, loro vantaggio nella lingua italiana. 202.
Tranquillità interrotta, similitudine. 334.
Trasformazione maravigliosa d' un ladro. 331.
Trasporti d' un amante. 366.
Tronchi animati. 327.

Ue-

Uccellatore mortificato. 220.
Vanagloria. 334.
Varie denominazioni della lingua italiana. 295.
Venere presso Adone che dorme. 409. piagne Adone moribondo. 413.
Vento impetuoso. 326.
Venuta d' un angiolo alla Città di Dite, simile ad un impetuoso vento. 327.
Vergine violata, simile ad una rosa colta. 484.
Verità e bugia, novella. 271.
Viaggi d' un amante, quali e come. 352.
Vincini, suo sonetto pastorale. 485.
Vilipendio genera odio, discorso. 290.
Vinci Martinelli, lettera. 259.
Vino, opinioni sopra di esso. 217.
Violenti contro se stessi, loro pena e luogo nell' Inferno. 327.
Virgilio comparisce a *Dante*. 319.
Vita d' un amante. 349. d' un amante per viaggio. 352. vita pezzente. 425. estiva d' una bella. 450.
Voltaire, ode lugubre alla di lui morte. 474.
Uomo, che voleva esser creduto letterato. 315. imprudente mortificato. *ivi*. uccellatore. 220. sciocco. 221. finto amico. 226. serio e benefico. *ivi*. amante paziente. 227. ciarlone. *ivi*. doppio e malizioso. 228. amante di se stesso. 229. lascivo pertinace. *ivi*. povero. *ivi*. ipocrita. 230. non sincero. *ivi*. ricco che impone e signoreggia. 231. Oratore moderno. 232. Predicatore ortodosso. *ivi*. amante. 233. Neghittoso. 234. simulatore. *ivi*. millantatore e becco. 235. amico sordido. 236. amico liberale divien nemico. *ivi*. avaro. 237. descrizione dell' uomo. 410. uomo infuriato paragonato ad una quercia, o alle più feroci bestie, arietta. 444. 445.
Universo come si muove. 340. sua bellezza. 481.
Volubilità di femmina. 356.
Zacchiroli, lettera. 246.
Zucca e pero, favola. 395.

FINE.

Errata.

Seite 56.	Zeil 11.	eruditissiaente,	ließ	eruditissimamente.
— 57.	— 15.	tat,	—	tal.
— 63.	— 3.	conviencermene	—	convincermene
— 65.	— 2.	si,	—	si.
— 75.	— 29.	nehmlich,	—	mänliche.
— 162.	— 21.	titotolo,	—	titolo.
— 169.	— 1.	lascito,	—	lasciato.
— 184.	— 23.	melo faccio,	—	melo faccia
— 184.	— 28.	vade;	—	vada.
— 248.	— 22.	afficuro,	—	assicuro.
— 306.	— 35.	gravie,	—	gravi e.
— 310.	— 25.	potean o,	—	poteano
— 360.	— 5.	risolve di reflare,	—	risolve di restare.
— 399.	— 20.	nurre,	—	nutre.
— 439.	— 29.	ne oggiunga,	—	ne aggiunga.
— 455.	— 4.	gridoò,	—	gridò.

girona

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Valenti, Giuseppe de,

Italiänisches Elementarbuch

Berlin 1784

L.lat.f. 516
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588265-1
VD18 14742802-001